

Kurzgefasstes
exegetisches Handbuch
zu
den Apokryphen
des
Alten Testaments.

Fritzsche
Handb. zu d.
Apokryphen

1-3

27 g

Kurzgefasstes

exegetisches Handbuch

zu

den Apokryphen

des

Alten Testamentes.

Erste Lieferung.

Das dritte Buch Esra, die Zusätze zum Buch Esther
und Daniel, das Gebet des Manasse, das Buch
Baruch und der Brief des Jeremia.

Erklärt

von

Otto Fridolin Fritzsche,

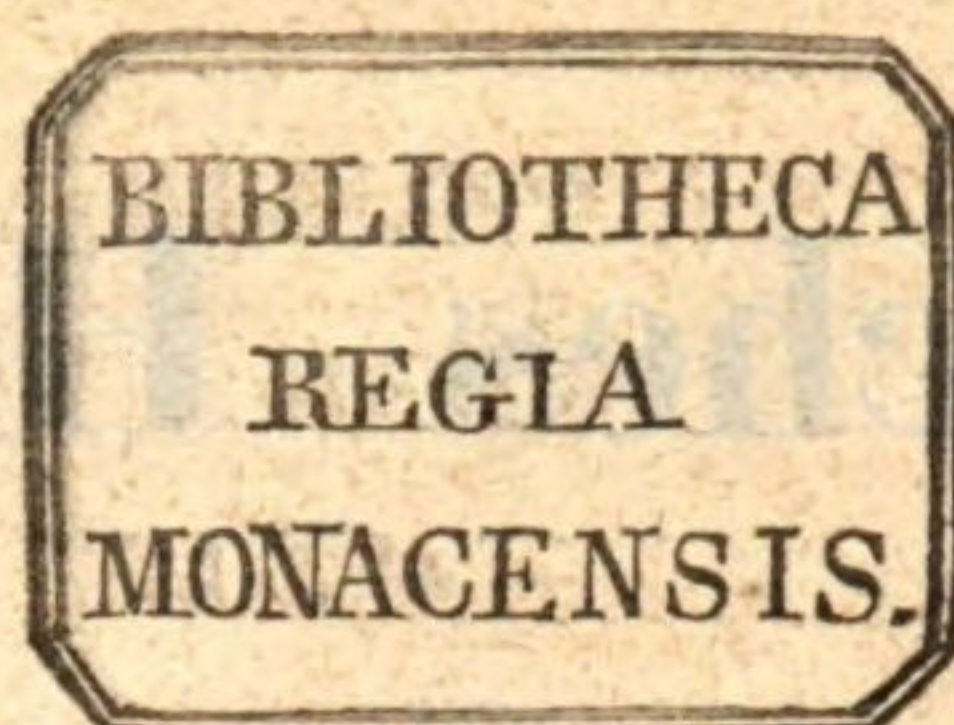
der Theologie Dr. und ord. Professor in Zürich, Oberbibliothekar
der Kantonalbibliothek.

Leipzig,

Weidmann'sche Buchhandlung.

1851.

112-9.



VORREDE.

Die apokryphischen Schriften des Alten Testaments sind in neuerer Zeit unverhältnissmässig vernachlässigt worden. Wenn sie auch ihrem Inhalte nach den kanonischen weit nachstehen und in formeller Hinsicht Vieles zu wünschen übrig lassen, so sind sie doch in geschichtlicher Beziehung überhaupt sehr bedeutsam, für den christlichen Theologen aber knüpfen sich an sie noch besondere Interessen, vgl. die Bemerkungen Ilgen's, die Geschichte Tobi's, Vorrede S. XV. ff. Um so mehr hielt ich es für meine Aufgabe sie nach den Grundsätzen der philologischen, oder wie ich sie bezeichnender nennen möchte, der historischen Exegese sorgfältig und genau zu behandeln, um ihr Verständniss so viel als möglich zu vermitteln. Die Anlage des „kurzgefassten exegetischen Handbuches“ gestattete hierzu den erforderlichen Raum, und um so mehr als ich mich sonst, so weit es die Deutlichkeit erlaubte, der Kürze befleißigte und z. B. bei sächlichen und sprachlichen Dingen auf den fraglichen Punkt bloss hindeutend wo es geschehen konnte rücksichtlich der weitem Ausführung auf bekannte Hülfsmittel verwies. Wenn dagegen alle vom Text abliegende und unnöthig abführende Untersuchungen ausgeschlossen bleiben mussten, so liessen sich jedoch lexikalische Bemerkungen nicht umgehen, da die Lexikographie hier so lückenhaft und oberflächlich ist, dass sich der Exeget in vielen Fällen auf eigene Forschung verwiesen sieht.

Vielfache Berücksichtigung hat die Wortkritik gefunden. Es wäre ungehörig gewesen nur etwaige, auf den Sinn tiefer einwirkende Varianten anzuführen und zu beurtheilen, da der Leser über die Richtigkeit des Urtheils so ziemlich verlassen wäre. Vielmehr war die Aufgabe durch Durchforschung des Apparates zu sehen, welche kritischen Resultate sich ergeben und wie sie sich weiter exegetisch bewähren. Auf diese Weise war es möglich dem Leser ein selbstständigeres Urtheil zu vermitteln. So mussten aber ausser den wirklich echten und mehr oder weniger wahrscheinlichen Lesarten theils auch solche angeführt werden, welche in hervorstechender Weise gewisse Handschriften characterisiren, theils solche, die in sprachlicher oder exegetischer Hinsicht ein Moment enthalten. Dem cod. Alexandrinus wurde nur desshalb grössere Aufmerksamkeit geschenkt, um nachzuweisen, dass er weitaus überschätzt wird und trotz seines Alters mit seinem zugestutzten Texte nur sehr vorsichtig zu benutzen ist. Es konnte nicht mein Plan sein hier eine Textesrecension zu geben, aber wohl liegen die hauptsächlichsten Materialien zu einer solchen vor. Und hier muss ich denn gegen ein neuerlichst von Hrn. Dr. Tischendorf ausgesprochenes Urtheil Einsprache erheben. Zur Rechtfertigung des bei seiner Handausgabe der LXX befolgten Planes erklärt er sich dahin, dass bei der vorliegenden Mangelhaftigkeit des Apparates gegenwärtig das Unternehmen einer Textesrecension der LXX nicht nur kühn, sondern selbst vermessen wäre. Hierbei bezieht er sich auf die grosse Ausgabe von Holmes und Parsons, Oxon. 1798—1827. 5 T. f., in der der kritische Apparat dem grössten Theile nach angesammelt ist.

Allerdings hat das kostbare englische Werk die Kritik noch eben nicht sehr gefördert, allein nicht wegen seiner Mängel, sondern weil es die Gelehrten nicht, oder zu wenig benutzten. Das Urtheil des Hrn. Dr. T. über das Werk ist hart und ungerecht.

Vorab kann wie überall in der Wissenschaft so auch bei einer solchen Textesrecension nur nach dem gegenwärtig Möglichen hingestrebt werden. Sodann braucht man die Augen gegen die Mängel des englischen Werkes gar nicht zu verschliessen: nachweislich sind die Angaben an manchen Stellen unrichtig, an einzelnen lässt es sich nach innern Gründen vermuthen, aber was beweist diess? Die Frage ist vielmehr, ob der Apparat so wüst und kraus durcheinander liegt, dass auf ihn fast kein Verlass ist, oder ob er trotz Irrthümern in manchen Einzelheiten im Allgemeinen sicher ist, um auf ihn fussen zu können. Dass Letzteres der Fall ist, hat sich mir mit vollster Evidenz ergeben, denn es zeigt sich der wesentlich gleichbleibende Charakter der einzelnen Hdschrr. und man erkennt auch, wenn eine Hdschr. in einigen Stücken aus anderer Quelle floss. Selbst die Irrthümer sind in vielen Fällen nicht sehr störend, da man theils rücksichtlich eines Textes nicht oft nur auf eine oder zwei Hdschrr. gewiesen ist und es wenig bedeuten will, wenn bei der Uebereinstimmung der übrigen gleichartigen etwa eine nicht stimmt oder nicht stimmen soll, und da anderntheils derlei Unebenheiten sich häufig durch die Exegese, ohne welche nimmermehr eine gesunde Kritik geübt werden kann, erledigen. Wie bei jedem überreichen Variantenapparate immer nur eine relative Vollkommenheit erreicht werden kann, so ist's auch in diesem Falle geschehen, es berechtigt aber nichts diesen Apparat einen besonders verunglückten zu nennen. Steht es denn z. B. mit dem zum N. Test. verhältnissmässig besser? So wage man nach dem bis jetzt Vorliegenden immerhin eine Textesrecension — und sie wird durch etwaige neue Hülfsmittel muthmasslich nicht wesentlich modificirt werden —, freilich verlangt sie ihren Mann und sie kann nicht das Werk weniger Jahre, sondern wird das eines Lebens sein.

Die hier behandelten kleinern apokryphischen Schriften

und Stücke wurden deshalb zuerst gewählt, weil sie zum Theil Uebersetzung sich zunächst an die kanonische Literatur anschliessen oder anschliessen sollen und geeignet sind auf die grössern und wichtigern Schriften überzuleiten. Die Fortsetzung dieses Werkes wird nach Möglichkeit beschleunigt werden. Möge dieser Anfang einer freundlichen Aufnahme würdig sein und sie finden. Berichtigungen werden Niemandem willkommener sein als mir selbst.

Zürich, den 21. September 1851.

O. F. Fritzsche.

Das dritte Buch. Esz.

Einleitung.

Vergleiche Eichhorn, Einleitung in die apokryph. Schriften des A. T. Leipzig 1795, S. 335 ff. (Trendelenburg in Eichhorn's Allg. Bibl. der biblischen Literatur, Thl. 1. S. 180 ff.)

1.

Name des Buches. Die jetzt gewöhnliche Bezeichnung dieses Buches als drittes Buch Esra stammt aus der Vulgata, in der die Bücher Esra und Nehemia als erstes und zweites Buch Esra angesehen werden und danach diese Bücher auch äusserlich diese Stellung erhalten haben; in den Ausgaben der Vulg. bis auf die Sixtus des V. Einige nannten das Buch das zweite Buch Esra, s. Isidor. Origg. 6, 2., wobei Esra und Nehemia zusammen als erstes Buch Esra galten, s. Origen. b. Euseb. h. e. 6, 25. und Zunz, Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden. (Berlin 1832.) S. 15. Das erste Buch Esra ward es im Vet. Lat. Syr. und der LXX genannt und danach gerade vor dem kanonischen Esra gestellt. Der Grund dieser Bezeichnung liegt im Inhalte, der zum Theil der Zeit nach früher fällt als der des kanonischen Esra. Im cod. Alex. heisst das Buch $\acute{o} \lambda\epsilon\gamma\epsilon\upsilon\varsigma$ das ist = Esra, der $\kappa\alpha\tau' \acute{\epsilon}\xi\omicron\chi\eta\nu$ הַכֹּהֵן oder הַכֹּהֵן genannt wurde. Danach ist es nicht unwahrscheinlich, dass der im prol. galeat. des Hieronymus erwähnte Pastor unser Buch sein soll, s. Bertholdt Einleitung 3. S. 1006. Endlich nannten neuere Gelehrte diess Buch Pseudo-Estras zur Unterscheidung vom kanonischen. — Seit es von den kanonischen Büchern getrennt wurde, hat es in den Ausgaben unter den Apokryphen verschiedene Stellungen erhalten; ich handle es zuerst, da es seinem Character und Inhalte gemäss am geeignetsten ist, den Uebergang von der kanonischen zur apokryphischen Literatur zu bezeichnen. Irrthümlich bemerken einige Gelehrte, dass das Buch in der Ald. fehle; aber es fehlt graece und latine in der Complut. Luther übersetzte es nicht, weil es nichts besonderes Neues zu dem Kanonischen hinzufüge, s. seine Vorrede zum Baruch; die in einigen deutschen Bibelausgaben sich findende Uebersetzung rührt von Daniel Cramer her.

2.

Ansehen des Buches. Die griechischen und lateinischen Väter erwähnen und gebrauchen unser Buch häufig und mit Achtung; aber Hieronymus spricht sich ungünstig über dasselbe aus. In

der lateinischen Kirche verlor es in der spätern Zeit immer mehr an Ansehen, so dass die Concile zu Florenz und Trident wider das kanonische Ansehen desselben entschieden, s. Calmet Prolegg. et dissertatt. in omnes s. scr. libros ed. J. D. Mansi, Aug. Vind. 1732. F. I. p. 246 s. Eher noch ungünstiger gestaltete sich das Urtheil der Protestanten. Wegen der Widersprüche mit kanonischen Büchern setzten sie das Buch auf das Tiefste herab, s. Rainoldi censura libror. apocr. V. T. Oppenh. 1611. 4. I. prael. 9. 28—32. Der neuern wissenschaftlichen Theologie blieb es vorbehalten, ein gerechtes Urtheil zu fällen. Sie hat erkannt, dass sich in dem Buche trotz mancher Mängel und Schwächen ein aner kennenswerther schriftstellerischer Character darstellt, und dass es für geschichtliche Kritik (vgl. z. B. Zunz a. a. O. S. 12—34 über die Bücher der Chronik) und Exegese von wesentlichem Belange ist.

3.

Character des Buches. Das Buch ist nicht Original, sondern seinem grössten Theile nach eine Uebersetzung, deren Grundtext uns im A. T. vorliegt. Nur der Abschnitt c. 3—5, 6 ist eine eigenthümliche Zugabe, deren Quelle uns unbekannt ist. Wegen der mannigfaltigen Differenzen von dem Grundtexte hat man lange Zeit nicht gehörig anerkannt, dass wir nur eine Uebersetzung vor uns haben; allein es erklären sich diese Differenzen vollständig, theils daraus, dass der Schriftsteller frei übersetzen wollte, theils daraus, dass sein Grundtext von dem uns vorliegenden in Lesarten abwich, theils endlich daraus, dass er sich in seinem Grundtext nicht immer zurecht fand. In meiner Auslegung sind diese Punkte hinlänglich hervorgehoben, so dass es eines nähern Nachweises hier nicht bedarf. Wie gesagt, die Uebersetzung characterisirt sich durchaus als eine freie. Danach ist das Hebräische bald ins Kürzere zusammengezogen, bald dem griechischen Idiom gemässer mit kleinern Zuthaten oder Weglassungen zu Perioden verarbeitet. Die Hebraismen werden oft und nicht selten glücklich vermieden; überhaupt verräth der Uebersetzer nach Wortreichthum und syntaktischer Fügung eine ziemliche Bekanntschaft mit seinem hellenistischen Dialekte. Die Sprache ist ziemlich rein. Während der Uebersetzer der LXX in den gleichen Stücken mühselig seinem Texte Wort für Wort zu folgen strebt, sieht man dem unsrigen oft den Zwang nicht eben an: freilich giebt er dann wohl auch ein quid pro quo.

4.

Inhalt des Buches. Dieser ist kurz der. Cap. 1 (II. Chron. Cap. 35. 36.) erzählt die glänzende Passahfeier des Königs Josias im 18ten Jahre seiner Regierung und führt die Geschichte kurz bis zur babylonischen Gefangenschaft fort. Cap. 2, 1—15. (Esr. Cap. 1.) Rückkehr des Volkes unter Cyrus unter Führung des Sanabassar, vgl. 2, 12. 15. 6, 18. 20; vs. 16—30. (Esr. 4, 7—24.) Inhibirung des Tempelbaues unter Artaxerxes bis zum 2ten Jahre des Darius. Cap. 3, 1—5, 6. wird erzählt, wie nach einem grossen Gastmahle des Königs Darius die drei wachhabenden Jünglinge über die Frage, was das Mächtigste sei, einen Wettstreit verabreden. Der Wettstreit geht

vor sich und der Sieger (Serubabel) erbittet sich vom König für die Juden, die zurückkehren wollen, die Erlaubniss zur Rückkehr. Er erhält sie und die Rückkehr erfolgt. Cap. 5, 7—73. (Esr. 2—4, 6. vgl. Nehem. 7, 6—69.) Verzeichniss der Personen, die mit Serubabel und andern zurückkehrten. Der Tempelaufbau beginnt; die Fortsetzung desselben wird aber von den Feinden, die anfänglich mitbauen wollen, jedoch nicht zugelassen werden, 2 Jahre (!) bis Darius verhindert. Cap. 6 und 7 (Esr. 5. 6.) Der Tempelbau unter Darius von Serubabel u. a. Er wird im 6ten Jahre des Darius beendet und der Tempeldienst beginnt. Cap. 8—9, 36. (Esr. 7—10, 44.) Rückkehr des Esra mit seiner Colonie im 7ten Jahre des Artaxerxes. Vertreibung der fremden Weiber der Juden. Cap. 9, 37—55. (Neh. 7, 73—8, 13.) Vorlesung des Gesetzes durch Esra.

5.

Composition des Buches. Bei dieser Zusammenstellung des geschichtlichen Stoffes ergeben sich sofort mehrere Fragen, die beantwortet sein wollen.

1) Warum stellte der Uebers. Esr. 4, 7—24 vor 2—4, 6? Ist diess vielleicht eine Berichtigung und der Text des Esra etwa verschoben? Allein im Esra knüpft sich naturgemäss eins ans andere; Rückkehr unter Serubabel, Verzeichniss der Zurückgekehrten, Bau, Verhinderung desselben durch die abgewiesenen Feinde während der Regierung des Cyrus bis Darius, Edict des Artaxerxes im Anfange seiner Regierung wider den Bau; während sich unser Text nicht so fügen will. Cap. 2 ist in Ordnung, ebenso Cap. 3 ff. unter der Voraussetzung, dass den Zug unter Cyrus nicht Serubabel, der dann doch nicht bei Darius als *νεανίσκος σωματοφύλαξ* sein konnte, leitete, vielmehr dieser unter Darius einen andern führte. Wie passt es dann aber, dass nach 5, 73 im Vorhergehenden vom Zuge unter Cyrus die Rede ist, (Cap. 4 handelt vom Zuge unter Darius, s. 4, 44. 57. 5, 2.), wir also der Zeit nach wieder dastehen wo zu Ende Cap. 2 und nun erst Cap. 6 die Geschichte wieder weiterführt? Josephus, der unserem Buche folgt, fühlte und hebt die Schwierigkeiten, nur freilich dürfen wir in seinen Umgestaltungen nichts Geschichtliches suchen. Er lässt den Serubabel aus Jerusalem wieder zurück zum Darius kommen, der ihn aus Freundschaft zum *σωματοφύλαξ* macht. Die Schwierigkeit wegen des Alters bleibt so freilich. Den Samaritanern, die an dem Baue Theil nehmen wollen, wird diess abgeschlagen, weil sie (die Juden) die Erlaubniss erhalten hätten *πρότερον ὑπὸ Κύρου, νῦν ὑπὸ Δαρείου*. Die Samaritaner wollen hierauf den Bau verhindern, aber der Bau unterbleibt nicht. Danach lautet die Klage an den Darius nicht, dass der Bau wieder angefangen worden sei, sondern, dass zu fest gebaut werde. Doch abgesehen von diesen jedenfalls willkührlichen Aenderungen, meinte wohl der Uebersetzer, dass unter Cyrus ein anderer als Serubabel geführt habe? Nach dem Gebrauche der Namen Sanabassar 2, 12. 15. 6, 18. 20 und Serubabel könnte es so scheinen; allein in den Namen folgte der Uebersetzer durchaus seinem Grundtexte und dass der gleiche Serubabel es war, der unter Cyrus auswanderte und

unter Darius den Bau fortsetzte, war doch eine zu bekannte Thatsache, vgl. Esr. 5, 14. Hagg. 1, 1. Joseph. Antt. 11, 1, 2. Dagegen lässt der Uebersetzer auch unter Darius eine Masse Juden nach Jerusalem zurückkehren 5, 2. Die sonstige Geschichte weiss hiervon nichts. Ob er hierbei einfach seine Quelle wiedergab, oder was diese von Cyrus sagte, auf Darius übertrug muss unentschieden bleiben. Bevor ich meine Ansicht über die Anordnung des Uebersetzers äussere, ist

2) noch von dem ihm eigenthümlichen Abschnitt Cap. 3—5, 6. zu handeln. Die Tendenz desselben ist deutlich; es soll erklärt werden, aus welcher Veranlassung sich Darius den Juden so günstig erwies. Von einer historischen Grundlage haben wir abzusehen, vielmehr ist das Ganze als eine Verarbeitung einer Volkssage anzusehen, bei deren Darstellung sich auch die Rhetorik zeigen konnte. Anders Zunz a. a. O. S. 106 und 120; die ganze Erzählung ist ihm eine blosse Einkleidung gewisser sittlicher Betrachtungen, die älter als der Ordner dieses Esra ist. Ein hebr. Original lag nicht zu Grunde, die Sprache verräth sich durchaus als ursprünglich hellenistisch; nur der Schluss 5, 1—6 macht eine Ausnahme, und von diesem besitzen wir das Original nicht mehr. Hiermit erledigt und berichtigt sich die Bemerkung L. Herzfeld's (Geschichte des Volkes Israel von der Zerstörung des ersten Tempels bis zur Einsetzung des Makkabäers Schimon. Braunschweig 1847. S. 322), dass 5, 4—6 ursprünglich weder zu der unmittelbar vorhergehenden Erzählung, noch zu dem folgenden Verzeichnisse gehört haben könne. Zugleich wagt hier Herzfeld einen mehr als kühnen Sprung in das Reich der Vermuthungen, wenn er meint, »die weisen Reden, welche Serubabel im zweiten Jahre des Darius gesprochen«, was ursprünglich die einsichtsvolle Betreibung des Gegenstandes seiner Gesandtschaft bedeuten solle (! s. unten), hätten aus Missverständniss zu der Bildung der vorhergehenden Erzählung Veranlassung gegeben. — Schwierigkeit macht die Hauptperson der Erzählung, Serubabel. War er der dritte weise Jüngling 4, 13., wie passt dazu 5, 5 f. *καὶ Ἰωακὶμ ὁ τοῦ Ζοροβάβελ — ὃς ἐλάλησεν ἐπὶ Δαρείου — λόγους σοφοὺς ἐν τῷ δευτέρῳ ἔτει* —? Den Widerspruch suchte nur 119 durch *Ἰω. ὁ καὶ Ζορ.* und 121 durch *Ἰω. καὶ Ζορ.* zu heben. Herzfeld a. a. O. S. 380 emendirt: *τοῦ Ἰωακὶμ καὶ Ζοροβάβελ*: allein in dem Widerstreite dieser Stelle mit der vorhergehenden Erzählung liegt kein Grund zur Emendation, da beides aus verschiedenen Quellen floss. Allerdings findet sich unter den I. Chron. 3, 19. 20 aufgezählten Kindern des Serubabel kein Joakim; aber gab es darum keinen? Ich wage nicht zu entscheiden auf welcher Seite der Irrthum liegt, behaupte aber, dass wir uns an unsere kritisch gesicherte Stelle, die einen Joakim in den Vordergrund stellt, zunächst halten dürfen. Wer war nun der eigentliche Held? Serubabel konnte es nach der Geschichte nicht sein. Ich glaube, dass die Sage ursprünglich und ohne wider die Geschichte zu verstossen, an Joakim anknüpfte, und so enthält 5, 5. 6., wovon ja auch ein Original vorlag, das Richtige. Dagegen war die weit- aus bedeutendere Persönlichkeit Serubabel und somit ein Interesse

vorhanden, die Erzählung auf ihn überzutragen. Der Nachweis dieser Umbildung ist aus 4, 13 zu entnehmen. Jetzt wird auch erklärlicher, wie der Uebersetzer dazu kam, seinen geschichtlichen Stoff in der gegebenen Weise zu ordnen. Nachdem er zuerst den Rückzug unter Cyrus erzählt hat, knüpft er sogleich, um auf Darius zu kommen, die officiële Inhibirung des Baues unter Artaxerxes an. Da sich nach der Sage, wie sie ihm vorlag 3, 1—4, 46. die geschichtliche Stellung des Serubabel alterirt hatte, indem er danach auch unter Darius einen Zug anführte, so erzählt der Uebersetzer nach dieser Quelle 4, 47—5, 6 zuerst diesen, dann 5, 7 ff. folgt er der andern Quelle (vom Zuge unter Cyrus), ohne sich des Anachronismus bewusst zu werden, und ohne deshalb zur Hebung desselben irgend etwas umzuändern. — Ganz ähnlich wie ich, urtheilt über die Umstellung auch Herzfeld a. a. O. S. 320. Derselbe sucht sich sodann die Entstehung der Sage zu erklären, dass Serubabel erst im 2ten Jahre des Darius nach Judäa gezogen sei. Er meint, dass, als im zweiten Jahre des Darius der Tempelbau wieder aufgenommen worden, und der Pascha diesseits des Stromes dagegen Schwierigkeiten erhoben habe, Serubabel wohl zu dem Könige von Persien gereist sei, um persönlich diese Angelegenheit zu betreiben. Basirte die Sage nur auf dieser Gesandtschaft, so hätte sie sich ihrer nach unserer Erzählung mit einer solchen Freiheit bemächtigt, dass der geschichtliche Standpunkt ganz verloren gegangen und eben nichts weiter als das persönliche Zusammentreffen des Serubabel und des Königs und das Wirken des Ersteren für den Tempelbau übrig geblieben wäre. Was die Annahme jener Gesandtschaft selbst betrifft, so steht ihr an sich nicht viel im Wege, das Schweigen; aber was für sie beigebracht wird, beseitigt sich leicht. Nach Hagg. 1, 1 war Serubabel am 1. Elul in Judäa, aber nach Zach. 1, 7. 3, 8. 6, 12 wurde er dort am 24. Schewat erst erwartet und demgemäss erhält Zach. 6, 11 nur der Hohepriester Josua eine Krone: Serubabel war also inzwischen nach Persien gereist. Allein die Folgerung aus den St. des Zach. hält nicht Stand, die kaum zulässige Erklärung der Juden שרובבל sei Serubabel, wird als richtig vorausgesetzt; aber richtig bemerkt Hitzig: »3, 8. wird nicht Serubabels Auftreten als Messias, sondern die Person des Letztern als erst zukünftig gedacht«, und überhaupt vgl. Hitzig zu Zach. 6, 11. 12. Was will aber bedeuten, dass das Breviarium des Philo die Fortsetzung des Tempelbaues durch den Hohenpriester Josua als Gesandten erwirken lässt und Joseph. Antt. 11, 4. 9. eine ähnliche Gesandtschaft des Serubabel erwähnt oder vielmehr erdichtet?

3) Die Vorlesung des Gesetzes 9, 37 ff. erfolgte unter Esra, während sie der Grundtext Nehem. 7, 73 ff. viel später unter Nehemia stattfinden lässt. In diesem Falle spricht alle historische Wahrscheinlichkeit für unser Buch s. J. D. Michaelis zu Esra und Nehem. S. 42. 62 ff. und der Zusatz נחמיה הוא Neh. 8, 9 wird als unächt zu eliminiren sein. Nur das könnte bedenklich machen, dass es 5, 40 in unserem Buche heisst *Nεεμίας καὶ Ἀρθαρίας* (Esr. 2, 63. Neh. 7, 65 חזקיהו). Sollte *Nεεμίας καὶ* wirklich Zusatz des Uebersetzers

sein, so hätte er sich, wenn er an den bekanntern Nehemia dachte, einen groben Fehler und Anachronismus zu Schulden kommen lassen. Zur Annahme, dass er den Nehemia 5, 8 im Sinne hatte, liegt kein Grund vor. Sollten beide Namen die gleiche Person bezeichnen, so wäre *N. ὁ καὶ Ἄτ.* zu emendiren. Ich glaube, dass die ungehörige Marginalnote *Νεεμίας* früh zur Verunstaltung des Textes Veranlassung gab. Der Titel steht Neh. 10, 2. 8, 9 vom Nehemia; unser Uebersetzer scheint ihn auch 9, 49 als nomen proprium genommen zu haben. — Ganz anders urtheilt Herzfeld a. a. O. S. 322, gestützt auf seine Ansicht von der Composition des Nehemia. Er hält schliesslich für wahrscheinlich, dass der Uebersetzer den Tirschata 9, 49 nicht für den Pascha Nehemia, sondern für den 5, 8 (Esra 2, 2) genannten gehalten habe, denn 5, 40 gebe er *N. καὶ Ἄτ.* wieder, was offenbar (!) aus *N. ὁ Ἄτ.* corrupt sei. Leichtsinniges Gerede. Einfach die Chronologie schliesst die Identität der Personen 5, 8. 9, 49. aus, selbst zugestanden, dass die Identität der Person in 5, 8. 40 Statt fände. Letztere war nur nach einer Verwechslung möglich, die uns, aber nicht der Zeit des Uebersetzers, nahe lag.

6.

Integrität des Buches. Das Buch liegt nicht in der Ausdehnung vor uns, in der es der Uebersetzer zu geben ursprünglich beabsichtigte. Es fehlt der eigentliche Schluss, wie die zwei letzten abrupten Worte unwiderleglich beweisen, s. die Erklärung. Bestimmt wollte der Uebersetzer noch Neh. 8, 13—18 hinzufügen, vielleicht auch noch Neh. Cap. 9. Zu apodictisch behauptet Zunz a. a. O. S. 29: „sicherlich waren die fehlenden sieben Capitel, Neh. Cap. 1 bis Cap. 7, weiterhin zu lesen.“ Nur die Möglichkeit kann zugestanden werden. Wenn Joseph. noch die Erzählung vom Tode Esra's anschliesst, so ist diess als Vermuthung beachtenswerth. Ob übrigens der Uebersetzer nicht dazu kam, den Schluss beizufügen, oder ob dieser irgendwie verloren gieng, muss dahin gestellt bleiben. — Nach Eichhorn's Vermuthung, S. 345 f., sollen wir auch den Anfang des Buches nicht mehr vor uns haben. Er stösst sich nämlich daran, dass die Geschichte erst mit dem 18ten Regierungsjahre des Josias anhebe. Er hält es für natürlich, dass der Uebersetzer wenigstens die frühern Regierungsjahre dieses Königs hätte erwähnen und so noch II Chron. c. 34 mitnehmen müssen. Diese Vermuthung schwebt in der Luft und schon Bertholdt Einl. S. 1011 f. hat sie richtig abgewiesen. Wir können zwar nicht mit absoluter Bestimmtheit sagen, wo der Uebersetzer anfangen wollte, aber nehmen wir das Buch, wie es uns vorliegt, so ist eine Oeconomie desselben nicht zu verkennen. Es enthält nach Bertholdt die Geschichte des Tempels von der letzten Epoche des legalen Cultus bis zum Wiederaufbau desselben und bis zur Wiedereinrichtung des vorgeschriebenen Gottesdienstes darinnen, oder es handelt, wie die Unterschrift des Vet. Lat. kürzer und vielleicht richtiger lautet, de templi restitutione, nämlich zuerst unter Josias, dann unter Serubabel, endlich unter Esra.

7.

Uebersetzer des Buches und sein Zeitalter. Ueber den Uebers. und sein Zeitalter lässt sich nur Allgemeines sagen. Er erscheint als ein sprachlich nicht ungewandter Hellenist, der in Palästina gelebt haben wird, s. 5, 47. Für palästinisch hält den eigenen Zusatz c. 3 ff. Zunz a. a. O. S. 105; ich glaube mit Recht, nur freilich erweisen lässt sich das nicht. Es ist unbegreiflich, wie Herzfeld a. a. O. S. 322 sagen kann: „Ob diese ganze Compilation ursprünglich ibräisch oder chaldäisch abgefasst wurde, ist ebensowenig zu ermitteln, als in welcher von diesen beiden Sprachen das selbstständige Stück geschrieben wurde; ursprünglich griechisch war wohl weder dieses noch jene verfasst.“ Pragmatischen Sinn hat der Uebers. dadurch bewährt, dass er nirgends eine Rücksicht auf seine Zeit hat einfließen lassen. Die erste historische Spur von dem Buche finden wir bei Josephus. Dieser muss es hochgehalten haben, denn statt unsern canonischen Texten zu folgen, folgte er ihm und benutzte es, wie Eichhorn richtig bemerkt S. 347 ff., nicht nur Antt. 11, 1. 1—5, 5., sondern auch 10, 4. 5—5, 2. Auch der spätere Fabulant Jusipon ben-Gurion, wahrscheinlich ein italienischer Jude des 10. Jahrhunderts, (s. Zunz S. 146 ff. und Delitzsch Zur Gesch. der jüd. Poesie, S. 37 f.) hat es benutzt, vgl. Jos. Gorionides latine versus atque notis illustr. a. J. F. Breithaupto. Gothae 1707. 4. p. 39. 59 s. 47 ss. und a. St. Das Zeitalter des Uebers. dürfte nicht wohl früher als ins erste Jahrhundert vor Christo fallen.

8.

Handschriften und Uebersetzungen des Buches. In der Ausgabe der LXX v. R. Holmes und J. Parsons sind die verschiedenen Lesarten von 24 griechischen Handschriften verzeichnet. Von diesen enthalten 3 das Buch nicht vollständig, in XI fehlt 8, 1—5 und 9, 2—55; 19 beginnt 2, 16 und schliesst 9, 36, aber von Ende c. 2 bis Anfang c. 6 wurde sie nicht verglichen; endlich in 74 fehlt 6, 4—30. Zwei 68 und 93 werden kaum citirt. Die kritische Prüfung hat mich überzeugt, dass unser recipirter Text, wesentlich der des c. Vatican., im Allgemeinen sehr rein ist. Die Handschriften zerfallen ihren Texten nach in 4 Classen. Der beste liegt in II. 52. 55 vor, doch sind auch diese Bücher nicht frei von Schreibfehlern und willkührlichen Besserungen. Als solche sind die Lesarten namentlich verdächtig bei Uebereinstimmung mit 19. 108.; denn diese beiden Handschriften sind an vielen Stellen ganz eigenmächtig nach der LXX oder dem hebraischen Texte geändert. Die andern Handschriften ordnen sich so: einerseits III. XI. 58. 64. 119. 243. 245. 248 und die Aldina, andererseits 44. 71. 74. 106. 107. 120. 121. 134. 236. Beide enthalten einen emendirten Text, erstere den alexandrinischen; eher noch mehr als dieser Text ist der in den letztern geändert: übrigens sind beide Recognitionen, wie sie genannt werden dürfen, nicht durchgängig rein in diesen Hdschrr. von einander gehalten.

Von den alten Uebersetzungen ist die armenische (bei Holmes Sergii Maleae cdd. armeni) in kritischer Hinsicht werthlos; dagegen sind die 2 lateinischen und die syrische von wesentlicher Bedeutung.

Die alte lateinische Uebersetzung (Vet. Lat.) hat Sabatier „ex ms. Colbertino, olim num. 630, nunc num. 3703. 3. annorum circiter 800“ mitgetheilt. Sie ist leider nicht sehr rein auf uns gekommen. Von ihr gilt das Gleiche, was von der syrischen (bei Walton). Es lag ein ziemlich reiner griechischer Text zu Grunde, aber daneben wurde hier und da die LXX oder auch wohl das Hebräische zu Rathe gezogen, vgl. z. B. nur Vet. Lat. 1, 5. 6. 8., Syr. 1, 3. 4. 5. 7. 8. 9. 8, 92. Sonst ist Syr. weniger wörtlich als Vet. Lat. Die Unterschrift des Syr. lautet: Und dieses Buch ist das erste des Esra. Dieweil es nicht von uns gefunden wurde in der Peschito (ܡܫܝܚܐ) schrieben wir es ab gemäss der LXX; das wird sein, gemäss dem aus der LXX übersetzten Texte. Diess ist jedoch nicht eigentlich zu nehmen, es ist eben unser griechischer Text gemeint. Die Vulg. bewährt auch in diesem Buche ihren sonstigen Character als verbesserte und verständlicher gemachte Vet. Lat.

Erklärung des dritten Buches Esra.

C a p. I.

Dieses Cap. ist eine nicht ungewandte, hier und da freie Uebersetzung von II. Chronic. 35. 36. Nur Cap. 35 vs. 11 ist übergangen, im Esra aber vs. 23 und 24 als Zusatz hinzugekommen. Die Abweichungen s. bei Eichhorn S. 341 ff.

Vs. 1—22. König Josias von Juda feierte vs. 1. 2. im 18ten Jahre seiner Regierung (621 v. Chr.) vs. 22. so glänzend das Passahfest, wie es seit der Zeit des Samuel nicht begangen worden vs. 20. 21. Zu dem Ende ertheilte er die nöthigen Befehle an die Tempeldiener vs. 3—6. Volk, Priester und Leviten erhielten dazu vom Josias sehr ansehnliche Geschenke, noch besondere die Priester von den Tempelvorstehern, die Leviten von ihren Vorgesetzten vs. 7—9. Die siebentägige vs. 19. Feier, die genau nach dem Gesetz und dem Befehle des Josias erfolgt, wird beschrieben vs. 10—18.

Die ältere Urkunde erwähnt dieses Passahfest nur kurz II. Regg. 22, 21—23; die ausführliche Erzählung der Chronik und dieses Buches hat aber insofern ihr Recht, als sich in dem Feste die Rückkehr zu den verlassenen theokratischen Formen im Grossen und der Sieg der durchgreifenden religiösen Reformen des Königs aussprach. Uebrigens beginnt Josias nach II. Chron. 34, 3 schon im 12ten Jahre seine Reform, wogegen sie II. Regg. 22, 3. 23, 23. erst im 18ten Jahre in Folge der Auffindung des Gesetzbuches סֵפֶר הַחֻקִּים (diese gleichfalls erwähnt und ins 18te Jahr verlegt II. Chron. 34, 8 ff.) erfolgt.

Vs. 1. 2. bilden einen Satz; es ist der Text, der im Folgenden ausgeführt wird. Τὸ πάσχα (die Form πασέκ findet sich nur in II. Chron. c. 30. 35) an der ersten Stelle das Passahfest, wie vs. 6. 8. 9, nachher das Passahlamm, s. vs. 6. 12. 7, 12. — Ἀγειν im Sinne von feiern gebrauchen statt des gewöhnlichen ποιεῖν πᾶσχα erst die spätern Bücher, s. vs. 17. 19—22. 7, 10 (nur hier mit τὸ π. verbunden), 5, 51. 7, 14. Esth. 9, 18 f. 21. I. Macc. 7, 48 f. II. 2, 16. 10, 8. Matth. 14, 6. Dagegen ist vom Passahlamm θύειν schlachten, opfern, stehend im Gebrauch, σφάττειν findet sich Esr. 6, 20. — ἔθυσεν] ἔθυσαν 55. 58. Alex. (dieser gar noch οἱ υἱοὶ Ἰσραὴλ) ist aus dem Hebr. oder der LXX, in der diese Lesart zu recipiren ist, entnommen. —

Στήσας κτλ. nachdem er —. Im Hebr., wo die erläuternde Beschreibung schon hier beginnt, heisst es: und er stellte die Priester auf ihre Wachposten und stärkte sie (sprach ihnen zu עָרַבְתִּיכֶם) zum Dienste des Hauses Jehova's. Unser Uebers. eigenmächtig κατ' ἐφ. ἐστ. ἐν —. Das ἐστολ. = ταῖς συνήθεσι στολαῖς κεκοσμημένοι Joseph. Antt 11, 4, 2. hebt er auch 5, 59. 7, 9 hervor. — Suidas: ἐφημερία ἡ πατριὰ λέγεται δὲ κ. ἡ τῆς ἡμέρας λειτουργία. Das Wort, von den LXX nur in Chron. und Nehem. gebraucht, heisst am öftersten Priesterabtheilung, in Beziehung auf die davidische (?) Eintheilung der Leviten in 24 Classen nach den wöchentlichen Diensten, עֲרֵבָה I. Chron. 23, 6 und a., עֲרֵבָה Neh. 12, 24, vgl. auch Luc. 1, 5. 8; sodann bedeutet es auch Function, Dienst der Priesterabtheilung II. Chron. 13, 10 עֲרֵבָה I. Chron. 25, 8. 26, 12. Neh. 13, 30 עֲרֵבָה (was die LXX I. Chron. 31, 16. 17. Neh. 12, 9 meinten, kann streitig sein). Wenn die einzelnen Geschäfte nach Luc. 1, 9. s. Wetst. zu d. St. täglich (?) durch's Loos vertheilt wurden, so hatte das Wort darin als Tagsdienst etymologisch seine erste und eigentliche Bedeutung. Unser Uebers. braucht es noch 1, 16; beide Male im Sinne von Functionen. — Die Priester trugen ihre besondere Kleidung nur im Dienste Exod. 28, 43. 35; daher wird, was sich sprachlich von selbst empfiehlt, κατ' ἐφ. ἐστ. eng zu verbinden sein: nachdem er die Priester gemäss der Dienste im Amtskleide in das Heiligthum des Herrn gestellt hatte. Ueber das Passahfest überhaupt s. Winer Bibl. Realw.

Vs. 3. εἶπε er sagte, befahl, Marc. 8, 7. — Das Wort ἱεροδ. (hier für עֲרֵבָה nach dem פ gesetzl, LXX τοῖς δυνατοῖς) hat in der LXX nur dieses Buch. Die I. Chron. 26, 4 f. dem David (?) zugeschriebene Eintheilung der Leviten in Tempeldiener, Thürhüter, Sänger und Schreiber und Richter kennt unser Vf. s. 1, 15. 16. 8, 5. 22. 49, doch hält er sich nicht genau daran; so meint er hier die Tempeldiener überhaupt. — Ἀγιάσαι ἐαυτ. κτλ.] Hebr.: den Geheiligten Jehova's, setzet —. Wie unser Vf., dem Sinne nach auch die LXX. Sich zu heiligen dem Herrn (nämlich durch Waschungen Exod. 29, 4. 30, 18 ff.) bei (ἐν) der —. Ὁ τοῦ Δ.] ὁ υἱὸς τ. Δ. ist durch Alex. Ald. XI. 44. 64 u. a. gut begründet, vgl. dazu die Varr. einiger υ. τ. Δ. und ὁ υ. Δ.; doch s. 6, 1. 2.; υἱὸς Δ. nahm 108 nach seiner Art aus der LXX.

Vs. 4. Uebergang in die directe Rede, s. Winer Gramm. 5. A. S. 629. Οὐκ ἔσται ὑμῖν עֲרֵבָה s. vs. 16. Esth. 4, 2. 8, 8. Sirac. 39, 21. I. Cor. 11, 20. Hebr. 9, 5, es wird euch nicht mehr erlaubt sein. — Ἀρρεῖν geradezu für tragen in der LXX oft, z. B. Num. 7, 9. — Hier erhebt sich die historische Schwierigkeit, dass ja die Lade bereits seit Salomo im Tempel stand. Zur Hebung derselben nehmen J. D. Michaelis und Movers (Krit. Untersuchungen über die bibl. Chronik S. 102. 138 f.) an, dass die Lade vordem, wahrscheinlich in Manasse's und Amon's abgöttischer Zeit zur Sicherung vor Entheiligungen anderswohin gebracht worden sei. Allerdings fehlte die Lade noch wenige Jahre vorher, s. Jerem. 3, 16 und Hitzig z. d. St.; dennoch ist es wahrscheinlicher, dass der Chronist hier unhistorisch verfuhr und dem Josias Worte in den Mund legte, die nach

I. Chron. 23, 26 in ganz ähnlicher Weise David gesprochen haben sollte: denn wäre die Lade in dieser Zeit wirklich wieder zu Tage gekommen, so war der Gegenstand zu bedeutend, als dass wir uns mit dieser flauen Reminiscenz für befriedigt halten könnten. Es scheint, die Lade mangelte schon längere Zeit und für immer, II. Macc. 2, 4 ff. — Passend ist *θεραπεύετε* eingeschoben, da wohl *עבדו*, aber nicht *λατρεύετε* auf Gott und Volk passte. — *κ. ἐτοιμάσατε*] *עבדו* nach dem *ר* entweder: bereitet euch vor (so stände *ἐτ.* für *ἐτ. εαυτούς* Sirac. 18, 22. für *ἐτοιμάζεσθαι*), oder besser, da sich Erstes im Hebr. nicht belegen lässt: bereitet es vor, in Beziehung auf das vs. 6 erwähnte Passah und die Opfer. Leichter ist unten, vs. 13. 14. 16 das es aus dem Vorhergehenden zu nehmen, indessen mildert sich hier die Härte, wenn man bedenkt, dass dem Vf. *הכין*, *ἐτοιμάζειν* von Opfern und speciell vom Passah geläufig war, vgl. auch *ἐτοιμάζειν τὸ πάσχα* Mtth. 26, 19 u. a. *הכין* nach dem *ב* seid bereit (so vielleicht LXX *ἐτοιμάσθητε*) erscheint schon nach dem Zusammenhange als minder passend. Eigenmächtig Syr.: et parate templum. — *תקבלו* wird nur hier durch *φυλαί* wiedergegeben; der Uebers. meinte die Levitenabtheilungen, s. 1, 11. 7, 9. LXX: *ἐφημέριαι* und danach übersetzen an unserer St. im Sinne von Tagsdiensten Syr. und Lat. — *Κατὰ τ. γραφήν* (Esr. 6, 18) *Δ.* bezieht sich auf I. Chron. 23; der Ausdruck ist sehr ungenau. — Wenn statt des hebr. *במבוא* (LXX: *κ. διὰ χειρὸς*, Syr. Vet. Lat.: et secundum constitutionem) hier *κ. κατὰ τ. μεγαλειότητα* steht, so ist diess eine absichtliche Umgestaltung des Textes, dem Sinne nach nicht übel: und gemäss der Herrlichkeit, Pracht des S., die S. dabei zeigte. S. erscheint den Spätern als das Ideal des Glanzes, der äussern Pracht, s. II. Chron. 9, 15 ff. Mtth. 6, 29.

Vs. 5. 6 Hebr.: und stehet im Heiligthume nach Abtheilungen der Familien eurer Brüder, der Söhne des Volks, und nach Abtheilungen der Familien der Leviten; und opfert das Passah und heiligt euch und bereitet vor euern Brüdern, dass sie thun nach dem Worte Jehova's durch Mose. Weder unser Ueb. noch LXX übersetzen ganz richtig und genau. — *ἁγίω*] *ἱερῶ* 52. XI. und verwandte; wenigstens keine schlechte Correctur, denn *ἱερὸν* Tempel findet sich erst in den Apokryphen häufiger, so unten 1, 8. 7, 7. 8, 81. 91. 9, 1. 6, in der LXX nur I. Chron. 29, 4. Gemeint ist hier der Vorhof; aber daher vielleicht die Correctur, s. Ez. 45, 19 *הקדש*, da sich *τὸ ἅγιον* auf das Heilige ziehen liess. — Suidas: *μεριδαρχίας· μεριτίας, κατὰ δεκαρχίας*. Es ist *μεριδ.* eine kleine Herrschaft, Gouverneurschaft Joseph. Arch. 15, 7. 3 (*μεριδάρχης* I. Macc. 10, 65. Joseph. Arch. 12, 5. 5). Hierzu stimmt *μερ.* 5, 4 als District, den sie bewohnten, dagegen lässt sich diese locale Bedeutung auf unsere St. 1, 11 und 8, 28 nicht ohne Gewalt anwenden, vgl. auch das Hebr. Der Uebers. gab dem Worte geradezu die Bedeutung Familienabtheilung. — *τῶν ἔμπροσθεν*] *τῶν* fehlt in 44. 74. 106. 120. 134. Hiernach wäre die Satzverbindung einfach, aber die Lesart ist zu schwach begründet. Sie scheint nicht Correctur zu sein, sondern die Endsilbe des vorhergehenden W. veranlasste die Auslassung wahrscheinlich zufällig.

Ist τῶν echt, so ist ein Doppeltes möglich. Entweder wird nach ἔμπρ. interpungirt und τῶν ἔμπρ. zu Λευ. gezogen, im Sinne: der frühern, der Vorfahren, Judic. 3, 2. Dann ist τῶν ἁδ. κατλ. vom folgenden θύσατε τ. π. abhängig. Oder es wird vor τῶν ἔμπρ. interpungirt (so schon Vulg.) und diess nebst τῶν ἁδ. ὡς ὡς I. als Apposition zu Λευ. betrachtet: die da (standen, oder: die ihr da stehet, zu stehen pflegt. Im erstern Falle ist τῶν Λευ. appositionell zu πατρικῆν, im letztern zu ὑμῶν) vor (ἔμπρ. local Num. 14, 43. Gen. 24, 7) euren Brüdern —. Für die letztere Fassung spricht die angemessenere Wortstellung und das hebr. Original, das θύσ. τὸ π. durchaus für sich stellt. Der Gedanke ist nicht müßig, er ist, dass das (also) Dastehen auch sonst üblich. Hieraus ergibt sich zugleich, dass ἐν τάξει nicht mit θύσ. zu verbinden, sondern zum Vorhergehenden zu ziehen ist. — καὶ τ. θυσίας] Statt שְׁתַּחֲוֶה־לָּהֶם las er שְׁתַּחֲוֶה־לָּהֶם, s. 1, 12; ebenso die LXX: καὶ τὰ ἅγια ἐτοιμάσατε. In ihr ist τὰ ἅγια nach vielen Handschriften jedenfalls echt und in den Text aufzunehmen.

Vs. 7. εὐρεθ. s. Winer Gramm. S. 700 f. — Τὰ βασιλικά der königliche Schatz (τὸ βασιλ. γαζοφυλάκιον 8, 18. I. Macc. 3, 28), τὸ βασιλικόν I. Macc. 13, 15. II. Macc. 3, 13. — κατ' ἐπαγγελ.] secundum promissionem. Vulg. — Vs. 8. Hilкия war der Hohepriester, II. Regg. 22, 8. 12. — Hier erscheinen 2 Tempelvorsteher, sonst nur einer. — Für לְחִיָּה steht Συηλος (Hσυηλ XI. 55. Hσυηλος Alex. [119]) Syr. ܠܚܝܐ. Er las nicht לְחִיָּה (Movers a. a. O. S. 38), sondern לְחִיָּה LXX: Ιειηλ (Ιεσιηλ 243. vgl. 55). Ebenso giebt diese לְחִיָּה I. Chron. 23, 9. Doch vgl. dort die Varr.

Vs. 9. Ἰεχονίας] er las statt des hebr. יְחֹנָנִי (II. Chron. 31, 12. 13) יְחֹנָנִי Jerem. 24, 1. Σαμαίας καὶ Βαναίας s. 8, 39. In der LXX Χωνενίας καὶ Βαναίας sind zwei verschiedene Lesarten zusammengefloßen; Jechonias et Baneas hat unser Vet. Lat., nur die letztere Lesart (hebr. יְחֹנָנִי II. Chron. 31, 13) unser Syr. und 108. — Das hebr. לְחִיָּה (LXX καὶ Ιειηλ) wird καὶ Ὀχιηλος wiedergegeben, doch schwankt die Lesart: καὶ Ἀχιηλος 44. 71 u. a. hat wenig für sich, aber καὶ Ὀχιηλος ist wenigstens alt III. XI. 58. (245. 2 cdd. Serg.) Vet. Lat. Vulg. — Statt Ἰωράμ (יֹרָם I. Chron. 3, 11) hat der hebr. Text יֹרָם LXX Ἰωζαβὰδ, und nach dieser unser Syr. ܝܙܒܐܕ und 108. — Χιλίαρχοι sind sonst nur Kriegsoberste; hier sind nach dem Hebr. שָׂרֵי הַלְוִיִּם Vorgesetzte der Leviten zu verstehen, wenn dem Uebers. nicht vielleicht שָׂרֵי הַלְוִיִּם vorschwebte. — ἐπακοσίους] Vet. Lat. Vulg.: quingentos, wie im Hebr.

Vs. 10. 11 sind sehr frei übersetzt. Der Ueb. kürzte ab und las auch einiges anders als in unserem Texte, s. Eichhorn S. 342. — καὶ ταῦτα τὰ γενόμενα.] Die Lesart καὶ τούτων γενομένων obschon von der Mehrzahl der Hdschr. Alex. XI. 52. 58 u. a. geschützt, ist gewiss nur spätere Correctur. Am nächsten scheint es zu liegen im Sinne dieser jene Worte auf das Vorhergehende zu beziehen und als Nominativi absoluti, s. Winer Gramm. S. 208, zu fassen, wobei dann freilich der Artikel τὰ zu tilgen sein wird, s. Herm. ad Viger. p. 341. 771. Allein obschon dieser Sprachgebrauch namentlich von

Spättern weit ausgedehnt wurde (so Acta App. Andreae et Matth. ed. Thilo p. 27 κ. παυσάμενον τὸ ὕδωρ, εἰσῆλθον —.), so kann ich ihn doch nicht in unserer St. finden. Man fasse die W. als einen Satz, der die folgende Beschreibung einleitet: und das ist was geschah. In gleicher syntaktischer Fügung liessen sie sich als Schluss des Vorhergehenden betrachten, aber diess würde den ganzen Context stören. — *Εὐπρεπῶς* verbindet Syr. irrig mit dem Vorhergehenden; es bezieht sich auf die Kleidung der P. und L. — Ueber *μεριδ.* s. zu vs. 5. — *ἔμπροσθεν* τ. λ. gehört natürlich zu *ἔστησαν*. — κ. οὕτως τὸ πρωῒνόν]. Der Uebers. las, wie auch die LXX, (κ. οὕ. εἰς τὸ πρωῒ) לַבֹּקֶר וַיָּבֹא, aber es ist schwer zu sagen, was er sich dabei dachte. Fasse man τὸ πρωῒνόν als Accus. der Zeit (am Morgen) oder supplire dazu *όλοκαύτωμα*, und nach beiden Fassungen mache man entweder die Worte κ. οὕ. τ. π. noch abhängig von *προσενεγκεῖν* (καί auch), oder ergänze am Schluss aus *προσεν. προσήνεγκαν*: es ist nicht abzusehen, was schon der Morgen mit dem Passah zu thun hatte. — Vs. 12. ὥς καθ., s. Exod. 12, 8 f. Deuter. 16, 7. — μετ' *εὐωδίας*] mit, unter Wohlgeruch für Gott, Ephes. 5, 2. Eichhorn S. 364 will μετ' *εὐωδίας*, mit Glück, lesen, da die Uebersetzung nur so erklärlich werde, dass der Uebers. bei לְחֵן וְעֹדֶן und in Schüsseln an לְחֵן (LXX κ. εὐωδώθη) dachte, s. 7, 3. Allein das einstimmig bezeugte *εὐωδία* ist im Zusammenhange jedenfalls passender, parallel dem ὥς καθ.; der Uebers. mochte לְחֵן im Sinne gehabt haben, nahm aber daraus frei jenen Gedanken.

Vs. 15. *τάξις* מַצָּבָה ein angewiesener Ort, Job. 38, 12., Posten. — Warum statt מַצָּבָה hier *Zαχαρίας* gesetzt wurde, ist schwer zu sagen; ein jenem gleichzeitiger Sänger Z. wird allerdings genannt I. Chron. 15, 18. 20. 16, 5. Die drei genannten (הַלְלוּ אֱלֹהִים II. Chron. 29, 30., יְהוֹרֵם וְיִרְמְיָהוּ Eddινούς, statt ν hat nur 236 δ, LXX *Ἰδιθώμ, Ἰδιθούν*), bekannte Gesangmeister unter David, werden öfter erwähnt, so I. Chron. 25, 1 (הַלְלוּ אֱלֹהִים) II. Chron. 5, 12., vom ersten und dritten auch Nachkommen. Vorher *νίολ Ἀσάφ* wird nicht das Abstammungsverhältniss berücksichtigt, sondern das des Geschäftes, wie 5, 27. 29 und oft. Die LXX fasst richtig die Namen als Genitive, wodurch sie sich indessen nicht hindern lässt die Apposition הַלְלוּ אֱלֹהִים lose im Nominat. anzufügen οἱ προφηταὶ τοῦ β., denn τῶν προφητῶν τ. β. 19. 108. Theodoret., Compl. ist eitle Correctur. Unserer Stelle ist nicht durch die Aenderung Gaab's *Zαχαρίου* aufzuhelfen, vielmehr setzte der Uebers. mechanisch die Nominative, die so freilich ganz verbindungslos dastehen und soll ein Sinn entstehen mit *Δαβίδ* coordinirt gedacht werden müssen. — Statt ὁ παρὰ ist das passendere οἱ π., durch II. 44. 55. 58. 71. 74. 106. 134. Syr. gut bezeugt aufzunehmen. Der Uebers. verfuhr wieder frei. Hätte es seine Richtigkeit, dass παρὰ apud bisweilen mit dem Genitiv verbunden würde, so wäre unsere St. erklärt (*regii ministri*), allein in den hierfür beigebrachten St. ward παρὰ nicht genau gefasst, s. Fritzsche zu Mark. S. 99. Οἱ παρὰ τινος sind im Griech. allerdings gewöhnlich die von jem. nl. Geschickten, die Gesandten, I. Macc. 2, 15. 17, jedoch hat man nicht gehörig beachtet, dass diese erst im Zusammenhange bestimmten Worte an sich verschie-

wahrsch. das *Κιρκήσιον*, Cercusium der Griechen und Römer, eine sehr feste Stadt östlich am Euphrat beim Einflusse des Chaboras. — *Εἰς ἀπ. α.* im feindlichen Sinne.

Vs. 26. 27. *Τὶ ἐμοὶ κ. σ. ε.* II. Sam. 16, 10. Mtth. 8, 29 u. oft. — Aus *ἐξαπέστ.* und *ἐπὶ τοῦ Εὐφρ.* ist ersichtlich, dass im Hebr. das unverständliche *הָאֵל* in *הָאֵל* und *בֵּית לָא* in *בֵּית לָא* zu ändern ist, s. Eichh. S. 354 ff. Am Euphrat ist mein Krieg. — *Μετ' ἐμοῦ ἐπισπεύδων ε.* *לְבָבִי לָא* Lat.: *mecum festinans est*, vgl. Esth. 2, 9. 6, 14. — Vs. 28. *Ἐπὶ τὸ ἄρμα α.* als wenn im Hebr. stände *לְבָבִי לָא*. Die Worte des Proph. Jeremia sind im Hebr. Worte des Necho. Jer. bezieht sich vermuthlich auf die Niederlage s. Hitzig zu 15, 7—9; aber von einer Abmahnung vom Widerstande findet sich bei ihm nichts. Eine solche dürfte indessen nach Cap. 27 u. 34 zu schliessen, dem Sinne des Propheten an sich nicht zuwider gewesen sein. — Vs. 29. *Συνίστασθαι πόλ.* *comparare bellum*, dann dem Sinne nach *committere proelium* s. I. Macc. 1, 2. 18. 2, 32. — Auf dem Zuge des Necho wider den Euphrat (Babylonien s. Joseph. Antt. 10, 5. 1.) trafen die Heere in der Ebene Megiddo's (Herodot 2, 159 *ἐν Μαγδόλῳ*) zusammen, einer Stadt des St. Manasse, s. über sie Robinson Paläst. 3. S. 414 f. Die Ebene war auch sonst Wahlstätte, als dazu sehr geeignet. — K. *κατέβησαν οἱ ἄρχ.* (44 setzt nach *Ἰωσ.* noch hinzu κ. *ἔλαβον αὐτόν*) als wenn stände *וַיִּרְדּוּ הַיָּרֵי*. Richtig LXX *וַיִּרְדּוּ הַיָּרֵי* κ. *ἐτόξευσαν οἱ τοξόται.* — Vs. 30. *Παῖδες* *עַבְדֵּי* Hofleute s. I. Macc. 1, 6. 8. Mtth. 14, 2. — Vs. 31. Das Adject. *δευτέριος* finde ich nur hier, doch lässt sich die Existenz desselben nach *τὸ δευτέριον* *secundae*, die Mediciner mittelalterlich *secundinae*, und *οἶνος δευτερίας* s. Pollucis Onomast. ed. Bekk. 6, 17. und Lobeck Pathol. s. gr. prol. p. 499 nicht wohl anzweifeln. Die Lesart *δεύτερον* II und XI a sec. m. 44. 58 u. a. (fast die gleichen ebenso Chron. LXX für *δευτερεῖον* vgl. auch Varr. zu Gen. 41, 43) ist daher blosser Correctur. Der zweite mitgenommene Wagen mochte bequemer zum Transportiren sein, als der eigentliche Kriegswagen. — Nach II. Regg. 23, 29. 30 starb Jos. schon bei Megiddo; die Differenz erklärt sich aus II. Regg. 22, 20. — Vs. 32. *Ἐθρήν.* *Ἰερ.*, s. Ewald Geschichte Israels 3. 1. S. 407. — *Οἱ προκαθήμενοι* *וְהַיָּרֵי*. — *Ἐθρήνουσαν* s. Winer Grammat. S. 87., *ἐθρήνουν* 55. 119. Alex. Die Endung *οσαν* ist dem Uebers. geläufig und etwaige Varianten wollen nichts bedeuten, vgl. *ἤλθοσαν* 3, 16. 5, 63. 66. 8, 68. *ἐφάγοσαν* 3, 3. 7, 13. *ἐπίοσαν* 3, 3. *ἡγάγοσαν* 1, 19. 21. 5, 51. 7, 10. 14. *ἡμάρτοσαν* 4, 27. *ἔσχοσαν* 6, 5. — *Ἐξεδόθη* vgl. 8, 3. Die Meinung ist, dass der Befehl an das ganze Volk ergieng, die Trauer in der Zukunft stets zu wiederholen. — Vs. 33. Ganz frei nach dem Hebr. und etwas ungeschickt. Unter der Geschichte *περὶ τῶν βασιλ. τ. Ἰουδ.* ist unsre Chronik gemeint. Das Folgende *καὶ τὸ* bis Ende des Vs. gehört eng zusammen: und das Einzelne — — und was vorher (vor dem hier Erzählten) und was jetzt (nach der beigebrachten Erzählung) von ihm gethan wurde, ist erzählt im Buche der Könige Israels und Juda's. Dieses Buch muss ein anderes als unsere Könige gewesen sein, s. Eichh. Einl. ins A. T. 4. A. 3. S. 592 ff.

Vs. 34—58. Es folgten böse Könige. Statt des vom Volke er-

wählten Jechonias setzte der König von Aegypten nach 3 Monaten vs. 34—36 dessen Bruder Joakim zum König ein, den Nebucadnezar fesselte und sammt heiligen Geräthschaften nach Babylon wegführte vs. 37—42. Das gleiche Schicksal hatte bald darauf dessen Sohn Joakim vs. 43—45. Zedekias vom Nebucadnezar eingesetzt, regierte 11 Jahre. Wie er Uebles that und meineidig vom Nebucadn. abfiel, so war auch die Gottlosigkeit der Führer des Volkes und der Priester gross. Die göttlichen Mahnungen blieben unbeachtet. So erfolgte die Catastrophe, die Zerstörung des Tempels und der Stadt, und die Wegführung der heil. Geräthschaften, königl. Schätze und der dem Blutbade Entgangenen nach Babylon. Die Nachkommen derselben blieben daselbst nach dem Worte des Jeremias 70 Jahre bis zur Herrschaft der Perser vs. 46—58.

Vs. 34. *Ἰεχονία* Vatic. 55. 68. 93. 236. Lat. Vulg.; die übrigen folgen dem hebr. יהונתן. Ein Jechonias war allerdings König, aber er war der Sohn des Nachfolgers dieses I. Chron 3, 16. Baruch 1, 3. 9. (Mtth. 1, 11. 12.), er heisst so ausserdem Jerem. 22, 24. 28. 24, 1. 37, 1 und LXX II. Chron. 36, 9, dagegen II. Regg. 24, 8. II. Chron. 36, 9 Jehojakim. Der hier gemeinte wird II. Regg. 23, 30. II. Chron. 36, 1 Joahas genannt, ohne Zweifel der יחזקאל des Jerem. 22, 11, nach I. Chron. 3, 15 der jüngste (?) Sohn des Josia. Unser Uebersetzer änderte wohl absichtlich, entweder, dass er einer Tradition folgte, oder an den ältesten Sohn dachte und *Ἰεχ.* aus יהונתן I. Chron. 3, 15. nahm. Uebrigens können die angegebenen Altersjahre der Söhne des Josia nicht historisch sein, wenn es mit dem Alter des Josia selbst (39 J.) seine Richtigkeit hat. — Vs. 35. *Ἐν Ἰσραὴλ* von XI. 108. 245. nach dem Hebr. ausgelassen, in den meisten Hdschr. in *ἐν Ἰούδα* geändert, ist nach dem spätern Sprachgebrauche Judith 4, 1. Mtth. 8, 10. für das Volk, Land überhaupt ohne Rücksicht auf die beiden frühern Reiche gesetzt. — *Τοῦ μὴ βασ.* Hiernach ist im Hebr. מִמֶּלֶךְ ausgefallen s. Eichhorn S. 356 f. — Vs. 38. Die Uebers. ist sehr falsch; zuerst als wenn gestanden וַיֹּאסֶר אֶת־הַשְּׂרָרִים. *Zarákην*, einige Hdschr. *Zaraiav*, Syr. Vet. L. Zachariam. Statt יהונתן ward wahrscheinlich זרח (*Zarala* I. Chron. 6, 6) übersetzt, נָכוֹ ward weggelassen oder für עִמּוֹ genommen und endlich מִצָּרִימָה statt מִמְצָרִים übersetzt. — Vs. 40. *Μετ' αὐτόν*, מֵעַתָּה, Vet. Lat. adversus hunc, nach, wider ihn. *Μετά* kommt in diesem Sinne sonst nur in der Dichtersprache vor, s. z. B. Hom. Jl. 20, 407 αὐτὰρ ὁ βῆ σὺν δούρῳ μετ' ἀντίθεον Πολύδωρον. Daher Syr. posthaec, ἐπ' αὐτόν XI. 58. 64. 108. 121. 236. 243. 245. 248. Ald. Alex. — *Ἐδησεν α. ἐν* Jerem. 52, 11. Sirac. 28, 19 u. o. s. Winer Gramm. S. 464 und Lobeck Paralip. p. 524. — Dass Jehojakim gefesselt und fortgeführt worden sei, steht mit II. Regg. 24, 6. Jerem. 22, 19. 36, 30 in Widerspruch; s. jedoch die wenig genügenden Vereinigungsversuche von J. D. Michaelis zu II. Chron. 36, 6. und Movers S. 333 und vgl. Ewald Gesch. Israels 3. 1. S. 430 f. und von Lengerke zu Dan. S. 3 ff. — Vs. 41. Dass Neb. einen Theil der heiligen Geräthe genommen und in das Schatzhaus seines Gottes (des Belus) versetzt habe, erzählt auch Dan. 1, 2. Hier könnte nach בְּהִיבְלֵי unter ἐν τ. ναῶ α. allenfalls der königliche

Palast verstanden werden, s. Dan. 4, 26. 1 Theodot., wahrscheinlicher jedoch ist der Tempel gemeint.

Vs. 43. 44. Nach II. Regg. 24, 8 war Joakim bei seinem Regierungsantritte 18 Jahre alt, nach der Chronik 8. Letzteres ist als ein obschon alter Textesfehler anzusehen, den nicht nur 2 Handschr. bei Kennik., Syr. und Ar. heben, sondern auch eine Reihe der Hdschr. der LXX giebt *ὀκτώ καὶ δέκα*. Zweifelhafter ist welchen Text unser Uebersetzer vor sich hatte; die Vulg. und die Mehrzahl der Hdschr. XI. 44. 52. 58. 64 al. giebt indessen auch hier *δεκαοκτώ*. — Ueber *γὰρ* und *δὲ* s. Winer Gramm. S. 530. — Vs. 45. Pellican.: Quod hic dicitur post annum, arguit aliquot mensibus Judaeos rege caruisse. — *Μετήγαγεν α.* Vet. Lat. transmigravit eum. — Vs. 46. Den Irrthum, dass Zed. der Bruder seines Vorgängers gewesen, vermeidet unser Uebers.; s. jedoch Movers S. 158. — Vs. 47. Er scheute sich nicht vor —; *ἐντρέπεσθαι ἀπὸ τινος* II. Regg. 22, 19. ist gebildet nach der Analogie von *φοβεῖσθαι ἀπὸ τινος* Jerem. 1, 8. — Ueber die damalige Stellung des Jeremia s. Ewald Gesch. Israels 3. 1. S. 436 ff. — Vs. 48. Ueber *ἀπὸ* statt *ὑπὸ* s. Winer Gramm. S. 444. — Vs. 49. *Καὶ — δὲ — et — vero* s. 8, 10. 9, 13 und Klotz zu Devar. S. 645 f. — *Καὶ ὑπὲρ* — und zwar über. *Καὶ* steht epexegetisch. Diess übersahen diejenigen, welche corrigirten *π. ἦσ. κ. ἡνόμησαν ὕ.* 55. 44. und verwandte, oder *π. ἡνόμησαν κ. παρέβησαν ὕ.* 52. XI. und verwandte. — [*Ἀγιαζόμενον*] *ἡγιασμένον* 108. *ἁγιασθὲν* XI. und verwandte. Allerdings erwartet man das Präteritum und das Partic. Präs. als Partic. Imperf. ist sprachlich nur dann zu rechtfertigen, wenn man es nicht auf die einmalige Consecration, die als einzelner Punkt in der Vergangenheit liegt, sondern auf die dauernde Verehrung, Heilighaltung, vgl. Mtth. 6, 9. I. Petr. 3, 15. bezieht.

Vs. 50. *Διὰ τῶν ἀγγέλων*, wie im Hebr., Syr. 108. 121. An sich passender, da unter den Boten die Propheten gemeint sind. Der Uebers. ungenau, oder er fasste den Singul. collective. Pellican.: Angelus hic dicitur sanctissimus illius temporis Jeremias propheta. — *Καθότι* sintemal, siquidem Act. 2, 24. — Vs. 51. 52. Statt *ἐμυκτήρισαν* giebt die Mehrzahl der Hdschr. das Compositum *ἐξεμ.*, ein Theil dieser (52. 64. 243 al.) *ἐξεμυκτήριζον τοὺς ἀγγέλους*. Willkührliche Correctur, das Imperf. nach *ῆσαν ἐκπ.* und der Accus., weil diess Verb. sonst stets mit diesem Casus verbunden ist. Hier folgte der Ueb. der hebr. Construction *אֲנִי מְכַתְּרִים*. — Das Wort *ἐκπαίζειν* findet sich sonst nur noch in cod. 75. Judd. 20, 5. *ἐξέπαιζαν αὐτῇ* und Eurip. Herc. Fur. v. 457; daher mehrere Hdschr. 44. 71 al. *ἐμπαίζοντες*, und da dieses Verb. sonst den Dat. regiert 108. 121. 236 *τοῖς προφήταις*. — *Θυμῶντα* ist Schreibfehler und mit den meisten Hdschr. *θυμωθέντα* zu ändern. *Θυμοῦσθαι ἐπὶ τινι* Deuter. 11, 17. Jes. 54, 9. — *Ἔως τοῦ θ.* 52. 64. 245. 248. Ald. Alex. vgl. vs. 58. Act. 8, 40; *οὐ* lassen aus 44. und verwandte. — Vs. 53. *Ἐν ῥ.* durch das Schwert s. Winer Gramm. S. 464. — Die Lesarten *νεωτέρου αὐτῶν* und *παρέδωκεν* (näml. Gott) sind äusserlich sehr gut und fast durchgängig durch die gleichen Hdschr. begründet, weniger *πρεσβυτέρου*. Dieses verräth sich deutlich als Besserung, aber auch die beiden andern Lesarten sind

nicht echt. So sehr sich auch namentlich *παρέδωκεν* auf den ersten Blick empfiehlt, dagegen spricht entschieden der Gegensatz: sie schonen nicht — sondern überlieferten alle in ihre Hände, nämlich dass sie sie tödteten. Diess ist nach vs. 56 allerdings eine Hyperbel. — Vs. 54. Statt *κιβωτὸς* und *ἀποθήκας* steht im Hebr. beide Male *תִּיָּבֶט*; der Uebers. dem Sinne nach richtig. Bei *κιβ.* dachten Syr. und Vet. Lat. irrthümlich an die Bundeslade und ebenso die, welche *τὰ σκεύη κιβωτοῦ* änderten XI. 52. 58. 64 al. Es sind die Behältnisse, Laden zu verstehen, in denen der Schatz lag. Suidas: *ἡ μὲν κίστις εἰς ὑποδοχὴν ἐστὶν ἐδεσμάτων, ἡ δὲ κιβωτὸς ἱματίων καὶ χρημάτων.* Thom. Mag.: *κιβ. καὶ κιβώτιον ἐκ ξύλου, κίστις δὲ ἡ πλεκτηή,* vgl. zu d. St. Bernard. Zu *ἀποθ.* Schatzkammern, vgl. I. Chron. 28, 2. 29, 8. — Vs. 55. 56. *Ἐλυσαν τὰ τείχη* Vulg. demolierunt muros; vgl. für diesen Gebrauch des *λύειν* auflösen, zerstören das homerische *κρήδεμνα Τροίης λύειν* und Herodian. hist. 7, 1. 7. *λύειν γέφυραν.* — Und sie vollendeten zu verderben, zerstören —. *Συντελεῖν* mit folgendem Infin. Gen. 43, 2. Deuter. 26, 12. Sirac. 24, 26 u. ö. — Und die Uebriggebliebenen (nämlich vom Morden) führte er (Nebucadn.) mit dem Schwerte (das Schwert in der Hand) nach Babylon. Vet. Lat. und Vulg. übersetzen nach 108 *ἀπὸ τῆς ῥομφ. ἀπήγαγον*: das *ἀπό* entspricht dem Hebr., aber wenn XI. 64. 119 u. a. statt *μετά* nur *ἀπό* geben, so zeigt sich das Willkührliche, und dass sie so auch weiter die Worte hätten umstellen sollen. — Vs. 57. *Παῖδες* *עֲבָדִים* Knechte. — *Μέχρις οὗ* *μέχρι τοῦ* 44. 58. 64. 71. 74. 106. 119. 120. 121. 134. 236. 243. 245. Ald. Alex. Theodoret. — Vor *ῥήματος* ist der Art. *τοῦ* aus II. 44. 74 u. a. aufzunehmen. Das Wort folgt vs. 58. Bei Jerem. findet sich die Stelle nicht, nur die Bestimmung der 70 Jahre 25, 11. 12., dagegen ist Levit. 26, 34. 35. ziemlich entsprechend. — *Σαββατίζειν* den Sabbath feiern, ruhen wird auch von dem Lande gebraucht, wenn es brach liegt Levit. 25, 2. 4. I. Macc. 6, 49, was gesetzlich alle 7 Jahre geschehen sollte. Der hebr. Text lautet: bis dass bezahlt hat das Land seine Sabbathe, nämlich Gott, d. h. bis dass das Land die vernachlässigten Sabbathsjahre nachgeholt hat —. Unser Uebers. nahm *נָפַח* in der gewöhnlichen Bedeutung *εὐδοκεῖν* (*εὐδοκεῖν τι* an etwas Wohlgefallen haben Ps. 51, 19 u. ö.) und seine Worte lassen sich nur so fassen: so lange als das Land Wohlgefallen hat an seinen (den ihm gebührenden) Sabbathen, die ganze Zeit seiner Verödung wird es feiern, brach liegen bis voll sind 70 Jahre. Der Sinn kommt mit dem des hebr. Textes überein: das Land wird 70 Jahre feiern, so lange als es Gefallen hat an den Sabbathen, die ihm gebührten. Dass das Sabbathjahr lange nicht gehalten wurde, wissen wir; Berechnungen darüber auf Grund dieser Stelle versucht J. D. Michaelis zu II. Chron. 36, 21.

Cap. II.

Vs. 1–15. ist Uebersetzung von Esra Cap. I. — Nach der Verheissung des Herrn durch Jeremia gestattet der persische König Cyrus auf göttliche Anregung im ersten Jahre (536 v. Chr.) den Weg-

geführten die Rückkehr, um den Tempel in Jerusalem wiederaufzubauen und gebietet, dass die Zurückbleibenden den Rückkehrenden mit Hülfsleistungen aller Art an die Hand gehen vs. 1—7. So erfolgt die Rückkehr derer, deren Geist der Herr erweckte; sie werden unterstützt vs. 8. 9, ja der König selbst giebt die vielen vom Nebucadnezar mitgenommenen heiligen Geräthe dem Vorsteher Judäa's zurück, der sie nach Jerusalem bringt vs. 10—15.

Vs. 2. *Ἐν* vor *ὅλη* fehlt in II. 74. 106. 134. — Vs. 4. *Ἐσήμηνε*] *ἐσήμανε* XI. 19. 243. 245. Ald.; *ἐσήμανεν ἐμοὶ* 44. 236. — Vs 5. So möge sein Herr mit ihm sein, d. h. so möge sein Herr ihn leiten und er —. Vs. 6. 7. *Κατὰ τοὺς τόπους* in den einzelnen Orten, näml. des Reiches; indessen fehlt der Artikel in der Mehrzahl der Hdschr. XI. 44. 64. 74 u. a. *Κατὰ τόπους* singulis in locis Mtth. 24, 7. wie *κατὰ πόλεις καὶ κατὰ κώμας*, Esth. 8, 17. κ. πόλιν κ. χώραν. Vet. Lat. per regiones. — Die in seinem Orte mögen ihn (den Zurückkehrenden) unterstützen durch, mit (*ἐν*; im Hebr. steht *בְּ*) —. Der Ausdruck ist hier allgemein, aber dass nur jüdische, nicht auch heidnische Bewohner unterstützen sollen, liegt im Zusammenhange. — Vor *ἐν δόσεσι* fügen *καὶ* II. 108. 248. hinzu. — Unter *κτήνη* werden Rinder, vielleicht auch Esel und Kameele zu verstehen sein. — *Σὺν τ. ἄλλ.* — *προστεθ.*] Im Hebr. steht nur *בְּתִשְׁבָּתִי* mit dem freiwilligen Geschenke. Der Uebers. versteht die nach Gelübden gemachten Weihgeschenke, die *ἀναθήματα*. Statt *προστεθειμένοις* ist auf den ersten Blick entsprechender *προτεθ.*, wie 44. 64. 106. 134. 243. Ald. geben: die gelegt, bestimmt worden sind für —; jedoch gebrauchte der Uebers. wahrscheinlich *προστεθ.* in Beziehung auf die schon genannten Geschenke: sammt den andern Dingen, die gemäss Gelübden hinzugefügt worden sind für —. Das Partic. Perf. drückt aus, dass die Bestimmung der Dinge für den (etwaigen neuen) Tempel schon getroffen worden war.

Vs. 8. 9. *Καταστήσαντες*] *καταστάντες* XI. 64. 236. 245. 248. Ald. Alex.: als standen — hinaufzugehen. Ist wie es scheint, die erstere Lesart echt, so ist nicht glaublich, dass der Uebers. den 1. Aor. intransitiv fasste (s. Buttman Ausf. Gr. Sprachl. 2te A. II. S. 209.), sondern er nahm das Wort im Sinne von feststellen, anordnen: als festgestellt hatten — hinaufzugehen. Der Satz ist anakolutisch, wenn man nicht in vs. 9 den Nachsatz erblickt. Diess lag dem Uebers. wahrscheinlich im Sinne, nur dass er dennoch ? übersetzte. — *Οἰκοδομῆσαι* Infinitiv der Absicht s. 4, 52. 5, 55. 8, 7. 46. — Die 10 Stämme kehrten nicht zurück, vgl. 5, 8. 66. 9, 5., wie auch Joseph. Antt. 11, 5. 2. berichtet. — Für *καὶ πάντων ὧν* steht im Hebr.: nach einem jeden dessen. Statt zu übersetzen *πάντες ὧν* fasste der Uebers. wie auch die LXX *בְּכָל* mechanisch als Genitiv. — *Ἐν* vor *ἀργυρίῳ* fehlt in bedeutenden Zeugen XI. 58 u. a.; noch mehr äusserlich begründet XI. 58. 64. 74 u. a. und aufzunehmen ist *καὶ* vor *κτήνεσι*. — *Εὐχαί* kann nach vs. 7. nicht wohl anders als in der Bedeutung Weihgeschenke genommen werden vgl. 8, 58.: eine Bedeutung, die anderswo noch nicht nachgewiesen ist.

Vs. 11. Für die recepta *Μισραδάτης* *מִסְרָדָתִי* giebt hier die Mehr-

zahl der Hdschrr (auch II.) und Ueberss. und LXX Esr. 1, 8. 4, 7., aber unten vs. 16 vielleicht nur 19 die Form der Classiker *Μισριδάτης*, die ich auch in diesen Stellen für ursprünglich halte. — Vs. 12. *שִׁשְׁבַּזַר* kann im Esra nicht wohl ein anderer als der persische Name des Serubabel sein, bei unserem Uebers. macht hiebei 4, 13. 5, 6. einige Schwierigkeit, doch s. die Einl. Der Name wird in den Hdschrr. mannigfaltig corruptirt gegeben. *Σαμανασσάρω* und Aehnliches ist jedenfalls verdorben. Nach den Hdschrr. wird man sich hier vs. 15 und 6, 18. 20. für *Σαναβασσάρω*, — *ρου* entscheiden müssen, dagegen LXX Esr. 1, 8. 5, 14. 16. schwanken zwischen *Σασαβασάρω*, *Σαναβάσσαρος* und *Σαβανασάρω*. Buchstabenversetzungen finden sich in Eigennamen häufig, s. Frankel Vorstudien zu der LXX S. 97. — Vs. 13. 14. Das *ἄπαξ λεγ.* *סִבְיָה* wird durch *σπονδεῖα* Opferbecken Vet. Lat. Vulg. libatoria und ebenso Syr. gegeben, vgl. Sirac. 50, 15. I. Macc. 1, 22., in der LXX durch *ψυκτῆρες*. J. Pollucis Onom. ed. Bekk. 10, 65. *σπονδεῖον, ὃ τὸν οἶνον ἐπισπένδεις*. Hesych. *σπονδεῖα, ἀγγεῖα, δι' ὧν σπένδουσι*. — Für *סִבְיָה* Opferrmesser s. Gesenii Thes. steht *θυσία*. *Θυσία*, *θύσκη*, *ἡ σκάφη ἡ δεχομένη τὰ θύματα* s. Suid. und Etym. M. Ist damit eine Opferschaale, Opferbecher gemeint, so kommen hier Vet. Lat. paterae und Syr. *فطرا* überein. (Vulg. athiscae, was nur das verstümmelte griech. Wort sein kann.) Die LXX übersetzt mit diesem Worte *כַּפִּית* Pfannen, Schaaalen, einmal I. Regg. 7, 50. *כַּתֶּחַת* Kohlenpfanne; Jerem. 52, 19. ist unsicher; vgl. auch I. Macc. 1, 22. — *Φιάλαι*, *כַּפִּיָּים*, phialae, eigentlich Becher grösserer Art. — Statt *ἐχομίσθη* empfiehlt die Mehrzahl der Hdschrr. XI. 52. 58. 74 u. a. *διεχομίσθη*, was an sich sehr passend ist. — Die Berechnung ist richtig, nur dass der Uebers. *מִשְׁנֵים* der zweiten Güte für *מִשְׁנֵים* nahm und so 2000 hinzufügte. Dagegen steckt im Hebr. ein Fehler; denn während die einzelnen Zahlen nur 2499 betragen, wird als Gesamtsumme 5400 angegeben. Wie willkürlich man mit solchen Zahlen verfuhr, zeigt Vet. Lat. und Vulg. Beide weichen in den einzelnen Zahlen ab, die Vulg. giebt dann nach ihrer Art richtig die Summe von 5860 an; im Vet. L. enthält nur cod. Sangerm. die Gesamtsumme mit 4940, wogegen diese nach dem vorhergehenden Texte nur 4700 betragen würde. Dagegen stimmt mit unserem Uebers. Syr., in dem *σπονδ. ἀργ. χ.* nur irrthümlich ausgefallen sind.

Vs. 16—30. ist Uebersetzung von Esra Cap. 4, 7—24. mit Hinzuziehung der letzten Worte von vs. 6. Ueber die verschiedene Stellung dieses Abschnittes in diesem Buche und im Esra, s. die Einl. — Zur Zeit des Königs Artaxerxes richteten die persischen Beamten in Samarien und der Umgegend einen Brief an den König vs. 16., in dem sie ihn von dem Wiederaufbau Jerusalems und des Tempels von Seiten der zurückgekehrten Juden benachrichtigen und ihn darauf aufmerksam machen, dass nach vollendetem Wiederaufbau diese, wie sich aus den Jahrbüchern ergeben würde, von jeher aufrührerische Stadt und Leute keine Abgaben mehr geben, sich dem Könige widersetzen und ihm den Zugang nach Cölesyrien und Phö-

nizien verschliessen würden vs. 17—24. Die Antwort des Königs entspricht dem Wunsche der Ankläger; die Verhinderung des Weiterbaues wird anbefohlen, vs. 25—29. Die persischen Beamten vollziehen den Befehl und der Tempelbau ruhet bis zum zweiten Jahre des Königs Darius.

Vs. 16. Unter Artaxerxes ist im Esra nicht wohl ein anderer als Pseudo-Smerdes gemeint s. vs. 6. 7., hier jedoch kann es, wie Joseph. Antt. 11, 2. 1. will Cambyses sein. — Κατέγραψαν] κατέγραψεν ist durch II. Syr. 55. 64. 44 u. a. zur Aufnahme hinlänglich empfohlen. — Die 3 zuerst genannten Βήλεμος בְּלֵמוֹס, Μιθριδάτης und Ταβέλλιος תַּבְּעִלְיֹוס mochten die Rädelsführer sein, dagegen erscheinen in den Briefen nur die zwei zuletzt genannten als die eigentlich zum Berichterstatten Berechtigten. — Πάθυμος καὶ Βεέλτεθμος פִּתְחֹוס וְבִלְתִּימוֹס d. i. R. der Befehlshaber. Auch die LXX verstand das Appellativum nicht, indem sie Βαλτάμ wiedergab. Unser Uebers. berichtigt zwar den Irrthum vs. 17. Ὁ τὰ προσπίπτοντα, aber vs. 25 erscheint sogar beides Ὁ τὸ γράφοντι τὰ προσπ. καὶ Βεελτέθμω, welche letztere Stelle Joseph. a. a. O. §. 2 getrost nachschreibt Ὁ τ. γρ. τ. π. κ. Βελσέμω. Προσπίπτειν ist in der Bedeutung von accidere gebraucht s. Herodian. hist. 6, 3. 4 φέρειν τὰ προσπίπτοντα. Ὁ τὰ προσπίπτ. = τὰ πραττόμενα (Joseph., Cyr. Al.) γράφων der was geschieht schreibt, der Berichterstatter, Syr. Vet. Lat. Vulg. ab accidentibus. Ist übrigens vs. 17 Ὁ τὰ προσπ. gesund (Ὁ τ. πρ. γράφων 121. 236; Ὁ εἰς τ. πρ. 19. 108.), so schrieb der Uebers. solöc. — Σαμέλλιος, hier viele Hdschr. Σεμ., Joseph. Σεμέλιος, שֶׁמַּיִשׁ. — Οἱ τούτοις συντασσόμενοι die diesen Beigeordneten vs. 25. 30. = οἱ ἐπὶ λοιποὶ τῆς βουλῆς αὐτῶν vs. 17. die übrigen ihres Rathscollegiums. Im Grundtext steht מִיִּתְרָן Mitunterthanen, LXX σύνδουλοι.

Vs. 17. Der Uebers. verfuhr hier sehr frei; den Namen מִיִּתְרָן nahm er fälschlich für κρίται (κ. κρίται fehlt in II. 55., καὶ in 19. Vet. Lat. Vulg.), das Folgende vs. 9—11. liess er aus und gab nur daraus מִיִּתְרָן וְהַרְחֵקוּ מִן הַבְּנֵי יִשְׂרָאֵל wie auch sonst, s. Knobel Denkschr. der Gesellschaft für Wiss. und Kunst in Giessen I. S. 153 richtig durch ἐν κοίλῃ Συρίᾳ κ. Φοιν. — Vs. 18. Für ὅτι geben διότι XI. 55 u. viele; οἱ lassen aus II. 55. — Πονηράν böse, schlecht, aufsässig. — Zu οἰκοδ. ist das Vorhergehende τὴν πόλ. κτλ. zu ziehen. — Θεραπεύειν heilen, ausbessern, wiederherstellen, wird auch sonst in ähnlicher Weise gebraucht, so Diod. Sic. 4, 41. θερ. τὰ πονοῦντα μέρη τῆς νεώς. — Statt des Chald.: und die Grundfesten ausbessern, steht hier κ. ναὸν ὑποβάλλονται. Diese Construction findet sich sonst nicht; gew. fasst man ὑποβ. mit Joseph. für ἀνεγείρουσι, wahrscheinlicher jedoch setzte es der Uebers. für ὑποβάλλειν θεμέλιόν τινος den Grund zu etwas legen. — Vs. 20. 21. Der Uebers. verstand das Chald.: Da wir nun das Salz des Königs essen u. s. w. sehr falsch; Veranlassung gab מִלְּחֵם הַמֶּלֶךְ. Und da die Angelegenheiten, der Bau des Tempels betrieben werden —. Zu προσφω. s. 6, 6. 22.; zu ἐπισκεπτ. ἐν 6, 21. 23. — Vs. 22. Ob statt ὑπομνηματισμοῖς nach XI. 44. 64 und vielen a. ὑπομνήμασι zu schreiben ist, bleibt zweifelhaft; dagegen ist sicherlich das äusserlich noch mehr begründete (II. XI. 19.

44. 55 u. a.) τὰ vor γεγραμμένα aufzunehmen. — Vs. 23. Belagerungen in derselben veranstaltend ist in Beziehung auf fremde Besatzungen in der Stadt gesagt, s. vs. 27. — Vs. 24. Statt ὅτι wieder wie vs. 18. διότι XI. 19. 55 und viele andere. — Κάθοδος] ἐξόδος II. 55. — Οὐκ ἔτι σοι] σοι οὐκ ἔτι II. 108. — Ueber κοιλ. Συρ. s. Knobel Die Völkertafel der Genesis S. 150.

Vs. 25. Τῷ vor γραμματεῖ obschon nur durch 19. 71 und verwandten bestätigt empfiehlt sich sprachlich zur Aufnahme s. auch vs. 16. 17. 30. — Vs. 26. Das Medium ἀντιπαρατάσσεσθαι sich jemandem in Schlachtordnung, feindlich gegenüberstellen wird von Thucyd. u. a. nicht selten gebraucht, doch findet sich das Activ. in gleichem Sinne auch Polyb. 9, 26. 4. In unserer St. besserten 64. 243. 248. Ald. ἀντιπράσσουσα s. II. Macc. 14, 29. — Vs. 27. Φορολογεῖν τινα jemandem Tribut auferlegen s. Plutarch Sulla c. 24. Polyb. 1, 8. 1. — Vs. 28. 29. Παρὰ ταῦτα wider dieses, wider diesen Befehl. — Für εἰς τὸ βασ. ἐνοχλῆσαι giebt die Mehrzahl der Hdschr. XI. 44. 58 u. a. ἐπὶ τῷ (τὸ 74. 121. 245.) βασ. ἐνοχλεῖσθαι, was trotz der guten Begründung doch nur als eine übel angebrachte Aenderung erscheint. Den Anstoss gab zunächst das Activum.

Vs. 30 Vor Πάθ. ist der Art. ὁ aus II. 19. 58 und einigen andern ohne Zweifel aufzunehmen. — Ἀναξενγνύναι wieder anjochen, anspannen, reisen s. 8, 61. I. Macc. 11, 22. — Κατὰ σπουδὴν eifrig, eilig I. Sam. 21, 8. Sirac. 21, 5. 27, 3. 43, 22. I. Macc. 6, 63. — Κατὰ σπουδ. εἰς Ιερ. II. 55. — Παράταξις in der spätern Gräcität häufig bedeutet das Ordnen der Schlachtreihe, die geordnete Schlachtreihe, die Schlacht. Hier: mit der Reiterei und dem Fussvolk der Schlacht. — Ἡρῶι ruhet, LXX ἡρῶησε τὸ ἔργον. — Unter Darius ist D. Hystaspes gemeint.

Cap. III., 1—V, 6.

Ueber diesen Abschnitt s. die Einleitung. Joseph. giebt die Erzählung nach seiner Art ändernd und ausschmückend Antt. 11, 3.

Cap. 3. In der Nacht nach einem grossen Hoffeste verabreden die 3 bei der Person des Königs Darius wachhabenden Pagen einen Wettstreit über die Frage, was das Mächtigste sei, vs. 1—5. Ein jeder schreibt sein Wort auf und sie legen das Geschriebene versiegelt unter des Königs Kopfkissen, in der Meinung, dass es ihm nach seinem Erwachen übergeben werde, dass ferner in Gegenwart des Königs und der Grossen des Reiches der Wettstreit vor sich gehe und der vom König und den 3 Magnaten Persiens als Sieger anerkannte aufs Glänzendste vom König belohnt werde, vs. 8. 9. 5—7. Der Eine hatte den Wein, der Andere den König für das Mächtigste erklärt, der Dritte geschrieben: übermächtig sind die Frauen, aber über Alles siegt die Wahrheit, vs. 10—12. Der Wettstreit erfolgt wie sie gewünscht, vs. 13—17. Der Erste spricht ziemlich kurz über die Alle bethörende Kraft des Weines, vs. 18—24.

Vs. 1. 2. Οἰκογενής ist auch hier wie sonst Polyb. 40, 2. 3. verna, im Hause geborner Slav, Haussclav; es nach Hesych. für

συγγενής zu nehmen liegt durchaus kein Grund vor. Zuerst werden allerdings hyperbolisch alle Unterthanen erwähnt, dann die Diener des Hauses, endlich die mächtigen Untergebenen von auswärts. — *Μέχρις Αἰθ.*] 58. 74 und viele a. nicht übel *μέχρι τῆς Αἰθ.* — Die Worte *ἀπὸ τῆς Ἰνδ. κτλ.* finden sich fast ebenso Esth. 1, 1. 8, 9. u. Zus. zu Esth. 2, 1. 6, 1. Daniel nennt 6, 2. 120 Satrapieen, Herod. 3, 89. nur 20, indessen hatte letzterer wohl eine andere Eintheilung im Sinne als die hier gemeinte. — Vs. 3. *Ἐαυτοῦ* ist nach II. 44. 58. 71 u. a. zu streichen. — *Ἐξυπνος ἐγένετο* wollte Valckenaer Sel. e scholis — ed. Wassenb. I. p. 141 s., dem Schleussner folgt, für in profundum somnum incidit nehmen. Allerdings wäre diess für die folgende Besprechung der Pagen ein Motiv und erst vs. 9 wacht der König auf. Allein *ἐξυπνον γενέσθαι* ist stets so viel wie *ἐξυπνισθῆναι*, aufgeweckt werden, aufwachen. Ganz richtig nehmen es so auch hier Joseph. und die Uebersetzungen. Er schlief und wachte auf ist soviel als, er schlief sehr unruhig; s. Verwandtes in Gesenius Lehrgeb. S. 823 f. Konnte diess als etwas Natürliches nach einem solchen Mahle beigefügt werden, so lag aber auch darin ein Motiv für das Folgende. Eben des unruhigen Schlafens wegen mussten die dienstthuenden Pagen wachsam sein und so kamen sie auf den Wettstreit.

Vs. 5—7. *Λόγος* liesse sich für Sache nehmen, aber das Folgende lehrt, dass Wort gemeint wurde: sage ein jeder von uns ein Wort, welches — = dessen Inhalt —. *ὑπερισχύειν* übermächtig, sehr mächtig sein; hier nach dem Zusammenhange am mächtigsten sein. — Ueber die brachylogische Vergleichung in *τοῦ ἐτέρου* s. Winer Gramm. S. 283 f. — Unter *ἐπινίκια* könnten an sich hier Siegesfeste II. Macc. 8, 33 verstanden werden, wahrscheinl. jedoch nahm es der Vf., wie auch Syr. will, für Siegespreise, vgl. Sophocl. Electr. 682. — Und Purpur, purpurne Kleider I. Macc. 10, 20. 62. 64. 14, 43. anzuziehen. — *Χρυσώματα* 8, 57. goldene Becher. Ueber *πίνειν ἐν* s. Gesenius Lehrs. S. 815 und Winer Gramm. S. 466. — *Συγγενής* τ. β. war ein hoher Ehrentitel s. I. Macc. 10, 89. 11, 31. II. 11, 1. 35. III. 5, 39.

Vs. 9. Die 3 Magnaten Persiens. Nach Esr. 7, 14. Esth. 1, 14. standen 7 zunächst der Person des Königs; hier könnte die Zahl aus Rücksicht auf die der Kämpfenden gewählt sein, allein annehmbarer scheint, dass der Vf. überhaupt nur von dreien solcher wusste. Bemerkenswerth ist jedenfalls, dass auch die LXX Esth. 1, 14. nur 3 kennt, wo nur die nach dem Hebr. interpolirten 93. b. und 108 abweichen. — *Οἱ* fehlt, vielleicht mit Recht, in der Mehrzahl der Hdschr. XI. 44. 58. 64 u. a. — Statt *νίκος* XI. 58. 64 und verwandte *νίκημα*, was in der LXX *ἀπαξ. λεγ.* wäre, aber bei Polyb. u. a. vorkommt. — *Καθὼς γέγρα.* oben vs. 5 ff. — Vs. 10—12. *Ὁ εἷς* der Eine, s. Winer Gramm. S. 287. — *Ὁ βασις* der König *κατ' ἐξοχήν*, der persische. — Für *ὁ τρίτος* III. XI. 58 und verwandte *ὁ ἄλλος*. — Eigen ist der Ausdruck *ὑπὲρ πάντα νικ. ἢ ἄλ.* über Alles hinaus siegt die Wahrheit, aber das *ὑπὲρ* lag dem Vf. nach dem Vorhergehenden *ὑπερισχ.* zu sehr im Sinne. Passender hätte er geschrieben *πάντα*

δὲ ὑπερνικᾷ ἢ ἄλ., s. über ὑπερνικᾷν Fritzsche zu Röm. 8, 37. — Vs. 14. Τοὺς vor σατρ. ist nach II. XI. 55. 64. 245. Ald. Alex. zu streichen. — Vs. 16. Für ἐαυτῶν hat man mit II. XI. 55. 245. 44 u. a. ohne Zweifel αὐτῶν zu schreiben. — Vs. 17. An den Plural εἶπαν stiessen sich hier mit Unrecht einige Zeugen; die Kampfrichter oder überhaupt die Zuhörer sind gemeint, während vs. 14 ff. ἐκάλ., ἐκάθ. und εἶπε nur auf den König ging. — Statt ὁ εἴπας giebt hier u. an den andern St. vs. 24. 4, 1. 12. 13. eine grosse Zahl der Hdschrr. XI. 44. 58 u. a. ὁ εἰπών.

Vs. 18. 19. Syr. Vet. Lat. Vulg.: quam praevallet vinum omnibus hominibus qui bibunt illud? Seducit mentem. Setzt man statt des Fragezeichens ein Ausrufungszeichen, so passt die Erklärung in den Zusammenhang und auch sprachlich ist nichts gegen sie einzuwenden (ὑπερισχύειν αὐτὸν al. αὐτοῦ al. αὐτῶν ist Jos. 17, 18 gut bezeugt); allein wenn schon der Vf. im Verfolge nichts weiter thut, als dass er den Sinn des Ausrufes erläutert, so ist doch der Ausruf in seiner Beschränkung durch τ. πiónτ. α. im Anfange zu matt und πλανᾷ τ. δ. schliesst sich zu kurz und ungefügig an. Besser daher: Männer, wie der Wein übermächtig ist? Er bethört alle Menschen, die ihn getrunken; statt πiónτας giebt eine Reihe der Hdschrr. XI. 64. 71. u. a. πίνοντας. Fraglich ist womit τὴν διάνοιαν zu verbinden ist; entweder mit dem Vorhergehenden als Accusativ der Bestimmung: im Sinne, oder mit dem Folgenden: den Sinn — macht er zu einem Sinn; hierbei wäre τ. διάν. nachdrücklich wiederholt. Letzteres dürfte dem Ersteren vorzuziehen sein. — Vs. 20. Οὐ μέμνηται Vet. Lat. oblivisci facit. Dem Sinne nach richtig. Der Wein, der Wein getrunken, gedenkt nicht, kümmert sich nicht. — Vs. 21. änderten 44. und einige willkührlich πάντα in πάντας. Er bewirkt, dass Alles vermittelt Talenten geredet wird, d. h. dass man bei Zahlen nur mit Talenten um sich wirft. Διὰ vermittelt ist gebraucht wie in den Redensarten δι' ἀκριβείας, διὰ πλειόνων und dergl. Ganz verkehrt Schleussner: efficit nimiam loquacitatem h. e. omnia libere loqui, quidquid in buccam venit. — Vs. 22. Φιλιάζειν τινι sonst sehr selten (Sirac. 37, 1.) kommt in der LXX einige Male vor; es heisst Freund mit jemandem sein, sich jemandem freundschaftlich erweisen. — Vs. 23. Nicht übel Vulg. Et cum a vino merserint et surrexerint und Vet. Lat. Et cum digesserit vinum et surrexerint. Und wenn sie vom Weine, der sie in den Schlaf gebracht = vom Wein-schlaf (44. und wenige ἀπὸ ὕπνου) aufgewacht sind. — Statt ἐγερθῶσιν geben viele III. XI. 44. 64 u. a. γεννηθῶσιν, eine nicht eben geschickte Aenderung.

Cap. 4, 1—41. Etwas länger redet der Zweite. Zwar sind die Menschen sehr mächtig, aber über sie gebietet der König, dessen Befehlen und Winken sie allseitig zu gehorchen haben vs. 1—12. Am ausführlichsten und mit Pathos spricht der Dritte (Serubabel). Mächtiger als der Wein, als der König und die Menschen sind die Frauen. Sie gebaren den König und die Menschen, sie zogen die auf, welche die Weinberge pflanzten, sie bereiten die Kleider und was die Männer ziert, und ohne sie können diese nicht sein. Sie

bezaubern, dass der Mann Alles über ihnen vergisst, Alles für sie thut und konnte sich nicht die Apame gegen den König Alles erlauben? vs. 13—32. Die Rede machte Eindruck vs. 33; sie geht zur Wahrheit über. Wie gross und mächtig auch Vieles sei, mächtiger als Alles sei diese. An ihr sei nichts Ungerechtes wie am Weine, an allen Menschenkindern und ihren Werken; sie bleibe und herrsche in Ewigkeit, sie richte rücksichtslos gerecht, sie sei die Macht und Herrlichkeit aller Zeiten. Der Redner schliesst mit dem Preise des Gottes der Wahrheit, und unter dem allgemeinen Rufe: gross ist die Wahrheit und übermächtig, wird ihm der Sieg zuerkannt, vs. 34—41.

Vs. 3. *Ἐνακούειν* gehorchen findet sich noch vs. 10. u. in LXX nur Nahum 1, 12. in der Bedeutung hören, erhören. An allen diesen Stellen änderten Hdschr. willkürlich. Auch sonst ist das Wort sehr selten. — Vs. 4. *Κατεργάζεσθαι* entspricht ganz dem lateinischen *conficere*. Vet. Lat. *evertunt*, Vulg. *demoliuntur*. Vgl. Ezech. 34, 4. Thucyd. 6, 11. 1. u. a. — Vs. 5. In die letzten Worte *πάντα καὶ κτλ.* konnten sich weder Syr. Vulg. Vet. Lat. (dieser: *omnia quaecunque praedaverint*) noch Abschreiber finden; daher eine Reihe der Hdschr. XI. 64. u. a. *π. καὶ ὅσα ἐὰν πρ.*, die andere 71 u. a. *πάντα ὅσα ἂν πρ.* Der Text ist gesund. Wenn sie siegen, bringen sie dem König Alles dar, nämlich was der Sieg errungen, und wenn sie plündern auch alles Andere, nämlich was ihnen die Plünderung verschafft.

Vs. 6. *Γεωργ. τ. γῆν* das Land bebauen, s. I. Macc. 14, 8. Herodian. 7, 4. 4. — *Πάλιν* ist mit *θερίσ.* zu verbinden: nachdem, wenn sie gesäet wiederum geerntet bringen sie dar dem K. und zwar indem einer den andern zwingt bringen sie dem K. die Abgaben dar. Auf diese Weise ist *φόρος* in seiner eigentlichen Bedeutung genommen, s. Thom. Mag. φ. *κυρίως τὸ ὑπὲρ ἰδίας εἰσφερόμενον γῆς.* — Vs. 7. Und er ist der Eine allein, näml. hier nach dem Zusammenhange der Macht nach. Die Verbindung von *εἰς μόνος* ist nicht selten, s. die Varr. zu Jos. 22, 20. Lucian. Pseudolog. c. 21. u. Schaefer Melet. cr. in Dionys. H. artem rhet. p. 19 s. — Statt *ἐὰν εἴπη ἄφ.* II. 55. 44. und einige *εἶπεν ἄφ.* *Ἀφρίουσιν* vgl. *ἀφρίω* Cohel. 2, 18 und die Varr. zu Matth. 6, 12; so lassen sie frei, s. Ezech. 16, 39. Cant. C. 3, 4. und das Briefchen des Agesilaus b. Plutarch. c. 13. *Νικίας εἰ μὲν μὴ ἀδικεῖ, ἄφες· εἰ δὲ ἀδικεῖ, ἡμῖν ἄφες, πάντως δὲ ἄφες.* — Vs. 8. 9. *Εἶπε πατ., τύπτουσιν* gehört als drittes Glied noch zum Vorhergehenden; dann folgen 2 zweigliederige Gegensätze. Die Rede geht erst auf Menschen, oder doch lebende Wesen, dann auf Gebäude, endlich auf Pflanzen. — *Φυτεύειν* bezieht Vet. Lat. zu speciell auf Weinberge: *novellate*, *novellant* s. Sueton. Domit. c. 7. — Vs. 10. 11. Zudem liegt er bei Tisch (*ἀνακ.* s. Mth. 22, 10) — sie aber beobachten, wachen rings um ihn herum —. *Αὐτοί* wie so häufig nachlässig bezogen, s. Winer Gramm. S. 169 f. geht auf die Diener des Königs. — *Τηρεῖν* aufmerksam beobachten, wachen findet sich selten so absolut, doch vgl. Polyb. 1, 53. 7. *ἐτήρει βουλόμενος διακωλύειν τοὺς πλείοντας*, 1, 54. 5. 3, 9. 7. — Vs. 12. *Ἐπάκουστος*

fasst Vet. Lat. richtig: qui sic obauditur, dem so gehorcht wird. Empedocles bei Plut. de aud. poet. c. 2 braucht das Wort im Sinne von gehört.

Vs. 13. Zu Ζοροβ. fügen Syr. Vet. Lat. 108. 121. nach 5, 5 hinzu ὁ τοῦ Σαλαθιήλ ἐκ φυλῆς Ἰούδα. — Vs. 14. Passend hebt der Dritte rückwärtsgehend mit der Recapitulation des bisher Belobten an: ist nicht gross der König und viele der Menschen und mächtig der Wein? Wer nun beherrscht diese —? Dass πολλοί hier praestantes, prae-cellentes bedeute wird von Schleussner irrig behauptet. Allerdings werden vs. 2 die Menschen für sehr mächtig erklärt, aber nicht hierauf bezieht sich der Redner, sondern auf das Folgende, in dem gezeigt wird, wie die Menschen in ihren verschiedenen Stellungen dem Könige zu gehorchen haben: und viele der Menschen, nämlich die ihm gehorchen. Wem diess nicht gefällt hat anzunehmen, dass der Redner rücksichtlich der Menschen die nahe gelegte Menge hervorhebt, um damit indirect auch die Macht zu bezeichnen. — Vs. 15. Γεννᾶν vom Weibe s. Esr. 10, 44. Luc. 1, 57. und zu letzterer St. Palairer observv. — Ἐξ αὐτῶν ἐγ. s. Esr. 10, 3. — Vs. 16. Für φυτεύσαντας die Mehrzahl der Hdschr. XI. 44. 58. und verwandte φυτεύοντας die Pflanze; doch nur eine beliebige Aenderung, der Aorist ist bestimmter und signifikanter. — Ἐξ ὧν entweder ungenau, indem aus ἀμπελῶνας der Begriff Weintrauben genommen wurde, vgl. Jerem. 5, 17., oder ganz allgemeiner Ausdruck: aus welchen der Wein entsteht, kommt. — Vs. 17. Δόξα bezeichnet das was einem Würde, Glanz verleiht, vgl. I. Macc. 14, 9. Mtth. 6, 29; hier im Allgemeinen von den äussern Zierden gesetzt, die die Frauen den Männern machen. — εἶναι stellen vor χωρὶς II. 55. 106. 134.

Vs. 18. 19. Der Zusatz κ. τ. κάλλει ist nach καλὴν nicht passend, doch vgl. Hexapla zu Ps. 44, 3. — Ἐκκέχηναν] κέχηναν II., ἐγκέχηναν XI. Alex. Ueber die Pluralform s. Winer Gramm, S. 87. Das Wort ἐκχαίνειν findet sich nur hier, es heisst: den Mund aufthun, nach etwas mit offenem Munde sehen, trachten, inhiare. Dass hiermit wie mit den folgenden Worten die Lüsterheit bezeichnet wird, ist klar. Lucian. braucht in dieser Weise χαίνειν πρὸς τι Piscat. c. 34. 48. und ἐπιχαίνειν τινὶ Timon c. 18. Sacrif. c. 9, dagegen wird ἐγχαίνειν vom Verspotten mit offenem Munde gebraucht. — Vs. 20. Gen. 2, 24. — Vs. 21. Ἀφιεῖναι τ. ψυχὴν sterben Gen. 35, 18. Und mit der Frau stirbt er, d. h. dem Folgenden gemäss und die Frau im Sinne stirbt er. An sich liesse es sich auch fassen: und mit der Frau, dem Sinne nach gleich bei der Frau.

Vs. 23. Den generisch gebrauchten Artikel ὁ s. Krüger Griech. Sprachlehre. Syntax S. 96 lassen mehrere Zeugen 44. 55. 64. u. a. aus, wahrscheinlich nach vs. 20. 25. — Ἐξοδεύειν καὶ ändern XI. 58. und verwandte sehr unnöthig in εἰς ἐξοδίαν (ε. ἐξοδείαν 243. 248. Ald. Alex.). Ἐξοδεύειν ausreisen wird namentlich von feindseligen Unternehmungen, Ausmärschen gebraucht, vgl. II. Macc. 12, 19. Polyb. 4, 54. 1. 5, 94. 7. 95. 6., mit εἰς πόλεμον Joseph. Antt. 17, 8. 3. Ebenso hier, nur in Beziehung auf eine Person: und er geht heraus um feindlich auszuziehen. Für εἰς 64. 243. 248. Ald. ἐπὶ. —

Eigen und sonst ohne Beispiel ist der Ausdruck *εἰς τ. θαλ. πλεῖν* in das Meer schiffen. — Vs. 24. Sinn: Der Liebende verfolgt seine räuberischen Wege ohne sich durch etwas Furchtbares schrecken zu lassen. — Und er sieht den (schrecklichen, furchtbaren) Löwen, vgl. Prov. 22, 13. 26, 13. I. Petr. 5, 8. Sirac. 4, 30; Vet. Lat. dem Sinne nach *gut et leonem contemnit*: und wandelt in (gefährvoller) Finsterniss, vgl. Ps. 91, 5. — *Λωποδυτεῖν* die Kleider ausziehen, sie rauben, hauptsächlich vom Strassenraub; übrigens vgl. Phrynich. ed. Lobeck p. 461. — Vs. 25. *Πλεῖον* — *μᾶλλον ἢ* ist eine ungenaue Wiederholung des Comparativbegriffs; bei *μᾶλλον* hatte der Vf. *πλεῖον* schon nicht mehr im Sinne. Verwandt ist die Wiederholung des *καὶ* in Vergleichungssätzen, s. Fritzsche zu Röm. I. p. 37 s. — Vs. 28. *Ἀπτεσθαί τινος* jemanden berühren im feindlichen Sinne, s. Gen. 26, 11. Job. 1, 12. — Vs. 29. Gut Vet. Lat.: *vidi tamen ego*. — *Βαρτάκου* scheint verdorben. Man hat dann entweder nach Joseph. zu schreiben *Ῥαβεζάκου* (das wäre *רַבְעָזַק*) *τοῦ Θεμασίου* (ich vermuthe *τοῦ θαυμασίου*), *Βαζάκου* 108, *Baezacis* Vet. Lat. Vulg., oder nach Syr. *ܪܒܝܐ ܕܪܒܝܐ*, *Ἀρτάκου* 71; über das Pers. art s. Gesen. Thes. I. p. 156. Für Ersteres spricht, dass sich *rab* auch im Syr. erhalten hat. — Vs. 30. *Ἐαυτῇ] αὐτῇ* II. — Vs. 31. *Προσγελάσῃ] γελάσῃ* II. 55. s. Job. 29, 24.

Vs. 33. Als Ausdruck der Verwunderung sahen sie einer den andern an. *Βλέπειν* wird in dieser Weise sonst mit *εἰς* oder *πρός* construirt, daher und nach 3, 4. 4, 4. die Var. *ἕτερος πρὸς τὸν ἕτερον* 58. 64. u. a. und einige von diesen auch *ἐνέβλεπον*. Diejenigen, welche *ἕτερος τῷ ἑτέρῳ* geben 44. 74. u. a., werden wohl sämmtlich auch *ἐνέβλεπον* enthalten. — Vs. 34. Poëtischer ist die gleiche Anschauung vom Sonnenlaufe Ps. 19, 5—7. dargestellt. — Vs. 35. Ist nicht gross, wer dieses thut? nämlich wie die Sonne ihren Lauf vollendet; und (aber) die Wahrheit ist gross und stärker als Alles. Diess wird hierauf mit Berücksichtigung von vs. 34 begründet. Die hergebrachte Erklärung macht Gott zum Subjecte des Verses (— der dieses schafft? s. vs. 34.) und es wird angenommen, dass der monotheistische Redner hierauf aus Rücksicht auf seine Zuhörer statt Gott das ganz das Gleiche besagende Abstractum der Wahrheit gebraucht habe, s. Nic. v. Lyra, Pellican, Bretschn. Lex. — *spicil.* Allein hiergegen spricht einmal das Präsens *ποιεῖ*, sodann die Satzfügung, die besagen musste, dass dem *ὅς* die *ἀλ.* entspreche, etwa in der Weise: *κ. οὗτός (αὕτη) ἐστὶν ἡ ἀλ., αὕτη μεγ.*, endlich ist die Annahme, dass die Begriffe Gott und Wahrheit sich geradezu decken an sich und namentlich hier abentheuerlich, wo ja von der Schöpferkraft die Rede wäre. — Ueber *ισχυροτέρα παρὰ* s. Winer Gramm. S. 278, nur dass dieser irrig behauptet, in dieser Redeweise sei die Steigerung doppelt ausgedrückt. Vielmehr giebt *παρὰ* eben nur wie *ἢ* oder der Genit. den Vergleichungspunkt an.

Vs. 36. *Καλεῖ* Vet. Lat. Vulg. *invocat*, vielmehr *vocat*, ruft sie herbei, ladet sie ein. — Der Himmel (der sie beziehungsweise hat) segnet sie. Alle Werke, d. i. alles Geschaffene, s. Sirac. 16, 24 f.

werden erschüttert und zittern nämlich vor ihr, d. h. sind ihr gegenüber in steter Furcht. Der Grund des eben Gesagten liegt in den letzten Worten: denn sie hat nichts Ungerechtes. Das ἀληθές schliesst natürlich das ἄδικον aus; dieses selbst wird in der allgemeinen Fassung vs. 37 genommen, vs. 39 speciell auf das Rücksichtnehmen beim Richten bezogen. — Die Lesart μετ' αὐτοῦ II. III. XI. und einige für μετ' αὐτῆς entstand daher, dass Gott als Subject gefasst wurde, s. zu vs. 35. — Vs. 37. Der Wein, der nach dem Zusammenhange genannt wird (Syr. lässt die Worte aus), ist ungerecht, wiefern er zur Ungerechtigkeit verleitet. — Die Ungerechtigkeit, die vom König und a. prädicirt wird ist als relative aber tief eingreifende aufzufassen. Sie führt zum Tode s. Ps. 73, 19. Prov. 13, 23. — Αὐτῶν τὰ τοιαῦτα] τῶν ἀνθρώπων καὶ πάντα τὰ τ. 71. und verwandte, αὐτῶν πάντα τὰ τ. II. 55. Alex. Syr. Ersteres ist sichtlich Nachbesserung; dagegen empfiehlt sich Letzteres als nachdrucksvoller Nachschlag: alle die so sind, näml. wie sie eben sind. Das Gleiche besagt weniger scharf betont die Rec.: — die der Art sind. Der Zusatz soll auf die bekannte Beschaffenheit der Werke hinweisen; zu τοιαῦτα vgl. 1, 20. 8, 87. — Vs. 38. Καὶ ἡ] ἡ δὲ 44. 71. 245. Ald. Alex. und mehrere. — Vs. 39. Statt des sprachlich unzulässigen παρ' αὐτὴν giebt die Mehrzahl der Hdschr. XI. 44. 64. u. a. παρ' αὐτῆς. Auch (ist) nicht (bei ihr) ein Unterschied = auch macht sie keinen Unterschied. — Τὰ δίκαια ποιεῖν ἀπό τινος wird sich schwerlich sonstwo finden. Schleusser: ποιεῖν ἀπὸ separare seu remove; Gaab: sie thut was recht ist ferne von allem: beides wider die Sprache. Es scheint ein Doppeltes möglich. Entweder nahm der Vf. ἀπὸ für von, unter s. Gen. 3, 14. Nicht dass damit auch sie zu den ἄδικοι κ. πονηροί gerechnet werden soll, vielmehr da nach dem Vf. nur sie δίκαια, alle andern ἄδικοι sind, so ergab sich der Zusatz τῶν ἀδ. κ. π. zu πάντων sehr natürlich. Oder dem Vf. schwebte eine hebr. Formel vor wie etwa מִן מִשְׁפָּחָהּ מִן מִשְׁפָּחָהּ im Sinne von: sie übt Recht (es verlangend) von. So scheinen die Worte auch Syr. und Vulg. genommen zu haben. Dem Zusammenhange wäre diess am entsprechendsten, nur vermag ich die zu Grunde liegende Formel aus unserm hebr. Codex nicht nachzuweisen. — Vs. 40. Εὐδοκοῦσι Vulg. benignantur in. — Sie ist es, auf der die Kraft, Herrschaft und Herrlichkeit aller Zeiten (Ps. 145, 13. Tob. 13, 10.) beruht. — Schliesslich die Doxologie des Gottes der Wahrheit, dem sie angehört. — Schon aus dieser Doxologie erhellt, dass Gott und Wahrheit nicht als identisch betrachtet werden, s. zu vs. 35. Dass hier nicht Gott selbst, sondern die Wahrheit als das Mächtigste dargestellt wird, bewirkte nicht sowohl die Rücksicht auf die Zuhörer (obschon auch so eine ungehörige Polemik kaum zu umgehen war), als es vielmehr durch den gehobenen monotheistischen Standpunkt des Vfs. gegeben war. Auf diesem musste jener Nachweis geradezu als Blasphemie erscheinen. Der Vf. stand dabei ganz in seiner Zeit. Den Gebildeten nämlich hatte sich die Gottesidee so vergeistigt und verjenseitigt, dass sie sich dieselbe durch Zergliederung derselben nach einzelnen Eigenschaften und durch weitere Entwicklung dieser gegenständlicher zu machen suchten. Dabei erschienen

sie ihnen nicht als todte Abstracta, sondern vor ihrer feurigen Phantasie traten sie als die lebendigsten Concreta auf. So ward namentlich die σοφία hypostasirt, aber auch der λόγος und das πνεῦμα τοῦ θεοῦ. Ganz ebenso erscheint hier die ἀληθεία als Hypostase und man muss sich wundern, dass nur an dieser Stelle, da die Sache selbst sehr nahe lag, s. das von Schleussner Nov. Thes. I. p. 146 Beigebrachte. Sie wird dargestellt als die ewig thätige Kraft und Herrscherin, die alles ἀδικον ausschliesst und richtet, mit andern Worten als das herrschende moralische Princip der Weltordnung.

Vs. 41. Der Genitiv τοῦ erklärt sich daraus, dass in ἐσιώπησε der Begriff des Aufhaltens, Aufhörens liegt, vgl. I. Sam. 7, 8. und κατέπαυσαν τοῦ I. Regg. 12, 24. ἐκόπασε τοῦ Ruth 1, 18. s. auch Acta Thom. ed. Thilo p. 10. — Und das ganze Volk rief darauf aus und man sprach darauf, s. 9, 10. 8, 92. Unnütz änderten mehrere XI. 44. 58. u. a. εἶπε.

Vs. 42 — 5, 6. Als der König hierauf dem Sieger gestattet hat, noch mehr von ihm zu verlangen als geschrieben stehe, bittet dieser nur, dass der König seines Gelübdes eingedenk Jerusalem und den dortigen Tempel wiederaufbaue und die heil. Geräthe zurückstelle — vs. 46. Der König willfahret, ertheilt zu dem Ende die nöthigen Befehle und gewährt den rückkehrenden Juden Freiheiten und Hülfsleistungen in reichem Maasse — vs. 57. Wie der junge Mann so seinen Zweck erreicht sieht, bricht er in ein Lob Gottes aus — vs. 60. Mit den Briefschaften versehen geht er sodann zu seinen Brüdern nach Babylon, wo sie zum Danke 7 Tage festlich begehen — v. 63. Die Zurückkehrenden werden ausgewählt und erhalten zur Bedeckung auf dem Wege 1000 königliche Reiter. Es folgen die Namen der zurückkehrenden Männer, zunächst Jesus und Joakim, der weise Worte vor Darius im 2ten Jahre seiner Herrschaft im Monat Nisan sprach — 5, 6.

Vs. 42. Τῶν γεγρ. s. 3, 5. f. 9. — Ὅν τρόπον quo modo, quemadmodum Ezech. 45, 6. II. Macc. 15, 39. 14, 46. — Vs. 43. 44. Μνήσθητι τ. εὖ. Vet. Lat. memorare voti tui. — Die Worte ἐν τ. ἡμ. — παρ. sind dem Sinne nach mit ἡῦξω in Verbindung zu setzen; vgl. vs. 46. — Καί vor ἐκπέμψαι ist sprachlich unerträglich und nach den meisten Hdschr. XI. 44. 64. u. a. zu streichen. Dieselben geben hier und vs. 57. wahrscheinlich richtig für ἐχώρισε das Compositum ἐξεχώρι[η]σε. — Als er gelobte Babylon zu zerstören. Vet. Lat. cum desolavit B. Vulg. quando mactavit Babyloniam. Der Vorschlag Gaab's ἡῦξατο in ἡρξατο zu ändern erscheint nach dem Zusammenhange als durchaus ungehörig. — Und gelobte sie (die heiligen Geräthe) zu entsenden dahin, nämlich nach Jerusalem. Ueber ἐκεῖ s. Winer Gramm. S. 555. — Vs. 45. Auch Du. — Ἰδουμαῖοι] Ἰουδαῖοι II. 52. 55. ἐνεπύρισε Ναβουχοδονόσορ 44. und verwandte. Dass hier die Verbrennung des Tempels den Idumäern zugeschrieben wird ist nicht wohl eine ganz leere Unterstellung, die sich der Vf. gegen diesen Erbfeind seines Volkes erlaubt und der gerade noch in diesen Jahrhunderten den Juden gegenüber eine ebenso feindselige als gefährliche Stellung einnahm, s. vs. 50. 8, 69. I. Macc. 5, 3. 65. II. 10,

15. f. Gewiss ist wenigstens, dass die Idumäer bei der Zerstörung Jerusalems mit den Feinden gemeinschaftliche Sache machten Ezech. 36, 5. Obad. 10. ff. — *Ὅτε ἦρ.* Vet. Lat. cum desolata est. — Vs. 46. Entweder: und diess ist die Herrlichkeit = herrliche Handlung *ἡ παρὰ σοῦ* Vet. Lat. quam te facere volo, oder besser mit Gaab: und das ist die Herrlichkeit, Ehre, die (mir) von Dir (soll sein.) *Ποιεῖν τὴν εὐχὴν* das Gelübde thun, erfüllen, Judd. 11, 39. Die Griechen sagen *ποιεῖσθαι εὐχάς*, Gelübde thun, dagegen für sie erfüllen brauchen sie *ἀποδιδόναι* oder *ἐπιτελεῖν*. — Ueber *δέομαι ἵνα ποιήσης* s. Fritzsche zu Röm. III. p. 230.

Vs. 47. *Τοὺς* vor *οἶκον*. fehlt in II. 74. 106. 134. — *Οἰκονόμοι* Vet. Lat. Vulg. dispensatores steht Esth. 8, 9. für Satrapen; vielleicht niedere Beamtete für das Finanzwesen, s. noch vs. 49. — *Προπέμπειν* Vet. L. Vulg. deducere s. 8, 51. I. Macc. 12, 4. Act. 15, 3. — Vs. 48. *Μεταφέρειν* — κ. ὅπως veränderte Construction wie 8, 13. 22. 79. s. Winer Gramm. S. 628. — Vs. 49. Und er schrieb (gab schriftliche Befehle, s. 6, 17.) allen (für, zu Gunsten aller) aus dem Reiche (der Gegensatz ist Provinz) nach Judäa hinaufsteigenden Juden über die Freiheit, (die ihnen zu Theil werden solle) = er gab ihnen Freiheitsbriefe. Die Freiheiten selbst werden in den folgenden Versen durch Accusativi cum inf. angegeben, einmal vs. 50. durch *ἵνα*. — *Πάντα* — *μὴ* s. Winer Gramm. S. 197. — *Σατραπήν κ. τοπάρχην* II. XI. 55. 58. 106. und mehrere. Diess scheint echt zu sein; es wird dem Range nach die umgekehrte Ordnung von vs. 47. befolgt. — Mit der ersten Freiheit kann nichts anderes gemeint sein, als dass sich die persischen Beamteten nicht in die innern und häuslichen Angelegenheiten zu mengen hätten. — Vs. 50. *Κρατοῦσιν*] *κρατήσουσιν* II. — *Ἰδουμαῖοι*] *Χαλδαῖοι* II.

Vs. 52. Die Griechen gebrauchen *καρποῦσθαι* als Frucht genießen (*γῆν πάμφορον* Polyb. 9, 41. 11. Jos. 5, 12.) im guten (*εὐδαιμονίαν* Polyb. 2, 62. 4.) und im bösen (*λύπας* Lucian. Bis acc. c. 1.) Sinne; *καρποῦν* als Frucht nehmen findet sich Deuteron. 26, 14. *Κάρπωμα* Frucht steht im Pentateuch sehr häufig für *חֶלֶב* und *חֹטֵא* Brandopfer, Opfer. Hieraus erklärt sich Levit. 2, 11. *καρπῶσαι κυρίῳ δῶρον* als Frucht machen, darbringen dem H. ein Geschenk, Cant. III. puer. 14. *τοῦ καρπῶσαι ἐναντίον σου* um vor Dir als Frucht darzubringen, zu opfern und passive in unserer St. Das Wort wird so auch von kirchlichen Schriftstellern gebraucht, s. Front. Ducaeus zu Basil. M. hom. p. 518. Und dass auf dem Altar Brandopfer als Früchte dargebracht, geopfert werden täglich, wie sie Befehl haben 17 darzubringen, sollen andere Talente, 10 des Jahres gegeben werden. Zu den letzten Worten des Verses ist aus vs. 51. *δοθῆναι* zu suppliren. Dass der Infinitiv der Absicht *καρποῦσθαι* vorgeschoben ist, darf nicht auffallen; er hängt logisch von den letzten Worten ab. — Es kam öfter vor, dass fremde Fürsten den Juden zu ihren Opfern beisteuerten, s. 6, 29. ff. 8, 13. f. 19. f. I. Macc. 10, 39. II. 3, 3. 9, 16. — Woher der Vf. weiss, dass täglich 17 Brandopfer dargebracht werden sollen, vermag ich nicht zu sagen. Syr. Vet. Lat. Vulg. lassen die Zahl aus. Nach dem Gesetz Exod. 29, 38. Numer. 28, 3 ff. waren täglich nur 2 Lämmer das Brandopfer. — Vs. 53. *Προσβαίνειν*

ist nicht gleich ἀναβαίνειν, sondern heisst herzugehen, mit Berücksichtigung des Actes des sich Annäherns, s. 8, 1. Judith 4, 7. 7, 10. — Um die Stadt (Jerusalem) zu gründen; der Wiederaufbau wird als Neubau betrachtet. — Die Freiheit wird als allgemeine hingestellt; doch nur im Verhältniss zur gegenwärtigen Stellung. — Ἐκγόνοις] τέκνοις II. 74. 245.

Vs. 54. 55. Er schrieb aber auch, nämlich als zu geben, was im Zusammenhange liegt. — Χορηγία das Amt eines χορηγός, dann die Kosten, die er als solcher aufwendet, endlich überhaupt Darreichung von Geld oder Sonstigem zu einem bestimmten Zwecke, Gabe, Gehalt, Unterhalt, s. II. Macc. 4, 14. Dass hier der für die Priester gemeint sei, giebt der Zusammenhang. — Ganz hebraisirend ist gesagt ἐν τίνι — ἐν αὐτῇ und das fragende Pronomen zum relativen abgeschwächt, s. Thiersch de pentat. vers. alex. p. 128. — Καί auch. — Vs. 56. Αὐτοῖς s. 3, 9. 6, 33. und Winer Gramm. S. 172. — Κλήρους übersetzen Syr. und Vulg. sortes, besser Vet. Lat. possessiones. Suidas: κλήρος, τόπος, κτήμα. Da ὀψώνια stipendia folgt, werden Besitzungen an Wohnung und Acker zu verstehen sein. — Vs. 57 s. zu vs. 44. Vor ἀπὸ will Gaab irrig ein Comma gesetzt wissen; ἀπὸ B. ist von ἐχώρ. abhängig. — Vs. 59. Νίκη] ἡ νίκη XI. 64 und einige, τὸ νίκος 44 und verwandte. Der Artikel war nicht nöthig. — Σὴ] σοῦ XI. 58. und verwandte. — Vs. 60. Und dir bekenne ich es. — Vs. 63. Τὴν fehlt in II. XI. 55. 58. und einigen andern. — Dessen Name genannt worden ist nach ihm (Jehova), vgl. 5, 38. Nehem. 7, 63. Luk. 1, 59. — Μουσικά Musik, s. Sirac. 35, 3. 5. 6. 40, 20., vielleicht musikalische Instrumente nach 5, 59. Dan. 3, 5. I. Macc. 9, 39. 41.

Cap. V. vs. 1. Von hier an ist die Sprache viel hebraisirender als bisher, so dass zu vermuthen ist, es lag ein hebr. Original zu Grunde. — Zuerst wurden unter den Juden die Führer, Familienhäupter, s. Exod. 6, 14. I. Chron. 5, 24. 8, 28. Neh. 7, 70. f. sammt den ihnen Angehörigen ausgewählt, die zurückkehren sollten. — Οἴκου] οἴκων 58. und mehrere verwandte; als Glosse gut: im Hebr. mochte stehen לְבֵית אֲבוֹתָם. — Αὐτῶν nach υἱοὶ ist nach Syr. Vet. Lat. II. XI. 55. 58. u. a. zu streichen, dagegen wird der Zusatz αὐτῶν nach παιδίσκαι in Vulg. XI. 58. 64. 71. und mehreren kaum zu beachten sein. — Vs. 2. 3. Μετ' εὐφροσύνης מִשְׂמֵחָה. — Die folgenden Worte lassen sich nur durch Zurückführung auf das Hebr. begreifen. Diess mochte so lauten: וְבָשִׂירִים בְּתַפִּים וּבְתַלְלִים בְּלִיָּהִים וּבְתַפִּים מִשְׂמֵחָה vgl. Gen. 31, 27. I. Regg. 1, 40. I. Chron. 13, 8. Und mit Musik, mit Pauken und Flöten scherzten, tanzten alle ihre (zurückbleibenden) Brüder (nämlich bei ihrem Abzuge; nicht unwahrscheinlich ist, dass noch בְּצִיָּהם dastand, was unübersetzt geblieben ist) und er (der König) bewirkte, dass sie (die Rückkehrenden) zugleich mit jenen (Reitern) hinaufstiegen. Hiernach ist καὶ vor πάντες zu streichen, was auch in 55. 58. fehlt; möglich wäre indessen auch es im Sinne von auch zu nehmen, so dass die Freude eine gemeinsame aller Juden war. Die alten Uebersetzer Syr. Vet. Lat. Vulg. ziehen, indem sie nach αὐλῶν ein Punktum setzen, die ersten

Worte noch zum Vorhergehenden und lösen dann das Particip in ein Präteritum auf. So auch die spätern Ausleger; dabei aber schicken sich weder die ersten Worte recht in den Zusammenhang, noch lässt sich den letzten eine bequeme Deutung geben. Richtig verbindet Gaab die Worte, aber seine Auslegung ist sehr verfehlt. Er nimmt die Worte als Parenthese: Mit den Musikern der Pauken und Pfeifen (!) aber, die bei dem persischen Heere waren und von Zeit zu Zeit ihre Instrumente spielen liessen, sangen und bewegten sich tanzend auch immer alle ihre Landsleute, welche mitzogen, auch die Soldaten (!).

Vs. 4. Richtig Vulg. in tribus et in partem principatus ipsorum. *Φυλή* ist im lokalen Sinne zu nehmen. — Ueber *μεριδ.* s. zu 1, 6. — Falsch Gaab: *εἰς* distributiv, *ἐπὶ* secundum. — Vs. 5. Die Priester, Söhne (der priesterlichen Nachfolge nach) des *בִּינְיָהוּס* (s. 8, 2. 29. Numer. 25, 7. Sirac. 45, 23.) — waren —. *Ἰησοῦς*, s. 8. 24. 48. 56. Sir. 49, 10. *Φαρές* s. Gen. 46, 12. — Vs. 6. *Ἐπὶ* vor, coram s. Wiener Gramm. S. 450. — Die Worte *μηνὶ Νισᾶν τοῦ πρώτου μηνός* sind eine ungeschickte Uebersetzung von *בְּחֹדֶשׁ נִסָּן בְּחֹדֶשׁ לְחִדָּשׁ* und Vet. Lat. traf den Sinn richtig *numenia primi mensis*, aber wie das Griechische lautet müsste *τ. πρ. μηνός* Erläuterung von *μηνὶ Νισᾶν* sein, da die Bestimmung des Tages durch das Femininum gegeben werden musste.

Cap. V., 7—73.

Diess ist Uebersetzung von Esra Cap. 2—4, 6. Nur vs. 57 kam als Zusatz hinzu.

Vs. 7—43. enthält ein Zahlenverzeichniss derer, die mit Serubabel, Jesus und andern Führern (unter Cyrus) nach Judäa zurückkehrten, theils nach den Familien, theils nach den Wohnorten, theils nach Priestern, Leviten und Tempeldienern geordnet. Einige Familien konnten sich nicht als israelitische, einige priesterliche nicht als solche legitimiren; letztere wurden bis auf Weiteres vom Priesterdienst ausgeschlossen. Schliesslich folgt die Gesamtsumme der zurückkehrenden Juden, der Slaven und des Viehes. — Diese Verse finden sich mit Varianten noch einmal hebräisch Nehem. 7, 6—69.

Vs. 7. *Οἱ* vor *ἐκ* stellen 58. 64. 106. und mehrere vor *ἀναβάντες*, an beiden Stellen haben es II. XI. 120. Für *οἱ ἐκ τ. γ. Ἰ.* steht im Hebr. *בְּנֵי הַמְּדִינָה* Söhne der Provinz, d. i. die in den Provinzen (Persiens) wohnenden. — *מִשְׁבֵּי הַגּוֹלָה* ist frei übersetzt durch *ἐκ τ. αἰχμ. τῆς παροικίας* aus der Gefangenschaft des als Beisassen Wohnens, vgl. Esr. 8, 34. LXX. — Vs. 8. Die im Verfolge nun häufig vorkommenden Namen sind in Syr. Vet. Lat. und Vulg. entsetzlich verstümmelt; aber auch die griech. Varr. enthalten wenig, was zur Besserung des vorliegenden Textes dienlich wäre. — *Ζαχαίου* *שָׁרָיָה*. Neh. *שָׁרָיָה*. — *Πησαίου Ἐννηέος* (— *νίος* II. XI. 44. und mehrere a.) *רַעְמָה בְּחֹמֶי*. Neh. *רַעְמָה בְּחֹמֶי*. — *Βεελσάρου* *בְּלִשְׁר*. — *Ἀσφαράσου* *מִסְפָּר*. Neh. *מִסְפָּר*. — *Πεελίου* *בְּגִי*. — *Ροῦμου* *רֹחֹם*, Neh. *רֹחֹם*. — *Τῶν προ.* *α.* ist Zusatz des Uebersetzers.

Vs. 9. Die folgenden Zahlen werden in Vet. Lat. Vulg. und Syr. fast total verschieden angegeben, was theils in Nachlässigkeit, theils in Willkühr seinen Grund hat. Der griech. Text ist nach den Varr. einige Male zu bessern. Wir bemerken nur die Abweichungen vom Esra und Nehemia. — Die Zahl derer vom Volke und ihre Führer sind. Die Worte κ. οἱ προηγ. α. hat der Uebers. von sich aus ungeschickt hinzugefügt, da die Namen der Führer (s. 8, 28.) hier nicht angegeben sind. — Φόρος שַׁרְעָר, s. 8, 30. — Σαράτ, s. 5, 33. 8, 34. — Statt 472 Esr. und Neh. 372. — Vs. 10. Ἀρές אֶרֶס. Statt 656 Esr. 775. Neh. 652. — Vs. 11. Φαὰθ Μωάβ מֹאָב s. 8, 31. — Εἰς τ. υἱοὺς steht für בְּנֵי nach den Söhnen, dem Geschlechte. — Ἰωάβ s. 8, 35. — Καί ist im Neh. ausgedrückt, im Esra fehlt es. — Statt 2812 Neh. 2818. — Vs. 12. Ἠλάμ הֶלֶם s. 8, 33. — Ζαθουὶ זָתוּי s. 8, 32. — Statt 975 ist nach den meisten Hdschrr. 945 aufzunehmen, wie im Esra steht; Neh. 845. — Χορβέ חֶרְבִי. — Statt 705 Esr. und Neh. 760. — Βανί בְּנֵי, Neh. בְּנֵי. — Statt 648 Esr. 642. — Vs. 13. Βηβαί בְּבֵי, s. 8, 37. — Statt 633 die meisten Hdschrr. 623 wie im Esr., Neh. 628. — Für Ἀργαί geben die meisten Hdschrr. Ἀστὰδ אֶשְׁטָד; vgl. 8, 38. — Statt 1322 die meisten Hdschrr. 3322, Esr. 1222, Neh. 2322. — Vs. 14. Für Ἀδωνικάν אֲדוֹנִיָּאן ist — κάμ nach den meisten Hdschrr. zu schreiben; s. auch 8, 39. — Statt 637 die meisten Hdschrr. 667, wie auch Neh. Esr. 666. — Βαγοὶ בְּגֵי, s. 8, 40. — Für 2606 die meisten Hdschrr. 2066, Esr. 2056, Neh. 2067. — Ἀδινού אֲדִינוּ, s. 8, 32. — Statt 454. Neh. 655.

Vs. 15–39. fehlt im Syr. — Statt 92 Esr. und Neh. 98. — Von υἱ. Κιλάν — υἱ. Βαιτ. τρισχ. π. vs. 17. stehen im Esr. und Neh. nur 4 und ganz andere Namen und Zahlen. Die Zahlen sind im Esr. 323. 112. 223. 95., im Neh. 328. 324. 112. 95. — Vs. 18. Für 55 Esr. 56; die Leute von Bethlehem und Netopha giebt Neh. zusammen auf 188 an. — Für 158 Esra und Neh. 128. — Βαιθασμών, einige — ὦθ, זְמָת, Neh. בֵּית-ע. — Vs. 19. Die Zahl 25 fehlt im Esr. und Nehem. — Καριαθιρί קְרִית צְרִים, Neh. יְצָרִים ק. — Βηρώγ, die meisten Hdschrr. besser — ὦθ, בְּעָרוֹת. — Vs. 20. Die Worte Οἱ Χαδ. — εἰκοσιδύο fehlen im Hebr. Unter Χαδ. werden die Leute von שָׁרָא Jos. 15, 23, unter Ἀμμ. die von חֶמְצָא Jos. 15, 54. gemeint sein. — Κιραμᾶς קִרְמָא. — Vs. 21. Μαχαλὼν מַחֲמָא. — Βετολίω בֵּית-ל. — Statt 52 Esr. 223. Neh. 123. — Bethel und Ai eigentlich zum Stamme Ephraim gehörig waren später wahrscheinlich jüdisch, s. J. D. Michaelis zu Esr. 2, 28. — Νιφίς נִבִּי, Neh. אֶחָר. — Für 156 Esr. und Neh. 52. — Vs. 22. Esra schiebt hier ein Geschlecht oder die Bewohner eines Ortes von 156 Personen ein. — Καλαμωλάλου καὶ Ὠνοὺς אֶחָר עֵלָם, vgl. J. D. Michaelis zu Esr. 2, 31. — Statt 725 Esr. und Neh. 1254. — Esr. und Neh. lassen hier 2 Nummern mit 320 und 725 (Neh. 721.) Personen folgen. — Statt 245 die meisten Hdschrr. 345, wie auch Esr. und Neh. — Vs. 23. J. D. Michaelis vermuthet zu Esr. 2, 35. nicht sehr wahrscheinlich, dass סַנְחַרְיָא die Verhasste ein frommer Schimpfname des abgöttischen und sündigen Jerusalems sei. Auffallend ist allerdings, dass die Zahl der

Bewohner dieser sonst nicht bekannten Stadt die grösste ist. — Statt 3301 die Mehrzahl der Hdschrr. 3330, Esr. 3630, Neh. 3930.

Vs. 24. *Ἰεδδού* יְדְדָה, vgl. I. Chron. 24, 7. — *Ἰησοῦ* noch hinzu II. 55. 64. und viele. Im Hebr. steht לְבִית יֵשׁוּעַ. — Für *εἰς τ. υἱ. Σανασίβ* steht nichts im Esr. und Neh. — Statt 872 viele Hdschrr. 972, Esr. und Neh. 973. — *Ἐμμηρούθ* אֶמְמֵרוּת, vgl. 9, 21. — Statt 252 die Mehrzahl der Hdschrr. 1052, wie im Hebr. — Vs. 25. *Φασσούρου* פֶּשְׁרוּר, vgl. 9, 22. — Statt 1047 die meisten Hdschrr. 1247, wie im Hebr.; ebenso im gleich folgenden für 217. 1017, wie im Hebr. — *Χαρμί* חֶרְמִי. — Vs. 26. *Καδοήλου* קַדְוֵיָהּ, Neh. קַדְוֵיָהּ. Derselbe vs. 58. *Καδμήλ*, wo III. 119. *Καδωήλ*. — Für *κ. Βάννου κ. Σουδίου* steht im Esr. לְבִנֵי הַיְדֻנָּה, im Neh. לְבִנֵי הַיְדֻנָּה. — Vs. 27. Statt 128 viele Hdschrr. 148, wie Nehem. — Vs. 28. *Σαλούμ* שָׁלוּם, s. 9, 25. 8, 1. — *Ἀτάρ* אֶתָר, vgl. vs. 15. — *Τολμάν* תְּלִמָן. — *Δακούβ* דַּקּוּב, s. vs. 30. — *Ἀτητιά* אֶתִיטִיָּה. — *Τωβίς* תְּבִי. — *Πάντες* (viele Hdschrr. οἱ πάντες) כָּל, welches im Neh. fehlt. — Statt 139. Neh. 138. — Vs. 29. *Ἡσαύ* חִישָׁא. — *Ἀσιφά* אֶשִׁיפָה. — *Ταβαώθ* תַּבְּעוּת. — *Κηράς* קֶרֶס. — *Σουδά*, II. XI. und mehrere *Σουά*, סוּעָה, Neh. סוּעָה. — *Φαλαίου* פֶּלִי. — *Λαβανά* לַבְנָה. — *Ἀγραβά*, II. XI. und mehrere *Ἀγγαβά*, אֶגְבָּה, Neh. אֶגְבָּה. — Vs. 30. *Ἀκούδ* אֶקּוּד, s. vs. 28. Im Neh. fehlt diess Geschlecht, ebenso fehlen die beiden folgenden überhaupt im Hebr. — *Ἀκκαβά*, viele Hdschrr. *Ἀγαβά*, אֶגְבָּה. Im Neh. fehlt diess Geschlecht. — *Συβαί* Neh. שְׁבַי, Esr. שְׁבַי. — *Ἀνάν* אֶתָנ, s. zu 9, 21. — Das Geschlecht *Καθουά* fehlt im Hebr. — *Γεδδούρ* גֶּדְדֹּר. — Vs. 31. *Ἰαίρου* יֶהֱרִי. — Für die nächstfolgenden 3 Namen stehen im Hebr. ganz andere, aus denen diese kaum verstümmelt sein können; nämlich יֶהֱרִי, dann יֶרֶחַ, endlich יֶקָרִי. — *Καζηρά*, mehrere Hdschrr. *Γαζ*, גַּז. — *Ὀζίου* אֶזֶי. — *Φινοέ* פִּסְתָּה. — Das folgende Geschlecht *Ἀσαρά* fehlt im Hebr. — *Βασθαί* בֶּסִי. — *Ἀσσανά* אֶסְסָה. Im Neh. fehlt diess Geschlecht. — *Μανί*, mehrere Hdschrr. *Μαανί*, מַעֲנִיָּה. — *Ναφισί* נַפְוִסִים, Neh. נַפְוִסִים. — *Ἀκούφ* אֶקּוּפָה. — *Ἀχιβά*, mehrere Hdschrr. *Ἀχιφά*, אֶחִיפָה. — *Ἀσούβ*, II. XI. und mehrere *Ἀσούρ*, אֶתְרוּר. — Das folgende Geschlecht *Φαρακέμ*, mehrere Hdschrr. — *ίμ*, fehlt im Hebr. — *Βασαλέμ*, mehrere Hdschrr. *Βασαλώθ*, בַּצְלֵת, Neh. בַּצְלֵת. — Vs. 32. *Μεεδδά* מַחֲדָה. — Das folgende Geschlecht *Κουθά* fehlt im Hebr. — *Χαρέα* חֶרֶה. — *Βαρχουέ*, II. und einige — *ύς*, בְּרָקִיס. — *Σεράρ* סִיטָר. — *Θομοί* חֶמֶת. — *Νασί*, mehrere Hdschrr. — *ίθ*, נֶצִיחַ. — *Ἀτεφά*, mehrere Hdschrr. — *ιφά*, אֶפֶטִיָּה.

Vs. 33. Die Slaven Salomo's waren Ueberreste alter kananitischer Familien. Sie wurden dem Salomo dienstbar I. Regg. 9, 20 f. und ebenso wie die *ιερόδουλοι* vs. 29. 8, 49. Nethinim s. über diese Wiener Bibl. Realwört., zu den niedrigen Tempeldiensten verwendet. — Im Hebr. steht ein Geschlecht סְבִי mehr. — *Ἀσσαπριώθ* אֶסְפָּרִיָּה, im Neh. ohne ה. — *Φαριρά*, mehrere Hdschrr. *Φαριδά*, פֶּרִידָה, Neh. hat י. für ה. — *Ἰειηλί* יֶזְעֵל, Neh. יֶזְעֵל. — *Λοζών* לֶזְקִין. — *Ἰσδαήλ* יֶזְדָּה. — *Σαφνί*, mehrere Hdschrr. *Σαφνυθί*, שַׁפְטָה, s. 5, 9. — Vs. 34. *Ἀγιά* אֶגֶיָּה. — *Φαχαρέθ* פֶּחֶרֶת. — *Σαβιή* אֶמִּי, statt אֶמִּי Neh. אֶמִּי. — Die folgenden Geschlechter finden sich im Hebr. nicht. — *Μισαίας*,

mehrere Hdschrr. *Μασίας*. *Σουβά*, II. und mehrere *Σουβάς*. *Σαράγ*, mehrere Hdschrr. *Σαράτ*, vgl. vs. 9. *Ἀλλώμ*, mehrere Hdschrr. *Ἀλλών*. Letzteres ist vielleicht richtig, aber *ἄλλων* zu schreiben. — Vs. 35. Statt 372 steht im Hebr. 392.

Vs. 36. *Οὔτοι* s. vs. 37. — Vor *ἀναβ.* fügen 44. 74. und einige andere *οἱ* hinzu. — *Θερμελέθ* תרמלֶֿת. — *Θελερσάς* תִּלְרֶֿס. — Für *ἡγ.* α. X. κ. Ἀ. stehen im Hebr. noch 3 andere Ortsnamen, aus denen der Uebers. nur durch maasslose Willkühr seine Worte herausbringen konnte. — Vs. 37. *Δαλάν* דלֶֿן. — *Τοῦ υἱ. τ. Βαενάν* בֶּנִּי־בֶּנִי־בֶּנִי. — *Νεκωδάν* נֶכְדָֿן. — Statt 652 Neh. 642. — Vs. 38. Im Hebr. steht nur: und von den Priestern (näml. konnten nicht anzeigen — s. das Vorhergeh.) die S. —; der Uebers. fügte ein *οἱ ἐμπ. ἱερ. κ. ο. εἶρ.* — *Οἱ ἐμπ. ἱερ.* Vet. Lat. Vulg. qui fungebantur sacerdotio; allein die Bedeutung des durchaus solöken Ausdrucks *ἐμποιεῖσθαι τινος*, der sich ausser Exod. 9, 17. nicht weiter finden dürfte, scheint vielmehr zu sein sich eines bemächtigen: und von den Priestern (waren) die sich des Priesterthums bemächtigten (zu bemächtigen suchten) und sie wurden nicht gefunden (näml. *ἐν τῷ καταλοχισμῷ* vs. 39.) die S. —. *Ὀβδία* תבֶּדִּיָּה. — *Ἀκβώς*, einige Hdschrr. *Ἀκκώς*, תִּכְוֶֿס, vgl. I. Macc. 8, 17. Neh. 3, 4. 21. LXX. Im Hebr. heisst *Ἰαδδού* schon nach dem Folgenden תִּדְדִּיָּה. Den Namen der Frau nennt das Hebr. nicht. — *Τῶν θυγ. Βερζελλαίου*, II. *Φαηζελδαίου*, תִּדְדִּיָּה תִּדְדִּיָּה תִּדְדִּיָּה. Ueber diesen Mann den Freund Davids vgl. II. Sam. 17, 27. 19, 32 ff. I. Regg. 2, 7. — *Ἐπὶ τῷ ὄν. α.*, s. zu 4, 63. Dieses Sichnennen nach dem Schwiegervater widersprach der sonstigen jüdischen Sitte. Da von ihm die priesterliche Herkunft nicht nachgewiesen werden konnte, wurden seine Nachkommen ausgeschlossen; nicht hierher gehört was J. H. Michaelis zu Numer. 32, 41 beibringt, dass etwa einer im mütterlichen Stamme verblieb. — Vs. 39. *Καταλοχίζειν* decuriare, *καταλοχισμός* decuriatio vom Heere gebräuchlich wird in der LXX einige Male I. Chron. 4, 33. 5, 7. 17. II. Chron. 31, 17. 18. übergetragen auf die Eintheilungen in Geschlechtsregistern gebraucht = תַּחְתִּיָּה, per genera recensio, Geschlechtsverzeichniss. Vet. Lat. in tabulario professionum filiorum natorum, Vulg. in praedatura (!). — Vs. 40. Für *Νεεμ. κ. Ἀτθ.* steht im Hebr. nur תִּלְרֶֿס ein Titel des persischen Statthalters in Jerusalem, welcher Neh. 8, 9. 10, 2. ausdrücklich dem Neh. beigelegt wird. Die Schwierigkeit zu heben liess Syr. κ. Ἀτθ. aus, 121 schrieb *ὁ καὶ*. Der Uebersetzer behält das fremde Wort auch 9, 49. *Ἀτθαράτης* bei, wo im Grundtexte Neh. 8, 9. Nehemia als dieser genannt wird. Der Uebers. nahm das Wort für ein nomen proprium. Landpfleger war damals Serubabel. Ueber *Νεεμ. κ.* s. die Einleitung. — Mit *τῶν ἁγ.* meint der Uebers. nach dem Hebr. das übriggebliebene Opferfleisch, das den Priestern zufiel, s. Levit. 2, 3. 10. Nach *ἁγ.* haben noch *αὐτούς* XI. 44. und die Mehrzahl der Hdschrr. — *Ἀρχιερεὺς*] *ἱερεὺς* II. 55. 58. — *Ἐνδ. τ. δηλ. κ. τ. ἀλ.* תִּלְרֶֿס תִּלְרֶֿס s. Exod. 28, 30 und Sturz de dial. maced. et alex. p. 97. Ein solcher erstand während des zweiten Tempels nicht.

Vs. 41. Ist der Text richtig, so ist *Ἰσραήλ* genitivisch zu fassen, indessen die meisten Hdschrr. geben einen andern: *ἦσαν Ἰσραήλ*

II. XI. und einige, *οἱ ἀπὸ Ἰσραὴλ* 44. und verwandte, *ἦσαν ἀπὸ Ἰσραὴλ* 52. 64. 108 und einige. — Mit dem zwölften Jahre wurde der Knabe *בֶּן הַחֹדֶשׁ* s. Wetstein zu Luk. 2, 42. Ueber *δωδεκαετής* vgl. Lobeck zu Phrynich. S. 407 f. — *Καὶ ἐπάνω* ist nach Syr. Vet. Lat. II. 55. XI. 58. und verwandten zu streichen. — Die Gesamtsumme stimmt mit der im Hebr., aber rechnet man die einzelnen Zahlen zusammen, so beträgt sie in keinem Texte so viel. Bei Esra 29818, bei Neh. 31101, hier 33934. Das Mehr daraus zu erklären (s. J. D. Michaelis zu Esr. 2, 64.) dass vorher nur die Erwachsenen vom 20sten Jahre an gezählt seien, in der Gesamtsumme aber nach dem Einschiebsel unseres B. *ἀπὸ δωδ. κ. ἐπ.* die vom 12ten Jahre an hinzugekommen seien wäre abentheuerlich. Der Uebers. folgte einfach seinen Quellen ohne nachzurechnen; das Einschiebsel fügte er als wahrscheinlich ganz richtige nähere Bestimmung hinzu. Wir haben eben mangelhafte Verzeichnisse vor uns; aber auch auf die Gesamtsumme wird wenig Verlass sein.

Vs. 42. *Ψαλτωδοί* Vet. Lat. Vulg. cantatrices. *מְשִׁירֹת*. Für Sänger und Sängerinnen, die in diese Umgebung zwischen Slaven und Vieh sehr schlecht passen u. vgl. vs. 27, ist wie J. D. Michaelis bemerkt, gewiss im Hebr. Ochsen und Kühe zu schreiben, *שָׁרִים* oder *פָּרִים* *וּפָרִית*. — Statt 245 Esra 200. — Vs. 43. Statt 7036 steht im Hebr. 736, wie auch hier XI. und verwandte geben. — *Ῥοζύγια* Vet. Lat. pecora subjugalia; *הַמִּרְיָם*, Syr. *مَرْيَم* vgl. z. B. Gen. 36, 24. — Statt 5525 steht im Hebr. 6720. — In Zahlen weichen schon verschiedene hebr. Texte von einander ab, aber sehr häufig die LXX s. z. B. Thiersch de pentat. vers. alex. p. 40. Wahr ist, dass gerade in diesem Falle die Abschreiber Irrthümern mancher Art leicht unterworfen waren, aber ebenso unläugbar, dass nicht selten absichtlich geändert wurde. Was im Besondern die Geschlechtsregister betrifft, so werden diese in verschiedener Gestalt theils schriftlich, theils traditionell im Munde der Angehörigen existirt haben und daraus wird zu erklären sein, dass unser Buch vom Hebr. theils in einigen Namen total abweicht, theils mehrere neue Geschlechter hat.

Vs. 44—73. Es wird gelobt den Tempel wiederaufzubauen und dazu eine stattliche Summe zu geben, vs. 44 f. Die Zurückgekehrten nehmen theils in Jerusalem, theils in ihren Ortschaften ihren Sitz, vs. 46. Mit dem 7ten Monat ist der Altar errichtet und der gesetzliche Opferdienst beginnt — vs. 53. Darauf wird das Nöthige zum Tempelbau vorbereitet, vs. 54 f. Mit dem zweiten Monat des zweiten Jahres nach der Rückkehr beginnt der Bau, der mit grossem Eifer und Geräusch fortgeführt wird — vs. 65. Als die Feinde Juda's und Benjamin's davon vernehmen, wollen auch sie Theil nehmen, da sie den gleichen Herrn verehrten, aber sie werden abgewiesen — vs. 71. Hierauf verhindern die Heiden des Landes den Bau, der 2 Jahre bis zur Regierung des Darius ruht, vs. 72 f.

Vs. 44. *Ἐκ* genau nach dem Hebr. übersetzt, ist partitiv zu nehmen, vgl. vs. 50. 8, 5. 42. Joh. 16, 17. Apoc. 11, 9. — Ungenau steht *εἰς τὸ ἱερόν* für: zu dem Orte, wo der Tempel früher gestanden. — Passender wird *κατὰ τ. α. δύναμιν* im Hebr. zum Folgenden

gezogen. Vs. 45. Sehr abweichend hiervon, aber ausführlicher berichtet Neh. 7, 70—72. — *Tῶν ἔργων* der Werke = für die Bauwerke s. vs. 58. 6, 11. 7, 3. — Für *μυᾶς χιλίας* steht im Esra 61000 דַּרְכֵּימֵינִים Dariken. Die Darike betrug 8 fl. 40 kr. rh.; schwer ist zu bestimmen, welcher Werth hier der Mine beigelegt wird. — Vs. 46. Vgl. Neh. 7, 73. — *Κατοικίσεσθαι* passive eine Wohnung erhalten, wie Deuter. 2, 12. 20. 21. und öfter. — *Αὐτοῦ ἐν Ἰ. κ. τ. χ.* steht nicht im Hebr. *Αὐτοῦ* fehlt zwar in XI. 44. 58. und vielen, ist aber doch wohl echt. Der Uebers. unterscheidet zwischen Jerusalem und den andern Ortschaften. In Jerusalem und dem (dazu gehörigen) Lande wohnten die Priester, Leviten und die aus dem Volke selbst (näml. die dahin gehörten), die andern in ihren Orten.

Vs. 47. Der siebente Monat (9, 37) war der *ῥαββιάδης*, der erste des bürgerlichen Jahres, in den das Herbstäquinocium und von den Festen das Versöhnungs- und Laubhüttenfest fiel. — *Ἐν τ. ἰδίοις* in seinem Eigenthum, seiner Wohnung, s. Esth. 5, 10. 6, 12. Polyb. 2, 57, 5. — Die Worte *εἰς τὸ εὐρ. κτλ.* schrieb der Uebers. nach Neh. 8, 1. 3.; Esra hat nur: nach Jerusalem. Für *הַמִּזְבֵּחַ הַשֵּׁנִי* steht hier das erste Thor. *הַשֵּׁנִי הַמִּזְבֵּחַ* wird Zach. 14, 10 erwähnt, welches die Ausleger mit dem alten Thore auf der Ostseite der Stadt Neh. 3, 6 für identisch halten, Hitzig mit dem Eckthor II. Chron. 26, 9. Nach Robinson Palästina 2. S. 117 hiess das alte Thor auch das Benjaminschor und es lag auf der Nordseite der Stadt, an der Stelle des heutigen Damaskusthores. Das Wasserthor versetzt derselbe a. a. O. S. 118 auf den westlichen Theil der Area des Tempels. Aber sollte nicht unser Uebersetzer das Richtige an die Hand geben? Nach ihm war das erste Thor das gleiche wie das Wasserthor, es gehörte höchstwahrscheinlich nicht zur äussern Stadtmauer, sondern es lag am Tempel und zwar auf der östlichen Seite desselben, vgl. 9, 38. 41. — *Πρὸς τῇ ἀνατολῇ* bei dem Aufgange, wird sein: bei der Ostseite, möchte sich sonst schwerlich finden, daher geben Alex. 108. 44. und einige *πρὸς τὴν ἀνατολήν*. Die Worte flossen aus einem Missverstehen des Neh.; dennoch muss ihnen topographische Beweiskraft zugeschrieben werden s. 9, 38.

Vs. 48. 49. *Ἡτοίμασαν* הִתְכַּנְּנוּ. — *Ἀνθρ. τ. θ.* s. Deuter. 33, 1. — Vs. 50. Das Einschiebsel des Esra: denn im Schrecken (im Sein בְּהִירָא Schrecken, es war Schrecken) über sie vor den Leuten des Landes, wahrscheinlich eine Erläuterung des (eiligen) Errichtens des Altars: verstand der Uebers. nicht; aber seine Zusätze *καὶ ἐπισυν.* — *ἐθν. τ. γ.* und *καὶ κατ. α. π.* sind ebensowenig geschickt als klar. Und es versammelten sich zu ihnen Leute aus (*ἐκ* s. vs. 44) den andern Völkerschaften des Landes und sie (die Juden) errichteten den Altar auf seinem (früheren, ihm angehörigen s. vs. 44) Orte. So, wenn man mit Syr. XI. 44. 58. und den meisten Hdschr. *αὐτοῦ* liest; aber *αὐτῶν* als ungeschickt ans Hebr. angeschlossen mag echt sein, obschon sich der Uebers. nicht klar sein mochte, dass nun die Juden das Subject wären. — Die eng zusammengehörigen Worte *ὅτι* — *τὰ ἐπὶ τ. γ.* begründen *ἐπισυν. αὐτ.* und mit *ἀνέφερον* werden wieder die Juden zum Subjecte. — *Κατισχύειν τινὰ* und *τινὸς* jeman-

den überwältigen, hier im Sinne des überwältigenden Herandrängens.

— *Tò πρῶ. κ. τ. δ.*, s. *Exod.* 29, 38 f.

Vs. 51. *Νόμῳ*, s. *Levit.* 23, 33 ff. — Vor *θυσίας* ist der aus *ἡγάγουσιν* zu nehmende Begriff *ἀνέφερον* zu suppliren, der auch noch vs. 52 fortwirkt. Im Hebr. passte *נשע* auf alle folgenden Accusative. — Vs. 54. 55. Die ersten Worte *κ. ὁ ν. — ᾧκ.* sind, wie es auch im Hebr. geschehen, enger an das Vorhergehende anzuschliessen. — Getränk (*ποτόν* s. *Levit.* 11, 34. *Job.* 15, 16.) und Speise (*βρωτά*, dafür *XI.* 44. 58. und viele das gewöhnliche *βρώματα* und nach dem Hebr. vor *ποτά* gestellt, aber s. *Job.* 33, 20. und *Varr.* zu *Gen.* 14, 11). — Statt des hebr. und gewiss richtigen vgl. *II. Chron.* 2, 9. *שֶׁמֶךְ* steht hier *χάρῳ*, 44. 120. 121. 236. *κάρῳ*, *XI.* 248. *κάρδα*, 58. *καρπούς*. *Vet. Lat.* *carra*, *Vulg.* *cum gaudio*. *Et dederunt carra*. Hierbei das latein. *carrum* zur Erklärung herbeizuziehen wäre abentheuerlich. *Syr.* *ܠܥܝܢܐ*, das wäre Freude, vgl. *Vulg.*, oder, was es *Jerem.* 41, 8. sein soll, *cumulus tritici et hordei*. Oder ist zu schreiben *ܠܥܝܢܐ* *butyrum cum lacte*, hebr. *חמץ*? Ist das griech. Wort corumpirt, so ist die Corruption jedenfalls uralt; in diesem Falle läge es am nächsten *μύρα* zu corrigiren: *κέρμα*, was sich durch *שֶׁמֶךְ* s. *Buxt. lex. chald. talm. et rabb.* p. 2448. *ܡܫܬܬܐ* *Luc.* 21, 2. begründen liesse, ist eine zu kleine, nicht in den Zusammenhang passende Münze. Am wahrscheinlichsten ist, dass der Uebers. ein Wort vor sich hatte, was er nicht verstand und daher vielleicht verstümmelt im Griechischen beibehielt, dem Zusammenhange nach etwa *בָּרָה* *Gastmahl II. Regg.* 6, 23 vgl. das arab. *Bewirthung Freytag lex. arab.* III. p. 438, oder ein Verwandtes des Stammes *בָּרָה*. Bei der nicht seltenen Willkühr des Uebers. und da auch sein Text öfter wirklich differirte, ist für einen solchen Fall ein bestimmterer Nachweis nicht wohl zu ermöglichen. — Die Worte *διαφέρειν σχεδίας* um Flößen überzusetzen, vgl. *II. Chron.* 2, 16. setzte der Uebers. hinzu.

Vs. 56. 57. *ἤρξατο* — — *καὶ ἐθεμ.* nach dem Hebr.: fingen an zu erbauen. — *Kaì* vor *οἱ Λευ.* haben *Vet. Lat. Vulg. Syr.* 44. und mehrere. — Für *ναὸν XI.* und verwandte *οἶκον*. — Vs. 58. *Kaì ἐπάνω* setzen vor *ἐπὶ* wie im Hebr. *Vet. Lat.* 44. und verwandte hinzu, vgl. vs. 41. — *Ἐπὶ* über; die Leviten sollten die Aufsicht führen *עַל הַבְּנֵי* über den Bau. — Die Namen s. vs. 26. Das Hebr. weicht in einigen Punkten ab, so fehlt ganz *κ. οἱ υἱ. Ἡμαδ.* — *Ἰωδὰ*, *II.* und einige *Ἰούδα*, *יהודה*. — *Τοῦ Ἡλιαδοῦδ*, *II.* und mehrere — *οὐν*, *II. τ. Eil.*, *בְּנֵי יַחֲזִקִּיד*. — *Ὁμοθυμαδὸν* *בְּאַחַד*, s. vs. 47. 9, 38. — *Ἐργοδιῶνται* nicht, wie Schleussner vermeint, *qui operam dant et inserviunt cultui dei externo, maxime sacrificiis*, sondern wie sonst *qui opus urgent, operarum praefecti*, s. *II. Chron.* 2, 18. *Exod.* 3, 7. — *Εἰς* für s. *Winer Gramm.* S. 473. — *Οἶκῳ τ. κυρίου*] *οἶ. τ. θεοῦ* 44. 58. und viele. — Vs. 60. *Κατὰ* *לְיָדֵי* s. *Gesen. Thes.* p. 567. — Vs. 61. *Ἐν* fehlt in *II.* 55. 74. und einigen. — Vs. 63–65. *Προκαθ.* *רַשָּׁא*, vgl. 1, 32. — Für *ἑωρακότες Alex. προεωρ.*, ein Wort, das sich in diesem Sinne

sonst nicht finden möchte. — Statt *μετὰ κλ. κ. κρ. μεγ.* wird aus II. XI. 55. 58. und einigen *μετὰ κραυγῆς κ. κλαυθμοῦ μεγάλου* aufzunehmen sein; *μετὰ φωνῆς κ. κλαυθμοῦ* 44. und verwandte. — Der auch im Originale nicht näher angegebene Grund des Jammerns war, dass der neue Tempel im Verhältniss zum frühern so dürftig ausfiel. — Das Folgende ist in der Uebersetzung nicht sehr klar wiedergegeben; die Meinung des Uebers. ist, dass das Klagegeschrei die Freudenmusik in der Nähe übertönt, aber der in die Ferne tönende Trompetenhall die benachbarten Feinde herbeigelockt habe, s. vs. 66. Und viele (waren) durch (*διὰ*, 44. und verwandte *μετὰ*) Trompeten und Freude mit grosser, lauter Stimme (tönend), so dass (jedoch) das Volk nicht hörte die Trompeten wegen des Jammerns des Volks. Die Menge nämlich trompetete stark, so dass es von ferne gehört wurde. Diese letzten Worte sind Erklärung des Folgenden, wesshalb der Uebers. vs. 66 von sich aus hinzugefügt hat *ἀκούσαντες* und *ἦλθσαν — σαλπίγγων καί*. — Statt *μεγάλως* ist *μεγαλωστί* nach der Mehrzahl der Hdschr. XI. 44. 55. 58. u. a. jedenfalls als echt anzusehen.

Vs. 66. Unter diesen Feinden sind die Samariter gemeint. — Vs. 68. Die Worte *κ. Ἰησοῦ* fehlen im Hebr. — Vs. 69. Durch *αὐτῶ* wird die Lesart *יב* für *נב* bestätigt, s. hierüber Eichhorn S. 358 ff. — *Ἐπιθύομεν* Vulg. *incedimus*, ändere *caedimus*. Freilich opferten sie daneben auch den Götzen, II. Regg. 17, 32 f. — *Ἀσβακαφάς*, — *άδ* II. 55, andere *Ἀσβασαρέθ*, Syr. *ܐܫܒܐܬܐ*, *יִשְׁבַּת* *רֶחֱבִי*. Ueber Esar — haddon, der seit 696 v. Ch. regierte, s. Gesenius zu Jes. 39, 1. Diese Versetzung wird II. Regg. nicht ihm zugeschrieben, vgl. 17, 24. und 19, 37. — *Ἐνταῦθα* Vet. Lat. Vulg. *huc*, vgl. I. Sam. 14, 34. — Vs. 70. *Οὐχ ἡμῖν κ. ὑ.* s. zu 1, 4.

Vs. 72. 73. sind frei übersetzt. *Ἐπικοιμᾶσθαι* über jemanden liegen, schlafen I. Regg. 3, 19. (Deuter. 21, 23.) würde hier bildlich im feindlichen Sinne für: jemanden feindlich anliegen, drängen, Vulg. *incumbentes*, Syr. *ܐܬܝܬܐ ܥܠܝܗܘܢ* gesagt sein, was sonst ohne Beispiel ist. 108. 121 *ἐπικοινωνοῦντα* und danach wohl Vet. Lat. *quae commixtae erant*. Ich vermuthe, dass *ἐπικείμενα* zu ändern sei. — *Πολιορκοῦντες* Stadt belagernd, belagernd, drängend, vgl. Judd. 2, 18. Polyb. 3, 102. 4. Hinsichtlich der *constructio ad sensum* vgl. Luc. 10, 13. — Nach der Lesart *βουλὰς δημαγωγοῦντες* kann nicht *βουλ.* für Rath (senatores) genommen werden, sondern es ist entweder Accusativ der Bestimmung: in Anschlägen das Volk verführend, oder es steht für berathende Versammlung, wie so in der LXX *πῆρ* und *πῆρ* wiedergegeben wird, s. Ps. 1, 5. 89, 7. 111, 1. I. Macc. 14, 22.: berathende (politische) Versammlungen verführend. Das Ungewöhnliche des Ausdrucks veranlasste zu ändern und die Aenderung auch auf die nächsten Worte auszudehnen; 108. XI. und verwandte; *ἐπιβουλὰς κ. δημαγωγίας κ. ἐπισυστάσεις ποι.* wogegen 44. und verwandte: *β. κ. στάσεις ποι. καὶ δημαγωγοῦντες*. — Für *ἀποτελ.* 64. 71. und die Mehrzahl der Hdschr. das gewöhnlichere *ἐπιτελ.* s. 6, 4. 14. 28. 8, 16. 21. Die Zeitbestimmung *ἔτη δύο* findet sich nicht

im Hebr. Sie ist falsch, denn es müssen während dem gegen 14 Jahre verflossen sein, s. J. D. Michaelis zu Esr. 4, 5. Der Irrthum wird daraus zu erklären sein, dass im zweiten Jahre des Darius der Tempelbau wieder begann, s. 6, 1. 2, 30. 5, 6.

Cap. VI. u. VII.

Uebersetzung von c. 5 und 6. — Im zweiten Jahre des Darius, wo Haggai und Zacharias prophezeiten, begannen Serubabel und Jesus wieder den Tempelbau. Sisinnes, der Eparch Syriens und Phöniziens, und die übrigen persischen Beamten fragen deshalb bei ihnen an, lassen aber gewähren, bis sie darüber an Darius berichtet 6, 1—6. Das Schreiben an den König vs. 7—22. enthält den einfachen Bericht der Sachlage, wie die Juden erklärt hätten vom Nebucadnezar fortgeführt worden zu sein, Cyrus aber im ersten Jahre die Rückkehr erlaubt habe und den Tempelbau, der noch nicht vollendet sei. Es wird angefragt, ob es sich so nach dem Reichsarchive verhalte und ob es demgemäss nach dem Willen des Königs geschehen solle. Das Reichsarchiv bestätigt die Angaben der Juden vs. 23—27; Darius selbst aber befiehlt nicht nur gewähren zu lassen, sondern auch ausserordentliche Unterstützungen für den Tempelbau zu verabreichen, vs. 28—34. Diesem Befehle gemäss wird verfahren; der Tempel ist im sechsten Jahre des Darius vollendet C. 7, 1—5. Der Tempeldienst beginnt gemäss dem Gesetz vs. 6; die Tempelweihe erfolgt vs. 7. 8, das Passahfest wird feierlich begangen vs. 9—15.

Vs. 1. Für ἐπροφήτευσεν 44. 58. 108. und mehrere προεφήτευσεν, in der LXX allerdings die gewöhnlichere Stellung des Augments; übrigens vgl. Winer Grammat. S. 82. — Ἀδδῶ, II. 55. Ἐδδεῖν, Syr. ܐܕܕܝܢ, ܐܕܕܝܢ. Das Richtige ersehen wir aus Zachar. 1, 1. 7., dass er Sohn des בְּרַכְיָהּ und Enkel, oder Nachkomme des ܐܕܕܝܢ war, vgl. Nehem. 12, 16. 4. Diese beiden Propheten ermunterten zum Tempelbau, vgl. 7, 3. — Ἐπὶ βῆ im feindlichen Sinne wider, gegen; nicht, wie J. D. Michaelis Esr. 5, 1. will, nur zu: und ἐπ' αὐτούς ist nach dem Hebr. wiederholender Nachschlag. Sie züchtigten die Saumseligkeit hinsichts des Baues. — Ueber ἐπὶ τῷ ὀνόμ. κ. s. Winer Gramm. S. 470 *). — Vs. 2. Die Copula καὶ vor βοηθούντων, die 19. 58. 108 hinzufügen, war nicht nöthig; βοηθ. ist fast adjectivischer Zusatz zu προφητῶν, s. überhaupt Winer Gramm. S. 402.

Vs. 3. Zu παρῆν πρὸς α. vgl. Gal. 4, 18. Joh. 1, 1. — Σισίννης ܣܝܨܝܢܝܬܐ. Pellican.: Quod Syri ܣܝܨܝܢܝܬܐ legunt, hoc Hebraei vel Graeci ܣܝܨܝܢܝܬܐ dicunt, quod sonare potest Sisenni, ut ratio cernatur transmutationis. — Σαθραβουζάνης ܣܬܪܐܒܘܙܐܢܝܬܐ. — Nach συνετ. setzen αὐτῶν Syr. Vet. Lat. 58, αὐτοῦ Vulg. 74. 64. und einige, doch s. vs. 27. 7, 1. — Vs. 4. 5. sind etwas frei wiedergegeben. Verkehrt ändern στέγην 44. und verwandte in πόλιν: στέγη Dach, Gebälk, auch für Haus überhaupt; hier wird es Gebälk sein. — Der Zusatz οἱ vor οἰκοδόμοι ist durch 19. 44. 58. und vielen Hdschrr. empfohlen und wird

aufzunehmen sein. — Ἐπισκοπή hier im guten Sinne; damit wird παρὰ τ. κ. zu verbinden sein, s. Job. 34, 9., nicht mit ἐσχ. χ.: sie hatten Gnade, Gunst bei den persischen Vorgesetzten, da — . Αἰχμαλ. die Gefangenen, hier die gefangen gewesen waren. — Vs. 6. Μέχρις οὗ] μέχρι τοῦ 58. 119. und verwandte. — Für ἀποσημανθῆναι 58. und verwandte ὑποσημ., beides in der LXX ἀπαξ λεγόμενα.

Vs. 7. Ἐγραψε (ἔγραψαν 19. 108. Syr.) nämli. Sisinnos, ἀπέστειλαν (ἀπέστειλεν XI. 58. 120. und mehrere) nämli. Sisin. und seine Collegien, s. über den Wechsel des Subjects Winer Gramm. S. 646. — Vs. 8. Πάντα wird nachher näher erklärt durch ὅτι κτλ. dass nämlich; im Original gehört נְהַיָּה zum vorhergehenden נִשְׁלַח. — Vs. 9. Πολυτελῶν ξύλων, vgl. 5, 55. — Vs. 10. ist noch von κατελάβομεν vs. 8. abhängig. — Ἐπὶ σπουδῆς Vet. Lat. Vulg. instantanter ist adverbial gebraucht, wie ἐπὶ κεφαλαίου summam Polyb. 1, 65. 5. vgl. F. V. Fritzsche Quaest. Lucian. S. 137 ff. Sonst findet sich hierfür μετὰ, διὰ, ὑπὸ σπ. und σπουδῇ. — Εὐοδούμενον Vet. Lat. bene currit, vgl. Gen. 39, 23. Sap. 11, 1. und Fritzsche zu Röm. I. S. 30. — Für συντελούμενον II. III. XI. 55. 58. 245. συντελούμενα: nach dem Vorhergehenden lag allerdings der Pluralbegriff nicht fern. — Vs. 12. Γράψαι schreiben, schreibend verzeichnen, s. Jerem. 22, 29. — Vs. 13. Ἐσμεν] ἡμεῖς ἐσμεν Vet. Lat. Vulg. XI. 58. 64. 106. und die Mehrzahl der Hdschr.; es empfiehlt sich als vollerer Ausdruck. — Παῖδες Diener, Verehrer, von den Juden wie Sap. 2, 13. 19, 6. Baruch 3, 36., specieller vom Serubabel unten vs. 27, von den Propheten 8, 82. Baruch 2, 20. 28. Pellican.: Summi dei se servos vocant, non jam filios Israel, gentibus invisio vocabulo. Gloria autem unius summi dei jam bene audire incipiebat, etiam apud gentes barbaras —. Vs. 15. Οὐράνιος wiefern er im Himmel ist, ähnlich II. Macc. 9, 10. οὐράνια ἄστρα, die am Himmel sind. — Pellican.: Humiliter rejiciunt infortunium in peccata sua. — Vs. 17. Ὁ vor βασιλ. fehlt in II. 55. 106. und einigen. — Οἰκοδομῆσαι stellen vor τ. οἶκ. τ. II. 55. 19. 44. und einige verwandte; unnöthig ändern XI. 58. und verwandte οἶκ. in οἰκοδομηθῆναι. — Vs. 18. vgl. vs. 26. 1, 41. 2, 10. Statt der recipirten, aber äusserlich ganz schwach begründeten Lesart Σαβανασσάρω Ζοροβάβελ geben Syr. Vet. Lat. Vulg. II. und die meisten Hdschr. Ζοροβάβελ καὶ Σαναβασσάρω, nur in 55. 71. fehlt καὶ, s. auch zu 2, 12. Dass nur eine Person, und zwar Serubabel gemeint sei, erhellt deutlich aus vs. 27. 29. Wahrscheinlich kam Ζορ. καὶ sehr früh als Glosse in den Text, minder annehmlich erscheint, dass der Uebers. selbst so schrieb und meinte: Ser., auch Sanab. (genannt). — Für ἐν Βαβυλωνίᾳ XI. 19. 44. 58. und mehrere angemessener ἐν Βαβυλῶνι. — Vs. 19. Die Rede fließender zu machen änderten XI. und verwandte: — αὐτῷ ἀπενέγκαντι ταῦτα τὰ σκεύη ἀποθ. — — κ. τ. ναὸν τοῦτον —. Und es wurde ihm befohlen; der Inhalt des Befehls erhellt aus dem Folgenden. Vor κ. τὸν ναὸν ist im Sinne wieder ἐπετάγη aufzunehmen. — Ἐπὶ τ. τόπου auf dem Orte, s. vs. 27. u. zu 5, 50. — Vs. 20. Zu Σαναβ. setzen Vet. Lat. XI. 19. 44. und viele ἐκεῖνος hinzu. — Ἀπ' ἐκείνου ab illo inde tempore, vgl. Lucian. dial. d. mar. 2, 2.

Vs. 21. *Εἰ κρίνεται* Vet. Lat. si judicatur a te, Vulg. si judicas, vgl. vs. 22. 8, 94. — Nach *Κύρου* fügen Syr. Vet. Lat. Vulg. XI. 245. 55. 19. 108. 44. und verwandte hinzu *βασιλέως τοῖς ἐν Βαβυλῶνι*, ein Zusatz, der sich zur Aufnahme sehr empfiehlt. — Vs. 22. *Μετὰ τ. γνώμης* 7, 4. II. Macc. 4, 39. Polyb. 2, 11. 5. 3, 19. 11. 32, 7. 2. 4, *μετὰ συγγνώμης* Lucian. Alex. 1.

Vs. 23. Vor *βιβλιοφ.* geben 44. 52. XI. und viele *βασιλικοῖς*, s. vs. 22. — Ekbatana, die Sommerresidenz der persischen Könige, wird näher bestimmt durch *τῇ βάρει* 𐤁𐤏𐤁𐤏𐤁 Vet. Lat. oppido, richtiger Syr. 𐤁𐤏𐤁𐤏𐤁. Das Wort *ἡ βάρεις*, *εως* kommt in der LXX und bei Joseph. öfter in der Bedeutung Burg, turrita domus vor, und es liegt nahe, es von dem wahrscheinlich persischen 𐤁𐤏𐤁 abzuleiten. Schwieriger wird diess indessen dadurch, dass *ἡ βάρεις*, *ιδος* bei griechischen Klassikern Schiff heisst und gemeiniglich für ägyptisch ausgegeben wird, s. Sturz de dial. maced. et alex. S. 89 f. Das Wort ist bei beiden jedenfalls das gleiche; der Scholiast zu Aeschyl. Pers. 553 und 1080 nennt es ein persisches. Diess scheint das Richtige zu sein und die Bedeutung Burg wird die ursprüngliche, Schiff die abgeleitete sein, wobei es wahrscheinlich ist, dass letztere unmittelbar aus der erstern floss; aber immerhin möglich, dass sie erst mittelbar, wie jener Scholiast will, *ἀπὸ τῆς Βάρεως*, *ἣτις ἐστὶ πόλις Περσίδος* kam. — Statt *τόπος* 52. 44. 58. und viele *τόμος*, was allerdings dem 𐤁𐤏𐤁𐤏𐤁 entspräche. — *Εἰς* fehlt in II. 55. 19. 108. — Mit dem Augment schreiben 108. 58. 71. und einige *ὑπεμν.* Das Augment des Plusquamperf. namentlich bei Compositis fehlt auch in der attischen Prosa häufig; vgl. Winer Gr. S. 83. Add. Esth. 5, 6. *ἐνδεδύκει.* Esth. 6, 11. B. *κεκρίκει*, 7, 8. *ἐπιπεπτώκει.*

Vs. 24. Ueber das Präsens *ἐπιθύουσι* s. Winer Gramm. S. 307. — Statt *ἐνδελεχοῦς* geben 245. 44. und einige verwandte *ἐνδελεχῶς*, Vet. Lat. instanter, vgl. vs. 30. — Vs. 25. Vgl. dagegen I. Regg. 6, 2. Der Grundtext: drei Reihen (andere verstehen unter 𐤁𐤏𐤁𐤏𐤁 Wände) grosse Steine, eine Reihe Holz, ist erweitert zu: durch, vermöge drei steinerne, geglättete Schichten, Lagen und eine hölzerne, einheimische, neue (frische) Lage. Der Zusatz *ἐγχωρίου καινοῦ*, der zu *ξύλου* ganz passend wäre, ist zu *δόμου ξυλίνου* jedenfalls auffällig, kann aber durch Correctur nicht entfernt werden, vgl. Joseph. Antt. 11, 4. 6. Uebrigens werden die Worte nicht so zu verstehen sein, dass die Wände drei Quadersteine dick aufgeführt werden und innen noch eine Lage Balken daran stossen soll (Gaab), sondern so, dass von unten herauf auf 3 Lagen Quadern eine Lage Gebälk folgen soll, so dass die Mauern nicht ganz massiv waren. Die Tiefe sollte aber auch angegeben sein. — *Ἐκ τοῦ οἴκου* aus dem Hause, dem Sinne nach: aus dem Schatzhause.

Vs. 27. Im Grundtexte beginnen hier die Worte des Darius. Das ginge auch hier, *προσέταξε* nämlich *Δαρεῖος*, wobei dann der Schreiber von der indirecten Rede mit vs. 28 in die directe überginge. Natürlich indessen ist, dass er in *προσέταξε* noch Cyrus als das Subject denkt. Dabei erhebt sich freilich die historische Schwierigkeit,

dass, wenn damals die gleichen persischen Beamteten da waren, sie jetzt nicht zu fragen hätten brauchen; allein konnte diese dem Uebersetzer nicht entgehen?

Vs. 28. Das Präteritum *ἐπέταξα* s. vs. 34. *δεδογμάτικα* ist gebraucht wie im Briefstil. — Suidas: *όλοσχερῶς, όλοτελῶς*. Vet. Lat. plene, Vulg. in totum. — *Ἀτενίζειν* scharf sehen], hier bildlich wie *videre, curare ut*. Dass sie, nämlich die persischen Beamteten und sonstigen Bewohner, mithelfen, unterstützen. — Für *τῆς Ἰουδαίας* geben Vulg. XI. und verwandte erleichternd *τῶν Ἰουδαίων*. — Vs. 29. *Σύνταξις* Beitrag, Geschenk, Unterstützung, stipendium, vgl. Jerem. 52, 34. Polyb. 22, 27. 2. und das von Schaefer zu Dionys. Halic. de compos. verb. p. 362. s. Beigebrachte. — Unnöthig ändern Vet. Lat. XI. und verwandte *θυσίαν* in *θυσίας*. — Ein Nachschlag ist: dem Serubabel dem Eparchen zu *εἰς*, s. 8, 14. — Vs. 30. Zu suppliren ist aus dem Vorhergehenden *δίδοσθαι*. — Vs. 31. Vor *παίδων* setzen Syr. Vulg. 44. und verwandte *αὐτοῦ* hinzu. — Vs. 32. Statt *προστάξαι* geben Vet. Lat. 52. XI. 44. und die meisten Hdschrr. *προσέταξεν*, allerdings ganz passend. Ist indessen doch *προστάξαι* als das ursprüngliche anzusehen, so ist es daraus zu erklären, dass der Uebers. durch die Infinitiven in den vorhergehenden Versen verleitet auch hier in diesem Modus blieb und dabei dachte: und zu befehlen, nämlich habe ich angeordnet, was aus vs. 28 zu nehmen ist. So fasste es wohl auch die Vulg. et denuntietur. Das Ungeschickte des *ἐπέταξα προστάξαι* kam ihm dabei nicht zu Sinne. Verwandt ist, wenn Cic. de orat. 3, 10. 38. sagt: *neque enim conamur docere eum dicere, qui loqui nesciat, nec sperare* —, wo zu *sperare* aus *conamur* ein *audemus* zu nehmen ist und was Winer Gramm. S. 678 beibringt. — *Ἰνα — ληφθῆναι* — ist Anacoluthie, s. Winer Gramm. S. 622. c. — Für *ἐάν* 58. 73. und einige der verwandten *ἄν*, vgl. Winer Gramm. S. 359. — Erweitert geben 52. XI. und verwandte *τῶν προειρημένων καὶ τῶν προγεγραμμένων*, mehrere von diesen und 19. 108. ἦ καὶ ἄκυρ. — Das Holz soll sogar von seinem Eigenthum s. zu 5, 47., von seinem eigenen genommen werden. — Das Aufhenken und specieller Kreuzigen war eine persische Strafe, s. besonders Esth. 2, 23. und öfter. — Vs. 33. *Ἐπιτέκλῃται* angerufen worden ist, oder vielleicht besser: genannt worden ist, nämlich auf den Tempel, vgl. zu 4, 63. — *Τὴν* vor *χειρὰ* fehlt in II. 55. 19. 108. — *Κωλύσαι* ist zeugmatisch gebraucht; es ist dafür aus dem Folgenden herauszunehmen: den Tempelbau.

Cap. VII. Vs. 1. 2. Vor *ἐπαρχος* steht der Artikel *ὁ* in 55. 19. 108. 44. 64. und vielen, vgl. 6, 3. 7. und 6, 27. 29. — *Κατακολουθεῖν* folgen, gehorchen s. I. Macc. 6, 23. Judith 11, 6. Polyb. 3, 44. 10. 40, 9. 4. — *Ἐπεστάτουν — ἔργων*, s. Xenoph. Memor. 2, 8. 3. *ἔργων ἐπιστατοῦντα*. — *Ἱεροστάτης* ist *ἅπαξ λεγόμενον*. — Vs. 4. *Κυρίου] τοῦ κυρίου* II. XI. 58., dagegen fehlt *τοῦ* vor *Κύρου* in 55. 19. 108. 44. 64. und mehreren. — Artaxerxes war eigentlich hier nicht zu nennen, s. vs. 5, er wird indessen schon hier genannt, weil er sich später der Sache des Tempels so günstig erwies, s. 8, 9 ff. — Nach *Περσῶν* geben den Zusatz *ἕως τοῦ ἑκτου ἔτους Δαρείου (τοῦ)*

βασιλέως Περσῶν Syr. Vet. Lat. 52. 55. XI. und verwandte. So wenig geschickt er auch erscheint, so mag er doch bei dieser äusseren Begründung, und da der Ausfall wegen Περσῶν nahe lag, ursprünglich sein. — Vs. 5. Ὁ ἅγιος ist nach Vet. Lat. Vulg. II. 52. 55. 19. 108. 44. und verwandten zu streichen. — Der Monat Adar war der letzte des Jahres; statt 23 hat das Original bloss 3: — Vs. 8. Willkürlich änderten 44. und verwandte χιμάρους τριακοσίους καὶ περὶ ἅμ. — ἐκ τῶν φυλῶν —. Für πρὸς ἄρ. — δώδ. steht im Grundtext לְמִנְיָן שְׁבַטֵי יִשְׂרָאֵל. Wird ἐκ getilgt, s. Eichhorn S. 366., so ist der Sinn klar, aber man muss bekennen, dass die äussere Auctorität dafür (ἐκ fehlt nur in 19. 108. Vet. Lat. Vulg., die sämmtlich auch φυλῶν geben), so gut wie keine ist. Schrieb der Uebers. wie vorliegt, so fasste er ἐκ, vor dem ein Comma zu stellen ist, für secundum, s. Winer Gramm. S. 502.

Vs. 9. Vgl. 1, 2. 5, 58. 1, 16. Ἔστολ. wie auch κ. οἱ θυρ. — πυλ. fehlt im Grundtext. Umgestellt geben ἐστολ. κατὰ φυλ. Vet. Lat. Vulg. II. 55. 108. 44. und einige verwandte. — Von ἔργων κυρίου gilt hier und vs. 15., was Schleussner irrig für 5, 58 bemerkt, notat cultum dei externum, maxime qui est in sacrificiis offerendis. — Vs. 10. 11. Für הַיִּשְׂרָאֵלִיִּם steht οἱ υἱ. Ἰσρ. τῶν ἐκ τ. αἰχμ. die Israeliten der aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten. Sind diese Worte nicht aus 5, 37–40 zu erklären, was indessen sonderlich nach 7, 12. 13. sehr unwahrscheinlich ist, so sind sie ein falscher, unlogischer Ausdruck für: die — Zurückgekehrten der Israeliten. Statt τῶν giebt 248 οἱ, auslassen es 58. 74, dieselben, die auch vs. 13. οἱ vor ἐκ tilgen. — Ὅτε ἦγν.] ὅτι ἦγν. 55. XI. 44. und mehrere; vielleicht echt. — Ueber die Reinigung der Leviten s. zu 1, 3. — Der Text im Folgenden ist wie er vorliegt jedenfalls verderbt. Die urkundliche Sachlage führt auf eine doppelte Möglichkeit. Entweder wir nehmen für ὅτι ἦγν. auf οὐκ (schreib οὐχ) ἦγν. So 55. 19. 108. Syr. Vet. Lat. Vulg. Dann ist ἅμα noch zum Vorhergehenden zu ziehen: et omnes filii captivitatis non sunt sanctificati, quia omnes Levitae simul sanctificati sunt. Das Nichtgereinigtsein ist dann nicht als solches schlechthin zu fassen, denn rein mussten ja alle Israeliten zum Passahfeste sein, sondern in Beziehung auf die spezielle levitische Reinigung. Freilich ist nicht abzusehen, wozu dieser Zusatz dienen soll, und um so weniger, als für denselben im Grundtext gar kein Grund gegeben ist. Daher scheint vorzuziehen zu sein die Worte ὅτι ἦγν. — — ἦγν. zu streichen. Sie fehlen in 58. 71. und wenigstens ὅτι οἱ — ἦγν. in 52. 64. 74. und mehrern der verwandten. Dann sind die echten Worte: zugleich auch alle Söhne der Gefangenschaft, die den Worten des Originals בְּלִמְתָּהוּרִים בְּלִמְתָּהוּרִים entsprechen sollen, zum Vorhergehenden zu ziehen. Ist diess richtig, so muss jedoch der unechte Zusatz, der fast nur durch Verdoppelung aus dem Vorhergehenden irrthümlich entstand, schon früh vorhanden gewesen sein, denn die Lesart οὐχ ἦγν. war dann nur eine Correctur um den Worten einen Sinn zu geben.

Vs. 12. Subject sind die Leviten. — Τοῖς αἰχμ.] τῆς αἰχμ. 52. XI. 44. mehrere. — Vs. 13. Und es assen, nämlich das Passahlamm.

Πάντες κτλ. ist Apposition: alle nämlich die — als suchende —. Ueber die Participien s. zu 6, 2. Anders im Hebr., aber darum ändern doch 44. und verwandte willkührlich: *καὶ πάντες — οἱ ζητ.* — *Βδελύγματα* hier nicht wohl impuritas, quae idolorum cultu contrahitur (Schleussner), sondern Götzen I. Macc. 6, 7., vgl. Rom. 2, 22. — Vs. 14. *Εὐφρ.* ἔν. κυρ. s. Levit. 23, 40. Deuter. 12, 12. 18. 16, 11. 27, 7. *Ἐναντι*] *ἐναντίον* 55. XI. 44. und mehrere, vgl. 4, 58. 8, 17, 26. und die Varr. zu 8, 4. — Vs. 15. Denn es wendete um (hatte umgewendet, s. Winer Gramm. S. 318.), nämlich Gott, den Willen des Königs der Assyrer zu ihnen um zu stärken —. Subject in *κατισχ.* ist der König. Dass der Perserkönig Assyrerkönig genannt wird, kann nicht auffallen, da er in das Erbe desselben eingetreten war und ja gerade nur daher sein Verhältniss zu Judäa datirte. Ganz verkehrt Gaab: dass er die Absicht des Königs — gegen sie, den bösen Willen, den er gegen sie hatte, änderte, vereitelte; der darauf *κατισχύσας* schreiben will!

Justinus Martyr bringt im dial c. Tryph. p. 297 s. folgende Stelle bei:

Καὶ εἶπεν Ἐσδρας τῷ λαῷ· τοῦτο τὸ πάσχα ὁ σωτὴρ ἡμῶν καὶ ἡ καταφυγὴ ἡμῶν· καὶ ἐὰν διανοηθῆτε καὶ ἀναβῇ ὑμῶν ἐπὶ τὴν καρδίαν, ὅτι μέλλομεν αὐτὸν ταπεινοῦν ἐν σημείῳ καὶ μετὰ ταῦτα ἐλπίσωμεν ἐπ' αὐτὸν, οὐ μὴ ἐρημωθῇ ὁ τόπος οὗτος εἰς τὸν ἅπαντα χρόνον, λέγει ὁ θεὸς τῶν δυνάμεων· ἐὰν δὲ μὴ πιστεύσητε αὐτῷ, μηδὲ εἰσακούσητε τοῦ κηρύγματος αὐτοῦ, ἔσεσθε ἐπίχαρμα τοῖς ἔθνεσι.

Lateinisch findet sich diese Stelle bei Lactant. institut. 4, 18. epit. c. 48. Von der Beschuldigung Justin's, dass jüdische Lehrer *ἀπὸ τῶν ἐξηγήσεων ὧν ἐξηγήσατο Ἐσδρας εἰς τὸν νόμον τὸν περὶ τοῦ πάσχα τὴν ἐξήγησιν ταύτην* weggenommen hätten, haben wir abzusehen. Die Stelle ist offenbar ein altchristliches Product und die Frage kann nur sein den Ort aufzufinden, an welchem sie einzuschieben der Verf. sich bemüssigt fand. Der bequemste, oder eigentlich einzige Ort für das Einschiebsel bot sich hier dar, sei es im kanonischen oder in diesem Buche. Freilich macht dabei Schwierigkeit, dass ja Esra an diesem Passah gar nicht Theil nahm. Im Folgenden spricht Esra Mancherlei, aber von einem Passah ist nicht die Rede. Immerhin mochte daher das Einschiebsel doch hierher gestellt werden und der Verf. sich dadurch, dass Esra nun sogleich auftritt zur Annahme verleiten lassen, als sei er schon bei diesem Passah zugegen gewesen.

Cap. VIII.

Uebersetzung von Esra 7, 1—10, 5.

Vs. 1—26. Im siebenten Jahre des Artaxerxes im ersten Monat zog der Priester und Schriftgelehrte Esra mit einer Schaar seiner Volksgenossen aus Babylon aus und kam im fünften Monate in Jerusalem an. Er stand beim Könige in hoher Gunst, vs. 1—8. Ein Schreiben des Königs an ihn, vs. 9—24., gestattete nicht nur den Israeliten die Rückkehr, sondern befahl auch bei Strafen, dass der

Gottesdienst in Jerusalem genau nach den Befehlen Gottes in Vollziehung komme und für denselben aus dem königlichen Schatze Unterstützungen verabreicht werden, dass Priester, Leviten und Tempeldiener frei von Abgaben seien und Esra Richter für die Juden bestellen solle. Es folgt vs. 25. 26. eine Lobpreisung Gottes von Seiten Esra's, dass Gott solches dem Könige in das Herz gegeben und ihn selbst so geehrt habe.

Joseph. schiebt hier, bevor er auf diese Erzählung kommt, Einiges ein, namentlich wie sich die Samariter aufs Neue gegen die Zurückgekehrten feindselig benommen hätten und eine dadurch veranlasste jüdische Gesandtschaft an Darius von günstigem Erfolge gekrönt worden sei, vgl. Antt. 11, 4, 8—5, 1.

Vs. 1. 2. Die Frage, ob unter Artaxerxes hier Xerxes, der Nachfolger des Darius, oder Artaxerxes Longimanus gemeint sei, lässt sich nach dem was vorliegt mit objectiver Bestimmtheit nicht entscheiden. Die schon ältere Meinung (s. z. B. Buddei hist. eccl. V. T. II. p. 904), die neuerlich fast allgemein geworden ist (s. Wiener Realw. u. Arthachsachta) erklärt sich für den letztern. Ungehörig ist es und auf Verkennung des Verhältnisses der Namen Xerxes und Artaxerxes beruhet es, wenn Bertholdt Einl. II. S. 991 dafür diese Stelle anführt. Der Uebers. folgte seinem Texte. Wäre der Nehem. 12, 1. genannte Esra, der unter Cyrus mitzurückzog, der unsrige, so müsste diess der Chronologie nach für Xerxes entscheiden, aber hiervon sehen wir füglich ab. Ebenso wenig beweist diess irgend etwas für Xerxes, dass im andern Falle Nehemia die jüdische Colonie nicht in einem so kläglichen Zustande hätte antreffen können, da nur erst 13 Jahre vorher Esra so eingreifend gewirkt hätte. Dagegen spricht für Xerxes die unmittelbare Zeitfolge und es ist sehr unwahrscheinlich, dass die den Juden nicht ungünstige Regierung dieses Fürsten ohne Weiteres übergangen worden sei, vgl. auch 7, 4. Ist auch sonst die Gewähr des Josephus nicht gross, in diesem Falle scheint er das Richtige getroffen zu haben. Wäre Artaxerxes Longimanus gemeint, so würde die Bestimmung des siebenten Jahres von seinem Regierungsantritt abhängen, der streitig ist, s. hierüber besonders Kleinert Beiträge zu den theolog. Wissensch. von den Proff. d. Th. zu Dorpat Bd. 2. S. 1—232. — Alle griech. Hdschrr. geben *ἐστὶ* und nachher *προσέβη*: Syr. umgeht die Schwierigkeit, Vet. Lat. und Vulg. lassen *ἐστὶ* aus. Sprachlich ist nur eins von beiden zulässig. Wahrscheinlicher ist, dass *ἐστὶ* ungehörig eingeflickt wurde als *προσέβη* s. 4, 53. — *Μεταγενέστερος τούτων*] als später Geborner, Späterer als diese Einwanderer, von denen bisher die Rede war. — *Περσῶν βασιλέως*] βασιλ. Περσ. II. 55. 19. 108. — Die Genealogie Esra's ist nicht vollständig, sondern nach Art der Orientalen wurden Mitglieder ausgelassen. Uebrigens vgl. I. Chron. 5, 29 ff. — Für *Ἀζαράϊου* *הַרְרִי* ist nach 19. 44. 64. und den meisten Hdschrr. *Σαράϊου* aufzunehmen, s. 5, 5. Uebrigens vgl. II. Regg. 25, 18. — *Ζεχρίου* *הַרְרִי*; nach 52. 44. 58. und den meisten Hdschrr. wird *Ἐζερίου* zu schreiben sein. — *Χελκίας* wird der gleiche sein, dessen 1, 8. und Baruch 1, 7. Erwähnung geschieht. — *Σαλήμου*, 64.

243. 248. Ald. Σαλοίου vgl. 9, 25. Uebrigens s. 5, 28. Baruch 1, 7. — Ἀμαρίου מַרְיָא. — Ὄζιου Ὀζְרִיָּה; entweder ist mit 74. und verwandten Ἐ(Ἀ)ζαρίου zu lesen, oder wahrscheinlicher schwebte dem Uebers. das an der dritten Stelle folgende עֲרִי vor, vgl. 5, 31. — Μαρερώθ מַרְיָוֶת. — Ζαραίου זַרְדִּיָּה, vgl. vs. 31. 5, 8. — Σαούτα עֲרִי. — Βοκκά בֶּקֶי. — Ἀβισαί, 64. u. a. — σουαί, 74. u. a. — σουέ, שׁוּעִי. — Ἐλεάζαρ עֲלֵזָר, s. vs. 63. 9, 26. und 8, 43. — Τοῦ ἱερέως τοῦ πρώτου] τοῦ πρώτου ἱερέως II. 55. 58. הַכֹּהֵן הָרִאשֹׁן, sonst Hoherpriester, wie II. Chron. 26, 20., hier doch erster Priester.

Vs. 3. *Eὐφυής* (מְהִיר) *natura habilis*, bene instructus *εἰς* (Dionys. Hal. 261. 13.), *πρός τι* (Polyb. 1, 8. 3.), Sap. 8, 19; hier geschickt, erfahren, Joseph. *ικανῶς ἔμπειρος*, Vet. Lat. Vulg. *ingeniosus*. — Vs. 4. *Εὐρόντος* (εὐρόντι 64. und einige verwandte) erklärt sich als Genitiv. absol. — *Ἐνώπιον*] *ἐναντίον* II. 55. 19. 108. — *Ἐπί* in Rücksicht auf; die Bedeutung *super* Vet. Lat., = *ὑπέρ* (Gaab) ist sprachlich unerweislich. — *Ἀξίωμα* hier = *ἀξιώσεις* Bitte, Begehren, s. Esth. 5, 3. 7. 7, 3. — Vs. 5. 6. *Ἐκ* s. 5, 44. — Die Worte sind im Originale etwas klarer. Sie reisten am Neumonde des ersten Monates in Babylon ab und kamen im (am Neumonde des) fünften Monate in Jerusalem an. Mit dem fünften Monate ist hier der der Ankunft in Jerusalem gemeint. Die Dauer entspricht der damaligen und grossentheils noch heutigen Art im Orient zu reisen. — *Ἐπ' αὐτῷ* auf ihn, den Esra, durch ihn bewogen, seiner wegen; die Worte fehlen zwar in 52. XI. 44. und vielen Hdschr., aber dass sie echt sind, beweist unwidersprechlich das auf sie bezügliche erklärende γάρ vs. 7. — Vs. 7. *Ἐσδρας*] *Ἀψαράς* (? !) II. Syr. — *Πολλὴν ἐπιστήμην περιεῖχεν* nicht: *magnam curam et diligentiam adhibuit* (Schleussner), sondern: er umfasste, besass viele Kenntniss, Einsicht. Auch im Prolog des Syrac. bedeutet *ἐπιστήμη* Kenntniss, nicht *studium*. — Umschreibung ist τῶν ἐκ — der aus — (kommenden, zu entnehmenden) Dinge. *Ἐκ* vor τῶν fehlt in 19. XI. und verwandten; die gleiche Familie XI. corrigirte τὸν πάντα Ἰσρ. πάντα τὰ δικ. κ. τὰ χρ., nur 52. 121. 236. hat auch πάντα τὰ.

Vs. 8. Der Satz ist unvollständig geblieben. Die Einschaltung des königlichen Schreibens führte den Uebers. davon ab den Nachsatz hinzuzufügen, der dem Sinne nach in vs. 25 gesucht werden muss. Die Vulg. hebt die Anacoluthie durch den eigenmächtigen Zusatz: *Accedentes autem qui scribebant scripta Artaxerxis regis tradiderunt scriptum, quod obvenerat ab —*. *Προσπίπτειν* *πρός τινα* oder gewöhnlich *τινὶ* zu jemandem fallen, kommen, jemandem bekannt werden III. Macc. 4, 1. II. Macc. 5, 10. 8, 12. 9, 3. 13, 1. Von den Classikern findet sich diess namentlich bei Polyb. öfter. — Das Epitheton des Esra מְסֻבֵּי LXX ὁ γραμματεὺς verwandelte unser Uebers. in ὁ ἀναγνώστης τοῦ νόμου κυρίου und einfach ὁ ἀναγνώστης 9, 39. 49, der Vorleser, gewiss wegen 9, 41.

Vs. 10. Das an die Spitze gestellte καὶ erklärt sich aus der Annahme, es habe vorher Esra ein Gesuch an den König gerichtet, in diesem Sinne seine Menschenfreundlichkeit zu bewähren, s. vs. 4. In Bezug darauf: *Atque ego* = *ego vero* (s. Cic. ep. ad. div. 4, 6.)

und da ich nun das Menschenfreundliche beschlossen habe. — Im Folgenden kann *αἰρετίζοντας* nicht parallel mit *βουλομένους* gefasst werden, da dann *καὶ τοὺς* oder doch *τοὺς* (so 19) vorausgestellt sein müsste. Es lässt sich nur als Apposition zu *βουλομένους* nehmen, entweder für sich allein, um den Begriff des Freiwilligen hervorzuheben: als es wählende, Vet. Lat. *sua voluntate*, Vulg. *sua sponte*, oder so, dass davon die folgenden Worte abhängen: als wählende, auswählende auch (Leute) von den Priestern und Leviten und aber auch den Leuten in unserem Reiche. Letzteres ist sprachlich am einfachsten und auch der Gedanke kann nicht auffallen. Noch liesse sich daran denken *ἐκ τ. ἔθν. τ. Ἰ. αἰρ.* als Apposition zu *βουλ.* zu verbinden, allein dadurch würden die Genit. zu *βουλ.* unnatürlich nachschleppen und *κ. τῶν δὲ* — wäre unerklärlich. — *Καὶ — δὲ* s. 1, 49. Der Text *κ. τῶν δὲ* ist ursprünglich; es sind die übrigen Reichsbewohner gemeint, die sich etwa anschliessen möchten. Die Mehrzahl der Hdschr. 52. XI. 44. und verwandte änderte wenig geschickt *ὄντων δὲ αὐτῶν*, besser 19. 108. *τῶν ὄντων*. — Vs. 11. 12. Für *συνεξορμάσθωσαν* ist die active Form *συνεξορμάτωσαν*, die 19. XI. und verwandte geben, nach dem sonstigen (vgl. z. B. Polyb. 1, 47. 7. 8, 21. 6.) und auch in der LXX stehend befolgten Sprachgebrauch gewiss aufzunehmen: una erumpant, sie mögen zugleich mit (Dir) ausziehen, abreisen. — *Ἐπτά* s. Esth. 1, 14., vgl. Herodot. 3, 81. Justin. 1, 9. 19. — Vor *συμβουλ.* fügen Vet. Lat. Syr. 19. 108. 58. 44. und verwandte *καὶ* hinzu; vgl. vs. 26. — *Τὰ* fehlt in II. 19. — *Ἰνι*] *οἷς* 19. 108., *ὡς* XI. 44. und verwandte; letzteres verstösst wider die Art des Uebers., aber läge darin verdorben *οἷς*, so wäre es beachtenswerth, s. 5, 71. — Das neutral gebrauchte *ἔχει* änderten 55. 119. Vulg. in *ἔχεις*, 19. 108. halfen durch *ὁ νόμος*. — Vs. 13. 14. Ueber die Construction s. zu 4, 48. — Die Worte *τοῦ Ἰσρ.* fehlen in Syr. II. 55. 19. 108. — Die Worte *κ. πᾶν χρυσ.* — — — *συναχθῆναι* gehören eng zusammen: und dass alles Gold und Silber, was sich finden möchte (*ἐάν*, 55. *ἂν*, s. 6, 32.) — für den Herrn nach Jerus. sammt dem vom Volke für — geschenken zusammengebracht werde. Diess ist die constante Bedeutung von *συνάγειν*; möglich jedoch, dass es der Uebers. hier für: zugleich mit geführt werde, fasste; vgl. Exod. 14, 6. die Lesart *συνήγαγε μεθ' ἑαυτοῦ*. Ein explicativer Nachschlag ist: und das (*τό τε*, 19. 108. *τό γε*) Gold —. *Τὰ τούτοις ἀκόλουθα* nicht: quae haec sequuntur (Schleussner), sondern, wie richtig Vulg.: quae his sunt congruentia; s. 6, 30. — Vs. 15. *Τῷ κυρίῳ* fehlt in Syr. Vet. Lat. 55. 19. 108. 44. und verwandten. — Vs. 16. *Ἐάν*] *ἂν* II. 55. (diese so auch vs. 18), 44. und einige verwandte. — Vs. 17. 18. Die Worte *θήσεις ἐν. τ. θ. σου* fehlen in Syr. Vet. Lat. II. 55. 44. 119. u. a.; offenbar nur weil sich das Auge des Schreibers verirrt, denn für den Zusatz spricht nicht nur der Grundtext, sondern es verlangt ihn auch entschieden der Zusammenhang, da sich *δώσεις ἐκ* — nicht zu den ersten Worten des Satzes schickt. — *ὑποπίπτῃ σοι* *לְךָ יִפְּלוּ* nicht wie Vulg.: tibi subvenerint, dir beifallen, in die Gedanken kommen mag, sondern allgemeiner: dir vorfallen, vorkommen mag. Polyb. 31, 13. 8. *ἐάν τις ὑποπίπτῃ χρεία*.

Vs. 19. 20. Statt *ἰδοῦ* ist aus Syr. Vet. Lat. Vulg. 19. 55. und den Familien XI. und 44. *δέ* aufzunehmen. — *Ἄ. βασ.] Ἄ. ὁ βασ.* II. 55. 19. 108., *ὁ βασ. Ἄ. XI. 74.* und verwandte. — *Ἐάν]* *ἄν* II. 55. 44. 58. 245. — *Ἀποστείλῃ* (*ἐπιστ.* 19. und vielleicht 44., Vulg. scripserit, Joseph. *τῶν — ἐπισταλέντων*) geschickt hat, nämlich zu geben. — Ueber die Maasse s. Winer Bibl. Realwört. — Für *ἄλλα* geben Vet. Lat. 106. 121. 234. 236., vgl. 58. 74. *ἄλα*. So nach dem Grundtexte und der Uebers. wird nichts anderes im Sinne gehabt haben, s. 6, 30. — *Ἐκ πλήθους* aus Menge, in Menge, vgl. *ἐκ περιττοῦ*.

Vs. 22. S. zu 4, 48. Die Anrede ist an die persischen Beamteten Palästina's gerichtet, s. vs. 19. — Für *πραγματικοῖς τοῦ ἱεροῦ* *ⲡⲣⲁⲓⲙⲁⲧⲙⲁⲧⲓⲕⲟⲓⲥ ⲧⲟῦ ⲓⲉⲣⲟῦ* ist *γραμματικοῖς τ. ἱ.* (Syr. Vet. Lat. Vulg. XI. 19. 121. und einige andere) eine nicht glückliche Aenderung. Ueber *πραγματικός* s. hauptsächlich Polyb.; hier sind im Allgemeinen Leute gemeint, die am Tempel beschäftigt sind ohne Nebenbeziehung auf Geschick und Gewandtheit. — *Ἐπιβουλῇ]* *ἐπιβολῇ* 245. Alex. Syr. Vet. Lat. onus. Vulg. indictio. Die Verwechslung beider Worte in den Hdschr. ist häufig. Hier spricht das Original und der Zusammenhang (vgl. *φορολογία* und *ἐπιβαλεῖν* Vet. Lat. *indicere*) entschieden für *ἐπιβολῇ*, vgl. auch III. Macc. 1, 7. IV. 4, 13. Suidas: *ἐπιβολῇ, τέλοςμα*. — *Τι* fehlt in II. 55. 19. 103. 134; nach *ἐπιβουλῇ* kam man leicht dazu, es auszulassen und fasste dann *ἐπιβ. τούτοις* für *invadere eos*, s. II. Macc. 15, 1.

Vs. 23. Gemäss der Weisheit Gottes, der von Gott dir gegebenen. — Vs. 24. Für *ἄν* geben II. XI. 74 und einige andere *ἔάν*. — *Τιμωρία* könnte speciell von der Marter verstanden werden, Vet. Lat. *tormentis*, Vulg. *cruciatu* vgl. II. Macc. 7, 7.; doch einfacher fasst man es allgemein, so dass es durch die folgenden Worte näher bestimmt wird. — *Ἀπαγωγῇ* übersetzen Syr. Vet. Lat. und Vulg. durch Wegführung, Exil. An sich konnte es auch von der Wegführung ins Gefängniss gebraucht werden, vgl. Polyb. 5, 27. 5., und hier fasst es Schleussner so, auf das Original fussend. Dieser Grund ist indessen unsicher, da der Uebers. bei dem Worte ebenso gut das vorhergegangene *ⲧⲱⲣⲱ* im Sinne haben konnte. Jes. 10, 4. 14, 17. ist *ἀπαγωγῇ* jedenfalls in den Text aufzunehmen, aber was es dort bedeutet ist nicht ganz klar. Die erstere Fassung liegt dem Worte an sich am nächsten, die andere schickt sich aber hier besser in den Zusammenhang.

Vs. 25. Die Worte K. *εἶπεν Ἐ. ὁ γραμματεὺς*, die im Grundtext fehlen, sind nach II. 55. 108. gewiss zu tilgen. Dafür spricht auch das dem Uebers. sonst unbekannte Prädicat des Esra *ὁ γραμματεὺς* (diess fehlt in 44. 58. 245. Vulg.). Der Text steht auf diese Weise freilich ganz abgebrochen da, indem auf einmal Esra in der ersten Person zu sprechen anfängt; aber die Uebers. ist in dieser Beziehung nicht besser als das Original.

Vs. 27—67. Esra erzählt, dass er seine Leute zur Rückkehr nach Jerusalem sammelte, vs. 27. Es folgt von denselben die Angabe der Namen der Familienhäupter und der Zahl der Zurückkehrenden, vs. 28—40. Als er sie am Flusse Thera versammelt hat vermisst

er Priester und Leviten; durch eine Sendung an einflussreiche Männer gelingt es ihm, eine Anzahl derselben zum Anschluss zu bewegen, vs. 41—49. Für die glückliche Rückkehr gelobt er ein Fasten vs. 50—52. Gott erhörte das Gebet, vs. 53. Zwölfen der Priesterhäupter vertraut er das Gold und Silber und die heiligen Geräthschaften zur Verwahrung an, vs. 54—60. Am 12. des ersten Monats brechen sie vom Thera nach Jerusalem auf, vs. 61. Dasselbst wird am dritten Tage das Gold und Silber gewogen im Tempel abgeliefert und verzeichnet, vs. 62—64. Die Zurückgekehrten bringen Opfer, vs. 65. 66. und überliefern die königlichen Befehle den persischen Beamten, die Volk und Heiligthum ehren, vs. 67.

Vs. 27. *Ἀνδρας ἐκ τοῦ Ἰσρ.*] ἐκ τοῦ Ἰσρ. *ἄνδρας* Vet. Lat. Vulg. II. 55. 19. 108. XI. 44. und mehrere. — Vs. 28. *Μερίδ.* s. zu 1, 6. — *Βασιλεία* ist hier wohl wie im Grundtext Regierung, Regierungszeit, s. 2, 30. — Vs. 29. *Γηρσών* גִּהְרִשׁוֹן. — Für *Ἰαθαμάρου* wird nach den Hdschr. *Ἰθαμάρου* zu schreiben sein; יִתְמָר s. Exod. 6, 23. — *Γαμαλιήλ* גַּמְלִיִּיל. — *Ἀιτούς* (so mehrere Hdschr.; übrigens s. Eichh. S. 363.) אֵיתוּס. — *Ὁ Σεχενίου* מְכַנֵּי שֶׁכֶּנִּי. Im Original muss ein Name ausgefallen sein. — Vs. 30. S. 5, 9. — Vs. 31. S. 5, 11. — *Ἐλισαωνίας* אֱלִישָׁוִן. — S. vs. 2. — Vs. 32. *Ζαθόης* (אֲזַחַי s. 5, 12.) fehlt im Hebräischen, aber offenbar nur durch Versehen. Auch die LXX hat diesen Namen. — Für *Σεχενίας* ist nach mehreren Hdschr., vs. 29. und LXX *Σεχ.* zu lesen. — *Ἰεζήλου* יֵזְחֶל. — *Ἀδίν* s. 5, 14. — *Ὠβήθ*, mehrere Hdschr. besser *δ* für *θ*, אֶבֶד. — *Ἰων.* s. 9, 14. — Statt 250 hat der hebr. Text bloss 50. — Vs. 33. S. 5, 12. — *Ἰστίας* אִשָּׁתִּי. — *Γοθολίου* גִּתְזִילִי. — Vs. 34. *Σαφατίου* vgl. 5, 33. 9. — *Ζαρατάς* זָרַדָּה, vgl. vs. 2. 31. 5, 8. — Für 70 steht im Hebräischen 80. — Vs. 35. S. 5, 11. — *Ἀβαδίας* אֶבְדִּי. — *Ἰεζήλου* יֵזְחֶל vgl. vs. 32. — Statt 212 steht im Hebräischen 218. — Vs. 36. *Βαρίας* fehlt jetzt in unserem hebräischen Text, aber auch die LXX giebt den Namen בָּרִי (s. oben 5, 12.) wieder; vgl. vs. 32. — *Σαλιμώθ* שָׁלִימֹוֹת. — *Ἰωσαφίου* יֹזָפִיד. — Vs. 37. *Βαβί* בָּבִי; das gleiche hebräische Wort steht für *Βηβαί*, s. 5, 13. — Vs. 38. *Ἀστάθ* s. zu 5, 13. — *Ἀκατάν* אֶקָטָן. — Vs. 39. *Ἀδων.* s. 5, 14. Die letzten אֲדֹנִים, die noch von diesem Geschlechte in Babylonien zurückgeblieben waren, vgl. 5, 14. — Für *Ἐλιφאלά* wird aus einigen Hdschr. — *λάτ* s. 9, 33., oder aus mehreren — *λατος* aufzunehmen sein, אֶלִּיפָלֶט. — Für *Γεουήλ* giebt die Mehrzahl der Hdschr. richtiger *Ἰε.* יֵזְחֶל. S. 1, 9. — Statt 70 steht im Hebräischen nur 60. — Vs. 40. *Βαγώ* s. 5, 14. — *Οὐθί* אֲזַחַי. — *Ὁ τοῦ Ἰσταλκούρου* אֲזַחַי. Hiernach der Uebers. richtig *μετ' αὐτοῦ* für אֲזַחַי.

Vs. 41. Das Hebräische lautet אֲזַחַי-לֶא אֲזַחַי אֲזַחַי-לֶא — der nach Ahawa, oder in den Ahawa fließt; indessen da Esra vs. 21 und 31 ausdrücklich auch den Fluss Ahawa nennt, so konnte der Uebers. die Worte so frei wiedergeben. *Θερά* s. vs. 61., Syr. ܬܝܐ, vs. 61 ܬܝܐ (Θειά 19. 108. Vulg. Thia) ist nichts als das falsch gelesene אֲזַחַי und die Frage kann nur sein, wo dieser Fluss und vielleicht auch diese Gegend zu suchen sei. Dass Adiabene und der Fluss Adiava gemeint

sei (s. Gesen. Thes.) ist abentheuerlich. Sicher ist anzunehmen, dass der Versammlungsplatz nicht weit von Babylon war, vgl. vs. 6. 41 und 61, und so wird wahrscheinlich nicht zwar der Euphrat an sich zu verstehen sein (Gesen. Handwörterb.), aber wohl ein Theil oder ein Arm desselben diesen Namen geführt haben. Joseph. sagt ganz allgemein εἰς τὸ πέραν τοῦ Εὐφράτου. — Ἡμ. τρ. αὐτόθι] αὐτόθι ἡμ. τρ. Vet. Lat. Vulg. II. 55. 19. XI. 106. und mehrere. — Κατέμαθον αὐτούς Vet. Lat. inspexi eos, Vulg. recognovi eos. — Vs. 42. Ἐκ s. 5, 44. — XI. 44. und die verwandten: K. ἐκ τῶν νιῶν τῶν —. Vs. 43. Ἐλεάζαρ. 7777 9, 19. s. vs. 2. — Ἰδουήλον 7777. »Vulg. Eccelon, wodurch offenbar Ἰδ. latein. übersezt werden sollte, und wahrscheinlich sollte Ἰδ. griechische Uebersetzung von 7777 sein. 7777 bedeutet im Chaldäischen ecce.« Gaab. — Für κ. Μαῖα (diess fehlt in II. XI. und mehreren;) κ. Μασμὰν und vs. 44. κ. Σαμαίαν findet sich im Hebr. nur 7777. Die beiden ersten Namen halte ich für verstümmelt, in denen nichts liegt als κ. Σαμαίαν, das sich dennoch, obwohl verschlagen im Folgenden erhalten hat, vgl. vs. 39. und 1, 9. — Vs. 44. Ἀλναθάν, andere Hdschr. besser Ἐλν., 7777; nachher steht dafür Ἐννατάν. — Ἰώριβον 7777, s. 9, 19. — Νάθαν und Ἐνν. stehen im Hebräischen in umgekehrter Ordnung. — Μοσόλλαμον 7777, s. 9, 14. — Vor ἐπιστήμονας stehen im Hebräischen noch 2 Namen; dort sind daher 7777 vorzugsweise Gesetzeskundige, während hier ἐπιστ. vielmehr von praktischer Einsicht zu verstehen sein wird, vgl. vs. 47. ἄνδρας ἐπιστ. 7777. Suidas: ἐπιστήμονος, τοῦ ἐμπείρου. — Vs. 45. Λοδδαῖος, s. vs. 46. 7777; die griechische Form erklärt sich daraus, das 7777 vorhergeht. — Im Grundtext steht hier und vs. 46. 7777 in dem Orte Caspia. Der Ort ist sonst unbekannt, darf aber nicht fern von Babylon gesucht werden. LXX ἐν ἀργυρίῳ τοῦ τόπου, unser Uebers. doch noch mit Sinn: in dem Orte des Schatzes, wo der Schatz (Tempelschatz) lag; das Wort mit 7777 zu etymologisiren war nahe gelegt.

Vs. 47. Vet. Lat. Vulg. Et adduxerunt nobis, und sie führten uns zu. — Κατὰ τ. κρ. χ. zufolge der (helfenden) mächtigen Hand, s. vs. 61. — Ἄνδρας ἐπιστήμονας] ἄνδρα ἐπιστήμονα II. 19. 55. — Μοολί 7777. Eines Nachkommen des Levi, also eines echten Leviten. — Ἀσεβηβίαν 7777; derselbe Name wird vs. 54 Ἐσεβεβίαν wiedergegeben und so auch hier 121. — Vs. 48. Ἀσεβίαν 7777; dafür steht vs. 54 Σαμίαν, oder wie II. XI. 44. und mehrere geben Ἀσσαμίαν. — Καὶ Ἄννονον (!) 7777 und mit ihm. — K. Ὠσαίαν 7777. — Χανοναίου 7777. — Mit den Nominativen οἱ υἱ. und ἄνδρες fällt der Uebers. aus der Construction, denn schwerlich wird es heissen sollen: und die Söhne derselben (waren) 20 Männer. — Εἰκ. ἄν.] ἄν. εἰκ. XI. 44. und verwandte, vgl. vs. 30 ff. — Die Gesamtzahl der eigentlichen Leviten, 38, war verhältnissmässig sehr gering. — Vs. 49. S. zu 5, 33. — Ἱεροδοίλους nämlich ἡγαγον vs. 47; die Nominative geben II. 55. — Das Namensverzeichnis (ὄνομ. 6, 12.) von Allen wurde angezeigt, d. i. entweder bekannt gemacht, oder einfach bezeichnet, niedergeschrieben.

Vs. 50. Es ist nicht gemeint, dass das Fasten erst nach voll-

brachter Reise gehalten werden sollte, sondern es wurde gleich gehalten, wie auch Joseph. die Worte auffasst. In Bezug darauf heisst's vs. 53 *πάλιν*. Dass nur die jungen Leute es halten sollten, fügt der Uebers. von sich aus hinzu. — Vs. 51. *Προπομπή* Begleit, comitatus, hier zur Sicherheit. Polyb. 20, 11. 8. *μετὰ προπομπῆς ἱκανῆς*. — *Καὶ* vor *προπ.* fehlt in II. 55. — Vs. 52. *Εἰς πᾶσαν ἐπανόρθωσιν* *כְּבִיטָה*. *Ἐπανορθοῦν* wiederaufrichten, wiederherstellen (s. Phrynich. ed. Lobeck p. 250. s.) und danach *ἐπανόρθωσις* wird in verschiedenen Verbindungen gebraucht, der Begriff wieder liegt aber nicht immer darin, vgl. z. B. Polyb. 3, 7. 4. 1, 35. 1. So hier: zu jeder Aufrichtung = so dass er ihnen jede Aufrichtung, Hülfe (Polyb. 1, 11. 2. 1, 66. 12.) gewährt; nur dem Sinne nach richtig Schleussner: ut omnem securitatem ac felicitatem ipsis praestet. — Vs. 53. *Πάντα ταῦτα*] *κατὰ ταῦτα* Vet. Lat. Vulg. 52. XI. 44. und viele. Die Construction *δεῖσθαι τινός τι* kommt sonst in der LXX nicht vor, was nur zufällig sein kann, s. II. Corr. 8, 4. — Und wir erlangten ihn als günstigen (I. Macc. 11, 42.) = und er war uns günstig. Umgestellt geben *εὖιλ. εὐτύχ.* XI. 44. und verwandte.

Vs. 54 s. zu vs. 47. 48. Und ich schied aus, wählte aus von den Häuption der Priester 12 Männer. Eigentliche Priester wie Aharon und seine Nachkommen waren diese nicht, sondern nur Leviten als Nachkommen des Merari, vs. 47, eines Sohnes des Levi, Genes. 46, 11. — Und zwar (s. 1, 49.) den Es. — Für *δώδεκα* ist nach dem Grundtext und wie der Zusammenhang lehrt *δέκα* zu schreiben. So auch die alten Ueberss. und die Hdschrr. fast einstimmig. — Vs. 55. *Καὶ ἔστησα* *כְּבִיטָה* und ich wägte zu, et appendi Vulg., s. vs. 56. 62. und Wetstein zu Mtth. 26, 15. — Für *ἀ* haben II. 52. 55. XI. 44. und mehrere verwandte *οὕτως*. Es ist diess nur erklärlich, aber dann ganz passend, wenn nach dem Worte noch *ὥς* ausgefallen ist, oder es aus *ὥς* corrupt ist, Vet. Lat. sicut muneravit. — Vs. 57. *Χρυσώματα* *כֶּסֶף* Vet. Lat. aramenta, s. 3, 6. Der Werth dieser Becher wird im Original noch angegeben; er habe 1000 Dariken betragen. — *Χάλκεα*] *χαλκᾶ* II. 55. 19. 108. — *Χρηστός* von Gold und Silber gut, ächt, rein, probus, s. Dan. 2, 32. — Die goldähnlich erglänzten. Erklärend wird *σκεύη* wiederholt, nämlich 12 Gefässe. Für 12 hat der hebr. Text 2, LXX *διάφορα*. Die Wahrscheinlichkeit spricht für 12 und der Fehler wird in dem uns vorliegenden Originalen liegen. — Vs. 58. Vor *ἅγια* fehlt in 106. XI. und mehreren verwandten der Artikel *τὰ*, was sich auf den ersten Blick empfiehlt; aber der Uebers. meinte: und die Geräthe die heiligen, nämlich sind heilig. — *Εὐχὴ* s. 2, 9. — Vs. 59. Seid wachsam und bewahret sie. — *Τμᾶς αὐτὰ*] *αὐτὰ ὑμᾶς* II. 55. 58. 106. und einige. — *Παστοφόριον* von *παστοφόροι* einem bestimmten collegium von Priestern bei den Aegyptern, s. Sturz de dial. maced. et alex. p. 107 ss. abgeleitet, war wahrscheinlich ein Gemach am Tempel zum Aufenthalte der *παστοφόροι*. Die LXX gebrauchen das Wort öfter, gewöhnlich für *כַּבֵּד* Celle, namentlich am Tempel. Die Cellen dienten theils zum Aufenthalte der am Tempel dienstthuenden Personen, theils zur Ablage von Geräthschaften. Hier dem Sinne nach richtig Syr. *ܠܬܝܒܐ*;

aber unpassend giebt es derselbe und Vet. Lat. in locum Thesau (lies thesauri) so 9, 1. — Für θεοῦ II. 44. 245. und einige κυρίου. — Vs. 60. Die Uebersetzung ist nicht genau. Und die an sich genommen hatten, die Priester und die Leviten das Silber und das Gold und die Geräthe τὰ ἐν Ἱερ. die in Jerus. gewesen waren = die jerusalem. brachten sie in das Heiligthum des Herrn. Liesse sich τὰ streichen, aber es fehlt nur in 108. 245, so wäre die Satzfügung einfacher. — Für εἰσήνεγκαν II. 55. 19. 108. ἤνεγκαν, dann vielleicht anschliessender an das Hebräische: trugen sie nach, vgl. Marc. 3, 7. Joh. 11, 38.

Vs. 61. Vgl. vs. 41. Die Uebersetzung ist ungeschickt, der Satz aus einer Vermischung zweier Constructionen, s. Winer Gramm. S. 694 zu erklären. Statt ἐρρύσατο als Hauptverbum unabhängig zu stellen, verknüpfte es der vergessliche Uebers. durch καὶ mit dem Vorhergehenden, als wenn dieses schon einen vollständigen Satz enthalte. Subject in ἐρρύσατο ist nach dem Vorhergehenden κύριος, welches Wort XI. 71. und verwandte nach εἰσόδου eigenmächtig noch einfügten. — Εἰσοδος kann hier nur für Anfall, Angriff, impetus genommen werden, in welcher Bedeutung sonst ἐφοδος I. Macc. 9, 68. Polyb. 15, 12. 1. steht. So fassten es auch Vet. Lat. und Syr. — Die Worte ἀπὸ π. ἐχθροῦ lassen sich als Zweites von ἐρρύσατο abhängig machen, doch jedenfalls natürlicher ist es sie mit εἰσόδου zu verbinden. Dass der Artikel τῆς nicht wiederholt ist, lässt sich sprachlich dagegen nicht einwenden, vgl. Winer Gramm. S. 156. — Vs. 62. 63. Σταθὲν s. zu vs. 55. — Μαρωθί מַרְוִתִּי. — Οὐρία מַרְוִתִּי vgl. 9, 43. — Die Worte κ. μετ' αὐτοῦ — — Λευῖται werden gewöhnlich in Klammern gesetzt; aber mehr im Sinne des Uebers., der sich hier genau an seinen Text hält, möchte es liegen sie an das Vorige anzureihen und nach Λευῖται ein Punkt zu setzen. Die Worte πρὸς ἅρ. κ. ὁ. ἅπαντα, nämlich παρεδόθη, stehen dann für sich. — Nach ἦσαν ist für μετ' αὐτοῦ nach Syr. Vet. Lat. Vulg. 55. 119. 44. und einigen andern μετ' αὐτῶν zu schreiben, wie auch der Grundtext hat. — Ἰωσαβδός, XI. und verwandte Ἰωσαβαδός, יוֹסָבָד; vgl. 9, 23. — Μωὲθ Σαβάννου מוֹעֵד סַבְאָנוֹ. — Das unsinnige δὲ ist nur zufällig in den Text eingedrungen; es fehlt in den alten Ueberss. und fast allen Hdschrr. II. 55. XI. 44. u. s. w.

Vs. 65. Δώδεκα, s. 7, 8. — Vs. 66. Für 72 Vet. Lat. II. 76; im Hebr. steht 77. — Für die Rettung. Im Grundtexte werden die Böcke als Sündopfer bezeichnet. — Brandopfer הֶעֱרַב giebt der Uebers. hier und vs. 65. einfach durch θυσία, was auch sonst einige Male vorkommt, s. Job. 1, 5. — Vs. 67. Κοίλης fehlt in II. 55. 19. 108. Der Zusatz fehlt fast ebenso oft, s. 6, 3. 7. 27. 8, 19. 23, als wie er steht. — In ἐδόξασαν sie verherrlichten (שִׁבְּחוּ sie erhoben, unterstützten, wohl durch Geschenke, s. Esr. 1, 4. I. Regg. 9, 11.) ändert sich das Subject; es sind die königlichen Statthalter.

Vs. 68—96. Bald nach seiner Ankunft in Jerusalem wird dem Esra hinterbracht, dass sich das jüdische Volk und die Priester mit den fremden heidnischen Völkerschaften des Landes vermischt hätten, vs. 68—70. Sobald er es vernommen verfällt er in die tiefste Trauer und sitzt von den Frommen umgeben bis zum Abendopfer betrübt

da, vs. 71—73. Darauf richtet er sich beschämt über die Sünden des Volkes im Gebet an seinen Gott, der so reiche Gnade dem Volke erwiesen habe und vor dem es nicht mehr bestehen könne, vs. 74—90. Nach dem Gebet sammelt sich viel Volkes um ihn. Jechonias, das Wort ergreifend bekennt die Sünde: man solle schwören alle fremden Weiber sammt ihren Kindern zu vertreiben; er fordert den Esra zur Ausführung auf und verspricht Unterstützung, vs. 91—95. In diesem Sinne leisten hierauf die Häupter der Priester und Leviten dem Esra den Eidschwur, vs. 96.

Vs. 69. Joseph. mildert den Text, indem er erzählt, dass nur *τινὲς* sich dieses Vergehens schuldig gemacht hätten. — *Καὶ οἱ ἄρχοντες* fehlt im Hebräischen. — Unter *ἀκαθαρσία* כְּבִיזָה ist im Besondern die Unreinigkeit in religiöser Beziehung gemeint, s. vs. 83. 87. 1, 42. 49. — Sind die Worte *αὐτῶν ἀπὸ τῶν ἐθνῶν* echt, wie es den Anschein hat, so lassen sie sich nur aus einer Art *constructio variata*, s. zu 4, 48., erklären. Bei *ἀπὸ* dachte der Uebers. als wenn er vorher *οὐκ ἐχωρίσθησαν* geschrieben hätte: derselben, (sie trennten sich nicht) von —. Von den Varianten kommen nur zwei in Betracht: *αὐτῶν* fehlt in XI. 44. und verwandten, aber damit bleibt im *ἀπὸ* die gleiche Schwierigkeit; dagegen beseitigen II. 55. 19. 108. durch Weglassung von *ἀπὸ τῶν ἐθνῶν* alle Schwierigkeit, jedoch eben diess macht mich gegen diese Lesart bedenklich. — Die Ammoniter hat der Uebers. weggelassen; für *Ἰδουμαίων* s. 4, 45. 50. steht im Original יְדוּמִי. — Vs. 70. Vielleicht gieng hier Esra als Eiferer zu weit und über das mosaische Gesetz hinaus, indessen lautet vs. 69 so allgemein von Volk und Priestern, dass sich ein milderer Sinn heraus erklären lässt; aber vgl. Neh. 10, 31. Nach dem Gesetze durfte nur der Priester keine Fremde ehelichen, aber der einfache Israelite durfte eine Heidin heirathen, Deuter. 21, 10 ff., die dann freilich dem Götzendienste zu entsagen hatte. Nur die Ehe mit den Kananiterinnen war den Israeliten schlechthin untersagt, Exod. 34, 16. — *Καὶ* vor *αὐτοὶ* fehlt in XI. 44. und verwandten. — Der heilige Saame nicht die Israeliten, sondern eigentlich: der heilige (israelitische) Saame ist vermischt worden zu, unter.

Vs. 71. *Καὶ ἅμα*] κ. ἐγένετο ἅμα 52. XI. 44. und verwandte. — Für *τὴν ἱερὰν ἐσθῆτα* steht im Hebräischen כִּתְיָהּ das (priesterliche) Oberkleid, s. vs. 73. Vet. Lat. sanctam stolam, Vulg. sacram tunicam, Syr. כִּתְיָהּ. — Für *ἐν δακρύοις* gut sinnend *σύννοους* und sehr betrübt, Vulg. dolens et moestus, Vet. Lat. tristis et plorans. — Vs. 73. *Νηστεία* ist nicht animi aegritudo ipsa (Bretschneider), sondern Fasten, denn dass er in seiner tiefen Trauer auch gefastet, brauchte im Vorhergehenden nicht noch besonders erwähnt zu werden.

Vs. 74. *Καὶ* fehlt in Vet. Lat. II. 55. 64. und mehreren verwandten. — *Κατὰ πρόσωπον* vor s. Raphelii annotatt. in N. T. ex Polybio et Arriano p. 310. 496. 513 s. — Vs. 75. Der Uebers. nach dem Grundtexte: unsere Sünden sind viel geworden über unsere Köpfe hinaus; wir sind von denselben ganz obruirt. Syr. Vet. Lat. 19. 108. änderten: *ὑπὲρ τὰς τριχὰς τῆς κεφαλῆς ἡμῶν* sie sind mehr

geworden als die Haare unsers Hauptes. — *ἄγνοια* ist hier wie öfter, so 9, 20. Vergehung, Sünde überhaupt. Ebenso wird auch *ἀγνόημα* gebraucht, s. I. Macc. 13, 39. Tob. 3, 3. und vgl. *ἀγνοεῖν* Sirac. 5, 18. II. Macc. 11, 31. Ursprünglich sollte es allerdings nur die Vergehung aus Unwissenheit, die unwissentliche bezeichnen und da diese als die leichteste anzusehen ist, milderte wer die Sünde überhaupt unter diese Betrachtungsweise stellte; aber der Ausdruck ward so geläufig, dass bei unsern Schriftstellern die ursprüngliche Bedeutung meistens unberücksichtigt blieb. Uebrigens vgl. das hierüber von Bleek zu Hebr. 5, 2. und 9, 7. Beigebrachte. Pellican. zu 9, 20.: Ignorantia in hujusmodi locis aliud non est, quam fragilitatis admissio et delictum in legem domini — ubi tamen nulla excusatio locum habet. — *ὑπερφέρειν* ist hier soloc in neutraler Bedeutung gebraucht; sie tragen über, ragen hervor bis, Vet. Lat. Vulg. exaltatae sunt: verwandt ist der Ausdruck Apocal. 18, 5. — Vs. 77. Die Worte *κ. τ. πατέρων ἡ* und *σὺν τ. ἀδελφοῖς ἡ* hat der Uebers. von sich aus hinzugefügt. — Vs. 78. Wird *κατὰ πόσον τι* accentuirt, so ist der Satz als Frage zu fassen: nach wie Grossem —. So Vet. Lat. Vulg. Dem Zusammenhange ist diess am angemessensten. Möglich indessen, dass die Worte dem Original *כַּלְכַּלְתִּי בְּעֵינַי* sich mehr annähernd nicht fragend zu nehmen sind und *κατὰ πόσον τι* aliquatenus, aliqua ex parte, vgl. Polyb. 3, 36. 5. 2, 53. 6. zu schreiben ist. — Für *παρὰ τοῦ κυρίου κυρίου* ist ohne Zweifel *παρὰ σοῦ κύριε* nach Vet. Lat. Vulg. Syr. 52. XI. 44. und verwandten zu schreiben. — Eine Wurzel und ein Name (*קָטַן קָטַן קָטַן קָטַן*) sehr passender bildlicher Ausdruck für eine geringe Zahl Uebriggebliebener, die doch als Wurzel, Saame, s. vs. 89, dient und dass der Name fortbesteht, vgl. Zephan. 1, 4. — Der Ort deiner Heiligkeit ist der Tempel, s. Psalm 24, 3. Aqu. — Der Artikel *τοῦ* vor *ἀγιάσμ.* ist vielleicht aus XI. 19. 44. 55. und mehreren aufzunehmen. — Vs. 79. Der Grundtext ganz gut: dass unser Gott unsere Augen wieder erleuchtete und uns in unserer Knechtschaft ein wenig wieder Athem schöpfen liess; aber der Uebersetzer irrte sehr ab. *Φωστήρ* Leuchte, *luminare* steht nicht für Glück (Gaab), sondern für religiöse Erleuchtung. Und dass er (oder, du, s. vs. 78) wiederaufdeckte uns eine Leuchte, Erleuchtung im —, die im Tempel ist, die aber während seiner Zerstörung verhüllt war. Nicht dass der Tempel der *φωστήρ* selbst ist; diess wäre griech. anders auszudrücken gewesen: sondern der *φωστήρ* ist im Tempel. — Für *ἡμῖν* Vet. Lat. Vulg. 55. 64. 74. und mehrere *ἡμῶν*, unsere Leuchte, *inluminationem nostram*; aber dann müsste der Artikel vor *φωστ.* stehen. — Die Worte *δοῦναι κατ.* sind der dritte bestimmende Zusatz, worin sich die Gnade offenbarte; sie sind nicht passend, einmal weil der Inhalt in die Vergangenheit der Gefangenschaft zurückgreift (anders im Hebr. s. vs. 9.), während die vorhergehenden beiden Sätze auf die Gegenwart gehen; sodann sollte *καὶ* vor *δοῦναι* stehen, um zu markiren, dass es nicht vom vorhergehenden Infinitiv abhängig zu machen sei. — Vs. 80. Grundtext: denn wir sind Knechte, aber —. *Καὶ* nicht: auch (Gaab), sondern: und. — *Ἐπὶ ἀπὸ XI.* 44. und mehrere verwandte. — *Ἐποίησεν ἡμᾶς ἐν χ.* richtig Syr. Vulg.

constituit nos in gratia. Gaab schlägt nicht übel vor $\epsilon\nu \chi.$ in $\epsilon\nu\chi\acute{\alpha}\rho\iota\tau\alpha\varsigma$ zu ändern; doch der Text ist gesund. — Das hebr. חַיִּים ist hier nicht wohl $\tau\rho\omicron\phi\acute{\eta}$, oder vitae conservatio (Gesenius), sondern vivificatio, res paulo meliores, wie J. H. Michaelis erklärt; LXX: $\zeta\omega\omicron\pi\omicron\iota\eta\sigma\iota\varsigma$. — Vs. 81. Und dass sie verherrlichten, nämlich durch Geschenke u. dergl., s. vs. 13 ff. 6, 28 ff. 4, 51 ff. 2, 4 ff.; im Hebr. steht וַיְהַלְלוּ vom Wiederaufbau. — Ἐγείραι wiederaufbauen, s. 5, 44. — Für טוֹב gut $\tau\eta\nu \xi\rho\eta\mu\omicron\nu \Sigma\iota\omega\nu$. — Der Infinitiv $\delta\omicron\upsilon\nu\alpha\iota$ hängt von den vorhergehenden Infinitiven ab, um uns zu geben. — $\Sigma\tau\epsilon\rho\epsilon\omega\mu\alpha$ (סְטֵרָה , LXX $\phi\rho\alpha\gamma\mu\omicron\nu$) Vet. Lat. soliditatem, Vulg. stabilitatem.

Vs. 82. Ἔχοντες ταῦτα (חֹזְקִים בָּהֶם) indem wir dieses, die eben genannten göttlichen Wohlthaten haben, im Besitz haben. — Vs. 83 vgl. Deuteron. 7, 1 ff. Die Fremden haben das Land ganz und gar durch ihren Götzendienst verunreinigt. — Vs. 84. XI. 44. und verwandte in umgestellter Ordnung: $\alpha\upsilon\tau\omega\nu$, $\acute{\upsilon}\mu\omega\nu$, $\acute{\upsilon}\mu\omega\nu$, $\alpha\upsilon\tau\omega\nu$ und demgemäss geben sie auch $\delta\omega\tau\epsilon$ für $\lambda\acute{\alpha}\beta\eta\tau\epsilon$. — $\Sigma\nu\nu\omicron\iota\kappa\acute{\iota}\zeta\epsilon\iota\nu \tau\iota\nu\acute{\alpha} \tau\iota\nu\iota$ eine mit einem wohnen machen, verheirathen, beiwohnen lassen, s. Gen. 3, 12. Symm. Polyb. 10, 19. 6; auch sagt Polyb. 16, 13. 1. $\tau\iota\nu\acute{\alpha}$ (Mascul.) $\tau\iota\nu\iota$ (Femin.). Dagegen vs. 92. 9, 36 $\sigma\nu\nu\omicron\iota\kappa\acute{\iota}\zeta\epsilon\iota\nu \gamma\upsilon\nu\alpha\acute{\iota}\kappa\alpha$ mit sich ein Weib wohnen machen, sich ein Weib nehmen, für welchen Sprachgebrauch ich anderwärts kein Beispiel finde. Cyrill. Alex. schreibt vs. 92. $\sigma\nu\nu\omega\kappa\acute{\iota}\sigma\alpha\mu\epsilon\nu \acute{\epsilon}\alpha\nu\tau\omicron\iota\varsigma \gamma.$ und II. ändert $\kappa\alpha\iota \kappa\alpha\tau\omega\kappa\eta\sigma\alpha\nu \gamma\upsilon\nu\alpha\acute{\iota}\kappa\epsilon\varsigma$. — Vs. 85. Und ihr werdet nicht suchen Frieden zu halten im Verhältniss zu ihnen — und damit ihr es (das Land) vererbet —. Vs. 86. Für $\acute{\omicron} \kappa\omicron\nu\phi\acute{\rho}\iota\sigma\alpha\varsigma$ — $\acute{\epsilon}\delta\omega\kappa\alpha\varsigma$ Vet. Lat. Vulg. Syr. 19. XI. 71. und verwandte $\acute{\epsilon}\kappa\omicron\nu\phi.$ — $\kappa\alpha\iota \acute{\epsilon}\delta$. Du nämlich, Herr, der (Vet. Lat. revelasti, lies relevasti) — hattest uns gegeben (s. 7, 15.) eine solche, so bedeutende Wurzel, s. vs. 78; (aber). — Vs. 87. Vor $\pi\acute{\alpha}\lambda\iota\nu$ ist ein Punctum zu setzen. — Vs. 89. Ἀληθινός $\text{רִיחַ$ nicht: benignus es s. Schleussner Lex., sondern richtig Syr. Vulg. verax, in Beziehung auf die gegebenen Verheissungen. Und danach, nicht nach unsern Werken sind wir noch übrig gelassen am heutigen Tage als $\acute{\rho}\acute{\iota}\zeta\alpha$. — Vs. 90. Siehe, jetzt sind wir vor dir in unsern Sünden, dir dabei ganz anheimgegeben, denn — $\acute{\epsilon}\pi\iota \tau\omicron\upsilon\tau\omicron\iota\varsigma$ Vet. Lat. obruti talibus peccatis.

Vs. 91. Ἀπὸ (44. 64. und mehrere verwandte $\acute{\epsilon}\xi$) Ἱεροσ. הִירֹשָׁלַם . — Vs. 92. Ἰεχονίας יְחִיָּזָכָר , vgl. 1, 9. 34. Joseph. nennt ihn Ἀχώνιος . — Ἰεήλου יְהִי־יֵלִי , vgl. vs. 35. — Τῶν υἱ. Ἰσραήλ בְּנֵי יִשְׂרָאֵל . — $\Sigma\nu\nu\omega\kappa.$ s. zu vs. 84. Vor $\sigma\nu\nu\omega\kappa.$ ist $\kappa\alpha\iota$ in den Text aufzunehmen. So Syr. Vet. Lat. und die Hdschrr. fast einstimmig, auch II. — Für $\chi.$ $\nu\upsilon\nu$ $\acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\nu \acute{\epsilon}\pi\acute{\alpha}\nu\omega \pi\acute{\alpha}\varsigma \text{Ἰσρ.}$ steht im Hebr.: aber nun ist Hoffnung für Israel wegen dessen, und daran schliessen sich genau Syr. 19. 108. 121. an. Die Stellen Baruch 2, 5. Deuter. 28, 13. erläutern unsere Worte nicht, denn in jenen ist der Gegensatz von $\acute{\epsilon}\pi\acute{\alpha}\nu\omega$ und $\acute{\upsilon}\pi\omicron\kappa\acute{\alpha}\tau\omega$ im Verhältniss zu Feinden. Gewöhnlich erklärt man: und nun ist ganz Israel oben (vgl. unser oben darauf sein), hoffnungsreich; Gaab: $\acute{\epsilon}\pi\acute{\alpha}\nu\omega = \acute{\epsilon}\nu \tau\omicron\tilde{\omega} \acute{\epsilon}\pi\acute{\alpha}\nu\omega \tau\omicron\pi\omega$, nämlich auf dem Tempelberg: aber $\acute{\epsilon}\pi\acute{\alpha}\nu\omega$ heisst nicht oben, sondern über. Für $\pi\acute{\alpha}\varsigma$ 71. und einige $\pi\alpha\nu$ -

τὸς: das wäre: und jetzt ist (Gott) über —; eine Ausdrucksweise, die sich sonst nicht findet. Ich vermag dem Texte keine genügende Erklärung abzugewinnen und glaube, dass er verdorben sei. Nicht zu fern dürfte es liegen ἐπάνω in ἐπαλγῶν umzuändern; dabei mochte der Uebers. für חַיָּה das Wort חַיָּה Ps. 120, 5. im Sinne haben oder lesen. — Vs. 93. 94. Ὁρκωμοσία s. Bleek zu Hebr. 7, 20. In der Schwurformel wird πρὸς mit dem Genitiv gebraucht, s. Matthiä Ausf. Gramm. S. 1179; aber nicht diese ist hier berücksichtigt, sondern allgemeiner gesagt: darin geschehe von uns ein Eid in Beziehung auf den Herrn, dass —; vgl. Schäfer zu Plutarch. vit. IV. S. 309. — Das Verfahren ist hart und lässt sich aus dem Gesetze ausdrücklich nicht rechtfertigen, am wenigsten hinsichtlich der Kinder. Aber ausserordentliche Umstände erheischen ausserordentliche Maassregeln und insofern war Esra in seinem Rechte. Das Uebel war zu gross, zu allgemein geworden; es sollte mit herber Gewalt von Grund aus entfernt werden. Dem enthusiastischen Gesetzeseiferer war diese Maassregel Vorschrift des Gesetzes. — Statt des unerträglichen τοῦ νόμου geben die Hdschrr. fast einstimmig richtig τῷ νόμῳ. — Vs. 95. Für ἀναστάς ist nach dem fast einstimmigen Zeugnisse der Hdschrr. ἀνάστα (s. Winer Gramm. S. 89 f.) zu schreiben. Die zwei verbindungslos gestellten Imperative sind hier im Affecte der Rede ganz angemessen, vgl. Fritzsche zu Mark. 4, 39. — Denn dir liegt das Geschäft ob (πρὸς σὲ γ. ἐστὶ τὸ πρ., vgl. II. Macc. 4, 28.) und wir sind mit dir Gewalt zu üben. Vet. Lat. Vulg. Syr. 19. 108. 121: ἰσχυε καὶ ποίει. Nach dem Hebr.

Cap. IX.

Vs. 1—36 ist Uebersetzung von Esra 10, 6—44. — Esra fährt noch in seiner Kasteiung und Klage fort. Es ergeht der Befehl, dass sich alle Zurückgekehrten bei härtester Strafe binnen drei Tagen in Jerusalem zu versammeln haben, vs. 1—4. Sie erscheinen insgesamt am 20. des 9. Monats. Der Aufforderung des Esra sich von den fremden Völkerschaften und Weibern zu trennen, wollen sie Folge leisten, doch sei wegen der Menge der Weiber und der Jahreszeit einiger Aufschub nöthig, vs. 5—11. Zur Untersuchung und Vollziehung der Sache werden Männer erwählt; am Neumonde des ersten Monats ist das Geschäft beendet, vs. 12—17. Es folgt das Verzeichniss der Priester und Leviten, vs. 18—25 und Israeliten, vs. 26—36, die fremde Weiber hatten und sie sammt den Kindern entliessen.

Vs. 1. Παστοφ. s. zu 8, 59, — Ἰωνάν] Ἰωανάν 64. 71 und mehrere verwandte, חַיָּה, vgl. Jerem. 35, 4. LXX. Ἐλιασίβου חַיָּה, s. vs. 24. Das Zeitalter des Hohenpriesters Jehochanan ben Eljaschib fällt freilich später nach Nehemia, s. Nehem. 12, 22. 23. — Vs. 2. Für חַיָּה las der Uebers. ohne Zweifel חַיָּה, was auch im Zusammenhange durchaus angemessener erscheint. — Πενθεῖν ἐπὶ τινος findet sich nur hier, vgl. 8, 72; daher wohl II. 55. 19. 108: ὑπέρ. — Vs. 4. Ἄν] ἐάν 55. 108. 245. Alex. s. zu 6, 32. — Ἀπαντᾶν begegnen und geradezu kommen, vgl. Polyb. 20, 10. 15. ὥστ' οὐδ' ἀπαν-

τᾶν οὐδεὶς ἐπεβάλετο πρὸς τὸ διαβούλιον. — Ἀνιεροῦν hier entsprechend dem hebräischen יָרִיחַ weihen, vertilgen, tödten, vgl. Numer. 27, 28 f. — Für κτήνη steht im Hebräischen überhaupt Besitz שָׂרִי, wie Numer. 16, 32. — Ἀὐτός ist nach dem Vorhergehenden distributiv zu fassen, vgl. das von Heindorf zu Plat. Protag. S. 499 Beigebrachte. — Ἀλλοτριουῶσθαι entfremdet, ausgestossen werden = διαστελλεσθαι, wie die LXX hat; nicht: ausgeschlossen und an Fremde veräussert werden (Gaab).

Vs 5. Der neunte Monat, der יָרֵחַ war der Regenmonat, ziemlich entsprechend unserem Christmonat. Der erklärende Zusatz: dieser Monat (wo es geschah war) der neunte, am 20. des Monats, steht die Rede fortführend für sich und ist nicht in Parenthese zu stellen. Auf das Chanuka-Fest (25. des neunten Monats bis 3. des zehnten) wird hier, s. vs. 16, keine Rücksicht genommen. Der Vf. scheint es noch nicht gekannt zu haben, s. Zunz a. a. O. S. 32. — Vs. 6. Zu ἐνεσιῶτα, vgl. II. Macc. 3, 17; es ist = ἐφρесиῶτα Act. 28, 2. Der Winter, die Regenzeit (im Hebr. steht יָרֵחַ) stand bevor, war da. — Vs. 7. Die recipirte Lesart γυναιξὶν ἀλλογενέσι kann nur mit *συνωκήσατε*, was sich in einigen Hdschrr. noch ausdrücklich erhalten hat, bestehen. Aber *συνωκίσατε* ist nach innern und äussern Gründen vorzuziehen und danach γυναικας ἀλλογενεῖς (s. 44. 58. und verwandte) auf alle Fälle ursprünglich. Ueber den Sprachgebrauch s. zu 8, 84. — So dass ihr Israel Sünden hinzufüget. Es liegt darin, dass Israel ohnehin schon sündig war. — Vs. 8. Ὁμολογίαν δόξαν הִתְקַדְּשׁוּ. Die Zusammenstellung beider Worte ist durchaus auffällig und unerträglich. Zwar geben die Copula Syr. Vet. Lat. Vulg.: Bekenntniss und (damit) Ehre (über *διδόναι δόξαν* τ. θ. s. Fritzsche zum Römerbr. I. S. 246); aber von Hdschrr. nur einige, die nicht in Betracht kommen. Auf den Grundtext mich stützend vermute ich, dass *δόξαν* als Glossem sich in den Text hineinschlich; *διδόναι δόξαν* war ein bekannter Ausdruck, aber *διδ. ὁμολογίαν*, Bekenntniss geben, bekennen findet sich nur hier. — Vs. 10. Für ἐφώνησεν ist aus II. 55. 58. 71. und mehreren ἐφώνησαν aufzunehmen, s. vs. 6. — Vs. 11. Vor ὥρα haben 44. 58. und verwandte gewiss richtig den Art. ἡ: und die Stunde, die Zeit, in der wir hier sind ist winterlich, regnerisch.

Vs. 12. 13. Der Sinn ist: es mögen aber die Häupter des Volkes in Jerusalem sein und die Schuldigen sammt den Ortsvorstehern seiner Zeit der Sache wegen vor ihnen erscheinen. — שִׁתְּנוּ nicht wohl: es mögen bestellt werden, sondern: es mögen dastehen, sein, nämlich in Jerusalem, die Führer des Volkes, die hiefür ernannten. — Für κατοικίαι, s. vs. 37, steht im Hebr. beide Male עָרִים. — Vor ἐκάστου ist καὶ unzweifelhaft ausgefallen und es aus 64. 71. und verwandten aufzunehmen; die folgenden Worte sind sonst verbindungslos und sinnlos. — Καὶ — δὲ s. 1, 49. Von λαβόντες ist sowohl χρόνον als das Nächstfolgende abhängig. Λαμβάνειν χρόνον möchte sich sonst nicht weiter finden: ein anderes ist λαμβ. καιρὸν opportunitatem nancisci; ja es ist sogar zweifelhaft in welchem Sinne es der Uebers. setzte. Im Grundtext steht יָמִים; hier nach entweder: nachdem sie genommen, erhalten haben eine Zeit,

einen Termin; oder besser: nachdem sie sich genommen haben eine Zeit, einen Termin und —. *Λύειν* lösen, losmachen, Sirac. 28, 2. und ähnlich Luc. 13, 16. — Der Genitiv τοῦ πρ. τ. ist etwas lax nachgebracht; abhängig ist er von ὀργήν: der Zorn des Herrn dieser Sache, wegen dieser Sache. Die Lösung, Aufhebung des göttlichen Zornes erfolgt durch die Entfernung der fremden Weiber und Kinder, s. vs. 36. — Vs. 14. Ἀζαήλου ἡγεμενῶν, s. vs. 34. — Ἐξουσίας ἡγεμενῶν; aber vgl. 5, 15, wo im Grundtext ἡγεμενῶν. — Θεωκ. oder nach den meisten Hdschrr. Θεωκανοῦ ἡγεμενῶν. — Unsern hebräischen Text תַּסִּיב־לָנוּ מְרַמְּסִים praefecti sunt huic negotio hatten weder die LXX (μετ' ἐμοῦ, das wäre מְרַמְּסִים), noch wohl auch unser Uebers. vor sich; dieser wahrscheinlich מְרַמְּסִים. Ἐπεδέξαντο κ. τ. sie nehmen es an, auf sich demgemäss, nämlich zu thun. Ganz ebenso ist ἐπιδέχομαι absolut I. Macc. 1, 42. gebraucht. — K. Λευὶς κ. Σαββαταῖος ἡγεμενῶν. — Suidas: συμβραβεύσω συνδιοικήσω. Βραβεύειν heisst in der spätern Gracität allerdings geradezu leiten, verwalten. Pollux 3, 145: τοὺς βραβευτὰς καὶ ἐπιστάτας ὠνόμαζον, ὅθεν καὶ τὸ βραβεύειν ἐπιστατεῖν Σοφοκλῆς. Hiernach entweder: sie leiteten, verwalteten es mit ihnen; oder: sie waren Mitvorsteher, Mitrichter mit ihnen. Vulg: simul cooperati sunt cum illis; falsch Syr. ܐܬܝܬܘܬܝܬܘܢ ܥܝܬܝܬܘܬܝܬܘܢ. Die Erklärung hängt davon ab, in welcher Stellung man die genannten Männer zu denken hat. Am nächsten scheint zu liegen, dass sie die Vorsteher, Richter waren, nur macht dabei Schwierigkeit, dass Esra vs. 16, noch Vorsteher wählt und die Auskunft von J. D. Michaelis, dass die erstern das Volk erwählte, die andern Esra ernennen durfte ist durch nichts im Texte gegeben. Eher läge in diesem, dass die letztern Esra nur zur Untersuchung bestellte, die erstern vom Volke erwählten aber die eigentlichen Richter waren. Sehe ich recht, so ist indessen sowohl im Original als in der Uebers. gemeint, dass die eigentliche richterliche Commission Esra vs. 16 bestellte, die vs. 14 genannten Männer aber es übernahmen, wegen des Erscheinens der Schuldigen in Jerusalem die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, vgl. auch vs. 15. Demnach ist zu erklären: ἐπεδ. κ. τ. sie übernahmen es danach zu thun, zu verfahren; συνεβραβ. α. sie leiteten, verwalteten es mit ihnen. — Vs. 16. Der Uebersetzer las וַיִּבְרָךְ לֵי וַיִּבְרָךְ vgl. Eichhorn S. 361 f. — αὐτῶ] ἐαυτῶ 19. 58. 245. Alex. — Für συνεκλείσθησαν ist nach den Ueberss. und dem fast einstimmigen Zeugnisse der Hdschrr. συνεκάθισαν zu schreiben, s. vs. 6. — Das Geschäft nahm drei Monate in Anspruch, s. vs. 17. — Vs. 17. Ἀγεσθαι ἐπὶ πέρας s. Addit. ad Esth. 2, 3.

Vs. 18. Pellican.: Omnibus temporibus coepit praevaricatio a sacerdotibus, vel impiis vel negligentibus, unde et hic quoque —. Vs. 19. Ἰησ. s. 5, 5. — Μαθήλας ἡγεμενῶν s. vs. 22. — Ἐλ. s. 8, 43. — Ἰωρ. s. 8, 44. — Ἰωαδάνοσ ἡγεμενῶν. — Vs. 20. Und sie legten die Hände an; richtig LXX nach dem Hebr.: und sie gaben ihre Hand, versprachen. — Und zur Versöhnung, nämli. gaben sie, brachten sie dar. — Vs. 21. Ἐμμήρ, s. 5, 24. — Ἀνανίας ἡγεμενῶν, dagegen s. vs. 29. 43. 48. 5, 30. — Ζαβδαῖος ἡγεμενῶν. — Καὶ Μάνης entstand aus וּמַנְיָ, au

welches Wort im Hebr. noch 3 Namen folgen. — *Σαμαῖος* wird in *Σαμαίας* zu ändern sein, s. zu 8, 43. — *Ἰερεήλ* לְיִרְיָהּ. — *Ἀζαρίας* אֶזְרִיָּהּ, vgl. vs. 48. — Vs. 22. *Φαισούρ* פִּישׁוּר, s. 5, 25. — *Ἐλιωναῖς* אֶלִּינַיִם. — *Μασσίας* מַשְׁשִׁיָּהּ, s. vs. 19. — *Ἐκκόδηλος* אֶכְדִּי. — *Σαλόας* אֶשְׁלֹא. — Vs. 23. *Ἰωζαβάδος*, vgl. 8, 63. — *Σεμεῖς* שִׁמְעִי, vgl. vs. 33. — *Κωῖος* oder wahrscheinlicher nach der Mehrzahl der Hdschrr. *Κώλιος* כְּלִי. — *Καλιτάς* כַּלִּיטָה. — *Παθαῖος* פֶּתֶחַ. — Für *Ἰούδας* II. und die Mehrzahl der Hdschrr. *Ἰουδάς*. — *Ἰωνάς* יִזְנָה! — Vs. 24. Für *Ἐλιάσεβος* ist nach den Hdschrr. und vs. 1 *Ἐλιάσιβος* zu schreiben. — *Βακχοῦρος* fehlt im Hebräischen. — Vs. 25. *Σαλ.* s. 5, 28. — *Τολβάνης* תִּלְבָּן. — Im Hebr. steht ein Name mehr. — Vs. 26. *Φόρ.* s. 5, 9. — *Ἰερμάς* יֶרְמִיָּהּ. — *Ἰεζίας*, mehrere Hdschrr. *Ἰεδδίας* יֶדְדִּיָּהּ. — *Μελχίας* מֶלְכִּיָּהּ, s. vs. 32. 44. — *Μαῆλος* מַמֶּיָּהּ. — *Ἐλεάζ.* s. 8, 2. — *Ἀσεβίας* אֶשְׁבִּיָּהּ! aber auch die LXX hat *Ἀσαβία*; übrigens vgl. 8, 48. — *Βαναίας* בְּנַיָּהּ. — Vs. 27. *Ἠλά* ist sicher verdorben und *Ἠλάμ* zu ändern, s. 5, 12. — *Μαθανίας* מַתְנַיָּהּ, s. vs. 31. — *Ἰεζριήλος* יֶזְרִיָּהּ, vgl. 8, 35. 9, 21. 8, 92. — *Καὶ Ἰωαβδῖος* יִזְבַּדִּי. — *Ἰερεμώθ* יֶרְמְיָהּ, s. vs. 30 und 28. — *Ἀῖ(η)δίας* אֵידִיָּהּ. — Vs. 28. *Ζαμώθ* זַמְוִי, vgl. 5, 12. — *Ἐλιαδάς* אֶלִּיָּהּ. — *Ἐλιάσιμος* אֶשְׁלִיָּהּ, vgl. vs. 1. — *Ὀθονίας* אֶתְנַיָּהּ. — *Ἰαριμώθ* יֶרְמְיָהּ, vgl. vs. 27. — *Σάβαθος* שַׁבָּת. — *Ζεραλίας*, andere *Ζαρδαίας* זַרְדַּיָּהּ. — Vs. 29. *Βηβ.* s. 8, 37. — *Ἰωζάβδος*, II. *Ζαβδός* זַבְדִּי. — *Ἀμαθίας* אֶמַתִּיָּהּ. — Vs. 30. *Μανί* ist wahrscheinlich in *Βανί* בְּנִי umzuändern, vgl. 5, 12. — *Ἐλαμός* אֶלְמוֹיָהּ, vgl. 8, 44. — *Μαμουῦχος* מַמְוִיָּהּ. — *Ἰεδαῖος* יֶדְעִיָּהּ. — *Ἰασούβος* אֶשְׁבִּיָּהּ. — *Καὶ Ἰασαῆλος*, andere κ. Ἀσ. אֶשְׁבִּיָּהּ. — *Ἰερεμώθ* יֶרְמְיָהּ, s. vs. 27. — Vs. 31. Die Namen sind zum Theil verstellt und bis zur Unkenntlichkeit entstellt wiedergegeben. — *Μοοσίας* מַשְׁשִׁיָּהּ. — *Ματθ.*, s. vs. 27. — *Βαλνούος* בְּנִי. — *Μαν.* vgl. vs. 33. — Vs. 32. *Ἀνάν*, andere *Ἄννας*, s. Joh. 18, 24. אֶתְנַיָּהּ vgl. 5, 30. — *Ἐλιωνάς* אֶלִּינַיִם, vgl. vs. 22. 8, 31. — *Ἀσαῖας* אֶשְׁבִּיָּהּ. — *Σαββαῖος* שַׁבְּבָי. — Im Grundtexte folgen noch 3 Namen; daraus ist irgendwie *Χοσαμαῖος* entstanden. — Vs. 33. *Ἀσόμ* אֶשְׁמִי. — *Ἀλιταῖος*, II. 71. *Μαλτανναῖος* מַלְטַנַּיָּהּ. — *Ματθαθίας* מַתְתַּיָּהּ, s. vs. 43. — *Σαβανναῖος* שַׁבָּת, vgl. vs. 28. — *Ἐλιφ.* s. 8, 39. — Im Hebr. folgt יֶרְמִיָּהּ, was als *Ἰερεμίας* in vs. 34 verschlagen ist. — *Σεμεῖ* s. vs. 23. — Vs. 34. *Βανί* vgl. vs. 30. 5, 12. — *Μομδῖος* מֶמְדִּיָּהּ. — *Ἰσμαῆρος* אֶשְׁמֶרֶם. — *Ἰουήλ* אֶשְׁבִּיָּהּ s. vs. 35. — *Μαβδαῖ* מַבְדַּי. — *Πεδίας* פֶּדִיָּהּ. — In den folgenden Namen herrscht grosse Verwirrung. Theils finden sich im Hebräischen mehr, theils weichen sie von den hebr. bis zur totalen Unkenntlichkeit ab. Die LXX schliesst sich wie auch sonst enger an unsern hebr. Text an. Hier nur die Namen, die entschieden den hebräischen entsprechen, oder entsprechen sollen. *Ἐνάσιβος* אֶשְׁבִּיָּהּ, vgl. vs. 24. — *Μαμνιτάναιμος* מַמְנִיטָה. — *Βαννούς* בְּנִי oder בְּנוֹי. — *Σομεῖς* vgl. vs. 23. — *Σελεμίας* אֶשְׁלִיָּהּ. — *Ναθανίας* נַתָּה. — *Σεσίς* שִׁשִּׁי. — *Ἐσρίλ* אֶשְׁרִיָּהּ. — *Ἀζαῆλος* אֶזְרִיָּהּ, vgl. vs. 14. — *Σαματός* אֶשְׁמִיָּהּ. — *Ζαμβρί* אֶשְׁמֶרֶם. — Vs. 35. *Μαξιτίας* מַתְתַּיָּהּ. — *Ζαβαδαίας* שַׁבָּת. — *Ἠδαῖς* אֶתְנַיָּהּ. — *Ἰουήλ* אֶשְׁבִּיָּהּ s. vs. 34. — *Βαν.* s. vs. 26. — Vs. 36. *Συνώκ.* s. zu 8, 84. — Die letzten Worte weichen von unserem hebräischen Texte ab. Der Uebers. hatte bei אֶשְׁמִי-וְיִשְׁלָח wohl וְיִשְׁלָח im Sinne.

Vs. 37—55 ist Uebersetzung von Nehem. 7, 73—8, 13. Ueber die Chronologie dieses Abschnittes s. die Einl. — Am Neumonde des 7ten Monates versammelt sich das Volk auf dem Vorhofe des gegen Morgen des Tempels gelegenen Thores und verlangt die Vorlesung des Gesetzes. Esra liest es von früh bis zur Mitte des Tages feierlich vor, Leviten erklären es. Das Volk weint als es hört, aber aufgefordert zur Freude schliesst es den heiligen Tag in fröhlicher Festfeier. — Joseph. giebt die Erzählung unserem Buche folgend Antt. 11, 5. 5.

Vs. 37. 38. Die Bestimmung des Monats ist so nicht passend angebracht; gut im Grundtexte: und es kam der siebente Monat. Die Meinung ist: von den Israeliten war jeder an seinem Orte bis zum siebenten Monate, wo die Versammlung erfolgte. Nach ἐβδόμου ist ein Punkt zu stellen und die folgenden Worte sind zu vs. 38 zu ziehen. — Der siebente Monat ist der des zweiten Jahres nach der Ankunft, denn im fünften Monat kamen sie an, 8, 6. und der Handel wegen der fremden Weiber dauerte vom 9ten bis 1ten Monat 9, 5. 17. Der siebente Monat war der Thischri, s. zu 5, 47. — Das Thor heisst im Hebr. das Wasserthor, s. zu 5, 47. — Der Artikel vor ἱεροῦ fehlt in II. 55, aber gewiss fälschlich; doch s. vs. 41. — Vs. 39. Ἱερεῖ] ἀρχιερεῖ 44. 119. und mehrere, Syr. Vulg., vgl. vs. 40. 49. — Κόμισαι herbeizubringen, s. vs. 40. 4, 5. — Μωϋσῇ vgl. 1, 11. Μωϋσέως II. 55. 245. (Μωσέως 108. 248.), vgl. 7, 6. 8, 3. — Vs. 40. ἄνθρωπος Mann, homme s. Num. 5, 15. Deuter. 22, 30. Jes. 4, 1. — Für τοῦ νόμου (Gen. 3, 8. 10. 37, 6. und ö.) II. 55. hier und vs. 50. τὸν νόμον. — Vs. 41. Im Grundtext steht wieder das Wasserthor. Hier heisst das Thor das heilige; ein solches Thor wird sonst nicht erwähnt. Möglich indess, dass der Uebers. ungenau den zu πυλῶνος gehörigen Artikel ausliess: auf dem Vorhofe des Thores vor dem Tempel.

Vs. 42. 43. Es folgt die Beschreibung, wie feierlich das Vorlesen erfolgte. Esra stand höher als die übrigen, auf einer Art hölzernen Kanzel, vs. 42. Neben ihm standen 13 Männer, 7 zur Rechten, vs. 43, und 6 zur Linken, vs. 44. Die Männer sind offenbar als die Repräsentanten der Stämme anzusehen und die Zahl stimmt, wenn Levi mitgezählt wird; aber ich vermuthe, dass in beide Texte irrthümlich ein Name zu viel hineinkam. Freilich erscheinen vs. 48 wieder 13 Leviten. In den Namen selbst wieder mehrfache Abweichungen. Nach dem Hebräischen standen zur Rechten nur 6, aber 7 zur Linken. — Ματθαῖας מַתְתַּיָּהוּ s. vs. 33. — Σαμμοὺς שַׁמּוּז. — Ἀνανίας אֲנַנְיָהּ, dagegen vs. 29. אֲנַנְיָהּ, s. zu vs. 21. — Οὐρ. s. 8, 62. — Ἐζεκίας עֶזְקִיָּהּ s. zu vs. 14. — Βαάλσαμος בַּאֲשָׁמוּס. — Der überschüssige Name Ἀζαρίας entstand aus doppelter Lesung und Fassung von אֲזַרְיָהּ. — Vs. 44. Φαλδαῖος פֶּלְדַּיָּהוּ. — Καί ist nach Syr. Vulg. II. 55. 44. 58. u. a. zu tilgen. — Μισαήλ מִישָׁאֵל. — Μελχ. s. vs. 26. — Λωθάσουβος Ναβαρίας לֹוּתָסוּבֹוס נַבְרִיָּהוּ. — Noch wird dann im Hebr. ein מִישָׁהוּ genannt. — Vs. 45. Nach βιβλίον setzen Syr. Vet. Lat. 44. 64. und mehrere noch τοῦ νόμου hinzu. — Vs. 46. Λύειν fasst schon Vet. Lat. für interpretari. Aber abgesehen, dass diess nicht in den

Zusammenhang passt, denn Esra erklärte nicht, sondern las vor und hier ist von dem Rede, was vor dem Vorlesen geschah, muss geläugnet werden, dass *λύειν νόμον*, was ein Gesetz lösen, übertreten bedeutete s. z. B. Libanii epist. adhuc non edit. centuria ed. J. Ch. Wolf. Lips. 1711. ep. 53. p. 151, Mtth. 5, 19., je für ein Gesetz erklären gesagt worden sei. Die Stelle Liban. ep. 34. p. 19. liegt mir nicht vor, aber nicht beweisend dafür ist das rabbinische *רִתְּךָ* dissolvere dubium, das vielmehr dem *λύειν αἵνιγμα* und dgl. entspricht und wenn Manilius Astronom. 1, 102. sagt solvitque animis miracula rerum. Es heisst vielmehr: das Gesetz, Gesetzbuch lösen, öffnen *רִתְּךָ*, aufrollen. Ganz verwandt ist der Ausdruck *λύειν τὰ γράμματα* das Geschriebene lösen, das Siegel davon abnehmen, so Eurip. Iphig. Aulid. 38. *καὶ ταῦτ' ἅπαντα γράμματα συγχεῖς | καὶ σφραγίζεις, λύεις τ' ὀπίσω* —. Charit. Aphrod. p. 97. ed. Reisk. *καὶ τὰς ἐπιστολὰς ἐπεδεύκνυσαν· ὁ δὲ στρατηγὸς τὰ μὲν γράμματα οὐκ ἔλυσεν, ἣν γὰρ ἔξωθεν κατασεσημασμένα.* — Vor Ehrfurcht stehen alle auf und Esra beginnt mit einem Preis- und Dankgebete; auch die Gemeinde stimmt andächtig in dasselbe ein.

Vs. 48. Dass Esra der eigentliche Vorleser war ist vs. 41. ausgesprochen. Die 13 Leviten waren zu seiner Unterstützung bei der Hand, theils beim Vorlesen, theils das Vorgelesene dem Volke durch Dolmetschen und Erklären zu verständlichen. — *Ἀννιούθ*, andere *Ἀννούς* *בְּנֵי*. — *Σαραβίας* *שַׂרְבִּיָּה*. — *Ἰαδινός* *יָדִין*. — *Ἰάκουβος* *יַאֲקֹב*. — *Σαβ.* s. vs. 14. — *Ἀνταίας* *אַנְתָּיָה*. — *Μαϊάννας* *מַיָּאֲנָן*. — *Καλ.* s. vs. 23. — *Ἀζαρίας* *אַזַּרְיָה*. — *Ἰώζ.* s. vs. 23. 29. — *Ἀνανίας* *אַנָּנִי* vgl. vs. 21. — *Φαλίας*, andere *Φιαθάς* *פִּיֶּאֱתָאִ*. — Im Grundtext heisst's: und die Leviten machten dem Volke das Gesetz verständlich, das Volk aber stand; sie lasen das Gesetzbuch Gottes mit beigefügter Uebersetzung und Erklärung und machten das Vorgelesene verständlich. Die Worte *καὶ πρὸς* — *τ. κυρίου* fehlen zwar in Vet. Lat. 52. 44. 58. und vielen, aber sicher irrthümlich, vgl. *τοῦ κυρίου* — *τοῦ κυρίου*. Im *διδάσκειν* liegt das Lehren überhaupt, im Folgenden ist *πρὸς τὸ πλῆθος* zu beachten: zum Volke hin lasen sie vor, wohl mit Beziehung auf das Dolmetschen. — Eigen ist *ἐμφυσιοῦν*, *ἐμφυσᾶν* Joh. 20, 22. einhauchen gebraucht. Unten vs. 55. kann es nichts anders heissen als: sie waren eingehaucht, gehoben, begeistert durch die Worte, Vet. Lat. Syr. inspirati, Vulg. exaltati. Anders hier. Einfach erklären kann es nicht sein. Gaab: eindringlich machen. Ich erkläre: einhauchend, gleichsam durch Einhauchen bebringend zugleich das Vorgelesene, das Verständniss des Vorgelesenen. Das Bild soll den Eifer und das Streben nach Deutlichkeit der Lehrenden bezeichnen; vgl. mit andern Bildern: eintrichtern, infuser, to infuse, to instil.

Vs. 49. *Ἀτθαρ.* im Grundtexte: Nehemia, welcher Landpfleger war, s. zu 5, 40. — *Ἐπὶ πάντας* in Rücksicht auf alle, s. 8, 4 = für alle, nämlich *εἶπεν*. — Vs. 50—52. Auf diesen Tag fiel der Neujahrstag, an dem das sogenannte Posaunenfest begangen wurde, s. Levit. 23, 24 f. Num. 29, 1 ff. — Die Rede wird durch die Bemerkung unterbrochen, dass alle weinten beim Hören des Gesetzes; besser im

Hebräischen: trauret und weinet nicht, es weinte aber —. Sie weinten offenbar desshalb, weil sie erkannten, wie sehr sie wider das Gesetz verstossen und wie wenig sich die Verheissungen desselben an ihnen erfüllt hätten, s. vs. 52. Richtig so auch Joseph. *Οἱ δὲ ἀκούσαντες ἀναγινωσκομένων τῶν νόμων δίκαιοι μὲν πρὸς τὸ παρὸν καὶ τὸ μέλλον ἐδιδάσκοντο εἶναι, περὶ δὲ τῶν παρωχημένων ἐδυσφόρουν καὶ μέχρι τοῦ δακρύειν προήχθησαν, ἐνθυμούμενοι πρὸς ἑαυτοὺς, ὅτι μηδὲν ἂν τῶν πεπειραμένων κακῶν ἔπαθον, εἰ τὸν νόμον διεφύλαττον.* Darum will jedoch der Statthalter nicht, dass dieser gesetzliche Freudentag in einen Trauertag verwandelt werde. Sie sollen sich an Speise und Trank erfreuen, aber auch der Armen gedenken. Neh. 8, 9. ist diess gleichermaassen die Ansicht auch des Esra und der Leviten. — Gut steht *λιπάσματα* und dann *γλυκάσματα*, wie auch die LXX wiedergiebt. In den Worten ist die Paronomasie nicht zu übersehen, s. Wilke neustestam. Rhetorik S. 413 ff. *Λιπάσματα*, *לִמְאָמָה*, Jes. 25, 6. Aquil. *לִמְאָמָה*, kommt nicht eben häufig vor. Es bedeutet Fettmachendes, Fettigkeit, s. Hippocrat. de alim. p. 381, 20. Das Wort *γλυκάσματα*, *לִמְאָמָה*, Süssigkeit, Versüstes findet sich erst in der LXX, vgl. Prov. 16, 24. Sirac. 11, 3., dann aber bei den kirchlichen Schriftstellern nicht selten. — *Ἀποστολάς* s. vs. 54. *תִּיבָה* Theile, Portionen. An das Griechische sich anschliessend Syr. *ܬܝܒܐ*, Vet. Lat. *missoria* (»missorium, lanx, seu discus. Glossae antiquae mss. *Fercula, Missoria.*« s. Dufresne du Cange glossar. med. et inf. latin. Der Uebers. meinte Schüsseln mit Gerichten, *fercula* s. Horat. Sat. 2, 6. 104. — *multaque de magna superessent fercula coena.* Juven. 1, 94. Sueton. Aug. 74.), freier Vulg. *munera*, vgl. I. Macc. 2, 18. II. Macc. 3, 2. — *Δοξάσει ὑ.* er wird euch verherrlichen, wieder zu Ehre, Ruhm bringen.

Vs. 54. Sehr tautologisch hat der Uebers. κ. *ἐνφραίνεσθαι* eingeflickt; die Vulg. half durch Tilgung des *καὶ* vor *ἐνφρανθῆναι*: *ut epularentur.* — Vs. 55. *Ὅτι γὰρ] ὅτι καὶ* II. *ἔτι γὰρ* 52. 64. 243. Ald. *ὅτι* 58. 108. Alex. Für die Verbindung beider Causalpartikeln finde ich sonst kein Beispiel; der Text ist jedoch nicht zu ändern. Es ist gesagt wie *quia enim*, vgl. Terent. *Heautont.* I, 2, 14. Ch. *Quapropter?* Cl. *quia enim incertum 'st etiam, quid se faciat.* IV, 5, 53. Ch. *Quam ob rem?* Sy. *quia enim in eum suspicio 'st Translata amoris.* — Ueber *ἐνεφρυσ.* s. zu vs. 48. — Nach *ἐδιδάχθησαν* ist ein Punktum zu setzen. Der Grundtext Neh. 8, 13 fährt fort: und am zweiten Tage versammelten sich die Häupter des ganzen Volkes, die Priester und Leviten zu Esra, dem Schriftgelehrten, und zwar um Acht zu geben auf die Worte des Gesetzes: u. s. w. Hiernach fährt unser Uebers. fort: *καὶ ἐπισυνήχθησαν*, aber es ist klar, dass er mit diesen Worten das Buch nicht schliessen konnte oder wollte, s. die Einl. Diess fühlend setzten einige Auctoritäten noch etwas hinzu, 108. 121 den ganzen 13ten Vers nach der LXX, Vet. Lat.: *Et coadunati sunt omnes in Hierusalem jocundari secundum dispositionem domini dei Israel.* Vulg.: *Et congregati sunt universi in Jerusalem celebrare laetitiam secundum testamentum domini dei Israel.* Joseph. erzählt

noch, bevor er auf Nehemia zu sprechen kommt, dass sie das Fest 8 Tage gefeiert hätten und dann unter Hymnen heimgegangen seien, τῆς ἐπανορθώσεως τῶν περὶ τὸ πολίτευμα παρανομηθέντων Ἐσδρά χάριν εἰδότες. Esra sei beim Volke in Ehren als Greis gestorben und ehrenvoll (μετὰ πολλῆς φιλοτιμίας) in Jerusalem begraben worden. Um diese Zeit sei auch der Hohepriester Joakimos gestorben und ihm sein Sohn Eliasibos gefolgt. Ueber diese Männer s. Neh. 12, 10. 13, 28.

Einführung

Zusätze zu dem Buche Esther.

zusatz zu dem Buche darüber.

Einleitung.

Vgl. Eichhorn S. 483 ff. und Scholz Einleitung in die h. Schriften des a. und n. Testaments. Thl. 2. (Köln 1845.) S. 535 ff.

1.

Entstehung. Das hebr. Buch Esther (Megillath Esther) von der Hauptperson in der Erzählung so genannt, enthält die jedenfalls sagenhafte Geschichte der Entstehung des Purimfestes. Die schwierige Untersuchung über Zeitalter und historischen Character des B., bei der den neuesten Apologeten Mich. Baumgarten de fide libri Estherae commentatio historico-critica. Hal. 1839. 8., und Scholz a. a. O. S. 514 ff. das Verdienst zukommt, frühere Uebertreibungen abgewiesen zu haben, kann hier bei Seite liegen bleiben, da soviel feststeht, dass die früheste schriftliche Fassung, die die Erzählung erhielt, die hebräische war. Diese hängt denn auch in sich zusammen, aber der hochmüthige, nach Rache und Blut durstende Geist, den das Buch athmet, deutet auf die spätere Zeit hin, wo die Juden unter dem Drucke fremder Herrscher ihr Nationalgefühl auf das Tiefste verletzt sahen. Jedenfalls war es in dieser Zeit, wo die Erzählung vom Volke begierig ergriffen wurde. Sie erinnerte in einer gedrückten Gegenwart an eine einstige grosse Noth des Volkes und an eine herrliche Erlösung aus derselben. Indem sie so eine nationale wurde, konnte es nicht ausbleiben, dass das Geschriebene Erweiterungen erfuhr und dass sich an den Grundstock der Erzählung verschiedene, zum Theil sich widersprechende Sagen anschlossen. Auch diese wurden nachher, wenn auch nur einem Theile nach, schriftlich bearbeitet. Hierbei gestattete die damalige Zeit den Verfassern sich mit voller Freiheit zu bewegen.

Die Zusätze zum Buche, die sich in der Uebersetzung der LXX finden und die uns in einem doppelten Texte vorliegen, s. u., sind als die ältesten und einfachsten Erweiterungen des B. anzusehen; aber man darf vermuthen, dass es deren in alter Zeit noch mehrere gab. So enthält Text B nach cap. 6. noch ein Briefchen des Mardochoeos. Indem c. 2. und 6. zwei königliche Edicte hinzugefügt wurden, so sollte nur im Original geliefert werden, worauf das B. 3, 14. 8, 13. einfach hinwies. Eine ähnliche Bewandniss hat es mit dem Gebete des Mardochoeos und der Esther c. 3. und 4. Da im B. 4, 16. dem Volke anbefohlen war, sich vor dem Rettungsversuche der Esther geistlich vorzubereiten, so war es nahe gelegt, die Gebete der beiden Hauptpersonen wörtlich mitzutheilen. Cap. 5 ist nur

Ausschmückung von hebr. T. 5, 1. 2.; die Scene, wie Esther vor dem Könige erscheint, sollte als bedeutend und gefährvoll ausgemalt werden. Cap. 1, 13 ff. enthält die Entdeckung einer Verschwörung nur in einer andern Gestalt, als wie sie der hebr. Text hat. So ist aus ganz eigener Erfindung nur der auf die Begebenheit bezügliche Traum des Mardochaeos c. 1, 1 ff. und dessen später erkannte Deutung c. 7. hinzugekommen.

Zur Begründung der ausgesprochenen Ansicht über die Entstehung der Zusätze ist darauf hinzuweisen, dass der Gegenstand die Juden auch später sehr beschäftigte und der Process des Hinzufügens und Hinzudichtens sich fortführte. Schon bei Josephus stossen wir auf manche Abweichungen. Bedeutende Zusätze (ob nur von christlicher Hand?) enthält Vet. Lat. Aus sehr alter Zeit wird ein Targum z. B. Esther erwähnt, s. Zunz a. a. O. S. 62. Sodann tritt die Hagada in dem Targum des kanon. Esther sehr stark hervor; er ist zu einem ziemlichen Commentar angeschwollen, in dem es an Sonderbarkeiten mancherlei Art nicht fehlt. Nach Zunz a. a. O. S. 65. 81 f. hat der Vf. sehr wahrscheinlich ziemlich lange nach der talmudischen Epoche gelebt. Endlich findet sich von unsern Zusätzen, allerdings in zum Theil sehr bedeutenden Abweichungen, der Traum des Mardochaeos und die Gebete des Mard. und der Esther im zweiten Targum Esther (wir besitzen deren zwei bei Walton und vgl. J. Ch. Wolfii Biblioth. hebraeae Pars II. Hamb. 1721. 4. p. 1178. und Targum prius et posterius in Esteram. Nunc primum urbe donatum et in linguam latinam translatum. Studio et opera Franc. Taileri. Londini 1655. 4.), im Midrasch Esther (f. 128. bcd.), im Jusipon (l. l. ed. Breithaupt. p. 74 ss.) und aramäisch in verschiedenen Hdschrr. Diese aramäischen Stücke hielt de Rossi, der sie nach Assemani im Specimen varr. lectionum sacri textus et chaldaica Estheris additamenta cum latina versione ac notis. Ed. variisque dissertatt. ill. J. Bern. de Rossi. ed. II. Tubingae 1783. 8. p. 122 ss. mittheilte, für sehr alt, nach Zunz a. a. O. S. 121. f. sind sie indessen erst ein Product der geonäischen Periode. — Ueber mehrere Midrasch Esther s. Zunz a. a. O. S. 264 f. 279. 293.

2.

Die beiden Texte. In den Hdschrr. der LXX werden die freilich ziemlich freie Uebersetzung des hebr. T. und die Zusätze an den betreffenden Orten eingeschaltet als ein Buch gegeben. Ueber die Textesbeschaffenheit der einzelnen habe ich mich in der Vorr. zu m. Ausgabe: *ESΘHP*. Duplicem libri textum ad optimos cdd. emend. et cum selecta lectionis varietate ed. — Turici 1848. 4. zur Gnüge ausgesprochen und da diese A. vorlag konnte in der Erklärung die Wortkritik etwas zurücktreten. — Drei Hdschrr. indessen, nämlich 19. 93 a. und 108 b., enthalten das B. in einem ganz eigenthümlichen Texte, den im Zusammenhange vor mir nur Jac. Usser im Syntagma de graeca LXX interpretum versione. Londini 1655. 4. (Nachdruck Lips. 1695. 4.) p. 105 ss. herausgegeben hat. Er ist als eine besondere Bearbeitung anzusehen. Ueber das Verhältniss desselben (von mir B genannt) zum ersteren (A) kann ein Zweifel nicht obwalten. Er

ist jünger, aus einem Gusse und eine tiefeingreifende Umarbeitung des ersteren. Der allgemeine Gang der Erzählung wurde beibehalten und auch im Einzelnen Vieles wörtlich, oder mit geringfügigen sprachlichen Aenderungen. Dagegen wurde geändert, wo der Vf. den vorliegenden Text nicht verstand und wo dieser ihm in sprachlicher oder sächlicher Beziehung missfiel. War dieser zu breit und ungefügig, so wurde zusammengezogen und periodisirt; zeigten sich Widersprüche, so wurden sie gehoben, endlich erweiterte der Vf. den Text auch und machte Zusätze. Den Nachweis hiervon im Einzelnen rücksichtlich der Zusätze s. in der Erklärung, aber auch im andern Theile des B. findet das gleiche Verhältniss statt. — Es lässt sich nicht zeigen, um wie viel dieser Text jünger als der erste sei. Sichere Spuren desselben finden sich im Vet. Lat., s. u.; aber ich vermuthe, dass er bedeutend älter und nicht um ein Beträchtliches jünger als der andere ist.

3.

Originalsprache und Character. Wenn de Rossi in der Freude über seinen aramäischen Fund, s. o., die Hypothese aufstellte, dass ein weittläufigeres chaldäisches Original des B. Esther unsern Texten zu Grunde gelegen habe, so mochte ihr eine flüchtige Existenz vergönnt sein. Sie ist hinlänglich von Bertholdt Einl. 5. S. 2457 ff. beseitigt worden. Dagegen ist auffallend, dass Scholz a. a. O. S. 537. auch jetzt noch behauptet, dass die Zusätze Uebersetzung eines hebr. oder aramäischen Originals seien. Er geht davon aus, dass nach der Unterschrift, s. u., der Brief von dem Purim Uebersetzung sei, man aber vom Theile aufs Ganze schliessen dürfe. Allein auf einen Theil der Zusätze kann sich *ἐπιστολή* gar nicht beziehen, bezöge er sich auf ein Einzelnes, so auf hebr. T. c. 9., allein er bezieht sich aufs Ganze, s. die Erkl. Die Unterschrift hat im Allgemeinen Recht, da das Meiste Uebersetzung ist. Wenn sodann Scholz bemerkt, dass sich zwar keine Uebersetzungsfehler entdecken liessen, nicht einmal auffallend viele und starke Hebraismen sich fänden, doch aber Manches, wie *αἰνεῖν* und *προσκυνεῖν* mit dem Dativ und dem Accusativ, *ῥύσαι ἐν χειρὶ σου* und das unverhältnissmässig häufig gebrauchte *καί*, unläugbar auf einen aramäischen oder hebräischen Urtext deute, so hat er gegen sich selbst gezeugt. Die beigebrachten Hebraismen beweisen, dass der Vf. Jude war, keineswegs dass er übersetzte. Von einer Uebersetzung tragen die Zus. so wenig eine Spur, dass im Gegentheil an vielen St. eine Uebersetzung ins Hebr. Mühe machen würde.

Der Stil in A ist schwülstig und geziert und hat einen poëtischen Anflug. Er ist durch alle Stücke im Wesentlichen der gleiche. Die Verschiedenheit, die Eichhorn S. 499. findet und der Kunst des Vfs. zuschreibt, ist theils nicht da, theils liegt sie in der Verschiedenheit der Materie. Im Verhältniss zu A ist B einfacher, prosaischer und des Griechischen mächtiger. — Der herbe Sinn, den das hebr. B. durchzieht, musste sich auch auf die Zus. übertragen, aber der wesentliche Unterschied findet statt, dass während jenes des religiösen Geistes fast baar ist — selbst der Name Gottes wird nicht ein einziges

Mal genannt — in diesen das religiöse Moment auf das Stärkste und bis zur Bigotterie gesteigert hervortritt. Während daher dort die Geschichte rein menschlich verläuft und auf einer Hofcabale beruht, basirt sie hier nach Grund, Verlauf und Ende auf Religion.

4.

Verfasser. Dass A und B verschiedene Vff. haben, haben wir gesehen; weiter fragt sich, ob der Vf. von A mit dem Uebers. des hebr. Textes identisch ist, oder nicht: denn darüber kann kein Zweifel entstehen, dass der Vf. von B das ganze B. hindurch derselbe ist. Eine Stilverschiedenheit in der Uebers. und den Zus. ist allerdings bemerkbar, jedoch scheint sie mir nicht so gross zu sein, dass sie sich nicht aus der Gebundenheit des Uebers. und der Freiheit des Vfs. erklären liesse. Dagegen ist ein anderer Punkt gegen die Identität entscheidend, die mehrern Widersprüche, die sich finden, s. die Erkl., und der Mangel einer einheitlichen Redaction. So wird die Genealogie des Mardochaeos wiederholt, überhaupt fügt sich c. 1. nicht zu hebr. T. c. 1. und auch c. 7. war nach c. 10. nicht mehr zu erwarten.

Josephus ist der älteste uns bekannte Schriftsteller, der das B. nach Text A kennt; sonst haben wir für die Bestimmung der Abfassung nach Zeit und Ort nur einen speciellen Haltpunkt in der Unterschrift der griech. Hdschr. Sie lautet: *Ἐτους τετάρτου βασιλεύοντος Πτολεμαίου κ. Κλεοπάτρας εἰσήνεγκε Δοσίθεος, ὃς ἔφη εἶναι ἱερεὺς κ. λευίτης, κ. Πτολεμαῖος ὁ υἱὸς αὐτοῦ τὴν προκειμένην ἐπιστολὴν τῶν Φρουρῶν, ἣν ἔφασαν εἶναι κ. ἐρμηνευκέειν Λυσίμαχον Πτολεμαίου, τὸν ἐν Ἱερουσαλὴμ.*

Hier ist zunächst die Unsicherheit und Unbestimmtheit der Notiz ins Auge zu fassen. Dositheos gab sich aus für einen Priester und er und sein Sohn sagten aus, dass Lysimachos, S. des Ptolemaeos, zu Jerusalem die Uebersetzung geliefert habe. Sodann wird das ganze B. *ἐπιστολή* genannt, s. die Erklärung. Es ist kein Grund anzunehmen, dass dem Schreiber das B. nicht seinem ganzen Umfange nach wie uns vorlag. Somit aber ist der Schluss nahe gelegt, dass die Unterschrift erst später hinzugefügt wurde, als die Zusätze bereits hinzugekommen waren. So wenig ich darum geneigt bin die Wahrheit der Notiz ohne Weiteres zu verwerfen, so wird doch das Gewicht derselben herabgedrückt. Materiell nennt die Unterschrift einige uns sonst nicht bekannte Personen und besagt, dass die Uebersetzung des B. Esther im vierten J. der Regierung des Ptolemaeos und der Kleopatra nach Aegypten gebracht worden sei und dieselbe Lysimachos, S. des Ptolemaeos, in Jerusalem angefertigt habe. Von besonderer Wichtigkeit ist die Zeitbestimmung, aber zu bedauern, dass wir im Unklaren sind, welcher Ptolemaeos gemeint sei. Von vier Ptolemaeern, Ptolemaeos V—VIII., Epiphanes, Philometor, Physkon und Lathuros, deren Regierungszeit von 204—81 fällt, hatte ein jeder eine Gemahlin Namens Kleopatra. Usser l. l. p. 22. und nach ihm Scholz a. a. O. S. 540. verstehen den Pt. Philometor 181—145. und stützen sich theils auf die St. Joseph. c. Ap. 2, 5. *ὁ δὲ Φιλομήτωρ Πτολ. κ. ἡ γυνὴ αὐτοῦ Κλεόπαιτρα τὴν βασιλείαν ὅλην τὴν ἐαυ-*

τῶν Ἰουδαίων ἐπίστευσαν. κ. στρατηγοὶ πάσης τῆς δυνάμεως ἦσαν Ὀνίας κ. Δοσίθεος Ἰουδαῖοι., in der der Dositheos derselbe wie der hier genannte sei, theils bemerken sie, dass unter dieser den Juden so günstigen Regierung auch der Tempel zu Leontopolis durch Onias erbaut worden sei, Joseph Antt. 13, 3. Das Erstere ermangelt aller Wahrscheinlichkeit; denn wie soll der hier als Priester bezeichnete D. derselbe sein mit dem, doch bedeutenden, Soldatenführer bei Joseph? Und der Name D. war sehr gewöhnlich. Dagegen ist es allerdings glaublich, dass unter dieser judenfreundlichen Regierung, während der auch das religiöse Interesse der ägyptischen Juden seine Befriedigung fand, das B. Esther, das ein neues Nationalfest einsetzte, nach Aegypten kam. So verstehe auch ich den Philometor, aber die Unterschrift kann ich nur für die Uebers. gelten lassen. Die Zus. kamen später hinzu, ohne dass sich auch nur das Jahrzehend bestimmen liesse. Die jüdische Schriftstellerei war damals betriebsam. Ob die Uebers. in Jerusalem angefertigt wurde, also palästinsensischen Ursprungs ist? Möglich, aber nach den sonstigen Verhältnissen sollte man eher an Aegypten denken. Mit ziemlicher Sicherheit lässt sich diess von den Zus. behaupten. Sie zeugen von einer Sprachkenntniss, die sich nur bei den gebildeten Hellenisten Aegyptens erwarten lässt. Dabei habe ich beobachtet, dass sich die Zus. sprachlich besonders mit II. Macc. berühren. — Grotius: Haec additamenta videntur esse opus Proselyti. Die Sprache spricht dagegen.

5.

Ansehen. Die Zus. werden seit Origenes (s. besonders ep. ad African. ed. Wetst. p. 225.) von den Kirchenvätern häufig erwähnt. Da sie in die griechische Uebers. des hebr. B. hineingefügt worden waren, so fanden sie mit der LXX die allgemeinste Verbreitung und kamen in der kirchlichen Praxis zu dem gleichen kanonischen Ansehen, wie die andern Bücher. Doch auch bald regte sich ein kritisches Gewissen: man sah, dass sie nicht eigentlich zum B. gehören und Einige wollten ihnen daher auch nicht das gleiche Ansehen zugestehen. Am stärksten spricht sich Hieronymus aus in der praef. in I. Esth.: *Librum Esther variis translatoribus constat esse vitiatum: quem ego de archivis Hebraeorum relevans, verbum e verbo expressius transtuli. Quem librum editio vulgata laciniosis hinc inde verborum sinibus (al. funibus) trahit, addens ea quae ex tempore dici poterant et audiri; sicut solitum est scholaribus disciplinis sumto themate excogitare, quibus verbis uti potuit, qui injuriam passus est, vel qui injuriam fecit. Scholz, dem dieses Urtheil unbequem ist, sucht es a. a. O. S. 544. zu escamotiren. Hieron. meine nicht unsere Zusätze, sondern „die Abweichungen, welche damals die Hdschr. der LXX überhaupt, ganz besonders aber das B. Esther entstellten; sie entstanden dadurch, dass in der Vulgata editio d. i. in der LXX was im Laufe der Zeit sich erhalten hatte, nachgetragen ward.“ Aber Hieron. spricht nur vom B. Esther, und was waren denn jene Abweichungen? doch nicht blosse Varianten, die sich überall fanden? Nein, was im Laufe der Zeit sich erhalten hatte*

und nachgetragen war sind eben unsere Zusätze. Uebrigens kannte Hieron. ausserdem noch die weitem Zusätze im Vet. Lat. — Auch in den spätern Jahrhunderten fanden sich Gelehrte, denen die wahre Sachlage nicht entging und die sich gegen die Kanonicität der Zus. erklärten, vgl. Sixtus Senens. Biblioth. sanct. l. I. s. 3. p. 33. s. ed. Colon. Da indessen die Zus. in die Vulg. aufgenommen worden waren, so war es nicht anders zu erwarten, als dass das Concil zu Trident auch sie für kanonisch erklärte. Seitdem ist den katholischen Theologen die unangenehme Aufgabe geworden, diesen Beschluss gegen die äussern und innern Gründe der Kritik, so weit es eben gehen mag, zu rechtfertigen.

Auf die entgegengesetzte Seite stellten sich die Protestanten, nachdem schon Luther die Zus. als »Stücke in Esther« unter die Apokryphen gesetzt, aber doch nicht ungünstig sich ausgesprochen hatte: »Hie folgen etliche Stücke, so wir im Proph. Daniel und im B. Esther nicht haben wollen verteutschen, denn wir haben solche Kornblumen, weil sie im hebr. Dan. und Esth. nicht stehen, ausgerauft, und doch, dass sie nicht verderben, hie in sonderliche Würtzgärtlein oder Beete gesetzt, weil dennoch viel Gutes darinnen funden wird.« Dagegen urtheilten die Protestanten im polemischen Eifer zu schroff und sie vermochten nicht den richtigen Gesichtspunkt der Beurtheilung zu finden, vgl. z. B. J. Rainoldi censura librorum apocryph. Oppenh. 1611. 4. II. prael. 148. 226. Aber auch neuere, sonst ziemlich unbefangene Gelehrte urtheilen zu ungünstig, so wenn Grotius sagt: *rhetorica sunt exercitia piorum Hellenistarum, qui ornan- dis veris historiis ea scripsere, quae illis temporibus probabiliter fieri, dici aut scribi potuerant*, oder wenn Eichhorn die Zus. einer müssigen und schreiblustigen Hand zuschreibt. — Allerdings dürfen wir in den Zusätzen nicht eigentliche Geschichte suchen; sie stehen durchaus auf dem Boden der Sage, wie diese sich über einen nationalen Gegenstand in späterer Zeit bei einem Theile der Juden gestaltet hatte. Wenn schon eine Kenntniss hiervon geschichtlich keineswegs ohne Interesse ist, so kommt dazu, dass die Zus. aus einem bestimmten Kreise einer Zeit herrühren, der schriftstellerisch keineswegs arm war, aber es für uns geworden ist. Mag auch Manches in schriftstellerischer Hinsicht zu tadeln sein, sie geben uns in sprachlichen und sächlichen Dingen manchen erwünschten Aufschluss.

6.

Alte Uebersetzungen. Von den alten Uebersetzungen, welche Scholz a. a. O. S. 535 erwähnt, konnte ich nur die Vulgata und den Vetus Latinus benutzen, wohl aber auch die wichtigsten. Hieronymus hatte den Text A vor sich und übersetzte so frei, dass er bisweilen nur den allgemeinen Sinn wiedergab. Da ihn so die Sprache nicht eben beengte, so liest sich die Uebers. fast wie ein lateinisches Original. Als spätere Zuthaten hat er die Zusätze an das Ende des Buches als cap. 11—16 gestellt.

Sehr eigenthümlicher Art ist die alte latein. Uebersetzung. Sie ist in den wenigen Hdschr., die sie enthalten, (Sabatier benutzte 3, den cod. Corbei., c. orator. und c. Pech.) nicht ganz vollständig und in einer sehr

verderbten Gestalt auf uns gekommen. Sie characterisirt sich als freie Uebersetzung, bisweilen als freie Bearbeitung; daher weggelassen und zugesetzt wird, selbst längere Zusätze finden sich. Ungeachtet sich der Uebers. solche Freiheit gestattete ist seine Sprache ungefügig und rauh und man sieht, dass er schriftstellerisch nicht eben hoch stand. Der griechische Text, der ihm vorlag, war ein gemischter; meistens war es A, aber mit Elementen aus B, nur an einigen Stellen war es entschieden B. Rücksichtlich der Zus. hebe ich folgende Einzelheiten hervor.

Cap. 1, 1—4. nach B, aber *τῆς αἰχμαλ.* — *Ἰουδαίαις* ist zu Ende Cap. 3. des hebr. T. gestellt. Das Folgende nach A, aber sehr frei abgekürzt. Von Ueberlegung zeugt, dass vs. 13—18. ganz übergangen ist. — Cap. 2, 1. ist — *subditis his, qui vere, qui proprie sentiunt quae in nos, salutem.*, vs. 7. am Schluss der Zusatz: *Qui autem celaverit gentes Judaeorum, inhabitabilis non solum inter homines, sed nec inter aves; et igni sancto comburetur, et substantia ejus in regnum conferetur. Valete.*, und das Nächstfolgende nach dem 2. Edicte Cap. 6. gebildet. Hierauf folgt ein Gebet der Juden um Rettung aus der Gefahr. — Nachdem in äusserem Anschluss an hebr. T. 4, 16. 17. wortreich bemerkt worden ist, wie ausserordentlich das Fasten gehalten werden sollte und wurde und wie alle den Herrn anrufen, wird Cap. 3. fortgefahren: *Mard. vero conscidit vestimenta sua, et substravit cilicium, et cecidit super faciem suam in terram, et presbyteri populi a mane usque ad vesperam; et dixerunt: deus Abraham, et d. Isaac, et d. Jacob, benedictus es. Tu scis domine, quoniam non mihi placet (!) plantas pedum Aman adorare (c. Pech. osculare) in salutem Israel: sed hoc non ita feci ne —*. Hiermit kommt der Vf. ins Griechische vs. 7., an das er sich dann so ziemlich hält. — Cap. 4 ist wieder sehr frei gehalten und mit Zusätzen versehen. Vs. 5—9. fehlen, dafür steht: *Ego audiui in libris paternis meis domine, quoniam Noe in aqua diluvii conservasti.* Mit dem gleichen Eingange wird nun auf die Rettung des Abraham, Jonas, der drei Jünglinge im Feuerofen, des Daniel, des Königs Ezechias, der Anna hingewiesen und geschlossen: *Ego —, quoniam tu complacentes tibi liberas domine usque in finem.* Dieser Zusatz fehlt in c. Pech. Die folgenden Verse schliessen sich so ziemlich ans Griech. an, aber die Stellung ist eine andere, nämlich vs. 11. 12. 14. 15. 13. 10. 16. — Cap. 5 ist wörtlicher übersetzt, der Zusätze sind nicht viele und kleine; in Einigem lag Text B vor, s. vs. 7. 8. 10. — Cap. 6 liegt in ganz verwahrloster Gestalt vor. — Bemerkenswerth ist von Cap. 7, dass Text B übersetzt, aber Einiges nach A (s. vs. 2. 5. 9.) gestaltet wurde. Im c. Pech. liegt auch diese Uebers. zu Grunde, aber er änderte sie um nach A.

Eine alte italienische Uebersetzung (*I libri di Tobia, di Giuditta e di Ester volgarizzamento antico tratto da un codice della Marciana corredato di annotazioni filologiche di Celso Cittadini e di G. Bottari e delle dichiarazioni di Ant. Martini. Venezia 1844. 8.*) nach der Vulg. angefertigt enthält von den Zusätzen nur Cap. 11. der Vulg. Der Uebers. bemerkt am Schlusse: *sono scritte, dopo questo, quasi in*

effetto, queste medesime cose di Mardocheo, le quali scrive chi traslatò lo libro, chè le trovò in altro luogo in lingua greca. Non replico quelle cose che non fanno al mio proposito: sarebbe superfluità e non utilità.

7.

Ausleger. Die Zus. sind exegetisch wenig berücksichtigt worden; die ältern Commentare über das ganze a. Test. liefern nur Geringfügiges. — In den Critici sacri finden sich kurze und theilweis brauchbare Bemerkungen von Baduellus, Drusius und Grotius. — In dem fleissigen Werke: Nicol. Serrarii, S. J., in s. div. bibl. libros Tobiam, Judith, Esther, Maccabaeor. commentarius. Moguntiae 1610. f. werden in peinlicher Scholastik die möglichen quaestiunculae aufgestellt und durchsprochen. Unbedeutender sind die kürzeren und weniger scholastisch gehaltenen Gasparis Sanctii, S. J., in libros Ruth, Esdrae, Nehemiae, Tobiae, Judith, Esther, Machabaeorum commentarii. Lugduni 1628. f. — Tobie, Judith et Esther traduits en françois, avec une explication tirée des saints Pères et des Auteurs ecclésiastiques. Paris 1688. 8. hält sich praktisch. — Neuerlich hat J. D. Michaelis seiner Uebers. einige beachtenswerthe Anmerkungen beigelegt, dagegen ist die Erklärung in: »die Apokryphen A. T. mit vollständig erklärenden Anmerkungen, ein Anhang zum Bibelwerke W. F. Hezel's. Lemgo 1802. 2 Bde. 8.« nicht mehr brauchbar, und dass J. F. Gaab im Handbuch zum philologischen Verstehen der apokryph. Schriften des A. T. Tübingen 1818. 19. 2 Bde. 8. die Zusätze übergang, war kein Verlust.

Erklärung der Zusätze zu dem Buche Esther.

Cap. I.

Mardochäos, ein am persischen Hofe in Diensten stehender Jude, hat einen bedeutungsvollen Traum, vs. 1–12. Er entdeckt dem Könige Artaxerxes eine wider ihn angezettelte Verschwörung; er wird deshalb dem beim König vielvermögenden Aman verhasst, der ihm und seinem Volke Böses zuzufügen sucht, vs. 13–18.

Das Cap. zerfällt hiernach in 2 Stücke. Das erste, der Traum, war leicht gegeben. Die merkwürdige Begebenheit des Buches musste auch vorbedeutet sein; aber sehr passend wird die Deutung des nicht verstandenen Traumes erst zuletzt, Cap. 7, 1 ff. gegeben. — Joseph. übergeht den Traum und die Deutung. — Es ist auffallend, dass die Zusätze mit dem hebr. Texte in mehreren Punkten in Widerspruch stehen. Es lässt diess auf eine Variation der damals jedenfalls geläufigen Sage schliessen und dass in den uns vorliegenden Berichten die einheitliche Redaction mangelt. Noch Scholz a. a. O. S. 542 ff. sucht zwar diese Widersprüche zu heben, aber sehr unglücklich. In der Traumgeschichte bleibt es ein Widerspruch, dass der am Hofe dienende M. den Traum im zweiten Jahre des Artax. gehabt haben soll, während nach dem hebr. Texte 2, 16. 19. Esther erst im siebenten Jahre erwählt wird und darauf M. am Hofe erscheint. Es ist ein leerer Nothbehelf, wenn Scholz die Bestimmung zweites Jahr bloss auf den Traum und nicht zugleich auf die entdeckte Verschwörung, die ins siebente Jahr falle, beziehen will; denn aus dem Schlusse von vs. 12 ist klar, dass gleich in der folgenden Nacht die Entdeckung der Verschwörung erfolgte und aus vs. 3. 13., dass M. schon vor Traum und Verschwörung am Hofe war. Und gesetzt dem wäre so, so würde nach dem Griech. in das siebente Jahr eine doppelte Verschwörung unter fast gleichen Umständen fallen. Vielmehr ist hier anders zu helfen: die Verschwörungssage liegt uns im Hebr. Griech. und im Joseph. Antt. J. 11, 6. 4. in vierfacher Gestalt vor. Die hebr. Bildung ist 2, 21–23: Im siebenten Jahre ist Esther und M. bereits am Hofe, als zwei genannte Hofdiener sich aus einem nicht genannten Grunde wider den König verschwören. M. entdeckt

es und bringt es durch die Esther an den König. M's. Name wird aufgezeichnet; diess der Grund seiner künftigen Erhebung. Bald zerfällt er mit dem mächtigen Aman, dem er die adoratio verweigert, 3, 5. Joseph. folgt und hat nur den Zusatz, dass dem M. *Βαρνάβας*, ein jüdischer Slav eines der Verschwornen, die Verschwörung hinterbringt. Der griech. Text A hat auf dem Grunde vorliegender Verschiedenheiten die Verschwörung verdoppelt, Elemente des hebr. Textes sind in jeder erkennbar: erkennbar ist auch das Absichtliche der Umformung. Traum und erste Verschwörung fallen schon in das zweite Jahr, wo M. bereits am Hofe ist und also vor der Esther. Der Grund der Verschwörung fehlt wie im Hebr. und die Namen der Verschwörer sind aus dem Hebr. genommen. (בגדך A *Γαβαθά*, wohl nur nach Buchstabenversetzung, s. Frankel Vorstudien zu der LXX S. 97, Vulg. Bagatha, Jos. *Βαγαθῶος*, B *Ἀσταγος*. Diess soll vielleicht ein persischer Name sein, vgl. *Ἀστυάγης* Bel et Dr. vs. 1., *Ἀστακος* Thucyd. 8, 108. שרף A *Θάρρα*, Jos. *Θεόδεστος*, B wieder frei und eigen *Θεδευτός*.) Aber hierauf zeigt M. selbst dem König die Verschwörung an; sein Name wird aufgezeichnet, er erhält aber auch Geschenke. Der mächtige Aman, der mit den Verschwörern in Verbindung gestanden haben muss, sucht nun wegen des Schicksals derselben dem M. und seinem Volke Leides zuzufügen. Die zweite Verschwörung fällt in das siebente Jahr. Die Namen der beiden Verschwörer fehlen, aber der Grund der Verschwörung ist, dass ihnen M. vorgezogen. Das Uebrige nach dem Hebr. Der griechische Text B, der A vor sich hatte, umgeht die Schwierigkeit dieser Verdoppelung, denn die zweite Verschwörung fehlt ganz; bei der ersten folgt er A, aber bemerkenswerth ist, dass er οἷκ. ἐν Σ. τ. π., *θεραπ. ἐν τ. αὐλ. τ. β.* vs. 3. übergeht und den Uebergang, vs. 12. 13, so stellt, dass er wahrscheinlich die Verschwörung viel später sein liess, zumal er die Zeitbestimmung des Gastmahls, hebr. T. 1, 3., auch nicht angiebt. Noch sei bemerkt, dass Vet. Lat. umgekehrt die erste Verschwörung weggelassen hat.

Vs. 1—4. Der Name des Königs heisst im Hebr. שִׁירִיָּה; über die Etymologie dieses Wortes s. Gesenius im Thesaur. A setzt dafür *Ἀρταξέρξης*, B giebt es durch *Ἀσύηρος* wieder, vgl. Tob. 14, 15. Esr. 4, 6. Dan. 9, 1., doch Zusätze 2, 1. hat auch er *Ἀρταξ.* und hebr. Text 10, 3. setzt er *Ἐρξης*. Streitig ist, welcher König gemeint sei; indessen kann nur die Frage zwischen Artaxerxes Longimanus, so nach Joseph. J. D. Michaelis u. a., und Xerxes sein. Für letzteren spricht das Meiste, s. Mich. Baumgarten a. a. O. S. 122 ff. und Scholz S. 516 ff. — *Τοῦ μεγάλου* des Mächtigen, s. Esther 10, 3., nicht: des Grossen. Wäre der Zusatz *βασιλέως* echt, so würde es die gewöhnliche Bezeichnung des Perserkönigs sein, so Zus. 2, 1. 6, 1. vgl. Benseler zu Isocr. Evag. p. 31. — *Τῇ μιᾷ*, B *μιᾷ* am ersten, s. Winer Gramm. S. 287 und 143. — Für *Νισάν* B *Ἀδάρ Νισάν*, das wäre zwölfter erster Monat, etwa ein *σάββατον δευτερόπρωτον* Luc. 6, 1., und allen Zweifel zu heben, werden die ungefähr entsprechenden makedonischen Monatsnamen angefügt, *Δύστρος* Jos. Ant. J. 11, 6. 13. und *Ξανθικός* II. Macc. 11, 30 ff. Jos. Ant. J. 1, 3. 3. 3.

10. 5. B. J. 5. 3. 1. Vet. Lat. hilft, indem er den einen M. weglässt: Nisi qui est Andicus, was leicht, aber nicht das Richtige ist. Allerdings kann mit beiden Namen nur ein Monat gemeint sein. Irre ich nicht, so wird der Monat, welcher am Ende des Jahres jeweilig einzuschalten war und der sonst freilich מָנָח hiess, s. Anger de temporum in Act. App. ratione. Lips. 1833 p. 32., hier an sich nicht unpassend Ἀδὰρ Νισάων genannt. Eigen ist aber, dass hebr. T. 3, 13. der 13te des 12ten M., an dem der Mordbefehl gegen die Juden vollzogen werden soll, nach B wieder in den Ἀδὰρ Νισάων fällt, dagegen im Edict des Königs Zus. 2, 6. auch nach B der 14te bloss des Ἀδὰρ , ὅς ἐστι Δύστρος als dieser Tag bezeichnet wird. — Die nähere Bezeichnung des Mardochäos ist aus dem Hebr. 2, 5. 6. entlehnt. Der Name ist wohl persischer Etymologie, Männchen oder Verehrer des Merodach. Ein M., der von Nebucadnezar fortgeführt wurde und mit Serubabel zurückkehrte, wird Esra 2, 2. Nehemia 7, 7. genannt. Wäre dieser hier gemeint, so läge ein arger Anachronismus zu Grunde; jedenfalls aber folgt dieser nicht nothwendig aus den Worten, da sich vs. 4 zwar auf M. beziehen kann, aber ebensogut auch nur auf seine Familie. Gewöhnlich nimmt man an, dass in den drei Vorfahren des M. מַרְדּוּכָיִם , שֶׁמְעַי und שִׁרְיָהוּ 3 Generationen seit dem Exil bezeichnet seien; allein auch so will die Zeit als zu kurz nicht passen. Richtig hat J. D. Michaelis gesehen, dass nur der Vater und ein Urvater genannt sei, mit שִׁרְיָהוּ aber auf den berühmten Stammvater, den Vater des Saul I. Sam. 9, 1. zurückgegriffen werde: wenigstens empfiehlt sich diese Annahme sehr. Nicht nur schliesst sich die Stammesbezeichnung nun treffend an, Joseph. A. J. 11, 6. 1. lässt die Esther königlichen Geschlechtes sein, also war es doch auch der Oheim M., und endlich traten sich so Aman, s. u., und M. beide königlicher Herkunft feindselig gegenüber. — M. heisst ἄνδρ. μέγας , gross nicht in Hinsicht auf innere Vorzüge, wie homo magnus Corn. Nep. Paus. c. 1, sondern an Ansehen, Macht, wie unten 10, 3. Joseph. A. J. 11, 6. 2. $\text{τῶν πρώτων παρὰ τοῖς Ἰουδαίοις}$. Unrichtig Luther: ein ehrlicher Mann. — Die Worte $\text{δερ. ἐν τ. α. τ. β.}$ sind aus hebr. T. 2, 19. 6, 10. Vulg. zu stark: inter primos aulae regiae, und Luther: am königl. Hofe wohlgehalten.

Vs. 5. Der Traum hält sich ziemlich gut im hebr. Parallelismus; B hat hier und da nicht unpassend geändert. — Und siehe Geschrei und Lärm (nicht so gut nach den griech. parallelen Worten B: Ruf und Schrei des Getümmels), Donner und Erdbeben (σεισμός . Vulg. terrae motus), und Schrecken auf der Erde. — Vs. 6. Drache, grosse Schlange, das vielfach dichterisch ausgeschmückte Symbol der Furchtbarkeit, vgl. Bochart Hieroz. III. p. 225 ss. — ἑτοιμοί , wovon das folgende ἀμφ. παλαίειν abhängig ist, vgl. Polyb. 1, 62. 1. ἑτοιμοί πολεμεῖν , ist wohl aus rhetorischem Grunde nach einer leichten Trajection vor προῆλθον gingen hervor II. Macc. 4, 34 gestellt; aber es mochte diess B veranlassen, abkürzend zu ändern: und siehe 2 Drachen, und sie traten herzu beide zu kämpfen.

Vs. 7—11. Mit δικαίων ἔθνος und vs. 9 δίκαιον πᾶν ἔθνος sind die Juden gemeint; der Artikel wäre beide Male zu erwarten gewesen.

— Das Bild ἡμ. σκοτ. κ. γν., vgl. Joël 2, 2, erläutern die folgenden 2 parallelen Glieder; θλίψις κ. στεν. s. Fritzsche zum Römerbr. 2, 9. — Ἔθνος φοβούμενοι, s. Wilke die neuest. Rhetorik S. 209. — Gewählt ist gesagt ἀπὸ τ. β. α. von ihrem Geschrei (ihren Thränen) mit Bezug auf ἀπὸ μ. πηγῆς. — Die Apposition ὕδωρ π. verstärkt, viel, überwältigendes Wasser; gemeint ist Esther. Die Umstellung in B ὕδ. π., ποταμός μ. war wenigstens nicht nöthig. — Und Licht und die Sonne ging auf, ist bildlich zu fassen, vgl. Sap. 5, 6, hier vom Glück der Unterdrückten, wie das folgende Glied es gleich eigentlich besagt: und die Niedrigen, Gedrückten wurden erhoben, vgl. Ezech. 21, 26. Luc. 1, 52. und sie verzehrten die Geehrten, τοὺς ἐνδόξους, Vulg. inclytos, unrichtig Luther, de Wette die Stolzen, denn auch nicht der Nebenbegriff des Stolzes ist hier gegeben. — B hat in diesen Versen geändert und abgekürzt. Im letzten Verse verstand er unter φῶς Sonne, wie die Apposition ἥλιος zeigt: Licht, Sonne ging auf und die Flüsse wurden erhoben und verschlangen κατέπιον, s. Hebr. 11, 29., die Geehrten. — Wenn ποταμοί für ταπεινοί steht, so ist das nicht Corruption (Schleussner), sondern absichtliche Aenderung. Das vorhergehende ποταμός μ. vermittelte das Bild, welches an Zweckmässigkeit gewinnt, wenn man an Bergströme denkt, die bei eintretender Hitze schnell anschwellen. — Im Vorhergehenden, vs. 8, macht μαρτυρομένη Schwierigkeit, welches sich auf keine Weise in den Satz fügt. Mit 19 zu streichen ist es schwerlich; aber es mochte dafür ursprünglich ein Wort wie ἐπερχομένη stehen. — Ἀπὸ φωνῆς s. Winer Gramm. S. 445 ist hier zu ἀνεβοήσ. gezogen.

Vs. 12. Die Worte κ. τί — ποιῆσαι bestimmen näher das Vorhergehende, der Traum soll als bedeutungsvoller bezeichnet werden: der geschaut hatte diesen Traum und was (nach demselben) Gott zu thun beschlossen; den nähern Inhalt hiervon wusste freilich M. noch nicht. — B hat vereinfacht: Und M. — war besorgt (ἐμερίμνα) näml. zu wissen, was sein Traum sei, bedeute und was der Mächtige (ὁ δυνατός s. hebr. T. 6, 1. B Luc. 1, 49.) zu thun bereite. — ἔχειν ἐν τ. κ. im Sinne haben, behalten, wie συν —, διατηρεῖν ἐν τ. κ. Luc. 2, 19. Dan. 7, 28. Gen. 37, 11., vgl. manet alta mente repostum Virg. Aen. 1, 76. B mit dem Nebenbegriff des Verheimlichens κεκρυμμένον ἦν ἐν τ. κ., denn nicht ist zu erklären: der Traum, die Deutung desselben war verborgen in seinem Herzen, seinem Herzen; das wäre κεκρ. ἦν ἀπ' αὐτοῦ, s. Luc. 18, 34. 19, 42. — Ἐν παντί λόγῳ (ἐν π. καιρῷ B. Luc. 21, 36. Eph. 6, 18.) in allen Stücken, de Wette. — Ἔως τ. ν. bis zu der (folgenden) Nacht, s. das Folgende. Anders B: bis zu dem Tage, an welchem.

Vs. 14. Und er hörte ihre Anschläge (λογισμούς, vgl. Jerem. 11, 19. II. Cor. 10, 5.) und ihre Sorgen (Besorgnisse rücksichtlich des Planes) ergründete er. Die Hände an A. zu legen (ἐπιβαλεῖν), hier um ihn zu tödten, B τοῦ ἀνελεῖν αὐτόν. — B: und er hörte ihre Worte und ihre Anschuldigungen, (Vorwürfe, nämlich wider den König) wie sie erzählten dem A. nachzustellen —. Ἐπιτίθεσθαι τινι jem. angreifen, jemandem nachstellen kommt häufig vor, s. 3, 8. B

6, 16. Thucyd. 6, 61. 3. Xenoph. Anab. 4, 1. 10. Gen. 43, 18. Jerem. 50, 24., wo jedenfalls für ἐπιβήσονται σοι aufzunehmen ist ἐπιθ. σ., Act. 18, 10. — Da M. aber klug war (εὖ δὲ φρονήσας ὁ M.); passender scheint mir hier: da M. aber wohlgesinnt war, vgl. hebr. T. 2, 23. ὑπὲρ τῆς εὐνοίας Μαρδ., Zus. 2, 3. 6, 18.: die Erklärung des εὖ φρονεῖν ist in mehreren St. der Alten streitig. — Vs. 15. Ἀπάγεσθαι findet sich oft im Sinne von abgeführt werden zur Strafe, sei es Gefängniss-, Todes- oder eine andere Strafe; entsprechend ist das lateinische duci, s. Bünemann zu Lactant. instit. 5, 17. 22. Hier ist nach dem Zusammenhange Todesstrafe gemeint, s. Esther 7, 8. B. Beispiele s. bei den Observationsschreibern Palairret p. 210., Kypke II. p. 61., Loesner p. 204. Für ἀπήχθησαν Compl. nach einer leichten und das Richtige treffenden, s. hebr. T. 2, 23., Verwechslung oder Aenderung ἀπήγχθησαν, sie wurden gehenkt; über ἀπάγεσθαι s. Raphael Annotatt. in N. T. ex Polyb. et Arr. p. 102. — Vorher hat B noch: κ. εὔρε τ. λόγους Μαρδοχαίου näml. durch die Untersuchung als wahre, vgl. Sirac. 34, 22.

Vs. 16. Es entspricht ganz der persischen Hofsitte, dass wichtige Dienste, die einzelne dem Könige geleistet hatten, für die Zukunft in den Reichsannalen aufgezeichnet wurden, vgl. Herod. 8, 85. Φύλακος εὐεργέτης βασιλῆος ἀνεγράφη — οἱ δ' εὐεργέται τοῦ βασιλῆος Ὀροσάγγαι καλέονται Περσιστί. Thucyd. 1, 129. 3. κεῖται σοι (Παυσανία) εὐεργεσία ἐν τῷ ἡμετέρῳ οἴκῳ ἔσαι ἀνάγραπτος. — Λόγοι 𐤠𐤓𐤁𐤏𐤃 Dinge. — Μνημόσυνον mnemosynum ist Denkmal, was die Erinnerung erhält, erneuert, dann auch Erinnerung, aber annales, in quibus res memorabiles consignantur (Schleussner) bedeutet es an sich nie, weder hier, noch hebr. T. 2, 23., vgl. 9, 27. 28. 32. 10, 2. und ein Anderes ist 6, 1. γράμματα μνημόσυνα, B βιβλίον τ. μνημοσύνων. Εἰς μνημόσ. ist zur Erinnerung, vgl. 6, 18. B: περὶ τοῦ μνημ. nach einem etwas laxeren Gebrauch des περὶ s. Winer Gramm. S. 447: wegen des, um sich zu erinnern. — Vs. 17. Περὶ τούτων änderten mehrere Hdschr. in περὶ τούτου und danach Vulg. pro delatione. Der Plural kann sich auf die Eunuchen beziehen, ist aber wahrscheinlicher als Neutrum in Bezug auf die λόγοι gebraucht. — B übergeht die Geschenke, bestimmt aber den Dienst des M. näher durch κ. πᾶσαν θύραν ἐπιφανῶς τηρεῖν. Hier kann ἐπιφανῶς, s. hebr. T. 2, 18. B, schwerlich ursprünglich sein; Kreyssig vermuthete ἐπιμελῶς, vielleicht stand ἀσφαλῶς.

Vs. 18. Aman wird im Grundtext, 3, 1, Agagit, 𐤀𐤂𐤁𐤏𐤃, genannt, d. i. Nachkomme des Königs der Amalekiter, den Saul gefangen nahm und Samuel tödtete, I. Sam. Cap. 15. So Joseph. Antt. J. 11, 6. 5. κ. γὰρ φύσει τοῖς Ἰουδαίοις ἀπηχθάνετο, ὅτι καὶ τὸ γένος τῶν Ἀμαληκιτῶν, ἐξ ὧν ἦν αὐτὸς, ὑπ' αὐτῶν διέφθαρτο., der hierin der jüdischen Tradition folgt, die sich weiter auch darin darstellt, dass am Purimfeste neben dem B. Esther die gegen die Amalekiter gerichteten Stellen Exod. 17, 14 ff. Deuter. 25, 17 ff. vorgelesen wurden. Man hat keinen Grund zu bezweifeln, dass die Tradition im Sinne des Vf's deutete; die Bedenken, die J. D. Michaelis erhebt, betreffen nur die historische Wahrheit, die mindestens ganz dahin

gestellt bleiben muss. Abweichend vom Hebr. nennen beide griech. Ueberss. den Aman bald *Μακεδών* Zus. 6, 9. hebr. T. 9, 24. A; Zus. 1, 18. B, bald *Βουγαῖος* Zus. 1, 18. hebr. T. 9, 10. A; Zus. 6, 9. hebr. T. 9, 10. B, einmal heisst er hebr. T. 3, 1. B. *Γωγαῖος*, vgl. 2, 9. *גַּגִּי* A *Γαῖ*. Die Umdeutung war absichtlich und sie wird daraus zu erklären sein, dass den Ueberss. jene jüdische Tradition unbekannt war. Man änderte daher die Stellung des Aman; als Hauptverbrecher, wie er sein sollte, wurde ihm nach einer anachronistischen Reflexion die Absicht beigemessen die Herrschaft Persiens an Makedonien zu bringen, s. Zus. 6, 13. A und B und so ward er Makedonier. Schwieriger ist die Erklärung von *Βουγαῖος*. Weder ein Volks- noch ein Ortsname, der hier passte, steht zu Gebote, noch weniger ist es als Eigenschaftsname etymologisch zu erklären. *Βουγαῖος* heisst freilich ein Grossprahler, vgl. Hom. II. 13, 824; aber von Allem abgesehen, ist diess nicht einmal die hervortretende Eigenschaft des Aman. Eben sowenig fügt sich hier die unbegründete Behauptung des Grotius: *Βουγαῖος* idem est quod *Βαγώης* v. Judith 12, 11. *Proprie ita dicti eunuchi: sed coepit vox proferri latius ad aulicos omnes.* Da die Ueberss. in maassloser Freiheit die hebr. Namen wiedergeben oder vielmehr umgestalten, s. hebr. T. 7, 9. 1, 10. 16. 21., so steht der Annahme nichts im Wege, dass B. aus oberflächlicher Ansicht des Hebr. entstanden ist. — *ὑπὲρ* wegen, s. Wiener Gramm. S. 459. — Der Text in B kann zu Anfange nicht richtig sein; unbedenklich ist zu verbessern: *κ. ἔδωκεν αὐτῷ περὶ τούτων δόματα. καὶ ἔστη Ἀ. Ἀ. Μακεδὼν κατὰ πρόσωπον* (vor s. hebr. T. 1, 3. 2, 9. 17. B I. Chron. 28, 8. Ps. 50, 21. Gal. 2, 11. und zu III. Esr. 8, 74.) *τ. βασιλέως*, vgl. *ἔστὼς ἐνώπιον βασιλέως* II. Regg. 25, 8.

Cap. II.

Befehl des Königs an die Satrapen, dass das unter allen Völkerschaften des Reiches vermischt lebende, fremde und allein widerpenstige und aufrührerische Volk [der Juden] zum Heile des Reiches im bevorstehenden Jahre am 14ten des 12ten Monats ohne Erbarmen durch das Schwert umkommen solle.

Im hebr. T. 3, 14. wird ein solches Edict erwähnt; so lag es nahe eine Urkunde der Art selbst anzufügen. Die Sprache ist etwas gespreizt, einem solchen Edicte entsprechend. B hat nur sprachlich Mehreres geändert. Joseph. Ant. J. 11, 6. 6. theilt das Edict in sprachlicher Hinsicht frei bearbeitet mit, aber an den Sinn hält er sich streng.

Vs. 1. Vgl. zu III. Esr. 3, 2. — B gebraucht 6, 1. *ἔγραψε* für *ὑπέγραψε* und *ἐπιτεταγμ.* für *ὑποτετ.* Richtig erklärt Schleussner: *τὴν ὑποτετ. (ἐπιτ.) ἐπ. literas ejus curae demandatas*, den anbefohlenen Brief. Unklarer ist die Fassung des *ὑπέγραψε*, denn einfach für *ἔγραψε* lässt es sich nicht nehmen. Die Bedeutung *ὑπογράφειν* Dictirtes nachschreiben, s. Plutarch. J. Caes. c. 17. hier anzuwenden verbietet die äussere Sachlage, denn der König soll sich gewiss

nicht selbst betheiligen. Auf das Richtige führt vs. 6, wo schon andere schriftliche Befehle Amans erwähnt sind. Dieser Brief war das schliessliche Beglaubigungsschreiben für jene; daher *ὑπέγραψε* subscripsit, subjunxit wie II. Macc. 9, 25.

Vs. 2. Obschon der mächtige Weltbeherrscher, will ich doch nicht im übermüthigen Vertrauen auf die Gewalt, sondern stets als milder Herrscher das Glück und den Frieden dem Reiche wiederherstellen. — *Ἐπιεικέστερον* = μετ' ἐπιεικεστέρως ἀπαντήσεως 6, 8., vgl. II. Macc. 14, 30. ἀπάντησιν ἀγριωτέραν. Der Comparativ ist elliptisch zu erklären; eine Steigerung durch Vergleichung liegt immer zu Grunde, so vgl. Thucyd. 6, 6. 2. προθυμότερον als sonst. 86, 1. δύναμις μείζονι näml. ἢ τὸ πρότερον. 2, 33. 3. βιαιότερον ziemlich bedrängt. II. Macc. 14, 30. αὐστηρότερον zu rauh, mehr als billig. Hier etwa: humanius quam crederes; vgl. noch Winer Gr. S. 279. — *Διεξάγειν* handeln, behandeln τὰ κατὰ τὴν ἀρχὴν Polyb. 1, 9. 6. Hier nach dem Zusammenhange vom Gleichen absolute, regieren. Etwas anders modificirt durch den Zusammenhang steht das Wort II. Macc. 14, 30. 10, 12. Sirac. 3, 17. — *Ἀκνυάντους*, B ἀταράχους, vgl. Phavor. lex. Die eigentliche Bedeutung ist: von Wogen nicht bewegt, nicht beunruhigt, so ἀκύναντον πέλαγος, ἀκύναντος λιμὴν. Die Form ἀκύναντος, hier durch einige gewichtige Zeugen empfohlen, findet sich nur noch in einem vielleicht euripideischen Fragmente: ἀκύναντος δὲ πορθμὸς ἐν φρίκῃ γελᾷ, s. Eurip. fragm. inc. 208. ed. Matth. IX. p. 417. — Und damit ich das Reich ἡμερον und gangbar bis zu den Grenzen (πέλαγος πορευτόν II. Macc. 5, 21., τόπος πορευτός Polyb. 1, 42. 3, wie sonst auch πορεύσιμος: hier sicher zu durchreisen nach Cultur) mache. — Für ἡμερον ist ἡρεμον äusserlich nicht unbedeutend begründet. Nach Bedeutung stehen sich beide Worte sehr nahe und da eine Buchstabenverwechslung so häufig vorkommt, so ist zu verwundern, dass sie nicht öfter verwechselt worden sind. In ἡρεμος liegt der Begriff der Ruhe, des Gelassenen, so ἡρ. βίος I. Timoth. 2, 2., τοῖς ἐκπληκτικωτάτοις δεινοῖς περιπίπτοντες, ἡρεμαῖοι διέμενον Diod. Sic. 3, 18., vgl. Tittmann de synonymis in N. T. I. p. 65., in ἡμερος der der Milde, des Sanften, Cultivirten, so ἡμ. ἀπάντησις II. Macc. 12, 30., Πελοποννήσιοι τῶν ἄλλων ἀνθρώπων οἰκειότατα πρὸς τὸν ἡμερον κ. τὸν ἀνθρώπινον βίον ἔχοντες Polyb. 5, 106. 4., δίαίτα ἡμερος, ἀνθρωπίνη ἡμερότης im Gegensatze von ἀγριότης Diod. Sic. 1, 17. 3, 49., ἐξήμεροῦν τὴν χώραν durch Anpflanzung von Bäumen, Erbauung von Städten, Ansiedelung von Menschen Diod. Sic. 1, 24. 4, 29., ἡμέρωσις τῆς χώρας durch Befreiung von wilden Thieren Diod. Sic. 1, 24. und durch Befreiung von Räubern Apollodor. Bibl. 3, 16. Θησεὺς φρουρουμένης ὑπὸ ἀνδρῶν κακούργων τῆς ὁδοῦ ἡμέρωσε näml. αὐτήν. Hiernach wird man sich hier entschieden für ἡμερον erklären müssen; das Reich soll nicht bloss ruhig, es soll cultivirt und damit allerorten leicht zugänglich werden, leicht zu bereisen sein. — Für μέχρι hat B ἄχρι, vgl. Fritzsche zum Römerbr. I. S. 308 ff. — Παρεξόμενος um zu machen, B παρεχόμενος indem ich machte. — Nach ἀνανεώσασθαι muss τε gestrichen werden.

Vs. 3. 4. Absichtlich tritt nun die Bedeutung des Aman hervor

es wird seine Besonnenheit (*σωφροσύνη*), sein Wohlwollen, königlicher Sinn (*εὐνοία*, vgl. 6, 18. III. Macc. 6, 26. Das Gegentheil s. vs. 5. *δυσνοοῦν τοῖς ἡμ. πράγμασι*, vgl. III. Macc. 3, 24.) und seine Treue (*πίστις*) und seine hohe Stellung hervorgehoben. Dieser Mann hat angezeigt, dass ein aufrührerisches Volk das Verderben des Reiches sei. — *Παρ' ἡμῖν* bei uns, in meiner Umgebung, s. Matth. 22, 25. — Er ist erwiesen, *ἀποδεδειγμένος*, s. Act. 2, 22. in, *ἐν*, in Besitze unveränderlichen Wohlwollens, vgl. Hebr. 11, 2. *ἐν ταύτῃ ἐμαρτυρήθησαν*. I. Tim. 5, 10. — Für *ἀπαράλλάκτως* hat zwar nur Compl. *ἀπαράλλάκτω* und vielleicht ohne handschriftliche Quelle; allein es ist diess unbedenklich das Richtige, vgl. B *βεβαία* und dazu lässt sich das Adverbium nur gekünstelt erklären. — Und der davongetragen hat (*ἀποφέρεισθαι* vgl. reportare) die zweite (über Weglassung des Artikels *τὸ*, den B hinzugefügt hat, s. Winer Gramm. S. 136.) Würde, Ehrenstelle *τῶν βασιλειῶν*, vgl. hebr. T. 4, 8. *ὁ δευτερεύων τῷ βασιλεῖ*. Judith 2, 4. *δεύτερον ὄντα μετ' αὐτόν*. Xenoph. Ages. 1, 5. *τοῦ καλλίστου γέρως*, nämlich *τῆς βασιλείας, ἀξιωθῆναι*. — Ist die herkömmliche Accentuation *βασιλειῶν* richtig, so heisst es: im Königreiche, und der Plural ist für den Singular mit Beziehung darauf gebraucht, dass das Reich aus mehreren früherhin selbstständigen Reichen bestand. Für diesen Gebrauch vermisse ich jedoch Belegstellen, wesshalb *βασιλείων* zu accentuiren sein wird. *Τὸ βασίλειον* kommt in doppelter Bedeutung vor, es heisst die königliche Würde, die königliche Krone, s. I. Regg. 14, 8. III. Esr. 4, 43. II. Sam. 1, 10. II. Macc. 2, 17., sodann heisst es bald im Singular, bald im Plural *τὰ βασίλεια* gebraucht der königliche Pallast, s. hebr. T. 2, 13. 1, 9. und 4, 2. B. Nach dem Sprachgebrauche ist sonach nur letzteres hier anwendbar: im königlichen Pallaste. — Die folgenden Worte, vs. 4, sind nur freie Uebersetzung des hebr. T. 3, 8. — *φυλαί* steht hier im weitern Sinne von Stämmen, Völkern überhaupt, vgl. Dan. 3, 31. Apoc. 7, 9. 13, 7. 14, 6. — Der Name des Volkes wird dem Könige im Hebräischen nicht genannt, insofern characteristisch als der Herrscher blindlings traut und ihm der Name gleichgültig ist. Daher wird auch hier im königlichen Edicte der Name ganz passend übergangen und rücksichtlich der nähern Bezeichnung des Volks, vs. 6, auf die Schreiben des Aman verwiesen. — Die Worte *ἀντίθετον*, wofür in III. X. 93. b. *ἀντίτυπον* eine gesuchte Emendation ist, und B *ἀντιδικοῦντα* kommen nicht häufig vor, jenes vorzugsweise im grammatischen Sinne, dieses im gerichtlichen: das den Gesetzen nach (*τοῖς νόμοις*) sich entgegenstellt, rechtet, wider jedes Volk. Unter den Gesetzen hat man überhaupt die gesamte Lebenseinrichtung zu verstehen. — *Παραπέμποντας* s. Winer Gr. S. 415. — Der Sinn der Worte *πρὸς τὸ μὴ κατατίθεσθαι κτλ.*, s. vs. 5. B ist offenbar der der Worte *πρὸς τὸ μὴ τὴν βασιλείαν εὐσταθείας* (eines guten, festen, glücklichen Standes, vgl. II. Macc. 14, 6. III. Macc. 3, 26. 6, 28.) *τυγχάνειν* s. vs. 5. A und vs. 4. B; aber zunächst macht *κατατίθεσθαι* Schwierigkeit. Es heisst diess abstellen, ablegen, niederlegen im eigentlichen und uneigentlichen Sinne und verschiedener Wendung gebraucht, so Lucian. Phalar. 1, 4. *ἀφείναι τὴν ἀρχὴν κ. καταθέσθαι*

τὴν δυναστείαν. In etwas verwandter Weise wie hier finde ich das Wort nur Isocrat. Evag. 8, 20. βουλόμενος ἀσφαλῶς καταθέσθαι τὰ περὶ αὐτόν. Freilich bemerkt hierzu Benseler: καταθέσθαι ferri non posse vidit primus Coraës, qui conjecit: αὐτὸν ἀσφαλέστατα θέσθαι αὐτὸν ἀσφαλῶς καταστήσαι legendum esse. Bekkeri tamen cdd. Urb. et Vat. id, quod unice verum est, praebent κατασκευάσασθαι: allein ich vermag nicht zu unterschreiben; denn κατασκευάσασθαι ist offenbar blosser Correctur und wenn zu ändern ist, so ist die erste Vermuthung von Coraës die richtige. Aber sollte man nicht sagen dürfen: seine Angelegenheiten sicher abstellen, dem Sinne nach in Sicherheit bringen? Doch wie dem sei, die Sache ist im Esther eine andere, da κατατίθεσθαι an sich, ohne adverbialen Zusatz wie ἀσφαλῶς steht. So bleibt nichts übrig als καθίστασθαι zu ändern, vgl. Lys. c. Agorat. p. 132., oder κατατίθεσθαι im solöken Sinne zu fassen: damit nicht niedergestellt, d. h. in Sicherheit gestellt werde, oder damit sich nicht niederlege, d. h. sich beruhige die von uns tadellos gelenkte, geleitete συναρχία. — Für συναρχία giebt B das nicht missverständliche μοναρχία, aber schwerlich wurde ersteres unabsichtlich gebraucht. Oester findet sich συνάρχων von einem Mitregierenden in einer Behörde, einem Mitgliede einer Behörde, einem Collegen, dagegen selten συναρχία oder vielmehr συναρχίαι. Aristot. Politic. 4, 11. sind αἱ συναρχίαι συνιοῦσαι die zusammentretenden Collegien, vgl. Aeneas Tactic. c. 4. und das Gleiche, αἱ συναρχίαι collegium magistratum, findet auch auf die Stellen des Polyb. 4, 4. 2. 27, 2. 11. 38, 5. 4. seine Anwendung. Anders hier, denn das Reich selbst heisst συναρχία, nach Schleussner: quod plures nationes complectatur et contineat. Schwerlich; denn dieser Gesichtspunkt war kaum hervorzustellen, und was wichtiger ist, es widerspricht die Analogie von μοναρχία, ὀλιγαρχία, δημοκρατία und dergl. Vielmehr wird vom Könige bescheiden, vom Aman frech das Reich als συναρχία bezeichnet, wo mehrere mitherrschen, s. vs. 3.

Vs. 5—7. Da wir nun überlegt, erwogen haben (vgl. Polyb. 4, 25. 1. διελάμβανε — τί δεῖ ποιεῖν. Lucian. Nigrin. 26. ταῦτ' οἶμαι διειληφώς —.), dass dieses einzigste Volk sich stets in feindseliger Stellung gegen jeden Menschen befinde, eine fremde (fremdartige, ungewohnte. Der Gegensatz von τὸ ξενίζον ist τὸ σίνηθες.) Gesetzeslebensweise beobachte und feindselig gesinnt gegen unsere Sache (πράγμασι. Dagegen B προστάγμασι, Gebote.) die schändlichsten Uebelthaten vollbringe (συντελ. κακά, s. Esth. 4, 1. Jes. 32, 6.), und zwar damit nicht —. B hat nicht unzweckmässig die Construction dahin abgeändert, dass er das letzte Participium in den Infinitiv umgestaltete und zum Hauptverbum machte (συντελεῖν), zu dem nun die vorhergehenden Participien κείμενον und δυσνοοῦν im gewöhnlichen Bestimmungsverhältnisse stehen; übrigens vgl. Winer Gr. S. 395 ff. — Ἀντιπαράγειν und davon ἀντιπαραγωγή wird ursprünglich im militairischen Sinne gebraucht; es heisst: dem Feinde beobachtend zur Seite ziehen, s. I. Macc. 13, 20., dann wohl auch nur: dem Feinde entgegenziehen, s. Schweigh. zu Polyb. 4, 10, 2. Hier nun bedeutet ἀντιπαραγωγή im angewandten Sinne: feindseliger Zustand, feindselige Stellung, Feindschaft, vgl. Polyb. 18, 18. 8. — Διαγωγήν νόμων eine

Lebensweise, die Gesetze gebieten, nach Gesetzen, s. Rom. 3, 20. — Für *παράλλασσον* vermuthe ich, dass ursprünglich *παραφυλάσσον* gestanden habe. Ersteres mag früh in den Text gekommen sein, denn mit Beziehung darauf scheint Joseph. *παρηλλαγμένον τοῖς ἔθεσι* gesetzt zu haben; allein es will sich nicht in den Zusammenhang fügen. Es ginge, wenn *ξενίζουσαν* fehlte: es verändert die (herkömmliche) Gesetzeslebensweise; aber mit *ξενίζ.* würde der Ausdruck: es verändert die (ihm) fremde Gesetzeslebensweise, sehr gesucht und der Gedanke hier durchaus unangemessen sein. Noch bliebe übrig *ξενίζουσαν* proleptisch zu fassen, vgl. Winer Gr. S. 680.: zu einer fremden, ὥστε γενέσθαι *ξενίζουσαν*. Der Sinn wäre sehr passend; allein ich trage Bedenken diesen wesentlich dichterischen Gebrauch hier anzuwenden. Dazu hätte in den 3 letzten Fällen doch der Artikel vor *διαγωγήν νόμων* gesetzt werden sollen. — B hat die Worte in *διὰ τῶν νόμων ξενίζουσαν παραγωγήν* umgeändert. Hier handelt es sich um die Bedeutung des vieldeutigen *παραγωγή*, das einfach für *ἀγωγή vitae ratio* mit Schleussner nicht genommen werden kann. Auf das Richtige führt Schaefer Appar. ad Demosth. III. p. 250.: *ipsum παράγειν*, sicut inde ductum *παραγωγή*, locum habet in cavillatione rhetorica, qua auditor subdole a proposito abducitur; unde saepe juncta *παράγειν* et *φανακίζειν*. Hiernach erweiterte sich die Bedeutung. Suidas: *παραγωγαῖς· ἐξαπάταις*. Pollux 4, 50. *παράκρουσις, παραγωγή, παρατροπή, φανακισμός*. Es heisst das Abführen vom rechten Wege, Verführen, Täuschen, so Joseph. de vita sua c. 9. *τῇ γνώμῃ δ' οὐ συνηρέσκετο Πιστός, παραγόμενος* (nicht *παραγενόμενος*, wie im Texte steht) *ὑπὸ Ἰούστου τοῦ παιδός. κ. γὰρ ἦν φύσει πῶς ἐπιμανῆς* (furiosus; nicht *ἐπιφανῆς*, wie im Texte steht.). Sonach hier entweder: wegen eines Ablenkens von den (bestehenden) Gesetzen, oder allgemeiner: wegen einer Täuschung, Hintergehung der (bestehenden) Gesetze. Ist diess richtig, so muss hier *ξενίζουσαν* uneigentlich gefasst werden: ungewohnt, ausserordentlich, vgl. Act. 17, 20. II. Macc. 9, 6. Der Sinn kommt auch hier darauf hinaus, dass das Volk in der Lebensweise abweiche. — In A steht *καὶ* vor *πρὸς* epexegetisch, s. Winer Gr. S. 515., was indessen B einfacher getilgt hat. — So haben wir nun (*οὖν* epanaleptisch wie oft, s. Xenoph. Anab. 6, 4. 15. *Ἐγὼ μὲν οὖν, κ. γὰρ — —, ἐγὼ οὖν —.*) befohlen die —. Wieder wird Aman hervorgehoben, nicht nur als Geordneter, Gesetzter über die Angelegenheiten, Reichsangelegenheiten, vgl. Dan. 6, 7. *οἱ ἐπὶ τῆς βασιλείας*. II. Macc. 3, 7. Act. 8, 27. und zu 12, 20. Raphael annotatt. ex Polyb. et Arr., sondern er wird auch der zweite Vater genannt. Dieser Ausdruck, wofür auch einfach Vater vorkommt, s. 6, 10. I. Macc. 11, 32. II. Chron. 2, 12. 4, 16. ist bildlich zu fassen: er bezeichnet die liebevolle Hingabe, Sorgfalt — *ὀλορρίζει* radicitus; zu *ὀλορίζους* in B vgl. Job. 4, 7. Prov. 15, 5. Statt *ὅ* wird *ὃ* zu schreiben sein. Die Schreibung mit *ὃ*, die indess Job. 4, 7. äusserlich gut bezeugt ist, ist jedenfalls solök. — Der Zusatz *τῶν ἐχθρῶν* zu *τ. μαχαίραις* verstärkt, durch die Schwerter der Feinde, die rücksichtslos niedermetzeln, vgl. Jerem. 20, 4. 30, 14. *πληγὴν ἐχθροῦ ἔπαισά σε, παιδείαν στερεάν*. — Als

Mordtag wird hier der 14te des Monats Adar bezeichnet, während es nach hebr. T. 3, 13. 8, 12. 9, 1. und selbst nach den Zus. 6, 16. A der 13te ist. Es ist thöricht diese Angaben dadurch vereinigen zu wollen, dass beide Schriftsteller nach verschiedenen Tageseinteilungen rechneten, oder auch, dass hier sich ein Schreibfehler eingeschlichen habe, (s. Scholz a. a. O. S. 543.); vielmehr zeigt sich hierin die Unsicherheit der Tradition und der Mangel an einheitlicher Redaction. Während nach der gewöhnlichen Annahme der 13te der Mordtag, der 14te und 15te die Festtage waren, konnte man auch den 14ten als den eigentlichen Festtag für den Mordtag halten. — Die Worte *φωνεύειν π. τ. Ἰουδαίους κ. ἀρπάζειν τὰ νήπια* in B sind in jeder Beziehung ungeschickt eingeschoben; schon die Namensbezeichnung der Juden widerspricht dem Zusammenhange des Edicts. Ich vermuthete, sie sind als Interpretament aus hebr. T. 3, 13. B hier herübergekommen. — Noch sei bemerkt, dass B die Härte des hebr. T. 3, 13. und A mildert, indem er das *διαρπάζειν τὰ ὑπάρχοντα* in *διαρπάζειν τὰ νήπια* umändert und also die *νήπια* vom Morde ausgenommen wissen will. — *Κατελθόντες* herabgestiegen, B *συνελθόντες* zusammen, in Gemeinschaft gekommen. — *Εὐσταθῆ καὶ ἀτάραχα*: in *εὐσταθῆ* s. zu vs. 4. soll, wie diess noch deutlicher aus *εὐσταθήσωσιν* in B ersichtlich ist, der Begriff der Ruhe hervortreten: in gutem, rechtem, ruhigem Zustande sich befinden, vgl. II. Macc. 12, 2. 14, 6. Jerem. 49, 31. *εὐσταθοῦν* רָצוּ, Lucian. vera hist. 1, 30. κ. γὰρ ἔτυχε γαλήνη οὔσα κ. εὐσταθοῦν τὸ πέλαγος. Joseph. Ant. J. 15, 5. 3. Uebrigens s. über das Wort Lobeck ad Phrynich. p. 282 s. — *Τὰ πράγματα* die Reichsangelegenheiten; anders B *παρέχωσιν ἡμῖν πράγματα* negotia nobis facessant. In diesem Sinne ist *πράγματα παρέχειν* sehr geläufig, so Xenoph. Anab. 1, 1. 11. 4, 1. 22. 2, 27., vgl. das neutestamentl. *κόπους παρέχειν* Gal. 6, 17. und öfter.

Cap. III.

Gebet des Mardochäos, dass der Herr das Volk aus der drohenden Gefahr errette.

Gemäss der Anordnung der Esther hebr. T. 4, 16., dass sich das Volk drei Tage lang geistlich vorbereite, bevor sie ihren Versuch zur Rettung des Volkes mache, war es nicht unangemessen hervorzuheben, wie im Besondern Mardochäos und Esther ihr Anliegen dem Herrn vorgelegt hätten. — B hat nur wieder in Worten Aenderungen von A angebracht. — Beide Gebete sind recht wohl angelegt; Joseph. Antt. J. 11, 6. 8. giebt von ihnen ein kurzes Referat.

Vs. 1. *Μνημονεύων* (Vulg. memor, indem er dabei, beim Gebete, eingedenk war, nicht: erzählete, Luther.) *πάντα τὰ ἔργα* (בְּמַעֲשָׁיו) *κυρίου*, auf die er denn auch im Gebet hinweist und was ihm Zuversicht gab. — Vs. 2–4. Du, Herr, Schöpfer und Beherrscher des Alls kannst Israel retten, wenn du willst, denn niemand vermag dir zu widerstehen. — Die Verdoppelung des *κύριε* drückt die Lebhaftigkeit des Gefühles, das Dringende des Gebetes aus, s.

Aeschin. adv. Ctesiph. p. 82. ὃς ἂν ἐπανερομένου Κτησιφῶντος· ἡ καλέσω Δημοσθένην; πρῶτος ἀναβοήσῃ· κάλει, κάλει. ἐπὶ σαυτὸν καλεῖς, ἐπὶ τοὺς νόμους καλεῖς, ἐπὶ τὴν δημοκρατίαν καλεῖς. Tholuck zur Bergpredigt Mtth. 7, 21. und 5, 37.; übrigens vgl. Krüger im Apparat. ad Demosth. ed. Schaefer V. p. 769. — Ὅτι begründet βασιλεῦ π. κρ. — Der Ausdruck τὸ πᾶν das All, bei den Philosophen nicht ungewöhnlich, s. Fischer proluss. de vitiis lexic. N. T. p. 164., findet sich bei unsern Schriftstellern noch Sirac. 42, 17. 43, 27.; sie gebrauchen dafür gewöhnlich πάντα und τὰ πάντα. — Mit Anwendung des ausgesprochenen allgemeinen Gedankens auf den vorliegenden Fall heisst es: und so ist keiner, der dir entgegen ist, wenn du Israel retten, der gegenwärtigen Gefahr entreissen willst. Diess wird wieder damit begründet, dass er der Schöpfer und somit der Herr von Allem ist, dem sich niemand widersetzen wird. Die letzten Worte, von B ausgelassen, bilden das parallele Glied und die Erläuterung von κύριος εἶ πάντων. — Das Wort ἀντιδοξεῖν kommt nur selten vor; es heisst: widersprechender Meinung mit jem. τινὶ und πρὸς τινα sein, jem. widersprechen, s. Polyb. 2, 56. 1. ἐν πολλοῖς ἀντιδοξῶν (Φύλαρχος) κ. ταναντία γράφων αὐτῷ (Ἀράτῳ). 16, 14. 4. Diod. Sic. 2, 29., vgl. ἀντίδοξος Lucian. Hermot. 18. = ὁ τὰ ἄλλα φιλοσοφῶν. Parasit. 29. und Euseb. praep. ev. 14, 13. 7. φιλοσόφων δογματικαὶ πρὸς ἀλλήλους ἀντιδοξίαι. So auch hier: anderer Meinung sein, widersprechen, vgl. das folgende θέλειν; ungenau Vulg.: resistere, Luther, de Wette: widerstehen, denn das wäre ἀντιτάσσεσθαι, wie hier B hat und vs. 4. A. — Zur Bezeichnung des All werden Himmel und Erde als die beiden Hauptbestandtheile desselben, Jes. 45, 18., genannt, zur Verstärkung aber hinzugefügt: und Alles was bewundert wird (θαυμαζόμενον) ἐν τῇ ὑπ' οὐρανόν. Die Ellipse ist durch γῆ oder χώρα zu erklären, vgl. Lamb. Bos ellipses graecae ed. Schaefer p. 81. 560. Der Ausdruck entstand in Nachahmung des Hebräischen קַיִם וְאֶרֶץ, vgl. Exod. 17, 14. Deuter. 25, 19. 29, 20. Job. 41, 11. Luc. 17, 24. Ausserdem findet er sich öfter im Hiob geradezu für גָּרָא, wo der Uebersetzer ihn absichtlich als den poetischen gewählt hat, s. 2, 2. 18, 4. 34, 13. 42, 15., endlich in freier Uebersetzung für הַיָּצִיר 5, 10. und Prov. 8, 28. für הַיִּחְיָה.

Vs. 5—7. Als Allwissender weisst du aber auch, dass ich nicht aus schlechtem Beweggrunde dem Aman die Verehrung versagte und so das Ungewitter herbeizog, sondern nur darum, um deiner Ehre nichts zu vergeben. — Das religiöse Bedenken, das hier Mardocheus dem Aman gegenüber hatte, muss auffallen. Grotius: Qui haec addiderunt, ad Graecum potius morem quam ad Judaicum respexere. Nam apud Judaeos nulla erat, quamvis submissa, corporis flexio Deo soli reservata: neque reges tantum sed et regibus minores solebant apud eos προσκυνεῖσθαι. Apud Graecos mos erat alius. Vgl. Winer Bibl. Realwört. unter Höflichkeit. Wenn hiergegen von Baumgarten a. a. O. S. 28 ff. u. a. eingewendet wird, dass die Ehrenbezeigung der persischen Könige und so hier des Aman hebr. T. 3, 2. (?) eigentlich eine göttliche war, der sich der Jude, hebr. T. 3, 4., zu entziehen hatte, so scheint mir damit der Anstoss keineswegs ge-

hoben. Denn einmal bleibt nach dem Texte immer noch der Abstand zwischen dem Könige und Aman und lebte wohl jene ursprüngliche religiöse Bedeutung des Grusses noch im Bewusstsein des Volkes? Und wenn auch; wie kam ein Jude darauf, wie dazu, einer Höflichkeitsform entgegenzutreten, die ganz seine heimische war? Dass er sie später dem Könige selbst verweigert, steht nicht geschrieben. Endlich finden wir sonst kein Beispiel gleicher Scrupulosität, vgl. Judith 10, 23. So glaube ich nicht zu irren, wenn ich diesen Zug für ungeschichtlich halte und ihn für eine spätere Reflexion vielleicht durch das Beispiel der Griechen hervorgerufen erkläre, durch die eine forcirte Bigotterie den Mardochäos in ein entsprechendes Licht stellte. Der Zwiespalt der beiden Hofleute wird auf ganz andern Motiven beruht haben. — Während A den neuen Gedanken einfach ohne Verbindung anschliesst, verknüpft B: du nämlich (*γάρ*, vgl. *κυριεύεις πάντων*.) weisst Alles; und schiebt ein: und du kennst das Volk (*γένος* vgl. II. Macc. 8, 9. Jerem. 31, 1. 36.) Israel und geschweige dass ich (*οὐχ ὅτι*, nedum, s. Viger. ed. Herm. ed. IV. p. 788 s., L. Bos ellips. ed. Schaef. p. 775 s.) —. Nicht irreligiöse Motive lagen zu Grunde, nicht Uebermuth (*ὑβρις*), nicht Hochmuth (B lässt *ὑπερηφανεία* aus; übrigens vgl. Prov. 8, 13.), nicht Ruhmsucht (*φιλοδοξία*). Der *ὑπερηφανεία*, s. Theophr. charact. 14., steht die Demuth, *ταπεινότης* Sirac. 13, 19. entgegen; als eine Hauptquelle der Gottlosigkeit liegt öfter im Worte der Begriff der Gottlosigkeit zugleich mit. So wenn sogleich Aman *ὑπερήφανος* genannt wird, vgl. Sirac. 11, 28. und Steiger zu I. Petr. 5, 5. Wenn dafür B *ἀπερίτμητος* setzt, so giebt er auch den Begriff des Gottlosen, nur von einem andern Gesichtspunkte aus. Der Unbeschnittene ist dem Juden der Fremde, *ἀλλόφυλος* I. Sam. 17, 36., *ἀλλότριος* unten 4, 12., der nicht Jehova dient Genes. 17, 14. also Gottlose. Daher bildlich sehr bezeichnend Act. 7, 51. *ἀπερίτμητοι τῇ καρδίᾳ κ. τοῖς ὠσίν*, freilich nicht *σαρκί*, vgl. Ezech. 44, 7. 9. Jerem. 6, 10. — Ueber den epexegetischen Infinitiv *τὸ* (B: *τοῦ*) *μὴ προσκυνεῖν* s. Winer Gr. S. 379. — Denn gern hätte ich wollen küssen die Sohlen (*πέλματα*, B *τὸ πέλμα*) seiner Füße zur Rettung Israels, um Israels willen. — *Εὐδοκεῖν* ist ein in der spätern Gracität häufig vorkommendes Wort; es folgt gewöhnlich der Infinitiv, s. Raphel. observatt. zu Mtth. 3, 17. I. Thess. 2, 8. Für *ἡὺδόκουν* dürfte hier *εὐδόκουν*, so auch B, aufzunehmen sein, wie 4, 15. *εὐφράνθη*, vgl. Winer Grammat. S. 81. — Der Fusskuss war im slavischen Orient ein Zeichen der Huldigung und Unterwürfigkeit und er wurde nicht nur Königen, sondern auch Vornehmen überhaupt von Tieferstehenden geleistet, vgl. Otho Lex. rabb. p. 233. und Gesenius zu Jes. 49, 23. Bei den Puniern erwähnt ihn Polyb. 15, 1. 7. Zur Verstärkung heisst es hier die *πέλματα* der Füße küssen, wie Jes. 49, 23. *τὸν χοῦν τῶν ποδῶν σου λείξουσι* und Seneca de benef. 2, 12. *porrexit osculandum sinistrum pedem*. — Vielmehr habe ich diess gethan, damit ich nicht setzte die Ehre eines Menschen über die Ehre Gottes, B: damit ich niemanden stellte vor, über (*προτάξω*) deine Ehre, Herr. — *Προτάσσειν τινά τινος* zunächst eigentlich: jemanden vor etwas stellen, Diosc. 7, 2. *λόγον*

προετάξαμεν τῶν ἄλλων, besonders bei der Schlachtordnung Xenoph. Hellen. 6, 4. 10. προετάξαντο τῆς φάλαγγος τοὺς ἱππέας, ist hier uneigentlich gebraucht, wie antepondere aliquem alicui, jem. vorordnen, vorziehen einem andern, was sonst selten vorkommen möchte. — Ungenau steht μηδένα für μηδένοσ δόξαν, aber die Breviloquenz dieser Art findet sich häufig, s. Winer Gramm. S. 679. — Und nicht werde ich thun diese Dinge (αὐτὰ) in Hochmuth, ἐν ὑπερηφανείᾳ, von Hochmuth verleitet, dem Sinne nach: in einer dem Hochmuth zugänglichen Stellung. Dafür giebt B: ἐν πειρασμῷ, was allgemeiner ist; denn der πειρασμός kann seinen Grund im Glück oder Unglück haben; aus uns selbst kommen oder von aussen an uns herantreten. — Gott heisst in B ἀληθινός, wahrhafter, wirklicher, wiefern er der Idee Gottsein entspricht, im Gegensatze der nichtigen Götzen, vgl. Koch zu I. Thessal. 1, 9.

Vs. 8—10. So denn errette das Volk von dem Verderben, das du dir vom Anfange an erkoren, aus Aegypten errettet hast, sei ihm gnädig und wende seine Trauer zur Freude, damit wir dich preisen können. — Und nun, תַּחַת Gen. 4, 11., Herr, Gott, König, Gott Abrahams. Mit Vermeidung dieser Häufung B: Herr, ὁ διαθέμενος πρὸς Ἀβραάμ. Das sehr häufig vorkommende הָ, תַּחַת, עַם בְּרִית בְּרַחֲמֶיךָ wird in der LXX durch διατίθεσθαι διαθήκην πρὸς τινα oder τινὶ wiedergegeben, einen Bund, einen Vertrag mit jemandem abschliessen, vgl. Gen. 15, 18. Deuter. 5, 2. 3. 7, 2. In der classischen Gräcität finde ich διατίθ. in diesem Sinne nur Aristoph. Av. 439., in dieser heisst es vielmehr testiren, ein Testament machen, vgl. Demosth. c. Stephan. II. p. 1133. ἐξῆν αὐτῷ διαθέσθαι διαθήκην und κύριός ἐστι τὰ αὐτοῦ διαθέσθαι und Bleek zu Hebr. 9, 16. 17. Wie nun תַּחַת für sich, ohne Zusatz öfter jene Bedeutung hat, s. Knobel zu Jes. 57, 8., so liess sich das auch auf διατίθεσθαι übertragen. So hier und II. Chron. 7, 18. — Denn sie sehen auf uns herab (ἐπιβλέπουσιν ἡμῖν, B ἐπιτέθεινται ἡμῖν, s. 1, 14. B) zum Verderben, uns zu verderben. — Ἐπιβλέπειν τινὶ oder ἐπὶ τινα rücksichtsvoll, gnädig auf jemanden herablicken ist nach dem Hebräischen gebildet, שֶׁבַח Thren. 4, 16., תַּחַת I. Sam. 1, 11., תַּחַת Levit. 26, 9. Ps. 25, 16., Sirac. 11, 12. ἐπέβλεψαν αὐτῷ εἰς ἀγαθὰ, doch vgl. auch Lucian. de astrol. 20. κ. σφίσι γενομένοισι τῷ μὲν ἢ Ἀφροδίτῃ τῷ δὲ ὁ Ζεὺς τῷ δὲ ὁ Ἄρης ἐπέβλεψαν und das lateinische adspicere. Im feindseligen Sinne finde ich es nur hier, denn Sirac. 11, 28. κ. ὥς ὁ κατάσκοπος ἐπιβλέπει πτωσιν ist nicht, wie Bretschneider will, parallel: und wie der Späher blickt es (καρδία) auf den Fall. — Καταφθορά Verderben, Tod, s. Sirac. 28, 6. Ps. 49, 9. Polyb. 1, 49. 4. διὰ τὴν γεγενημένην ἐν τῇ πολιορκίᾳ καταφθορὰν τῶν ἀνδρῶν. — Ἐπεθύμησαν, B ἐπιθυμοῦσιν. Der Aorist ist mit Rücksicht auf die Vergangenheit gebraucht, s. Winer Gramm. S. 321. — Die folgenden 3 Bezeichnungen der Juden als κληρονομία, μερίς und κληρὸς Gottes kommen dem Sinne nach überein; sie werden damit als ihm zugehörig, ihm eigenthümlich bezeichnet. Κληρονομία Erbe, dann überhaupt Besitz, Eigenthum, תַּחַת kommt in der speciellen Beziehung wie hier nicht selten vor, s. 4, 7. 7, 9. Ps. 28, 9. 94, 5. 14. 106, 5. 40. Judith 13, 5. Gott hat

sich die Juden ἐξ ἀρχῆς (Vet. Lat. principalem) von Anfang an, von Altersher, vgl. I. Macc. 15, 17. seit Abraham zum Eigenthum auserwählt, Ps. 33, 12., diess im Besondern durch die Errettung aus Aegypten bewährt, I. Regg. 8, 51., wie denn auch diese κληρονομία eine αἰώνιος ist, 4, 5., vgl. Gen. 17, 8. 9, 16. 12. Μερίς Theil מְרִיס, zugefallener Theil, Eigenthum, vgl. Deuteron. 32, 9. Sirac. 17, 14.; κληρος Loos לָוֶה, durchs Loos Zugefallenes, Erbe, Besitz מְרִיס, vgl. Deuteron. 4, 20. 9, 29. — Σεαυτῷ dir, für dich, s. Winer Gr. S. 238. — Sei gnädig, ἰλάσθητι, s. Luc. 18, 13. — Εὐωχίαν eigentlich Schmauserei, epulum lautum 6, 18. III. Macc. 6, 30., hier überhaupt Freude, B εὐφροσύνην, vgl. III. Esr. 3, 20. — Damit wir als Lebende, ζῶντες, als durch dich am Leben Erhaltene —. Ἀφάνισης] Vulg. frei claudas, vgl. 4, 7. Hier handelt es sich um wirklichen Tod, daher dichterisch ganz gut: unsichtbar machen, verderben, vernichten den Mund derer, die lobpreisen. — Ueber den Singular στόμα vgl. Winer Gramm. S. 200.

Vs. 11 fehlt in B. Die Aoristform ἐκέκραξα findet sich nur in der LXX, aber hier stehend, denn ἐκραξα vgl. Mtth. 8, 29. und ö. ist handschriftlich gesichert nur II. Sam. 19, 4., empfohlen Judd. 18, 23., dagegen ist jedenfalls Gen. 41, 55. ἐκέκραξεν, Exod. 22, 23. κεκραῖσαντες zu schreiben. Rücksichtlich der Form vgl. das gewöhnliche κεκραῖσμαι und κραῖσμαι Luc. 19, 40. in D (κραῖσουσι BL), κεκραγμός und κραγμός. — Ἐξ ἰσχύος αὐτῶν aus ihrer Macht, so sehr sie konnten, vgl. Mrc. 12, 30. 33. I. Petr. 4, 11.; anders βοᾶν ἐν ἰσχυί Dan. 3, 4. 4, 11. Jes. 58, 1. Apoc. 18, 2., μετὰ ἰσχύος Jes. 42, 13. — Ἐν ὀφθ. αὐτῶν מִן־עֵינֵיהֶם Job. 21, 8. Der Tod war vor ihren Augen, sie sahen ihn, er stand ihnen gewiss bevor. Joseph. πρὸ ὀφθαλμῶν εἶχον ἤδη κ. προσεδόκων.

Cap. IV.

Gebet der Esther.

Vs. 1—3. wird bemerkt, wie Esther sich vor dem Gebete äusserlich gedemüthigt und zu demselben vorbereitet habe. — Vom Kampfe (ἀγών) des Todes, mit dem Tode, B von Angst (ἀγωνία) des Todes, vor dem Tode ergriffen flüchtete sie sich zum Schutze, s. Bleek zu Hebr. 6, 18. Jes. 55, 5. im Gebete zum Herrn. — Die Kleider ihrer Herrlichkeit (Esth. 6, 11. B), die sie auszieht, sind ihre prächtigen königlichen, Vulg.: regias, Luther: königliche, מַלְכוּתִיָּה Esth. 5, 1.; dafür steht 5, 1. geradezu ἡ δόξα αὐτῆς, vgl. I. Macc. 14, 9. Mtth. 6, 29. B fügt hinzu: und jedes Zeichen ihres Glanzes, ἐπιφανείας, s. 5, 6. 2., mit Beziehung auf Zierathen. — Dafür legte sie an Kleider der Bedrängniss und Klage, wohl den Sack und überhaupt gemeine und schmutzige. Poëtischer B: und legte an Bedrängniss und Klage. — Die ἡδύσματα, Suidas = εὐοσμία, sind hier wohlriechende Salben, die stolz, ein Zeichen des Stolzes sind, s. vs. 13. Vet. Lat. pro ambitiosis odoraminibus. Dafür machte sie voll ihr Haupt, vgl. Cant. 5, 2., nicht bloss bestreute es Esth. 4, 1., von Asche, σποδοῦ, מֶשֶׁמֶט und Mist, Unreinem, κοπριῶν, B κόπρου, מֶשֶׁמֶט. Luther: Staub. Während sich sonst der Trauernde an Asche begnügt

thut die Esther ein Mehreres. Ueberhaupt erniedrigte, kasteyete sie ihren Körper sehr. Sonst steht *ταπεινοῦν τὴν ψυχὴν* *פָּנָה נַפְשָׁהּ* Ps. 35, 13. Levit. 16, 29. im Besondern vom Fasten, hier ist *ταπ. τὸ σῶμα* nicht so zu nehmen, wie Luther thut, sondern es ist allgemeiner in besonderer Beziehung darauf gesagt, dass sie den Körper alles Schmuckes und jeder Zierde beraubte. — Und jeden Ort des Schmuckes ihrer Freude, d. i. jeden zu ihrer Freude geschmückten Ort (über die Häufung der Genitive s. Winer Gramm. S. 218.) füllte sie an mit ihren Locken, entweder, wie gewöhnlich: *tortilibus suis crinibus, cincinnis nimirum, quos sibi evulserat* (Grotius), oder angemessener, indem sie sie aufgelöst über den Körper herabhängen liess. — *Στρεπτός* gedreht, gewunden, so *χιτῶν, ἄρτος, στεφάνη*, hier *στρεπτὴ θρίξ* Locke. — In dem gespreizten Ausdrücke von B lässt sich *στρεπτῶν* (19. 108. b. *τερπνῶν*) *τριχῶν* von *ἀγαλλιάματος* oder von *ταπεινώσεως* abhängig machen. Für Letzteres spricht A: mit Erniedrigung, Verunstaltung der Locken, d. i. mit verunstalteten Locken, doch erscheint Ersteres einfacher: und jedes Zeichen ihres Schmuckes und der Freude an den Locken erfüllte sie mit Erniedrigung, erniedrigte sie sehr.

Vs. 4. 5. Hilf Herr, einziger Retter, der hülfslos Verlassenen. Ich weiss, dass du von allen Völkern Israel zu deinem Besitz erkoren und was du versprochen gehalten hast. — Mein Herr, unser (der Juden) König bist du allein. B: Herr, König, du allein bist Retter. Hilf mir der Alleinigen, *τῇ μόνῃ*, B *τῇ ταπεινῇ*. Im Worte *μόνος* liegt hier wie vs. 11., nach dem Zusammenhange der Begriff des Einzig-, des Verlassenseins. So einige Male auch sonst, vgl. Sophocl. Aj. 506 *σοῦ μόνος* = *σοῦ μονωθεῖς*. Demosth. de Symmor. p. 178. 3. — *οὐ μὴν διὰ τοῦτο παραινέσαιμ' ἂν μόνοις* (= *μονωθεῖσι*) *τῶν ἄλλων ὑμῖν πόλεμον πρὸς αὐτὸν αἰρεῖσθαι*. Terent. Ad. 3, 1. 4. *neminem habeo, solae sumus*. Eun. 1, 2. 67. Andr. 2, 3. 7. — *Μὴ εἰχούσῃ*, B: *οὐκ ἐχ.*, s. Winer Gramm. S. 563. — Denn meine Gefahr ist in meiner Hand, ist vor mir, bei mir, steht mir nahe bevor, *יָדִי* Job. 15, 23. Auch die Griechen so, vgl. Polyb. fragm. gramm. 47. *τὰ ἐν χερσὶν ὄντα* *res praesentes*. 15, 14. 8. — *ὀλίγοι διέφυγον, ἅτε τῶν ἱππέων ἐν χερσὶν ὄντων κ. τῶν τόπων ἐπιπέδων ὑπαρχόντων*. Diod. Sic. 19, 31. *τῶν ἱππέων ὁ φρουραγμὸς ἐν χερσὶν ἐδόκει πᾶσιν εἶναι*. Virg. Aen. 11, 311. *ante oculos interque manus*. — Ich hörte von meiner Geburt (*ἐκ γενετῆς* s. Joh. 9, 1.) im Stamme meiner Familie, dem meine Familie angehört, vgl. Num. 1, 47. 26, 55. 33, 54. 36, 7. *מִפִּי מִשְׁנָה*, dass —. B: ich aber habe gehört mein väterliches Buch, dass —. Ein eigener Ausdruck, mit Beziehung darauf gebraucht, dass es vorgelesen wurde. Jerem. 36, 11. *ἀκούειν λόγους ἐκ βιβλίου*. Unter dem väterlichen, von den Vätern überkommenen, Gal. 1. 14., Buche wird das A. T. zu verstehen sein. — In den folgenden Worten in B lässt sich aus *ἐπιθέμενος αὐτοῖς Ἰσραὴλ κληρονομίαν αἰώνιον* schwerlich ein passender Sinn gewinnen. Mir scheint ohne Zweifel *Ἰσραὴλ* gestrichen werden zu müssen: indem er ihnen (den Israeliten) auferlegte, hinzufügte das ewige Erbe d. i. das Land der Verheissung.

Vs. 7—9. Jetzt zwar hast du uns gerechterweise wegen unsers Götzendienstes den Händen unserer Feinde überliefert, aber diese nicht zufrieden mit unserer bitteren Knechtschaft wollen entgegen deiner Bestimmung dein Erbe, deine Verehrer, deinen Dienst zu Gunsten der Götzen vernichten. Bewahre deinen Scepter, richte ihre Rathschläge wider sie, erscheine in unserer Noth, stärke mich Allmächtiger. — *Ἀμαρτάνειν ἐνώπιον*, B *ἐναντίον* ἔ. נֶפֶשׁ. — Für *ἀνθ' ὧν* s. Herm. zu Viger. p. 710. hat B *εἰ*. Durch diese Partikel soll der Begriff des Faktischen keineswegs ausgeschlossen sein, s. Herm. zu Viger. p. 504. — *Οὐχ ἱκανώθησαν ἐν*] sie sind nicht zufrieden gestellt worden an, bei oder durch. Das Wort *ἱκανοῦν* geschickt machen ist erst später gebildet und selten gebraucht worden, s. II. Cor. 3, 6. Col. 1, 12. Cant. C. 7, 9. *οἶνος ἱκανούμενος* (aptus, aptatus, כִּי לֵנִיִּתֵּר fluens) *χείλεσί μου κ. ὁδοῦσιν*. Im Passivum wird es gebraucht für geschickt, hinreichend sein, vgl. *ἱκανόν ἐστι* Luc. 22, 38. und dazu Bornem. So öfter in LXX *ἱκανούσθω* (= *ἀρκεῖτω*) *ὑμῖν* כִּי נֶפֶשׁ Deut. 1, 6.; Maleach. 3, 10. *ἕως τοῦ ἱκανωθῆναι* יְהִי־יָזְכְּרֵנוּ, I. Regg. 20, 11. Gen. 32, 10. Von Personen: zufrieden gestellt werden, sein, wie hier Dionys. Hal. Antt. R. 2, 74. *ἱκανομένους τοῖς ἑαυτῶν κτήμασι*. Stob. Serm. 95. p. 523. *οὗτός τε οὐκ ἂν ποθ' ἱκανωθείη, ὅτ' ἂν ᾗ ἀπληστος* —. Für *δουλείας* B *ψυχῆς*, s. Ezech. 27, 31. — Ueber die Formel *ἐθνηκαν τ. χεῖρας αὐτῶν ἐπὶ τ. χεῖρας τ. εἰδῶλων αὐτῶν* bemerkt richtig Grotius: Sicut homines societatem contrahunt manibus junctis Jer. 50, 15. I. Macc. 11, 50., pari modo ipsi diis se obstrinxere manus simulacrorum tangendo. Es ist dem Sinne nach das כִּי נֶפֶשׁ Esr. 10, 19.: sie versprachen, schwuren, zu nichte zu machen die Bestimmung deines Mundes. Die Bestimmung bezieht sich auf die Beglückung Israels. Gut Luther: deine Verheissung. Wenn für *σου* B *αὐτῶν* setzt, so ist diess sinnlos; aber ich vermuthe, dass er auch für *ἐξάραι* ein anderes Wort gebrauchte, etwa *στῆσαι*, s. Gen. 26, 3.: um festzustellen, auszuführen die Bestimmung ihres (der Götzen) Mundes. Daran schliessen sich die erklärenden Infinitive ohne *καί*, nämlich zu —. Für *ἐθνῶν* B *ἐχθρῶν* deiner und unserer. — *Εἰς ἀρετὰς ματαίων*] für die trefflichen Eigenschaften, Thaten der Eiteln, Götzen, כִּי־נֶפֶשׁ II. Regg. 17, 15 Jerem. 8, 19. *Ἀρετῇ* sonst in der Gracität so häufig findet sich in der h. Schr. ziemlich selten. In dieser soll das Wort auch Lob, Preis bedeuten wie hier. Allerdings liegt in dieser Stelle der Begriff des Preisens, aber im Zusammenhange, nicht in *ἀρ*. Wer oder welche Sache ist wie er oder sie sein soll hat *ἀρ*. überhaupt; daher *ἀρεταί* Vorzüge, treffliche Eigenschaften, Verdienste Thucyd. 1, 123. 1. 3, 53. 4., Thaten: weiter specialisirt sich der Begriff nach einzelnen Vorzügen durch den Zusammenhang. Die Bedeutung Lob wollte man selbst in Stellen von Profanschriftstellern finden, so noch Schaefer Appar. ad Demosth. V. p. 603. und zu L. Bos ellipses p. 731.; allein die beigebrachten St. erledigen sich leicht. So Demosth. de male g. leg. p. 385. *εἰς ἀρετῆς λόγον κ. δόξης* in Rücksicht der Tüchtigkeit und des Ruhmes, or. fun. p. 1389. *τῆς ἀρετῆς* (Tüchtigkeit, Bravheit) κ. *τῶν ἐπαίνων* *πᾶσαν τὴν ἐπιθυμίαν οὔσαν*. Wenn Habac. 3, 3. Zach. 6, 13. כִּי־נֶפֶשׁ

durch *ἀρ.* wiedergegeben wird, so bedeutet es göttl. Erhabenheit, Majestät = *δόξα*, vgl. II. Petr. 1, 3. und dasselbe ist in heidn. Sinne die *ἀρ. ἀθανάτος*, s. Soph. Philoct. 1460 und dazu Erfurdt. Unsere St. erläutern Jes. 60, 6. ruhmwürdige Grossthaten *נִבְרָתָיָהּ* und Jes. 42, 8. 12. 43, 21., wo *נִבְרָתָיָהּ* (im parall. Gliede steht *דְּבָרָיָהּ*) frei übersetzt wird durch *ἀρεταί* treffliche Eigenschaften, Thaten, vgl. I. Petr. 2, 9. — Unter dem fleischlichen König ist ein menschlicher zu verstehen, der persische, der wegen der Vernichtung der Juden auf ewig bewundert werden soll.

Vs. 8. Ganz nichtig ist die Vermuthung von J. D. Michaelis, dass *σκηπτρον* vielleicht falsch aus dem Hebr. übersetzt sei: deinen Stamm (*שִׁבְטְךָ*) d. i. dein Volk denen die nichts sind d. i. den Heiden. Scepter ist das *βασιλικὸν σύμβολον*, deine Herrschaft 5, 10. 11. B, hier nämlich über uns. — Den Nichtseienden, Götzen, s. I. Cor. 8, 4. und nicht mögen sie, näml. unsere Feinde —. Angemessener B: den dich hassenden Feinden, d. i. unsern Feinden und nicht —. *Μὴ καταγελ.* ἐν bei, B: *μὴ χαρ.* ἐπὶ über. — Den aber, der angefangen hat wider uns (B *εἰς κακὰ*, vgl. 3, 8. Mich. 1, 12.) gieb der öffentlichen Beschimpfung preis. Ueber *παραδειγμ.* s. Kuinoel observatt. ad N. T. p. 1 s. und Bleek zu Hebr. 6, 6. Luther: und zeichne den, der das wider uns angerichtet. *Ἀρχεσθαι* ist absolute gebraucht: wider uns, uns zu verderben, Vulg. qui in nos coepit saevire, vgl. Mich. 1, 12. *τίς ἤρξατο εἰς ἀγαθὰ κατοικουμένη* —. Ps. 77, 10. Polyb. 5, 14. 2. — *αὐθις ἀρξάμενος, ἐκίνει τοὺς πρώτους, ποιούμενος τὴν πορείαν* —. Vs. 9. Gedenke näml. unser, s. Ps. 106, 4., rettend. B *ἐπιφάνηθι ἡμῖν* rettend, s. Jer. 29, 14. *Γινώσθητι*, B *γν.* ἡμῖν werde uns bekannt, erscheine uns als Helfender, s. Num. 12, 6. Exod. 2, 25. Ps. 144, 4. — König der Götter heisst Gott wie sonst einige Mal *ὁ θεὸς τ. θεῶν* Ps. 84, 8.

Vs. 10—15. Segne mein Beginnen bei dem Könige. Weisst du ja, dass ich mit Abscheu mit den Unbeschnittenen verkehre, verabscheue meine Krone, nichts Irreligiöses mir zu Schulden kommen liess und nur an dir meine Lust hatte. — Der *λόγος εὐρυθμος* ist oratio numerosa, Vulg. compositum, die als solche zu wirken geeignet ist, vgl. Dionys. Hal. de comp. v. 25. ed. Schaef. p. 384. B fügt parallel hinzu: und mache lieblich (*χαρίτωσον*, vgl. Eph. 1, 6.) meine Worte. — In der bildlichen Bezeichnung des Königs als Löwen liegt nicht nur der Begriff des Starken, Apoc. 5, 5. Jer. 49, 19., sondern auch der des Furchtbaren, Prov. 19, 12. Sirac. 25, 15. 28, 23. II. Tim. 4, 17. — Aman, der sie bekriegt, verfolgt, s. Diod. Sic. 13, 84. soll mit seinen Gleichgesinnten vernichtet werden. — *Συντέλεια* Ende hat in dieser Gracität nach *πᾶς* auch die Bedeutung Vertilgung, Verderben erhalten, s. I. Macc. 3, 42. — Zu vs. 11. vgl. vs. 4. B hat geändert und das Folgende angeknüpft: uns aber rette durch deine starke Hand, s. III. Esr. 8, 47. Exod. 13, 3. 14. 16. und hilf uns, denn —.

Vs. 12. Wie vorher Mardochäos zeigt auch hier Esther eine übergrosse religiöse Scrupulosität. — Da du Alles weisst, weisst du auch, dass ich hasste, verabscheute den Glanz, die Pracht der

Gesetzlosen, Heiden, *ἀνόμων*, s. Fritzsche zum Römerbr. I. S. 111. und verabscheue das Bett, den Beischlaf, s. Fritzsche a. a. O. II. S. 291. mit Unbeschnittenen und jedem Fremden, also nicht der Pracht wegen mich hingab. Der Plural steht weil der Gedanke allgemein ausgedrückt werden soll, s. Winer Gr. S. 201. Unnöthig hat B mit Bezug auf den König den Singular gewählt und die Satzglieder umgestellt.

Vs. 13. Ihre Noth besteht darin, dass sie was sie verabscheut tragen muss. Recht gut wird die Krone nur umschrieben gegeben als das Zeichen des Hochmuthes auf dem Kopfe. Sie trägt (*φορῶ* s. Sirac. 11, 5. 40, 4. und Lobeck ad Phryn. p. 585.) es nur bisweilen, wenn es sein muss. Die Tage der Ruhe, des ungestörten Fürsichlebens stehen gegenüber den Tagen des öffentlichen Erscheinens, Sichsehenlassens, den Gallatagen. In solcher Beziehung findet sich *ὀπτασία* nur hier; von der aufgehenden Sonne steht es Sirac. 43, 2., sonst heisst es Erscheinung, Vision. Das Wort ist nur ein biblisches und kirchliches, s. z. B. Clem. R. hom. 17, 5. 13. — *Ὡς ῥάκος καταμηνίων* עֲרֵם בְּבִגְדֵי Jes. 64, 5.; *τὰ καταμήνια*, s. Aristot. hist. an. 7, 2., das Monatliche, *τὰ γυναικεῖα*. B hat dafür *ἀποκαθημένης* der bei Seite Sitzenden, wie die LXX öfter den Begriff der *αἰμορροοῦσα* wiedergiebt.

Vs. 14. Den Tisch jemandes essen, Dan. 1, 13. 15. I. Cor. 10, 21. bedeutet am Mahle jemandes Theil nehmen, mit jemandem speisen. Die Metonymie liegt nahe; Tisch ist Esstisch, I. Sam. 20, 27. 24., die auf ihn aufgesetzten Speisen Pollux 6, 84. Dan. 1, 5., Mahlzeit, s. Thucyd. 1, 130. 2. *τράπεζαν Περσικὴν παρετίθετο*. Aelian. v. hist. 2, 17. Lucian. dial. m. 9, 2. *τράπεζα ὑπὲρ τὰς ἐν Σικελίᾳ*. Aelian. v. h. 4, 22. *ἡ τρ. ἦν αὐτοῖς κ. ἡ λοιπὴ δίαίτα ἀβρότερα*. und Sturz Lex. Xenoph. B: nicht ass deine Magd zugleich auf (nicht: an) ihren (der Fremden, *ἀλλογενῶν*) Tischen (*ἐπὶ τῶν τραπ. α.*), auf denen näml. Speisen aufgesetzt waren, vgl. Luc. 22, 30. 21. — Ein Trinkgelage des Königs verherrlichen, nämlich durch seine Gegenwart, es schmücken, vgl. Jes. 60, 13. *ἐν κυπαρίσσῳ — δοξάσαι τὸν τόπον τὸν ἁγίον μου*. II. Macc. 3, 2. — *Ζυ οἶνον σπ.* vgl. Deuter. 32, 38. Suidas: *σπονδῇ. οἴνου ἔκχυσις ἐπὶ τιμῇ δαιμόνων*. — Vs. 15. *ἀφ' ἡμέρας μεταβολῆς μου*] Vulg.: *ex quo huc translata sum*; Luther: *seit ich bin hieher gebracht*; de Wette: *vom Tage ihrer Erhebung an*. *Μεταβολή* ist überhaupt Umänderung in verschiedenem Sinne, s. Suidas, so *τῶν πραγμάτων* Polyb. 30, 8. 6. 7, 12. 1, hier: meine Veränderung, die Veränderung meiner Verhältnisse, meine Versetzung an den Hof. B: *ἐφ' ἡμέραις μετ. μου, εἰ μὴ ἐπὶ* — über die Tage — sondern über — s. Klotz zu Devar. de part. II. S. 524. — Ueber den Wechsel der Person *ἡ δούλη σου — μου*, s. Gesenius Lehrgeb. S. 742.

Vs. 16. So erhöre denn Allmächtiger die Verzweifelnden, rette uns und mich befreie von der Furcht. — *Ὁ ἰσχύων ἐπὶ*, B *δυνατὸς ὢν ἐ.*, vgl. I. Chron. 21, 4. I. Macc. 10, 49. und Bleek zu Hebr. 10, 21. — Für *φωνήν* B den gewöhnlichern Genitiv. — *Ἀπηλπισμένοι* im activen Sinne finde ich nur noch Jes. 29, 19. Judith 9, 11. — B

setzt zu *πονηρ. ἐφ' ἡμᾶς*, vgl. Susann. 43., *κατ' ἐμοῦ* und sehr angemessen statt des wiederholten *ῥύσαι ἐξελού.*

Cap. V.

Esther erscheint vor dem Könige.

Was der hebr. T. 5, 1. 2. kurz bemerkt, dass E. bei ihrem Erscheinen vor dem Könige Gnade gefunden habe, wird hier weiter ausgemalt und durch Hinzunahme besonderer Züge ausgeschmückt. So um das Gefährliche des Unternehmens darzustellen geräth der K. zuerst in Zorn, E. fällt in Ohnmacht, die sich wiederholt als der K. liebevoll geworden ist. Auch Joseph. folgt dieser Beschreibung.

Vs. 1—3. Die Kleider des Dienstes (Vet. Lat. *operationis*. In der Vulg. wird für *ornatus* zu lesen sein *oratus*.) sind die Trauerkleider 4, 2., die sie während des Dienstes anhatte. Die *θεραπεία* erstreckt sich bald auf Menschen, Joseph. Ant. J. 7, 5. 5., bald auf Gott, Xenoph. Mem. 1, 4. 10. Joseph. A. J. 9, 13. 3. Sirac. 32, 16. Hier letzteres und sie bestand in Kasteiung und Gebet, vgl. Esth. 4, 16. B. Joël 1, 14., aber II. Regg. 10, 20. ist κ. *θεραπείαν* nur Interpretament von *ιερείαν*. Im weltlichen Sinne steht *θερ.* Esth. 2, 12. — Für *τὴν δόξαν αὐτῆς* B *τὰ ἱμάτια τῆς δ.*, vgl. zu 4, 2. — Sie nahm zu sich (B noch *μεθ' ἑαυτῆς*) die (*τὰς*) zwei Ehrendamen. Sie hatte zwei, die sich unter ihren 7 *κοράσια*, Esth. 2, 9., hervorthaten; daher B den Art. *τὰς* nicht zu tilgen hatte. Das Wort *ἄβρα* ist sicher nicht von *אברה* Dan. 7, 20. (Schleussn.) abzuleiten, sondern von *ἄβρός*. Suid. *ἄβρός*: *λαμπρός, τρυφερός, ἀπαλός*. vgl. *ἄβρότης, ἄβρύνω* und Schaef. zu L. Bos ell. S. 57. Dagegen wird Sturz de dial. mac. et al. p. 142. zuzugeben sein, dass es in dieser speciellen Bedeutung erst in späterer Zeit gebraucht worden sei, vgl. noch Judith 8, 33. Alciph. 1, 34. — Zu schwach übersetzt de Wette *ὡς τρυφερευομένη*: wie eine Verzärtelte, richtig Vet. Lat.: *quasi soluta a deliciis* und Vulg.: *quasi prae deliciis et nimia teneritudine corpus suum ferre non sustinens*. Das Wort *τρυφερεύομαι* findet sich äusserst selten und nachweislich an dieser St. wohl zuerst, s. Hesych. unter *περιπροκτιῶσα* und Const. Manass. Chron. p. 114. — *Κουφίζουσα* B *ἐπικουφ.* Das Wort heisst leicht machen eigentlich Act. 27, 38. und uneigentlich Diod. Sic. 24 fragm. *τὴν πόλιν τῶν δαπανημάτων*, hier durch Aufheben Vet. Lat. *allevans* wie Polyb. 8, 8. 3. eigentlich, uneigentlich aufrichten Arrian. Anab. 2, 18. 4. Joseph.: *τὸ βαθὺ τοῦ ἐνδύματος κ. μέχρι τῆς γῆς κεχυμένον ἄκροις ἀπηώρει τοῖς δακτύλοις*. — *Ἀκμή* ist Spitze, II. Macc. 12, 22., figürlich das Höchste, der höchste Grad; de Wette: in der Blüthe ihrer Schönheit, unten vs. 7. *ἐν ἄθυμοῦ* im höchsten Zorn. — Und ihr Antlitz war heiter (Job. 33, 26.) wie ein lebenswürdiges (*προσφιλές*), wie eins das zu Liebe reizte, ihr Herz aber beengt, beklommen vor Furcht. Es war ihr wie dem Aeneas: *curisque ingentibus aeger Spem vultu simulat, premit altum corde dolorem* Virg. Aen. 209.

Vs. 6. Und als sie in alle Thüren eingegangen war — . Gewöhnlich wird *εἰσέρχεσθαι* mit *εἰς* construirt, Ps. 100, 4., auch wohl

mit *διὰ* Jer. 17, 25. *διὰ τῶν πυλῶν*, mit *ἐν* Jer. 22, 4. *ἐν ταῖς πύλαις*, hier mit dem Accusativ. Diess findet sich selten und ist mehr nur poëtisch, vgl. II. Regg. 11, 19. *εἰσῆλθον ὁδὸν πύλης*, vgl. mit Ezech. 46, 8. *κατὰ τὴν ὁδὸν — εἰσελεύσεται*. Hom. II. 3, 184. *ἤδη κ. Φρυγίην εἰσῆλθον ἀμπελόεσσαν* und Matthiä Ausf. gr. Gr. II. S. 747. — Der Thron des Königreiches II. Chron. 23, 20. ist der Reichsthron, dem Reiche zugehörig als das Symbol, dass wer auf ihm sitzt Herrscher ist. Hier wird bemerkt, um das Wagniss der E. hervorzuheben, dass der König gerade in seiner ganzen Glorie war. — Ueber die Form *ἐνδεδύκει* s. zu III. Esr. 6, 23. — Der König war ganz (*ὅλος*) durch, in (*διὰ*) Gold und köstlichen Steinen; B: war ganz vergoldet (*διάχρυσος*) und köstliche Steine waren auf ihm. Es ist gesagt in Beziehung auf seine Kleider. Ueber den Sprachgebrauch des *διὰ* vgl. Herm. ad Viger. p. 228. 748. und Matthiä a. a. O. II. S. 1149. — Vs. 7. Des Königs Antlitz war angefeuert, entzündet *πεπυρωμένον* durch die Herrlichkeit, Pracht, B *ἐν δόξῃ* bei der Pracht. Vielleicht ist *πεπυρῶμένον* geröthet zu ändern. — Für *ἐβλεψεν* B *ἐνέβλεψεν αὐτῇ* (Sirac. 42, 12. Luc. 20, 17.) *ὡς ταῦρος*. Der Blick des gewaltigen Stieres in der Wuth ist wild und gefahrdrohend, fest seinen Gegenstand im Auge behaltend, stier vgl. Lucian. Philopatr. 2. *τὸ ταυρηδὸν ἐπιβλέπειν*. Aristoph. Ran. 804. *ἐβλεψε (ὁ Αἰσχύλος) γοῦν ταυρηδὸν ἐγκύψας κάτω*. — Für *ἐπεσεν*, das zu stark schien, B *ἐφοβήθη*. — Sie veränderte ihre Farbe, *χρῶμα* s. Sap. 15, 4. B: ihr Antlitz, *πρόσωπον*, s. Jes. 29, 22. in Ohnmacht, s. vs. 13., d. h. sie wurde bleich und ohnmächtig. Esth. 6, 11. B κ. *μετέβαλλε (Ἀμάν) τὸ πνεῦμα αὐτοῦ ἐν ἐκλύσει*, d. i. er wurde muthlos. — Das Wort *κατεπέκνυεν* findet sich sonst nicht, es ist aber darum nicht verdächtig zu machen, weil *κατ* aus dem vorhergehenden *και* entstanden sein könnte. B *ἐπέκνυεν*.

Vs. 8. Das *πνεῦμα* des Königs ist hier nach *תַּרְתַּן* Judd. 8, 3. Jes. 25, 4. der Hauch, das Schnauben seines Zornes, sein Zorn. Verdeutlichend fügt B noch hinzu: κ. *μετέθηκεν τ. θυμὸν αὐτοῦ*. — Mit dem folgenden Verbum wird der König zum Subject, was B ausdrücklich markiren zu müssen glaubte. — In *ἀγωνιάσας* V. L. *conterritus* liegt der Begriff des Aengstlichen, Bekümmerten wegen des Ausganges der Sache, vgl. 4, 1. B Esth. 7, 2. B; Lex. gr. bei Herm. de em. rat. gr. gramm. p. 340. *ἀγωνιᾶν ἀντὶ τοῦ λυπεῖσθαι κ. φοβεῖσθαι*. — Auffällig kann *ἀνεπήδησεν ἀπὸ* (so auch Joseph.) scheinen, daher wohl B *κατεπ. ἀπὸ* änderte, aber es heisst: er sprang auf von seinem Throne weg, vgl. I. Sam. 20, 34. Tob. 6, 2. und Winer Gr. S. 443. — Da B die Ohnmacht nicht so eigentlich nahm, übergang er *μέχρις οὗ κατέστη* bis sie sich erholte, zu sich kam. *Κατέστη* eigentlich sich stellte, stand wird öfter vom Sichberuhigen, Ruhigsein gebraucht, so vom Winde, s. F. V. Fritzsche zu Aristoph. Ran. 1002., vom Meere Polyb. 22, 14. 10., vom Lachen Philostr. v. Apoll. T. ed. Kays. p. 61.; für unsere St. im Besondern vgl. Plutarch. Camill. 33. *τὸν πόλεμον ὠρῶδουν οὐπω καθεστηκότες οὐδ' ἀνειληφότες αὐτοὺς*. — Lucian. Philops. 5. — *ὡς μεμήνοι κ. ἔξω εἶη τοῦ καθεστηκότος*. — I. Sam. 30, 12. κ. *κατέστη τὸ πνεῦμα αὐτοῦ ἐν αὐτῷ*. — *Παρακαλεῖν* bedeutet

hier und auch vs. 14. zusprechen, nicht succurrere, opem ferre (Schleussn.), s. Fritzsche zum Römerbr. I. S. 32 f.

Vs. 9. 10. *Τί ἐστίν;* Vulg. quid habes? Ihren Bruder nennt sich der König liebkosend, zugleich liegt darin, dass sie mit ihm gleichberechtigt sei. — Die Worte *ὅτι κοινὸν τὸ πρόσταγμα ἡμῶν ἐστίν* denn unser Befehl ist ein gemeinsamer, geht mit von dir aus, berührt dich nicht, von einigen Auslegern wie Baduellus missverstanden umschreibt schon Joseph. richtig: *τὸν γὰρ νόμον τοῦτον πρὸς τοὺς ὑπηκόους κεῖσθαι, τὴν δὲ ὁμοίως αὐτῷ βασιλεύουσιν πᾶσαν ἔχειν ἄδειαν*. Nicht richtig de Wette: denn das ist (nur) (?) ein öffentliches (?) Verbot von uns, wohl nach Luther und Vulg.: non enim pro te, sed pro omnibus haec lex constituta est. Gemeint ist das Gebot, dass niemand ungerufen vor dem Könige erscheinen solle, Esth. 4, 11. B giebt dafür: denn unser Geschäft (*πρᾶγμα*) ist ein gemeinsames und nicht wider dich (geht) die Drohung, und für *πρόσελθε*: siehe da das Scepter in deiner Hand.

Vs. 11—14. Nachdem der König ihr das Friedenszeichen, den goldenen Stab (B das Scepter) auf den Nacken gelegt, sie geliebkost, geküsst und zum Sprechen aufgefordert hat, spricht sie einschmeichelnd genug: ich sahe dich Herr wie einen Engel Gottes —. Der Vergleichungspunkt liegt in dem ausserordentlichen Glanze der Erscheinung und damit in dem Furchtbaren, vgl. Judd. 13, 6. *ὡς εἶδος ἀγγέλου θεοῦ, φοβερὸν σφόδρα*. Ein anderer ist er II. Sam. 14, 17, 19, 27. — Für *ἐταράχθη* B poetischer *ἐτάκη* es zerfloss nämlich aus Furcht, vgl. Ps. 22, 14., dagegen hat er minder geschickt: vor Furcht vor deiner Herrlichkeit, in: vor dem Glanze deines Zorns, verändert und die Schmeichelworte: denn du bist bewundernswerth und dein Antlitz voll von Lieblichkeiten (*χαρίτων*), weggelassen. — Während nun E. wieder in Ohnmacht fällt, sagt dafür B: und über ihr Antlitz hin war *μέτρον ἰδρώτος*. Der Sinn kann nur sein: viel Schweiss, oder Schweissestropfen; aber was *μέτρον* hier soll bekenne ich nicht zu begreifen. Es wird weder im Griechischen noch im Hebräischen, weder eigentlich noch uneigentlich sonst in einer Weise gebraucht, die hier Anwendung fände: auch an *μετρίως* satis lässt sich nicht anknüpfen. Unbedenklich ändere ich *μέτρον* in *μεστὸν*, wobei freilich nothwendig wird, vorher *ἐπὶ* zu streichen und dafür *ἦν* herzustellen. — *Θεραπεία* ist Dienerschaft, hier gut Vet. L. curia, vgl. Pollux 3, 75. Xenoph. Cyrop. 5, 5. 6. Joseph. B. J. 1, 23. 5. Gen. 45, 16. Mtth. 24, 45.

Cap. VI.

Befehl des Königs an die Satrapen, durch den das früher wider die Juden erlassene Edict (Cap. 2.) aufgehoben und bei Androhung der härtesten Strafe angeordnet wird, dass den Juden am 13ten des 12ten Monats in der Zeit der Noth wider ihre Feinde hülfreiche Hand geleistet werde.

Da der hebr. T. 8, 13. ein solches Edict erwähnt, so ward es hier griechisch beigelegt. Es entspricht der Anlage nach im Ganzen



dem frühern. Die Sprache ist freilich zum Theil florida (Grotius), aber gespreizt und schwülstig und rücksichtlich des Inhalts hat sich der Vf. nicht ganz den Verhältnissen angemessen zu halten vermocht, unter denen das Edict entstanden sein soll, s. u. B hat es etwas abgekürzt und sonst manche nicht unerhebliche Aenderungen zum Theil der Verdeutlichung wegen angebracht. Joseph. giebt eine freie Bearbeitung.

Vs. 1. Vgl. zu 2, 1. Mit *χωρῶν ἄρχοντες* sind im Verhältniss zu den Satrapen die Unterpräfecten gemeint und als dritte werden überhaupt die *τὰ ἡμέτερα φρονοῦντες* angeschlossen; richtig de Wette: und allen —. B hat durch Streichung von *καὶ* das *φρονοῦντες* zum Prädicat der Präfecten gemacht. Diess war unnöthig. Der Befehl ist freilich zunächst nur an diese gerichtet, aber eine Abschrift soll ja allerorten öffentlich bekannt gemacht werden. *Φρονεῖν τὰ τινος* heisst die Angelegenheiten jemandes im Geiste verfolgen, sich ihnen hingeben, zur Sache jemandes stehen, vgl. I. Macc. 10, 20. Aesch. de falsa leg. c. 8. *τῶν πλείστων τὰ Πανσανίου φρονούντων.* und Welst. zu Matth. 16, 23.

Vs. 2—4. Viele durch Gunst Emporgekommene zeigen sich übermüthig und suchen nicht nur unseren Unterthanen Leides zuzufügen, sondern richten sich auch gegen ihre Wohlthäter selbst und vermeinen in ihrem Stolz dem gerechten Gerichte Gottes zu entgehen. — Ueber den Comparativ *πυκνότερον* s. zu 2, 2. *Πυκνός* dicht, dann zahlreich, häufig vgl. *πυκνά*. So hier: zu häufig, worin dem Sinne nach zugleich der Begriff liegt: zu sehr, vgl. II. Macc. 8, 8. — Zu *μεῖζον ἐφρόνησαν* vgl. Demosth. adv. Lept. 109. und *μεγαλοφρονεῖν*. Baduell.: insolentius aut immoderatus se extulerunt, quam ferebat eorum fortuna. Gemeint ist ohne Zweifel, dass im vorliegenden Falle Aman selbst nach der Krone strebte, s. vs. 10 f. — Auf *οὐ μόνον* folgt nachher kein *ἀλλά*. Es ist diess als Anakoluthie anzusehen, die durch den vorgeschobenen Beisatz *τόν τε* — herbeigeführt wurde, aber dadurch gemildert wird, dass dann *καὶ* folgt: und indem — suchen sie auch —. Falsch zieht de Wette den Beisatz noch zum Vorhergehenden und übersetzt: indem — sondern auch —. *Κόρος* satietas, Sättigung, Sattsein, hier an Ehren und der daraus entspringende Uebermuth, denn sprüchwörtlich heisst's *κόρος ὕβριν τίπτει*. Philo de vita Mos. II. (Op. ed. Hoesch. Francof. 1691. f. p. 656.) *τὰ λίαν ἀγαθὰ τῶν πολλῶν φέρειν οὐ δυναμένων, ἀλλὰ διὰ κόρον ἐξυβρίζοντων.* de Wette: Glück. — *Μηχανᾶσθαι* hier im schlimmen Sinne machinari, moliri. B fügt unnöthigerweise *κακὰ* hinzu, da durch den Zusammenhang der Sinn bestimmt ist, vgl. Hom. Odyss. 16, 134. *πολλοὶ γὰρ ἐμοὶ κακὰ μηχανόωνται.* 4, 822. *δυσμενέες γὰρ πολλοὶ ἐπ' αὐτῷ μηχανόωνται.* — In *ἀνταναιροῦντες* ist hier die Bedeutung der ersten Präposition *ἀντι* verdunkelt, wie Ps. 10, 5. 46, 9. B: *ἀναιροῦντες*. Zu frei und abschwächend de Wette: und sie geben nicht nur ein Beispiel der Undankbarkeit unter den Menschen. — Baduell.: *ἀπειράγαθοι* qui sunt inexperti expertesque beneficiorum i. e. qui quasi nulla beneficia experti essent, cujusmodi sunt ingrati. vgl. *ἀπειρόκακος* Eurip. Alcest. 927. Thucyd. 5, 105. Vet. Lat.: avidorum.

Nicht übel hat B dafür ἀπειροπαθῶν gesetzt: in Leiden unerfahren, vgl. ἀπειρολεχῆς Euseb. praep. ev. 4, 23. und ähnliche Zusammensetzungen und Küster zu Suid. ἀπειροκαλία. — Für ἐπαρθέντες giebt B παρελθόντες. Diess giebt keinen Sinn, aber ich vermuthete, es ist bloss Schreibfehler und B folgte A. Sollte indess zu ändern sein, so möchte προσελθόντες am nächsten liegen, vgl. Sirac. 1, 27. 4, 15. und προσελθόντες ἀρετῇ Philo de migr. Abrah. p. 401. — Statt τὰ πάντα κατοπτρεύοντος (s. vs. 15. B.) ἀεὶ θεοῦ B: πάντα δυναστεύοντος δικαιοκρίτου. Das neutrale Verbum δυναστεύω wird wenn ein Casus folgt naturgemäss mit dem Genitiv verbunden, s. Apollodor. bibl. 1, 1. Suid.: δυναστεύω· γενικῇ., oder auch mit dem Dativ. Hier folgt der Accusativ wie vs. 7. 17. A Sirac. 5, 3. 12, 5. und es ist so geradezu zum transitivum geworden, wofür ich frühere Beispiele nicht kenne. Dagegen gebraucht καταδυναστεύω (τινὸς Diodor. Sic. 13, 73. Jac. 2, 6.) τινὰ schon Xenoph. Symp. 5, 8. und die LXX stets, wie Ezech. 22, 7., vgl. Suid. unter d. W. — Ueber δικαιοκρίτης s. Lobeck ad Phrynich. p. 601., vgl. II. Macc. 12, 41. — Poëtisch wird die Bestimmung μισοπόνηρος statt zu Gott zu δίκην (B τὴν δ.) gesetzt. — Dadurch dass B ὑπολαμβάνουσιν ἐκφεύξασθαι in ἐκφυγεῖν διειληφότες umänderte ist der Satz ungefügiger geworden. Es ist so καὶ vor τ. εὐχαρ. epexegetisch zu fassen: und zwar indem — — in der Meinung —.

Vs. 5. 6. Oftmals sind aber auch die Herrscher, indem lügenhafte Ueberredung ihr reines Wohlwollen missbrauchte, zu ihrem grossen Unglück zu Mitschuldigen an unschuldigem Blute geworden. — Die ἐπ' ἐξουσίαις (ἐπ' ἐξουσιῶν B, s. 2, 6. Dan. 3, 2. 3.) τεταγμένοι s. Diod. Sic. 13, 14. und Lobeck ad Phrynich. p. 474. können keine andern sein als die Herrscher selbst, die die Obergewalt haben. Zu diesen wird gewöhnlich (so auch von de Wette, doch das Richtige hat schon Vet. Lat.) der Zusatz τ. πιστευθέντων χειρίζειν φίλων τὰ πράγματα als Apposition gefasst. Mir erscheint derselbe geradezu absurd. Was soll er überhaupt? was soll φίλων, für die sie ja nicht allein da sind? und von wem sind sie betraut? Unzweifelhaft hängt der Genitiv τῶν πιστευθέντων von παραμυθία ab, an den sich nachher παραλογισαμένων regelrecht anschliesst, und gemeint sind eben die mit den Staatsgeschäften betrauten hohen Beamten. Diess würde auch nicht leicht verkannt worden sein, wenn nicht φίλων irre geleitet hätte, und allerdings kann dieses auch nicht bestehen. Man könnte durch Vorrücken des φίλων helfen, wenn diese Leute hier angemessen Freunde genannt würden und wenn nicht die Stellung zwischen χειρ. und τὰ πράγμ. augenfällig darauf führte, dass ursprünglich ein Adverbium stand. Ich ändere daher unbedenklich φιλοτίμως oder besser φιλοφρόνως. — Παραμυθία Vet. Lat. consultationes. Zu speciell Baduell.: illectamentum, quo in eam spem inducti sunt, ut innocentibus hominibus sublati, ex interitu ipsorum maxima commoda sibi compararent. Es ist einfach das Zureden, die Ueberredung, s. Plato Phaedo 40 und dazu Heind. — Für μετόχους X. 93. b. Alex. μεταίτιους, vielleicht ursprünglich, vgl. B: αἰτίους. — Zu αἱμάτων ἀθῶων unschuldiges,

unschuldig vergossenes Blut vgl. I. Sam. 25, 26. II. Sam. 16, 7. Ezech. 24, 6. Mtth. 27, 4. — Περιβάλλειν umwerfen, umgeben, besonders von Kleidern gebraucht τινά τινι, hier bildlich mit heillosem (ἀνηκέστοις) Unglück, s. Isocrat. Paneg. 127. — Unter den Auslegern sucht nur Grotius dem Texte durch Conjectur zu Hülfe zu kommen. Er versteht unter den πολλοὺς τῶν ἐπ' ἐξ. τετ. eben die hohen Beamten und emendirt dann, freilich sehr unglücklich ἀθυμία μετοχῆς αἷμα τὸ ἀθῶον καταστ. desperatio paris honoris reperiτο sanguine innocente (?) i. e. falso crimine und nachher παραλογισαμένη. — Im Folgenden tritt dem unvermischten, reinen (ἀκέραιος Mtth. 10, 16. Rom. 16, 19.) Wohlwollen der Herrscher durch Häufung der Worte scharf gegenüber die lügnerische Täuschung der Schlechtigkeit (τ. κακοηθείας). Für letzteres Wort B: κακοπιστίας Treulosigkeit. Diess kommt nachher in der Kirchensprache öfter vor, hier vielleicht zum ersten Male, daher wohl 19. 108. b. κακοποιίας, s. Isocr. Panath. p. 259. ad Dem. p. 7., änderten. — Ueber παραλογισ. s. Elsner observatt. zu Coloss. 2, 4. — Schon B hat sich in diese Verse nicht finden können, aber auch nach seiner Aenderung giebt er im Wesentlichen den gleichen Sinn. Ihm sind ἐπ' ἐξ. τεταγμ. die hohen Beamten und zu diesen ist τὰ τῶν κτλ. als nähere Bestimmung zu fassen: um zu verwalten die Angelegenheiten der sich anvertrauenden (τ. ἐμπιστευομένων, s. Sirac. 4, 16. Sturz de dial. mac. p. 164.) Freunde. Diese haben Schuldige überhaupt (αἰτίους) an unschuldigem Blute gemacht (καταστήσαντες) und diese — indem sie —.

Vs. 7. 8. Es ist aber im Besondern aus Vorliegendem zu ersehen, dass Machthaber Schändliches vollbrachten und für die Folge die Aufmerksamkeit darauf zu richten, dass das Reich für alle Bewohner ruhig und friedlich sei, indem wir auf Verläumdung nicht hören, das aber was uns vor Augen kommt stets mit Milde beurtheilen. — Die St. hat Schwierigkeiten, jedoch hätte de Wette ein so wüstes Durcheinander nicht geben sollen: Ersehen kann man dieses nicht sowohl aus den älteren Geschichten, die wir [und unsre Vorfahren] überliefert haben (!), als ihr könnt vor Augen sehen, wenn ihr Acht haben wollet (!), die durch die Vertilgungssucht unwürdiger Gewalthaber vollbrachten Anschläge, und auf die Folgen derselben merken (!), wie wir das Reich für alle Menschen in ungestörtem Frieden erhalten wollen, indem wir Aenderungen vornehmen und was uns vor Augen kommt, stets mit mildem Verfahren beurtheilen. — Einige Worte sind verderbt, aber schon Vet. Lat. hatte sie wie es scheint so vor sich, wie wir. — Es ist (ἐξεστίν) aber zu ersehen —. An ὥς (ὧν XI.) παρεδώκαμεν stiess sich schon B: παραδεδομένων ἡμῖν und Grotius: omnino legendum ὥς παρεδόθημεν tradita accepimus. Vet. Lat. quomodo tradidimus. Will man die gewöhnliche Lesart festhalten, so kann sie nur sagen wollen: wie wir überliefert, gesagt haben; und die Beziehung ist nur auf den allgemeinen Ausdruck πολλοὶ und πολλάκις, vs. 2. 5., genommen. Jedoch wäre der Ausdruck mehr als gesucht. Der Vf. mag ὧν παρέδωκαν geschrieben haben. — Dem οὐ τοσοῦτον entspricht sonst ὅσον, non tam — quam s. Thucyd. 1, 88.; aber hier folgt: ὅσα ἐστὶ παρὰ πόδας ὑμᾶς ἐκζη-

τοῦντας. So las zwar schon Vet. Lat.: quot sunt, ad pedes vos scrutantes, execrabilius perfecta, digna dominantium pestilentia; allein die grammatische Verbindung des Griechischen vermag ich nicht zu durchschauen. Ich ändere: ὅσον τὰ παρὰ — als indem ihr das was vor Füßen liegt (Lucian. Calumn. 1. τὸ μὲν πλησίον κ. παρὰ πόδας οὐχ ὁρῶντες.) erforscht. — Für ἀναξία ist ἀναξίως durch 248 zu schwach begründet; aber es ist jenes jedenfalls vor τῶν oder doch nach δυναστευόντων zu stellen. Lucian. Abdic. 3. ἀνάξια πράττων τοῦ γένους. Die δυναστεύοντες sind hier eben die angestellten Machthaber. — Das Wort λοιμότης findet sich sonst nicht, daher B: ὠμότητι. — Vor προσέχειν ist ἔξεστιν zu ergänzen: und es ziemt sich — Für χρώμενοι ταῖς μεταβολαῖς schreibe ich unbedenklich οὐ χρώμ. τ. διαβολαῖς. Was zunächst den Zusatz οὐ betrifft, so hat er eine gute diplomatische Begründung abgesehen von B im Vet. Lat.: non utentes varietatibus (διαφοραῖς?) und in einigen Hdschrr. X. ex corr., 93. b. 108. a. 249. Alex. Sodann lässt sich aus μεταβολαῖς, wie alt es auch immer sein mag, ein Sinn nur herauskünsteln, der aber immer ungehörig bleibt, da aus dem folgenden Gegensatze klar ist, dass der König verspricht, nicht mehr Einflüsterungen sein Ohr zu leihen, sondern das, was ihm vor Augen tritt mild zu beurtheilen. Endlich ist zu beachten, dass für διαβολαῖς nicht nur B, sondern auch Joseph. spricht: ὡς διαβολαῖς μὲν κ. κατηγορίαις μὴ προσέχειν ἔτι τοῦ λοιποῦ, μηδ' οἷς ἕτεροι πείθειν ἐπιχειροῦσι, κρίνειν δὲ ὅσα τις αὐτὸς οἶδε πεπραγμένα —. — Zu ὑπὸ τ. ὅψιν ἐρχόμενα vgl. Polyb. 3, 99. 7. τιθεῖς ὑπὸ τ. ὅψιν und über μετ' ἐπιεικεστέρως ἀπ. Vet. Lat. cum clementissima occursione s. zu 2, 2. — B giebt abgekürzt und deutlicher den gleichen Sinn: Es ziemt sich aber zu erwägen gemäss (ἐκ) — und wiefern (ὅσον s. Herm. ad Viger. p. 130.) man — um würdig auf — zu achten für die Zukunft (εἰς τὰ μετέπειτα s. 2, 7.) —. Μετ' ἐπ. διεξαγ. s. 2, 2.

Vs. 9–14. enthalten die Anwendung der bisherigen allgemeinen Sätze auf den gegenwärtigen Fall. Aman nämlich der Fremde, ein Makedonier, der von uns zur zweiten Stelle im Reiche Erhobene hat in Uebermuth der Herrschaft und des Lebens uns zu berauben gesucht und unsern Wohlthäter Mardochäos und die unschuldige Königin Esther sammt ihrem Volke zum Verderben verlangt. Wir finden aber, dass die von dem Unseligen dem Verderben überlieferten Juden der gerechtesten Gesetze sich bedienen und Verehrer des höchsten Gottes sind, der uns und unsern Vorfahren gnädig war. — Aman war in der That (ταῖς ἀληθείαις s. II. Macc. 3, 9. 7, 6. Polyb. 10, 40. 5.) fremd, nicht zugehörig dem Blute, Geschlechte (αἵματος, echt griechisch vgl. ὁμαῖμος, σύναιμος, und dem Hebr. fremd) der Perser. Für αἵματος B φρονήματος nicht unangemessen, denn in A liegt nach Μακεδών eine Tautologie. Φρόνημα ist Sinn, Gesinnung, hier edle, hochherzige, wie Thucyd. 2, 43. 3. ἀνδρὶ φρόνημα ἔχοντι, dagegen II. Macc. 7, 21. γενναίῳ φρονήματι. — Gesucht ist der Ausdruck τῆς ἐξ ἡμῶν in B und dann in beiden T.: die zweite Person (πρόσωπον) des, auf dem königl. Throne (B τῶν βασ. θρόνων.). In B fehlt in den Hdschrr. τε vor δεύτερον und πρόσωπον. Es ist beides

entweder hinzuzufügen, oder viell. bloss τὸ in τὸν τε zu ändern. — Ueber πατέρα s. zu 2, 6. und vgl. μήτηρ Rom. 16, 13. Joh. 19, 27.

Vs. 11. 12. Da er aber nicht ertrug den Hochmuth, indem ihn dieser nämlich weiter trieb. — Πνεῦμα ist anima, vita s. II. Macc. 7, 22. 23. Mtth. 27, 50. Polyb. 31, 18. 4. — Für στερεῖσαι B μεταστῆσαι vgl. III. Macc. 3, 1. 6, 24. 14, 46. — Durch viel gewundene, verschlagene (πολυπλόκοις) Ueberlistungen von Künsten (μεθόδων), künstliche. Suid. μέθοδος· τέχνη s. II. Macc. 13, 18., vgl. μεθοδεύεσθαι Demosth. c. Euerg. et Mnes. arg. Polyb. 38, 4. 10. B: durch vielgewandte, verschlagene (πολυτρόποις s. IV. Macc. 3, 20.) Ränke (μεθοδεΐαις s. Eph. 6, 11.), doch möchte aus 19. 108. b. μεθόδοις aufzunehmen sein. — Durchaus ungeschickt ist in B τούτου vor κοινωνῶν eingeschoben; es kann sich nur auf Mardochäos beziehen, aber was soll dann τ. βασιλείας? Es ist entweder dieses oder τούτου zu streichen. — Αἰτησάμενος, B στησάμενος. Dieses, mindestens ein sehr gesuchter Ausdruck, betrachte ich als blossen Schreibfehler; es wird jenes oder nach 19. 108. b. (διαρτησάμενος) δαιτησάμενος vgl. Judith 8, 16. zu schreiben sein.

Vs. 13. Τρόποι sind Weisen, hier im Zusammenhange schlechte Künste, Vel. Lat. consilia. — Nachdem er uns verlassen (ἔρημος sonst gewöhnlich mit dem Zusatze wovon, so Xenoph. Memor. 4, 4. 24. φίλων ἀγαθῶν ἔρημοι) λαβῶν entweder gefangen genommen, ergriffen, oder besser: gefunden, getroffen. — Ueber ἐπικράτησις (B ἐπικράτεια) s. Lobeck ad Phryn. p. 351. — Ἐξαλλοτριοῦν τινά τις, wie B hat, ist selten gebraucht worden; man sagte dafür gewöhnlicher ἀπαλλ. τ. τ. Es heisst eigentlich jem. von etwas entfremden, jemandem etwas fremd machen, sei es durch Kauf, oder wie hier durch Gewalt, vgl. ἀπαλλ. Polyb. 1, 79. 6., übertragen auf die Gesinnung wie I. Macc. 12, 10. entfremden, abgeneigt machen, vgl. ἀπαλλ. Polyb. 3, 77. 7. und das lat. abalienare agros und animum. — Es ist mit Recht bemerkt worden, dass sich der Vf. hier eines Anachronismus schuldig gemacht habe, indem er dem Aman die Absicht die Herrschaft Persiens auf die Makedonier überzutragen zu einer Zeit beilegte, wo Makedonien eine Macht von noch sehr untergeordneter Bedeutung war. Wenn hiergegen Scholz a. a. O. S. 543 f. bemerkt, es solle offenbar (!) ausgedrückt werden: Aman habe den König stürzen und die Herrschaft an sich reißen wollen und diess werde als ein Uebertragen der persischen Krone auf ein makedonisches Haupt (!), den A., der vorher schon für einen Makedonier ausgegeben worden sei, bezeichnet, so ist das ein eitler Nothbehelf. Daran konnte der K. allerdings denken, dass A. ihn stürzen wolle, auch war dieser bereits Makedonier genannt; allein meinte der Vf. bloss diesen Dynastieenwechsel, so war der Ausdruck εἰς τοὺς Μακεδόνας eine Absurdität. Es kommt dazu, dass er in einer Zeit lebte, wo lange schon Persien die Oberherrschaft an Makedonien hatte abtreten müssen und wo er demnach wie seine Leser jene Worte nur so verstehen konnte, wie wir es gethan haben.

Vs. 14. Wir aber (δὲ) finden die —. B: die nun (οὖν) — finden wir —. Suid. ἀλιτήριος· ἀνόσιος: rücksichtlich des vorgesetzten

τρὶς II. Macc. 8, 34. 15, 3. vgl. z. B. τρισάθλιος und das in der Kirchensprache häufige τρισμακάριος. — B hat εἰς ἀφανισμόν nach παραδεδομένους übergangen; der Zusammenhang zeigt allerdings was für ein Uebergeben gemeint ist, vgl. Jes. 53, 12. Rom. 4, 25. — Für οὐ κακούργους B μὴ κ., s. Winer Gramm. S. 556 ff. — Die Juden sind aber (B: aber auch) Söhne Gottes, näml. als seine Verehrer und daher ihm besonders theuer, vgl. Sap. 2, 18. Wenn hier Gott der höchste, grösste, lebendige, in B der alleinige und wahrhafte (s. Joh. 17, 3.) genannt wird, so hat der Vf. wiederum die historische Situation nicht festgehalten. Mochte auch ein Jude Concipient des Edictes sein, so durfte auch dieser den persischen König öffentlich nicht so sprechen lassen. — Κατευθύνοντος s. 2, 4. B: κατευθύναντος. B hat den Sinn des Vf's. abschwächend τε κ. τ. προγόνοις ἡμῶν weggelassen, aber μέχρι τοῦ νῦν zugefügt.

Vs. 15—17. Widerruf der Befehle des unterdessen gekreuzigten Aman; eine Abschrift dieses Edictes solle allerorten öffentlich bekannt gemacht, die Juden bei ihren Gesetzen ungestört belassen und ihnen am verhängnissvollen Tage gegen ihre Widersacher Hülfe geleistet werden. — Indem ihr euch nicht bedient, nicht Gebrauch macht (μὴ προσχρησάμενοι s. Lucian. Dom. 7.), Vet. Lat. non attendentes. Sehr unglücklich Kiesling: forsitan προσχωρησάμενοι legendum. B: μὴ προσέχοντες. — Für ἀποσταλεῖσι B προσαπεσταλμένοις oder besser wohl nach 93. a. προαπ. Verstärkend hat B καὶ vor αὐτὸν hinzugefügt: auch er, ja er; und ταῦτα gut in τὰ τοιαῦτα verändert; dagegen hat er σὺν τῇ πανοικίᾳ (s. über das seltene Wort Lobeck ad Phryn. p. 515., vgl. Gen. 50, 22.), was auch Joseph. durch μετὰ τῆς γενεᾶς wiedergiebt, weggelassen. Auch diess mit Vorbedacht, denn hier konnte der erfolgte Tod der Söhne Amans noch nicht erwähnt werden, da sie nach 9, 14. erst den 13ten des 12ten Monats als Opfer fielen. Jedoch behielt diess B nicht im Sinne, denn Cap. 8., wo er von sich aus ein kurzes Begleitschreiben des Mardocheus beifügt, sagt er: κ. τὸν οἶκον αὐτοῦ διακεχειρίσθαι. Uebrigens war es persische Sitte mit dem Schuldigen gleich seine ganze Familie auszurotten, vgl. Dan. 6, 24. Ammian. Marcell. 23, 6. et abominandae aliae (leges), per quas ob noxam unius omnis propinquitas perit. und dazu Lindenbr. Indessen scheint es, dass das Gesetz nur für Verschwörer gegen den König galt, s. Hitzig z. Dan. S. 97. — Selten möchte der Ausdruck sein: jemandem zurückgeben (ἀποδίδοναι, s. II. Timoth. 4, 14.) das Gericht (κρίσιν) als strafendes, Strafe (B δίκην). Sie wird genannt καταξία, würdig, entsprechend, verdient, vgl. Polyb. 1, 88. 5. τ. αἰτίους τῆς ἀποστάσεως τιμωρήσασθαι καταξίως. — Ἐπικρατεῖν eigentlich überwältigen, hier herrschen, wo dann der Genitiv folgt, s. 2, 2. 4, 9. Hier steht gemäss andern Analogieen der Accus., der in der andern Bedeutung des Wortes nicht selten vorkommt, s. Thucyd. 4, 19. 2.

Vs. 16. wird durch das Particip. ἐκθέντες schwerfällig an das Vorhergehende angeschlossen, was B durch ἐκτεθήτω vermied. Die folgenden Infinitive enthalten die nähere Bestimmung, worauf das Edict abzielt: auf dass man lasse, gestatte (ἐᾶν. Joseph. ἀρεῖναι.) — Auch Joseph. bedient sich hier des Wortes ἐκτίθεναι, aber

im Sinne: ausgeben *εἰς ἅπασαν τὴν βασιλείαν*, nachher gebraucht er für promulgiren, öffentlich bekannt machen das gewöhnliche *προτίθεναι*. In diesem Sinne scheint *ἐκτίθεναι* nur in der spätern Sprache zu stehen, s. Esth. 8, 17. und ö. Dan. 3, 29.; bestimmt gilt diess vom Substantiv *ἐκθεμα*, vgl. Phrynich. *ἐκθεμα βάρβαρον*. *σὺ δὲ λέγε πρόγραμμα*. und dazu Lobeck p. 249. — Und dass man sie (die Juden) unterstütze. Für *συνεπισχύειν* (Vet. Lat. *consortiari*) *αὐτοῖς* s. II. Chron. 32, 3. Xenoph. Memor. 2, 4. 6. Polyb. 6, 6. 10. B: *ἐπισχύειν αὐτοῖς* näml. *τ. ἐ. νόμοις* und dass sie (die Juden) stark werden durch ihre, vermöge ihrer Gesetze. — *Ἐπιθεμένους α.* s. zu 1, 14. — *Ἀμύνεσθαι* wird in sehr verschiedener Weise gebraucht, s. Passow Handwörterb. d. gr. Spr. neu bearbeitet von Rost und Palm; hier ist es abwehren, s. Jos. 10, 13. Ps. 118, 10—12. Act. 7, 24. — Die folgenden Worte und vs. 17. hat B. ausgelassen. — Der hier genannte 13te Tag des 12ten Monats, der auch bei B Esth. 8, 14. und bei Joseph. steht, widerspricht der Angabe 2, 6.; der Vf. nahm ihn aus Esth. 9, 1. Vet. Lat. quarta decima. — Den Zusatz *τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ* hat auch Joseph.; er besagt: am selben Tage, »quae videlicet ab Hamane destinata erat caedi Judaeorum patranda«. Drusius. — Vs. 17. Denn diesen hat Gott statt Verderben des — ihnen Freudigkeit (Luther: zur Freude) gemacht.

Vs. 18. 19. Dieser Tag soll zur Erinnerung als Festtag gefeiert werden. Den dem Edicte Zuwiderhandelnden wird harte Strafe angedroht. — Ihr nun (an die das Edict gerichtet ist, vs. 1.) feiert an den Festen *ἐπωνύμοις ὑμῶν*. Was soll das? Falsch Schleussner: *ἐπώνυμος* celebris, solemnus. Vielmehr heisst das häufige *ἐπώνυμος* mit Beinamen benannt und wird sowohl mit dem Genitiv als mit dem Dativ dessen verbunden, wovon etwas benannt ist. Aber so giebt *ὑμῶν* keinen Sinn. Hier hilft die Vermuthung des Grotius; er conjicirt vortrefflich und gewiss richtig *κλήρων*, Sortes, Purim. An diesen Festen, Festtagen soll ein Tag *ἐπίσημος* als ausgezeichnet, bevorzugter, s. Esth. 5, 4. 12. B. II. Macc. 15, 36., lautissime gefeiert werden, auf dass er ein Rettungsfest (*σωτήρια* näml. *ἱερὰ* s. III. Macc. 6, 30. und L. Bos ellipses gr. ed. Schaef. p. 192.) für euch und den wohlgesinnten Persern sei, nämlich in Beziehung auf meine Rettung. Für das gewöhnliche *ἡμῶν* habe ich das durch X. a pr. m. Alex. u. a. gut begründete *ὑμῶν* aufgenommen. Obschon Ersteres keinen schlechten Sinn giebt, so ist doch Letzteres nach der Aufforderung an die *ὑμεῖς* angemessener. — Nach dieser gewiss richtigen Deutung des Vs. ergeht allerdings nicht, wie man behauptet hat, der Befehl an alle Unterthanen des persischen Reiches das Purimfest zu feiern, vielmehr soll von den Purimtagen von den Persern nur ein Tag als Freudenfest (Scholz a. a. O. S. 544.), aber alljährlich (*κ. νῦν κ. μετὰ ταῦτα*), zum Andenken an die Rettung des Königs aus einer Verderben drohenden Gefahr gefeiert werden. Dass wir hierbei auf historischem Boden stehen wird schwerlich behauptet werden können. Abgesehen von dem sonstigen Charakter dieser Zusätze und dass anderweitige Bestätigungen dieses Festes mangeln, so mochte ein einmaliges Freudenfest in der Ordnung sein, aber ein alljährliches? Der Vf. ist eben auch hier Jude und dichtet

im jüdischen Interesse. — Schon B hat die eben hervorgehobene Schwierigkeit erkannt, der daher der Sache eine ganz andere, natürliche Wendung gegeben hat. Die Juden des Reiches bestimmen, natürlich nur für sich, den 14ten und 15ten des Monates Adar als Feiertage zur Erinnerung. — *ἑορτάζειν ἡμέραν* s. Levit 23, 39. — Die Worte κ. νῦν κτλ. sind etwas lose an das Vorhergehende angeknüpft: und jetzt und in der Folge (es, das Fest zu feiern) als Heil, Ursache des Heiles, heilbringend für die recht, wohlthuenden Perser —.

Vs. 19. Ueber ἡ B καὶ s. Winer Gramm. S. 518. — *Χώρα* erweitert hier, es ist Land, vgl. 2, 1. 6, 1. I. Macc. 15, 15. 19. 21. 23. III. Esra 4, 28. — *μὴ ποιήσῃ*] B οὐ ποιήσῃ. — Sie soll nicht nur den Menschen unzugänglich, sondern auch den Thieren und Vögeln für immer als die feindseligste, hier dem Sinne nach verderblichste hingestellt, gemacht werden. Dieser Gedanke findet sich öfter, s. Jerem. 32, 43. 52, 3. Ez. 25, 13. B hat *εἰς τὸν ἅπ. χρ. ἔχθ.* ausgelassen und für *καταστ.* nach den Hdschrr. *ἐκταθήσεται* geschrieben. Dann wäre *ἄβατος* vor dem Verb. im Gedanken zu wiederholen. Allein *ἐκτάθ.* ist durchaus unerträglich, aber auch *ἐκσταθήσεται*, wie ich geschrieben habe, ist unzulässig. Ich glaube, er schrieb etwa mit Weglassung von *εἰς τ. ἅ. χρ.* wie A und das Handschriftliche ist reine Nachlässigkeit.

Cap. VII.

Deutung des Traumes Cap. 1. Schluss. Unterschrift. — Wie Joseph. den Traum ganz übergangen hat, so auch dieses Cap.

Vs. 1. 2. Seinen Ausspruch, dass dieses (das bisher Erzählte) von (*παρὰ*, s. Mtth. 21, 42.) Gott, als Schickung Gottes geschehen sei, begründet Mardochäos durch seinen Traum. Ich habe mich nämlich erinnert (*ἐμνήσθην* vgl. Winer Gramm. S. 319 f.) des auf diese Dinge (*λόγοι*) bezüglichen Traumes, denn —. *Μνᾶσθαι* sich erinnern wird mit dem Genitiv, seltener mit dem Accusativ verbunden, mit *περὶ* vielleicht nur hier; dagegen findet sich im Sinne von mentionem facere de die Construction sowohl mit *περὶ* Gen. 40, 14. *μνησθήσῃ περὶ ἐμοῦ πρὸς Φαραώ.* Polyb. 3, 26. 5., als mit *ὑπὲρ* Plutarch Eum. c. 10. und dazu Schaef. V. p. 198. Vielleicht dass hier *περὶ* wegen des bald folgenden *περὶ* irrthümlich eingeschoben wurde. — Denn nicht ist von ihnen etwas vorübergegangen, untergegangen, nämlich im Zusammenhange, dass es nicht erfüllt worden wäre. Vulg.: nec eorum quidquam irritum fuit. Ueber *παρέρχεσθαι* s. Fritzsche zu Mtth. 5, 18. — B: denn er (Mardoch.) erinnerte sich des Traumes (Vet. Lat. commemoratus est somnii, s. auch vs. 9.), den er sah und er (der Traum) wurde vollendet, d. i. = erfüllt (so sagt man auch *ἐλπὶς ἀποτελεσθήσεται*) und er (Mard.) sprach.

Vs. 3—6. Der erste Satz ist abrupt, wie es bei Deutungen leicht geschieht. Die kleine Quelle, welche ein Fluss wurde und Licht und Sonne war und vieles Wasser (Vulg. dem Sinne nach richtig: et in lucem solemque conversus est et in aquas plurimas redundavit. Es

bezieht sich auf die Erhebung der E. und der Vergleichungspunkt von *φῶς* κ. *ἥλιος* liegt im Erleuchtenden, Heilbringenden und somit Freudigen ihrer Erscheinung, vgl. Esth. 8, 16.): Esther ist der Fluss — J. D. Michaelis bemerkt, dass nach *τὰ δὲ ἔθνη* etwas mangle, vielleicht: sind die —. de Wette: das sind die —. Diese Fassung ist richtig und der Ausdruck des Vf's. allerdings ungeschickt. Da er im Traume ganz eigentlich *πάν ἔθνος* gebrauchte, so war hier nichts zu erklären und für *τὰ ἐπισυναχθέντα* der Indicativ zu setzen; da er indessen hier im Erklären ist hatte er *ἐστὶ* im Sinne und setzte das Particip. — *Τὸ ὄνομα* vgl. Deuter. 12, 3. — Nach *σωθέντες* ist κ. *ἔσωσε* κτλ. erklärend. — Ueber *σημεῖα* und *τέρατα* s. Fritzsche zu Röm. 15, 19. — B hat abgekürzt und Einiges auch anders gedeutet. Die Esther ist ihm eben nur die kleine Quelle, auf ihre Erhebung wird nicht hingedeutet. Dagegen sind die *ἔθνη* der Fluss: diess ist nach den Worten des Traumes, 1, 10., durchaus unpassend. Gut ist aber die folgende Aenderung: Sonne und Licht, die den Juden wurden, aufgingen sind die *ἐπιφανία τοῦ θεοῦ* d. i. die thatkräftige Erscheinung Gottes als rettende, s. II. Macc. 3, 24. 14, 15. 15, 27. So sagt auch Diod. Sic. 1, 25. von der Isis — *φανερῶς ἐπιδεικνυμένην τὴν τε ἰδίαν ἐπιφάνειαν κ. τὸ πρὸς τοὺς δεομένους τῶν ἀνθρώπων εὐεργετικόν.* und bald darauf — *διὰ τὴν ἐν ταῖς θεραπαίαις ἐπιφάνειαν.* Wie man *θεὸς ἐπιφανής, ἐπιφανέστατος* numen praesens, praesentissimum sagte, so dann auch *ἐπιφάνεια*. — Das ist, das war das Gericht, *κρίμα*, als rettendes für die Juden, als strafendes für die Feinde.

Vs. 7–9. Darum (*διὰ τοῦτο*, quae cum ita sint, B *καὶ*) hat Gott gemacht, bereitet zwei Loose, eins für —. *Κλῆρος* entspricht ganz unserem Loos und dem latein. sors; Loos, durchs Loos bestimmtes Schicksal (naiv diess dargestellt Hom. II. 8, 69 ff.), Schicksal s. Sap. 2, 9. 5, 5. Sirac. 25, 18. Baduell.: *duae sortes, duae conditiones a deo constitutae, una populi dei, altera gentium impiarum, quarum diversus exitus exstitit.* Das Wort ist hier mit Anspielung auf Esth. 3, 7. sehr gut gewählt. — Der Sinn von vs. 8. ist: und die beiden Loose entschieden sich zur bestimmten Zeit vor Gott über alle; aber der Ausdruck ist schwülstig. Und diese beiden Loose kamen, gelangten zu Stunde und Zeit und zu Tag, d. i. zur festgesetzten Zeit, des Gerichtes vor Gott, d. i. wo Gott Gericht halten wollte, und zwar (*καὶ*) allen, über alle Völker. Das *καὶ* vor *πάνσι*, von Vulg., de Wette übergangen, ist epexegetisch zu fassen, wenn nicht vielleicht, wie ich vermuthe, davor *τῷ λαῷ αὐτοῦ* ausgefallen ist. — B hat wieder geändert, aber damit eher verdunkelt, als erhellt. Und es gingen herzu (*προσῆλθον*) diese beiden Loose *εἰς ὥρας* gemäss (*κατὰ*) Zeit und Tagen der Herrschaft (*κυριεύσεως*) des Ewigen (*τοῦ αἰωνίου* s. Baruch 4, 20.) unter allen Völkern. Hier ist zunächst *προσῆλθον* auffällig; ich vermuthe, dass *προῆλθον* zu ändern sei. Dann ist *κλήροι* ganz eigentlich zu nehmen und *προῆλθον* sie gingen hervor wie sonst *ἔπεσον* sie fielen auf, s. Esth. 3, 7. gebraucht. *Εἰς ὥρας* bei Griechen nicht selten in anderer Weise im Gebrauch, kann hier nur bedeuten sollen: auf die bestimmten, festgesetzten Stunden, Zeiten, vgl. Gen.

18, 10. 14. I. Sam. 25, 6. Diess wird näher bestimmt durch *κατὰ κτλ.* gemäss näml. Zeit und Tage waren, wo der Ewige herrschte, seine Herrschaft übte unter allen Völkern. *Κυρίενσις* kommt überhaupt sehr selten und nur bei Spätern vor, s. Stephani thes. I. gr. ed. Paris.; in der LXX ist es *ἅπαξ λεγόμενον*: aber eben desshalb wird es beizubehalten sein, obwohl an sich *κρίσεως* ansprechender wäre.

Vs. 9. Willkührlich übersetzen *ἐδικαίωσε* Vet. Lat. servavit, Vulg. misertus est. Richtig Grotius: approbavit populi sui causam ut religionem sequentis a deo traditam und Drusius: populum suum iustum esse — improbos poena afficiendo declaravit., vgl. Deuter. 25, 1. Sirac. 13, 21. und Fritzsche zum Römerbr. I. p. 47. — Ueber *κληρονομία* s. zu 3, 8. — B hat hier den nicht sehr geeigneten Zusatz, dass das ganze Volk mit lauter Stimme in eine Doxologie des Herrn ausgebrochen sei. Ueber *διαθηκῶν* (Rom. 9, 4.) *τῶν πρὸς* s. zu 3, 8.

Vs. 10. Der Ausdruck ist schwerfällig und hebraisirend. Und es werden (sollen) ihnen (den Juden) diese Tage (die Erinnerung an diese Tage) sein, d. i. sie sollen sie feiern, im — am (*τῇ*. B *ἐν τῇ*) — mit Festversammlung (*μ. συναγωγῆς*) und Freude und Frohlocken (Esth. 8, 17. 9, 18. Prov. 29, 6.) vor Gott von Geschlecht zu Geschlecht (*κατὰ γενεάν*, B *κ. γενεὰς* s. Esth. 9, 27. Winer Gramm. S. 477.) in Ewigkeit in seinem (Gottes) Volke Israel. Diese letzte Bestimmung war an sich unnöthig, weil schon in *αὐτοῖς* enthalten. Als wenn vorher *αὐτοῖς* nicht stände, wird in veränderter Construction *ἐν τ. λ. α. I.* angefügt. — Das Fest wird erwähnt als *ἡ Μαρδοχαϊκὴ ἡμέρα* II. Macc. 15, 36.

Die Unterschrift fehlt im Vet. Lat., wenigstens in den Hdschr. Corbej. und Pech. Auch B hat sie übergangen, denn gekannt wird er sie haben. — Schleussn. *»εἰσήνεγκε in lucem protulit ac publicavit«*, vielmehr: brachte herein, herbei, näml. nach Aegypten. — Der Ausdruck *ἐπιστολή* umfasst dem Sinne nach das ganze Buch, denn dieses wird als Brief des Mardochäos an die Juden angesehen, s. Esth. 9, 20. — Das Fest hiess *פורים* sortes Esther 9, 29. 32. 31. Wenn diess A durch *Φρουραί*, B durch *Φουρδία* und Joseph. durch *Φρουραίους* wiedergiebt, so sehe ich darin nur aus Ungenauigkeit hervorgegangene Verstümmelungen, wie deren in der LXX in Menge vorliegen; doch vgl. Havercamp. zu Joseph. I. p. 577. — Ueber die historische Bedeutung der Unterschrift s. die Einleitung.

Hinleitung

Zusätze zu dem Buche Daniel.

Die Kunst des Zeichnens ist eine der ältesten und wichtigsten Künste. Sie ist die Kunst, die Gedanken und Empfindungen in einer bildlichen Form darzustellen. Sie ist die Kunst, die die Welt um uns herum in einer vereinfachten, aber doch charakteristischen Weise zu zeichnen. Sie ist die Kunst, die die Natur in ihrer Schönheit und Vielfalt zu imitieren. Sie ist die Kunst, die die menschliche Gestalt in ihrer Größe und Würde zu verherrlichen. Sie ist die Kunst, die die Geschichte in ihren Ereignissen und Helden zu veranschaulichen. Sie ist die Kunst, die die Wissenschaft in ihren Gesetzen und Theorien zu erklären. Sie ist die Kunst, die die Religion in ihren Symbolen und Bildern zu verkörpern. Sie ist die Kunst, die die Kunst in ihrer Schönheit und Harmonie zu vereinen. Sie ist die Kunst, die die Kunst in ihrer Vielfalt und Einheit zu vereinen. Sie ist die Kunst, die die Kunst in ihrer Größe und Würde zu verherrlichen. Sie ist die Kunst, die die Kunst in ihrer Schönheit und Harmonie zu vereinen. Sie ist die Kunst, die die Kunst in ihrer Vielfalt und Einheit zu vereinen.

Zusätze zu dem Buche Daniel.

Die Kunst des Zeichnens ist eine der ältesten und wichtigsten Künste. Sie ist die Kunst, die Gedanken und Empfindungen in einer bildlichen Form darzustellen. Sie ist die Kunst, die die Welt um uns herum in einer vereinfachten, aber doch charakteristischen Weise zu zeichnen. Sie ist die Kunst, die die Natur in ihrer Schönheit und Vielfalt zu imitieren. Sie ist die Kunst, die die menschliche Gestalt in ihrer Größe und Würde zu verherrlichen. Sie ist die Kunst, die die Geschichte in ihren Ereignissen und Helden zu veranschaulichen. Sie ist die Kunst, die die Wissenschaft in ihren Gesetzen und Theorien zu erklären. Sie ist die Kunst, die die Religion in ihren Symbolen und Bildern zu verkörpern. Sie ist die Kunst, die die Kunst in ihrer Schönheit und Harmonie zu vereinen. Sie ist die Kunst, die die Kunst in ihrer Vielfalt und Einheit zu vereinen. Sie ist die Kunst, die die Kunst in ihrer Größe und Würde zu verherrlichen. Sie ist die Kunst, die die Kunst in ihrer Schönheit und Harmonie zu vereinen. Sie ist die Kunst, die die Kunst in ihrer Vielfalt und Einheit zu vereinen.

Einleitung.

1.

Inhalt. Das Buch Daniel, welches seinem Ursprunge, seinem Charakter und Wesen nach ganz in der spätern makkabäischen Zeit steht, bot in ähnlicher Weise wie das Buch Esther Gelegenheit zur weitem Ausschmückung dar und es hat sowohl kleinere als grössere Erweiterungen und Zusätze erhalten. Wir berücksichtigen hier nur die letztern, an der Zahl drei.

1) In Anschluss an Dan. 3, 22. 23. erhalten wir ein Gebet, in welchem die drei in den glühenden Ofen geworfenen jungen Männer Gott bitten, dass er ihnen gnädig sei und seine Feinde zu Schanden werden lasse, vs. 1—21. Nachdem hierauf bemerkt worden, wie ungeachtet der furchtbaren Flamme, die die um den Ofen befindlichen Chaldäer verzehrte, die Drei im Ofen durch den Engel des Herrn unversehrt blieben und sich behaglich fühlten, vs. 22—26., erheben diese im Ofen einen Lobgesang, in dem sie das All zum Preise Gottes auffordern, vs. 27—67.

2) Die beiden andern Stücke schliessen sich nicht speciell an den kanonischen Daniel an. — Als das jüdische Volk zu Babylon im Exile war, entbrannten zwei alte jüdische Richter in sündlicher Neigung zur schönen Jüdin Susanna, der frommen und keuschen Gattin des reichen Joakim, in dessen Garten sie sie gesehen hatten. Sie fanden Gelegenheit sie in diesem Garten allein zu treffen und trugen ihr sofort ihre Wünsche vor. Obwohl Susanna erkennt, im Weigerungsfalle den Händen der Alten nicht entgehen zu können, so zieht sie es doch im Vertrauen auf Gott vor, nicht zu sündigen. Wirklich klagen hierauf die Alten die Susanna bei der Synagoge eines Ehebruches an: sie hätten, als sie im Garten spaziert wären, die Susanna mit einem verhüllten jungen Manne in flagranti betroffen, letzterer habe sich davon gemacht, sie aber hätten sie ergriffen, doch wolle sie den Thäter nicht nennen. Auf das Ansehen der Alten hin wird Susanna verdammt; allein als sie zum Tode hinausgeführt wird, tritt der jugendliche Daniel von einem höhern Geiste getrieben unters Volk, erklärt, dass hier Unrecht geschehe und verlangt, dass die Untersuchung aufs Neue angestellt werde. Es geschieht; er selbst inquirirt die Alten, lässt einen nach dem andern vortreten, und legt einem jeden, nachdem er ihm seine frühern Sünden vorgehalten,

ein und dieselbe Frage vor. Auf die Antwort, die bei jedem anders lautet, erklärt Daniel einen jeden sofort für des Todes schuldig, die Synagoge bekennt, dass die Alten als falsche Zeugen überführt seien und diese werden so nach dem Gesetze dem Tode überliefert.

3) Im dritten Zusatze wird erzählt, wie Daniel dem Könige von Babylon den Priesterbetrug entdeckte, nach dem nicht Bel die Lectisternien verzehrte, sondern die Priester, und damit den Tod der Priester und die Zerstörung des Bel herbeiführte, vs. 1—21., und wie er einen in Babylon verehrten Drachen durch eine Art Kuchen besonderer Mischung tödtete, vs. 22—26. Vom empörten Volke gezwungen, muss der König den Daniel in die Löwengrube werfen. Hier blieb er sechs Tage und ward nicht nur nicht von den Löwen zerrissen, sondern der auf ausserordentliche Weise an die Löwengrube in Babylon versetzte Habakuk brachte ihm auch Speise. Als der trauernde König hierauf den Daniel unversehrt antrifft, erkennt er laut den einen, wahren Gott an und wirft statt des befreieten Daniel die Schuldigen in die Grube, die von den Löwen gefressen werden, vs. 27—41.

2.

Stellung der Stücke. Das erste Stück hat naturgemäss seine Stellung nach Dan. 3, 23. erhalten, jedoch findet es sich im cod. Alex. nach den Psalmen gestellt als hymnus IX. und X. Diese Handschrift steht in dieser Beziehung keineswegs vereinzelt, vielmehr sind vielen Psalterien diese und andere biblische Hymnen angefügt, s. z. B. J. J. Breitinge de antiquissimo Turic. bibl. graeco Psalmodum libro. Tur. 1748. 4. p. 59 ss. Schon im Vet. Lat. scheinen die Hymnen diese Stelle erhalten zu haben, wenigstens finden sie sich so gestellt im Psalterium cum canticis —. Studio curaque Jos. Mariae Thomasii. Typis monast. Einsidlensis 1728. 4. p. 542 ss. 570 ss., in der Pariser Psalmenhandschrift, die F. F. Fleck benutzte (Anecdota maximam partem sacra. Lips. 1837. 8. p. XVI. und 345 ss.) und wie es scheint in den beiden Handschriften, aus denen sie Sabatier mittheilte, zumal da in diesen auch wie anderwärts, vs. 1. 22—26. und respective vs. 27 fehlen. Diese Verse nämlich mussten ausgelassen werden, wenn man diese Hymnen einfach als solche und ohne Rücksicht auf ihre specielle Entstehung betrachtete. Hierin liegt denn auch der Grund ihrer Verstellung, es war ein rein liturgischer. In Liturgieen sind sie daher vielfach gebraucht worden, vgl. z. B. Breviar. Mozarab. ad dom. 1. adv. und das Missale Roman., und so kam es, dass sie bald abgekürzt, bald erweitert wurden, wovon sich selbst in den griech. Hdschr. Spuren zeigen. — Die Geschichte der Susanna führt bald diese Ueberschrift, bald heisst sie Susanna, bald Daniel, bald Gericht (*διάκρισις*, *judicium*) Daniels, willkürlichere Ueberschriften zu übergehen. Gewöhnlich steht sie in den Handschriften (vgl. auch Athanas. synops. s. scr. und die griech. Catene bei Ang. Mai Script. vett. nova collectio I. p. 161 ss.) und danach in den Ausgaben, im Vet. Lat. Ar. vor Dan. Cap. 1. Hierbei leitete der chronologische Gesichtspunkt, denn Daniel war damals noch sehr jung, allein richtiger hätte sie dann nach diesem

Capitel gestellt werden sollen. Dagegen geben sie andere, die LXX, Vulg., ed. Complut., als Dan. Cap. 13., in Betracht, dass sie zu dem geschlossenen Buche Daniel nur einen Zusatz bilde. Im gleichen Sinne hat die LXX die Erzählung vom Bel und Drachen als Cap. 14. angefügt, sie erscheint bei ihr als ein ganz selbstständiges Stück. Dagegen hat sie Theodotion an die Susanna angeknüpft, so dass man ganz wider seinen Sinn verstie, indem man dieses Stück zu Ende des Daniel stellte.

3.

Die beiden griechischen Texte. Bekanntlich besass und benutzte die Kirche seit vielen Jahrhunderten vom Daniel nur die Uebersetzung des Theodotion. Die LXX schien bis auf Fragmente verloren zu sein, als sie im vorigen Jahrhunderte in der Chisiani-schen Bibliothek zu Rom in einer Handschrift vorgefunden wurde. Nach derselben gab sie zuerst Simon de Magistris heraus (*Daniel secundum LXX ex tetraplis Origenis nunc primum editus e singulari Chisiano cod. annorum supra DCCC. Romae 1772. f.*), J. D. Michaelis veranstaltete zu Göttingen zwei Abdrücke, 1773. 8. und 1774. 4., und einen neuen mit Anmerkungen versehenen zu Utrecht 1775. 8. C. Segaar. Obwohl die Handschrift alt ist und keineswegs zu den schlechten gehört, so lag es doch in der Natur der Sache, dass der nur auf sie gestützte Text manchen Zweifeln unterlag und der Kritik Gelegenheit gegeben war sich zu bewegen. So konnte es nur höchst erwünscht sein, dass Caj. Bugati auf der Ambrosiana zu Mailand die syrisch-hexaplarische Uebersetzung (Syr. B.) auffand und dieselbe u. d. T. *Daniel sec. edit. LXX interpretum ex tetraplis desumptam. Ex cod. syro-estranghelo bibl. Ambros. syriace ed., latine vert., praefatione notisque criticis illustravit Caj. Bugatus, zu Mailand 1788. 4.* mit tüchtigen Anmerkungen versehen, veröffentlichte. Durch sie gewann die Sicherheit des Textes in bedeutendem Maasse. Schon das Alter empfiehlt sie, denn nach der Unterschrift wurde sie zu Alexandrien im J. 617 angefertigt, vgl. Bugati p. 163 s.; aber sie ist auch gut erhalten, schliesst sich sehr wörtlich an ihren Grundtext an und zeigt sich im Besondern in Angabe der kritischen Zeichen als sehr genau. Auf diese Hülfsmittel gestützt, hat neuestens Hahn eine brauchbare Handausgabe geliefert u. d. T. *Δανιηλ κατὰ τοὺς εβδομηκοντα.* E. cd. Chisiano post Segarium ed. sec. versionem syriaco-hexaplarum recogn. annotationibus criticis et philologicis illi Henr. A. Hahn. Lips. 1845. 8.

Die Uebersetzung der LXX ist alt, da sich die Beobachtung nicht abweisen lässt, dass sie schon im ersten B. der Makkabäer benutzt worden ist, vgl. I. Macc. 1, 54. mit Dan. 11, 31. 12, 11., I. Macc. 2, 59. 60. und Hengstenberg Beiträge zur Einl. ins A. T. I. S. 288—296. Ihr Gepräge ist ein sehr eigenthümliches; sie weicht vielfach vom Originale ab. Sie setzt zu, lässt weg und ändert ab, doch lässt sich in den meisten Fällen das Absichtliche der Aenderung erkennen, s. Hävernicks Commentar über d. B. Dan. S. XLIX. ff. Die viel spätere Uebersetzung des Theodotion folgt ziemlich wörtlich dem Grundtext; aber Theodotion hatte bei seiner Arbeit

nicht nur die LXX vor Augen, sondern benutzte sie auch in starkem Maasse. Für uns erhebt sich nur noch die Frage, ob die Zusätze sofort von den Ueberss. selbst hinzugefügt wurden, oder ob sie erst spätere Zuthaten sind. Dass Theodotion sie selbst hinzufügte unterliegt keinem Zweifel, denn sie tragen ganz denselben Charakter wie seine Uebersetzung; er hat nichts gethan, als den Text der LXX in seinem Sinne überarbeitet. Wo ihm dieser in der Ordnung ist, giebt er die *ipsissima verba*, ändert etwa ein Wort, einen Ausdruck oder beschreibt mehr durch einen halben Vers und mehr. Wo dagegen jener zu abgebrochen und unmotivirt erzählt, da verständlicht und motivirt er. Freilich erweitert er auch so und stellt die Sache anders, aber sobald er seinen Zweck erreicht hat, fällt er in seinen vorliegenden Text wörtlich zurück. Diess Verhältniss ist so augenfällig, vgl. die Erkl., dass die Behauptung von Fr. Delitzsch *de Habacuci prophetae vita atque aetate*, Lips. 1842. 8. p. 31. Theod. habe ein anderes hebr. Original als die LXX (?) vor sich gehabt, jeder Berechtigung ermangelt. — Ob aber schon anfänglich die Zusätze in die LXX kamen? Die Antwort kann hier nicht so positiv lauten. Wenn man bemerkt, dass Ephraem der Syrer das erste Stück nicht kannte und Polychronius, s. unten, sagt, es stände nicht im Syrischen, so besagt das nichts, denn die Stücke waren damals jedenfalls schon Jahrhunderte vorhanden und konnten ebensogut von dem ursprünglichen Texte wieder entfernt, als demselben später hinzugefügt worden sein. Nur der Stil gewährt einen Anhaltspunkt. Dieser stimmt nun aber so durchaus bis auf Kleinigkeiten zu der sonstigen Art des Uebers., dass ich glauben muss, schon er habe die Zusätze angefügt. Hierbei bleibt möglich, dass er entweder Vorhandenes bloss in seiner Weise überarbeitete, nicht übersetzte, s. u., oder dass er die Stücke selbst verfasste. Für Ersteres spricht, abgesehen von der Ueberschrift des dritten Stückes, s. u., entschieden das Abgebrochene derselben, und dass sie in das B. Daniel in keiner Weise verarbeitet sind; aber selbst in letzterem Falle würden die beiden letzten Stücke nicht die Kinder seiner müssigen Phantasie sein, sondern es würde anzunehmen sein, dass er vorliegende Sagen verarbeitet hätte.

Der Text des Daniel nach der LXX wurde nach sichern Spuren anfänglich von den Christen gebraucht, aber nachher von dem des Theodotion verdrängt und er war es vollständig zur Zeit des Hieronymus, vgl. dessen praef. in Dan.: *Danielem prophetam juxta LXX interpretes ecclesiae non legunt*. Er setzt zwar hinzu: *hoc cur acciderit nescio*, jedoch bemerkt er später, dass dieser Text, da er in diesem Buche, aus welcher Ursache auch immer einen eigenen Charakter trage und bedeutend vom Grundtexte (*multum a veritate*) abweiche, mit richtigem Tacte (*recto judicio*) verworfen worden sei. Er wird hiermit den wahren Grund der Verwerfung getroffen haben. Der Zwiespalt zwischen dem Grundtexte und der Uebers. musste schon durch die Arbeit des Origenes den Vätern vor die Augen getreten sein. Andere Urtheile über diesen Punkt s. bei Delitzsch a. a. O. S. 28–30.

Betrachten wir nun die Zusätze im Einzelnen.

4.

Die drei Jünglinge. Charakter und Einheit des Verfassers. Die beiden Gesänge, angeschlossen an den etwas abgebrochenen Ausdruck Dan. 3, 21. 22., verrathen seitens des Vf.'s kein grosses schriftstellerisches Geschick. Schon die Benutzung der Psalmen tritt allerorten stark hervor. Anstatt dass im ersten Gesange die frommen Märtyrer in dieser Situation in der Todesangst einen dringenden Hülffschrei an Gott richten sollten, halten sie sich ganz allgemein, erzählen Gotte, wie er der Sünden wegen das Volk mit Recht dem Elend und den gottlosen Heiden überliefert habe, bitten dass er eingedenk des Bundes und seines Namens wegen es nicht auf immer verstossen solle und nun erst richten sie ziemlich kalt im Vertrauen auf ihre Frömmigkeit die Bitte um ihre Rettung an ihn. Der zweite Gesang ermangelt mit seinen gehäuften Doxologieen und der kahlen Aufzählung, was alles Gott preisen solle, vollends aller Specialisirung und Kunst.

Da nach vs. 14. der Tempel und der Cultus nicht mehr besteht, dagegen vs. 30. 31. 61. 62. das Bestehen des Tempels und des Cultus vorausgesetzt wird, so hat man behauptet, dass die Hymnen von verschiedenen Verfassern herrührten. Allein schon das kann in Frage gestellt werden, ob hier wirklich ein Widerspruch statt finde; denn wenn der Vf. vs. 14. die richtige historische Stellung einnahm, konnte er dann nicht, nachdem nach der Rettung sein Gefühl gehoben war, unbekümmert um die gedrückte Gegenwart, aber die Vergangenheit und Zukunft im Sinne angeben, wo und von wem Gott gepriesen werden solle? Jedoch halte ich selbst diese Auskunft nicht für die richtige, vielmehr fiel der Vf. einfach aus seiner Rolle; jedenfalls ist diess schon in vs. 14. selbst geschehen, wie leicht also wieder nachher? Denn wenn der der spätern Zeit angehörige Vf. in jenem Verse klagt, dass kein Prophet da sei, so passt das für seine Zeit, nicht aber passte für sie der Mangel des Tempels und des Cultus. Auch Theodotion hat den Zwiespalt nicht bemerkt, wenigstens folgt er einfach seiner Quelle. Da der Stil übereinstimmt und da mit dem Hinzufügen des ersten Gesanges sehr natürlich auch das des zweiten gegeben war, so glaube ich, dass der Verf. ein und derselbe war.

5.

Grundsprache. Nach der herkömmlichen Annahme war der Grundtext hebräisch oder aramäisch, so dass das Griechische nur Uebersetzung wäre. Eichhorn a. a. O. S. 421 ff. ist meines Wissens der Erste, der sie in Zweifel zieht und schliesslich die Frage nicht zu entscheiden wagt. Solche Bescheidenheit ist in diesem Falle allerdings am Platze. Man hat bei Fragen der Art häufig aus dem stark hebraisirenden Charakter des Griechischen und dass einzelne Ausdrücke der Abdruck der hebräischen seien, sofort auf Uebersetzung geschlossen, und nicht beachtet, dass der Unterschied zwischen einer Uebersetzung und einem hellenistischen Grundtexte immer noch gross bleibt. In letzterem wird selbst im schlimmsten Falle eine griechische Farbe doch noch durchschimmern, während in ersterer wohl

stets, wenn nicht gerade Fehler, doch Ungeschicklichkeiten des Uebersetzers sich nachweisen lassen. In diesem Falle wird das Urtheil durch die Kürze und Einfachheit des Textes unsicher, doch halte ich das Griechische für Original, denn von einem hebräischen Texte verlautet überall nichts. Die Sprache hebraisirt zwar sehr, aber sicherlich konnte ein besonders durch die LXX gebildeter Hellenist ursprünglich so schreiben. Jedenfalls ist dasjenige, was man bisher für die entgegengesetzte Ansicht beigebracht hat, zum Beweise nicht hinreichend, s. die Erkl. zu vs. 8. 11. 13. 19. 20. Vs. 16. hat allerdings seine Schwierigkeit, jedoch hat noch Niemand nachgewiesen, dass er sich als Uebersetzung erkläre. Noch bemerkt Scholz a. a. O. 3. S. 521., dass sich *δρόσος* und *ψῦχος* zweimal fände, vs. 41. 45. 44. 48. und dass die hebräischen Namen der Jünglinge statt der aramäischen gewählt seien. Aber was will Letzteres beweisen, da sie doch der jüdische Vf. nach ihren eigenen Namen kannte? Vgl. Dan. 5, 13. Und jene Worte stehen in verschiedener Verbindung. Bei solcher Anhäufung wird in jeder Sprache dasselbe Wort wieder vorkommen, wenn nicht gerade ein anderes vorliegt.

6.

Textbeschaffenheit. Der Text des Theodotion, nur eine wenig veränderte Abschrift von dem der LXX, s. Eichh. a. a. O. S. 422 ff., ist uns in vielen Handschriften des Daniel und der Psalmen erhalten, allein es ist kaum möglich sie zu rubriciren, nicht nur wegen der Kürze, sondern weil bei dem liturgischen Gebrauche und wegen der Eigenthümlichkeit des Stückes Willkühr und Ungenauigkeit leicht Platz greifen konnte und Platz gegriffen hat. Der Text ist überall ein gemischter und sichtbar hat auf ihn der der LXX vielfach eingewirkt, vgl. besonders 23. 49. 51. 62. 90. 148. 231. Sonst stimmen hauptsächlich überein 33. 87. 89. 91. 228. 233. — Von den alten Uebersetzungen sind Vet. Lat. und Vulg. am brauchbarsten, sie sind wörtliche. Noch wörtlicher hält sich die arabische, dagegen ist die syrische in der Polyglotte Walton's (Syr. P.) ziemlich frei, sie setzt Worte zu und schwere Stellen umschreibt sie lieber.

7.

Susanna. Geschichtlicher Charakter. Schon in alter Zeit ist die Frage in Erörterung gekommen, ob die Erzählung als eine rein historische anzusehen sei, womit sich natürlich die über ihre Kanonicität, s. u., verknüpfte. So viel wir wissen, verhandelten hierüber Julius Africanus und Origenes zuerst, vgl. *Africani de historia Susannae epistola ad Origenem et Origenis ad illam responsio in Origenis dialogus contra Marcionitas* — op. et stud. J. Rod. Wetstenii. Basil. 1673. 4. p. 220 ss. Indem jener seine Bedenken kurz und bestimmt hinstellt und urtheilt, dass das Stück ein unechter Theil (*κίβδηλον μέρος*) des Buches sei und dass es (das *σύγγραμμα*) zwar artig (*χαρίεν*), aber neuern Ursprungs und erdichtet (*νεωτερικὸν κ. πεπλασμένον*) sei, antwortet dieser um die Orthodoxie sichtbar besorgt, weitschweifig, fast langweilig, wirft dem Gegner zum Theil Mangel an ihm ziemender Bedächtigkeit (*εὐλάβεια*) vor, glaubt aber schliesslich ihn nicht überführt zu haben (*οὐ γὰρ ἐκείνους οὐ τηλικαῦτα*).

ἐμαυτῷ δίδωμι.). Es ist der Mühe werth, Rede und Gegenrede hier kurz mitzutheilen. Indem sich Afric. zuerst an vs. 45. 46. stösst, dass Daniel sonst nicht ἐπιπνοία προφητικῇ prophezeie, verweist ihn Orig. einfach auf Hebr. 1, 1. Nicht minder chevaleresque beseitigt er den zweiten Einwand, dass die Ueberführung der alten Sünder, vs. 52. ff., etwas Schauspielerartiges an sich trage, durch Berufung auf I. Regg. 3, 16 ff. Dagegen hat er auf die Bemerkung, dass nach den Paronomasieen vs. 55. 59. das Original griechisch gewesen sein müsse, keine Antwort; er sagt nur, dass er vergeblich Juden angefragt hätte, wie das Hebräische entsprechend hätte lauten können. Wenn hierauf Afric. bedenklich findet, dass die Gefangenen das jus gladii gehabt hätten, und zwar gegen die Gemahlin des Königs, und dass, wenn Joakim nicht der König gewesen sei, der Wohlstand desselben den Verhältnissen nicht entspreche, so entgegnet Orig., dass die Lage der Exilirten gar nicht so armselig gewesen sei: Joakim sei der König, und dass unterworfenen Völkern ihre eigene Gerichtsbarkeit gelassen werde, komme selbst jetzt noch vor; auch geschehe es wohl, dass solche Gerichte heimlich (λεληθότως κατὰ τὸν νόμον) gehalten würden. Sehr in Verlegenheit setzt ihn die Bemerkung, dass das Stück sich in dem von den Juden angenommenen Daniel nicht vorfinde, und er greift zu der Beschuldigung, dass es die Juden wegen des bedenklichen Inhalts wohl absichtlich entfernt haben möchten. Im Uebrigen fänden sich auch viele andere Stellen nur in der LXX, und nicht im Hebräischen. So wären auch diese zu verwerfen; aber habe denn nicht die göttl. Providenz bei der h. Schrift die οἰκοδομή berücksichtigt und sollen wir nicht des Spruches Prov. 22, 28. eingedenk sein? Weiter hebt Afric. hervor, dass sich sonst kein Prophet, wie hier vs. 53., eines Citates bediene, da keiner eines solchen bedürfe, wogegen der Nachweis des Orig., dass die Propheten auch sonst sich fast gleicher Worte bedienten, nicht zutreffend ist. Endlich scheint jenem auch der Stil von dem des B. Daniel verschieden zu sein, was Orig. läugnet, doch bezieht sich hierbei keiner auf Einzelheiten.

Man wird leicht geneigt sein, mehrere der von Afric. erhobenen Einwürfe aufzugeben, obschon nicht durch das hohle Gerede des Origenes veranlasst. Wenn Afric. nicht darauf hinweist, dass das Eingreifen des Daniel in die Sache in seiner Lage nicht wohl erklärlich erscheine, so hat diess in seinem supranaturalistischen Standpunkte seinen guten Grund, dagegen durfte man von seinem historischen Tacte erwarten, dass ihm der sehr tumultuarisch instruirte Process der Susanna zum Anstoss gereicht hätte.

Es vergingen viele Jahrhunderte, bis die Bedenklichkeiten des Africanus in verstärktem Maasse wiederaufgenommen wurden. Nach den gegebenen Verhältnissen verhielten sich hierbei die Katholiken apologetisch, wogegen es den Protestanten nahe lag, das Maass der Besonnenheit zu überschreiten. So namentlich Lud. Cappellus in s. commentarii et notae crit. in V. T. Amstelod. 1689. f. p. 566 ss., der mit fabula ineptissima, nugator u. dgl. um sich wirft und die Angriffe so ungehörig häuft, dass ihm gegenüber die nichts weniger als scharfe Kritik

Houbigant's (Biblia hebraica. T. IV. Lutet. Par. 1753. f. p. 787 ss.) theilweis im Rechte ist. Wenn neuerlich ein Eichhorn und Bertholdt auf den besonnenen und kritischen Weg einlenkten, so erscheint dagegen die Apologetik eines C. E. F. Moulinié notice sur les livres apocryphes de l'ancien Testament. Genève 1828. 8. p. 90 ss. und Scholz a. a. O. 3. S. 522 f. als kraftlos und völlig verfehlt.

Man braucht mit dem Alterthume nicht eben genauer bekannt zu sein, um sofort zu erkennen, dass in der Erzählung nicht reine Geschichte geboten werde. Der Verf. arbeitete tendenzmässig und stellte die Sache unter den wunderbaren Gesichtspunkt, worauf schon Baduellus sehr gut mit den Worten hindeutet: quo mirabilius est iudicium dei per puerum feminam innocentem iniquissimo iudicio liberantis. Hiermit wird der Maassstab der Beurtheilung ein anderer als der neuerlich beliebte. Aber wollte der Verf. nur Dichtung geben (Eichhorn), etwa eine Parabel? s. Jahn Einl. 2. S. 874. Man beruft sich dafür auf die Moral im Texte der LXX vs. 63. 64.; diese fehlt freilich bei Theodot., und dafür wird bemerkt, dass Daniel seit jener Zeit beim Volke in Ansehen kam, vs. 64.: allein beides sind nur Reflexionen des Verf.'s und Uebersetzers, und wo ist im Geringssten darauf hingedeutet, dass das Erzählte nicht wahre Geschichte sei? Sicherlich hielten sie es dafür. Dass eine Sage der Erzählung zu Grunde lag, ist sehr möglich, da die Substanz derselben leider mit keiner Zeit geradezu im Widerspruche steht: dagegen lässt sich sicherer behaupten, dass sie mit Daniel nur willkürlich in Verbindung gebracht wurde. Bekanntlich erscheint uns die Person des Daniel sehr im Nebelbilde; um so mehr muss es auffallen, dass sich hier schon nach der Etymologie seines Namens, vgl. Hitzig z. Dan. S. VII. f., an ihn anknüpfen liess und dass er auch hier wie Ezech. 14, 14 ff. 28, 3., als Muster der Gerechtigkeit und Weisheit dargestellt wird.

8.

Grundsprache. Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Erzählung ursprünglich griechisch abgefasst wurde, vgl. Bertholdt Einl. 4. S. 1576 ff. Schon die Alten konnten eines hebräischen Originals nicht habhaft werden, aber entschiedener spricht für ihre Originalität die Diction selbst. Obwohl von Hebraismen nicht frei, ist sie doch nur die gewöhnliche eines Hellenisten und durch keinen Fehler, nicht durch die geringste Ungeschicklichkeit verräth sie sich als Uebersetzung. Den klarsten Beweis endlich liefern die schon erwähnten Paronomasieen, welche noch kein Gelehrter aus dem Hebräischen genügend zu erklären vermocht hat, s. Eichhorn a. a. O. S. 470 f. und Bertholdt 4. S. 1579 f., so dass sich Scholz a. a. O. 3. S. 524. zu der verzweifelten Auskunft flüchtet, sie seien »ein Werk des griechischen Uebers., der um das Wortspiel seines Urtextes (welches?) nachzuahmen, zunächst nur die Zeitwörter berücksichtigte und dann statt der Bäume, die er in seinem Texte fand, solche nannte, deren Namen mit jenen Zeitwörtern Wortspiele bildeten.« Ja er vermuthet weiter, dass vielleicht dem Uebers. die Baumnamen des Textes nicht sicher verständlich waren.

9.

Texte. Theodotion hat den Text der LXX bloss überarbeitet, die Erzählung erweitert, abgerundeter und wahrscheinlicher gemacht, s. oben und die Erklärung. — Für den Text des Theod. stehen ansehnliche kritische Hülfsmittel zu Gebote. Zuerst viele griechische Handschriften, aber in allen ist der Text ein gemischter, wenn auch auf den Vatic. im Allgemeinen noch am meisten Verlass ist. Aeusserst willkürlich ändert 34., bescheidener 230. 35. 148. Häufig stimmen 36. 48. 51. 231. überein, auch wohl Alex. 106. und etwa XII. 34., aber dann sind ihre Lesarten in der Regel Correcturen. In allen andern ist der Text ein sehr gemischter, aber eben darum sind diejenigen Lesarten an sich beachtenswerth, die viele zugleich geben. — Von den alten Uebersetzungen treten den Handschriften als wörtliche Vet. Lat. (besser als sonst, aber leider nur lückenhaft erhalten), Vulg. und Ar. zur Seite; die drei syrischen bewegen sich dagegen frei. In der Polyglotte Walton's findet sich ausser der gewöhnlichen Uebersetzung (Syr. P.), die etwas frei ist und Zusätze hat, die Philoxeniana (Syr. Ph.) nach der Redaction des Thomas Bisch. von Heraclea um 616. Sie ist eine sehr freie Bearbeitung, in ihr wird ausgelassen und zugesetzt, s. die Erklärung. Von der dritten Uebersetzung sind nur erst die ersten 6 Verse durch den Druck veröffentlicht worden. Auch sie scheint eine freie zu sein, sie nähert sich zwar dem Syr. P., doch weicht sie auch wieder ab, s. Eichhorn a. a. O. S. 481 f. — Von neuern speciellen Hülfsmitteln war mir zugänglich Fr. J. Dagoneau, Cartusii Professi in Monte Dei, Susanna Danielica. Par. 1611. 8. Der Verf. zeigt auf den 513 S. Belesenheit, aber für das wirkliche Verständniss leistet er gar nichts. Nur dem Titel nach sind mir bekannt: Didac. de Celada commentar. literalis et moralis in Susannam Danielicam. Lugd. 1656 f. und die Dissertationen: J. Rod. Wetstenii diss. de historia Susannae, qua disquiritur: num Origenes et alii patres Susannae historiam habuerint pro parte scripturae divina et canonica. Basil. 1691. 4.; J. F. Wernher num. iudicium institutum contra Susannam uni alterive juri conveniat. Witteb. 1727. 4.

10.

Bel und Drache. Entstehung der Erzählung. Der Charakter der Erzählung ist durchaus abentheuerlich und sie selbst ermangelt des geschichtlichen Hintergrundes in hohem Maasse. Thatsache ist, dass der Belustempel zerstört wurde; nach Herod. 1, 183. plünderte ihn Xerxes (Ξέρξης ὁ Δαρείου ἔλαβε, näml. τὸν ἀνδριάντα, κ. τὸν ἱεῖα ἀπέκτεινε, ἀπαγορεύοντα μὴ κινεῖν τὸν ἀνδριάντα.), nach Strabo 16, 1. Arrian. exp. Alex. 7, 17. zerstörte (κατέσπασεν: κατέσκαψεν, ὅτε ἐκ τῆς Ἑλλάδος ὀπίσω ἀπενόστησεν.) ihn dieser, jedenfalls war er zur Zeit Alexander's d. Gr. zerstört, denn dieser wollte ihn wiederaufbauen, s. Strab. und Arr. a. a. O.; aber über das Wann und Wie haben wir hier keine Auskunft zu suchen. Die LXX lässt die Zeit völlig unbestimmt, wogegen Theodot. den Cyrus als den König bezeichnet, womit er freilich die historische Stellung desselben sowohl nach seinen religiösen Ansichten, als seinem politischen Ver-

halten gänzlich adulterirt. Wenn wenigstens die allgemeinsten Angaben über Bel nicht wider die Geschichte verstossen, so ist es hingegen anders beim Drachen. Von einer Verehrung lebendiger Schlangen in Babylon, also von einem Thierdienste, wie bei den Aegyptern, weiss niemand etwas und es ist thöricht, sich hierfür auf Diodor. Sic. 2, 9. zu beziehen, der von einer Bildsäule der Rhea im Belustempel bemerkt: ἐπὶ τῶν γονάτων αὐτῆς εἰστήκεισαν λέοντες δύο κ. πλησίον ὄφεις ὑπερμεγέθεις ἀργυροῖ. Folgt denn aus Thiersymbolik Thierdienst? Dann waren auch die Juden Thierdiener. Nach Scholz a. a. O. 3. S. 526. macht gar den Cultus der Schlange in Babylon „die Verwandtschaft des syrisch-babylonischen Cultus mit dem ägyptischen und phönicischen, wo der der Schlange häufig war, unzweifelhaft.“ — Es kann nur die Frage sein, ob der Erzählung eine historische Sage zu Grunde lag, oder ob sie aus freier Dichtung hervorging. Erwägt man Dan. Cap. 6., so wird man sich unbedenklich für Letzteres entscheiden, denn dieses Cap. enthält den Typus für unsere Erzählung; der Grundgedanke ist derselbe, Jehova ist gross und mächtig, der seine treuen Verehrer wunderbar errettet, nur tritt hier tendenzmässiger noch der Lug und Trug des Götzendienstes hervor; sonst entsprechen sich die einzelnen Züge überwiegend. Wegen der Treue gegen Jehova wird Dan. ein Opfer und in die Löwengrube geworfen; der König erscheint schwach, er will, wagt aber den Dan. nicht zu retten; nach der Rettung Daniels wird Jehova anerkannt, die Schuldigen trifft der Tod. Die Abweichungen zeigen, dass unsere Erzählung ihr Vorbild zu überbieten sucht. Während dort eine Cabale von Hofleuten die Religiosität Daniels nur in ihrem selbstischen Interesse zu benutzen sucht, erscheint hier Daniel aggressiv. Er verweigert den Götzendienst, er bietet sich spottend und höhrend die Lüge desselben zu erweisen und führt den Ruin desselben herbei. Nun empört sich natürlich das Volk wider ihn. Ueberbietend ist ferner, dass er nicht in eine Löwengrube, sondern einen Löwenzwinger geworfen wurde, darin nicht nur eine Nacht, sondern 6 oder 7 Tage war und endlich wunderbar gespeist wurde.

11.

Ueberschrift der LXX. Sie lautet: ἐκ προφητείας Ἀμβακίου υἱοῦ Ἰησοῦ ἐκ τῆς φυλῆς Λευὶ und aus ihr erklärt sich Athanas. synops. scr. s. (Opp. II. p. 134): Βαροὺχ, Ἀμβακιοῦ, Ἐξεχὴλ κ. Δανιήλ ψευδεπίγραφα. Die Worte können nichts anderes besagen wollen, als dass die Erzählung aus der προφητεία, das Wort in weiterem Sinne genommen, des Habakuk entnommen sei. Unter Habakuk wird gewiss kein anderer als der uns sonst bekannte zu verstehen sein. Wir ersehen also, dass es damals eine προφητεία gab, die von Habakuk herrühren, von ihm geschrieben sein sollte und aus der sich dieses Stück erhalten hat. Dafür spricht auch das Abgebrochene im Texte der LXX, wo uns Daniel als Priester und als eine gleichsam sonst unbekannte Person vorgeführt wird. — Da Theodot. die Erzählung als Anhang zum Daniel verarbeitete, hat er mit Recht die Ueberschrift ausgelassen. Eusebius und Appollinaris bezogen diese auch auf die Susanna, vgl. Hieronym. zu Dan. 13, 59.; allein es ist diess

entweder blosser Vermuthung, oder ein Irrthum, der leicht entstand, wenn man auch die Susanna zu Ende des Daniel gestellt hatte.

12.

Grundsprache. Die oft ausgesprochene Behauptung, dass das Griechische Uebersetzung und das Original hebräisch oder aramäisch gewesen sei, entbehrt jedes haltbaren Nachweises, vgl. Bertholdt a. a. O. 4. S. 1587 f., denn die nicht wegzuläugnende hebraisirende Diction beweist eben an sich, wie Delitzsch a. a. O. S. 27. irrig behauptet, gar nichts. Dagegen spricht für die griechische Abfassung, dass sie durch die Zeitverhältnisse und die Umgebung des Verfassers gegeben sein wird.

13.

Text. Der Text des Theodotion ist in den Handschriften ein gemischter, auf den der LXX einige Male eingewirkt hat. Von den Uebersetzungen sind Vulg. und Syr. P. ziemlich wörtlich, sehr wörtlich ist Ar.

14.

Zeit und Ort der Abfassung der Zusätze. Es kann hier nur vom ursprünglichen Texte, dem der LXX die Rede sein. Ob Joseph. ihn, oder doch die Erzählungen kannte, muss dahingestellt bleiben, wenigstens erhellt eine Kenntniss nicht aus Antt. 10, 11. 7., s. Delitzsch a. a. O. S. 25.; dagegen wird die Susanna zuerst erwähnt in Ign. ep. ad Magnes. p. 56. ed. Cotel. und Clem. Rom. ep. II. syr. c. 13. ed. Wetst. Ist jedoch meine obige Beobachtung richtig, dass die Sprache der LXX im Daniel und in den Zusätzen wesentlich homogen sei, so wird die Abfassung viel früher, in die vorchristliche Zeit zu setzen sein, ins 2te oder 1ste Jahrh. v. Chr., wo die literarische Betriebsamkeit der Hellenisten in Aegypten gross war. Denn nach Aegypten als dem Vaterlande weisen die allgemeinen Verhältnisse und einen speciellen Anhaltspunkt bietet die Erzählung vom Cultus des Drachen. — Es war natürlich, dass die Erzählungen den Juden auch in weitem Kreise bekannt wurden. Wenn sie dieselben auch als unächte verwarfen und gottesdienstlich nicht zulassen, s. Wetst. zu Orig. a. a. O. S. 207 ff., ja Christen gegenüber sich darüber lustig machten, s. Hieron. praef. in Dan., so hinderte diess doch nicht, dass sie bei vielen von ihnen Eingang fanden. Die Folge war, dass die Erzählungen von der Sage weiter ausgeschmückt und aramäisch übersetzt und bearbeitet wurden. So erwähnt Orig. a. a. O. S. 230 f. die jüdische Tradition, dass die beiden Alten die Weiber unter dem Vorgeben verführt hätten, den Messias mit ihnen zu erzeugen. Spätere Ausschmückungen s. in Bochart Hieroz. lib. 3. c. 3. Dasjenige, was wir noch aramäisch besitzen, hat am vollständigsten Delitzsch a. a. O. S. 31—41. nachgewiesen, aber dieser Gelehrte geht ganz in der Irre, wenn er den Grundtext für aramäisch hält und in einem jener späten Producte der Quelle des Theodotion auf die Spur gekommen zu sein glaubt. — Selbst den Muhammedanern wurden die Zusätze bekannt, wenigstens kennen sie die wunderbare Speisung des Daniel, s. Delitzsch S. 41 ff.

15.

Ansehen der Zusätze in der Kirche. Mit den Uebersetzungen des Daniel wurden auch die Zusätze den Vätern bekannt und kamen in kirchlichen Gebrauch, vgl. die Nachweisungen von Delitzsch a. a. O. S. 43—47. Man hielt ihren Inhalt für rein geschichtlich und benutzte sie in der Kirche gleich andern kanonischen Schriften. Dass man ihnen in der alten Zeit nicht Kanonicität zugeschrieben habe, dafür liegt überall ein Beweis nicht vor; aber das Gegentheil erhellt aus der Haltung des Origenes gegenüber dem Julius Africanus. Hierauf jedoch, als man durch die kritischen Bedenken des Letztern irre gemacht worden war, änderte sich das Verhältniss; man lernte die Zusätze vom kanonischen Daniel unterscheiden und wenn die meisten Väter auch erstern ihre Achtung bewahrten, sie in Homilieen behandelten und commentirten, s. z. B. Hippolyti Opp. ed. J. A. Fabric. I. p. 273 ss. und die Catene in Mai Script. vett. nova collectio I. p. 161 ss., so war es doch erlaubt, sich auch gegen sie zu erklären. So verwarfen sie Apollinaris und Eusebius und man sieht es dem Hieronymus an, dass diess im Herzen auch seine Meinung war, wogegen der Gegner Rufinus sich hier auf die ganz orthodoxe Seite stellt. Polychronius sagt in Mai Script. vett. n. coll. I. p. 113: *Εἰδέναι δεῖ, ὡς οὗτος ὁ ὕμνος οὐ κεῖται ἐν τοῖς ἑβραϊκοῖς ἢ ἐν τ. συριακοῖς βιβλίοις· λέγεται γὰρ ἀπὸ τῶν εἰρημένων παρὰ τινῶν μετὰ ταῦτα συντεθεῖσθαι· διόπερ κ. αὐτὸς τὴν καθεκάστην αὐτῶν ἐρμηνείαν παρήσω.*, und Theodoret hat zwar den Gesang erklärt, dagegen die Susanna und Bel und Drachen ganz übergangen. — Die Protestanten haben die Stücke mit Recht unter die Apokryphen gestellt, jedoch schloss diess an sich einen kirchlichen Gebrauch nicht aus und so sind sie besonders im 17ten und 18ten Jahrh. wiederholt in Predigten behandelt worden.

Erklärung der Zusätze zu dem Buche Daniel.

I.

Gebet des Asarias und Lobgesang der drei Jünglinge im Feuerofen.

1. Gebet des Asarias, vs. 1—21. — Vs. 2—9. wird Gott, der stets Gerechte, gepriesen, der nur wegen der Sünden des Volkes das Unglück über die heilige Stadt verhängt und das Volk den Feinden überliefert habe. Doch (vs. 10—12.) nicht auf immer wende dich von uns eingedenk unserer dir lieben Väter, denen du die Verheissung gegeben hast. Jetzt (vs. 13—17.) freilich ist unsere Lage die gedrückteste, kein Führer, kein Prophet ist da, kein Opfer, um dein Erbarmen zu finden. Aber in unserer zerknirschten Seele nimm uns an, wir fürchten und suchen dich jetzt. So (vs. 18—21.) sei uns gnädig und lass zu Schanden werden, die deinen Knechten Uebles thun und sie erkennen, dass du der einzige Gott bist.

Vs. 1. Das Gebet wird an Dan. 3, 22. 23. angeknüpft, wo die drei jungen Männer, welche der Statue des Nebucadnezar die göttliche Verehrung verweigert hatten, in einen glühenden Ofen geworfen wurden, die Flamme aber bloss die Hineinwerfenden tödtete. Als Uebergang hat die LXX noch eingeschoben: *Οὕτως οὖν προσηύξαντο Ἀνανίας κ. Ἀζαρίας κ. Μισαήλ κ. ὑμνησαν τῷ κυρίῳ, ὅτε αὐτοὺς ὁ βασιλεὺς προσέταξεν ἐμβληθῆναι εἰς τὴν κάμινον.* Theod.: *Κ. περιεπάτουν ἐν μέσῳ τῆς φλογός, ὑμνοῦντες τὸν θεὸν κ. εὐλογοῦντες τὸν κύριον.* — Asarias ist sein hebräischer Name אַשְׁרָיָא statt des ihm beigelegten chaldäischen אַנְנִיָּא, Ananias אֲנַנְיָא statt אֲנַנְיָא und Misael מִשְׁאֵל statt מִשְׁאֵל s. vs. 65. Dan. 1, 7. Ueber die Namenveränderung und Namen selbst vgl. v. Lengerke zu Dan. 1, 7. — Vs. 1. fehlt in einigen Zeugen, wie auch vs. 22—27., s. darüber die Einl. — Den Text der LXX hat Theod. zusammengezogen, aber jenem folgen hier auch Cyprian. de lapsis in f. und Vet. Lat., nur mit Uebergang von ὑποκ. — εἶπαν. — Für *στὰς δὲ* Theod.: κ. *συστάς* und 34. 36. 48. u. a., Ar. fügen noch *αὐτοῖς* hinzu: und mit, bei (den beiden

andern) stehend, s. Luc. 9, 32. — Theodoret: *κ. πρῶτον μὲν ὁ Ἀζ. στόμα κοινὸν γενόμενος* — . Richtig nach Theod., aber nach LXX sprechen auch die beiden Gefährten das Gebet: doch erscheint er auch hier als Hauptperson, s. vs. 25. Dan. 3, 23., vielleicht wegen seiner Namen.

Vs. 2. Du bist (εἶ) ein zu preisender (s. vs. 28—33. Judith 13, 17. Ps. 119, 12.), Herr — . Die meisten Hdschr. und die Uebersetzungen: *αἰνετόν*: aber sicher ist *αἰνετός* ursprünglich, was auch Syr. B. zu geben scheint, vgl. vs. 28 ff. — Und verherrlicht (ist und wird sein) dein Name — . Vs. 3. Ἐπὶ bei, in. — LXX hat nach *ἐποίησας* noch *ἡμῖν*: es wird diess aber auch im Theod. stehen geblieben sein, da die Hdschr., Ueberss. und Kirchenväter fast einstimmig dafür zeugen. Es ist sehr passend. Sogleich wird auf den speciellen Fall hingewiesen und dann der Gedanke durch den allgemeinen erläutert: wie denn alle — . Deine Werke sind *ἀληθινά* (Dan. 4, 34. Th. *ܘܝܫܪ*, Deuter. 32, 4. *ܕܡܝܬܐ*, vgl. Apoc. 15, 2. 16, 7.) wahr, der Wahrheit gemäss, so wie sie sein sollen. — Zu *αἱ ὁδ. σ. εὖ*. vgl. Hos. 14, 10. Jes. 45, 13. Act. 13, 10. — Deine Gerichte, *δικαστήρια*, sind *ἀληθινά*. So der griech. Codex, Syr. B. *ܕܝܚܝܬܐ*. Dagegen bei Theod. Vat. und einige, Vet. Lat. *ἀλήθεια* (*ܕܡܝܬܐ* Ps. 119, 151.), mehrere wie XII., 36. 48. Theodoret. *ἀληθινά* (*ܕܡܝܬܐ* P. 19, 10. Jes. 59, 4.), noch mehrere wie Alex. 26. 33. *ἀληθεῖς*. Syr. P. *ܕܝܚܝܬܐ*. Das Letztere ist bestimmt Correctur, aber auch *ἀλήθεια* sieht verdächtig aus.

Vs. 4—7. *Κρίματα ποιεῖν* s. Ezech. 5, 8. 10. 15., *κατὰ π. ἃ ἐπήγαγες ἡμῖν* (Sirac. 2, 4.) *κ. ἐπὶ* — *ܠܥܬܐܬܐܢܐ ܕܝܫܪ ܠܒܢܐ*. Mit uns sind die Juden überhaupt gemeint und passend wird auch auf das Ueble hingewiesen, was der heiligen Stadt (Nehem. 11, 1. Mith. 4, 5.) widerfuhr, die eine St. unserer Väter, Vorfahren (Theodoret.: *τ. πατέρων ἐκείνων τῶν ἐκλεκτῶν*.) war, diesen als Besitz gehörte. — Denn in Wahrheit und Gericht, gerechtem (s. Ps. 111, 7. I. Macc. 7, 18. und Winer Gramm. S. 502.; vs. 7. *ἐν ἀληθινῇ κρίσει*), hast du dieses Alles gethan (*ἐποίησας*. Vet. Lat. *fecisti*. Theod.: *ἐπήγαγες*). Theodoret.: *τὴν αὐτὴν μὲν διάνοιαν ἅπαντα ἔχει τὰ εἰρημένα, διαφόρως δὲ αὐτὰ εἴρηκε, τὴν δικαίαν τοῦ θεοῦ κρίσιν ὑμῶν κ. χώραν οὐδεμίαν τῇ ἀχαριστίᾳ διδούς*. — Nach *ἡμάρτομεν* hat Theod. *ἐν πᾶσι* besser getilgt. Für *ἀποστῆναι* Alex. XII. 26. und a. *ἀποστάντες*, eine sehr unnütze Correctur. Jenes ist der Infinitiv der nähern Bestimmung: denn wir haben gesündigt und übel gethan von dir abzufallen. Theodoret.: *πολλὴν ἔμφρασιν ἔχει τὸ ἀπὸ σοῦ, ἀντὶ τοῦ, τοῦ ποιητοῦ κ. δημιουργοῦ, τοῦ ἀγαθοῦ δεσπότου, τοῦ τροφέως κ. φύλακος κτλ.* Hineingetragen; der Abfall von Gott in seiner Verwerflichkeit an sich lag dem Vf. im Sinne. — Ἱπακούειν (Theod. *ἡκούσαμεν*) gehorchen wird mit dem Genitiv und Dativ construiert, hier nach dem griech. Cod. mit dem Genitiv (*τ. ἐντολῶν τοῦ νόμου*), denn aus Syr. B. lässt sich nichts schliessen. — Zu *ἵνα εὖ ἡ. γέν.* s. Deut. 4, 40. Gen. 12, 13. 40, 14. — *Καὶ νῦν* *ܕܝܚܝܬܐ*. Theod. hätte *νῦν* nicht streichen sollen. Vulg. *omnia ergo*. Luther: *Darum* — .

Vs. 8. 9. Zu ἐχθρῶν ἡμῶν ist ἀνόμων κ. ἐχθ. ἀποστ. Apposition: gesetzloser, heidnischer und feindseligster Abtrünnige. Dagegen hat Theod. ἡμῶν und nach der Mehrzahl der Hdschr. ohne Zweifel auch καὶ übergangen: heidnischer Feinde, feindseligster Abtrünnige. — Hier hat Anstoss gegeben, dass die Babylonier Apostaten heissen und man hat vermuthet, dass eine falsche Uebersetzung vorliege, s. Eichhorn S. 427. Eichhorn spricht S. 429. sogar den Gedanken aus, dass der Vf. vielleicht aus einem andern Gebete bloss sinnlos abgeschrieben habe. Das heisst einen Schriftsteller misshandeln. Wenn ein hebr. Original zu Grunde lag, so stand מרדים s. Num. 14, 9. und öfter, nicht wohl סררים s. Jes. 30, 1. beides im Sinne von Widerspenstige, hier gegen Gott. So konnten die Babylonier genannt werden; aber konnte nicht auch ein Hellenist sie von sich aus specieller Apostaten nennen, dafern ja der Götzendienst ein Abfall, eine Apostasie vom wahren Gotte, vom Anfange an war und bleibt? — Nebucadn. ist der βασ. ἄδικος κ. πονηρότατος παρὰ πᾶσαν τ. γῆν. Vet. Lat. nequissimo prae omni terra. Vulg. pessimo ultra omnem terram. Ueber den Superlativ, der scheinbar für den Comparativ steht (III. Macc. 7, 21. πλείστην ἢ ἔμπροσθεν) s. Herm. ad Viger. p. 717. s., Matthiae Ausf. gr. Gramm. II. S. 862. Die ganze Erde steht in der Vergleichung brachylogisch für alle Menschen auf der Erde, vgl. Winer Gramm. S. 679. — Den Mund dürfen wir nicht (οὐκ ἔστιν ἡμῖν s. zu III. Esra. 1, 4.) aufthun, wir müssen schweigen: der Grund liegt im Folgenden. Ἡμῶν nach στόμα hat auch Theod. nach den meisten Hdschr. XII. 23. 26. und a. Vet. Lat. Vulg. nicht gesetzt. — Αἰσχύνη κ. ὄν. vgl. Jes. 54, 4. — Sehr ungeschickt Vatic. und einige ἐγενήθημεν, denn die Knechte und Verehrer Gottes sind eben nur sie selbst, die Juden: vielmehr hat Theod. nach der Mehrzahl der Zeugen XII. 26. 36. und a. Vet. Lat. Ar. ἐγενήθη beibehalten, dagegen hat er passend im Folgenden den Dativ gesetzt, wo die LXX nach dem griech. Cod. (aus Syr. B. lässt sich nicht sicher schliessen) den Genitiv hatte τῶν δούλων σ. κ. τῶν σεβ. σε.

Vs. 10–13. Ueberliefere nicht (μὴ παραδῶς, Theod. μὴ δὴ παραδῶης, doch geben auch hier viele, XII. 26. 33. 48. Tur. u. a., παραδῶς) uns auf immer, näml. den Feinden zum Verderben, wegen deines Namens, damit waser enthält, besagt in Ehren bleibe, s. Ezech. 36, 21. 22.; in den Ps. steht dafür ἐνεκεν τοῦ ὀν. σ., so 31, 3. — Den Bund zerstreuen (διασκεδάζειν) heisst ihn verletzen, brechen, הפיר ברית, s. Gen. 17, 14. Levit. 26, 44. Deut. 31, 16. So heisst's auch διασκ. τὸν νόμον Ps. 119, 126., τὰς ἐντολάς Num. 15, 31. I. Macc. 2, 31. 6, 59. — Zu μὴ ἀποστ. τὸ ἔλ. σ. vgl. II. Sam. 7, 15. I. Chron. 17, 13. — Gewählt hat der Vf. den Vätern verschiedene Epitheta gegeben. Abraham sonst gewöhnlich ὁ φίλος τοῦ θεοῦ genannt, heisst hier und II. Chron. 20, 7. der Geliebte Gottes, was dem Sinne nach übereinkommt. Dass hieraus nicht folgt, der Vf. sei nur Uebersetzer, hat Eichhorn S. 429. 427. richtig bemerkt. Wenn das Verhältniss des Abr. zu Gott ein näheres und innigeres war, so wird dagegen treffend der schlichte Isaak, s. Ewald Gesch. Isr. 1. S. 388. einfach

Knecht, Verehrer Gottes genannt. In anderer Weise stellte sich den Spätern der gefeierte Stammvater Israel, der Gotteskämpfer dar, er ist der Heilige Gottes, ihm Geweihte. — Für ὡς ἐλάλ. πρὸς αὐτοὺς λέγων Theod. besser bloss οἷς ἐλάλ., doch ist Ersteres corrupt in viele Hdschr. übergegangen, vgl. auch Theodoret. — Πληθῦναι κτλ. Gen. 22, 17. 15, 5. Hebr. 11, 12. — Theodoret.: οὐκ εἶπε σμικροὶ ἐσμὲν κ. ὀλίγοι —, ἀλλ' ἐσμικρύνθημεν (vgl. Jerem. 29, 6. Baruch 2, 34. Sirac. 32, 8. Vet. Lat. minorati sumus.), τουτέστιν, ἐγενόμεθα μὲν ἀριθμοῦ κρείττους κατὰ τὴν σὴν ὑπόσχεσιν, παραβάντες δέ σου τὰς ἐντολὰς ὀλίγοι ἀντὶ πολλῶν ἐγενόμεθα. — Der Ausdruck: wir sind niedrige, gedrückte auf der ganzen Erde, ist in der Ordnung; der Superlativ konnte stehen. Dass eine falsche Uebersetzung von עָרַבְתִּי מִכָּל בְּנֵי עָוֶן vorliege (Eichhorn S. 428.) ist unwahrscheinlich.

Vs. 14. Vgl. Ps. 74, 9. I. Macc. 4, 46. 9, 27. 14, 41. und Zunz a. a. O. S. 13. 15. Richtig Theodoret.: ἀπεστερήμεθα βασιλείας, προφητείας, ἱερωσύνης: denn der an der dritten Stelle genannte ἡγούμενος (οὐδὲ ἡγ., besser Theod. καὶ ἡγ.) kann nur ein Führer in geistlichen Dingen sein; Luther: Lehrer, Fränkel (Die Apocryphen des a. T. ins Hebr. übertragen. Leipzig 1830. 8.): מְנַחֵם. Uebrigens bestand damals noch das Prophetenthum und auch an Priestern fehlte es nicht, nur dass diese freilich nicht opferten. Nach dem Talmud stand eine Jude מְנַחֵם שֶׁנֶּחֱמָה an der Spitze der Exilirten, s. Buddei hist. V. T. II. p. 863. Eudoxios (Ang. Maii Script. vett. nova coll. I. p. 184.) sucht den Vf. zu retten: Καταψηφίζονται τοῦ Ἰεζεκιήλ, ἀτιμάζουσι τὸν Δανιήλ; ἀλλ' οὐκ ἔστι φησὶν ἄ. κ. προσφ. κ. ἡγ. τὸ ἑαυτοῦ ποιῶν — ἀλλ' ἕκαστος ἐν αἰχμαλωσίᾳ ἐστίν. — Keinerlei Opfer vermögen wir darzubringen. Ὀλοκ., מִזְבֵּחַ, Brandopfer; θυσι., מִזְבֵּחַ, Schlachtopfer; προσφ., מִנְחָה, unblutiges, Speiseopfer; θυμ. תְּבִיאָה, Rauchwerk. — Für οὐδὲ vor τόπος Theod. nach III. XII. und mehrern οὐ. — Ueber καρπ. s. zu III. Esr. 4, 52.

Vs. 15. 16. Fälschlich haben die alten Ueberss. vor ὡς interpungirt und als Nachsatz dazu οὕτως κτλ. betrachtet. Es ist deutlich, dass vor οὕτως zu interpungiren ist und ὡς κτλ. sich an das Vorhergehende anschliesst. Aber, atqui, in, bei, mit zerknirschter Seele, s. Ps. 51, 17. Jes. 57, 15. und erniedrigtem Geiste, G. der Erniedrigung, Demuth mögen wir angenommen werden, wir mit —, als wenn wir darbrächten —. Theod.: ὀλοκαυτώσει und καὶ ἐν, doch beide Mal giebt auch bei ihm die Mehrzahl der Hdschr. wie LXX ὀλοκαυτώμασι und κ. ὡς ἐν. — Zu ἐν μυρ. ἄ. π. vgl. Mich. 6, 7. — So, auf diese Weise, geschehe, erfolge —. Das folgende Glied ist in alter Zeit verderbt worden, aber aus den Varr. ist wenig Raths zu erhalten: κ. ἐξιλάσαι (eine offenbare Glosse ist τελειῶσαι) ὅπισθεν σου. Theod.: κ. ἐκτελέσαι (einige: ἐκτελείσθω) ὅπ. σ. Vet. Lat.: et perficere subsequentes te. Vulg.: ut placeat tibi. In LXX ändere ich dem Parallelismus gemäss unbedenklich κ. ἡ ἐξίλασις, מִיָּצִיחַ, ἔμπροσθεν σου. Vielleicht entstand ὅπισθεν so, dass nach ἐξακολουθοῦμεν vs. 17. ursprünglich ὅπ. σου stand, freilich steht es dort in keiner Hdschr. und nur einige fügen σοι zu ἐξακ. Das Gleiche würde Theod. gesagt haben mit κ. αἱ τελεταὶ ἔμπρ. σ.: allein der Ausdruck

τελεταί ist hier bedenklich. Vielmehr mochte er schon den corrupten Text vor sich haben und, indem er nicht sehr überlegt ὅπ. σ. beibehielt, änderte er vorher κ. ἐκτελέσαι: und führe es zu Ende, aus, näml. um was wir flehen. — Ἔστιν, Theod. ἔσται, doch geben auch bei ihm viele ἔστιν.

Vs. 17. Jemandes Antlitz suchen, d. i. vor jem. zu kommen suchen, sich um jem. Gunst bewerben, s. I. Regg. 10, 24. Hos. 5, 15. — Vs. 19. 20. Κατὰ τὰ θαυμάσιά σου Grot.: secundum illa mira, quae olim fecisti, vgl. Jerem. 21, 2. — Ἐνδείκνυσθαι zeigen, sehen lassen jemandem etwas, nämlich an ihm selbst, es ihm anthun, s. Gen. 50, 15. 17. II. Macc. 13, 9. II. Tim. 4, 14., vgl. פקד Ps. 60, 5. — Καταισχύνεσθαι ἀπὸ γὰρ ψιζ beschämt werden, Luther: zu Schanden werden wegen etwas, s. Ps. 119, 116. Jer. 2, 36. Falsch verstehen Vulg. und Luther die Macht Gottes; es ist die Macht der Feinde gemeint. — Vs. 21. Καὶ vor γνῶτ. fehlt auch bei Theod. in Turic. und einigen. — Theod.: κύριος, θεὸς μόνος, s. Röm. 16, 27. Jud. 25.; XII. und viele: κ. ὁ θ. μ., s. Joh. 5, 44. — Ἐπὶ über hin.

2. Das Feuer im Ofen ward so gewaltig gemacht, dass die Flamme zu 49 Ellen aufstieg, aber sie verzehrte nur die Chaldäer um den Ofen. Die drei im Ofen blieben durch den Engel des Herrn unversehrt, sie fühlten im Ofen nur einen erquickenden Wind, vs. 22–26.

Vs. 22. Und als sie hineingeworfen hatten die Drei auf einmal in den Ofen und der Ofen glühend war gemäss seiner Gluth (θερμασία, s. Lobeck ad Phryn. p. 114.) siebenfach, und als sie sie hineingeworfen hatten, da waren die sie hineingeworfen (ἐμβαλόντες, nicht ἐμβάλλοντες) über ihnen, die andern aber zündeten unter ihnen Judenpech (νάφθαν, s. Suid. s. Ἀδιαβήνη und Plin. h. n. 2, 105.), Werg (στυπίον. Theod.: στιππύον, stuppa, s. über die Form Lobeck ad Phryn. p. 261.), Pech (πίσσαν פִּסָּה) und Reis (κληματίδα. Hesych. κληματίδες· αἱ ἐκ τῶν κλημάτων δέσμαι, vgl. Aristoph. Thesmoph. 728. 739. Passender wäre hier der Plural.) an. Theod. hat mit Recht abgekürzt. Und es hörten nicht auf die sie hineinwarfen (ἐμβάλλοντες, XII. 26. ἐμβαλόντες, Vulg. qui miserant.) — anzubrennen den Ofen mit —. Διαλείπειν mit dem Partic. s. Jer. 17, 8. 44, 18. Luc. 7, 45. Xenoph. Apol. 16. — Auffallend ist die Construction καίειν κάμινον νάφθαν κτλ. Den Dativ νάφθην κτλ. geben nur 33. 36. 130. 228. 231. Ald. Sie erklärt sich daraus, dass man sowohl sagte καίειν κάμινον als καίειν νάφθαν. Aehnliches s. Matthiae Ausf. gr. Gr. II. S. 772 f.

Vs. 23. 24. Ueber ἐπὶ s. Winer Gr. S. 485. — Διεξώδευσεν, Theod. διώδευσε sie ging heraus hindurch, verbreitete sich, Luther: frass um sich, Vulg.: erupit. — Vs. 25. 26. Ein Engel aber —. Theod.: der Engel aber —. Und er machte die Mitte des Ofens wie (ῶσει, Theod. ὥς) einen durchzischenden Thauwind, als wenn ein Thauwind durchzischte. Ungenaue Vergleichung. Der Vergleichungspunkt liegt im Erquickenden gegenüber dem Feuer. — Καθόλου, Theod. τὸ καθόλου s. Act. 4, 18. — Καὶ οὐ παρηνώχλησεν αὐτούς, Theod. οὐδὲ παρ. αὐ-

ral sich ziemlich selten findet. — Vs. 56. *Κήτη* Vet. Lat. Vulg. cete, Wallfische s. Jon. 2, 1. — Und überhaupt alles was sich bewegt (*τὰ κινούμενα* s. Gen. 7, 14. 21.) im Gewässer. — Vs. 57. fehlt *πάντα* in Syr. B., 147. Vet. Lat. — Ueber *τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρ.* s. Fritzsche Präliminarien S. 71. — Vs. 58. sind *θηρία* wilde Thiere, bestiae, *κτῆνη* zahme, Vieh, Vet. Lat. jumenta, Vulg. pecora. Hieraus erhellt, dass einige Hdschrr. wie 36. 49. *πάντα* statt vor *τὰ θηρία* ungehörig vor *τὰ κτῆνη* stellten. Syr. B. steht allein mit: *ܩܬܝܢܐ ܕܥܡܐ ܕܐܪܥܐ* d. i. vierfüssige Thiere und Raubthiere der Erde.

Vs. 59. *Οἱ υἱοὶ τ. ἀνθρ.*, Theod. ohne *οἱ* s. Winer Gramm. S. 209. *ܡܬܢܝܝܐ* Ps. 33, 13. III. Esr. 4, 37. Mrc. 3, 28. Eph. 3, 5. — Vs. 60. Für *εὐλογεῖτε* ist *εὐλογεῖτω* und dann *ὑμνεῖτω* u. *ὑπερυψοῦτω* in XII. 23. 33. Alex. und einigen Correctur; es war durchaus im Zusammenhang gegeben, dass der Vf. aus *Ἰσραήλ* den Pluralbegriff nahm. — Vs. 61. 62. *Δοῦλοι* sind hier nicht Verehrer überhaupt, sondern nach *ἱερεῖς* vs. 61. und nach vs. 63 ff. specieller Leviten (Grotius), oder noch specieller *ἱεροδούλοι*, *ܡܕܢܝܐ*. — Der Zusatz *κυρίου* zu *ἱερεῖς* und zu *δοῦλοι* ist bei Theod. durch die alten Ueberss. und fast alle Hdschrr. empfohlen, vgl. vs. 36. 38. — Vs. 63. bezieht Grotius, und schon Theodoret auf die Gestorbenen: *spiritus et animae justorum*, nempe quae sunt in Paradiso. Diese Fassung ist durch nichts indicirt, dagegen würde, da vorher und nachher von lebenden Menschen die Rede ist, eine Beziehung auf die Todten störend sein. Es sind die lebenden Gerechten gemeint. Ganz passend werden hier mit *πνεύματα* und *ψυχαί* die beiden geistigen Sphären des Menschen, die höhere und die niedere, in ihrem Unterschiede hervorgehoben, s. Hebr. 4, 12. und es liegt hier die Annahme der Trichotomie des Menschen ebenso deutlich zu Grunde, wie I. Thesal. 5, 23. — Vs. 64. Es fragt sich, ob hier in *ὅσιοι* der Begriff der Reinheit, Heiligkeit (Vet. Lat. Vulg. sancti, Luther: ihr Heiligen, vgl. Harless zu Eph. 4, 24.), oder der der Frömmigkeit (de Wette, vgl. Bleek zu Hebr. 7, 26.) liegt. Für Letzteres spricht, dass *ὅσιος* in der LXX überwiegend diese Bedeutung hat, entsprechend dem *ܬܪܝܦܐ*, und es passt diess nach *δίκαιοι* vs. 63. treffend in den Zusammenhang. — Die Frommen werden weiter bezeichnet als *ταπεινοὶ* (Theod. *ܬܗܝ*) *καρδία* (über den Dativ s. Sus. 7. und Winer Gramm. S. 244.) das ist nicht: von Herzen Demüthige (de Wette, Theodoret: *ταπεινῶ φρονήματι κεχωρημένοι*) vgl. Mtth. 11, 29., ein hier nicht nahe genug gelegter Gedanke, sondern auf das Richtige weisen Luther: so elend und betrübt sind, und Grotius: *Judaei deportati*. Es sind die Niedrigen, Gedrückten im Herzen, die verwundeten, gebrochenen Herzens sind, näml. wegen ihres Unglücks, vgl. Sirac. 25, 22. *καρδία ταπεινή* — u. *πληγὴ καρδίας γυνὴ πονηρά*. Ps. 34, 18. 19.

Vs. 65. wird die drohende Todesgefahr (*mors praesens*) durch das folgende parallele Glied näher bestimmt. — *Ἐσωσεν ἡμᾶς* hat auch Theod. nach der Mehrzahl der Hdschrr. vor, nicht nach *ἐκ* u. *θαν.* gestellt. — Nach *ἐκ μέσου* fügen bei Theod. einige Hdschrr. *καμίνου* hinzu, aber der unnütze und unbequeme Zusatz fehlt in Vet.

Lat. Vulg. Syr. P. XII. 23. Tur. u. mehreren und ist zu tilgen. Eine weitere Correctur war ἐκ καμίνου μέσης in 33. 35. und mehrern, aber μέσον war substantivisch zu fassen. — Ἐκ τοῦ πυρὸς ἐλυτρώσατο, Theod. ἐκ μέσου πυρὸς ἐρρύσατο. — Vs. 66. Die Worte finden sich öfter, so Ps. 106, 1. 107, 1., mit ἀγαθός statt χρηστός Ps. 118, 1—4. 29. 136, 1 ff. II. Chron. 5, 13. — Ἐξομολογεῖσθαι πτῖπ Vet. Lat. Vulg. confiteri, richtig Grotius: laudare, nicht: danken (Luther, de Wette), vgl. Fritzsche zu Röm. III. p. 188. s.

Vs. 67. Schliesslich richtet sich die Aufforderung Gott zu preisen ganz angemessen an alle σεβόμενοι. Zu diesem Worte fügte Theod. die Bestimmung τὸν κύριον hinzu. Zwar hat diese Worte auch der griech. Codex und Syr. B., aber letzterer bezeichnet sie durch den Asteriscus als Zusatz. So wird ursprünglich nur σεβόμενοι gestanden haben, wie in späterer Zeit das Wort so absolut vorkommt, s. Sap. 15, 6. Gemeint sind überhaupt alle Gottesverehrer, alle Verehrer des einen, wahren Gottes: nicht herbeizuziehen ist, wie Theodoret thut, indem er erklärt: τοὺς ἐν τοῖς ἔθνεσιν εὐσεβοῦντας κ. τὸν θεὸν θεραπεύειν ἐσπουδακότας, der specielle Gebrauch des σεβόμενοι von Proselyten, s. Act. 17, 4. 17. — Zu dem letzten Gliede vgl. z. B. Ps. 136, 2 ff. Liturgischer Eifer hat den einfachen, fast stereotypen Ausdruck in beiden Texten verunstaltet. In der LXX fügen beide Zeugen unter ÷ noch hinzu: κ. εἰς τὸν αἰῶνα τῶν αἰώνων, was auch in einige Hdschrr. des Theod. gekommen ist. Es ist gewiss dieser Zusatz ebenso spätern Ursprungs als bei Theod. die Veränderung des εἰς τ. αἰῶνα in εἰς πάντας τοὺς αἰῶνας, obwohl letzteres in sehr viele Zeugen (auch Tur. und Vulg.) übergegangen ist. Uebrigens vgl. vs. 29.

τοῖς. Das Verbum wird bald mit dem Accus., bald mit dem Dativ verbunden.

3. Lobgesang der drei Jünglinge im Feuerofen, vs. 27—67. — In Ewigkeit gepriesen bist du der Gott unserer Väter, der Erhabene, vs. 28—33. Hierauf werden alle Werke des Herrn zu seinem Preise aufgefördert, vs. 34., die dann ziemlich specialisirt aufgeführt werden. Preisen soll ihn der Himmel und was unter dem Himmel ist, vs. 35—50., die Erde und was ihr angehört, vs. 51—55., die Thiere, vs. 56—58., endlich die Menschen, wobei sich die Aufforderung schliesslich an die drei Jünglinge selbst und alle Frommen wendet, vs. 59—67.

Vs. 27. Ἀναλαμβάνοντες von Theod. übergangen, ist hier nach dem hebr. נִשְׁאָר absolut gebraucht: und als sie erhoben hatten, näml. ihre Stimme = und anhebend —. Vs. 29. Ὑπεραίνετός in der LXX ἀπαξ λεγ., möchte sich selbst bei spätern Schriftstellern nur selten finden. Das Gleiche gilt von ὑπερένδοξος und ὑπερυμνητός, vs. 31. 32. — Πάντας vor τοὺς αἰῶνας (vgl. Jud. 25.) wird wenigstens bei Theod. nach Vet. Lat. und den meisten Hdschrr. zu streichen sein. Es fehlt vs. 28. und in den folgenden Vss. stets, doch vgl. vs. 67. — Vs. 30. Unter dem Tempel deiner heiligen δόξα versteht Grotius bildlich den Himmel, Theodoret den Tempel: εἰς ἐκεῖνον ἀποβλέποντες τὸν νεῶν, ἐνθα σου ἡ δόξα ἐπιφαινεσθαι εἰώθει, τοῦτόν σοι τὸν ὕμνον προσφέρομεν, εἰ γὰρ κ. μυριάκις ἐμπέπρησται, τῆς σῆς ἀγιοσύνης μετέχει. Für die eigentliche Fassung sprechen die Worte und der Zusammenhang, s. vs. 32. 33.; aber zur Erklärung dient nicht wohl die Bemerkung Theodoret's, vielmehr die, dass als der Vf. schrieb, der Tempelcultus bestand.

Vs. 31 und 32. gab Theod. in umgekehrter Folge, wohl veranlasst durch καθήμενος ἐπὶ Χερουβίμ, s. II. Sam. 6, 2. II. Regg. 19, 15.; doch folgen auch bei ihm einige Zeugen Tur. 23. u. a. Vet. Lat. Vulg. Theodoret der LXX. — Der Zusatz δόξης nach θρόνου (vgl. Jes. 22, 23.) ist jedenfalls in der LXX unecht, aber bei Theod. wenigstens zahlreich bezeugt. — Der du siehst (βλέπων. So für ἐπιβλέπων giebt auch bei Theod. die Mehrzahl der Hdschrr. Vet. Lat. cernens. Vulg. intueris) die Tiefen. Baduell.: omnia enim patent oculis dei, etiam occultissima. — Αἰνετός] Alex. 33. 36. u. a. ὑπερυμνητός, Tur. ὑπεραίνετός. — Vs. 33. Für εὐλογητός und ὑμνητός Alex. 33. 36. u. a. εὐλογημένος und ὑπερυμνητός. — Die Feste, στερέωμα, נִרְמָה, hat Theod. durch den Zusatz τοῦ οὐρανοῦ richtig bestimmt. — Vs. 35. hat Theod. nach dem folgenden Vs. gestellt, doch weil das allgemeine οὐρανοί dem speciellen ἄγγελοι vorangehen müsse; indessen folgen auch bei ihm der LXX Tur. 26. 51. 62 u. a. Vet. Lat. Vulg. Mit οὐρανοί ist im Gegensatz der ὕδατα vs. 37. nur das Gewölbe gemeint, daher sind vorher die Engel genannt. Uebri gens vgl. Ps. 103, 20—22. und Ps. 148. — Vs. 37. Nach ὕδατα hat Theod. nach den meisten Hdschrr. und Vet. Lat. Vulg. Syr. P. Ar. καὶ nicht hinzugefügt; es wäre auch wenig geeignet. Auch so würden zwar unter den Gewässern nur die über dem Himmel zu verstehen sein, allein das zusammenfassende κ. πάντα wäre

unpassend, da im Folgenden noch Einzelheiten hervorgehoben werden. Baduell.: aquae illae sunt nubes atque exhalationes, quae e terra et mari in superiorem aeris regionem excitantur. Eine andere war aber die hier zu Grunde liegende alte Vorstellung der Hebräer, s. Gen. 7, 11. Jes. 24, 18. und Tuch zur Genes. S. 22. — Ἐπάνω, Theod. ὑπεράνω, s. Ps. 148, 4., doch XII. 23. u. a. ἐπάνω.

Vs. 38. Den Plural εὐλογεῖτε πᾶσαι αἱ δυνάμεις (Jes. 34, 4.) wird Theod. nach den meisten Hdschrr. und Vet. Lat. Vulg. Syr. P. Ar. beibehalten und nicht in εὐλογεῖτω πᾶσα ἡ δύναμις (Ps. 33, 6.) geändert haben. Die Mächte des Herrn sind das מַלְאָכָא שָׁמַיָּא, nicht die 5 Planeten (Grot.), oder die Gestirne, sondern die mächtigen Himmelsbewohner, die Himmelsmächte überhaupt, s. das Folgende. — Vs. 39. wird in Syr. B. durch den Asteriscus als unecht bezeichnet. Hiernach würde er ein Zusatz des Theod. sein; allein da er im griech. Codex steht und es ganz sachgemäss war vor den Sternen Sonne und Mond besonders hervorzuheben, so bezweifle ich die Angabe des Syr. B. — Vs. 42. sind πνεύματα Winde, s. vs. 26. Br. Jer. 61.

Vs. 44—50. Der Text und noch mehr die Stellung dieser Verse ist bei Theod. streitig. Die Hdschrr., welche ohne Weiteres der LXX folgen, verdienen keine Beachtung. Passend schrieb nach πῦρ κ. καῦμα vs. 43. LXX ῥίγος (s. Lobeck ad Phryn. p. 107. und Paralip. gramm. gr. p. 412.) κ. ψῦχος vs. 44; allein da LXX vs. 46 folgt πάγοι κ. ψῦχος, so erregte diess Anstoss. Nach dem, was handschriftlich bei Holmes vorliegt, zu urtheilen, ward vs. 46. der LXX gestrichen und jene Worte wurden in ψῦχος κ. καῦμα (besser andere καύσων, 147. 233. καῦσος) umgeändert. Während nun einige gute Zeugen, wie Vet. Lat., den Vs. nach vs. 43. stellen, stellen ihn andere, wie Vat., nach vs. 47. Für letztere Stellung spricht die innere Wahrscheinlichkeit, da die Umänderung des ῥίγος κ. ψῦχος in ψ. κ. καύσων nach vs. 43. verkehrt gewesen wäre, und äusserlich diess, dass einige Hdschrr., wie 33., wie es scheint nur πάγος κ. ψῦχος (nach der LXX), aber nach vs. 47 gestellt geben. An φῶς κ. σκότος vs. 47. liess sich allerdings Kälte und Sonnenhitze (καύσων Mtth. 20, 12.) anschliessen. — Vs. 45. (δρόσοι κ. νιφετοὶ) hat nach vs. 43. Theod. zweckmässig weggelassen; denn die Hdschrr. welche es geben sind offenbar aus der LXX interpolirt. Ebenso hat er vs. 46. (πάγοι κ. ψῦχος) übergangen und vs. 47. (πάχναι κ. χιόνες) nun nach ψῦχος κ. καύσων (bei ihm so vs. 46.) gestellt.

Vs. 52. Ueber βουνός s. Sturz de dial. maced. et alex. p. 153. s. — Vs. 54. fügt vor αἱ πηγαὶ der griech. Cod. ὄμβροι καὶ hinzu und Syr. B. bezeichnet die Worte mit dem Asteriscus. Von Theod. wird der Zusatz nicht herrühren, da ihn ausser Syr. P. kein Zeuge hat. Er wurde in der Betrachtung gemacht, dass die Quellen ihre Nahrung vom Regen erhielten, aber der ὄμβρος war schon vs. 41. erwähnt. — Vs. 54. 55. giebt Theod. in umgekehrter Ordnung. — Dass Theod. θάλασσαι in θάλασσα umgeändert habe, ist sehr zu bezweifeln, da ersteres bei ihm durch Vet. Lat. Vulg. Syr. P. Ar. und mehrere Hdschrr. sehr gut bezeugt ist. Auch passt es besser zu ποταμοί. Entstand der Singular nicht zufällig, so desshalb, weil der Plu-

ral sich ziemlich selten findet. — Vs. 56. *Κήτη* Vet. Lat. Vulg. cete, Wallfische s. Jon. 2, 1. — Und überhaupt alles was sich bewegt (*τὰ κινούμενα* s. Gen. 7, 14. 21.) im Gewässer. — Vs. 57. fehlt *πάντα* in Syr. B., 147. Vet. Lat. — Ueber *τὰ πετεινά τοῦ οὐρ.* s. Fritzsche Präliminarien S. 71. — Vs. 58. sind *θηρία* wilde Thiere, bestiae, *κτῆνη* zahme, Vieh, Vet. Lat. jumenta, Vulg. pecora. Hieraus erhellt, dass einige Hdschrr. wie 36. 49. *πάντα* statt vor *τὰ θηρία* ungehörig vor *τὰ κτῆνη* stellten. Syr. B. steht allein mit: ܠܝܕܝܐ ܡܢ ܕܢܝܢܐ ܕܝܕܝܐ ܕܝܕܝܐ d. i. vierfüssige Thiere und Raubthiere der Erde.

Vs. 59. *Οἱ υἱοὶ τ. ἀνθρ.*, Theod. ohne *οἱ* s. Winer Gramm. S. 209. ܡܢ ܕܢܝܢܐ Ps. 33, 13. III. Esr. 4, 37. Mrc. 3, 28. Eph. 3, 5. — Vs. 60. Für *εὐλογεῖτε* ist *εὐλογεῖτω* und dann *ὑμνεῖτω* κ. *ὑπερυψοῦτω* in XII. 23. 33. Alex. und einigen Correctur; es war durchaus im Zusammenhang gegeben, dass der Vf. aus *Ἰσραήλ* den Pluralbegriff nahm. — Vs. 61. 62. *Δοῦλοι* sind hier nicht Verehrer überhaupt, sondern nach *ιερεῖς* vs. 61. und nach vs. 63 ff. specieller Leviten (Grotius), oder noch specieller *ιερόδουλοι*, ܡܢ ܕܢܝܢܐ. — Der Zusatz *κυρίου* zu *ιερεῖς* und zu *δοῦλοι* ist bei Theod. durch die alten Ueberss. und fast alle Hdschrr. empfohlen, vgl. vs. 36. 38. — Vs. 63. bezieht Grotius, und schon Theodoret auf die Gestorbenen: spiritus et animae justorum, nempe quae sunt in Paradiso. Diese Fassung ist durch nichts indicirt, dagegen würde, da vorher und nachher von lebenden Menschen die Rede ist, eine Beziehung auf die Todten störend sein. Es sind die lebenden Gerechten gemeint. Ganz passend werden hier mit *πνεύματα* und *ψυχαί* die beiden geistigen Sphären des Menschen, die höhere und die niedere, in ihrem Unterschiede hervorgehoben, s. Hebr. 4, 12. und es liegt hier die Annahme der Trichotomie des Menschen ebenso deutlich zu Grunde, wie I. Thesal. 5, 23. — Vs. 64. Es fragt sich, ob hier in *ὅσιοι* der Begriff der Reinheit, Heiligkeit (Vet. Lat. Vulg. sancti, Luther: ihr Heiligen, vgl. Harless zu Eph. 4, 24.), oder der der Frömmigkeit (de Wette, vgl. Bleek zu Hebr. 7, 26.) liegt. Für Letzteres spricht, dass *ὁσιος* in der LXX überwiegend diese Bedeutung hat, entsprechend dem ܡܢ ܕܢܝܢܐ, und es passt diess nach *δίκαιοι* vs. 63. treffend in den Zusammenhang. — Die Frommen werden weiter bezeichnet als *ταπεινοὶ* (Theod. *τῇ*) *καρδία* (über den Dativ s. Sus. 7. und Winer Gramm. S. 244.) das ist nicht: von Herzen Demüthige (de Wette, Theodoret: *ταπεινῶ φρονήματι κεχωρημένοι*) vgl. Mtth. 11, 29., ein hier nicht nahe genug gelegter Gedanke, sondern auf das Richtige weisen Luther: so elend und betrübt sind, und Grotius: Judaei deportati. Es sind die Niedrigen, Gedrückten im Herzen, die verwundeten, gebrochenen Herzens sind, näml. wegen ihres Unglücks, vgl. Sirac. 25, 22. *καρδία ταπεινή* — κ. *πληγὴ καρδίας γυνὴ πονηρά.* Ps. 34, 18. 19.

Vs. 65. wird die drohende Todesgefahr (mors praesens) durch das folgende parallele Glied näher bestimmt. — *Ἐσωσεν ἡμᾶς* hat auch Theod. nach der Mehrzahl der Hdschrr. vor, nicht nach *ἐκ χ. θαν.* gestellt. — Nach *ἐκ μέσου* fügen bei Theod. einige Hdschrr. *καμίνου* hinzu, aber der unnütze und unbequeme Zusatz fehlt in Vet.

Lat. Vulg. Syr. P. XII. 23. Tur. u. mehreren und ist zu tilgen. Eine weitere Correctur war ἐκ καμίνου μέσης in 33. 35. und mehrern, aber μέσον war substantivisch zu fassen. — Ἐκ τοῦ πυρὸς ἐλυτρώσατο, Theod. ἐκ μέσου πυρὸς ἐρρύσατο. — Vs. 66. Die Worte finden sich öfter, so Ps. 106, 1. 107, 1., mit ἀγαθός statt χρηστός Ps. 118, 1—4. 29. 136, 1 ff. II. Chron. 5, 13. — Ἐξομολογεῖσθαι πτῖπ Vet. Lat. Vulg. confiteri, richtig Grotius: laudare, nicht: danken (Luther, de Wette), vgl. Fritzsche zu Röm. III. p. 188. s.

Vs. 67. Schliesslich richtet sich die Aufforderung Gott zu preisen ganz angemessen an alle σεβόμενοι. Zu diesem Worte fügte Theod. die Bestimmung τὸν κύριον hinzu. Zwar hat diese Worte auch der griech. Codex und Syr. B., aber letzterer bezeichnet sie durch den Asteriscus als Zusatz. So wird ursprünglich nur σεβόμενοι gestanden haben, wie in späterer Zeit das Wort so absolut vorkommt, s. Sap. 15, 6. Gemeint sind überhaupt alle Gottesverehrer, alle Verehrer des einen, wahren Gottes: nicht herbeizuziehen ist, wie Theodoret thut, indem er erklärt: τοὺς ἐν τοῖς ἔθνεσιν εὐσεβοῦντας κ. τὸν θεὸν θεραπεύειν ἐσπουδακότας, der specielle Gebrauch des σεβόμενοι von Proselyten, s. Act. 17, 4. 17. — Zu dem letzten Gliede vgl. z. B. Ps. 136, 2 ff. Liturgischer Eifer hat den einfachen, fast stereotypen Ausdruck in beiden Texten verunstaltet. In der LXX fügen beide Zeugen unter ÷ noch hinzu: κ. εἰς τὸν αἰῶνα τῶν αἰώνων, was auch in einige Hdschr. des Theod. gekommen ist. Es ist gewiss dieser Zusatz ebenso spätern Ursprungs als bei Theod. die Veränderung des εἰς τ. αἰῶνα in εἰς πάντας τοὺς αἰῶνας, obwohl letzteres in sehr viele Zeugen (auch Tur. und Vulg.) übergegangen ist. Uebrigens vgl. vs. 29.

II.

S u s a n n a.

Vs. 1—19. (Theod. — 21.). Zu Babylon lebte Susanna, eine sehr schöne und gottesfürchtig erzogene Frau. Ihr Gatte war der sehr reiche Joakim, bei dem sich als dem Angesehensten die Juden versammelten. Bei seinem Hause befand sich ein Lustgarten, vs. 1—4. Zur selben Zeit waren 2 Alte als Richter des Volkes bestellt, von welchen das Wort des Herrn galt, dass von den alten Richtern Widergesetzliches geübt worden sei, vs. 5. An diese als Richter kamen von andern Städten Rechtshändler zur Entscheidung. Als sie einst die Susanna im Garten Abends lustwandeln sahen, wurden sie von Begierde zu ihr ergriffen und in ihrem Sinne bethört, vs. 6—9. Ein jeder verhehlte seine Leidenschaft vor dem andern, von der Susanna auch nichts wusste, aber Morgens suchte einer dem andern heimlich zuvorzukommen, um mit ihr zu sprechen. Nach Gewohnheit lustwandelte sie. Nachdem der eine den andern wegen seines so früh und allein Kommens befragt hat, bekennen sie sich gegenseitig ihren Liebesschmerz und kommen überein zur Susanna zu gehen und sie ihren Wünschen willfährig zu machen, vs. 10—19. — Theod. weicht in einigen Punkten ab und ist ausführlicher, s. die Erklärung.

Vs. 1—5. Wenn man vs. 1—4. mit vs. 7. vergleicht, so muss sofort ein kritisches Bedenken sich erheben. Einen äussern Halt-punkt erhält es dadurch, dass beide Urkunden, der griech. Cod. und Syr. B., die Worte vs. 1. $\kappa. \tilde{\eta}\nu$ — — $\epsilon\kappa\epsilon\lambda\upsilon\varphi$ vs. 5. mit krit. Zeichen versehen haben, jener mit Lemniscen, dieser mit Obelen, und dass jener die Buchstaben A. S. Th., dieser S. Th. vorgesetzt hat. Die Ansicht des P. de Magistris, dass hiermit die Uebereinstimmung des Aqu., Symm. und Theod. mit der LXX nicht zwar den Worten, aber dem Sinne nach bezeichnet werde, hat Bugati l. l. p. 156 s. hinlänglich abgewiesen; er selbst meint, und im Wesentlichen beistimmend Eichhorn S. 460 f., es solle angedeutet werden, dass die ersten 4 oder 5 Verse in der LXX gemangelt hätten und aus den andern Uebers. herübergangen worden wären. Endlich sagt Hahn, sich auf das Mangelnde A. in Syr. B. stützend: Videtur Origenes S. Th. literis obelo praefixis haec v. apud Symm. Theod. et LXX solos legi indicasse, quum apud ceteros, Aquilam praecipue (welche denn noch?), desiderarentur, ita ut non tam consensus Symm. et

Theod. et LXX interpretum, quae significatio obeli esse non potest, quam horum inter sese quidem consentientium ab Aquila potissimum (!) differentia significetur. Leichtfertiges, unüberlegtes Gerede. Die Sache ist einfach; Eichhorn sah das Richtige. Dass der griech. Cod. ein anderes Zeichen hat will nichts bedeuten, den Obelus aber, mit dem sonst das bezeichnet wird, was im hebr. Original fehlt, setzte Origenes, als er erkannte, dass diese Verse fälschlich in die LXX herübergekommen seien. Ursprünglich fehlten also jene Worte in der LXX. Aber die Notiz ist noch in doppelter Hinsicht zu berichtigen. Dass die LXX die Erzählung nicht mit *περὶ ὧν*, auch nicht mit vs. 6. beginnen konnte liegt auf flacher Hand, dagegen wohl mit vs. 5. Es ist daher das Ende des Obelus entweder statt hinter *πάντων* fälschlich hinter *ἐκείνῳ* gesetzt worden, oder die LXX begann einfach: *ἦσαν δὲ δύο πρεσβύτεροι ἐν Βαβυλῶνι*, welche Worte bei Anfügung des umgearbeiteten Textes verloren gingen. Sodann ist die Bezeichnung A. S. Th. wenigstens missverständlich. Diese Uebers. mögen die Erzählung ihren Werken einverleibt haben, aber es war nur Abschrift, nichts als die Bearbeitung, die wir als die des Theod. bezeichnen. — Ueber den Ort, an welchem die Erzählung eingeschaltet wurde, s. die Einl.

Vs. 1—4. Syr. Ph. bemerkt hier und wie cod. 34. vs. 46., dass Daniel damals 12 Jahre alt gewesen sei. So auch Ignat. ad Magn. p. 56. ed. Cotel., Sulpic. Sever. hist. 2, 1. Dann wäre er noch nicht im Dienste des Königs gewesen, vgl. Plato Alcib. 1, 37. Xenoph. Cyrop. 1, 2. 8. 9. — *Ἰωακείμ* יִחְזְקִיָּהּ wird von Manchen für den nach Babylon gefangen geführten, dann aber wieder freigelassenen (II. Regg. 25, 27. ff.) König von Juda gehalten. So Ammonius, Hippolyt. ed. J. A. Fabric. I. p. 272., Syncellus. Hiergegen ist nicht mit Bugati l. I. p. 158. s. einzuwenden, dass dieser statt mit *ק* mit *כ* geschrieben werde, vgl. III. Esr. 1, 39. 43. II. Chron. 36, 5. 9. Zwar wird der hier gemeinte Jude *ἐνδοξότερος πάντων* genannt, aber für den König passt seine ganze Situation hier nicht und sollte er wirklich gemeint sein, so sprach Alles dafür ihn als solchen ausdrücklich zu bezeichnen. — Die Mehrzahl der Hdschr. giebt *Σουσάννα*, II. u. a. *Σωσάννα*, נַחֲשִׁי, Lilie. — *Χελκίας*, חֶלְקִיָּהּ, Syr. B. *ܚܠܩܝܐ*, Syr. P. Ph. *ܚܠܩܝܐ*. Syr. Ph. macht ihn zum Priester; ferner bemerkt sie, dass im Hause des J. die Synagoge gehalten worden sei und dass Sus. nur wenige Tage in der Ehe gelebt habe, die übrige Zeit als fromme Wittwe. — *Ἐδίδαξαν* sie hatten gelehrt, s. Winer Gramm. S. 318. — *Παράδεισος*, פַּרְדֵּי Cant. Cant. 4, 13., Vet. Lat. viridarium, Vulg. pomarium. — *Γειτνιών* s. Job. 26, 5. Symm. II. Macc. 9, 25. und Lobeck ad Phryn. p. 82. — *Προσέγοντο* Vulg. confluebant. Da das Wort im Medium im Sinne von herbeikommen, sich versammeln selten vorkommt (Jos. 7, 17. 18.), so haben es 34. 36. 48. 51. 88. und einige andere in das gewöhnliche *συνήγοντο* umgeändert. — Ueber den Comparativ *ἐνδοξότερος* π. s. Winer Gramm. S. 281.

Vs. 5. *Περὶ ὧν* Luther: das waren solche Leute, von welchen — ; aber die Meinung ist ohne Zweifel, dass die Worte ausdrücklich auf

sie gehen. — Ἐξῆλθεν es ist ausgegangen, hervorgekommen der Entstehung nach, s. Jer. 23, 15. Gen. 24, 50. Num. 16, 46. Job. 5, 6.; die Entstehung wird nun mit ἐκ sowohl dem Orte, als den Personen nach bestimmt. — Οἱ ἐδόκουν κυβ. τ. λαόν, nicht: qui honorem erant consecuti gubernandi, oder: qui in honore erant ad gubernandum populum (s. Schleussner), sondern entweder: welche schienen (andern) das Volk zu lenken, zu regieren (aber es eben schlecht, nicht regierten, so Ammon. ἐφαίνοντο γὰρ κυβερνῆται, κ. εἰς ναύαγια ἐποίουν ἐμπροσθεῖν τὰς ψυχὰς.), oder wohl besser: welche sich dünkten — vgl. Marc. 10, 42. Gal. 6, 3. I. Cor. 10, 12. — Die als Citat gegebenen (s. vs. 53.) Worte finden sich im A. T. nicht; höchstwahrscheinlich entstanden sie unter Beziehung auf Jerem. 29, 23. — Die jüdische Tradition (s. Origen. l. 1. p. 229 s. Hieronym. in Dan. c. 13.) erblickt in den beiden Aeltesten die falschen Propheten Ahab und Zedekias, berüchtigte Ehebrecher, die vom Nebucadnezar verbrannt wurden, s. Jerem. 29, 22. Veranlassung zu derselben gab wohl das ἐμοιχῶντο τὰς γυναῖκας τῶν πολιτῶν αὐτῶν des Jer., aber sie passt nicht. Denn jene waren Richter, diese Propheten, jene wurden von den Juden dem Gesetze gemäss s. vs. 62. gesteinigt (nur LXX lässt dann auch auf ausserordentliche Weise Feuer thätig sein), diese vom Nebuc. verbrannt. Dagegen nennt Syr. Ph. die Aeltesten Amid und Abid.

Vs. 6—19. nach der LXX. — Und es kamen Rechtshändel, Prozesse (κρίσεις, causae s. vs. 53. Exod. 22, 9. 24, 14.) aus andern Städten an sie, näml. dass sie sie entschieden. Dafür Theod.: und es kamen zu ihnen alle Processirenden (κρινόμενοι, litigantes s. Cohel. 6, 10. Job. 35, 14. 13, 19. I. Cor. 6, 6. 1. Matth. 5, 40.). — Vs. 7—9. Ἀδελφοῦ popularis, vgl. Deut. 18, 15. 18. Act. 3, 22. — Ὄνομα mit Namen, nomine, vgl. Xenoph. Anab. 1, 2. 23. 1, 4. 4. 2, 4. 28. und τοῦνομα Mtth. 27, 57. — Ἐπιθυμήσαντες αὐτῆς, vgl. Mtth. 5, 28. — Die Worte διέστρεψαν κτλ. hat Theod. beibehalten: verkehrten sie ihren Sinn (τὸν νοῦν, vs. 56. Theod. τὴν καρδίαν) und lenkten ab ihre Augen um nicht (Dan. 9, 11.) zu sehen nach dem Himmel, nämlich als dem Wohnsitze Gottes, und nicht eingedenk zu sein der gerechten Strafgerichte, näml. gegen die Frevler. — Vs. 10. Κατανευγμένοι περὶ αὐτῆς rücksichtlich ihrer bewegt, von Liebe ergriffen, Vulg. vulnerati amore ejus, s. Fritzsche zum Römerbr. II. S. 560. — Der Sinn muss nach dem Zusammenhange sein, dass einer dem andern sein Liebesleiden verschwiegen habe. Thom. Mag.: κ. προσποιῶμαι τὸ ἐπαγγέλλομαι, κ. προσποιήσις ἢ ἐπαγγελία. Θουκυδίδης ἐν τῇ δευτέρᾳ (2, 62. 2.) οὐδ' ἂν νῦν ἐχρησάμην κομπωδεστέραν ἔχοντι τὴν προσποίησιν. Aber hier ist προσποίησις Anspruch und die Bemerkung ist falsch, denn nie wird προσποιεῖν, προσποιεῖσθαι hinzuthun, aneignen, beibringen (Sirac. 34, 30. προσποιῶν τραύματα) im angewandten Sinne für mittheilen, anzeigen gebraucht. Vielmehr wie προσποιεῖσθαι vorgeben, simulare ist, so οὐ oder μὴ προσπ. verhehlen, dissimulare, vgl. Polyb. 5, 25 7. σαφῶς μὲν εἰδὼς τοὺς ἀρχηγούς τῆς κινήσεως γεγονότας, οὐ προσποιηθεὶς δὲ διὰ τὸν καιρόν. 4, 17. 1. οὐ προσποιούμενος οὐδὲν τῶν γιγνομένων dissimulans quae

fierent, tanquam nimirum nihil ad se pertinerent. Demosth. c. Euerg. et Mnes. p. 1142. Thucyd. 3, 47. 3. *ἔδει δὲ κ. εἰ ἠδίκησαν μὴ προσποιεῖσθαι.* Herm. ad Viger. p. 456. Krüger Griech. Sprachlehre §. 67. 1. A. 5.

Vs. 12. Sie wählen zu ihrem bösen Gange klug den frühesten Morgen. Phryn. ed. Lobeck p. 275.: *ὀρθρος ἐστὶν ἡ ὥρα τῆς νυκτός, καθ' ἣν ἀλεκτρονίδες ἀδουσιν· ἀρχεται δὲ ἐνάτης ὥρας κ. τελευτᾷ εἰς διαγεῶσαν ἡμέραν.* — Indem sie gingen betrogen sie (*ἐκλεπτον*) sich untereinander, sich beeilend (*σπεύδοντες*), wer zuerst (*πρότερος*), ihr erscheinen (Plat. Protag. c. 1. Synes. ep. 104. Marc. 16, 9.) und — Vs. 13. *ὁ εἷς* s. vs. 25. Theod. III. Esr. 3, 10. Luc. 7, 41. — *Παραλαβὼν με* s. Elsner observatt. ad Mith. 4, 5. — Vs. 19. *Ἐκβιάζεσθαι* (viel seltener *ἐκβιάζειν*) *τινα* oder *τι* heisst gewaltsam herausdrängen, vertreiben Polyb. 18, 6. 4. Judic. 14, 15., dann gewaltsam zwingen, Gewalt anthun Ps. 38, 12. Sap. 14, 19. *τὴν ὁμοιότητα* die Aehnlichkeit mit Gewalt durch Kunst erzwingen, Prov. 15, 26. *τὴν ἀπώλειαν* gewaltsam herbeiführen. Hier: sie zwangen sie gewaltsam, nämlich ihre Begierde zu befriedigen. Dass sie *ἀνεκβίαστος* blieb lehrt das Folgende. Ebenso wie hier steht das Wort Esth. 7, 8. B.

Vs. 6–21. nach Theod. Da die Richter häufig im Hause des Joakim waren, Sus. aber Mittags nach Entfernung des Volkes im Garten zu lustwandeln pflegte, so sahen sie jene täglich spatzieren und wurden bethört. Aus Schaam verbargen sie sich gegenseitig ihre Begier, aber täglich suchten sie eifrig ihrer ansichtig zu werden. Als sie sie einstmals beobachteten suchte einer den andern zu entfernen, da es Mittag und Zeit zum Nachhausegehen sei, allein nach der Trennung kehrte einjeder auf den alten Platz zurück. Jetzt bekannten sie sich ihre Leidenschaft. Nach Abrede passten sie auf einen geeigneten Tag sie allein zu finden. Da geschah es einst, dass Sus. wie früher nur mit zwei Mädchen in den Garten ging. Da der Tag heiss war wollte sie sich baden. Die Beiden beobachteten sie versteckt, sonst war niemand zugegen. Als Sus. die Mädchen um Salben zu holen entlassen, und diese die Thüren verschlossen hatten, sprangen die Alten herbei und drohten, wenn sie sich ihnen nicht zu Diensten stelle anzugeben, dass ein Jüngling bei ihr gewesen wäre und sie deshalb die Mädchen entlassen hätte.

Vs. 6. *Προσεκαρτέρουν ἐν* Vulg. frequentabant, s. Act. 2, 46. — Vs. 7. *Μέσον ἡμέρας* s. Lobeck ad Phryn. p. 53 s. 465. — Vs. 10. Für *ἀνήγγειλαν* Alex. 23, 26. und viele *ἀπήγγειλαν*. Ebenso vs 11. fast ganz dieselben *ἀπαγγεῖλαι*, vgl. vs. 40. — *Ἐαυτῶν* Alex. 26. 34. und viele. — Vs. 11. *Ἡσχύνοντο ἀν.* s. Luc. 16, 3. — Ihre Begierde wird näher bestimmt durch *ὅτι κτλ.* — *Συγγίνεσθαι τινι* concumbere alicui s. vs. 39. Gen. 19, 5. 39, 10. Xenoph. Anab. 1, 2. 12., *μετά τινος* s. Judith 12, 16. vgl. Pollux 5, 92. — Vs. 12. *Παρετηροῦσαν* s. zu III. Esr. 1, 32. Die gewöhnliche Form und *παρετηροῦντο* ist ganz schwach bezeugt. Aber so wird auch *εἶδοσαν* vs. 18. und *ἐξήλθοσαν* vs. 19. (Bel und Dr. vs. 14. Theod.) das Richtige sein, ob schon an diesen St. XII. 23. und viele andere das Gewöhnliche geben. LXX vs. 33. *ἐκλαίοσαν.* vs. 57. *ὠμίλουσαν.* Bel und Dr. vs.

14. κατεφάγοσαν. vs. 17. εἶδοσαν. vs. 31. ἐνεβάλοσαν. Dan. LXX 6, 6. προσήλθοσαν. 11. κατελάβοσαν. 10, 7. εἶδοσαν. Theod. 3, 8. προσήλθοσαν. 6, 24. ἡγάγοσαν.

Vs. 13. Εἶπαν] εἶπεν III. XII. 36. und mehrere. — Εἰς οἶκον nach Hause, s. Marc. 3, 20. — Ἀριστον prandium Bel und Dr. 33. 36. s. Fischer de vitiis lexic. N. T. p. 580 s. — Ὡρα vgl. Ruth 2, 14. II. Sam. 24, 15. — Vs. 14 Ἐξελθόντες näml. ἐκεῖθεν von dort, wo sie waren. — Ἀνετάζειν findet sich sehr selten, s. Varr. zu Judd. 6, 29., im gerichtlichen Sinne τινὰ s. Act. 22, 29. 24., hier mit doppeltem Accus. jem. um etwas ausforschen, aber ἀνεξέταστος ist häufig, s. Lucian. Abdic. 8. Chrysost. de sacerdot. 2, 4. 115. Euseb. praep. ev. 8, 14. 25. — Zu κοινῇ fügen 34. 230. 245. γνώμην hinzu, vgl. L. Bos ellipses gr. ed. Schaefer p. 84. 67. Sie bestimmten (συνετάξαντο s. Polyb. 9, 17. 1.) gemeinsam eine Zeit, wann —. Vs. 15. Χθρὲς] ἐχθρὲς Alex. XII. 23. 26. und mehrere, vgl. Lobeck ad Phryn. p. 323. — Τρίτης ἡμέρας] τρίτην ἡμέραν XII. 26. 34. und mehrere. Der Accusativ ist in dieser Formel gewöhnlicher. Zu Grunde liegt das hebr. כִּי־כְשֶׁם כִּי־מָלְא s. Gen. 31, 2. Josua 4, 18. I. Macc. 9, 44., wie gestern und ehergestern d. i. wie vordem, wie sonst. In ähnlicher Weise sagt Homer χθιζά τε κ. πρωιζά und die Attiker ἐχθρὲς κ. πρώην. — Μετὰ δύο μόνων κορασ. cum solis duabus puellis, vgl. vs. 36. Xenoph. Anab. 7, 7. 50. χιλίους μόνους ὀπλίτας ἔχων. Thucyd. 4, 108. 4. und Zumpt Lat. Gramm. 5te A. 687. — Apolinarius: ἀπολογεῖται ὁ προφ. ὑπὲρ τῆς Σωσ., ὅτι συνεχομένη ὑπὸ τοῦ καύματος ἠθέλησε λούσασθαι, κ. οὐ δι' ἀταξίαν ὥσπερ περδομένη· πλὴν ὑπανδρος ἦν —· παρθένον γὰρ οὐκ ἴσμεν ἀποπλουομένην (lies ἀπολ. oder ἀποπλυνομ.), ὥς οἱ Λαμπετίου (vgl. Phot. bibl. c. 51.) παράσιτοι διδάσκουσιν. — Vs. 16. οὐκ ἦν οὐδεὶς s. Winer Gramm. S. 584 f. — Παρατηροῦντες, zu schwach Vulg. contemplantes, vielmehr liegt darin das Beobachten der Nachsteller.

Vs. 17. Zum Gebrauche nach dem Bade verlangt Sus. Oel und σμήγματα (Alex. 23. 26. 34. und die meisten Hdschr. σμήγμα, Syr. P. ܣܡܝܓܡܐ, Syr. Ph. ܣܡܝܓܡܐ) herbeizuholen. Ueber die Form des Wortes s. Lobeck ad Phryn. p. 253 s. Sehr kurz Suidas: σμήγμα· καθαρτικόν, τὸ ἀποσμήχον. Es ist eine dreifache Bedeutung des Wortes zu unterscheiden. Einmal war es Reinigungsmittel zum Reiben, Abreiben der Hände und des Körpers, Seife, vgl. Athen. ed. Is. Casaub. Lugd. 1657 f. p. 409.: ἐχρῶντο δὲ (χερνίψι) εἰς τὰς χεῖρας ἀποπλύνοντες αὐτὰς κ. σμήγματι ἀπορύψεως χάριν, ὥς παρίστησιν Ἀντιφάνης ἐν Κωρύκῳ — δότω τις δεῦρ' ὕδωρ Καὶ σμήγμα. Sodann kamen dazu und zu anderem Luxusgebrauch auch wohlriechende Zusammensetzungen in Anwendung, so dass es Parfümerieen bedeutete, vgl. Athen. a. a. O. περὶ δὲ τοῦ εὐώδεσι χρίεσθαι τὰς χεῖρας — κ. Φιλόξενος δὲ — φησὶν· ἔπειτα δὲ παῖδες νίπτρ' ἔδοσαν κατὰ χειρῶν σμήγμασιν ἱρινομήκτοις χαιροθαλπὲς ὕδωρ ἐπεγγέοντες τόσον, ὅσον ἔχρηζεν. Plutarch. Demetr. c. 27. — τὸ ἀργύριον ἐκέλευσε Λαμμία κ. ταῖς περὶ αὐτὴν ἑταίραις εἰς σμήγμα δοθῆναι. Endlich bei den Medicinern ist es Saft, Salbe nach verschiedenen Arten, vgl. Galeni

opera ed. Kühn XII. p. 489. 880. 889. Plin. h. n. 22, 25. Si vero (sativi lupini) caelesti aqua discoquantur, succus ille smegma fit, quo fovere gangraenas —. In der LXX steht es für עֵשֶׂת אֵשֶׁת Esth. 2, 3. 9. σμήγμα κ. ἡ λοιπὴ ἐπιμέλεια für junge Mädchen, und vs. 12. ἐν τοῖς ἀρώμασι κ. ἐν τοῖς σμήγμασι τῶν γυναικῶν. Wie in diesen St. schickt sich auch hier wohlriechende Salbe zum Einreiben als Luxusartikel am besten und an תִּיבָה ποία, πόα Jerem. 2, 22. ist nicht zu denken. — Vs. 18. ἐξῆλθαν] ἐξῆλθον Alex. XII. 23. 35. und viele andere. — Κατὰ (durch, s. Winer Gramm. S. 476.) τὰς πλαγίας (Alex. 88. 106. πλαγίους, doch s. vs. 26.) θύρας, Vulg. per posticum. — Ueber die Attraction in οὐκ εἶδ. τ. πρεσβυτέρους, ὅτι — s. Fritzsche zu Marc. 1, 24. und Winer Gr. S. 606. — Vs. 19. Für πρεσβύται Alex. XII. 23. 26. und viele andere πρεσβύτεροι. Ebenso vs. 24. und wie es scheint vs. 27. 28. 34. 36. 61.; vgl. vs. 5. 8. 16. 18. 41. 50. — Vs. 20. Wir sind in Begierde (s. Herm. ad Viger. p. 607. s.) zu dir d. i. wir begehren dein, sind in dich entbrannt. — Συγκατάθου ἡμῖν Vet. Lat. consenti nobis, s. Luc. 23, 51. Exod. 23, 1. — Γενοῦ μεθ' ἡμῶν Vulg. commiscere nobiscum. Es ist nach עָזָה תָּזָה gebildet, vgl. Gen. 39, 10. II. Sam. 13, 20. Tob. 3, 8. Sus. 54. ὄντας σὺν ἑαυτοῖς. — Vs. 21. s. vs. 37.

Vs. 22—41. nach der LXX. Susanna erklärt (seufzend, Theod.), was sie auch thue, so sei ihr Schicksal entschieden, aber das Bessere sei nicht zu sündigen, vs. 22. 23. Auf ihren Tod sinnend entfernen sich die Gottlosen und lassen dann die Sus. vor der Synagoge erscheinen. Sie erscheint mit Aeltern, Dienerschaft und Kindern (mit Aeltern, Kindern und Verwandten, Theod.) in ihrer üppigen Schönheit; eben desshalb lassen die geilen Frevler die Verhüllte enthüllen. Alle Angehörigen und die sie kannten weinten, vs. 28—33. Während nun die Alten und Richter sich erhoben und ihre Hände auf ihren Kopf legten, vertraute Sus. auf Gott und sprach weinend bei sich: Gott, du weißt Alles, auch meine Unschuld; und Gott erhörte sie, vs. 34. 35. Die Alten sagten zeugend aus: Bei unserem Spatziergange im Garten sahen wir sie mit einem jungen Manne verkehren, aber diese wussten von unserer Gegenwart nichts. Als wir die beiden zu erkennen näher traten, entfloh der Jüngling, der verhüllt war, diese aber ergriffen wir, die den Jüngling auf unsere Frage nicht nennen wollte, vs. 36—40. Die Synagoge glaubte der Aussage, da sie von den Alten und Richtern des Volkes ausging, vs. 41.

Theod. vs. 22—44. hat wieder in sprachlicher Hinsicht viel geändert; die Darstellung ist ausführlicher. — Da Sus. sich nicht fügen will schreit sie laut, nun aber auch die Alten. Man läuft aus dem Hause herbei, die Alten sagen was geschehen und die Dienerschaft ist beschämt, weil von der Sus. noch nie so etwas gehört worden, vs. 24—27. Am folgenden Tage versammelt sich das Volk beim Joakim. — Das Folgende nach der LXX, nur hält sich die Aussage strenger an das erzählte Factische. Als wir allein im Garten spazierten, kam Sus. mit 2 Mägden, verschloss die Thüren und entliess jene. Da kam ein Jüngling, der versteckt war, zu ihr und

machte sich mit ihr zu thun. Wir liefen herzu, konnten aber des kräftigern Jünglings nicht Herr werden, der entfloh. Diese dagegen ergriffen wir, die den Jüngling nicht nennen wollte, vs. 36—40. — Es ward über sie der Tod erkannt. Jetzt ruft Sus. mit lauter Stimme: Gott, der du Alles weisst, kennst meine Unschuld und weisst, dass diese falsch zeugen. Und der Herr erhörte sie.

Vs. 23. *Κάλλιον* schöner, besser, nützlicher, Syr. B. ܠܬܐ ܠܡܥܠ, vgl. Matth. 18, 8. 9. — Vs. 28. Hesych.: *ἐνεδρεύει* δόλον μηχανᾶται. — Ueber *ἵνα θανατώσουσιν* vgl. Winer Gramm. S. 335., doch wird hier unbedenklich *θανατώσωσιν* zu bessern sein. — Aus den W. κ. ἤλθον ἐπὶ κτλ. erhellt, dass die Alten nicht in der gleichen Stadt mit Joakim wohnten und dass das Gericht nicht in dem Hause, ja nicht in dem Wohnorte des Joakim gehalten wurde, daher heisst's auch vs. 6. ἐξ ἄλλων πόλεων. Ueberhaupt giebt nach dieser Darstellung nicht das Haus des Joakim als Versammlungsort der Juden Gelegenheit der Sus. ansichtig zu werden, sondern es wird nur einfach gesagt, dass sie sie im Garten ihres Gatten lustwandeln sahen. — Vs. 29. *Ἀποστέλλειν ἐπὶ τινα* zu jemandem senden findet sich nicht häufig, s. Deut. 28, 8. II. Chron. 30, 1. Neh. 6, 3., hier um die Sus. zu entbieten, zu holen, vgl. I. Sam. 19, 15. — Für ἥτις Theod. ἡ. — Zu οἱ δὲ s. Winer Gramm. S. 161. — Vs. 30. Die Zahl der Dienerschaft ist nach Syr. B. ܠܬܐ ܠܡܥܠ, πεντακόσιοι und so scheint auch der griech. Codex zu haben, nicht πεντηκοστοί. — Vs. 32. Die Enthüllung bezieht sich auf den Schleier. Sie musste orientalischer Sitte gemäss das Ehrgefühl der Sus. auf's Tiefste verletzen, die so als gemeine Frau und Buhle vor Allen dastand. Unrichtig Grotius: quasi ex ipso adspectu signa deprehensuri culpaе; nam solent iudices etiam hoc non contemnere. Vielmehr war der Beweggrund Geilheit, die scheinbare Absicht sie sofort als gemein und schuldig zu behandeln. — *Κάλλους ἐπιθυμίας αὐτῆς*, Syr. B. ܠܬܐ ܠܡܥܠ? ܠܬܐ ܠܡܥܠ? ܠܬܐ ܠܡܥܠ. (So auch bei Theod. Syr. Ph.) Hiernach ist umzustellen *ἐπιθυμίας κάλλους αὐτῆς*, denn Ersteres lässt sich nicht erklären, man müsste denn αὐτῆς in αὐτῶν umändern. Theod.: τοῦ κάλλους αὐτῆς. — Vs. 33. Ueber οἱ παρ' αὐτῆς s. zu III. Esra 1, 15. und über ἤδεισαν Dan. 6, 5. 8. LXX. Winer Gramm. S. 96. — Vs. 34. Sie legten ihre Hände auf ihr Haupt (ἐπὶ τῆς κεφαλῆς α., Theod. ἐπὶ τὴν κεφαλὴν α. über, an —, wie gewöhnlicher), nämlich als Zeugen, vgl. Levit. 24, 14., denn nur dieses waren sie hier. Wenn vorher der Zusatz κ. κριταὶ steht, den Theod. ausgelassen hat, so hat er für diesen Fall keine Bedeutung; er ist der gewöhnliche bei Bezeichnung dieser Männer, s. vs. 29. 41. 5. — Vs. 35. Vor ἀνακύψασα (Theod. ἀνέβλεψεν εἰς τὸν οὐρανὸν) giebt Syr. B. noch ܠܬܐ ܠܡܥܠ, drei. — *Πονηρεύεσθαι ἐπὶ τινι* heisst überhaupt schlecht handeln an jem. (κατὰ τινος gegen jem., Theod.), sei es durch Machination, s. vs. 62. Gen. 37, 18., oder sonst; hier durch verleumderisches Zeugnis. Wenn das Verbum hier mit dem Accusativ der Sache verbun-

den wird, s. Jerem. 38, 9., so ist die Beziehung eine sehr allgemeine und lose: dass ich nicht gethan habe das was, worin diese (es verläumderisch mir aufbürdend) schlecht handeln an mir. Vet. Lat. quae hi maligni finxerunt adversum me. Vulg. quae isti malitiose composuerunt adv. me. — Vs. 37. Unter *στάδιον* Kampfplatz wird eine Art Spielplatz zu verstehen sein. — Erst sehen sie sie mit einem Manne ruhen, sie in seinen Armen, dann dass beide mit einander *ὀμιλεῖν*, den Beischlaf ausüben. — Vs. 38. *Συνειπεῖν τινι* findet sich nicht eben häufig; es heisst: mit jemandem einstimmig sprechen, reden, übereinstimmen, s. Dan. 2, 9. LXX. Polyb. 23, 8. 13. Ach. Tat. 7, 7.

Vs. 22–44. Theod. Syr. P. hat erweitert und geändert, weniger Syr. Ph. Das Hauptsächlichste ist: Syr. P. vs. 22. 23. *θάνατός μ. ἐστίν*, quia cubile mariti mei J. probro affeci, *ἐάν τε μὴ πράξω*, mortem malam a manibus vestris accipiam cum mala fama, quae nobilitatem meam non decet, pudoremque toti familiae meae relinquam propter testimonium falsum virorum iniquorum, qui addunt fracturae maloque Israelis cum ludibrio inter gentes exteras. — *ἐνώπιον κυρίου*. Is nihil prorsus obliviscitur, quod ipsi credam, a vobis liberaturum me ipsum. Vs. 27. wird die Aussage der Alten wider die Sus. wörtlich beigebracht (so auch nur kürzer Syr. Ph.), die dann nach dem Grundtexte vs. 36 ff. wieder, aber ausführlicher folgt. Vs. 28. versammelt sich nach Syr. P. und Ph. das Volk ausdrücklich nur zur Untersuchung der Sache der Sus. Nach letzterem wurde Sus. sofort gefesselt und blieb drei Tage im Gefängniss, bis diese Untersuchung statt fand. Endlich fügt Syr. Ph. nach vs. 41 hinzu: dicentes: qui adulterium commisit dignus est mori conjectis in eum lapidibus. Et hora nona tradita est Sus. ut dejicerent eam de loco unde praecipitantur adulterae, congregatique sunt multi ad spectandum.

Vs. 22. *Στενά μοι πάντοθεν* Vet. Lat. angustiae mihi undique, vgl. II. Sam. 24, 14. I. Chron. 21, 13. Baruch 3, 1. Lucian. Jup. Trag. c. 4. *ὁρᾶτε τὸν κίνδυνον, ὥς ἐν στενῷ παντάπασι τὰ ἡμέτερα*. c. 30. — Vs. 23. Für *αἰρετώτερον*, vgl. Prov. 22, 1. Polyb. 1, 54. 4., wird *αἰρετόν* aus Alex. XII. 23. 26. und vielen als das Ungewöhnlichere aufzunehmen sein. Ueber den Sprachgebrauch s. Fritzsche zu Mtth. 18, 8. 9. — *Μὴ πράξασαν* Vulg. absque opere. — *Με* setzen vor *ἐμπεσεῖν* hinzu 36. 48. 51. 231. und nach *ἁμαρτεῖν* dieselben und XII. Alex. 232. — Vs. 24. *Κατέναντι αὐτῆς* Vulg. adversus eam. Luth. über sie, de Wette neben ihr. Es ist: ihr gegenüber, vor ihr. — Vs. 25. *Ὁ εἷς* der Eine von den Alten, s. vs. 13., richtig Grotius: nempe quasi adulterum persequens, s. vs. 39. — Vs. 26. Den Artikel *τὴν* nach *κραυγὴν* wiederholen 36. 48. 51. 231. — *Οἱ ἐκ τ. οἰκίας*, im Sinne des Vf.'s richtig Vulg. famuli domus, steht vermöge einer häufig vorkommenden Contraction für *οἱ ἐν τῇ οἰκίᾳ, ἐκ τ. οἰκίας* —, vgl. Winer Gramm. S. 607. — Vor *τὸ* fügen *τί* hinzu Alex. 26. 49. und mehrere. — Vs. 27. Für *εἶπαν* geben hier viele Hdschr. *εἶπον*, wenigere von diesen und willkührlicher Aenderungen verdächtige auch vs. 29. 47. 50. Schrieb so der Vf. *εἶπαν*, so wird diese

Form aber auch vs. 36. aus Alex. 23. und mehrern aufzunehmen und vs. 20. ohne handschriftliche Auctorität herzustellen sein, vgl. vs. 13. Auch Bel und Dr. 11. 28. 29. ist diese Form gewiss die ursprüngliche. — Ihre Worte enthielten die Anklage der Sus. — Vs. 33. Ἰδόντες] εἰδότες XII. 23. 36. und viele andere, Vulg. qui noverant. Luth. — Vs. 34. Ἐν μέσῳ τοῦ λαοῦ] ἐν μ. τοῦ λαοῦ 34. 36. und viele andere, Vulg. in medio populi. — Χείρας] χ. αὐτῶν XII. 34. 36. und mehre andere. — Vs. 35. Ἐπὶ κυρίῳ] ἐπὶ τῷ κυρίῳ Alex. XII. 23. 26. und viele andere. — Vs. 36. Die Worte κ. ἀπέλυσε τ. παιδ. stellen vor κ. ἀπέκλ. τ. θύρ. τ. π. Alex. 26. 34. 35. und einige andere, Vet. Lat. Diese Umstellung beruht auf Missverständniss; es ist gemeint, dass die Mägde hierauf διὰ τῆς πλαγίας θύρας hinausgingen, s. vs. 18. 26. — Vs. 37. Ἀνέπεσε μετ' αὐτῆς er legte sich mit ihr, näml. zum Beischlaf, s. vs. 39. Vet. Lat. Vulg. concubuit cum ea. — Vs. 39. Für ἐγκρατεῖς Alex. περικρατεῖς, s. Act. 27, 16. — Ἰσχύειν ὑπὲρ τινα stärker sein als jem., s. Exod. 1, 9. Lucian. Navig. c. 42. — Vs. 40. Für ἀγγεῖλαι Alex. XII. 23. 26. und viele ἀπαγγεῖλαι, vgl. vs. 10. — Vs. 41. Κατακρίνειν ist hier, da der Accus. mit dem Inf. folgt, absolut gebraucht: den Verdammungsspruch sprechen, dass —. So Marc. 14, 64. und vgl. Lucian. ver. hist. 2, 19. κ. πάντες αὐτοῦ ἐπιорκεῖν κατεγίνωσκον. — Vs. 44. Für κύριος Alex. 35. 49. und mehrere ὁ θεός.

Vs. 42—64. nach der LXX. Als Sus. zum Tode hinausgeführt wird verleiht ein Engel nach Befehl dem jugendlichen Daniel den Geist der Einsicht, vs. 42. Daniel tritt mitten unters Volk und verweist es, dass man ohne Untersuchung und die Sache zu kennen eine Tochter Israels tödten wolle, vs. 48. Nun trennet mir sie (die beiden Alten) weit von einander, dass ich sie inquire; ihr aber berücksichtigt nicht ihr Alter, als ob sie nicht lügen könnten, vs. 51. Nachdem Daniel dem ersten ihm vorgeführten Alten mit harten Worten seine frühern Sünden vorgehalten hat, dass er uneingedenk des Befehles des Herrn als Richter Unschuldige verdammt, Schuldige freigelassen habe, fragt er ihn, unter welchem Baume und an welchem Orte des Gartens er sie (die Angeklagten) zusammengesehen habe. Auf die Antwort: ὑπὸ σχῖνον, erwiedert er: gut gelogen wider deine Seele, denn der Engel des Herrn wird heute deine Seele trennen (σχίσει), vs. 52—55. Die gleiche Frage richtet Dan. an den hierauf erscheinenden zweiten Alten, nachdem er ihm die an den Töchtern Israels verübten Sünden der Wollust vorgehalten hat. Die Antwort ist: ὑπὸ πρῖνον, worauf Dan.: Sünder, jetzt steht der Engel des Herrn mit dem Schwerte da, bis das Volk euch verderben wird, damit er dich zersäge (καταπρίσῃ), vs. 56—59. Das Volk bekennt laut, dass Daniel sie nach ihrem eigenen Geständnisse als falsche Zeugen dargestellt habe, vs. 60. Was sie der Sus. zufügen wollten, geschieht nach dem Gesetz ihnen. Man stürzt sie in eine Tiefe, worauf der Engel des Herrn Feuer unter sie wirft. So ward an jenem Tage unschuldiges Blut gerettet, vs. 61. 62. Darum sind denn die jungen Männer in ihrer Einfalt geliebt und lasset uns die

jungen Vornehmen bewachen, denn sie sind fromm und werden den Geist des Verstandes und der Einsicht stets besitzen, vs. 63. 64.

Theod. weicht wieder mehrfach ab. Als Sus. zum Tode abgeführt wird erweckt Gott den heiligen Geist des jungen Daniel. Er ruft laut: ich bin unschuldig an diesem Blute. Da man so auf ihn aufmerksam wird, erklärt er weiter, dass Sus. unschuldig verdammt worden, jene falsche Ankläger seien. Auf seine Mahnung kehrt man eilig zum Gerichte zurück: die Aeltesten lassen ihn in ihrer Mitte sitzen, dass er spreche, denn ihn habe Gott zum Richter bestimmt, vs. 45—50. Es folgt dem wesentlichen Inhalte nach mit der Darstellung der LXX stimmend die Verhandlung des Dan. mit den Alten und die Zustimmung des Volkes, vs. 51—61. Die Verbrecher werden nach dem Gesetze getödtet und so ward an jenem Tage unschuldiges Blut gerettet, vs. 62. Aeltern, Gatte und Verwandte der Sus. preisen Gott, Daniel aber kommt von jenem Tage an bei dem Volke in Ansehen, vs. 63. 64.

Vs. 42. Während Theod. die Wirkung auf Dan. unmittelbar auf Gott zurückführt, lässt sie die LXX durch einen Engel vermitteln, der dann als Strafengel noch weiter thätig ist, s. vs. 55. 59. 62. Von der Erscheinung des Engels wird im Sinne des Vf.'s nur Dan. Notiz gehabt haben. Nachdem der Engel als ἄγγελος eingeführt ist, wird er dann richtig als ὁ ἄγγ. bezeichnet. Ebenso Theod. ἄγγ. vs. 55. ὁ ἄγγ. vs. 59., Bel und Dr. 33. 35. 38. LXX. — Nach κυρίου ist ἦλθεν oder ἦν zu suppliren. — Ἐξαγομένης vgl. Dan. 2, 12. 14. LXX., Zus. zu Esth. 1, 15. cod. III. und z. B. Xenoph. Anab. 1, 6. 10., näml. zum Tode, wie hier denn auch ἀπολέσθαι noch folgt. Theod.: ἀπαγομένης, s. zu Zus. zu Esth. 1, 15. — Für ἔδωκεν πνεῦμα συνέσεως, s. Jes. 11, 2. Deuter. 34, 9., nach dem Dan. die Sachlage erkannte, Theod.: ἐξήγειρε (erweckte) τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον. Denn Dan. hatte in sich den heil. Geist Gottes, s. Dan. 4, 5. 5, 11., und vermöge dessen war ihm nicht nur kein Geheimniss unergründlich s. Dan. 4, 6. 15., sondern er musste sich auch durch denselben gedrungen fühlen, sich der Unschuldigen anzunehmen. — Ueber den Comparativ νεώτερος vgl. Herm. ad Viger. p. 718. und Schaefer ad Gregor. Corinth. p. 113. — Vs. 48. Falsch erklärt Schleussner διαστείλας τὸν ὄχλον: signo dato silentium imperans populo, denn signo dato und silentium ist hineingetragen und imperare heisst διαστελλεῖν, διαστελλέσθαι τινι. Διαστελλεῖν ist diducere, separare, Syr. B. 𐤔𐤏𐤃, eigentlich z. B. Lucian. Amor. 53. ἔσθ' ὅτε κ. διαστέλλων ἡσυχῇ τὸ στόμα, uneigentlich Plato Euthyd. p. 295. D — ὅτι μοι χαλεπαῖνοι διαστέλλοντι (distinguenti) τὰ λεγόμενα. Hier: nachdem er das Volk, die Menge getrennt hatte, mitten durch dasselbe hindurchgegangen war. Ebenso Joseph. B. J. 5, 2. τῷ ξίφει τοὺς κατὰ πλευρὸν αἰεὶ διαστέλλων κ. πολλοὺς τῶν ἀντιπροσώπων ἀνατρέπων ἤλαυνεν ὑπὲρ τοὺς ἐριπωμένους τὸν ἵππον. — Nach Ἰσραήλ ist ein Fragezeichen zu setzen. — Für ἀπεκτείνετε Theod. κατεκρίνατε. Jenes ist nicht in ἀποκτείνετε umzuändern (H. A. Hahn), sondern es ist zu fassen: ihr habt getödtet dem Beschlusse, der Absicht nach; dass es noch

nicht geschehen zeigt der Zusammenhang. Ueber diesen Sprachgebrauch vgl. Herm. ad Soph. Aj. p. 168 ss. und ad Eur. Iphig. Taur. p. 109., aber auch Schaef. ad Plut. vit. IV. p. 397 s. — Vs. 51. Zu *μοί* vgl. Matthiä Ausf. griech. Gramm. II. S. 713. — *Τὰ ἐποπίπτοντα* ist das Einfallende, Vorfallende, Geschehende, ea, quae incidunt, accidunt, s. Polyb. 1, 68. 3. 20, 9. 10. 31, 21. 7. Hier: nach dem was mir vorfiel, aufstieß, nämlich rücksichtlich dieser Sache = nach meiner Erfahrung, nicht wohl nach *ἀνακρινῶ* futurisch: nach dem, was mir vorfallen, aufstossen wird. Vgl. zu III. Esr. 8, 18. Syr. B. *ܠܡܢ ܕܡܢܝܢ ܕܡܢܝܢ*.

Vs. 52. Die Wiederholung des *ἀκουε* macht die Worte des Dan. eindringlicher, mahnender, vgl. zu Zus. zu Esth. 3. 1. — Altgewordener, Ergrauter in (Dan. 7, 22. *ὁ παλαιὸς ἡμερῶν*) in bösen Tagen. Sie waren böse bei deiner Schlechtigkeit, weil du während derselben schlecht handeltest. — Falsch Schleussner: *ἤκασιν* patefiunt. Vielmehr ist zu erklären: nun sind gekommen deine Sünden, näml. in ihren Folgen über dich, *ἐπὶ σε*. Luth., de Wette: jetzt treffen dich deine Sünden. — Vs. 53. Betraut anzuhören (*ἀκούειν*, audire) und zu beurtheilen, das Urthel zu sprechen über (judicare) Rechtshandel (*κρίνειν κρίσεις* s. vs. 6. Jerem. 22, 16.), die den Tod, als Strafe, beibringen, res capitales, s. Kypke observatt. ad Rom. 3, 25. Theod.: *κρίνων κρίσεις ἀδίκους*, richtend ungerechte Gerichte, ungerecht richtend, s. Joh. 7, 24. Plato de rep. p. 213. — Uebrigens ist vor *πιστευθεὶς* κτλ. bloss ein Comma zu setzen und die Worte sind noch an das Vorhergehende anzuschliessen. Mit *κ. τὸν μὲν* wird die Rede weiter geführt, vgl. Theod. — *Ἐνόχους* näml. *θανάτου*, s. das Vorhergehende und vgl. Marc. 14, 64. Theod.: *αἰτίους*, nicht wohl *θανάτου*, s. Luc. 23, 22., sondern überhaupt Schuldige, als Gegensatz von *ἀθώους*. — Ueber die Form *ἡφίεις* vgl. Fritzsche ad Marc. 1, 34. und Buttmann Ausf. griech. Sprachlehre I. S. 522. — Die Stelle ist Exod. 23, 7. — Vs. 54. *Ποταπῶ* = *ποιῶ*, quali s. vs. 58. und Fritzsche ad Marc. 13, 1. — Die Antwort geht nur auf die erstere Frage und ist wohl absichtlich ganz unbestimmt gehalten. *Σχῖνος* ist der Mastixbaum, Linn. pistacia lentiscus, s. Plin. h. n. 14, 20. und Matth. Hilleri Hierophyticon p. 425 s., und so richtig Vet. Lat. lentiscus. Vulg. und Syr. B. *ܠܡܢ* behalten das griech. Wort bei, letzterer hat das ganz richtige Scholion, es sei ein Baum, der auf der Insel Chios wachse. Syr. Ph. *ܠܡܢܐ* d. i. *ἡ πιστάκη*, s. Alciphron ed. Bergl. p. 86. und vgl. Athen. libr. 14. p. 649. Syr. P. *ܠܡܢܐ* d. i. terebinthus, s. Celsii Hierobot. I. p. 36 ss. Ar. Summac. Luther: Linde. Jacob von Edessa bemerkt, dass sich weder dieser Baum, noch der *πρῖνος* vs. 58. in Babylonien fände, s. Bugati p. 159. und J. D. Michaelis (Mos. Recht. 2te A. Reutlingen 1785. VI. S. 101.) wenigstens vom erstern behauptend, dass er dort mindestens äusserst selten gewesen sei, macht darauf aufmerksam, dass er nicht einmal einen orientalischen Namen habe und die orientalischen Uebersetzer ihn nicht verständen. Letzteres ist nicht ganz

richtig und Ersteres wissen wir nicht. War das Griechische Original, so erklären sich die Ueberss. Dagegen könnte man sich auf Plin. h. n. 14, 20. In Oriente optimam tenuissimamque (picem resinamque) terebinthi fundunt, deinde lentisci, quam et mastichen vocant, —. berufen, wenn die Worte nicht zu allgemein lauteten. Allein ob mir schon weder eine Flora Babylonien's bekannt ist, noch ein direktes Zeugniß eines Reisebeschreibers über diesen Punkt vorliegt, so lässt sich doch nach Lage und sonstigen Naturverhältnissen mit aller Wahrscheinlichkeit behaupten, dass jene Bäume sich dort fanden und finden. Vs. 55. *Ψεύδεσθαι εἰς* ist nicht parallel mit Coloss. 3, 9. wo es ist: gegen- untereinander, wofür sonst *κατά τινος, τινι* oder *τινα*. Hier entweder: gegen, wider, zum Nachtheil, ähnlich Luc. 12, 10., oder allgemeiner und schwächer: in Beziehung auf. — Zu der gesuchten Paronomasie *σχῖνον — σχίσει* und vs. 58. 59. *πρίνον — καταπρίση* Theod. *πρίσαι* vgl. Winer Gramm. S. 604. Luther: unter einer Linden — der Engel des Herrn wird dich finden. — unter einer Eichen — der Engel des Herrn wird dich zeichnen. — Uebel gewählt ist *ψυχὴν*, da diese als Seele oder Leben nicht gespalten, getrennt werden kann, und der Körper noch hinzugedacht werden muss; gut Theod. *κεφαλὴν* Kopf, Leben, s. Jes. 43, 4. II. Sam. 1, 16., und nachher *σχίσει σε μέσον*.

Vs. 56. *Διεστραμμένον* s. Deut. 32, 5. Mtth. 17, 17. Phil. 2, 15. Die sittliche Verkehrtheit findet sich wohl bei den Sidoniern, s. Mtth. 11, 21 f., aber nicht beim Stamme Juda, dem edlen kananäischen Zweige Ezech. 16, 3. ff. *Τὸ σπέρμα σου* dein Saame, der in dir ist I. Joh. 3, 9., von dem du stammst, dem Sinne nach = du. Warum ist er verkehrt wie Saame Sidon's, von Sidon *καὶ* näml. *διὰ τὸ σπ. σ. οὐκ ἐστὶν ἅγιον ὡς σπ. Ἰούδα*; Einfacher Theod. als Anrede: Saame, Nachkomme Canaan's, s. Gen. 10, 15., und nicht Juda's, näml. nach deinen Sitten. — *Μικρὰ* will Schleussner in *μιαρὰ* ändern, Michaelis a. a. O. S. 102. durch nicht lange dauernd erklären. Beides unrichtig; vielmehr heisst die *ἐπιθυμία μικρὰ*, Syr. B. *ܠܕܝܢܐ ܠܕܝܢܐ*, klein, geringfügig, um sie als unbedeutend hinzustellen, vgl. Esr. 9, 8. Isocrat. Evag. c. 19. *ὀλίγοις πόνοις πολλὰς ῥαστώνας κτώμενος. ἀλλ' οὐ διὰ μικρὰς ῥαθυμίας μεγάλους πόνους ὑπολειπόμενος*. — Vs. 57. Den Töchtern Israel's, denen der 10 Stämme, den unglücklichen, die als solche der Willkühr anheimgegeben waren wird entgegengestellt eine Tochter Juda's. Sie *οὐχ ὑπέμεινε*, non sustinuit, vermochte es nicht, brachte es nicht über's Herz (s. Lucian. Tim. c. 28. *καὶ πάντα πρότερον πάθοι ἂν, ἢ ἐμὲ προέσθαι ὑπομείνειεν ἂν*. Polyb. 3, 63. 6.) eure (moralische) Krankheit in Gottlosigkeit zu ertragen, so dass sie Gottlosigkeit übte. Einfacher Theod.: *οὐχ ὑπέμεινε τὴν ἀνομίαν ὑμῶν*. — Vs. 58. *Πρίνος* (Lobeck patholog. serm. gr. p. 77.) ist die Eiche, Steineiche, s. Theophr. h. plant. 3, 16. Dioscor. 4, 48. Vulg. und Syr. B. *ܦܪܝܢܐ* behalten wieder das griech. Wort bei; Vet. Lat. *ilex* und ebenso Ar. und Syr. P. *ܦܪܝܢܐ*, dagegen Syr. Ph.

𐤓𐤁𐤕; malogranatum. — Vs. 59. Ueber ἐξολοθρ. s. Sturz de dial. mac. et al. p. 166. s.

Vs. 60. Ἐπὶ über, s. Winer Gramm. S. 469., ὥς dass er — Ὁμολόγους s. Lobeck ad Phryn. p. 3. — Κατέστησεν s. Thucyd. 3, 46. 1. — Ψευδομάρτυρας s. Pollux 6, 152. — Vs. 61. Ἐποίησαν, Syr. B. ܥܦܝܥܝܢ. — Κατὰ τῆς ἀδελφῆς, Syr. B. ܕܥܥܬܐ ܕܥܥܬܐ. — Vs. 62. Ueber φιμοῦν s. Selecta e scholis Valcken. ed. Wassenb. I. p. 101 s. II. p. 237. Hier wohl überhaupt binden, zusammenbinden, s. Aristoph. Nub. 588. εἶτα φιμώσητε τούτου τῷ ξύλῳ τὸν αὐχένα, doch vielleicht in besonderer Beziehung auf den Mund, dass sie nicht schrieen. — Vs. 63. 64. Syr. B. stellt Ἰακώβ vor ἀγαπητοὶ: die Jugendlichen Jacob's, die jungen Jacobiten (s. I. Macc. 3, 7. Rom. 11, 26.) sind geliebt, was angemessener erscheint als das Griechische: die Jugendlichen sind von Jacob, von den Jacobiten geliebt. — Ἀπλότης simplicitas, Einfalt, s. Fritzsche zum Römerbr. III. p. 62 ss. — Φυλάσσει εἰς (Syr. B. ܕܥܥܬܐ ܕܥܥܬܐ) ist ohne Beispiel und unerträglich; φυλάσσειν ἐπὶ τινα über jem. wachen findet sich einige Male, s. Jos. 10, 18. II. Sam. 11, 16. Schon das Schleppende υἱοὺς δυν. νεωτ. weist auf die Corruption des Textes hin. Ohne Zweifel ist für εἰς ὥς zu schreiben: und lasset uns bewachen, schützen wie Söhne die mächtigen, vornehmen Jugendlichen.

Vs. 45–64. Theod. Syr. Ph. giebt vs. 48. 49. eine ausführlichere Rede des Daniel. Vs. 50. erhält Dan. einen Stuhl, aber er will stehend richten. Sus. wird von ihren Fesseln befreit. Endlich wird vs. 59 ff. ausgeführter erzählt. — Vs. 45. Für ὁ θεὸς ἐξήγειρε Alex. XII. 23. 26. und viele Hdschrr., Vet. Lat. Vulg.: ἐξήγειρε ὁ θ. — Vs. 46. Für ἀθῶος ἀπὸ, ܕܥܥܬܐ ܕܥܥܬܐ, s. Gen. 24, 41. Num. 5, 19. 31. Job. 10, 14. Mtth. 27, 24., geben Alex. XII. 23. 26. und viele Hdschrr. Vet. Lat. Vulg. mundus, καθαρὸς ἀπὸ ܕܥܥܬܐ ܕܥܥܬܐ, s. Job. 14, 4. Act. 20, 26. — Vs. 48. sind die Worte οὕτως μωροὶ οἱ υἱοὶ Ἰσραήλ; zu fassen mit Vet. Lat. Vulg. de Wette: sind so thöricht die Söhne Israels? nicht wohl mit Luther: seid ihr von Israel solche Narren? das wäre οὕτ. μωροί (ἐστε), οἱ υἱοὶ Ἰ. — Vs. 49. Τὸ κριτήριον ist in der LXX iudicium, tribunal, s. Exod. 21, 6. Judd. 5, 10. I. Regg. 7, 7. Dan. 7, 10. 26. Theod., vgl. Jac. 2, 6. Polyb. 9, 33. 12. 16, 27. 2. Diod. Sic. 1, 72. — Vs. 50. Ἀνάγγελον] ἀπάγγελον Alex. XII. 23. 26. und viele Hdschrr. Fast ganz die gleichen geben ἔδωκεν für δέδωκεν. — Τὸ πρεσβεῖον, auch wohl ἡ πρεσβεία s. Siebel. zu Pausan. 3, 3. 8., ist Alter Ps. 71, 18., Vorzug, Ansehen, welches das Alter verleiht, τὸ πρωτεῖον ἀπὸ τοῦ χρόνου, vgl. Demosth. c. Boeotum de nomine p. 1003., Suid. s. v., Gen. 43, 33. III. Macc. 6, 1. Joseph. Antt. 2, 1. 1. 14, 1. 3. Hier nach dem Zusammenhang: der Vorzug, die Ehre, das Recht zu richten, welches dem Alter gebührt. In diesem Fall hat es Gott dem Jugendlichen verliehen. Syr. P. ܕܥܥܬܐ ܕܥܥܬܐ, Vulg. honorem senectutis, Luth., de Wette das Richteramt. Wenn für τὸ πρεσβ. Alex. und die meisten Hdschrr. τὸ πρεσβυτέρειον geben, Syr. Ph. ܕܥܥܬܐ ܕܥܥܬܐ, so ist es mit

Baduell. zu erklären durch *munus seniorum* i. e. *potestatem atque auctoritatem judicandi*. Grotius: *aequavit te senioribus*. Allein das Wort, welches erst im N. T. vorkommt, heisst sonst stets *collegium seniorum*, *senatus* und es mag sich als das später den Abschreibern geläufigere in den Text verirrt und in demselben festgesetzt haben.

Vs. 53. τοῦ θεοῦ] τ. κυρίου Alex. XII. 26. und viele Hdschrr., Vet. Lat. Vulg. — Vs. 54. Das Bedenken ist schon durch εἴπερ hervorgehoben: wenn überhaupt, wenn anders. — Vs. 55. Nach ὁρθῶς ist das Comma zu tilgen, denn nicht das Gelogenhaben, sondern das ὁρθῶς Gelogenhaben wird im Folgenden begründet. — Für ἔψευσαι geben hier nur 23. Co. Ald. die Aoristform ἐψεύσω, aber vs. 58. XII. 26. und viele Hdschrr. — Ἄγγελος φάσιν θεοῦ λαβὼν] ἄγγ. τοῦ θεοῦ φάσιν λαβ. Alex. XII. 26. 34. und viele Hdschrr. — Φάσις ist Anzeige, s. Act. 21, 31. Pollux 8, 47. κοινῶς φάσεις ἐκαλοῦντο πᾶσαι αἱ μηνύσεις τῶν λανθανόντων ἁδικημάτων· ἐδίδοσαν δὲ ἐν γραμματείῳ γράψαντες τὴν φάσιν — Hier Mittheilung, Befehl, Vet. Lat. *praeceptum*, Vulg. *sententia*. — Σχίσει σε μέσον = διχοτομήσει Mtth. 24, 51. — Vs. 56. ἐπιθυμία] ἡ ἐπιθ. Alex. 23. 34. 35. 36. und viele Hdschrr. — Vs. 60. Für τῷ θεῷ τ. σωζ. geben den gewöhnlichen Accus. nach εὐλογεῖν XII. 23. 26. und mehrere Hdschrr. — Vs. 61. Ἀνέστησαν ἐπὶ (s. Gen. 4, 8.) — ὅτι συνέστησεν (weil er erwiesen, s. Fritzsche zum Römerbr. I. p. 159.) — Vs. 62. s. Deut. 19, 19. Auf den Ehebruch stand der Tod, wahrscheinlich die Steinigung, s. Deut. 22, 24. Dass die Beiden gesteinigt wurden bemerkt hier und vs. 45. ausdrücklich cod. 34. — Vs. 63. Nach ἦνεσαν ist gewiss τὸν θεόν aus Alex. XII. 26. und vielen Hdschrr., Vulg. aufzunehmen. Ebenso ist für αὐτῶν nach συγγενῶν aus Alex. XII. 26. und den meisten Hdschrr., Vulg. Syr. P. Ar. πάντων herzustellen. — Ἄσχημον πρᾶγμα steht hier mit specieller Beziehung auf Unzucht, vgl. Gen. 34, 7. und die streitige St. Deuter. 24, 1. — Vs. 64. vgl. Luc. 1, 15.

III.

Bel und Drache zu Babel.

1. Bel.

Vs. 1—21. nach der LXX. Ein Priester Namens Daniel war stets um den König zu Babel und daselbst war ein Götzenbild Bel, welches täglich Speise und Trank in grosser Masse verzehrte, vs. 1. 2. Da der König dasselbe verehrte, nicht aber Daniel, so erklärt dieser auf Befragen, dass er nur den allmächtigen Gott verehere; Bel sei nicht Gott, sondern nur eine rohe Masse, die auch nichts verzehre, vs. 3—6. Der erzürnte König beruft die Priester, 70 an der Zahl: sei Daniel im Rechte, so müssten sie sterben, andernfalls Daniel. Daniel damit einverstanden will seinen Beweis führen, vs. 7—9. Man führt den König in den Tempel, setzt dem Bel Speise und Trank vor und als der Tempel zugeschlossen ist wird er mit den Ringen des Königs und einiger angesehenen Priester versiegelt. Vorher jedoch hatte Daniel als alle entfernt waren, ohne dass es jemand wusste, den ganzen Tempel mit Asche bestreuen lassen, vs. 10—13. Das Vorgesetzte wird von den Priestern, ihren Weibern und Kindern, die durch geheime Thüren eingehen, verzehrt. Am folgenden Tage findet man die Siegel unversehrt und nach Oeffnung der Thüren bemerkt der König erfreut, dass das Vorgesetzte aufgezehrt sei. Lachend weist ihn Daniel auf den Priesterbetrug hin, auf die Fusstapfen von Männern, Weibern und Kindern. Indem man sie verfolgt, kommt man in das Gebäude, in welchem die Priester zusammenkamen und wo sich Speise und Trank des Bel vorfand; Daniel aber zeigte dem Könige die geheimen Thüren des Einganges, vs. 14—20. Der König überliefert die Priester dem Daniel und giebt ihm was auf Bel verwendet wurde, den Bel aber zerstörte er, vs. 21.

Theod. beginnt mit der Zeitbestimmung, dass der Perser Cyrus die Regierung übernommen habe, vs. 1. Daniel ist ihm der bekannte. Bis vs. 9. folgt er so ziemlich wörtlich der LXX, aber darauf weicht er ab. Die Priester sagen zum König: wir gehen heraus, du aber setze Speise und Trank dem Bel vor und beschliesse und versiegle

die Thür, und wenn morgen früh nicht Bel Alles verzehrt hat, werden wir oder der Lügner Daniel sterben. Sie hatten aber unter dem Tisch einen verborgenen Eingang gemacht, durch den sie immer eingingen und das Vorgesetzte verzehrten. Als die Priester fort waren setzt der König die Speise vor und Daniel lässt nur in Gegenwart des Königs den Tempel mit Asche bestreuen. Nun verschliessen und versiegeln sie die Thür, vs. 10—14. In der Nacht verzehren die Priester mit Weibern und Kindern nach Gewohnheit das Aufgesetzte, vs. 15. Am andern Tage früh kommt der König und Daniel, die Siegel sind unversehrt, das Vorgesetzte verzehrt. Den erfreuten König hält Daniel lachend zurück nicht einzugehen, er weist ihn auf den Boden und die Fusstapfen hin, vs. 16—20. Die Priester müssen dem erzürnten König die verborgenen Thüren zeigen, er tödtet sie und giebt den Bel der Gewalt des Daniel Preis. Dieser zerstört ihn und seinen Tempel, vs. 21. 22.

Vs. 1. Ein Priester D. zur Zeit des Esra wird Esr. 8, 2. Neh. 10, 7. erwähnt. Der hier gemeinte heisst S. des *Ἀβαλ*, אַבֶּל, אַבֶּל. Als Vater des Propheten D. nennt erst Epiph. adv. haer. 55, 3. einen gewissen *Σαβαάν*. — Als *συμβιωτής*, s. vs. 29., conviva, convictor, s. Cic. epp. ad div. 9, 10. Polyb. 8, 12. 3., stand er mit dem Könige in enger, freundlicher Verbindung. Theod. fügt hinzu, dass er geehrter (*ἐνδοξος ὑπὲρ*, s. Winer Gramm. S. 278.) war als alle Freunde des Königs. — Der Text lässt unbestimmt welcher babylonische König gemeint sei. — Vs. 2. *Βήλ* oder *Βήλος*, בֵּל = בֵּלְשַׁרְצַר, die vornehmste Gottheit der Babylonier, vgl. Winer Bibl. Realwört. unter Baal und Bel. Dass sie durch Lectisternien verehrt wurde, erhellt auch aus Herod. 1, 183. Diod. Sic. 2, 9. — Für *ἀνηλίσκετο αὐτῷ* Theod., indem ihm der ungenaue Singular und der Ausdruck missfiel: *ἔδαπανῶντο εἰς αὐτόν*, s. vs. 5. 21. LXX Xenoph. Cyrop. 8, 3. 44. — Die *ἀρτάβη* war ursprünglich ein persisches Maass, s. Sturz de dial. mac. et al. p. 87. Nach Hesych. u. a. entsprach sie dem attischen Medimnos d. i. ungefähr 2602 Paris. Kubikzoll, was aber nicht genau zu sein scheint, denn nach Herod. 1, 192. umfasste sie einen Medimnos und 3 Chöniken d. i. fast genau einen Berliner Scheffel = 2759 Par. Kubikzoll, s. Böckh Staatshaushaltung der Athener 1. S. 101. Jes. 5, 10. steht sie für *מֶדִּינָה*, aber nach Thenius, s. Winer Bibl. Realwört. unter Maasse, enthielt dieser 10143, 9 Par. Kubikzoll, so dass von diesem die *ἀρτάβη* nicht den dritten Theil umfasste. Luth. de Wette: Malter! Im Verhältniss zu 12 Scheffeln feinen Weizenmehls erscheinen 4 Schaafe allerdings wenig, daher Theod. *τέσσαρα* in *τεσσαράκοντα* änderte, wenn er letzteres vielleicht nicht schon vorfand. — Unter *μετρητής* wird der attische zu verstehen sein, welcher nach Böckh Metrolog. Untersuchungen S. 278. 1993,95. Paris. Kubikzoll ist, d. i. nahezu 34 Berl. Quart, also 4 Quart über einen halben Berl. Eimer, daher de Wette die 3 Eimer Luthers sehr verkehrt auf 6 erhöht hat. Vulg. amphorae sex, aber die römische amphora enthielt $\frac{1}{3}$ weniger als der Metretes. — Für

ἐλαίου setzt Theod. οἶνον. Oel wurde allerdings bei Speiseopfern in verschiedener Weise gebraucht, s. Winer Bibl. Realw. unter Oel, allein hier ist die Masse desselben doch zu unverhältnissmässig und auch unser Text erwähnt im Verfolge neben der Speise stets den Wein, s. vs. 10. 14. 20. So mag ursprünglich auch hier schon οἶνον gestanden haben.

Vs. 4. s. Gen. 14, 19. 22. — Suidas: κυρεία· ἡ ἐξουσία. und κυρία· ἡ κατὰ φύσιν ὑπάρχουσα δύναμις. Erstere Form findet sich öfter im Dan., für imperium, Reich I. Macc. 8, 24., letztere Jes. 40, 10., mehrmals bei Polyb. und Spätern. Das Wort ist späterer Bildung und überhaupt nicht häufig. — Πᾶσα σὰρξ ἡψά-ἡψ s. Gen. 6, 17. und Joël 3, 1. — Bestimmter stellt den Gegensatz Theod. οὐ σέβ. εἰδῶλα χειροποίητα, ἀλλὰ τ. ζῶντα —, vgl. I. Thess. 1, 9. Act. 14, 15. Die Götzen sind von Händen gemacht, Fabricate, leblos, dagegen Gott lebendig, Schöpfer des Alls und Herrscher alles Lebendigen. — Vs. 5. Dieser nun ist er nicht ein (Theod. ζῶν, vs. 24. 25.) Gott? siehst du nicht —? Theod.: oder (wenn du es läugnest) siehst du nicht —? Vs. 6. Ὁμνύειν τινί τινα jemandem bei jem. schwören, s. Lucian. Vitar. auct. 16., ὅτι, s. Fritzsche zum Römerbr. II. p. 242. s. — Vs. 7. 8. Τὰ παρασκευαζόμενα das was vorbereitet wird, zu werden pflegt, s. vs. 20., näml. als Speise und Trank. Das Wort ist gut gewählt, vgl. παρασκευάζειν δεῖπνον, συμπόσιον und Xenoph. Cyrop. 4, 2. 37. — Brachylogisch wird an das Vorhergehende angeknüpft ἢ Δανιήλ, oder wo das nicht, wenn ihr nicht sterben werdet, wird D. sterben. — Ὁ φάσκων qui dictitat, der vorgiebt, s. Fritzsche zum Römerbr. I. p. 66. — Und alle οἱ παρ' ἐμοί, die bei mir, mir zur Seite sind, mir zugehören. Indessen wird οἱ παρ' ἐμοῦ zu ändern sein, s. vs. 13. und zu III. Esr. 1, 15. — Vs. 9. Das Priesterpersonal erscheint im Verhältniss zu I. Regg. 18, 22. sehr gering. — Vs. 10. Παρατιθέναι speciell vom Vorlegen der Speisen, s. vs. 17. 21. Theod. vs. 11. 14. Gen. 18, 8. Prov. 23, 1. Luc. 10, 8. — Bemerkenswerth ist, dass hier Wein mit Wasser vermischt (κερασθεῖς, vs. 32.) dem Bel vorgesetzt wird, vinum temperatum. Den Wein mit Wasser zu vermischen war griechische und römische Sitte, nicht wohl orientalische und wenigstens nicht altjüdische, wie mit ziemlicher Bestimmtheit behauptet werden darf. — Vs. 12. Die κλεῖδες sind hier nicht Schlüssel, sondern Schlösser, Riegel, s. vs. 13. — Vs. 13. Ἐκβαλόντας s. Mith. 21, 12. — Καταστῆσαι ist durchaus unzulässig. Es ist verderbt aus καταστρώσαι, vgl. Diod. Sic. 1, 97. ὅρος ἄνθεσι παντοίοις κατεστρωμένον, oder wahrscheinlicher aus καταπάσαι, vgl. Diod. Sic. 1, 91. καταπασάμενοι πηλῷ τὰς κεφαλὰς. II. Macc. 10, 25. γῇ τὰς κεφαλὰς καταπάσαντες. Joseph. Antt. 3, 11. 6. Oder ist zu lesen κατασεῖσαι? s. zu vs. 14. Theod. Syr. B. ܠܠܡܠܟܐ ܠܠܡܠܟܐ ܠܠܡܠܟܐ. — Αὐτοῦ bezieht sich auf den Tempel: indem keiner der ausserhalb desselben Befindlichen es wusste. — Wie Dan. 6, 17. die Löwengrube mit den Ringen des Königs und

seiner Grossen versiegelt wird, so hier der Tempel mit denen des Königs und einiger angesehenen Priester.

Vs. 14. K. ἐγένετο s. Winer Gramm. S. 690. — An den Ort, näml. vor dem Tempel, s. das Folg. — Die Worte ἡ ψευδοθύρίς und vs. 20. τὸ ψευδοθύριον falsa porta scheinen sich sonst nicht zu finden. Theod. vs. 21. ἡ κρυπτὴ θύρα. — Εἰσελθόντες nämlich in den Tempel ἐφάγοσαν hatten sie gegessen, s. Sus. 3., π. τὰ παρακείμενα alles Vorliegende, näml. an Speisen, vgl. Sir. 34, 16. Lucian. Pro merc. cond. 26. ἀράμενος ὁ διάκονος τὰ σοὶ παρακείμενα φέρων ἐκείνῳ παρατέθεικεν. Polyb. 3, 57. 8. πάντων ἀπογευόμενοι τῶν παρακειμένων. — Vor τὸν οἶνον hat Syr. B. noch ܡܠܟܐ, allein dass darum ἐπίον oder ἐπίοσαν im Griech. stand folgt nicht, da nach einem Zeugma der Begriff trinken aus κατεφάγοσαν genommen werden kann, s. Winer Gramm. S. 678. — Vs. 15. Besichtigt (ἐπίδετε, s. Hom. Il. 9, 167.) die Siegel von euch ob sie bleiben, dauern = unverletzt sind, vgl. Xenoph. Mem. 3, 10. 15. τοῦ σώματος μὴ μένοντος, ἀλλὰ τότε μὲν κυρτουμένου, τότε δὲ ὀρθουμένου. und wie oft von Verträgen Xenoph. An. 2, 4. 24. μέχρι δ' ἂν ἐγὼ ἦκω αἱ σπονδαὶ μενόντων. Rom. 9, 11. — In den Worten an den König: aber auch du (s. III. Esr. 1, 49.) u. s. w., ist zugleich die Vermuthung ausgedrückt, dass etwas ihm nicht Uebereinstimmendes (ἀσύμφωνον, s. Lucian. de paras. 28.), seinem Sinne Zuwiderlaufendes geschehen sei, s. Winer Gramm. S. 589. Aber während man diess im Zusammenh. auf das Siegel beziehen sollte, bezieht es der Vf. aufs Folgende, auf das was im Tempel geschehen ist. — Vs. 16. Anstössig ist σφραγίς ohne Artikel; es ist dieser entweder hinzuzufügen oder vielleicht σφραγίς überhaupt zu streichen: und sie fanden es, wie es (gestern) war —. Vs. 17. Μέγας, s. vs. 40. Act. 19, 28. und Elsner observ. in N. F. libros I. p. 460. s. — Dem οὐκ ἔστι παρ' (ἐν Joh. 1, 48.) αὐτῷ δόλος stellt Dan. vs. 18. gut gegenüber τ. δόλον τ. ἱερέων. — Vs. 20. Εὗρεν Syr. B. ܡܠܟܐ. — Vs. 21. Τὸ Βήλιον der Tempel des Bel findet sich nur hier, aber vgl. z. B. Πυθεῖον, s. Imm. G. Huschke Analecta crit. Jen. et Lips. 1800. p. 223.

Vs. 1—22. Theod. Προσετέθη πρὸς τ. π. α., vgl. Judd. 2, 10. I. Macc. 2, 69. Act. 13, 36. — Cyrus war ein Enkel des medischen Königs Astyages durch seine Mutter Mandane, sein Vater war der Perser Cambyses, s. Herod. 1, 107. u. a. Widersprechend sind dagegen die Berichte darüber, ob Cyrus seinem Grossvater unmittelbar folgte und auf welche Weise er in den Besitz des medischen Reiches kam, vgl. Winer Bibl. Realwört. unter Cyrus und besonders Hitzig zum Daniel S. 72. ff. Nach unserem Berichte wäre Astyages ruhig gestorben und dann erst hätte Cyrus die Herrschaft übernommen. Dagegen herrschte Cyrus nach Herod. 1, 130. schon vorher, Ἀστυάγεα δὲ K. κακὸν οὐδὲν ἄλλο ποιήσας εἶχε παρ' ἐωυτῷ ἐς τὸ ἐτελεύτησε. — Vs. 7. Für οὐ βέβρωκεν οὐδέποτε, Vulg. neque comedit aliquando, geben Alex. XII. 36. und mehrere οὐ βέβρω. οὐδὲ πέπωκεν πώποτε. — Vs. 8. Θυμωθεὶς δὲ] καὶ θυμ. Alex. XII. 23. 26. und viele Hdschr.,

Vulg. — Ἐὰν μὴ εἴποιτε] ἐὰν μὴ εἴπητε Alex. XII. 23. 26. und viele Hdschrr. Der Coniunctiv ist das Gewöhnliche nach ἐὰν, doch findet sich auch der Optativ, s. Klotz zu Devar. I. de gr. I. partic. II. p. 458. ss. — Κατέσθων] κατεσθίων Alex. XII. 34. 35. und viele Hdschrr. Die kürzere Form findet sich öfter in der LXX, Levit. 19, 26. Sirac. 20, 15., sonst fast ausschliesslich bei Dichtern, s. Buttmann Ausf. griech. Sprachlehre II. S. 185. — Δαπάνη Aufwand steht hier metonymisch für das, wofür er gemacht wird, was er herbeischafft, Hesych. δαπάνη· τροφή. vgl. δαπάνημα II. Macc. 11, 31. Polyb. 9, 42. 4. — Vs. 9. Δείξητε] ἀποδείξητε Alex. XII. 34. und viele Hdschrr. Fast dieselben ὁ Βῆλ für Βῆλ, wie auch so vs. 6. — Ὁ Δαν. ἀποθανεῖται] ἀποθ. Δαν. Alex. XII. 26. 34. u. viele Hdschrr., Vulg. — Vs. 10. Ἱερεῖς] οἱ ἱερεῖς Alex. XII. 26. 34. und viele Hdschrr. — Ἐκτός] χωρίς Alex. 87. und einige Hdschrr. — Vs. 11. Θές, s. Joh. 2, 10. — Vs. 12. Ὁ ψευδόμενος καθ' ἡμῶν, s. Jac. 3, 14., der Lügner wider uns, näml. ἀποθανεῖται. Für ψευδόμενος ist ψευδάμενος in 23. 34. 36. und einigen Hdschrr. nichtige Correctur. — Vs. 13. Κατεφρόνουν, Vulg. contemnebant, näml. es, die Gefahr, oder den Daniel. Luth.: sie verliessen sich darauf, de Wette: sie waren sorglos. Vielleicht ist jedoch hier die Bedeutung bedenken anzuwenden, vgl. Herod. 8, 10. τὰς μὲν γε τῶν Ἑλλήνων ὀρέοντες ὀλίγας νέας, τὰς δὲ ἐωυτῶν πλήθει τε πολλαπλησίας κ. ἄμεινον πλωούσας, καταφρονήσαντες ταῦτα, ἐκκυκλοῦντο αὐτοὺς ἐς μέσον. — Ueber die Form πεποιήκεισαν s. zu III. Esr. 6, 23.

Vs. 14. Ἐξῆλθουσιν] ἐξῆλθον Alex. 34. und einige Hdschrr., s. zu Sus. vs. 12. Theod. — Κατέσεισαν] κατέστρωσαν 34. 49. 87. und mehrere, κατέστρωσεν 23. 130. κατέπασαν 148. Vulg. cribravit per. Syr. P. ܠܬܬܪܐܝܬܐܢ. Wie hier finde ich κατασειεῖν sonst nirgends gebraucht; entweder wird zu erklären sein: und sie schüttelten, durchschüttelten den ganzen Tempel, nämlich τέφρα, s. vs. 13. Theod., oder wenn man ὅλον in καθ' ὅλον ändert: und sie schüttelten sie, näml. τέφραν, herunter durch den ganzen Tempel. — Μόνου fehlt in XII. 48. und mehreren Hdschrr., Vulg. Syr. P. — Alex. und einige Hdschrr. ἐσφράγισαν τῷ, aber s. Dan. 6, 17. Ephes. 1, 13. 4, 30. — Syr. P. fügt dem Siegelringe des Königs noch den des Daniel hinzu. — Vs. 17. Εἶπε] εἶπεν ὁ βασιλεὺς Alex. XII. 26. und viele Hdschrr., Vulg. Syr. P. Ar. — Vs. 21. Ἐπὶ τῆς τραπέζης vgl. II. Sam. 9, 7. 10. 11. 13. Luc. 22, 30. Alex. XII. 26. 36. und einige Hdschrr.: ἐπὶ τῇ τραπέζῃ, 34. 49. und einige ἐν τῇ τρ. — Vs. 22. Διδόναι ἑκδοτόν τινα jem. ausliefern, preisgeben, s. Kypke und Loesner zu Act. 2, 23. — Τὸ ἱερόν, s. vs. 7. LXX. Act. 19, 27., glaubten XII. 26. 34. und mehrere in τὸν ναὸν ändern zu sollen, vgl. vs. 10. und LXX vs. 13.

2. Drache.

Vs. 22—41. nach der LXX. Von den Babyloniern ward ein Drache verehrt. Da dieser nicht aus Erz bestehe, sondern offenbar

lebe fordert der König den Daniel auf ihn zu verehren; allein dieser erbittet sich und erlangt vom Könige die Erlaubniss den Drachen ohne Schwert und Stock tödten zu dürfen. Er kocht eine Mischung von Pech, Fett und Haaren, macht daraus eine Art Kuchen und giebt sie dem Drachen, der davon berstet, vs. 22—26. Das Volk entrüstet über den judenzenden König, über die Zerstörung des Bel und den Tod des Drachen verlangt und erhält vom Könige den Daniel zum Verderben. Es wirft ihn in die Löwengrube, in welcher 7 Löwen gehalten wurden, denen man die Verräther am Könige und täglich 2 Leichname von Verbrechern vorwarf. In dieser war Dan. 6 Tage, vs. 27—31. Da geschah es, dass Habakuk den Schnittern eingebrocktes Brot und Wein auf das Feld tragen wollte, als ihm ein Engel des Herrn bedeutete das Mahl dem Daniel nach Babylon zur Löwengrube zu bringen. Habakuk hatte aber weder Babylon gesehen, noch kannte er die Löwengrube und so fasste ihn der Engel beim Haare und versetzte ihn dahin. Als Dan. gegessen hatte, versetzte der Engel den Habakuk am selben Tage wieder an seinen alten Ort, vs. 32—38. Hierauf (Theod. am siebenten Tage) kam der König, der den Daniel beklagte, zur Löwengrube, aber als er den Dan. darin sitzen sah, erkannte er laut den einen, grossen Gott an. Daniel ward befreit, die Schuldigen warf man in die Löwengrube und sie wurden (Theod. sofort vor dem Könige) gefressen, vs. 39—41. — Theod. vs. 23—42. bewegt sich wieder sprachlich frei, hat Einiges erweitert, sonst wenig geändert. So fehlt der Zug κ. μηδὲ ταφῆς τύχη vs. 30., das Volk erscheint dem Könige gegenüber drohender vs. 29., die Löwen erhielten täglich zwei Leichname und 2 Schaafse, damals aber nichts vs. 32., Habakuk der Prophet war in Judäa vs. 33.

Vs. 25. Σιδήρου, Theod. μαχαίρας. In ῥάβδου liegt eine Steigerung: ohne Schwert und ohne Stock, Luth. — oder Stange, de Wette — und Stahl! — Δέδοται σοι nämlich ἡ ἐξουσία. Die Erlaubniss wird als eine mit den Worten bereits gegebene betrachtet. Theod. δίδωμί σοι nämlich ἐξουσίαν. — Vs. 26. Die Mine ist hier Gewicht wie I. Macc. 14, 24.; die griechische betrug 8220, die hebräische 13700 Par. Gran, s. Böckh Metrolog. Unters. S. 124. und 52 ff. Erstere wird hier gemeint sein, 30 waren also 246600 Par. Gran, ein für diesen Zweck nur zu ansehnliches Gewicht an Pech. Theod. hat die Gewichtsangabe ausgelassen. — Ἐπὶ τὸ αὐτὸ s. Exod. 26, 9. an denselben Ort, zusammen, יַדְיָ, Syr. [صبر]. — Für μάζαν, s. Lobeck Paralip. gramm. gr. p. 405., Geknetetes, geknetete Masse, wird hier wie bei Theod. μάζας zu lesen sein, denn Syr. B. hat, wie auch Syr. P., [صبر] d. i. σφαῖρας, also runde Körper, Kuchen. Vulg. massas, Luth. Küchlein. — Stechend ist die Frage: nicht wahr ihr (nonne) verehrt ταῦτα, dieses, derartiges, so Hinfälliges wie den Drachen? s. Winer Gramm. S. 187. Theod. ἴδετε τὰ σεβάσματα (Act. 17, 23.) ὑμῶν, nämlich wie nichtig dieses und andere sind. Mit dem Plural verallgemeinert sich der Gedanke, s. Winer Gramm. S. 201.

— Vs. 27. Es versammelten sich die Leute der Umgegend wider (*ἐπὶ*, s. vs. 29. Gen. 34, 30. Mtth. 27, 27. Act. 4, 27.) den Dan. und sprachen: der König ist ein Jude geworden. Grotius: „*Ἰουδ. γέγονεν βασιλεὺς*, non, ut nunc legitur, *ὁ βασιλεὺς*. Non enim hoc voluit, regem factum esse Judaeum, sed Daniele Judaeum hominem in Chaldaea regem agere. Impune quidvis facere id est regem esse, ait Sallustius.“ Da Grotius den Text des Theod. vor sich hatte, so hätte er auf diese Fassung, bei der übrigens die Streichung des Artikels sprachlich nicht nothwendig wäre, nicht kommen sollen, denn in diesem richtet sich das Volk zunächst wider den judenzenden König vs. 28. und verlangt dann vor ihn selbst tretend drohend den Daniel als den Verführer. Nicht so deutlich ist unser Text, aber der Sinn derselbe. Das Volk wendet sich wider den Daniel als den Verführer und spricht: der König ist ein Jude geworden, der durch Nachgiebigkeit den Bel und Drachen zu Grunde richten liess. — Vs. 29. *Ἐπ’ αὐτόν*, näml. den Daniel. — Vs. 30. Die Löwengrube ist Dan. Cap. 6. eine blosser Cisterne, hier aber ein eigentliches Löwenbehältniss, ein vivarium, in welches man von oben herabschaute. Es wird an ein in der Erde ausgemauertes Loch zu denken sein, von dem die Mauern noch über die Erde hervorragten. Eine Löwengrube in Afrika in neuer Zeit ist beschrieben in Rosenmüller A. und N. Morgenland 4. S. 359. — Nicht ohne Absicht ist die Siebenzahl der Löwen gewählt. — Die *ἐπίβουλοι τοῦ βασιλέως*, welche den Löwen lebendig vorgeworfen wurden, werden des Dan. wegen erwähnt und waren darum vom Theod. nicht zu übergehen. — Statt 2 Leichname (*σώματα*, s. Sirac. 38, 16. Tob. 1, 18.) von den zum Tode Verurtheilten (*τῶν ἐπιθανατίων*, s. Dionys. Hal. antt. 7, 35.) hat Theod. bloss *δύο σώματα*. Diess kann 2 Slaven bedeuten, s. Tob. 10, 11. Apoc. 18, 13., allein zufolge des zu Grunde liegenden Textes werden 2 menschliche Leichname zu verstehen sein. — Vs. 31. Wie bei den Juden so galt es im Alterthum überhaupt für die grösste Schmach nicht begraben zu werden, s. II. Macc. 9, 15. 13, 7.

Vs. 32. Hab. hatte eingebrocktes Brot in einem ausgehöhlten Gefäss in Gekochtem, gekochter Speise *ἐν ἐψήματι*. Einfacher Theod.: *ἤψησεν ἔψημα* (Diese Form findet sich noch Hagg. 2, 12., vgl. Stephan. thes. gr. I. ed. Lond. I. p. CLXXIX.) κ. *ἐνέθρυψεν ἄρτους εἰς σκάφην*. Den Wein übergeht er. — Ueber *στάμνος* s. Bleek zu Hebr. 9, 4. — Die Form *κεκέρασμαι* ist eine spätere, s. Winer Gramm. S. 98. — *Ἀπενέγκαι* vor *πρὸς τ. θ.* fehlt in Syr. B. — Vs. 33. *Ἐν Βαβυλῶνι*, vgl. vs. 35., Syr. B. *ܒܒܝܠܝܢ*. — Vs. 34. Von der Anrede an den Engel *κύριε ὁ θεός* hat Theod. *ὁ θεός* in der Voraussetzung getilgt, dass Hab. wusste, der Erscheinende sei nur ein Engel. — Vs. 35. *Ἐπιλαμβάνεσθαι* steht hier mit doppeltem Genitiv, dem der Person und der Sache construiert, was sonst nicht leicht vorkommen möchte: und als ihn der Engel des Herrn ergriffen hatte, den Habakuck am Haare seines Hauptes — Vs. 37. Auf die Worte des Engels Bezug nehmend knüpft Dan. die Versicherung

und den Schluss an ἐμνήσθη γὰρ μου κτλ. allerdings nun —. Ueber diesen Gebrauch des γὰρ s. Klotz ad Devar. II. p. 242. und Winer Gr. S. 524. Jener bemerkt unter Beziehung auf Plutarch. Lycurg. c. 19. πρὸς τὸν ἀξιούντα ποιεῖν δημοκρατίαν ἐν τῇ πόλει· σὺ γὰρ, ἔφη, πρῶτος ἐν τῇ οἰκίᾳ σου ποίησον δημοκρατίαν. respicit γὰρ ad ea, quae alter antea dixerat, et continet cum adfirmatione conclusionem, quae ex rebus ita comparatis facienda sit, cf. Aristoph. Ran. 1162. πῶς δῆ; δίδαξον γὰρ με καθ' ὃ τι δὴ λέγεις. Im N. T. s. z. B. I. Thess. 2, 20. — Vs. 38. Für κατέστησε (Act. 17, 15.) Theod. signifikanter ἀπεκατέστησε (vgl. Winer Gramm. S. 82.) und das Wunderbare zu markiren fügt er παραχρῆμα hinzu, wofür LXX τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ. Wieder hebt Theod. vs. 42. hervor, dass sie sofort, παραχρῆμα, verzehrt wurden.

Vs. 23—42. Theod. Vs. 27. Der Art. ὁ vor Δαν. fehlt in XII. 23. 26. 34. und vielen Hdschrr. — Für στέαρ Alex. contrahirt στήρ. Diese Contraction findet sich nicht häufig, doch für στεατώδης kommt auch στητώδης vor. Uebrigens vgl. Lobeck Paralip. gramm. gr. p. 75. und Hermann de em. rat. gramm. gr. p. 438. — Φαγών fehlt in 23. 34. 36. und vielen Hdschrr., Vulg. Es kam wohl aus der LXX herüber. — Für ἴδετε ist ἴδε in 88. 148. und einigen Hdschrr. und ἰδοὺ in Alex. 55. 106. unnöthige Correctur: sehet, du und deine Leute —. Mochte auch der König allein zugegen sein, so verallgemeinerte sich doch dem Verfasser der Gedanke, s. Winer Gramm. S. 201. An den pluralis majestaticus ist nicht zu denken. — Vs. 28. Συνεστράφησαν ἐπὶ — sie thaten sich zusammen wider —, factiös, s. II. Regg. 15, 10. 10, 9. Thucyd. 4, 68. 5. κ. οἱ ξυστραφέντες ἀθρόοι ἦλθον. 8, 54. 3. — παρακελευσάμενος ὅπως ξυστραφέντες κ. κοινῇ βουλευσάμενοι καταλύσουσι τὸν δῆμον. — Angemessen wird hier auch die Ermordung der Priester hervorgehoben. — Vs. 30. Ὁ βασιλεὺς an der zweiten Stelle fehlt in Alex. XII. 26. 34. und vielen Hdschrr. — Vs. 31. Ἐβαλον] ἐνέβαλον Alex. 23. 35. und viele Hdschrr. — Vs. 32. Ungewöhnlich ist der Ausdruck τὴν ἡμέραν den Tag, den Tag über, hier im Sinne = täglich, vgl. Mtth. 20, 6. und Fritzsche zu Mtth. 20, 2., daher die freilich immer nur von einigen Hdschrr. bezeugten Varianten: καθ' ἡμέραν | τὸ καθ' ἡμέραν | ἐκάστης ἡμέρας | τῆς ἡμέρας. — Vs. 34. Der Artikel vor ἄγγελος wird mit Alex. XII. 26. 35. und vielen Hdschrr. zu tilgen sein, s. zu Sus. 42. — Vs. 35. Der Zusatz ποῦ ἐστὶν nach γινώσκω in Alex. 23. 34. und vielen Hdschrr. kam wohl aus der LXX herüber. — Vs. 36. Und er trug ihn an dem Haare, vermittelt des Haares seines Hauptes. Der hier in dieser Weise gebrauchte Genitiv findet sich ziemlich selten, vgl. κτείνειν ξύλων, λίθων, Herm. ad Viger. p. 879., Matthiae Ausf. griech. Gramm. II. S. 689. f. — Mit ἐν τῷ ῥοίζῳ τοῦ πνεύματος αὐτοῦ wird die Schnelligkeit der Versetzung bezeichnet, vgl. Dan. 9, 21. Das πνεῦμα ist weder der heilige Geist, Syr. P. ܡܝܬܝܢܐ ܡܝܬܝܢܐ ܡܝܬܝܢܐ, noch der Wind, Luth. wie ein starker Wind, de Wette im Sausen

des Windes, sondern der Hauch des Engels, Vulg. in impetu spiritus sui. — Vs. 41. Nach ἀναβοήσας fügen XII. 23. 26. und viele Hdschrr. ὁ βασιλεὺς hinzu. — Am Ende der Erzählung wird in der Vulg. noch hinzugesetzt: Tunc rex ait: paveant omnes habitantes in universa terra deum Danielis: quia ipse est salvator, faciens signa et mirabilia in terra: qui liberavit Danielelem de lacu leonum, vgl. Dan. 6, 26. 27.

Einführung

Das Gebet des Manasse.

Das Gebet des Mannes.

Einleitung.

Im 2ten B. der Chronik Cap. 33. wird erzählt, dass der König Manasse in Jerusalem 55 Jahre schlecht regierte und den von seinem Vater zerstörten Götzendienst wiederaufrichtete. Als die Stimme des Herrn vergeblich verhallte, führte der Herr den König von Assyrien gegen ihn, der ihn gefangen und gefesselt nach Babylon abführte. Jetzt bekehrte sich der König und betete zum Herrn, vs. 13. Er wurde erhört und nach Jerusalem zurückgeführt, wo er nun nach dem Herzen Gottes handelte. Noch wird vs. 18. 19. bemerkt, dass das Weitere über Manasse, wie auch sein Gebet (תפלתו) in den Geschichten, Tagebüchern (דברי) der Könige von Israel und denen des חז"י enthalten sei. Hieraus erhellt, dass dem Chronisten in seinen Quellen ein Gebet dieser Art in hebr. Sprache vorlag. In alter Zeit wurde das uns griechisch vorliegende Gebet des Man. für echt gehalten, s. J. A. Fabricii biblioth. graeca ed. Harles III. p. 732. s., und danach kirchlich gebraucht, allein da das Griechische, wenn schon hebraisirend, augenscheinlich Original ist, so ist es evident, dass dieses erst später auf dem Grunde der Erzählung der Chronik entstand und dass es in dieser Beziehung ganz in die Kategorie der Zus. zu Esth. Cap. 2—4. 6. und des Zus. zu Dan. 3, 23. fällt.

Das Gebet ist nicht eine Composition aus zusammengewobenen, anderwärts her entlehnten Floskeln (Bertholdt Einl. 5. S. 2619.), sondern es ist ein eigenes in der Weise der Buss- und Betpsalmen gehaltenes Product, wobei natürlich gleiche Worte und Fügungen auch anderwärts gebraucht worden waren und wurden. Die Gedanken schliessen sich einfach und wohlgeordnet aneinander, nur das Nothwendige wird gesagt, kurz und ohne Wortschwall. Passend wird auch auf die Lage des Betenden Beziehung genommen, denn an vs. 10. und vs. 13. hätte sich Bertholdt a. a. O. S. 2618. nicht stossen sollen. Woher weiss B. wie die Fesselung des M. in Babylon war, oder wer nöthigt ihn, die Worte so massiv zu nehmen, wie er thut? Und vs. 13. bittet M. nicht um Rettung seines Lebens, das in Bab. in keiner Gefahr mehr war (?), sondern einfach um Vergebung und somit ihn nicht in seinen Sünden und seinem Elende umkommen zu lassen.

Dass der Vf. Jude war, lehrt die ganze Haltung nach Inhalt und Form, aber einige sprachliche Eigenthümlichkeiten lassen schliessen, dass er sein Griechisch ganz gut kannte. Bei Bestimmung der Abfassungszeit sind wir an die Vermuthung gewiesen. Die älteste Spur von der Existenz des Gebetes findet sich in den Constit. apostol. 2, 22., wo es erwähnt und geradezu mitgetheilt wird. Diess brachte J. A. Fabricius in s. Ausg. von Sirach, Weisheit, Judith und Tob. Lips. 1691. 8. p. 208. auf den Gedanken, dass das Gebet von dem Vf. der Constit. selbst herrühre; allein unser Vf. war Jude, s. o., nicht Christ und der in den Constit. beigebrachte Text ist im Verhältniss zu dem in den biblischen Hdschr. unverkennbar an mehrern Stellen depravirt. Nach Bertholdt S. 2622. lebte der Verf., ein griechisch redender, vielleicht ägyptischer Jude im 2ten oder 3ten Jahrh. christl. Zeitrechnung. Mir scheint das Gebet viel älter zu sein und in die vorchristliche Zeit gerückt werden zu müssen, da es sich seinem Wesen nach den andern Apokryphen anschliesst und gerade diese Zeit diese griechische Schriftstellerei trieb. Hiergegen ist nicht einzuwenden, dass es erst nach Jahrhunderten erwähnt wird, denn es war Niemandem so leicht nahe gelegt sich auf das kurze Gebet zu beziehen.

In der Folge haben Juden und Christen über die Gefangenschaft und Befreiung des Man. gefabelt, vgl. das Targum über II. Chron. 33, 11. ff. bei Bertholdt S. 2620. f. und Fabr. bibl. gr. ed. Harl. III. p. 733. hh. So fügen schon die Constit. ap. a. a. O. hinzu: κ. ἐπήκουσε τῆς φωνῆς αὐτοῦ κύριος — κ. ἐγένετο περὶ αὐτὸν φλόξ πυρὸς κ. ἐτάκησαν πάντα τὰ περὶ αὐτὸν σίδηρα —. Joh. Damascen. Parall. 2, 15. Opp. II. p. 463. ἱστορεῖται παρὰ Ἀφρικανῶ, ὅτι ἐν τῷ λέγειν ᾠδὴν τὸν Μανασσῆ τὰ δεσμὰ διεῖράγη σιδηρὰ ὄντα κ. ἔφυγεν. Anastas. in Ps. 6. Canis. thes. monum. III. p. 112. φασὶ οἱ ἀρχαῖοι τῶν ἱστοριογράφων, ὅτι ἀπενεχθεὶς Μ. κατεκλείσθη εἰς ζώδιον χαλκοῦν ἀπὸ βασιλέως Περσῶν κ. ἔσω ὢν ἐν τοιούτῳ ζωδίῳ προσηύξατο μετὰ δακρύων —. Suidas s. Μανασσῆς: Διὸ — ὑπὸ Μαροδάχ βασ. Ἀσσυρίων δέσμιος εἰς Νινευὴ τ. πόλιν αἰχμάλωτος ἀπήχθη κ. ἐς τὸ χαλκοῦν ἄγαλμα καθείρχθη. — — ἐδεήθη τοῦ κυρίου — — κ. τὸ μὲν ἄγαλμα θείᾳ δυνάμει διεῖράγη —. δεδεμένῳ δὲ ὄντι ἐν φυλακῇ ἐν πέδαις χαλκαῖς ἐν Βαβυλῶνι ἐδίδοσαν αὐτῷ ἐκ πιτύρων ἄρτον βραχὺν κ. ὕδωρ ὀλίγον σὺν ὅξει μετρήτῳ πρὸς τὸ ζῆν αὐτὸν κ. μόνον. κ. τότε προσηύξατο πρὸς κύριον· κύριε παντοκράτορ. — Das Gebet findet sich auch in hebräischer Sprache vor, aber als Uebersetzung aus dem Griechischen, s. Wolfii biblioth. hebr. I. p. 778.

Das Gebet hat gewöhnlich seine Stellung hinter den Psalmen unter den Hymnen erhalten, so auch im cod. Alex., in der Züricher Psalmenhandschrift als Θ'. προσευχὴ τοῦ Μανασσῆ υἱοῦ Εἰσεκίου in 37 στίχοι und im Psalterium aethiopicum ed. Job. Ludolf. Francof. ad M. 1701. 4., bisweilen hinter II. Chron., so in der Vulg. (bei Sabatier steht es III. p. 1039.). Neuere, wie Luther, Reineccius haben es zu Ende des A. T. gestellt. Da es auch den Katholiken nicht für kanonisch gilt, so ist es in den ältern Ausgaben der LXX und auch in manchen neuern übergangen worden, vgl. das über die Ab-

drücke in Fabricii bibl. gr. ed. Harl. III. p. 733. Beigebrachte. Ich füge hinzu die Abdrücke in den Ausgaben der libri apocryphi V. T. Francof. ad M. 1694. 8., Halae 1749. 12., in der von H. E. Apel. Lips. 1837. 8. und in der Biblia sacra — ed. Ch. B. Michaelis. Hal. 1741. 4. Einigen ist die Metaphrase in griech. Versen von J. G. Herrichen beigelegt, entnommen aus dessen Poemat. gr. et lat. p. 215. s.

Die Handschriften sind bisher ganz unvollständig verglichen worden. Der gewöhnliche Text ist gut; er wird auch durch die genaue und stylistisch gut gehaltene latein. Uebersetzung unterstützt. Diese habe ich als nicht von Hieronymus herrührend Vet. Lat. genannt, freilich ist sie ganz andrer Art als sonst Vet. Lat. und wohl spätern Ursprungs. Sowohl der Text in c. Alex. als der in den Constit. apost. (Cotel.) ist durch Correcturen verunstaltet. — Chr. Lebr. Müller's Erklärung des Gebets Manasse. Salzwedel 1733. 8. war mir nicht zugänglich.

Erklärung des Gebetes des Manasse.

Allherrscher, Gott unserer Väter und ihres gerechten Saamens, Schöpfer des Alls, vor dessen Macht Alles zittert und vor dessen Zorn der Sünder nicht bestehen kann! Aber auch unermesslich ist dein Erbarmen, das du den Sündern verheissen hast, die sich bessern, vs. 1—8. Ich nun habe Sünden ohne Zahl begangen und sitze so in Ketten und Bedrängniss, vs. 9. 10. Von Herzen bekenne ich, dass ich gesündigt, aber flehe dich an, dass du, der Gott der sich Bekehrenden, mich den Unwürdigen erbarmungsvoll rettest. Und ich will dich lebenslang preisen, denn dich preist das ganze Himmelsheer und dein ist der Preis in Ewigkeit, Amen, vs. 11—15.

Vs. 1—5. enthalten in Form der Anrede den ersten Satz; er ist nach Gedanken und Worten gewählt. Zuerst die allgemeine Bezeichnung: Alles beherrschender (Vet. Lat. omnipotens) Herr, dann die specielle als Judengott, vgl. I. Chron. 17, 24. II. Sam. 7, 25. 27. Aber er ist nicht schlechthin der Gott der Juden, sondern nur der der frommen, gerechten, der echten Nachkommen der Erzväter, s. vs. 8. Sirac. 10, 20., denn Israel ist nicht nothwendig wahres Israel, s. Röm. 9, 6. Wenn die Juden überhaupt gerecht, s. Zus. zu Esth. 1, 7. 9., genannt werden, so wird der Gesichtspunkt von dem aus genommen, was sie sein sollen, s. Jes. 60, 21. Heilig, ἅγιοι werden die Juden genannt, s. Dan. 7, 18. 22. III. Esr. 8, 70., als Gotte geweiht, wie die Christen. — Nach παντοκράτωρ fügt Alex. ἐπουράνιε hinzu, d. i. im Himmel thronend, s. II. Macc. 3, 39. Mtth. 18, 35. — Vs. 2. 3. Mächtiger Schöpfer des Alls. — Zu vs. 2. vgl. Gen. 2, 1. — Bloss durch dein Wort, durch das Wort deines Befehls, durch deinen ausgesprochenen Befehl, hast du das mächtige Meereselement eingeengt. Πεδήσας wurde nach ποιήσας vielleicht absichtlich gewählt. Πεδᾶν und πεδεῖν binden, zusammenschnüren, hier bildlich vom Meere einengen, bestimmte Grenzen anweisen, Vet. Lat. ligasti, Schleussn. certis cancellis et finibus contines. Das Gleiche liegt im parallelen: der du verschlossen hast die Tiefe, Meerestiefe, vgl. αἱ πηγαὶ τῆς ἄβ. Gen. 7, 11. 8, 2., so dass sie nicht überschreitend verheeren kann, denn die Erde ist auf Meer gegründet, s. Ps.

24, 2. 136, 6. Dass dieser Verschluss fest und sicher ist besagt mit einem Bilde der Zusatz: und sie (*αὐτὴν* fehlt im Alex.) versiegelt hast mit deinem furchtbaren (Ps. 111, 9.) und herrlichen Namen. Sichert schon das Siegel, so noch mehr das einen solchen Namen trägt und niemand zu lösen wagen darf. — Vs. 4. 5. So fürchtet Alles deine Macht, denn niemand kann deine Herrlichkeit ertragen, der Sünder nicht deinen Zorn. Hiermit war der Uebergang gegeben auch die andere Seite Gottes, dass er sich der Sünder erbarme vs. 6—8., hervorzuheben. — *Φρίσσειν* eigentlich starren, von Haaren und drgl. vgl. horrere, horrescere, dann sehr fürchten *τινὰ* oder *τι*, s. z. B. Hom. II. 11, 383. 24, 775. Lucian. dial. mort. 20, 2. Tim. 23. Für sich schreckend entsetzen mit dem Accus. der Beziehung steht es Judith 16, 10. — Zu *τρέμει* ist *ὅν* nicht mehr zu beziehen. Und Alles zittert vor weg, von weg (*ἀπὸ προσώπου*, *יָרֵבֶרֶךְ*, vgl. Ps. 114, 7. Kohel. 8, 13. II. Chron. 32, 7.), nicht propter (Schleussn.), deiner Macht. — Vet. Lat. importabilis, *ἄστεκτος*, insustentabilis, *ἀνυπόστατος*. — Zu *ἡ μεγαλοπρ. τ. δ. σ.* vgl. Ps. 145, 5. 12. — Der Zorn deiner Drohung wider Sünder ist der Zorn, das den Sündern angedrohte Zorngericht.

Vs. 6. Die Hdschrr. geben *τὲ καὶ*, und nur erst neuere Ausgaben *δὲ καὶ*, indessen erscheint Letzteres allerdings angemessener, da man eine Entgegensetzung zum Vorhergehenden erwartet und nicht eine scharfe Verknüpfung von *ἀμέτρητον* und *ἀνεξιχνίαστον*. Vet. Lat. vero et. — Das Erbarmen deiner Verheissung, dein verheissenes Erbarmen. Für *ἔλεος* Alex. *ἔλαιον*! — Vs. 7. weicht der Text bei Coteler. mehrfach ab, aber die Aenderungen sind willkührliche. Es fehlt *ὑπιστος* und *καὶ* vor *πολυέλ.*, vor *ἀνθρώπων* steht *τῶν* und darauf heisst's *ὅτι σὺ ὁ θεὸς κατὰ τὴν χρηστότητα τῆς ἀγαθωσύνης σου ἐπηγγείλω μετάνοιαν ἄφεσιν τοῖς ἡμαρτηκόσι καὶ* —. Für *σὺ γὰρ* Alex. *ὅτι σὺ*, Vet. Lat. quoniam tu. — Mit vs. 7. wird vs. 6. begründet; zunächst wird *ὑπιστος* hervorgehoben, woraus das Uermessliche und Unerforschliche resultirt. Luth.: der Allerhöchste über den ganzen Erdboden, nach Vet. Lat., wo nach altissimus Hdschrr. hinzufügen: *super omnem terram*. — Zu *μακρόθ. κ. πολυέλ.* vgl. Ps. 86, 15. 103, 8. 145, 8. Num. 14, 18. und noch *μετανοῶν ἐπὶ* (bei, s. Winer Gramm. S. 469.) — Joël 2, 13. Jon. 4, 2. 3, 10. Am. 7, 3. — Nicht übel fehlt *καὶ* vor *μετανοῶν* im Tur. — Ganz verkehrt fehlt im Alex. der Satz: *σὺ, κύριε* — — *σωτηρίαν*, s. vs. 8. — Zu *τὸ πλήθ. τ. χρ. σ.* vgl. Ps. 145, 7. 31, 19. und zu *τ. πλήθ. τ. οἰκτ. σ.* Ps. 51, 2. 69, 16. — Die *ἄφεσις* Sündenvergebung ist Folge der erstern, der *μετάνοια*. — *Ἀμαρτάνειν τινὶ* jemandem, an jem., wider jemanden sündigen, s. vs. 8. und z. B. I. Sam. 2, 25. 14, 33. Ps. 41, 4., sonst auch *εἰς τινα*. — Zu *εἰς σωτηρ.* vgl. Esr. 9, 8. Rom. 10, 1. 10. Hier: dass sie durch die *μετάνοια* Sündenvergebung und Glück erlangen. — Vs. 8. vgl. Sap. 12, 19. — Tur. hat nach *θεὸς* noch *ὁ*. — Die Erzväter werden hier im Reflex der spätern Zeit als solche bezeichnet, die nicht gesündigt haben, doch ist diess nur im Allgemeinen aufzufassen; sie waren *δίκαιοι*,

wie unter andern ein Hiob. Uebrigens vgl. Moulinié a. a. O. S. 99. ff. — *τίθεσθαι μετάνοιάν τινι* jemandem setzen, hinstellen, vorlegen (Vet. Lat. *posuisti*) die *μετάνοια*; dafür im zweiten Gliede *ἐπὶ τινι*, s. Job. 31, 25., (*ἐπ' ἐμοὶ*, doch fehlt *ἐπ'* im Alex.) d. i. nicht: wider jem., s. Schaefer ad Plutarch. V. p. 17., oder: wegen, Vet. Lat. *propter me*, sondern: auf, über, womit hier wohl das Drückende bezeichnet werden soll. — Die folgenden Worte *διότι ἦμ.* — — *θαλάσσης* sind zweifelsohne noch an das Vorhergehende als Schluss anzuschliessen: denn ich habe unzählige Sünden begangen. — *ψάμμος* ist = *ἄμμος* und letztere Form wohl aus ersterer entstanden, s. Lobeck Pathol. s. gr. prol. p. 362. Die erstere Form findet sich noch Sap. 7, 9., sonst steht in der LXX und im N. T. *ἄμμος*. Umgekehrt ist bei den Classikern *ψάμμος* das Gewöhnlichere. — Zu *ὑπὲρ ἀριθμὸν* vgl. Ps. 40, 5. über die Zahl des Meersandes hinaus, der unzählig.

Vs. 9. 10. bilden nur einen Satz; eng ist zu verbinden *ἐπλήθυναν* — — — *ἄνεσις*, woran sich etwa nach einem Colon schliesst *διότι παρώγρισα κτλ.* Verkehrt ist die Abtheilung in den Ausgaben. — Alex.: *ὅτι ἐπλήθυναν αἱ ἄν. μου καὶ οὐκ* —. *Πληθύνειν* wird gewöhnlich transitive gebraucht, s. vs. 10., seltener wie hier neutral; übrigens vgl. Esr. 9, 6. — Die Wiederholung derselben Worte verstärkt, s. vs. 12. 13., zu Zus. Esth. 3, 2. und Hitzig z. Dan. S. 151. — Für *οὐκ* Cotel. *οὐκ ἔτι*. — Scharf aufzublicken (*ἀτενίσαι*) und zu sehen die Höhe des Himmels, deinen Wohnsitz, s. Jes. 38, 14., von wegen der Menge, *ἀπὸ πλήθους*, s. Job. 35, 9. Gen. 36, 7. 16, 10., in welcher St. ebenso wie 32, 12. *ἀπὸ* statt *ὑπὸ* aufzunehmen ist, vgl. Varr. zu I. Regg. 3, 8. II. Chron. 5, 6. — Für *ἀδικιῶν* ist *ἀδικῶν* in mehreren Ausgaben nicht Variante, sondern alberner Druckfehler. — Richtig hat Cotel. *κατακαμπτόμενος π. δ. σ.* als nähere Bestimmung an das Vorige angeknüpft, aber es ist bei ihm fälschlich übergangen *εἰς τὸ* — — *ἄνεσις*. Indem ich niedergebeugt werde von vieler eiserner (*σιδηρῶ* s. Dan. 4, 12. 20., Alex. *σιδήρου*) Fessel. — Nach der gewöhnlichen und gewiss richtigen Lesart ist *ἀνανεύειν* im eigentlichen Sinne gebraucht: den Kopf in die Höhe strecken, recken, was nicht eben häufig vorkommt, vgl. Lucian. Necyom. 4. Polyb. 1, 23. 5. *συνδωροῦντες ἀνανευκότητας τοὺς κόρακας ἐν ταῖς ἐκάστιων πρώραις*. 18, 13. 3., aus Dioscor. wird beigebracht *ἀνανευενκυίας ἐξοχάς*, Dionys. Areop. de eccl. hier. (Opp. Par. 1562. 8. p. 123.) *κ. τοῦτο λήψεται πρῶτον ἐκ τῆς πρὸς τὸ φῶς ἀνανεύσεως ἱερὸν δῶρον*. Hier mit *τὴν κεφαλὴν*, wie *νεύειν κεφαλὰς* Hom. Od. 18, 237. Richtig Vet. Lat.: *ut non possim attollere caput meum*. Dagegen hat Alex. geändert: *εἰς τὸ ἀνανεῦσαι με ὑπὲρ ἁμαρτιῶν μου καὶ* —. Er fasste *ἀνανεύειν* uneigentlich; gewöhnlich heisst es so verneinen, abschlagen, hier: durch Kopfbewegung Zeichen der Missbilligung geben. Wir würden sagen: so dass ich den Kopf schüttelte über —. *ἄνεσις* Nachlass, Ruhe, s. II. Cor. 7, 5. Vet. Lat. *respiratio*. Für *μοι ἄνεσις* Tur. *ἄνεσις μοι*. — Sonst heisst es *παροργίζειν τινά*, hier stärker *π. τὸν θυμὸν σου* deine Zorngluth. — Der Zusatz *μὴ ποιήσας* — —

τ. προστάγματά σου fehlt im Alex. Er ist allerdings unnöthig, fast störend. Da er auch in lat. Hdschr. fehlt und wenn er echt wäre man καὶ vor στήσας erwarten sollte, so wird er zu streichen sein. Dagegen fehlt ungeschickt im Tur. στήσας — — προσοχθίσματα, denn die specielle Beziehung auf den Götzendienst war hier zu erwarten. Bδέλυγμα הַבְּדִילֻּמָּה und προσόχθισμα was zum Anstoss gereicht, Greul, גְּרֵעַל steht besonders von Götzenbildern.

Vs. 11. Μου fehlt im Alex. — Κλίνειν ἐπὶ τὰ γόνατα steht Esr. 9, 5. vom Betenden, sonst κάμπτειν τὰ γόν. Die Innerlichkeit des Gebetes wird durch καρδίας hervorgehoben; wie man zum Gebete als Zeichen der Demüthigung das äussere Knie beugt, so ist dieser Act bei mir bildlich gesagt ein innerlicher des Herzens, somit durchaus wahr. — Δεόμενος τῆς — verlangend nach —, nicht wie Vet. Lat. precans a te bonitatem. Das wäre δεόμε. σου τῆς χρ., allenfalls δ. σε τὴν χρ. vgl. Thucyd. 5, 36. 3. τὸ Πάνακτον ἐδέοντο Βοιωτοὺς ὅπως, doch vermuthet hier Krüger ἤτοῦντο. — Vs. 12. vgl. vs. 9. Ἀναγινώσκω agnosco, Alex. ἐγὼ γινώσκω. Zunächst floss jene Bedeutung des ἀναγ. aus der jemanden τινὰ wiedererkennen, s. Herod. 2, 91. Xenoph. Anab. 5, 8. 6. — Vs. 13. 14. Ἄλλ' fehlt im Alex.; es ist at vero, nicht quare Vet. Lat., vgl. Winer Gramm. S. 529. — Ἄνες μοι vgl. Ps. 39, 13. ἄνες μοι ἵνα ἀναψύξω ist nicht mit Riel: permittas mihi, ut respirem, oder mit Schleussner: desiste a me sc. malis inferendis, sondern: lass mir nach, erlass mir, näml. τὰ ἁμαρτήματα, s. Jos. 24, 19. Jes. 1, 14., und somit die Strafe, vgl. das Folgende. So richtig schon Vet. Lat. remitte mihi und Luther vergib mir. — Καὶ vor μὴ fehlt im Alex. — Schleussner: ne prorsus perdas (συναπολέσης) me ob (ταῖς) peccata mea; allein richtig schon Vet. Lat.: ne simul perdas me cum —, vgl. Sap. 10, 3. Sirac. 8, 15. — Μηνίειν, s. Lobeck ad Phryn. p. 82., heisst fort und fort zürnen, von einem Gotte steht es Hom. Il. 5, 178. — Τηρεῖν aufbewahren, s. Cant. Cant. 7, 13., hier τὰ κακά μοι, indem du sie mir nicht nimmst, Vet. Lat. reserves mala mihi. — Καταδικάζειν τινὰ statt τινὸς findet sich erst bei Spätern, öfter in der LXX und dem N. T., vgl. Joseph. Antt. 7, 11. 3. 1, 3. 2. — Bei τὰ κατώτατα τῆς γῆς hat man nicht etwa an das Grab zu denken, s. die Ausleger zu Eph. 4, 9., sondern es ist entsprechend dem $\text{גֶּחֱזִית הַמָּוֶת}$ Jes. 44, 23. Ps. 139, 15. ($\text{הַמָּוֶת הַגֵּחִית}$ Ezech. 26, 20.) und der Hades gemeint, $\text{הַמָּוֶת הַגֵּחִית}$ Ps. 86, 13. Deut. 32, 22., der schroffste Gegensatz des Himmels, s. Acta Thom. ed. Thilo p. 20. ὁ πρεσβευτῆς, ὁ ἀπὸ τοῦ ὕψους αὐτοῖς ἀποσταλεῖς κ. ἕως τοῦ ᾄδου καταντήσας. Ungenau Vet. Lat. in infima terrae loca; es ist: auch nicht verdamme mich im Hades, als einen in den Hades Gekommenen; das Kommen in den Hades wäre Folge des Vorhergehenden. — Διότι σὺ εἶ, Cotel. ὅτι σὺ. — Ἐν ἐμοί, Cotel. ἐπ' ἐμοί. — Für δείξεις Alex. δείξης, Tur. διξης. Im letzteren Falle würde der Satz noch fortgeführt und aus dem vorhergegangenen μὴ wäre in Gedanken ein ἵνα, ὅπως zu nehmen, vgl. Stallbaum zu Plat. de rep. II. 366. D. und Horat. Sat. 1, 3. und dazu Heind. und Wüstemann, aber man erwartete

so für καὶ vielmehr ἀλλ'. Besser das Futurum, womit Man. seine bevorstehende Rettung zuversichtlich ausspricht, vgl. Rom. 16, 20. — Πᾶσαν fehlt unangemessen im Alex. — Ἀγαθωσύνη ist Güte, Vel. Lat. bonitas, s. Fritzsche zu Rom. 15, 14. — Die Begründung giebt ὅτι κατλ. und der Nachdruck liegt auf ἀνάξιον. Die Rettung besteht in Vergebung und Befreiung. — Μὲ fehlt bei Cotel. — Κατὰ τὸ πολὺ (sonst μέγα) ἔλ. σ. s. Sirac. 16, 12. — Vs. 15. Die Begründung mit ὅτι κατλ. liegt darin, dass auch die Mächtigen des Himmels Gott preisen und überhaupt ihm der Preis (ἡ δόξα s. Luc. 2, 14. 19, 38) gehöre. — Πάσας τὰς ἡμέρας, Alex. ἐν (πάσαις Cotel.) ταῖς ἡμέρας. — Πᾶσα ἡ δύναμις τῶν οὐρανῶν מְרַבֵּן אֱלֹהִים vgl. II. Chron. 18, 18. Jes. 34, 4. 3 Jüngl. 38. Mith. 24, 29.

Einleitung

Das Buch Baruch.

Das Buch

Einleitung.

1.

Inhalt. Im fünften Jahre nach der Zerstörung Jerusalems schrieb Baruch in Babylon die Worte dieses Buches und las sie dem gefangenen König Jechonja und dem ganzen versammelten Volke vor, 1, 1—4. Man demüthigte sich vor Gott, veranstaltete eine Collecte und sandte sie sammt den vom König Zedekia nach der Abführung des Jechonja angefertigten silbernen Tempelgefäßen mit der Erklärung an den Hohenpriester Joakim und das Volk in Jerusalem, das Geld auf den Opferdienst zu verwenden, für das Leben des Königs Nebucadnezar und seines Sohnes Balthasar zu beten, damit sie unter deren Regimente glücklich leben könnten, und sich im Gebete fürbittend an Gott zu wenden, dass er seinen Zorn von ihnen abwende. Diess Buch sollen sie im Tempel an Festtagen vorlesen und sprechen: —, vs. 5—14. Es folgt ein Bekenntniss und Gebet. Sie bekennen, dass Gott gerecht sei und das Unglück sie nur in Folge ihrer Sünden betroffen habe, wie der Herr es verkündet durch Mose und die Propheten. Sie sind zerstreut, den benachbarten Reichen und Völkern unterworfen und zum Gespött. Jetzt nun bekennen sie ihre Sünden dem Herrn, dem Gotte Israels, der das Volk mächtiglich aus Aegypten befreiete, und flehen um Errettung und Gnade zu seiner Verherrlichung. Weil sie dem Gebote des Herrn zuwider dem Könige von Babylon nicht dienten, kam das furchtbare Unglück über sie. So ist geschehen, wie Gott durch Mose gesprochen: wenn sie auf meine Stimme nicht hören, werden sie wenige und zerstreut werden; aber im fremden Lande werden sie sich bekehren, ich werde sie zurückführen, zu einem zahlreichen Volke machen und mit ihnen einen ewigen Bund errichten, vs. 15—2, 35. Unmittelbar schliesst sich an ein kurzes, in der Noth des Exils ausgesprochenes Gebet um Erbarmen, 3, 1—8.

Ohne Weiteres wird Israel angeredet. Dein Unglück kommt daher, dass du die Quelle der Weisheit verlassen. Lerne wo die Weisheit ist und du wirst erkennen, wo Glück und Heil zu finden. Niemand fand ihren Ort, auch nicht die Mächtigen und Weisen der Erde, die eben darum zu Grunde gingen, nur allein Gott, der Allwissende und Allmächtige, unser Gott, ergründete sie und theilte sie im ewigen Gesetze seinem geliebten Israel mit. So kehre um,

wandle in ihrem Lichte und bewahre den dir verliehenen Ruhm, 3, 9—4, 4. Jetzt wird dem Volke Muth zugesprochen. Nicht bis zum völligen Untergange sei es den Feinden dahingegeben, aber überliefert, weil es seinen Schöpfer und Erhalter vergessen und auch Jerusalem betrübte, die es auferzog und bei dem eingetretenen göttlichen Strafgerichte sprach: —, vs. 5—9. Im elegischen Tone klagt nun Jerusalem den um Sion liegenden Städten, dass sie verlassen und durch ein grausames Volk ihrer Kinder beraubt sei wegen der Sünden derselben. Aber die Kinder sollen getrost sein; sie wolle, sie sollten zum Herrn schreien und in Bälde werde sie Gott retten und ewige Freude gewähren, vs. 9—29. Endlich wird in einer Anrede Jerusalem getröstet. Es soll getrosten Muthes sein; Elend wird die Feinde, die feindlichen Städte und besonders Babylon treffen, die Kinder werden von allen Enden herrlich zurückkehren. Jerusalem soll ausziehen das Gewand der Trauer und anziehen das der Freude und es werde auf ewig verherrlicht werden, 4, 30—5, 9.

2.

Einheit. Bei Betrachtung dieses Inhalts muss sich sofort die Frage über die Einheit des Buches erheben. Es war von de Wette Lehrb. der Einl. ins A. T. 6te A. S. 474. nicht zu läugnen, dass 1, 10—3, 8. in Briefform gegeben sei, woraus freilich an sich nicht folgen wird, dass 1, 1. 3. 14. nur hierauf zu beziehen sei. Der briefliche Gruss zu Anfange und der Schluss fehlt wie Jer. Cap. 29. und Brief Jer. Das Gebet, welches die Palästinenser 1, 15—3, 8. sprechen sollen, entspricht nicht der Situation dieser, sondern der der Exulanten, s. zu 1, 1. Zusammengehörig ist der Abschnitt 1, 1—3, 8. Wenn hiervon Bertholdt Einl. 4. S. 1743 und 1762. 3, 1—8. als ein ursprünglich in griechischer Sprache aufgesetztes Gebet loslösen wollte, welches auswärts gottesdienstlich gebraucht und frühzeitig mit dem Briefe des Baruch in Verbindung gebracht worden sei, so hat de Wette die beigebrachten Gründe treffend abgewiesen. Gebete der Art mochte es freilich manche geben, auch konnte an die vorangegangenen Worte Jehova's angeknüpft werden, allein an und für sich war es ebenso zulässig ohne Weiteres nun mit solchem Gebete zu schliessen. Dagegen begegnet uns mit 3, 9. ein Neues und Anderes und die hierüber gemachten Bemerkungen Bertholdt's a. a. O. 4. S. 1764. hätten mehr Berücksichtigung verdient, als sie gefunden haben. Die Sprache ist reiner und fliessender und diess mit de Wette aus dem verschiedenen Inhalte und Vortrage zu erklären wird dem nicht beikommen, der erwägt, dass Form und Materie im Ganzen ebenfalls sein Vorbild in hebräischen Schriften hat. Sodann hält sich der Vortrag unabhängiger von ältern Schriften und wenn bis dahin besonders Jeremia benutzt wurde, so nun mehr Jesaia. Endlich zeigen sich Elemente alexandrinischer Bildung. Der Weisheit wird freilich nicht in alexandrinischer Art gedacht, sondern etwa wie im Sirach, aber war denn diese Lehre gleich fix und fertig? und wann lebte unser Verf.? Dafür giebt sich der Ausdruck *ὁ οἶκος τοῦ θεοῦ* 3, 24., die Fassung der *δαίμονια* 4, 7. als alexandrinisch und auch das Wort *μυθολόγοι* 3, 23. wird man eher im Munde eines Alexan-

driners als eines Palästinensers erwarten. Ob aus diesen Gründen der Abschnitt einen andern Verfasser habe, wie Bertholdt will, kann erst später in Erwägung kommen. — Ganz ungehörig betrachtet de Wette 1, 1—3, 8. als Vorrede und das so eingeleitete Buch sei 3, 9—5, 9. die Straf- und Trostrede an Israel. Denn im zweiten Abschnitte findet sich durchaus keine Rückbeziehung auf Früheres und die Einleitung 1, 1. ff. ist so gehalten, dass man sie zumal nach genauerer Betrachtung der beiden Abschnitte in ihrem Unterschiede nur für 1, 15—3, 8. geschrieben halten kann.

3.

Unächtheit. Als Verfasser des Buches wird 1, 1. Baruch, Sohn des *Nηρίας*, נְרִיָּה, genannt und zwar habe dieser es zu Babylon geschrieben. Es ist mit diesem Baruch jedenfalls der gleiche gemeint, der uns aus der Geschichte des Jeremia näher bekannt ist und nur in arger Verblendung konnte diess noch von Jahn Einl. in die göttl. Bücher des A. B. 2. S. 599. f. geläugnet werden. Baruch bewährte sich als getreuer Anhänger des Jeremia; er schrieb dessen Orakel nieder und machte sie öffentlich bekannt, s. Jerem. 36, 4. 32, 16. Jer. 43, 6., vgl. Joseph. Antt. J. 10, 9. 6., wird berichtet, dass er mit Jeremia die nach Aegypten Ziehenden begleitete. Damit steht im Einklange, dass nach Jos. Antt. J. 10, 9. 1. Baruch während der Belagerung Jerusalems ebenso wie Jeremia gefänglich eingezogen war, aber nach der Einnahme von Nebucadnezar befreit wie jener es vorzog im Vaterlande zu bleiben, als mit den Exilirten nach Babylon zu ziehen. Ueber seine letzten Schicksale giebt die Sage Widersprechendes. Nach den Einen lebte er bis zum Tode des Jeremia in Aegypten, darauf wandte er sich nach Babylon und hier starb er im 12ten J. nach der Zerstörung Jerusalems. Andere dagegen lassen ihn in Aegypten sterben, s. Dan. Huet. Demonstr. evang. ed. III. Par. 1690. f. p. 265.

Hat nun dieser Baruch diess Buch wirklich geschrieben? Diese Frage ist auch in den letzten drei Jahrhunderten von Vielen bejaht worden. So von den Katholiken, denen die Kirche die Antwort vorschrieb, von Bellarmin bis herab zu Jahn, Dereser und Scholz und es haben sich ihnen selbst einzelne Protestanten angeschlossen, so früher der baroke Vielschreiber G. Whiston, a dissertation to prove the Apocryphal Book of Baruch canonical. Lond. 1727., neuerlich Moulinié a. a. O. S. 78. ff. Dagegen konnte und kann sich kein unbefangener Kritiker dem negativen Resultate entziehen. Die Gründe sind wesentlich folgende.

Die Situation ist allerdings in der Zeit des Exils genommen, allein für das fünfte Jahr passt überhaupt der ganze zweite Abschnitt 3, 9. ff. nicht, vgl. *ἐπαλαιώθης ἐν γῇ ἁλλοτριᾷ* 3, 10. und dass die Rettung, deren man gewiss ist, *ἐν τάχει* erfolgen solle 4, 22. 24. 25., und die oben nachgewiesenen alexandrinischen Elemente führen auf eine viel spätere Zeit. Dieser Vorwurf trifft den ersten Abschnitt nicht, dafür enthält dieser historische Unrichtigkeiten, welche bei einem Zeitgenossen unbegreiflich wären, einem Spätern dagegen wohl zugemuthet werden können. Die Reise des Baruch nach Babylon

sei es im 5ten Jahre des Zedekia, oder vielmehr nach der Zerstörung Jerusalems, s. zu 1, 2., hat sonst keine Gewähr und ist unwahrscheinlich, da Baruch zu der Person des Jeremia treu hielt und dieser doch wohl bis dahin lebte. Nach Jer. 51, 59. ff. ward im 4ten Jahre des Zedekia dessen Abgesandter nach Babylon Serajah, Bruder des Baruch (vgl. Bar. 1, 1. *B. υἱὸς Νηρείου υἱ. Μασσαίου*, Jer. 32, 12. mit Jer. 51, 59. *Σ. υἱ. Νηρείου υἱ. Μασσαίου*, so dass diese Verwandtschaft Eichhorn a. a. O. S. 379. mit Unrecht in Zweifel zieht) mit einem Orakel wider Babylon vom Jeremia beauftragt. Nicht unwahrscheinlich ist, dass man hierdurch veranlasst auch eine Reise des Baruch nach Babylon statuirte. Sodann liegt in 1, 2. ein Fehler. Bezieht man die Zeitbestimmung auf die Wegführung des Königs Jojachin, so wurde damals die Stadt nicht verbrannt; geht sie auf die Zerstörung der Stadt durch Nebucadnezar, so ist unrichtig, dass der Tempel und Cultus als noch bestehend angesehen wird, s. zu vs. 8. Nach vs. 3. wohnte König Jojachin dem Vorlesen bei, aber dieser war damals noch gefangen, s. II. Regg. 25, 27.; überhaupt würde die Versammlung des gesammten Volkes vs. 3. 4. wenigstens an Uebertreibung leiden. Ferner ist unrichtig, dass damals Joakim Hohepriester gewesen sei 1, 7., dass Tempelgefässe zurückgeführt worden und noch dazu die silbernen, welche Zedekia habe anfertigen lassen 1, 8. und dass der Sohn des Nebucadnezar Balthasar genannt wird 1, 11. Endlich ist das Buch, aber mehr der erste als der zweite Abschnitt, ein Cento aus frühern Schriften; Jerem., Dan., Nehem., Deuteronom. und Jesaja sind so stark benutzt, s. die Erkl. und J. Christ. Grueneberg exercitatio de libro Baruchi apocrypho. Gotttingae (1797). 8. p. 39. ss., jedoch hat dieser diese Stellen viel zu sehr angehäuft, dass uns diess nothwendig in eine spätere Zeit führt, der die prophetische Productivität gar sehr abhanden gekommen war.

Eigenthümlich hat sich neuestens Herzfeld a. a. O. S. 318. f. über das Buch ausgesprochen. Er stellt es den besten exilischen Productionen an die Seite, Daniel könne ja das Gebet 1, 15. ff. benutzt haben. Nach dem Exil fand das Gebet der Exulanten 1, 15. ff. und die Anrede an die Exulanten 3, 9. ff. jemand anonym vor, schrieb sie dem Baruch zu und schickte das Vorwort voran, in dem vielleicht Einiges der Sage entlehnt sei. Nach diesem sehr unüberlegten und matten Urtheile werden einige Punkte aus 1, 1—14. besprochen, hier jedoch habe ich mich nur noch auf vs. 8. zu beziehen. Dieser Vs. sei offenbar (!) corumpirt. Der überhaupt unglückliche Emendator schlägt vor, entweder ἀποστρέψαι — — Σειούλ zu streichen und zu lesen: ἐν τῷ λαβεῖν αὐτὸν (der Hohepriester Jojakim) τὰ σκεύη οἴκου κυρίου οὐ τὰ ἐξενεχθέντα ἐκ τοῦ ναοῦ (dem babylonischen), ἀλλὰ σκεύη ἀργυρᾶ κτλ., oder zu streichen οὐ (!) τὰ ἐξενεχθέντα — Ἰούδα und zu lesen: ἐν τῷ λαβ. α. τὰ σκεύη οἴκου κ. τῇ δεκάτῃ τοῦ Σειουάν, σκεύη ἀργ. κτλ. Er denkt sich also, dass Zedekia silberne Geräthe anfertigen liess und dass die Exulanten „bei Gelegenheit, dass der hohe Priester diese neuen Geräthe überliefert erhielt (vielmehr ἐν τῷ λαβ. α. wäre: als er genommen, erhalten hatte), womit wahrscheinlich eine Feier verbunden wurde, eine

Spende an den Tempel schickten; sie mochten von der bevorstehenden Feier durch den Bruder des Baruch gehört haben, der nach Jirm. 51, 59. kurz vorher nach Babylonien gereist war.“ Nur Schade, dass die Kritik nicht gestattet durch willkührliches Streichen und Hinzufügen an die Stelle des Gegebenen Phantasieen zu setzen.

4.

Grundsprache. Obgleich sich die grosse Mehrzahl der Gelehrten dafür entscheidet, dass das Buch ursprünglich in hebräischer Sprache abgefasst wurde, vgl. hierüber von den Neuern besonders die Bemerkungen von Bened. Bendsen *specimen exercitationum crit. in V. T. libros apocryphos*. Gottingae 1789. 8. p. 103. ss., Grüneberg l. l. p. 14. ss. und Movers in der Bonner Zeitschr. für Philos. und kath. Theol. 1835. S. 31. ff., so fehlt es doch auch nicht an einzelnen und gewichtigen Stimmen, die sich für die Ursprünglichkeit des griechischen Textes erklären. So urtheilten Grotius, Eichhorn, Bertholdt und besonders Haevernick suchte es in seiner *de libro Baruchi apocrypho commentatio critica*. Regiom. Bor. 1843. 4. p. 3. ss. ausführlich zu erweisen. Wenn de Wette von der letztern Ansicht neuerlich zur erstern überging und diese für wahrscheinlich hielt, so fühlte er, dass nach dem, was pro und contra vorliegt, die Antwort nicht so apodictisch lauten könne. Ich halte dafür, dass bei der Untersuchung die beiden Abschnitte des B. streng hätten auseinandergehalten werden sollen.

Es ist nicht entscheidend für die Streitfrage, ob wir das Buch für ein palästinisches oder alexandrinisches Product anzusehen haben. Dass es für eine hebräische Urschrift nichts beweist, wenn im syrisch-hexaplarischen Codex zu Mailand die Uebersetzung des Theodotion citirt wird, hat Eichh. a. a. O. S. 389. treffend bemerkt, es könnte ja wohl nur eine Uebearbeitung des Griechischen sein, aber ebensowenig beweist dagegen, dass von einem hebräischen Grundtext nichts berichtet wird. Sind wir aus innern Gründen berechtigt, einen solchen anzunehmen, so zeigt diess nur, dass er zeitig verloren ging. Dagegen setzt 1, 14. eine hebräische Urschrift allerdings voraus. Beabsichtigte der Verf., dass sein Werk im Tempel öffentlich gebraucht werde, so musste es ja freilich hebräisch sein, diese Angabe aber für leere Fiction zu nehmen, wie im spätern syrischen Pendant zum Buche, s. u., sind wir kaum berechtigt. Dass der erste Abschnitt 1, 1—3, 8. uns als Uebersetzung vorliege, kann keinem Zweifel unterliegen; es beweist diess die Sprache an sich und in ihrem Verhältnisse zu Jerem. LXX, s. u., unwidersprechlich. Es ist wahr, dass Hebraismen, selbst starke Hebraismen auf einen jüdischen Verfasser und nicht sofort auf einen Uebersetzer schliessen lassen, aber es fragt sich welcher Art diese und das Ganze ist. Wo man sich ohne Weiteres in das Hebräische zurückdenkt und zurückliest, wo dem griechischen Genius absolut Widersprechendes sich nicht vereinzelt findet und nur Anflüge echt griechischen Colorits sich entdecken lassen, dagegen achtenswerthe Kenntniss der griechischen Formenlehre und zum Theil der Syntax sich kund giebt, da muss die Schrift Uebersetzung sein, weil eben diese Kenntniss sich

sonst entschiedener geltend machen müsste und jene Erscheinungen nur durch die Gebundenheit des Schreibers erklärt. Und diess findet hier seine Anwendung; der Abschnitt hat nicht nur einzelne starke Hebraismen, er ist so ziemlich in seiner Totalität ein Hebraismus und liest sich wie eine andere Uebersetzung in der LXX. Ich verweise nur auf *κ. περὶ ἁμαρτίας* 1, 10., auf das öftere *οὗ — ἐκεῖ, οὗ — ἐπ' αὐτῷ, ὥς ἡ ἡμέρα αὕτη*, auf *ἀποστολή* 2, 25., *βόμβησις* 2, 29. Ist *μαναά* 1, 10. geradezu in die hellenistische Sprache aufgenommen worden? Der Beweis fehlt, wir finden es sonst nur in Uebersetzungen. Endlich wird sich die Stelle 2, 18. befriedigend schliesslich nur durch Zurückgehen aufs Hebräische erklären lassen.

Ueber den zweiten Abschnitt 3, 9. ff. wage ich nicht mit gleicher Entschiedenheit zu urtheilen; von den angenommenen Uebersetzungsfehlern 3, 23. 4, 15. sehe ich ab. Es fehlt zwar auch hier nicht an Hebraismen und das ganze Colorit ist hellenistisch; allein die Sprache ist sichtbar reiner, nach einzelnen Worten gewählter, der Inhalt origineller, so dass die Ursprünglichkeit des Griechischen grössere Wahrscheinlichkeit für sich hat.

5.

Charakter und Ursprung. Der Zweck des ersten Abschnittes ist, dass sich das Volk vor Gott demüthige und um Befreiung flehe, des zweiten das Volk in der Noth zu ermahnen und zu trösten und diess geschieht in prophetischer Form. Das Werk fällt in die spätere Zeit, s. o., wo die Originalität verloren gegangen war, so dass das Alte stark benutzt wurde. Es zeigt sich Belesenheit, im zweiten Abschnitt eine gewisse Gewandtheit, Eigenthümlichkeit und ein poetischer Anflug. — L. Cappellus und Haevernick knüpften die Entstehung des B. an ein bestimmtes Cap. des Jerem. Nach jenem in seinen *Commentarii et notae crit. in V. T. Amstel. 1689 f. p. 564. s. sollte es veluti supplementum aut assummentum potius von Jer. Cap. 51. sein. Allein einmal widerspricht die Verschiedenheit der Person Serajah und Baruch, denn dem Verfasser aufzubürden, dass er sie für identisch hielt, ist zu stark, und sodann findet sich nicht nur keine Rückbeziehung auf dieses Cap., sondern der hier ausgesprochene Sinn steht mit dem im ersten Abschnitte des B. geradezu im Widerspruch. Dagegen lässt Haevernick l. l. p. 10. ss. das B. mit Jerem. Cap. 45. (LXX 51.) zusammenhängen, zu dem es ein Appendix sein sollte. Es ist nun zu bemerken, dass dieses an Baruch gerichtete beruhigende Orakel sich auf das Vorhergehende, was er schreiben musste, bezieht, wahrscheinlich auf Cap. 25., s. Hitzig zu d. St. Aber wo in aller Welt ist vs. 2—5. auch nur mit einem Jota angedeutet, non solum Jeremiam Baruchi manu et opera in scribendo usum fuisse, sed hunc quoque peculiarem quendam librum composuisse, eumque singulari Jeremiae mandatu quasi sancitum fuisse? Hiermit fällt der ganze weitere luftige Bau. Ich kenne keine alttestamentl. Stelle, an die der Vf. speciell angeknüpft hätte, vielmehr wird zu sagen sein, dass der Verf. unter dem Drucke ähnlicher Verhältnisse, wie zur Zeit des babylonischen Exils, zu solcher Ermahnungs- und Trostrede sich gedrungen fühlte und um sie ein-*

dringlicher zu machen die Situation im Exile nahm und die Worte dem Munde des ehrwürdigen Baruch lieh. Wann er lebte? In einem faden Raisonement versetzt ihn Grüneberg l. l. p. 27. ss. in die Zeit des Ptolemaeus Lagi und Philadelphus und findet im B. eine Accommodation damaliger Verhältnisse auf die des Exils, so ist ihm der Hohepriester Joakim Onias I., der Fluss Sud, der Nil u. s. f. Zur genauern Feststellung des Zeitalters fehlen alle Haltpunkte. Das Buch Daniel wurde benutzt und dadurch, wie durch den Eindruck, den das Ganze macht, vgl. auch 4, 22. mit II. Macc. 2, 18., werden wir in die ziemlich späte makkabäische Zeit geführt. Allgemein betrachtet man das B. für ein palästinisches Product, wogegen Haevernick den alexandrinischen Ursprung geltend zu machen sucht. Rücksichtlich des ersten Abschnittes kann die erstere Meinung richtig sein, dagegen verdient Haevernick rücksichtlich des zweiten Zustimmung, s. o.

Man hat längst beobachtet, dass sich das B. wiederholt und eng mit Jerem. und zwar der LXX berührt. Hieraus schlossen Bertholdt a. a. O. 4. S. 1752. f. und Haevernick l. l. p. 9. s. auf die Benutzung der LXX des Jerem. seitens des Verf., wogegen Movers de utriusque recensionis vaticiniorum Jeremiae indole et origine commentatio. Hamb. 1837. 4. p. 6. s. diess läugnend den Uebers. die alexandrinische Recension des hebräischen Textes benutzen lässt, jedoch ist das für Letzteres Beigebrachte gar geringfügiger Natur. Dagegen hat Hitzig, die Psalmen 2. S. 119., unter Bezugnahme auf 2, 25. 1, 9. vgl. mit Jer. 32, 36. 24, 1. den Uebers. des Jer. und unsers B. für ein und dieselbe Person erklärt. Dieser Ansicht muss ich beitreten. Zwar jene beiden Berührungen wie auffällig auch immer würden sie allein noch nicht erweisen, allein die Uebereinstimmung ist nachweislich eine viel weitergehende, die ganze Art ist die gleiche und es finden sich hier Worte und Constructionen, die entweder nur, oder fast nur dem Uebers. des Jer. eigenthümlich sind, vgl. die Nachweisungen in der Erkl.: eine Erscheinung, welche die blosse Lectüre nicht erklärt. Weiter will Hitzig a. a. O. S. 120. aber auch den Verf. in dem des B. Daniel entdeckt haben. Von dem hierfür Beigebrachten könnte einzig die Erwähnung des Balthasar 1, 11. 12. ins Gewicht fallen und die Berührung mit mehreren Versen in Dan. Cap. 9. Hieraus folgt indessen weiter nichts, als dass der Vf. das B. Daniel kannte und benutzte. Er verfuhr mit Daniel gerade so wie mit Jerem. und andern Schriften. Nach Geist und Lehre steht der Verf. des Dan. in einer ganz andern Sphäre als der unsrige.

Mein Urtheil geht schliesslich dahin. Cap. 1, 1—3, 8. ist ein spätes prophetisches Product in hebräischer Sprache. Dem alexandrin. Uebers. des Jerem. kam es in die Hände, er übersetzte es und fügte wahrscheinlich von sich aus 3, 9. ff. hinzu, denn einen andern griechischen Verf. (nicht wohl Uebers., s. o.) anzunehmen haben wir keinen Grund. Die Sprache ist im Ganzen dieselbe, aber freilich lässt sich der Uebers. und der Vf. wohl unterscheiden. Mich dünkt, dass sich auf diese Weise das B. im Ganzen und Einzelnen leicht begreifen lässt.

6.

Ansehen bei Juden und Christen. Bei den Juden gelangte das Buch zu keinem grossen Ansehen; Hieronymus (Praef. in expos. Jer. — apud Hebraeos nec legitur nec habetur) und Epiphanius (De mens. et pond. 5. οὐ κεῖνται ἐπιστολαὶ παρ' Ἑβραίοις) bemerken ausdrücklich, dass es im jüdischen Canon mangle und Ersterer hat es daher auch in seiner Uebers. übergangen. Bei dieser Sachlage hat man allen Grund die Notiz Constitt. Apost. 5, 20. Καὶ γὰρ καὶ νῦν δεκάτῃ τοῦ μηνὸς Γορπιαίου (am grossen Versöhnungstage) συναθροίζόμενοι (οἱ Ἰουδαῖοι) τοὺς θρήνους Ἰερεμίου ἀναγινώσκουσιν — καὶ τὸν Βαροὺχ —., die vereinzelt dasteht, doch vgl. Haevernick l. l. p. 18., mit J. Dallaeus de pseudepigr. apost. 1, 17. p. 199. zu beanstanden, vgl. 1, 14. Dagegen kam das Buch bei den Christen in Ansehen. Zwar bei den neutestamentl. Schriftstellern finden sich noch keine Spuren seines Gebrauchs, denn was Grüneberg l. l. p. 26. s. dafür hält bedeutet nichts, aber seit Irenaeus wird es von griech. und latein. Vätern besonders wegen 3, 35–37. ausserordentlich häufig citirt. Theodoret commentirte es (Opp. ed. Hal. II. p. 630. ss.) und dasselbe mögen auch andere Aeltere gethan haben. Die von Mich. Ghislerius herausgegebene Catene (Lugd. 1623. f. 3. T.) über Jerem. Klagl. und Baruch ist nach Fabricius bibl. gr. ed. Harl. III. p. 734. ex Olympiodoro, Severo, qui p. 245. citantur, et incerto gesammelt. Da das Buch seine Stellung vor oder hinter den Klagl. erhalten hatte und als Anhang des Jerem. galt, erhielt es wie auch der Brief Jerem. ohne Weiteres die gleiche kanonische Anerkennung wie Jerem., vgl. z. B. Athanas. Synops. scr. s., Opp. ed. Bened. II. Par. 1698. f. p. 167., und daher kam es auch, dass die Worte des Baruch oft als Worte des Jerem. citirt wurden, vgl. Bünem. zu Lactant. Institt. 4, 13. 8. und J. D. Winckler Philologemata Lactantiana sacra. Brunsvigae 1754. 8. p. 237. s. Während die Katholiken dem Buche ihre Anerkennung bewahrten, haben es die Protestanten mit Recht unter die Apokryphen gestellt, indessen ist es von Letzteren bis in die neueste Zeit herab in der Regel zu geringschätzig beurtheilt worden.

7.

Handschriften und alte Uebersetzungen. In der Ausgabe von Holmes sind die Varianten von 25 Handschriften verzeichnet. Obgleich sich diese Hdschrr. nicht mit der Consequenz in allen Einzelheiten von einander scheiden, wie in manchen andern Büchern, so zerfallen sie doch sichtbar in 2 Classen. Der ersteren gehört an 22. 48. 51. 231. 62. 96. Diese stimmen fast durchgängig und stehen auch oft allein, dann aber geben sie wohl immer willkührliche Aenderungen, so geben sie mit Syr. 1, 9. noch καὶ τοὺς τεχνίτας, eine Interpolation aus Jer. 24, 1. LXX. Ausserdem schliessen sich ihnen in der Regel 36. 49. 26. 198. (reicht bis 2, 19.) und 229. an. Die zweite Classe constituirt sich aus Alex. 33. 70. 86. 87. 88. 90. 91. 228. 233. 239., jedoch sind einzelne Abweichungen häufiger. So steht Alex. öfter allein und es zeigt sich hier wie sonst, dass sein Text ein emendirter ist, der sich anderwärts reiner als in ihm erhalten hat. Endlich sind XII. 23. 106. sehr gemischter Natur, sie stimmen bald

mit diesen, bald mit jenen. Im Verhältniss zum recipirten und wesentlich guten Text geben die beiden Classen zwei nicht streng von einander gehaltene Recognitionen, wobei nicht ausgeschlossen ist, dass sie namentlich wo sie beide ihren Hauptzeugen nach stimmen, öfter das Ursprüngliche enthalten. — Von alten Uebersetzungen wurden zwei lateinische, eine syrische und eine arabische zu Rathe gezogen. Die alte lateinische, welche in der Vulgata Aufnahme gefunden hat, von mir Vet. Lat. a. genannt ist ziemlich wörtlich; die Abweichungen vom Griechischen hat L. Cappellus l. l. p. 564. zusammengestellt. Die andere lateinische, zuerst von Jos. Maria Caro zu Rom 1688. 4. herausgegeben und bei Sabatier wiederabgedruckt, von mir Vet. Lat. b. genannt ist eine latinisirtere Uebearbeitung der erstern mit Zuziehung eines griech. Textes und etwas freier. Auch die syrische schliesst sich ziemlich eng an ihren Grundtext an, nur wo sie sich nicht zurechtfinden kann, wird sie freier und umschreibt; übrigens vgl. über sie noch die Bemerkungen von Haevernick l. l. p. 20. ss. Der Text, der diesen drei Ueberss. zu Grunde liegt, ist ein späterer gemischter Vulgärtext. Sehr wörtlich hält sich die arabische und häufig stimmt sie mit Alex. — Noch hat sich die syrische hexaplarische Uebers. des Baruch in dem bekannten Codex auf der Ambrosiana zu Mailand erhalten, deren Bekanntmachung endlich zu wünschen wäre. Vermuthlich ist sie nach der Bearbeitung des Theodotion, vgl. Bjornstähl in Eichhorn Repert. f. bibl. und morgenl. Lit. 3. S. 170., gefertigt worden und das Verhältniss zu unserem Texte dürfte ganz dem der LXX und des Theod. im Daniel verwandt sein.

Von älterer, nur theilweis brauchbarer exegetischer Literatur über das B. Baruch s. was Lilienthal Bibl. Archivarius der h. Schr. A. T. S. 957. und Fabric. bibl. gr. ed. Harl. III. p. 735. verzeichnet haben. Das irgendwie Beachtenswerthe früherer Gelehrter wurde, soweit es zugänglich war, berücksichtigt.

8.

Der pseudepigraphische Baruch. In der Pariser und Londoner Polyglotte findet sich in syrischer und lateinischer Sprache (nur in lateinischer in J. A. Fabricii cod. pseudepigr. V. T. II. p. 147. ss.) ein sogenannter erster Brief des Schreibers Baruch an die 9 Stämme und den halben jenseits des Flusses Euphrat, dessen kanonisches Ansehen zu vertheidigen wohl nur dem Engländer G. Whiston (a dissert. to prove the Epistle of B. to the nine Tribes and a half equally canonical. Lond. 1727.) vorbehalten blieb. Unser B. veranlasste die Abfassung desselben und auf dasselbe wird auch darin verwiesen. Auch dieser Brief soll gottesdienstlich benutzt werden. Bar. schreibt in Jerusalem; da alle zwölf Stämme durch den gleichen Stammvater verbunden sind, so will er vor seinem Tode auch an die 10 Stämme noch dieses Schreiben erlassen, damit sie in der letzten Zeit ihrer Vorfahren würdig erfunden würden. In weitschweifiger Rede wird belehrt, getröstet, ermahnt. Euer Unglück sollte euch nur zum Guten gereichen: reisset den alten Irrthum, der euch ins Exil brachte, aus dem Herzen und ihr werdet die ewige Hoffnung erlangen. Gott hat mich vergewissert, dass er uns an unsern Feinden rächen und

ihnen thun werde, wie sie uns gethan; die Zeit des Gerichtes ist nahe. Zwar sind jetzt die Heiden trotz ihrer Schlechtigkeit im Glück, aber sie werden vergehen und wir unsere Verheissung erlangen. Es sieht einer jüdischen Hagadah ganz ähnlich, wenn von der Zerstörung Jerusalems erzählt wird, dass Engel des Herrn die festen Burgen und Mauern zerstörten, aber gewisse heilige Gefässe verbargen. Hierauf übergaben sie das Zerstörte und das Volk den Feinden, damit diese sich nicht rühmen konnten, den Tempel des Höchsten zerstört zu haben.

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Product ein christliches und rührt etwa von einem syrischen Mönche her, aber der Verf. wusste sich so zu halten, dass das Christliche ganz direct nicht hervortritt; worauf dagegen Haevernick l. l. p. 22. s. verweist, vermag ich nicht als streng beweisend anzuerkennen. In der Sprache habe ich nichts gefunden, was auf Uebersetzung aus dem Griechischen hindeutet. Sollte mit dem in Athanas. Synops. scr. s. l. l. p. 201. und in der Stichometrie des Nicephor. unter den Apokryphen angeführten *Βαρούχ* dieser Brief gemeint sein, was aber sehr fraglich sein möchte, so würde er sich auch im Griechischen und wohl als Uebersetzung vorgefunden haben.

Erklärung des Buches Baruch.

Cap. I., 1 — III., 8.

Cap. 1, 1—14. Diese Schrift schrieb Baruch zu Babylon im 5ten Jahre nach der Zerstörung Jerusalems und las sie dem gefangenen Könige Jechonja und dem ganzen dort wohnenden jüdischen Volke am Flusse Sud vor. Man weinte, fastete und betete, sammelte Geld und sandte es sammt den vom Könige Zedekia nach der Wegführung des Königs Jechonja angefertigten heiligen silbernen Geräthen zum Hohenpriester Joakim nach Jerusalem mit den Worten: das Geld verwendet auf Opfer, betet für Nebucadnezar und seinen Sohn Balthasar, damit wir unter ihrem Schatten lange und glücklich leben, betet für uns ob unserer Sünden und des göttlichen über uns verhängten Zornes und leset die beifolgende Schrift im Tempel an festlichen Tagen also vor. — Diess ist die Einleitung, die Schrift selbst das folgende Gebet.

Vs. 1—4. Die Worte des Buches vs. 1. 3. 14., vgl. Jer. 36, 32., sind nicht auf das ganze vorliegende Buch zu beziehen, denn 3, 9. ff. sondert sich davon als Besonderes ab, s. die Einl., aber auch nicht nach vs. 10. ff. mit Syr. [𐤁𐤓𐤀] speciell als Brief zu fassen, vgl. Assem. bibl. orient. III. 1. p. 6. II. Sam. 11, 14. II. Regg. 20, 12., denn die briefliche Form ist nur einleitungsweise beliebt worden, vielmehr ist damit nur das Gebet vs. 15. ff. gemeint. Denn erst nach dem Vorlesen dieser Worte thut das Volk Busse und veranstaltet die Sendung nach Jerusalem, vs. 3. ff. und vs. 14. heisst's ausdrücklich, dass die gesandte Schrift folgendermaassen vorgetragen werden soll. So ist's denn auch in der Ordnung, dass im Gebete die Situation der Exulanten genommen worden ist, wodurch freilich den Einheimischen Unangemessenes in den Mund gelegt wurde. — Die Genealogie des Baruch wird sonst nicht über den Grossvater hinausgeführt. *Μαασαιου* 𐤓𐤁𐤕𐤕𐤁, vgl. Jer. 32, 12. 37, 3. I. Chron. 15, 20. *Σεδεχίου* 𐤔𐤁𐤓𐤕𐤁, vgl. vs. 8. Jer. 29, 21. *Ἀσαδίου* 𐤁𐤔𐤁𐤕𐤁, vgl. I. Chron. 3, 20. Syr. 𐤁𐤔𐤁𐤕𐤁. *Χελκίου* 𐤕𐤁𐤕𐤁𐤕𐤁, vgl. vs. 7. Jer. 29, 3. 1, 1. Vet. Lat. b. fügt hinzu de tribu Simeon. — Für *ἐν Βαβυλ.* Syr. 𐤁𐤕𐤁𐤕𐤁, als ob B. nach Babylon geschrieben habe. — Vs. 2. Vor *ἐβδόμη* fehlt *ἐν* in 22. 36.

48. und mehrern Hdschrr. — Es ist hier in Frage gekommen, auf welche Weise das Datum festzustellen sei, s. Bertholdt Einl. 4. S. 1758. ff. Im J. 599. v. Chr. wurde Jerusalem vom Nebucadnezar genommen, der Tempel geplündert, der König Jojachin (auch Jechonja genannt), Sohn des K. Joakim mit einer grossen Anzahl Juden nach Babylon abgeführt und Zedekia als König eingesetzt. Von diesem Zeitpunkte an rechnet mit Vielen Eichhorn das 5te Jahr, während andere, wie Huetius, von der Zerstörung Jerusalems durch Nebucadnezar im 4ten Monat des 11. Jahres des Zedekia, 588 v. Chr., ausgehen. Es mag gegen die erstere Annahme in diesem Falle nicht sehr ins Gewicht fallen, dass damals Jerusalem nicht verbrannt wurde vs. 2., und dass nicht abzusehen ist, wie die Geräthe, welche Zedekia nach der Wegführung des Jojachin anfertigen liess, nach Babylon kamen vs. 8. 9., aber was spricht denn überhaupt für sie? Im Zusammenhange durchaus nichts, im Gegentheil führen die einfachen Worte auf die Zeit nach der grossen Catastrophe, welche dem Verf. auch im Verfolge wenn schon nicht in reiner historischer Anschauung vorschwebt. Man mag durch Jerem. 51, 59. ff. auf eine Reise des Baruch nach Babylon geführt worden sein, s. die Einl., aber daraus folgt noch nicht, dass sie um gleiche Zeit unter Zedekia statt fand. Die ganze Streitfrage beseitigt sich, wenn man mit de Wette Lehrb. der Einl. ins A. T. 6te A. S. 473. unter Vergleichung von II. Regg. 25, 8. *ἔτει* in *μηνὶ* ändert; allein diplomatisch spricht auch gar nichts dafür. Warum stand dann nicht *ἡ ἔλαβον* und wie verkehrt wäre gerade hier dieser Tag gewählt! Die Worte *ἐν τῷ καιρῷ* lassen sich freilich nicht: nach der Zeit, ex quo (Grot.), übersetzen, sondern heissen: zu der Zeit, quo tempore, aber der Sinn kommt auf das Gleiche hinaus, da die folgenden Aoriste im Zusammenhange plusquamperfectisch zu nehmen sind, s. z. B. III. Esr. 7, 15. Die Bestimmung auch des Monats war zu erwarten, s. vs. 8.; es wird der Monat der Uebergabe der Stadt gemeint sein. — Vs. 3. 4. *Ἀναγιν. ἐν ὧσιν* *נִשְׁמַע נִשְׁמַע*, s. II. Regg. 23, 2. II. Chron. 34, 30. Neh. 13, 1. — *Τῶν ἐρχ. πρὸς τὴν β.* um es zu hören, s. Syr. Der Plural steht wie vs. 4. 7. — *Τῶν τῶν βασιλέων* (der Singular *τοῦ βασιλέως* Alex. Syr. Ar. verstösst wider die Geschichte): intelligit eos qui de Davidis sanguine cum Jechonia avecti fuerant. Grotius. Es sind Söhne, Nachkommen der Könige. — *Ἀπὸ μικροῦ ἔ. μεγ.* s. Jer. 42, 1. 8. 44, 12., *αὐτῶν* fügen hinzu Alex. 33. 49. und mehrere Hdschrr., Vet. Lat. a., vgl. Jer. 6, 13. 31, 34. Schliesslich heisst's zusammenfassend *πάντων τ. κατοικ. ἐν Β.*, näml. Juden. — *Ἐπὶ Syr. 𐤍𐤏; ἐπὶ ποταμοῦ]* *ἐπὶ τοῦ π.* Alex. XII. 26. 33. und mehrere Hdschrr. Vom Flusse Σούδ verlautet sonst nichts, er wird doch bei Babylon gedacht werden müssen; daher schwerlich richtig Grotius: ubi urbs Soita (Σόειτα) inter Euphratem et Trigidem Ptolemaeo (5, 13. 19.), und Herzfeld a. a. O. S. 105., der ihn für den Soaid auf d'Anville's Karte hält. Bochart Phaleg 1, 8. p. 39. emendirt *סור* mit Beziehung auf die Stadt Sur, Sora.

Vs. 5. s. II. Sam. 1, 12. Nach *ἡῦχ.* setzen Alex. XII. 198. 33.

und mehrere Hdschrr., Ar. εὐχὰς hinzu, wohl durch's Folgende dazu veranlasst. — Vs. 6. *Συνήγ. ἀργ.* s. II. Chron. 24, 5. 11. Gen. 47, 14. — *Καθὸ*] *καθὰ* Alex. XII. 86. 22. und mehrere Hdschrr., s. 2, 2. — *Χεὶρ* Hand, Macht, Vermögen, s. Deut. 16, 10. 17. 28, 32. Levit. 5, 7. — Vs. 7. Nach I. Chron. 5, 39. III. Esr. 8, 1. folgten sich als Hohepriester Schallum, Hilikia, Asaria, Serajah. Bei der Eroberung war Serajah Hoherpriester und zweiter Zephanja s. Jerem. 52, 24. II. Regg. 25, 18. ff. Der Sohn des Erstern Jozadak ging nach Babylon, s. I. Chron. 5, 40. f. Ein Joakim erscheint als Hoherpriester erst später, zur Zeit des Esra, s. Joseph. Antt. J. 11, 5. 1. Uebrigens vgl. Judith 4, 6. 15, 8. — *Ὁ ἱερεὺς* Hoherpriester, s. I. Macc. 15, 1. 2. Act. 5, 24. Vet. Lat. b. sacerdotem magnum. — *Εὐρεθ.* s. I. Sam. 13, 15. — Vs. 8. *Αὐτόν* ist auf die Hauptperson, den Baruch, zu beziehen. Es erhellt aus den Worten, dass der Tempel und Cultus noch bestand, s. vs. 10. 14. 2, 16. — Von einer Zurückführung von Tempelgefässen vor Cyrus verlautet sonst nichts, ja es tritt diess sogar mit dem Sinne des Jerem. in Widerspruch, der solche Vorspiegelung der falschen Propheten bekämpfte und auf einen längern Aufenthalt im Exil hinweist, s. Jer. 27, 16. 28, 3. 29, 4., womit freilich Baruch 4, 25. nicht stimmt. Falsch behauptet übrigens Haevernick l. l. p. 12., dass diess der Verf. nur bei Benutzung der LXX des Jerem. erdichten konnte, denn obschon die LXX zu Ende Jer. 27. geändert haben, so findet sich jedoch der hier in Betracht kommende Hauptgedanke gleichermaassen bei ihnen. Ebenso falsch ist, dass es nur erdichtet sei, um zu zeigen, wie heidn. Könige stets der jüd. Religion achtungsvoll begegnet seien. Ob dem Verf. selbst die Unrichtigkeit als Erdichtung zur Last fällt, ist sehr die Frage, jedenfalls erschien die Sendung Baruchs auf diese Weise bedeutsamer. — Zedekia liess keine silbernen Geräthschaften anfertigen. Es ist Verwechslung mit Salomo, s. II. Regg. 24, 13. I. Regg. 14, 26. f. — *Ἐξεν. ἐκ* s. Dan. 5, 2. 3. — Die Zeitbestimmung bezieht sich auf *λαβεῖν*. Für *Σειτουά* wird *Σι(ει)ουά* aus den meisten Hdschrr. und Ueberss. (Syr. Nisan) zu schreiben sein. Der Monat *קִיָּסָה* Esth. 8, 9. war der dritte, etwa unserem Juni entsprechend, quo tempore commodissima sunt itinera. Grot. — Vs. 9. findet sich fast wörtlich Jer. 24, 1. — Das Wort *מַסְגֵּר*, was hier offenbar zu Grunde lag, wird neuerlich durch Schlosser erklärt; ob aber mit Recht, ist die Frage. Es kommt vor in der Bedeutung von Gefängniss (Ps. 142, 8. *φυλακή*, Jes. 24, 22. *ὀχύρωμα*, 42, 7. *δεσμοί*.) und von Personen steht es II. Regg. 24, 14. 16. *συγκλείων* (mit Rücksicht auf welche Stelle aber Joseph. Antt. J. 10, 7. 1. *αἰχμάλωτος* giebt), Jer. 24, 1. 29, 2. *δεσμώτης* (*רִבְזִי* Gen. 39, 20.). Es ist beachtenswerth, dass hier unser Uebersetzer mit dem des Jer. genau stimmt, jedoch wird mit dem Vorwurfe, dass es wirklich Uebersetzungsfehler sei, noch zurückzuhalten sein. Man wird zu denken haben an vornehme Gefangene, vielleicht Geiseln *בְּנֵי הַמֶּלֶךְ* II. Regg. 14, 14. Unglücklich Grüneberg l. l. p. 17., der Uebers. las *אסירים* statt *שרים*. — In *τ. λαὸν τ. γῆς* *γῆς* *γῆς* *γῆς* Zach. 7, 5. liegt nach dem Zusammenhange der Nebengriff des gewöhnlichen, gemeinen Volkes. — Für *αὐτόν* geben Alex. XII. 33. 62. und viele

Hdschrr., Vet. Lat. a. b. Ar. αὐτοὺς, fast dieselben weiter corruptirt εἰσῆγαγεν, oder gar εἰσαγαγεῖν.

Vs. 10. Εἶπαν] εἶπον Alex. 22. 23. und mehrere Hdschrr. ܐܬܝܢ II. Chron. 2, 11., wo LXX ἐν γραφῇ beifügt. — Ueber den Aorist in Briefen, vgl. vs. 14., s. Winer Gramm. S. 322. — Περὶ ἁμαρτίας ܡܫܝܝܢ Jes. 53, 10. steht hier für Sündopfer, für τὸ δῶρον π. ἁ. Levit. 4, 32., τὸ, τὰ π. ἁ. II. Macc. 2, 11. II. Chron. 29, 24. — Für μάννα, denn ܡܢ fällt hier ganz ausser Berücksichtigung, ist hier aus 22. 33. 36. 48. und mehrern Hdschrr. und fast ganz aus den gleichen Jer. 17, 26. 41, 5. μαναά herzustellen, vgl. Neh. 13, 5. 9. II. Chron. 7, 7. II. Regg. 8, 8. f. 20, 12. 17, 3. f. Dan. 2, 46. Ezech. 45, 25. 46, 5. 7. 11. 14. 15. 20. Es ist nichts als das gräcisirte ܡܢܢܢܢ, Syr. ܡܢܢܢܢ, vgl. Hieron. zu Jer. 17, 26. Daher richtig Theodoret: τὸ γὰρ μάννα (lies aus A. B. μαναά, vgl. Theodoret zu II. Regg. 17, 4.) θυσίαν οἱ Ἑβραῖοι καλοῦσι. und Suidas: μάννα· θυσία, σπονδή, obgleich letzterer μάννα geschrieben und zwei verschiedene Worte vermischt haben mag. Falsch ist es also, wenn Haevernick l. l. p. 4. vermeint, dass das Wort aus Jer. LXX entlehnt sei, und ganz verfehlt, wenn derselbe μάννα wegen des daneben stehenden λίβανος aus Plinius h. n. 12, 14. 62. micas (thuris) concussu elisas mannam vocamus erklären will. — Ἀνοίσατε ἐπὶ τὸ θυσ. s. II. Chron. 29, 27. Exod. 29, 25. — Vs. 11. s. Jer. 29, 7. Esr. 6, 10. Προσεύξ. εἰς ܐܝܬܝܢ Esr. 6, 10. — Βαλτάσαρ ist der ܒܠܬܐܨܐܪ des Dan. 5, 1., welcher Name wohl von ܒܠܬܐܨܐܪ Dan. 1, 7. abgewandelt ist. Ueber diese Notiz des Dan., die sich historisch nicht bewährt, s. das Nähere bei Hitzig z. Dan. S. 72. ff. — Luth.: so lange die Tage des Himmels währen, d. h. ewig, hier hyperbolisch für sehr lange, vgl. Deuter. 11, 21. Wie die Erde auf ewig gegründet ist 3, 32., so auch der Himmel Ps. 89, 29. Die zu erwartende βασιλεία auf Erden ist daher auch eine αἰώνιος, s. Dan. 7, 27. 14. und vgl. J. G. Jahnichen de petenda rerum, quas l. N. T. continent, e l. V. T. apocr. illustratione. Vitemb. 1787. 4. p. 10. s. — Vs. 12. drückt die Folge des Gebetes aus. Δώσει κ. ἰσχ. s. Ps. 29, 11. — Φωτίσει τ. ὀφθ. ἡ. nicht: i. e. liberet nos ab hoc exilio, quod caecitati comparatur Jes. 61, 1. Luc. 4, 19. (Grot.), sondern testificatione gratiae nos recreabit atque exhilarabit (Baduell.), er wird uns erheitern, erquicken durch glückliches Leben, s. Esr. 9, 8. — Σκιά Schatten, Schutz, vgl. Ps. 17, 8. 36, 8. Ezech. 31, 6. — Vs. 13. Ἀμαρτ. τινὲ s. 2, 5. Gebet Man. 7. — Ἀπέστρεψεν hier neutral, was nicht gerade häufig vorkommt, s. 2, 29. 33. Jerem. 23, 20. II. Sam. 14, 24. Sus. 28. — Θυμ. κ. ὄργ. s. 2, 20. Fritzsche z. Römerbr. I. S. 105. f. — Vs. 14. Vor ἐξαγορεύσαι ist das Comma zu tilgen, denn der Inf. hängt von ἀπεστείλαμεν ab: um es bekannt zu machen, vorzulesen. Da ἀγορεύειν in der LXX für ܐܬܝܢ steht bekennen, so liesse sich daran denken, es von ἀναγνώσεσθε abhängig zu machen und im Sinne von Sünden bekennen zu fassen, indessen wäre so der Zusatz τὰς ἁμαρτίας oder dergl. zu erwarten, jedoch vgl. Esr. 10, 1. Neh. 9, 3. — Ἐν ἡμέρᾳ] ἐν ἡμέραις Alex. XII. 26. 33. 70. und einige Hdschrr. — Ἡμέραι καιροῦ = ἡμ. ἐορτῆς

יְמֵי מַזְמֶה, vgl. Hos. 12, 10. 9, 5. Levit. 23, 2. 4., Syr. ܝܡܝܢܐ. Zu speciell Luth.: Jahreszeiten, falsch Grot.: temporis sc. profesti und Gaab: und andern schicklichen Tagen.

Vs. 15–2, 5. Es beginnt das Gebet. Der Herr unser Gott ist gerecht, uns aber und unsere Väter trifft die gegenwärtige Schmach, dieweil wir sündigten und ungehorsam waren seit dem Tage, an welchem uns der Herr aus Aegypten führte. Darum hing sich an uns das Unglück, wie es der Herr dem Mose bestimmte am Tage, wo er unsere Väter aus Aegypten führte, um uns ein glückliches Land zu geben. Wir hörten nicht auf seine Stimme und auf die Propheten, wandelten ein jeder in seinem bösen Sinne und dienten andern Göttern. So hat der Herr sein Wort wider uns erfüllt, das furchtbare Unglück, wie im Gesetze geschrieben steht, über uns gebracht, uns zerstreut und den umwohnenden Völkern dahingegeben.

Vs. 15–18. steht fast wörtlich Dan. 9, 7–10. Zu vs. 15. vgl. 2, 6. — Den Art. ἡ fügen vor αἰσχύνῃ Alex. 22. 26. 33. 70. und mehrere Hdschrr., Theodoret hinzu. — Ὡς ἡ ἡμ. αὐτῇ πᾶσι ܡܝܬܐ, vgl. vs. 20. 2, 6. 11. 26. Jerem. 44, 6. I. Regg. 8, 24., wie es jetzt ist. — Vs. 17. Der Genitiv ὧν erscheint auf den ersten Anblick unerklärlich. Man könnte ἀνθ' ὧν emendiren, jedoch spricht dafür äusserlich gar nichts. Vielmehr glaube ich, dass der Uebers., der sonst die Attraktion genau anwendet, es als solche in freilich sehr ungeschickter Weise an ἡμῶν angeschlossen wissen wollte. — Ἐναντι] ἐναντίον Alex. 22. 23. 26. 33. und mehrere Hdschrr., Theodoret, vgl. 3, 2. 7. 1, 5. — Vs. 18. s. 2, 10. Κατὰ πρόσωπον s. 2, 14. 19. und zu Zus. zu Esth. 1, 18. — Vs. 19. Ἡμεθα] ἡμεν 22. 36. und mehrere verwandte Hdschrr., vgl. Winer Gramm. S. 90. — Ἀπειθοῦντες, Vet. Lat. a. incredibiles, steht statt des Dativ mit πρὸς nur hier. — Σχεδιάζειν ist ἀπαξ λεγόμενον in der LXX. Es bedeutet nicht ἐγγίζειν, πλησιάζειν (Suidas, Hesych.), sondern schlechtweg (ex tempore), hurtig, tumultuarisch, temere, thun. So ist's nugari, mentiri Diod. Sic. 1, 23. 69. Polyb. 12, 4. 4., unbesonnen handeln Diod. Sic. 13, 21. Polyb. 23, 9. 12. fragm. gramm. 64. ἀπλῶς πάντα κατὰ τὸ συνεχὲς ἐκ τῆς ἀρχῆς ἄχρι τέλους ἐσχεδιάσθαι κ. διημαρτίσθαι. So liegt auch hier der Begriff des Leichtsinns und der Unbesonnenheit darin. — Vs. 20. Ἐκολλήθη εἰς ἡ. τὰ κ., s. 3, 4., es hingen sich (fest) an uns die Uebel. — Zu ἡ ἀρὰ κτλ. vgl. Dan. 9, 11. Deuter. Cap. 28. — Συνέταξε praecepit, s. Exod. 16, 16. 32. 34. Jer. 26, 2. 29, 23. Mose ist in besonderer Weise Gottes Diener (παῖς), Verehrer und so von ihm mit Liebe umfasst, s. 2, 28. Neh. 1, 7. 8. — Γῆν ῥέουσαν γάλα κ. μ. s. Exod. 3, 8. Deut. 27, 3. Jer. 11, 5. Sirac. 46, 8. — Die letzten Worte ὥς ἡ ἡμ. α. sind mit dem ersten Versgliede zu verbinden. — Vs. 21. Κατὰ πάντα τ. λόγ. gemäss aller Worte, näml. zu hören auf —, d. i. dem Sinne nach ungeachtet aller Worte. — Vs. 22. Διανοία καρδίας s. I. Chron. 29, 18. Luc. 1, 51. — Ἐργάζεσθαι τινι, ܠܝܬܝܢ I. Sam. 4, 9., für jemandem arbeiten, jemandem dienen; vom Könige steht es, dem man zu Diensten ist, Jer. 27, 9. 11. 28, 14. 30, 8. 40, 9. Baruch 2, 21. 22. 24., von Gott,

den man verehrt, Jer. 30, 9., hier von Götzen. — Κατ' ὀφθαλμοὺς לְעֵינַי, vgl. II. Sam. 12, 11. 13, 5. und besonders sagt so Jerem., z. B. 19, 10.

Cap. 2, 1. 2. findet sich wörtlich Dan. 9, 12. 13., nur das Subject κύριος ist eingeschoben und die Worte τὸν Ἰσραὴλ — — Ἰούδα. — Ἐστησε יָקָם er brachte in Ausführung, erfüllte, vgl. vs. 24. Jer. 28, 6. — Δικάζειν mit dem Accusativ der Person statt des Dativ findet sich erst in der LXX, z. B. I. Sam. 7, 16. 17. — Ἄ οὐκ ἐποίησεν] ἃ οὐκ ἐποιήθη Alex. XII. 33. 49. 51. und viele Hdschrr., Theodoret Vet. Lat. a. b. Syr. Ar., כְּשֶׁנֶּשְׁבַּח לִבִּי רָשָׁה. — Καθὰ ἐποιήθη] καθὰ ἐποίησεν 51. 62. 88. 231. Theodoret Vet. Lat. b. כְּשֶׁנֶּשְׁבַּח לִבִּי רָשָׁה. — Κατὰ τὰ γεγρ. κτλ. s. Esr. 3, 2., näml. ἔστησε τ. λόγον — Vs. 3. bestimmt die Grösse des Unglücks näher: so dass wir ein jeder —. Die Worte sind nach Levit. 26, 29. Deut. 28, 53. Jerem. 19, 9. gebildet. — Vs. 4. Αὐτοὺς die Juden, unsere Vorfahren und uns, doch fällt der Verf. bald in die communicative Rede zurück. Hier wird zunächst mehr auf die Vergangenheit Rücksicht genommen. — Διδόνααι ὑποχ. s. Sap. 12, 9. Jerem. 42, 18. — Das Hebr. lautete ohne Zweifel כְּשֶׁנֶּשְׁבַּח לִבִּי רָשָׁה, vgl. Jerem. 42, 18. und o., Vet. Lat. a. in improperium, und כְּשֶׁנֶּשְׁבַּח לִבִּי רָשָׁה oder כְּשֶׁנֶּשְׁבַּח לִבִּי רָשָׁה, vgl. z. B. Jerem. 49, 13., wie auch Vet. Lat. a. b. Syr. Ar. ἄβατον, s. vs. 23., durch desolatio übersetzen. Luth.: zum Fluch; de Wette: zum Entsetzen, allein diese Bedeutung des hebr. Wortes kann auf ἄβατον keine Anwendung finden. Da ἄβ. unzugänglich, unwegsam, wüst von Ländern und Städten steht, so bemerkt Grotius: illud (ὄν.) ad populum, hoc (ἄβ.) ad terram refertur, aber an sich hart verstösst diess ganz gegen den Zusammenhang. Als einzige Analogie zu dieser Stelle finde ich Jerem. 42, 18. ἔσεσθε εἰς ἄβατον κ. ὑποχείριοι und hiernach urtheile ich, dass in ἄβατον der Begriff Wüste, Verwüstung gelegt wurde: zur Schmähung und Verwüstung unter —. Ἄβατον] εἰς ἄβατον Alex. XII. 26. 33. und viele Hdschrr., Vet. Lat. a. — Κύκλω] κύκλω ἡμῶν Alex. 26. 33. und viele Hdschrr., Syr. Ar. — Οὐ διέσπ. — ἐκ. s. vs. 13. 29. 3, 8. Dan. 9, 7. — Vs. 5. Ἐγενήθησαν] ἐγενήθημεν 22. 36. und mehrere verwandte Hdschrr., Theodoret Vet. Lat. a. b. Syr. Der Ausdruck γίν. ὑποκάτω κ. ο. ἐπ. ist aus Deut. 28, 13. entlehnt, wo den Juden bei Haltung der Gebote Gottes das Entgegengesetzte verheissen ist. Theodoret: τουτέστι δοῦλοι κ. οὐ δεσπόται.

Vs. 6—35. Der Herr unser Gott ist gerecht, uns aber und unsere Väter trifft die gegenwärtige Schmach. Was der Herr verkündet ist über uns gekommen und doch flehten wir nicht, dass ein jeder sich bekehrte. Jetzt nun, Herr, Gott Israels, der du dein Volk mächtiglich und unter Zeichen aus Aegypten führtest, bekennen wir unsere Sünden, wende ab deinen Zorn, erhöere unser Flehen und sei uns gnädig, dass die ganze Erde erkenne, du seiest unser Gott; rette uns um deines Preises willen, denn nicht wegen der Gerechtigkeit unserer Väter und Könige erwarten wir dein Erbarmen. Weil wir deinem Befehle zuwider dem Könige von Babylon nicht dienten ist der Jammer und das Elend über uns gekommen. Nach aller Barmherzigkeit hast du gethan, wie du durch Mose gesprochen: wenn

ihr nicht höret, werdet ihr wenige und zerstreut werden; und im fremden Lande werden sie sich bekehren und meines Namens erinnern, ich werde sie in ihr verheissenes Land zurückführen, sie zahlreich machen, einen ewigen Bund mit ihnen errichten und sie nicht fürder aus ihrem Land entfernen.

Vs. 6. s. 1, 15. — Vs. 7—17. steht zum Theil wörtlich Dan. 9, 13—18. *Λαλεῖν ἐπὶ τ. κ.* s. Jer. 11, 17. 16, 10. 19, 15. 26, 13. 19. 35, 17. 36, 31., auch einfach *λαλ. ἐπὶ τ.* s. Bar. 2, 1. Dan. 9, 12. Jes. 16, 13. und einige Male. — Ist der gewöhnliche Text echt, so fiel der Verf. aus der Construction, was freilich bei so wenigen Worten auffällig ist. Die Hdschr. helfen auf doppelte Weise, am einfachsten übergehen XII. 26. 33. 36. 49. und mehrere das zweite *ἃ*, was nach *ταῦτα* sich allerdings leicht einschleichen konnte, einige wie 22. 48. 51., Vet. Lat. a. Syr. geben für *ἃ* an der ersten Stelle *διότι*. — Vs. 8. s. Ps. 119, 58. — *Ἀποστρέψαι* wird hier gewöhnlich neutral gefasst, s. 1, 13., doch möchte hier, wie Ar. will, die active Fassung passender sein: auf dass er, Gott, abwendete einen jeden —. Vs. 9. Und so, weil wir eben nicht beteten. *Ἐγρηγόρησε* (s. Jerem. 44, 27.) *ἐπὶ τ. κ.* invigilavit malis, ut nimirum evenirent; de Wette: war bedacht auf das Unglück. — *Καὶ ἐπήγαγε* *οἷς ἐπ.* XII. 22. 33. 36. und mehrere, Theodoret. — *Κύριος* vor *ἐφ'* fehlt in 22. 36. 48. und einigen, Vet. Lat. a. b. Syr. — *Δίκαιος ἐπὶ τι* steht wie *πιστὸς ἐπὶ τι*, s. Fritzsche zu Mtth. 25, 21., in Rücksicht auf alle Werke, welche er uns zu thun anbefohlen. — Vs. 10. s. 1, 18. — Vs. 11. vgl. Jer. 32, 21. *Χεὶρ κρατ.* s. Zus. zu Esth. 4, 11. Jerem. 16, 21. — *Σημεῖα κ. τέρα.* s. Zus. zu Esth. 7, 5. Neh. 9, 10. — *Βραχίων ὑψ.* s. Exod. 6, 6. — *Ἐποίησας σ. ὄνομα* s. Nehem. 9, 10. Gen. 11, 4. — Vs. 12. s. Dan. 9, 5. Ps. 106, 6. I. Regg. 8, 47. II. Chron. 6, 37. — *Ἐπὶ* (wider, s. Matthiä Ausf. griech. Gr. II. S. 1168., oder besser allgemeiner bei, unter, s. Fritzsche z. Römerbr. I. S. 315.) *π. τ. δικαιώμασί σ.* allen deinen Satzungen, s. 4, 12. — Vs. 13. *Ὀλίγοι* *ὁλ. ἀπὸ πολλῶν* 22. 36. und mehrere verwandte Hdschr., Theodoret Syr.; wohl aus Jerem. 42, 2. entlehnt. — *Ἐθνη* sind Heiden, s. vs. 14. 15. 4, 6. — Vs. 14. *ἐνεκέν σου* um deiner Ehre willen, s. vs. 15. — Vs. 15. *ὅτι τὸ* *καὶ ὅτι τὸ* 22. 36. und einige verwandte, Theodoret Vet. Lat. a. b. Blosser Correctur. Das zweite *ὅτι* ist aber dem ersten nicht coordinirt (dass, de Wette), sondern es begründet die letztvorhergehenden Worte: denn —. Nach *בְּיָמֶיךָ יִשְׂרָאֵל* sagt man *ὄν. μου ἐπικαλ. ἐπὶ τινα* über jem., s. I. Regg. 8, 43. Jer. 7, 30. 14, 9. Dan. 14, 19. Act. 15, 17. Jac. 2, 7., und *ἐπὶ τινι* auf jem., s. vs. 26. Jer. 7, 10. 14. 15, 16. 34, 15. Dass Jakob und seine Nachkommen den Ehrennamen Israel von dir erhielten zeigt, dass sie dir zugehören, s. Jer. 31, 1.

Vs. 16. Gewöhnlich wird unter dem heiligen Hause der Tempel verstanden, vielleicht ist aber doch der Himmel gemeint, vgl. Deut. 26, 15. — *Ἐννοεῖν εἰς* im Sinne haben, merken auf wird gesagt sein für *בְּ*, *בְּנֶפֶשׁ*, s. Ps. 28, 5. 73, 17., = *συνιέναι εἰς*. — *Καὶ* vor *κλῆνον* fehlt in Alex. XII. 22. 26. 33. und vielen Hdschr., Theodoret Syr. Ar. — Vs. 17. Um zu sehen, muss man die Augen öffnen.

Ungehörig ist die Bemerkung Theodoret's: εὐώθασιν οἱ χαλεπαίνοντες μύειν τοὺς ὀφθαλμούς, ὅταν οἱ ἡδίκηκότες ὀφθῶσι κ. τὰς κόρας ἀποστρέφειν τῶν ἡμαρτηκότων παρακαλούντων. — Ἀνοιξον] ἄν. κίριε Alex. XII. 26. 33. und mehrere Hdschrr., Syr. Ar. — Ὀφθαλμούς] τοὺς ὀφθ. Alex. 22. 26. 33. und viele, Theodoret. — Denn nicht die Todten im Hades preisen Gott. Diess ist alttestam. Lehre, s. z. B. Ps. 6, 6. 88, 11. Jes. 38, 18. Sirac. 17, 22. 23. — Gezwungen ist der Ausdruck: deren Leben, Lebensprinzip (πνεῦμα, s. Gen. 6, 17. III. Macc. 6, 24. Br. Jer. 25. und zu Zus. zu Esth. 6, 11.) von ihren Eingeweiden, ihrem innern Körper (s. Jerem. 51, 13. LXX) weggenommen ist. — Δικαίωμα ist hier gebraucht wie δικαιοσύνη, s. vs. 18. Jes. 45, 24. Prov. 8, 20. Gerechtigkeit, gerechte Anerkennung, de Wette: Gebühr, Grotius: justificationem, approbationem decretorum dei. Soll nach letzterer Fassung δικαίωμα sententia absolutoria sein, so hier nicht wohl richtig; entschieden falsch aber Schleussner: δόξ. κ. δ. justam ac debitam laudem. — Vs. 18. Der Gegensatz gegen Todte wäre Lebendige, aber dieser erhält noch seine Beschränkung mit Rücksicht auf die Lage der Betenden, die trauernden, unglücklichen, gedrückten Lebendigen. — Der gewöhnliche Text scheint der ursprüngliche zu sein; nur 22. 36. 48. und einige verwandte, Theodoret geben — μέγεθος βαδίζει πνεῦμα κύπτον —, allein es ist augenscheinlich Correctur, nach der der Ausdruck ἐπὶ τ. μέγ. βαδ. doch für: geht zur Grösse, Majestät Gottes, vgl. Theodoret, auffällig und ohne Analogie ist, mindestens erwartete man nach μέγ. noch σου. Vet. Lat. a.: sed anima, quae tristis est super magnitudine mali et incedit curva —. Syr.: sed an. oppressa moerore quam potest maximo, quaeque humilis incedit —. Ar.: sed an. dolens ob excessum quo ambulat depressa —. Sie bezogen also ὁ βαδ. κτλ. ohne Weiteres auf ψυχὴ und stimmen der Sache nach mit der neuerlichen Annahme, dass der Uebers. das רַחֵם des Grundtextes statt auf ψυχὴ auf μέγεθος bezog. Allein hiermit wäre nicht alle Schwierigkeit gehoben, da immer noch ἐπὶ τὸ μέγ. zum Anstoss gereichen muss; denn für sich adverbial kann es nicht gebraucht sein, nun sagt man aber λυπεῖσθαι ἐπὶ τινι, nicht ἐπὶ τι und was soll das nackte μέγ. bedeuten? Dem gewöhnlichen Texte lässt sich aber auch keine befriedigende Erklärung abgewinnen. Baduell.: magnitudo referenda est ad staturam corporis ingentis, quod jam incurvum incessum ingressumque habet.! Gaab: der Mensch, der über die (ehemalige) Grösse, welche (nun) gebückt —; aber auch hiermit ist hineingetragen, was auszudrücken war. Zu kurz Haevernick l. l. p. 5. quodcunque incedit humile, aber ὁ ist nicht quodcunque und was ist μέγ.? De Wette: — die über die Grösse [des Unglücks] (!) betrübte Seele, wer gebückt —. Ganz verkehrt ändert Houbigant ἐπὶ τὸ μέγεθος in ἐπὶ σώματος. Es bleibt nur die Annahme übrig, dass den Worten ein verderbter Text zu Grunde lag. Für μέγεθος stand entweder מַגְדָּלָה, מַגְדָּל oder מַגְדָּל; so mag bis Besseres geboten wird die Vermuthung Platz finden, dass es im erstern Falle מַגְדָּלָה, מַגְדָּל, αἰχμαλωσία, ἀποικία heissen sollte. Λυπεῖσθαι ἐπὶ τι wird gesagt sein nach מַגְדָּלָה I. Sam. 15, 35. מַגְדָּלָה I. Sam. 20, 34. — Οἱ ὀφθ. οἱ ἐκλείπ. hier vor

Noth, Kummer, s. Jes. 38, 14. Thren. 2, 11. 4, 17. Ps. 69, 3. — *Ἡ ψ. ἡ πειν.* s. Jerem. 31, 25. Ps. 107, 9. Sirac. 4, 2. — Vs. 19. vgl. Dan. 9, 18. — Die *δικαιώματα* sind hier *recte facta*, gute Thaten, Verdienste, s. Rom. 5, 18. Apoc. 19, 8. — *Ἐλεον*] *ἔλεον ἡμῶν* Alex. XII. 22. 23. 26. und viele, Ar. *Ἐλεος* ist nicht Flehen, Bitten, sondern Erbarmen: das Erbarmen vor dir, d. i. das von dir für uns zu erwartende Erbarmen werfen wir nicht auf, schreiben wir nicht zu den Verdiensten —. Es scheint, dass kein Ausleger die einfachen Worte grammatisch richtig deutete. — Der Zusammenhang ist: wir als Lebendige, jetzt Unglückliche, werden dich preisen, denn dein Erbarmen messen wir nicht fremdem Verdienste zu, denn du bist nach deinem Worte mit uns verfahren. — Vs. 20. vgl. Jer. 36, 7. — Wie Mose der *παῖς θεοῦ* ist 1, 20., so sind auch die Propheten in besonderer Weise die *παῖδες*, s. vs. 24. III. Esr. 8, 82., und allgemeiner überhaupt die Israeliten, s. 3, 36. — *Προφητῶν*] *προφητῶν λέγων* Alex. XII. 22. 26. 33. und viele Hdschrr., Vet. Lat. a. b. Ar., vgl. vs. 28.

Vs. 21. vgl. Jer. 27, 11. 12. — Neiget eure Schulter, näml. um das Joch auf euch zu nehmen, s. Jes. 10, 27. — Für *ἐργάσασθαι*, s. zu 1, 22., geben 51. 86. 87. und einige, Vet. Lat. a. b. Syr. Ar. *καὶ ἐργάσασθε*, 49. 90. *καὶ ἐργάζεσθε*. — Und ihr werdet sitzen, wohnen (*καθίσαιτε*, vgl. über den so gebrauchten Imperativ Winer Gramm. S. 362.) *ἐπὶ τὴν γῆν*, ἡν über das Land hin, s. Jes. 47, 1. Gen. 48, 2. I. Sam. 28, 23. Joh. 12, 14. Gewöhnlicher ist der Genitiv, daher Alex. XII. 23. 26. 33. und mehrere Hdschrr. *ἐπὶ τῆς γῆς*, ἧς geben. — Vs. 23. vgl. Jerem. 7, 34. 33, 10. 11. 16, 9. 25, 10. — *Ἐκ τῆς* von weg. — *Πόλεω*] *πόλεως* Alex. XII. 23. 26. und mehrere. — Für *ἔξωθεν* war *ἔξω* zu sagen. — Statt der spätern und seltenen Form *χαρμοσύνης* geben 36. 48. und einige verwandte Hdschrr. hier wie 4, 23. die ältere *χαρμονῆς*. — Das ganze Land wird sein, werden zu einem unzugänglichen, *εἰς ἄβατον*, s. Jerem. 25, 38. 48, 9., *ἀπὸ ἐνοικούντων* von Bewohnern. Diess ist prägnant gesagt für *ἄνθρωποι*, so dass nicht da sind Bewohner, vgl. Jerem. 32, 43. — Vs. 24. vgl. Jerem. 8, 1. Selbst die Gebeine in den Gräbern sollen nicht geschont werden, *nihil enim religiosum victori, praesertim irato et avaro*. Grotius. — Vs. 25. *Ἔστιν*] *εἰσὶν* Alex. XII. 26. 33. und einige Hdschrr. Subject sind die *ὀστᾶ*. Sie sind herausgeworfen worden (*ἐξέρ.*, s. Jerem. 22, 28.) an die Hitze (*τῷ*, s. Winer Gramm. S. 243.) des Tages und die Kälte der Nacht, s. Jerem. 36, 30. Correctur ist *ἐξηραμμένα τῷ παγ. τ. ν. κ. τ. καύμ. τ. ἡ.* in 22. 36. 48. und einigen verwandten. — Subject werden jetzt die Könige und Väter selbst. — *Ἀπεθάνοσαν*, s. zu III. Esr. 1, 32. und Sus. 12. Theod., *ἐν τῇ τῆς*, s. Jerem. 21, 9. Das allgemeine *πόννοι πονηροί* schlimme, jämmerliche Mühen, Vet. Lat. a. *doloribus pessimis*, wird specialisirt durch Hunger, Schwert, s. Jerem. 14, 12. 38, 2. und öfter, und *ἀποστολή*. Wir würden über dieses Wort, das Absendung, Entsendung bedeutet, rathlos sein, wenn nicht die Parallelstelle Jerem. 32, 36., wo die LXX *בְּבִרְיָה* durch *ἐν ἀποστολῇ* wiedergiebt, unwiderleglich zeigte, dass damit Pest gemeint sei. Wenn Syr. Ar. Theodoret dem Worte die Bedeutung *αἰχμαλωσία* geben, Luth. Ge-

fängniss, so entbehrt diese Annahme einer Analogie und was wichtiger ist, zu sterben durch Hunger und Schwert fügt sich: und im Exile durchaus nicht. Auch starben sie ja in der Heimath, nur ihre Gebeine wurden geschändet. Fraglich bleibt nur, wie der Uebers. zu jener sonderbaren ἀποστολή kam. Es scheint nur der Weg offen zu sein, dass er nach רַבָּךְ הִלַּח, ἀποστέλλειν θάνατον, s. II. Chron. 7, 13. Jes. 9, 8. Jerem. 24, 10. Ezech. 14, 19. weiter ἀποστολή geradezu für ἀποστολή θανάτου setzte. — Vs. 26. s. zu vs. 15. und 1, 15. — Ἐθνηκας du hast gesetzt, gemacht. Unnöthigerweise ward nach ἐπ' αὐτῶν von 22. 36. 48. und einigen verwandten, Syr. ἐρημον hingesezt.

Vs. 29. vgl. Deuter. 28, 62. ff. — Für εἰ μὴν geben hier nur 49. 51. 90. 231. Co. Ald. Syr. das sonst sehr passende ἡ μὴν, s. z. B. Hebr. 6, 14. Job. 2, 5. Ersteres würde für נֶאֱמַר bei Schwüren stehen (wofür man freilich εἰ μὴ erwarten sollte) wie Ezech. 35, 6. Num. 14, 28., aber namentlich an letzterer St. ist dafür ἡ μὴν sehr gut bezeugt. Sprachlich scheint mir nur ἡ μὴν zulässig zu sein und die Verwechselung von η und εἰ bedeutet ja handschriftlich so gut wie nichts. Für siquidem steht εἰ μὴν Job. 27, 2., dagegen wird für das fragende ἢ II. Sam. 19, 35. dafür μὴ zu recipiren sein. — Das Wort βόμβησις findet sich sonst nicht. Es ist abgeleitet von βομβεῖν dumpf tönen, brummen. Von einer Menschenmenge sagt Plato de rep. VIII. 564. D. βομβεῖ τε καὶ οὐκ ἀνέχεται τοῦ ἄλλα λέγοντος. Im Hebräischen stand gewiss רִמְמָה, vgl. רִמְמָה βομβεῖν Jerem. 31, 35. Hiernach ist die herkömmliche Erklärung, dass das Abstractum das Summen für das Concretum die summende Volksmenge gesagt sei, die richtige, so z. B. Vet. Lat. a. b. multitudo, Grotius turba. Da βομβεῖν öfter vom Summen der Bienen steht, so wollte Baduell. βόμβ. durch Bienenschwarm, hier natürlich bildlich gesagt, erklären; allein es liegt diess an sich ferner und entbehrte der Analogie zum Hebr. Dass in ἡ βόμβ. ἡ μεγ. ἡ π. α. הַרְבֵּה הַגְּדוֹלָה הַמְּרִיבָה geradezu ein Uebersetzungsfehler liege (s. Hitzig die Psalmen II. S. 119.) kann ich nicht zugestehen. — Ἡ πολλή] καὶ ἡ π. Alex. 22. 23. 26. 33. und mehrere, Syr. Ar. — Ἀποστρέψει, s. 1, 13., sie wird sich abwenden, wieder werden zur —. Vet. Lat. a. b. convertetur. — Vs. 30. Gut Luther: denn ich weiss wohl, näml. indem ich so spreche. — Sie werden sich zurückwenden, zurückkehren zu ihrem (frühern guten) Herzen, Sinne = sie werden sich bekehren. Grot.: ad se redibunt. — Ἀποικισμός, s. vs. 32., = ἀποικία, s. 3, 7. 8., Aussiedelung braucht in der LXX nur noch der Uebers. des Jerem.

Vs. 31—33. Und so werde ich ihnen geben ein Herz, wie es sein soll, ein neues, s. Jer. 32, 39. Ez. 11, 19. 36, 26. (ein Zusatz, s. Jer. 24, 7., wie συνετήν in 22. 36. und einigen, Syr. Vet. Lat. b. ad intelligendum, Luth. verständiges war nicht nöthig) und Ohren, die hören, wie sie jetzt nicht hören. — In ὁ νῶτος ὁ σκληρὸς liegt der Begriff des hartherzigen und verstockten Wesens Gotte gegenüber; von diesem wie von dem Rücken jemandes kann man sich abwenden, nicht wohl von dem eigenen: aber da die Hartnäckigkeit ihre eigene war, so ergab sich dem Verf. das nicht reine Bild. —

Προστάγματα sind hier Satzungen im schlimmen Sinne, vgl. Ez. 20, 25. 26., nicht Sitten, wie Gaab will und de Wette übersetzt. Alex. XII. 22. 26. 33. und mehrere, Vet. Lat. a. b. Syr. Ar. geben *πραγματων*, vgl. Jerem. 44, 22., aber es sieht ganz wie erleichternde Correctur aus. — *Ὁδός* ist hier nach *הַדֶּרֶךְ*, vgl. Ps. 37, 5. Am. 2, 7., das äussere Ergehen, Schicksal, was nicht oft vorkommt. — Vs. 34. vgl. Jerem. 29, 6. — Vs. 35. Und ich will aufrichten (*στήσω*, s. Gen. 17, 7. 19. Sirac. 17, 10. 44, 22.) ihnen, für sie, mit ihnen einen ewigen, neuen Bund, s. Jer. 32, 40. 31, 31., so dass ich ihr Gott bin u. s. w., s. Jer. 31, 33. 11, 4. — *Κινεῖν ἀπὸ* fortbewegen von, s. Xenoph. Anab. 3, 24. 28. Num. 14, 44. Jes. 46, 7., fortjagen, s. Sophocl. Antig. 109. Jes. 22, 25., vgl. *movere*. — Grotius: *Mansit hoc (testamentum) illis usque ad Messiam: mansisset et postea, si Messiam recepissent: quae conditio alibi exprimitur, alibi subintelligenda est.*

Cap. 3, 1—8. enthalten ein inbrünstiges Gebet um Rettung in der Noth des Exils. Verdient ist zwar das Elend durch unsere und unserer Väter Sünde, aber wir haben uns bekehrt; gedenke dass du unser Gott bist und wir werden dich preisen.

Vs. 1. Zusammengehörig ist *ψ. ἐν στενοῖς* die in Aengsten, in angustiis, befindliche Seele und dem parallel laufend *πν. ἀκηδιῶν*. Letzteres Wort ist nicht der Genitiv des Plural von *ἀκηδία* (Schleussn.), sondern Particip. des Praesens von *ἀκηδιάω* (nicht *ἀκηδιάζω*, Schleussn., eine Form, die meines Wissens gar nicht existirt), der spätern Form für *ἀκηδεῖν*, s. Greg. Cor. de dial. ed. Schaef. p. 230. Es heisst eigentlich sorglos sein, später aber auch, wie in der LXX, bekümmert, betrübt sein. Suidas: *ἀκηδία· ἡ ῥαθυμία, ἀχθηδών, λύπη*. — Syr. fügt noch hinzu: *ܠܡܥܠ ܠܝܥܠܐ*. — *Κέκραγε* schreit, s. Winer Gramm. S. 317. — Vs. 2. Nach *ἐλέησον* haben Alex. 22. 36. und mehrere, Theodoret Vet. Lat. a. b. Syr. Ar. noch *ὅτι θεὸς ἐλεήμων εἶ κ. ἐλέησον*. — Vs. 3. begründet *ἐλέησον* vs. 2. weiter nach einer andern Seite hin. Denn du sitzt (auf dem Throne, den Cherubim) = thronest auf immer (*τὸν αἰῶνα*, s. vs. 13. Ex. 15, 18. Jes. 25, 2. 57, 15. Zach. 1, 5., vgl. unten 4, 35. *τὸν πλεῖονα χρόνον, χρόνον* Herod. 1, 175.) und wir sterben (*ἀπολλύμενοι*, s. Winer Gramm. S. 404). auf immer. Theodoret: *σὺ αἰώνιος, ἡμεῖς δὲ πρόσκαιροι*. — Vs. 4. Die neuern Ausleger irren hier in doppelter Hinsicht, einmal, dass sie unter *τ. τεθνηκότων Ἰσρ.* die eben betenden Juden im Exil verstehen und dass sie sodann *υἱῶν* auf die gleichen beziehend zu diesem Worte *τ. ἁμαρτ. ἐν. σ.* als Apposition fassen. Beide Fehler vermieden schon Vet. Lat. a. Syr. Theodoret. Jener Auslegung widerspricht zunächst *τεθνηκότες*. Wenn dieses Castellio durch *calamitosi et pene extincti* erklärt, Grotius durch *in captivitatem abducti, quod similes essent membris a corpore suo abscissis, nihil ultra succi aut vitae habentibus* und Schleussner durch *miseri, in captivitatem abducti, vel scelesti, peccatores*, so sind diess nichtige Annahmen. Bretschneider fasst es für *caedi, vielmehr morti, destinati*, Luth. die dem Tode im Rachen stecken, de Wette des dem Tode geweihten Volkes, al-

lein diese Hyperbel war hier durchaus unzulässig, es war zu sagen *θνήσκοντες*. Kurz, es können nur wirklich gestorbene Israeliten gemeint sein, also von den Betenden verschiedene. Aber beten denn diese, da die Gestorbenen im Hades Gott nicht preisen? s. 2, 17. Diess eben gab den Anstoss, der freilich durch die Bemerkung Theodoret's: *ἔδειξεν ὁ λόγος σαφῶς τῆς ψυχῆς τὸ ἀθάνατον*, nicht gehoben wird. Nach den Worten brauchen sie nicht eben jetzt zu beten, was sie auch nicht können, vielmehr sind die Gebete bei ihren Lebzeiten gemeint. Da die sündigen Väter aber nicht gebetet haben werden, so wird Beziehung genommen sein auf die frommen Israeliten, welche in prophetischem Blicke bereits in Beziehung auf die Gegenwart beteten, also auf Gebete wie Deuter. 30, 1. ff. I. Regg. 8, 25—53. Dass Gott an diese Gebete erinnert wurde lag so fern nicht. Hierauf beziehen sich nun die Betenden auf ihr Gebet und bezeichnen sich als Söhne, aber nicht als sündige Söhne (Gottes), sondern als Söhne von Sündern: denn dass τ. ἁμ. ἐν. σ. nicht Apposition zu *νιῶν* ist erhellt aus *ἤκουσαν, αὐτῶν*, aus dem scharfen *ἡμῖν* und daraus, dass auch vs. 5—8. nur die Sünden der Väter hervortreten. Theodoret: *εἰς τὰ μεिरάκια τοίνυν ἀπόβλεψαι τὰ ἁμαρτίας ἐλεύθερα, κ. μὴ μνησθῆς τῶν πατρῶων ἁμαρτημάτων*. Im Allgemeinen ist diess richtig, denn sie rühmen sich vs. 7. alle Ungerechtigkeit ihrer Väter abgethan zu haben. — *Φωνῆς σου*] *φων. κυρίου* (und mehrere noch dazu *τοῦ*) XII. 62. 26. 33. und viele, Vet. Lat. a. Syr. — Vs. 5. In *χείρ* liegt die Hinweisung auf seine früher mächtig erwiesene Hülfe (Theodoret: *τῇ συνήθει χρῆσαι θαυματουργία*), in *ὄνομα* die auf sein Wesen, denn er ist der Judengott. — Vs. 7. Der erste Satz ist eng an die vorhergehenden Worte anzuschliessen: denn darum (dass wir dich loben) hast du gegeben deine Furcht, die Furcht vor dir in —, s. Jerem. 32, 40., und (hast gegeben, verliehen) anzurufen —. Für *καὶ* vor *ἐπικ.* Alex. XII. 22. 33. und viele *τοῦ*. Correctur. — Vs. 8. s. Jer. 42, 18. — *Εἰς ὀφλήσιν* zur Schuld, die abzutragen ist, hier dem Sinne nach zu Schuldnern, die bezahlen müssen. *Ὀφλησις* ist in der LXX *ἀπαξ λεγόμενον* und wohl auch sonst selten. Hesych.: *ὀφλησιν· χρεώστησιν*. Suidas: *ὠφλησα· ἐχρεώστησα*.

Vet. Lat. b. schiebt hier als Uebergang zum Folgenden ein: *Et cum explicuisset librum orationis captivorum accipiens spiritus vocem Jerusalem locutus est, dicens.*

Cap. III., 9 — V., 9.

Cap. 3, 9—4, 4. Vernimm, Israel, die Gebote des Lebens. Grund deines jetzigen Elends ist, dass du die Quelle der Weisheit verliessest. Wo Weisheit ist, ist auch Glück und Seligkeit zu finden, vs. 9—14. Aber niemand fand ihren Ort. Die Herrscher und Mächtigen der Erde trachteten nach irdischem Besitz und stiegen spurlos in den Hades herab. Jüngere erstanden, aber sie wie ihre Nachkommen blieben fern vom Wege der Weisheit, selbst die be-

rühmten Weisen und Forscher nach Weisheit fanden ihn nicht, vs. 15—23. Im unermesslichen Weltall entstanden die grossen, kriegerrischen Giganten, aber nicht diesen verlieh Gott die Weisheit und eben deshalb kamen sie um, vs. 24—28. Niemand erlangte sie, nur Gott allein, der Allwissende, der Schöpfer der Erde, der Allgebietende, unser Gott. Und er theilte sie im ewigen Gesetze seinem geliebten Israel mit und darauf erschien sie auf der Erde und unter den Menschen. Wer sie festhält wird leben, wer sie verlässt sterben, vs. 29—4, 1. Ermunterung an das so begnadigte Israel im Glanze der Weisheit zu wandeln, vs. 2—4.

Vs. 9. Gebote des Lebens, zum Leben, das wahre, echte Leben, vs. 14. 4, 1., zu erlangen. — Ueber *ἐνωτίς* s. Sturz de dial. mac. et alex. p. 166. — Vs. 10. 11. *Τί* vor *ὅτι* fehlt fälschlich in Alex. XII. 23. 26. 33. 36. und mehreren Hdschrr. Ueber *τί ὅτι* s. Fritzsche zu Marc. 2, 16. — Zu *προσελ. μ. τ. ε. ᾧ* vgl. Ps. 88, 4. *Μετὰ τῶν εἰς ᾧδου* ist elliptisch gesagt, näml. Gehenden, oder hier vielmehr Gegangenen, vgl. *τ. νεκροῖς*. Du bist den Todten zugezählt, ihnen gleich geachtet, verachtet worden. Von hier aus muss das vorhergehende parallele Glied seine Erläuterung finden: du bist zugleich mit den Todten besudelt worden, d. i. wie die Todten. Falsch Grotius: du hast dich befleckt mit Leichen, näml. quia inter alia multa ministeria etiam mortuorum Chaldaeorum cadavera pollincire cogebantur. Es widerstrebt der Parallelismus und zu solchem Dienst gaben sich die Juden sicherlich nicht her. — Vs. 12. beantwortet der Verf. selbst die eben gestellte Frage, wenn schon nicht in Form einer Antwort. — Unter der *πηγὴ τῆς σοφίας* versteht man gewöhnlich das göttl. Gesetz, vgl. Sirac. 1, 4. nach einigen Auctoritäten *πηγὴ σοφίας λόγος θεοῦ*, Theodoret Gott selbst. Letzteres möchte den Vorzug verdienen, s. Jerem. 2, 13. — Vs. 13. Der Weg Gottes ist der W., den Gott einzuschlagen heisst, s. 4, 13. Ps. 27, 11. Mich. 4, 2. Mtth. 22, 16. — Richtig Vet. Lat. a. ambulasses habittasses. — Zu *τὸν αἰῶνα*, s. vs. 3., fügen Alex. XII. 22. 33. und viele, Theodoret noch *χρόνον* hinzu, was sich vs. 32. und sonst noch einigemale wie Jes. 13, 20. 14, 20. 18, 7. findet. Hierbei ist nicht *χρόνον* der Zeit nach, sondern *αἰῶνα* wird dem Sinne nach adjectivisch gefasst, für welchen Sprachgebrauch sich nicht wenige Parallelen bei Classikern finden, vgl. Matthiä Ausf. gr. Gramm. II. S. 796. — Vs. 14. Theodoret: *νῦν γοῦν, ἐπειδήπερ οὐ πρότερον, ζήτησον κ. γνῶθι, τίς ὁ τούτων χορηγὸς τῶν ἀγαθῶν*. — Das göttliche Princip, welches allein wahres Leben und Seligkeit wirkt, wird hier personificirt und als nach drei Momenten unterschieden charakterisirt, als *φρόνησις*, Einsicht, prudentia, wohl *חָכְמָה*, *ισχύς*, Kraft, (*עֲזָרָה*, *חֵסֶד*) *חֵסֶד*, s. Prov. 8, 14. Dan. 2, 20. und als *σύνεσις*, Wissen, *חָכְמָה*, *עֲזָרָה*. Aristot. Ethic. Nicom. 6, 10. *οὔτε περὶ τῶν ἀεὶ ὄντων κ. ἀκινήτων ἢ σύνεσις ἐστίν, οὔτε περὶ τῶν γιγνομένων ὅτου οὐκ, ἀλλὰ περὶ ὧν ἀπορήσειεν ἂν τις κ. βουλευσάιτο. Διὸ περὶ τὰ αὐτὰ μὲν τῇ φρονήσει ἐστίν, οὐκ ἔστι δὲ ταῦτόν σύνεσις κ. φρόνησις· ἡ μὲν γὰρ φρόνησις ἐπιτακτικὴ ἐστίν, τί γὰρ δεῖ πράττειν ἢ μὴ τὸ τέλος αὐτῆς ἐστίν, ἡ δὲ ξύνεσις κριτικὴ μόνον*. Es wird dieses Princip aber auch einfach als *φρόνη-*

σις vs. 28., σοφία vs. 23. und ἐπιστήμη vs. 20. 27. 36. bezeichnet. Lerne wo sie ist d. i. wer sie kennt, hat und mittheilt, s. vs. 15. 27. 32., um zugleich zu erkennen, wo sich findet, wo zu haben ist. Ihre Wirkungen sind μακροβίωσις Vet. Lat. a. longiturnitas vitae und Leben, wahres Leben, s. vs. 9., und weiter Licht, Erleuchtung der Augen, Heiterkeit, Glück, s. 1, 12. Ps. 13, 3. Esr. 9, 8., und Friede, Heil. Μακροβίωσις, sonst μακροβιότης, findet sich in der LXX nur hier und sonst nur etwa noch bei Spätern.

Vs. 15. Theodoret: αὐτῆς, τουτέστι τῆς φρονήσεως. — Ihren Ort, wo sie weilt, s. Ps 37, 10. — Zu θησαυρ. vgl. Mtth. 13, 52. und Coloss. 2, 3. — Die Antwort ist: niemand ausser Gott, s. vs. 27. 31. 36. Dass sie sonst niemand zu finden wusste wird nun an Beispielen erwiesen. — Vs. 16. 17. Zuerst die Bezeichnung der frühern Mächtigen der Erde, als Herrscher über Menschen und Thiere, die Fürsten der Heiden, oder besser Völker und die Beherrscher der Thiere. Die Apposition vs. 17. besagt, dass sie sich mit Nichtigem abgaben. Die da spielten (ἐμπαίζοντες) mit den Vögeln des Himmels. Es wird auf das Halten von Vögeln und die Jagd mit denselben zu beziehen sein und auf den Gedanken mochten den Verf. die genannten θηρία bringen. Ἐμπαίζειν τινὶ jem. zum Besten haben, mit jem. spielen, die LXX sagt auch ἐν τινὶ, einmal III. Esr. 1, 53. steht der Accusativ. Unglücklich Haevernick l. l. p. 15.: manifesto scriptor ad symbolicam illam prophetarum dicendi rationem qua bestiis regna, avibus coeli populos comparant (ut Dan. IV. VII.) respicit. De vexationibus igitur populorum sermo est. Allein wenn auch ersteres Symbol öfter vorkommt, s. v. Lengerke z. B. Daniel S. 298., von einer stehenden Symbolik der Art kann nicht die Rede sein. Ihre Anwendung muss im jedesmaligen Zusammenhange gegeben sein, wogegen dieser hier, wo die Rede überall eine eigentliche ist, widerstrebt. — Auf welches Menschen vertrauten, damals. Während in diesen Worten der Verf. die Vergangenheit noch festhält, verliert er sie im nächsten Zusatze, der ganz hebraisirt ἡ γὰρ—ἡ. Κτήσις heisst sowohl das Erwerben, acquisitio, so Vet. Lat. a. Ar., als der Besitz, das Vermögen, possessio, so Vet. Lat. b. Syr. Schickt sich auch die erstere Bedeutung sehr gut in den Zusammenhang, so wird doch die letztere als die in der LXX herrschende, s. vs. 24., vorzuziehen sein und als Schluss passt auch: und deren Besitz kein Ende hat. — Die hinzuzudenkende Antwort ist: nicht mehr da. — Vs. 18. 19. Der erstere Vs. bildet für sich einen abgeschlossenen Satz. Er begründet mit ὅτι (diess fehlt zwar in 22. 26. 36. und mehreren, Theodoret, Vet. Lat. a. b. Syr. Ar., aber nur weil man es nicht verstand) die ausgelassene Antwort unter Beziehung auf das zuletzt hervorgehobene Geldzusammenscharren. Τεχταίρειν ist nicht schmieden, schlagen, cudere, wofür es unangemessen gesagt würde, sondern bildlich moliri, sich zu verschaffen suchen. Μεριμνᾶν τι, s. Mtth. 6, 34. I. Cor. 7, 32—34., um etwas besorgt sein. Denn die auf Geld sinnen und dafür besorgt sind, was diese betrifft. Es ist Nominativus absolutus, s. Wiener Gramm. S. 207. f., an den sich als Nachsatz unregelmässig anschliesst κ. οὐκ κτλ. Deren Werke, was

diese zu Stande bringen, finden sich nicht, sind nicht zu finden, weil sie hinfällig waren. Hieran fügt sich treffend vs. 19. als Abschluss von vs. 16. ff. Sie sind — —; folglich hatten sie die *φρόνησις* vs. 15. nicht. So schon Luther, wenn auch nicht ganz richtig: denn sie werben Geld und sind geflissen darauf; und ist doch alles vergeblich. Gewöhnlich fand man sich nicht in die Construction und verknüpfte beide Verse zu einem Satze, wobei *ἔργα* verschieden gefasst wurde. So versteht Baduell. darunter *divitiae*, quae ne cogitatione quidem comprehendi possunt; Gaab: deren Werke (?) unzählige sind, de Wette: und war kein Ziel ihrer Arbeit. In diesem Falle müsste der Satz ebenso jene Antwort begründen, allein als in einer allgemeinen Begründung war so vs. 19. statt der Aoriste das Präsens zu gebrauchen. Sodann fasse man *ἔργα* als zu Stande Gebrachtes, Reichthum, oder Mühen, der Ausdruck mit *οὐκ ἔ. ἐξ.* ist nicht zu ergründen ist anstössig, jedenfalls nicht nahe gelegt. Ganz falsch aber führt de Wette die Frage von vs. 17. bis Ende vs. 18. fort, wobei denn *ὅτι* als ja paradirt. — *Ἦσαν.* sie sind verschwunden, näml. von der Erde, vgl. Haevernick l. l. p. 8. — *Ἀνέστησαν]* *ἀνταέστησαν* Alex. 22. 26. und mehrere. Das wäre: standen auf wider sie feindselig, als Gegner *ἀντ' αὐτῶν* an ihrer Stelle; aber der Ausdruck wäre schwerfällig und der Gedanke ist hier nicht erforderlich. Die Lesart wird bloss auf Versehen beruhen.

Vs. 20. Jüngere, Spätere, nicht gerade *novi reges* (Grot.), sahen das Licht, näml. der Welt, d. i. hier wurden geboren. *Ὅραν φῶς* חָרָה אִשְׁרָי Job. 3, 16. 20. 33, 30. Ps. 56, 14., vgl. *lucem videre*, *adspicere.*, *Lactant.* *Institt.* 1, 11. *lucē potiri.* Falsch Grotius: *fuere aliquandiu in rebus prosperis.* — Den Weg der *ἐπιστήμη*, der zu ihr führt, s. vs. 22. 23. 27. 31. 36. und Winer *Gramm.* S. 214. Ebenso *τρίβους αὐτῆς*, s. vs. 23. 31. Falsch Gaab: sie achteten auf (vielmehr, sie kannten) ihre Pfade nicht, näml. um ihr nachzugehen und zu erfahren, wo sie seye. — Der Parallelismus lehrt, dass mit *τρίβους α.* der Vs. schliesst und die beiden folgenden Glieder zusammengehören. Gewöhnlich wird verkehrterweise noch *οὐδὲ ἀντελ. α.* zu diesem Vers gezogen. — Vs. 21. Auch deren Söhne erfassten sie nicht, von ihrem Wege waren sie fern, s. Job. 5, 4. Nach *ὁδοῦ* geben die Hdschr. so gut wie einstimmig *αὐτῶν*: ein Beispiel, wie ein einfacher Schreibfehler verwirrte und beharrlich sich fortpflanzte. Augenfällig ist *αὐτῆς* wiederherzustellen, wie schon 26. 239. Syr. thaten. Unglücklich de Wette: haben sich noch weiter verirret; er behält näml. die falsche Abtheilung des Vs. und *αὐτῶν* bei. Aber dieser Gedanke wäre hier völlig fremdartig, von einem Mehr oder Weniger ist gar nicht die Rede, ebensowenig von einer *ὁδός* jener Leute, s. vs. 20. 23. 27. 31. 36.

Vs. 22. Theodoret: *ἀπαριθμεῖται δὲ κ. τοὺς μεγαφρονοῦντας ἐπὶ σοφίᾳ Χανααίους κ. Ἰδουμαίους κ. Ἰσμαηλίτας.* Unter *Χαναάν* wird hier nach der spätern Fassung im engern Sinne nur der Küstenstrich Phöniciens zu verstehen sein, s. Jes. 23, 11. Die Bewohner waren durch Gewerbsthätigkeit, Handel und Cultur berühmt, vgl. Winer *Bibl. Realwört.* unter Cananiter und Phönicier. — *Θαιμάν* von תַּימָן einem Enkel Esau's benannt, war ein Bezirk im Osten Idumäa's.

Wie überhaupt die Idumäer so standen auch die Themaniten im Rufe besonderer Weisheit, die sich in volksthümlichen Sprüchen darstellte, vgl. Jerem. 49, 7. Obad. 8. Job. 2, 11. — Vs. 23. Zunächst handelt sich's um die Lesart und die Construction. Der gewöhnliche Text ist ganz überwiegend bezeugt. Für *οἱ τε* geben nur einige Hdschr., wie Alex. XII. 36. 49., *οὗτε* und für *ὁδὸν δὲ* noch weniger, wie Alex., *ὁδὸν τῆς*: beides offenbar Correctur, denn für *οὗτε*, das der Verf. überhaupt nicht braucht, würde er *οὐδὲ* gesetzt haben und in jedem Falle müsste bei vorhergehender Negation der Wegfall von *δὲ*, mit dem diese Lesart allein bestehen kann, ganz anders bezeugt sein. *Οἱ τε* ist zulässig, Vet. Lat. a. b. quoque, doch braucht der Verf. das in der LXX überhaupt seltene *τε* sonst nicht; vielleicht schrieb er *ὅτι* als Begründung des Vorhergehenden: Kein Wunder, denn selbst die darnach forschten —. Die Construction ist abnorm, in derselben sind zwei verschiedene Satzfügungen zusammengefloßen. Während es nach dem Anfange heissen sollte *ὁδὸν σοφίας οὐκ ἔγν.*, schrieb der Verf. *ὁδὸν δὲ σ. ο. ἔγν.*, als wenn er vorher für *οἱ ἐκς. τ. σ.* gesagt hätte *ἐξεζητήσαν μὲν τ. σ.* Nahe gelegt war ihm diese Abweichung dadurch, dass die Entgegensetzung in seinem Sinne lag und schärfer war. Derartige Ungenauigkeiten finden sich bei den lebhaften Griechen häufig, vgl. Schaefer App. ad Demosth. III. p. 448., Winer Gramm. S. 694. — Die Söhne Hagar's sind die Ismaeliten, s. Gen. 16, 15., sie trieben zum Theil Carawanenhandel, s. Gen. 37, 25., und werden hier wegen ihres Strebens nach Wissen hervorgehoben. — *Ἐκζητεῖν* findet sich ausserhalb der biblischen Gracität sehr selten, das nachherige *ἐκζητητής* nur hier. — *Οἱ ἐπὶ τῆς γῆς* lässt sich auf keine Weise schicklich erklären. Haevernick l. l. p. 5.: elegantius et ad vv. contextum accommodatius (sc. quam si *τὴν* legas et ad *σύνεσιν* referas) Hagareni terram quasi perlustrantes dicuntur, quippe mercatores longe celeberrimi antiquissimis jamjam temporibus. Allein die Worte können nur bedeuten, die auf der Erde sind, was hier unzulässig ist, und terram quasi perlustrantes ist hineingetragen; das musste ausgedrückt werden, etwa mit *ὁδοιπόροι τῆς γῆς*, s. Gen. 37, 25. *Οἱ* fehlt in 22. 36. 48. 51. 62. 231.; als wenn *τὴν* gestanden übersetzen Vet. Lat. a. b. Syr.: im erstern Falle ist der Zusatz Bestimmung zu *ἐκζητοῦντες*, im letztern zu *σύνεσιν*, beides angemessen, jedoch ansprechender Ersteres, s. vs. 29. 37. Man hat hier einen Uebersetzungsfehler gefunden, indem *רחם* statt auf *σύνεσιν*, auf *וּיֹאחֲזֵק* A. bezogen worden sei, allein abgesehen davon, dass es fraglich ist, ob dieser Abschnitt Uebersetzung ist, s. die Einl., so wäre die Gedankenlosigkeit doch zu gross gewesen. Es liegt näher *οἱ* für einen uralten Schreibfehler zu halten, da *οἱ* in nächster Umgebung wiederholt erscheint. Die Abschreiber sind auch in Irrthümern consequenter als man gewöhnlich glaubt, da nur ein Theil mit Urtheil arbeitete. — *Μερόρῳν* lässt sich nach Hitzig (die Psalmen II. S. 119.) nur so erklären, dass in hebräischem Originale *מֶרֶךְ* für *מֶדֶךְ* = *מִדְיָן* stand, oder zu stehen schien. Allein die Midianiten waren dem Uebers. gewiss nicht unbekannt und es berechtigt nichts, ihm ein so geistloses und mechanisches Verfahren aufzubürden.

Mit Recht verwirft daher Haevernick l. l. p. 5. s. diese Annahme, wenn er aber schliesslich für möglich hält, dass hier eine geographische Fiction vorliege, so verdient solche leichtsinnige Misshandlung eines Schriftstellers, der sich sonst an die Substanz der Geschichte hält, wie sie ihm vorlag, ernste Rüge. Die Vermuthung des Grotius, dass das zweifelhafte *מַעְרָה* Jos. 13, 4., vgl. Robinson Paläst. 3. S. 690., und die Haevernick's, dass die syrische Stadt Maarrah, *ܡܪܪܗ*, worauf Syr. *ܡܪܪܗ* führe, gemeint sei, verdient keine Beachtung. Der Zusammenhang führt durchaus auf Arabien. Halten wir uns an das diplomatisch gegebene *Μεῖρράν*, Ar. Marrana, Vet. Lat. a. Merrhae, b. Myrrhae — und Verstümmelungen orientalischer Namen bei Uebertragung ins Griechische sind häufig — so liesse sich allenfalls an die sterile arabische Gegend Mahrah, vgl. Ch. Rommel Abulfedeae Arabiae descriptio comment. perpetuo illustrata. Gott. 1802. 4. p. 32. s., denken, jedoch jedenfalls entsprechender versteht man die Stadt Marane, vgl. Plin. h. n. 6, 28. 32. Sabaei Arabum, propter thura clarissimi, ad utraque maria porrectis gentibus. Oppida eorum in rubro litore: Marane —. Auch Strabo XVI. c. 4. 776. und Diodor. Sic. 3, 42. erwähnen die *Μαρανειαί*, *Μαρανεῖς*. — Der *μυθολόγος* ist der Erzähler (und Forscher) göttlicher Mythen, s. Diod. Sic. 1, 11., *μυθολογεῖν* Lucian. Tim. c. 6. Hier werden sie als solche genannt, die nach religiöser Wahrheit suchten, forschten. Die schlechte Bedeutung erhielt das Wort in der Betrachtung, dass die Mythen Sagen, Fabeln seien, vgl. Schaef. Appar. ad Demosth. V. p. 609. 311. Plat. Protag. c. 14. — *Ἐμνήσθησαν* hier mit dem Accus. wie 4, 14., oben 2, 32. 33. 3, 5. mit dem Genitiv.

Vs. 24. 25. In gewähltem Uebergange, auf die Grösse der Welt hinweisend, wird auf die Giganten übergeleitet. Die Worte *ὡς αὐτοῦ* sind als Ausrufung zu fassen, deren Inhalt dann positiv bestimmt wird. Der *οἶκος τ. θεοῦ* ist die Welt, eine Bezeichnung, die oft bei Philo vorkommt, s. Müller Philo's Buch von der Welterschöpfung S. 374. — *Ἐπιμήκης*] *εὐμήκης* 22. und verwandte, Theodoret. — Der Ort seines (Gottes) Besitzes. — Vs. 26. Selbst die mächtigen Giganten erlangten die Weisheit nicht und kamen eben darum um. Auf die Giganten wird auch Sirac. 16, 7. Sap. 14, 6. III. Macc. 2, 4. hingewiesen. Die Erzählung entstand auf dem Grunde von Gen. 6, 1. ff. und wurde später vielfach ausgeschmückt, vgl. Gottlieb Wernsdorf de commercio angel. cum filiabus hom. Vitemb. 1742. 4. Die Giganten erscheinen als riesig, als wild und entartet; sie kamen durch die Sündfluth um, s. Hoffmann das Buch Henoch I. S. 129. ff. — *Ἀπ' ἀρχῆς*] *οἱ ἀπ' ἀρχῆς* Alex. XII. 22. 26. 33. und viele Hdschr., Vet. Lat. a. b. Ar. — Vs. 27. *Ἐξέλεξατο* näml. für sich, als sein Eigenthum. Hierauf specieller für den vorliegenden Fall: auch gab, zeigte, s. vs. 36., er ihnen nicht den Weg zur Weisheit. — Vs. 28. Sie kamen um, näml. in der Sündfluth, *παρὰ* wegen, weil, vgl. Deuter. 7, 8. Jerem. 33, 10. 12. Herm. ad Viger. p. 645. Matthiae Ausf. gr.

Gramm. II. S. 1175. — Die ἀβουλία ist nicht impietas (Schleussner), sondern Rathlosigkeit, Thorheit.

Vs. 29. 30. vgl. Deut. 30, 12. 13. und Ch. F. Fritzsche Nova opuscc. acad. p. 229. — Und wird sie herbeibringen χρυσίου ἐκλεκτοῦ; für (s. Winer Gramm. S. 235.) ausgewähltes Gold? Ἐκλεκτός רַב־נָבִי Prov. 8, 19., übrigens vgl. Lobeck Paralip. gr. gr. p. 495. — Vs. 31. Ἐνθυμεῖσθαι im Sinne haben, beachten. Ἐξεῦρεν hat ausfindig gemacht, s. vs. 36. — Vs. 32. ff. Er ist der Schöpfer und der Gebieter über Alles. — Τὴν γῆν εἰς τ. α. χ. s. zu 1, 11. — Zur Bezeichnung der Macht wird beigefügt, dass er [sie angefüllt] κτηνῶν (θηρίων Job. 41, 25.) τετραπόδων. — Vs. 33. Τὸ φῶς ἡὲν das Licht, die Sonne ist personificirt. — Vs. 34. Φυλακή, s. Sirac. 43, 10., חֲמִשָּׁה Wache, Wachposten, statio, s. Habac. 2, 1. — Sie leuchteten mit Freude ihrem, für ihren Schöpfer, vgl. Matthiä Ausf. gr. Gr. II. S. 722. — Vs. 35. Ein anderer wird im Verhältniss zu ihm nicht gerechnet werden, d. i. ihm gegenüber nicht in Betracht kommen. — Vs. 36. 37. Unter Ἰακώβ ist nicht Jakob selbst, sondern seine Nachkommen sind zu verstehen, s. 4, 2. 4. 5. Sus. 63., das erwählte und dem Herrn eigene Volk. — Ὑπ' fehlt in Alex. 22. 23. und mehrern Hdschr. — Richtig versteht Theodoret unter der verliehenen Weisheit τὴν τῆς θεογνωσίας διδασκαλίαν, τὸν διὰ Μωσέως δοθέντα λόγον, s. 4, 1., welche Fassung er nur auch vs. 37. hätte beibehalten sollen. Indem die Weisheit personificirt wird, wird nun richtig von ihr ausgesagt, dass sie hierauf auf der Erde erschienen und mit den Menschen umgegangen sei, vgl. Sirac. 24, 10. ff. Sap. 9, 10. f., Bertholdt Christologia Judaeorum p. 139. ss. Falsch will hier Schulthess (Exegetisch-theolog. Forschungen 3. S. 31.) Gott selbst zum Subjecte machen. Diese Stelle wird von griechischen und lateinischen Vätern ausserordentlich häufig angeführt, vgl. B. Bendtsen Specimen exercit. criticar. in V. T. libros apocryphos. Gott. 1789. 8. p. 115., Holmes und Sabatier z. d. St. Man bezog sie in der Kirche auf die Fleischwerdung des Logos und benutzte sie zum Erweise, dass diese vorhergesagt worden und Christus wahrer Gott gewesen sei. Dass diess eine Missdeutung war, lehrt deutlich der Zusammenhang.

Cap. 4, 1. Luth.: diese Weisheit ist das Buch —. Sie ist es, sie ist darin enthalten. Sie ist auch im Nächstfolgenden Subject. Die Vorstellung der Juden von dem ewigen Bestande des νόμος ergab sich aus ihrer theokratischen Anschauungsweise. Sie ist auch Sap. 18, 4. Tob. 1, 6. deutlich ausgesprochen, vgl. J. G. Jehnichen de petenda rerum — e l. V. T. ap. illustr. p. 8. s. Späteres bringen bei Schöttgen und Wettstein zu Mtth. 5, 18. — Κρατεῖν αὐτήν sie, die Weisheit halten, festhalten, als Gegensatz von καταλείπειν. Alex. 33. 49. und mehrere corrigirten αὐτήν in αὐτῆς, wohl weil sie κρατεῖν für sich bemächtigen fassten. — Εἰς ζωὴν nicht näml. κρατοῦντες εἰσι (Gaab), sondern zu suppliren ist etwa ἐλεύσονται, vgl. Winer Gramm. S. 658., sie werden zum Leben, zur Seligkeit gelangen. Der Gegensatz ist Tod, mit dem sich Unseligkeit verbindet.

Vs. 2. Διόδευσον durchreise, wandle, gehe zu dem Leuchten, Glanze (λάμψις ein späteres Wort, vielleicht hier zuerst gebraucht), welcher ihrem Lichte gegenüber ist. — Vs. 3. Gieb, überlass nicht einem Andern deinen, den dir bestimmten, gehörigen Ruhm, näml. in deinem Verhältnisse zur Weisheit und zu Gott. Grotius: ne pater ab aliis gentibus laudem pietatis tibi praeripi. Den Gesichtspunkt der Nützlichkeit hebt das parallele τὰ συμφ. σ. hervor, das was dir nützt, näml. der Weisheit dich hinzugeben. — Vs. 4. Sind wir doch —. Für τοῦ θεοῦ geben Alex. XII. 26. 36. und viele τῷ θεῷ. Ursprünglich und gewöhnlich sagte man allerdings τὸ ἀρεστόν τινι, oder ἐναντί, ἐνώπιόν τινος, aber auch der Genitivus subjectivus liess sich zu dem ganz substantivirten Worte setzen und er findet sich Sap. 9, 18. Jerem. 16, 12. 18, 12.

Vs. 5—29. Es folgt die Tröstung des Volkes. — Das Volk soll getrost sein, es sei nicht bis zur gänzlichen Vernichtung den Feinden Preis gegeben. Aber es habe seinen Schöpfer und Ernährer vergessen und durch Götzendienst erzürnt und auch die Stadt Jerusalem betrübt, welche es auferzog, vs. 5—8. Jetzt wird Jerusalem redend eingeführt, sie wendet sich an die umwohnenden Städte Sion's, vs. 10., dann an ihre Kinder selbst, vs. 17. Sie habe grossen Jammer erfahren, die Wegführung ihrer Söhne und Töchter sehen müssen, welche sie mit Freude auferzogen habe. Sie sei Wittwe, verlassen, verödet, weil die Kinder vom Gesetze Gottes abgewichen. Ein fernes, fremdes, freches, erbarmungsloses Volk, von Gott herbeigeführt, führte sie fort, vs. 10—16. Ich kann nicht helfen, aber der, der das Unglück über euch verhängte, wird euch retten. Im Trauerkleide will ich zum Ewigen schreien und ihr schreiet zu ihm und er wird euch befreien, denn vom Heiligen weiss ich, dass in Bälde sein Erbarmen, eure herrliche Rettung kommen wird und er wird euch mir mit Freuden bis in Ewigkeit zurückgeben, vs. 17—24. Ertraget geduldig das göttliche Strafgericht, in Bälde wirst du den Untergang des Feindes sehen; seid getrost, schreit zu Gott, verzehnfacht euer Bestreben ihn wiederzusuchen und er wird euch mit der Rettung die ewige Freude verleihen, vs. 25—29.

Vs. 5. Verzage nicht ob des gegenwärtigen, freilich verdienten Unglückes. — Λαός μου] λ. θεοῦ 22. 36. 48. 51. 62. 231. Vet. Lat. a. Syr. — Grotius: μνημόσυνον Ἰσραὴλ vos pauci, per quos memoria nominis Israelitici conservatur. Vgl. Jes. 1, 9. — Vs. 6. Ihr seid verkauft, als Slaven dahingegeben, s. Esth. 7, 4. und Fritzsche zum Römerbr. II. p. 47., den Heiden nicht zum Verderben, non ut plane gens intereat, Grotius. Diess wird im folgenden Gliede unter Motivirung wiederholt. — Διὰ τὸ] διὰ δὲ τὸ Alex. XII. 22. 26. und viele Hdschr., Vet. Lat. a. Syr. Sehr passend: weil ihr aber — seid ihr (auf Zeiten) überliefert —. Das παραδοθῆναι soll mildern. Sollte aber auch die gewöhnliche Lesart echt sein, so würde dennoch διὰ τὸ κτλ. nothwendig zum zweiten Gliede zu ziehen und dasselbe nur ohne Entgegensetzung gesagt sein. Unrichtig ist das Colon nach θεόν. — Vs. 7. Eure Sünde war, dass ihr Gott den Schöpfer und Erhalter verliasset und den Götzen anhinet. Wenn hier die Götzen

als δαιμόνια bezeichnet werden, so liegt die spätere Vorstellung zu Grunde, nach der sie nicht mehr als nichtig und todt, sondern als lebendig und verderblich in die Menschenwelt eingreifend angesehen wurden, vgl. Deut. 32, 17. Ps. 106, 37. 96, 5. πάντες οἱ θεοὶ τῶν ἐθνῶν δαιμόνια. Tob. 3, 8. und im N. T. I. Cor. 10, 20. und die δαίμονες, δαιμόνια, πνεύματα ἀκάθαρτα. — Vs. 8. vgl. Deut. 32, 18. Jes. 51, 13. — Nach ἐπελάθεσθε fügen δὲ hinzu Alex. XII. 22. 33. und viele Hdschr., Vet. Lat. a. b. — Τροφεύω ein späteres Wort, s. Lobeck ad Phryn. p. 589. — Jerusalem als die Hauptstadt und der heilige Ort des Landes wird nun personificirt. Auch sie, die euch auferzog, habt ihr betrübt, indem ihr sie durch eure Sünden zur Wittwe und zur Einöde machtet, s. vs. 12. — Vs. 9. Alex. ἴδε für εἶδε γάρ und vs. 10. ἴδον für εἶδον. Ueber die Form vgl. Thilo zu Act. Thom. p. 70. Verkehrt übergang Alex. γάρ, es ist explicativ: sie sah nämlich — und —.

Πάροικος ist hier im eigentlichen Sinne gebraucht, anwohnend, daneben wohnend; αἱ πάροιχοι Σιών ihr um den Berg Zion wohnenden Städte und Ortschaften, s. vs. 14. 24. — Ἐπήγαγε] ἐπήγαγε γάρ Alex. 22. 33. 36. und viele Hdschr., Vet. Lat. a. b. Syr. Ar. — Vs. 10. Meine Söhne und Töchter sind natürlich die Einwohner, s. vs. 14. 12. 15. 16. Das vor τ. υἱῶν in Alex. vorgesetzte τοῦ λαοῦ ist nichts als Glosse. — Welche über sie brachte, ἐπήγαγε, der Ewige, s. vs. 14. Wie Gott αἰώνιος ist, s. vs. 8. Jes. 26, 4. 40, 28. Sus. 42. Rom. 16, 26., so wird er auch passend schlechtweg ὁ αἰώνιος genannt, s. vs. 14. 20. 22. 24. 35. 5, 2. Zus. zu Esther 7, 8., weil im eigentlichen Sinne nur ihm dieses Prädicat zukommt. — Vs. 11. Mit γάρ wird das Vorhergehende weiter begründet in dem Sinne: denn da ich sie mit Freude ernährte, erzog, entliess ich sie mit Jammer vs. 23., vgl. F. V. Fritzsche Quaest. Lucian. p. 183. s. — Δὲ] δὲ αὐτοὺς XII. 22. 23. 33. und viele Hdschr., Vet. Lat. a. — Vs. 12. 13. Keine Schadenfreude soll man haben, wie ἐπιχαίρειν τινὶ insultare alicui gewöhnlich gebraucht wird, s. vs. 31., weil sie verlassen und öde sei. Wittwe nennt sie sich nicht ὡς ἔρημον τῆς θείας γεγεννημένην κηδεμονίας, Theodoret, sondern als Verlassene, wie sofort näher erklärt wird durch κ. καταλ. ὑπὸ πολλῶν, näml. meiner Kinder, s. vs. 19. Im Bilde liegt ohne Beziehung auf den Mann nur das Verlassensein, s. vs. 16. Im eigentlichen Sinne sagt sie nun ἡρημώθην und wesshalb. — Ἐξέκλιναν ἐκ ν. θ. s. Job. 34, 27. 31, 7. 24, 4. — Für καὶ δικαιοῦματα geben Alex. XII. 22. 23. 26. und viele Hdschr., Vet. Lat. a. δικαιοῦματα δὲ, vgl. Job. 34, 27. Letzteres ist an sich nicht unpassend, aber qualificirt sich als Correctur. Sodann ist mit κ. δικ. (s. 2, 12.) α. οὐκ ἔγν. nicht vs. 13. zu beginnen, sondern es ist das parallele Glied zu ἐξέκλ. ἐκ ν. θ. und in αὐτοῦ das Subject νόμου, vgl. gleich nachher θεοῦ. — Οὐκ ἔγνωσαν ist nicht eigentlich zu fassen, sondern nach πῇ sie kannten sie nicht in der That, betrachteten sie nicht, kümmerten sich nicht um sie. Diess verkennend änderte Alex. οὐκ ἐφύλαξαν. — Zu ἐπ. ὁδ. ε. θ. vgl. 3, 13. 9. — Die Worte ἐν δικαιοσύνῃ αὐτοῦ verbindet Gaab auf's Genaueste mit παιδείας: Unterweisung in seiner Gerechtigkeit, in dem, was nach ihm

recht ist. Sprachlich ist hiergegen nichts einzuwenden, denn nach *παιδεύω ἐν* liess sich auch *παιδεία ἐν* sagen, vgl. Fritzsche zum Römerbr. I. p. 195.; allein natürlicher erscheint es *ἐν δικ. α.* für sich zu fassen: auch betraten sie nicht die Pfade, s. Jerem. 18, 15., der Zucht, disciplina, die die Zucht zu betreten gebot, in seiner, ihm wohlgefälligen Gerechtigkeit, *יְהוָה דִּקְיָה*, s. I. Regg. 3, 6., so dass sie nach seinem Sinne gerecht wandelten.

Vs. 14. vgl. vs. 9. 10. — In der Lebhaftigkeit der Rede geht der Verf. von der dritten in die zweite Person über, was besonders im Semitischen, s. Gesenius Lehrgeb. S. 743. 802. f., aber auch im Griechischen und Lateinischen vorkommt, s. Herm. ad Viger. p. 219. Verwandt ist der sehr häufige Uebergang aus der oratio obliqua in die recta und umgekehrt, s. Winer Gramm. S. 629. — Vs. 15. vgl. Deut. 28, 49. 50. Um das Volk in seiner Furchtbarkeit vorzuführen wird es bezeichnet als ein aus der Ferne gekommenes, als ein unverschämtes, das kein Erbarmen, keine Schonung kennt und anders-, fremdsprachiges, vgl. *βάρβαρος* I. Cor. 14, 11. Ovid. Trist. 5, 10. 37. barbarus hic ego sum, quia non intelligor ulli, wobei eine Verständigung ausgeschlossen bleibt. Nach der Anschauung des Alterthums liegt darin zugleich der Begriff des Barbarischen, Wilden. So hatte es weder Scheu vor dem Alter, noch Erbarmen mit der Jugend. — Für *ὅτι* geben Alex. 22. 26. und mehrere Hdschr., Vet. Lat. a. b. Ar. *οὐ*, eine offenbare Correctur. Wenn aber behauptet wird, dass *ὅτι* für *אשר* Uebersetzungsfehler sei, s. Hitzig die Psalmen II. S. 119., so ist das zu voreilig. Es konnten die Worte freilich mit dem einfachen Relativum angeknüpft werden, aber ebensogut konnten sie mit *ὅτι* *כי* die vorangegangene Bezeichnung des Volkes als unverschämten und wilden begründen. — Vs. 16. Die Geliebten der Wittwe, s. vs. 12., sind die Söhne, s. vs. 10. — Das Gleiche besagt von den Töchtern das parallele Glied. Für *τὴν μόνην* Alex. 23. 106. *τὴν μονογενῆ*! Theodoret: *μόνην ἑαυτὴν ὡς ἡγοῦμαι καλεῖ διὰ τὸ ἐν αὐτῇ μόνῃ εἶναι τοῦ θεοῦ τὸν νεών, (!) ἢ τάχα ἐπειδὴ μονὴ κατελείφθη, τῶν Ἀσσυρίων τὰς ἄλλας πόλεις πορθησάντων.* Vielmehr nennt sie sich wie vorher *χήραν* hier *μόνην* als Einzige, Einsame, Verlassene, s. zu Zus. zu Esth. 4, 4. Wie Jer. 33, 10. 34, 22. 44, 2. sagt *ἔρημος ἀπό τινος*, so steht hier nach einer constructio praegnans, s. Winer Gramm. S. 677., *ἐρημοῦν τινα ἀπό τινος* jem. einsam, öde machen von etwas, so dass er es nicht mehr hat.

Vs. 17. 18. Ich aber was, worin, wie, s. Sirac. 13, 2. 16., *πῶς*, bin ich mächtig, im Stande, s. Num. 22, 38. Luc. 14, 31. Act. 11, 17., —? In nichts. Denn der Retter ist ein anderer. — Die meisten Hdschr. fügen noch *ὑμῖν* hinzu, bald nach *κατὰ* (so Alex. 22. u. a.) bald nach *ἐπαγαγὼν* (so XII. 23. 49. u. a., Vet. Lat. a. b. Ar.) gestellt. — Elegisch ist die Aufforderung fortzuziehen, denn sie sei eben verlassen und öde, vs. 19. Aber sofort will sie Hülfe suchen und spricht Muth zu. — Vs. 20. Einfacher, aber hier ungeeigneter für *ἐνεδυσάμην δὲ* Alex. 106. Syr. Ar. *καὶ ἐνεδυσάμην.* Besser schrieben 22. und verwandte: *ἐξεδυσάμην δὲ* — *καὶ ἐνεδυσάμην σ.*, denn einen Gegensatz erwartet man hier. — Dem

Kleide des Friedens, wie man es im Frieden und Glücke trägt und das schön und prächtig ist, steht gegenüber der Sack, das grobe, härene Gewand, des Gebetes, dessen man sich in der Zeit der Trauer und der Demüthigung vor Gott bedient, vgl. 5, 1. Zus. zu Esth. 4, 1—3. 5, 1. Ps. 22, 25. übersetzt die LXX לְבָשׁ Leiden durch δέησις, wie es auch andere alte Ueberss. fassten. Stand dieses hier, so war der Gegensatz zu εἰρήνη noch schärfer gegeben. — Ἐν τ. ἡμέραις μου יָמַי, s. Jes. 39, 8., in meinen Lebenstagen, Zeit meines Lebens. — Vs. 21. Für θαρσέετε Alex. 22. 23. und die meisten Hdschrr. θαρσεῖτε, wie vs. 5. 27. 30. — Vs. 22. Ἐλπίζειν ἐπὶ τινὶ τι wird man sonst nicht leicht finden; für ἐπὶ τινι erwartet man παρὰ τινος. Es sind zwei verschiedene Constructionen des Verbum in eine zusammengefloßen. Man sagt ἐλπίζειν τι etwas hoffen, erwarten und ἐλπ. ἐπὶ τινι, τινά, ἐν τινι, εἰς τινά auf jem. seine Hoffnung setzen. Letzteres, in der LXX gebräuchlich, kam dem Vf. zunächst in Sinn, aber da er nun hier auch das Object stellen wollte, setzte er es in den Accusativ nach ἐλπ. τι, vgl. Matthiä Ausf. griech. Gramm. II. S. 774. — Die σωτηρία ist die Rettung, Befreiung aus der Gefangenschaft, s. vs. 24. 29. 37. — Und es kam mir, wurde mir zu Theil, s. vs. 36. Sap. 7, 7. 11., Freude vom Heiligen über (ἐπὶ, s. Winer Gramm. S. 469.) das Erbarmen, welches —. Sie war von Gott vergewissert worden, dass er Erbarmen haben werde. Gott heisst hier ὁ ἅγιος κατ' ἐξοχήν, wie vs. 37. 5, 5. Sirac. 48, 20., vgl. ὁ ἅγιος τοῦ Ἰσραήλ Ps. 71, 22. 78, 41. und oft und über ὁ αἰώνιος vs. 10. — Vs. 23. vgl. vs. 11. — Für μ. κλαυθμοῦ κ. πένθους Alex. XII. 26. 62. und mehrere Hdschrr., Theodoret, Vet. Lat. a. b. Syr. Ar. μ. πένθους κ. κλαυθμοῦ, aber s. vs. 11. — Vs. 24. Mit, unter grosser Herrlichkeit und Glanze (λαμπρότης s. 5, 3.) des Ewigen, der sich dabei zeigen wird, s. vs. 37. Im ἐπελεύσεται liegt wohl das Unvermuthete.

Vs. 25. Das intransitive Verbum μακροθυμεῖν ist hier mit dem Accusativ verbunden: seid langmüthig, geduldig in Ansehung, bei —. Es kommt solches auch bei andern Verben der Art vor, vgl. z. B. I. Cor. 9, 25. πάντα ἐγκρατεύεται. — Entsprechend dem Affecte der Rede wird vom Plural zum Singular übergegangen und ersterer dann sofort wieder aufgenommen, vgl. Winer Gramm. S. 630. — Κατεδίωξέ σε ὁ ἐχθρὸς] κατεδίωξε γάρ σε (XII. Vet. Lat. a. b.) ὁ ἐχθρὸς σου (22. und verwandte, Theodoret, Vet. Lat. a. Syr. Ar.) Alex. 23. 26. 33. und mehrere Hdschrr.; allein die kürzere und abgebrochenere Lesart erscheint im Zusammenhange angemessener. — Ὅψει] ὄψῃ Alex. Theodoret. — Und du wirst auf ihre Nacken steigen, treten, s. Deuter. 33, 29. Jos. 10, 24., sie als Besiegte unterwürfig haben und behandeln, vgl. Schlaeger comm. de numo Hadriani plumb. p. 89. Correctur ist ἐπὶ τραχήλου αὐτοῦ (nur letzteres Vet. Lat. a. b.) 22. und verwandte, Theodoret, Ar. — Vs. 26. Meine Zärtlichen, nämlich Kinder, Vet. Lat. a. b. delicati mei. Der Begriff des Verzärtelten, Verweichlichten, s. Deuter. 28, 54. 56. Jes. 47, 1. 8., ist hier nicht zu suchen. Theodoret: τρυφεροὺς καλεῖ τοὺς ἐν εὐπορίᾳ κ. πλούτῳ, ὥς πεῖραν οὐκ

ἔχοντας τῶν λυπηρῶν. — Vs. 27. Ἐπάγοντος näml. τὰ κακὰ τοῦ θεοῦ, s. vs. 18. 29. XII. 26. 48. und einige Hdschrr. geben ἐπαγαγόντος. — Vs. 28. Πλανᾶσθαι ἀπὸ s. Ezech. 44, 10. 15. Jac. 5, 19. Plat. Polit. p. 263. A. Πλανηθῆναι] πλανηθ. ὑμᾶς Alex. 23. 26. 33. und mehrere Hdschrr. — Alex. setzt vor δεκαπλ. noch οὕτω νῦν. Δεκαπλασιάζειν verzehnfachen ein späteres und seltenes Wort. — Vs. 29. Grotius: αἰώνιον diuturnam. Mit ἡ αἰώνιος εὐφροσύνη ist gemeint das erwartete Glück, die gehoffte Herrlichkeit, die Hand in Hand geht mit Gerechtigkeit und Gottesfurcht, s. vs. 36. 5, 1—4.

Vs. 30—5, 9. Trostrede an Jerusalem gerichtet. — Muth, Gott wird dich trösten. Elend sind, die dir Uebles zufügten und sich über deinen Fall freuten, elend die Städte, denen deine Kinder dienten, elend die deine Söhne aufnahm. Wie sie sich freute über deinen Fall, wird sie durch ihre eigene Verwüstung durch Feuer auf lange betrübt werden, vs. 30—35. Schau um dich und sieh deine Söhne vom Aufgang bis zum Niedergang auf das Wort des Heiligen freudig zurückkehren, vs. 36. 37. Statt des Trauergewandes zieh die herrliche Zier an, die dir von Gott kommt, denn Gott wird der ganzen Erde deinen Glanz zeigen und dein Name wird ewiglich Gerechtigkeitsfriede und Frömmigkeitsherrlichkeit sein, 5, 1—4. Steh auf der Höhe und sieh deine Kinder freudig versammelt vom Aufgang bis zum Niedergang auf das Wort des Heiligen. Elend zogen sie aus, aber herrlich führt sie Gott zu dir zurück auf ebener und schattiger Bahn, denn Gott wird Israels Führer sein mit dem Glanze seiner Herrlichkeit, vs. 5—9.

Vs. 30. Für παρακαλέσει verkehrt Alex. 23 26. und mehrere Hdschrr. παρακαλεῖ, Vet. Lat. a. b. exhortatur. Es wird dich trösten, thatsächlich, der dich genannt, benannt, benamt hat, vgl. die Formel: dessen Name über dich genannt worden ist, vgl. Jerem. 25, 29. Baruch 2, 15. Diess kann nicht auf den Namen Jerusalem selbst gehen, denn die Etymologie widerspricht, sondern es bezieht sich auf Ehrennamen der heiligen Stadt, Nehem. 11, 1. 18., als Stadt Jehova's, s. Knobel zu Jes. 62, 2. Wie er dich so zu eigen erklärte, wird er dich auch retten. Theodoret: τουτέστιν· ὁ δημιουργός σου, ὁ πάσης σε πόλεως προτιμήσας. Schleussner erklärt: qui vos populum sibi elegit, s. cujus populus estis. Sic נִקְרָא et καλεῖν et ὀνομάζειν redditur Jes. 43, 1. Zach. 13, 9. — Vs. 31. Elend, Vet. Lat. a. miseri, δειλαιοι, s. Lobeck Paralip. gr. gr. p. 319., sind —. Zuerst im Allgemeinen, die dir Uebles zufügten und sich über dein Unglück freuten. Sodann vs. 32. specieller die Städte, denen die Deinigen dienten, und diejenige (Babylon), welche deine Kinder aufnahm bei sich, freilich als Gefangene. Luth. de Wette: gefangen hält. Gaab vermuthet in δεξαμένη einen Uebersetzungsfehler, נִקְרָא wäre für wegnehmen zu fassen gewesen; aber diess ist gewiss unrichtig. Der Stadt Babylon wird nun Furchtbare angedroht. — Vs. 34. Und ich werde wegnehmen ihre Freude (ἀγαλλίαμα, ein erst in der LXX vorkommendes Wort) an dem vielen Volke, der zahlreichen Bewohnerschaft (τῆς πολυχλίας, s. Polyb. 10, 14. 15.) d. i. und ich werde sie ihrer zahlreichen

Einwohner, deren sie sich freut, berauben. Für ἀγαλλίαμα Alex. 49. 90. ἄγαλμα, was nichts als Irrthum ist. Denn letzteres Wort hatte seine ursprüngliche Bedeutung längst verloren, s. Ruhnken ad Timaei lex. p. 4., und bedeutete damals Bildsäule, s. Siebelis ad Pausan. I. p. XLI. ss., was hier unerträglich ist. Aber die falsche Lesart hatte auch Ar. vor sich: idolum und Syr. behält beide Lesarten bei: — sculptilia (𐤒𐤍𐤔𐤕𐤍): et laetitia (? 𐤒𐤍𐤔𐤕𐤍) coetuum magnorum et —. Ἀγαυρίαμα, vgl. die Varr. zu Jes. 62, 7. Jer. 31, 2. Job. 13, 12., ist nicht Freude, Vet. Lat. a. Syr. Vet. Lat. b. gaudimonium, sondern Hoffährigkeit, Ar. insolentia, Grot. jactatio, hier nach dem Zusammenhange wegen ihrer grossen Einwohnerschaft. Suidas: ἀγαυρίαμα ἔπαρμα. Für ἀγαυρίαμα 49. 51. 62. und einige Hdschrr. γαυρίαμα, vgl. Job. 4, 10. Habac. 3, 14. Aqu. Judith 15, 9. Sirac. 43, 1. 47, 4. Plutarch. Anton. 2. — κενοῦ γαυριάματος κ. φιλοτιμίας ἀνωμάλου μεστόν. Hesych.: γαυρίαμα καύχημα, ἔπαρμα, φρύαγμα. — Εἰς πένθος näml. ἔσται, zur Trauer über die verlorenen Einwohner. Ἔσται, was sich von selbst leicht supplirt, fügten indessen die meisten Hdschrr. hinzu, nach πένθος gestellt 22. und verwandte, Theodoret, nach αὐτῆς Alex. XII. 23. 26. und mehrere. — Vs. 35. Denn sie wird für lange durch Feuer zerstört werden und Wohnsitz böser Geister sein. Zum letzten Gliede vgl. Jes. 13, 21. 34, 14. Apoc. 18, 2. Mtth. 12, 43. Zu πλείονα vgl. Br. Jer. 3. 13. Theodoret: ταύτην διὰ Περσῶν τὴν τιμωρίαν ἐδέξατο. ἔδειξε δὲ ὁ λόγος, ὡς οὐ παντελῶς αὐτὴν ἀοίκητον ἔσεσθαι προηγόρευσεν, ἀλλ' ἐπὶ πολὺν χρόνον. οἰκεῖται δὲ νῦν ὑπὸ ὀλίγων Ἰουδαίων.

Vs. 36. Theodoret: τὴν τῶν αἰχμαλώτων ἐπάνοδον προδεδείκνυται. Schau um gegen Aufgang, woher die Befreiten kommen, s. Num. 23, 7. Περίβλεψον] περιβλεψαι Alex. 22. 23. und die meisten Hdschrr., Theodoret, s. 5, 5. — Vs. 37. Es kommen (s. Winer Gramm. S. 307.) — sie kommen gesammelt von Aufgang bis Untergang d. i. aus allen Himmelsgegenden, s. 5, 5. Zach. 8, 7. Jes. 43, 5. 59, 19. Mtth. 8, 11. — Χαίρειν τινι vgl. 5, 5. Rom. 12, 12. und dazu Fritzsche. Sich freuend über die Herrlichkeit Gottes, die sich bei dieser Rückkehr zeigt, s. vs. 24. Theodoret: οὐ γὰρ τῇ οἰκείᾳ δυνάμει περιεγένοντο τῶν ἐχθρῶν, ἀλλ' ὁ παραδούς θεὸς τὴν ἐλευθερίαν ἀπέδωκε.

Cap. 5, 1. Das Glück und die Herrlichkeit Jerusalem's wird von nun an ewig sein. — Dem Kleide der, in der Trauer und der Bedrängniss, das garstig ist, tritt gegenüber der Schmuck, die Zier der von Gott kommenden Herrlichkeit. In den letzten Worten liegt der Gegensatz von πένθος und κάκωσις Trauer und Glück. Mit Anwendung des gleichen Bildes vom Kleideranlegen heisst es vs. 2. weiter: wirf um dich den Mantel der von Gott kommenden Gerechtigkeit, d. i. die Gerechtigkeit wie einen Mantel. Διπλοῖς ein Gewand, das doppelt um den Leib geschlagen wird, 𐤒𐤍𐤔𐤕𐤍 Ps. 109, 29., das also Alles umschliesst und festhält. Als Kopfschmuck soll sie aufsetzen die Herrlichkeit des Ewigen,

die vom Ewigen kommt. Umgieb dich ganz damit, nimm ganz auf. Es ist zu beachten, dass hier die Gerechtigkeit, d. i. das Rechtthun nach allen Seiten hin, im allgemeinsten Sinne auf Gott als auf die Quelle zurückgeführt wird, von dem sie ausgeht. Man könnte, da die Gerechtigkeit als die *παρὰ τ. θεοῦ* der *δόξα τοῦ αἰωνίου* parallel läuft, geneigt sein die Gottes im Verhältnisse zu Israel in ihrem heilbringenden Erfolge zu verstehen, s. vs. 9., de Wette: Heil. Baduell: misericordia; allein diess würde sicherlich falsch sein. Statt *δικαιοσύνη* sollte man so ein Wort, wie *ἐλεομοσύνη*, *χρηστότης* erwarten und aus vs. 4. wird ganz deutlich, dass die Gerechtigkeit als Tugend gemeint ist. — Vs. 3. Ueber *τῇ ὑπ' οὐρανὸν* s. zu Zus. zu Esth. 3, 3. — Vs. 4. vgl. zu 4, 30. Friede, Heil, die Frucht der Gerechtigkeit, des gerechten Wandels, s. Jes. 32, 17., und *δόξα*, nicht wohl Ruhm, gloria, wie es gewöhnlich gefasst wird, sondern Pracht, Herrlichkeit, s. vs. 1. 2., die Frucht der Gottesfurcht.

Vs. 5. vgl. Jes. 60, 4. *Σου* stellen vor *συνηγμένα* Alex. XII. 26. und einige Hdschr. — Hinsichtlich des Genus *χαίροντας* s. Winer Gramm. S. 416. Alex. XII. 26. 106.: *χαίροντες*. Dass Gott ihrer gedachte, s. 4, 27. — Vs. 6. *Εἰσάγει*] *εἰσάξει* 86. 22. und verwandte, Vet. Lat. a. Ar. — Dem zu Fuss von Feinden getrieben werden wird entgegengesetzt getragen werden (s. Jes. 49, 22.) mit Glanz, honorifice (Castellio), wie ein Thron des Königreiches, Königsthron. Der ungewöhnliche, jedoch ganz passende Vergleich mochte zur Aenderung veranlassen. Für *ὥς θρόνον βασιλείας* geben XII. 33. 36. 49. 70. und mehrere Hdschr., Vet. Lat. a. b. *ὥς υἱὸς βασ.* wie Söhne des Königreiches, Prinzen, vgl. 1, 4., näml. *αἶρ.* sublatos evectosque in equis aut curribus (Baduell.). Ohne *ὥς* Alex. Ar. *υἱὸς βασ.*, das wäre: als Söhne des Königreiches, als dem Reiche Angehörige. — Vs. 7. vgl. Jes. 40, 4. Luc. 3, 5. *πᾶσα φάραγξ πληρωθήσεται, κ. πᾶν ὄρος κ. βουνὸς ταπεινωθήσεται*. Ovid. Amorr. II., 16. 51. s. At vos, qua veniet, tumidi subsidite montes: Et faciles curvis valibus este viae. — *Θῖνας ἀεννάους*] *θεῖνας ἀενάους* Alex., vgl. Lobeck Paral. gr. gr. p. 85. und Herm. zu Eurip. Ion 117. — *Εἰς ὀμαλισμὸν* (s. Micha 7, 12.) *τῆς γῆς* zum Ebenen der Erde, um die Erde zu ebenen. — Durch die Herrlichkeit, Majestät, Macht Gottes, s. Jes. 4, 5. 43, 7. Sirac. 42, 17. — *στηριχθῆναι ἐν δόξῃ αὐτοῦ τὸ πᾶν*. II. Petr. 1, 3. — *τοῦ καλέσαντος ἡμᾶς διὰ δόξης κ. ἀρετῆς*. — Vs. 8. In der Lebendigkeit der Darstellung wird die Rückkehr schon als vergangen gefasst. *Σκιάζειν τινὲ* jemanden beschatten, jemandem Schatten gewähren, wie Jon. 4, 6., sonst *τινά*. Ebenso sagt man *ἐπισκιάζειν τινά*, s. Lucian. Timon 27. Luc. 9, 34., aber auch *τινὲ* Marc. 9, 7. Luc. 1, 35. Act. 5, 15. — *Ξύλον* Holz, Baum γρ., s. Gen. 1, 29. Apoc. 2, 7. Bäume des Wohlgeruches, wohlriechende Bäume. — Vs. 9. Theodoret: *θεοῦ ἡγουμένου πάντα λεῖα κ. εὐμαρῇ*. Denn Gott wird Israel vorangehen, führen — durch das Licht, den Glanz seiner Majestät, vgl. Exod. 13, 21., — *Ἰσραὴλ*] *τοῦ Ἰσραὴλ* 22. 36. 48. 51. 62. Theodoret, *ἡγεῖσθαι τι-*

νος s. Exod. 13, 21. Sap. 7, 12. I. Macc. 7, 5. — Hier nach ἐλεο-
μοσύνη gestellt ist δικαιοσύνη Gerechtigkeit Gottes, die er vermöge
seiner Verheissungen jetzt an seinem Volke an den Tag legt. Ue-
brigens vgl. zu vs. 2. Unrichtig Theodoret: κέχρηται ἐλεημοσύνη
μὲν περὶ τὸν λαὸν, δικαιοσύνη δὲ κατὰ Βαβυλωνίων.

Einleitung

Der Brief des Jeremia.

Der Brief des Jeremia

Einleitung.

Diesen Brief, der in Abschrift hier vorliegt, sandte Jeremia auf Befehl Gottes an die Juden, welche wegen ihrer Sünden durch Nebucadnezar nach Babylon abgeführt werden sollten. In Babylon würden sie sehr lange Zeit sein, bis zu 7 Geschlechtern, bis sie Gott in Frieden wieder heimführe. Dort nun würden sie silberne, goldene und hölzerne, auf Schultern getragene Götter sehen, die die Heiden verehrten. Sie sollten sich vorsehen und darin den Fremden nicht gleich werden, sondern ihrem einigen Gott dienen, dessen Engel mit ihnen sei, vs. 1—7. Hierauf weist der Verf. in deklamatorischer Form die Thorheit des Götzendienstes nach, vs. 8—72. Hierbei verfährt er fast strophenweis. Nachdem er in mehreren Versen auf Thörichtes hingewiesen folgt der Schluss: da ihr daraus erkennet, dass sie nicht Götter sind, fürchtet sie nicht, vs. 16. 23. 29. 66., oder: wie also sind sie für Götter zu halten? vs. 40. 44. 56. 64. 69., oder: wie sieht man also nicht, dass sie keine Götter sind? vs. 49. 53., woran sich dann, gewöhnlich mit γὰρ, neue Nachweise anschliessen. Nicht übel macht der Verfasser verächtlich zu θεοί öfter den Zusatz, dass sie aus todter Materie bestehen, aus Holz, Gold und Silber. In diesem Abschnitte herrscht nichts weniger als eine strenge Gedankenordnung, vielmehr liess sich der Verfasser von seiner zufälligen Ideenassociation leiten. Es finden sich nicht nur Wiederholungen, sondern es ist auch ziemlich Heterogenes unvermittelt nebeneinandergestellt. Ziemlich abgebrochen steht der Schluss da, vs. 73.: so ist nun ein gerechter Mann ohne Götzen besser, denn er wird fern sein vom Hohne. Das Thema wurde von den Juden, sonderlich in späterer Zeit, häufig behandelt, vgl. z. B. Sap. Cap. 13. ff.

Sehr richtig bemerkt Grotius: credam esse alterius scriptoris, conjunctum prioribus ob argumenti affinitatem. Der Brief hatte ursprünglich mit Baruch und den Klagliedern durchaus keine Gemeinschaft, und mit Jeremia nur die, dass er nach dem Vorbilde von Jer. Cap. 10. und 29. angefertigt wurde; auch wird er mit Baruch nicht ganz gleichzeitig sein. Für diese Besonderheit des Briefes sprechen auch historische Notizen. Theodoret hat ihn in seiner Erklärung übergangen; es enthalten ihn wenigere Hdschr. als den Baruch und wo er sich findet, steht er bald am Ende des Baruch als Cap. 6. (!), bald hinter den Klagliedern, so im cod. Alex. Ar. und andern. Hilarius v. Pictavium, der Doctor ecclesiae nach dem Decrete Pius IX. vom 29. März 1851, übergeht den Baruch dem Wortlaute nach ganz und betrachtet den Brief als etwas Besonderes,

denn prolog. in Ps. 15. nennt er bei Aufzählung des Kanon Jeremias cum lamentatione et epistola. Er rechnete nämlich den Baruch zum Jeremia, unter dessen Namen er ihn auch citirt, vgl. Opp. ed. Bened. Paris. 1693. f. p. 852. 877.

Die Aechtheit des Briefes vertheidigten die Katholiken, s. z. B. Huet. dem. ev. l. l. p. 268. s., und nur erst neuerlich und neuestens haben sie mehrere aufgegeben. Mit dieser Ansicht vereinigt sich schon der Widerspruch zwischen Jer. 29, 10. und Br. Jer. vs. 3. nicht, aber wichtiger ist, dass in diesem Fall ein hebr. Original vorausgesetzt werden muss; nun ist aber, wenn irgend eines der Apokryphen, dieses in griechischer Sprache abgefasst worden. Die Schreibart trägt zwar Spuren des Hellenistischen an sich, aber doch ist sie als hellenistische sehr rein und enthält mehrere seltene Wortformen und Verbindungen. An Hebräisches wird nur selten und schwach erinnert. Erwägt man diess, ferner, dass der Verfasser mit dem Götzendienste eine sehr genaue Bekanntschaft zeigt und dass eine derartige Warnung vor dem Götzendienste jedenfalls nur in der Fremde am Platze sein konnte, so wird man nicht zweifeln, dass der Brief ausserhalb Palästina's und doch wohl in Aegypten geschrieben wurde.

Gewöhnlich findet man die älteste Hinweisung auf unsern Brief in II. Macc. 2, 2. Wenn Herzfeld a. a. O. S. 316. diess umdrehend sagt, dass vielleicht der Brief erst nach II. Macc. 2, 2. geschmiedet worden sei, so lässt sich eine verkehrtere Behauptung nicht wohl denken. Vielmehr ist die Beziehung von II. Macc. 2, 2. auf den Brief in Abrede zu stellen. Die Worte II. Macc. 2, 1. 2. passen durchaus nicht auf den Brief und in den sonst passenden einfachen Schlussworten βλέποντες ἀγάλματα χρυσᾶ κ. ἀργυρᾶ κ. τὸν περὶ αὐτὰ κόσμον liegt kein Kriterion. Die Sprache und Anschauungsweise des Verfasser's, seine Bekanntschaft mit dem Götzendienste, endlich die Nachhülfe vs. 3. führen darauf, dass er in der ziemlich späten makkabäischen Zeit lebte.

In der Kirche hatte der Brief im Wesentlichen das gleiche Schicksal wie Baruch.

Nach der Angabe bei Holmes fehlt von den Hdschrr., die den Baruch enthalten, der Brief in 70. 96. 229.; 22. wurde im Briefe nicht verglichen, 231. reicht nur bis vs. 53. Das Verhältniss dieser Hdschrr. zu einander ist ganz das gleiche wie im Baruch, nur hier ein constanteres. — Die alte lateinische Uebersetzung (Vet. Lat.) bei Sabatier ist wörtlich und hat nur wenige Abweichungen. Freier und mehr als im Baruch ist die syrische, da sie ihren Grundtext ziemlich oft nicht verstand. Auch hat sie einige kleinere Zusätze gemacht. Oester stimmt sie mit 36. und den verwandten Hdschrr. Dagegen ist die arabische sehr wörtlich, doch nicht so wie im Baruch. Sie stimmt so überwiegend mit cod. Alex., dass dieser Text ihre Grundlage gewesen sein muss. — Das Verhältniss der syrischen Uebersetzung im syrisch-hexaplarischen Codex zu Mailand ist noch unbekannt, s. Eichhorn Repert. für bibl. und morgenl. Litteratur 3. S. 168.

Erklärung des Briefes des Jeremia.

Vs. 1—7. Einleitung. Auf Gottes Befehl sandte Jeremia diesen Brief an die Juden, welche verdienstermaassen vom Nebucadnezar nach Babylon geführt werden sollten. Er kündigt ihnen an, dass ihr dortiger Aufenthalt bis zu ihrer glücklichen Rückkehr ein sehr langer sein werde, jetzt aber wolle er sie warnen wie die Heiden sich dem Dienste der silbernen, goldenen und hölzernen Götter, die sie in Babylon sehen würden, hinzugeben und sie ermahnen ihrem Gotte treu zu bleiben, dessen Engel mit ihnen sei.

Vs. 1. Ἀχθησομένους αἶχμ. nempe cum essent Reblathae II. Regg. 25, 20. Grotius. — Ἐπετάγη αὐτῷ] ὑπετάγη αὐτοῖς Alex. 26. 106. Ar. — Vs. 2. Βασιλέως] τοῦ βασ. Alex. XII. 26. 49. und mehrere Hdschrr. — Vs. 3. Ueber den Accusativ der Zeit s. zu Baruch 3, 3. und Bernhardt Syntax S. 116. — Jer. bestimmt 29, 10. die Dauer des Exils auf 70 Jahre, was als ein allgemeines prophetisches Zeitmaass anzusehen ist. Hiernach glaubte man hier unter Menschenalter einen Zeitraum von 10 Jahren verstehen zu müssen, so schon Syr. Allein γενεά als Menschenalter, wie ἡτ war in der Regel eine runde Bezeichnung von etwa 30 Jahren, wobei es auf ein paar Jahre ab oder zu nicht ankam, s. Herod. 2, 142. Job. 42, 16. Wenn in der Patriarchenzeit das Menschenalter zu 100 Jahren angenommen wurde, s. Gen. 15, 16. und vgl. seculum Censorin. de die natali 17., so war diess ebenso etwas Absonderliches, als wenn Suidas aus Artemidor mittheilt, dass nach Einigen γενεά 7 Jahre umfasse und beifügt: ὁθεν κ. λέγουσιν οἱ ἰατρικοὶ τῶν δύο γενεῶν μὴ δεῖν φλεβοτομεῖν, τὸν τεσσαρεσκαίδέκατον λέγοντες: und keines von beiden passt hier. Aus ἔτη πλείονα κ. χρόνον μακρόν ist schon zu schliessen, dass der Verfasser abweichend vom Jer. die Dauer als sehr lange, länger als 70 Jahre ansah, und so fügte er als nähere Bestimmung in runder Zahl 7 Menschenalter hinzu. Die Rückkehr unter Cyrus konnte er hierbei freilich nicht im Sinne haben, vielmehr wollte er in der spätern makkabäischen Zeit lebend der prophetischen Bestimmung nachhelfen, vgl. Dan. 9, 24. ff. Houbigant will für γενεῶν δεκάδων schreiben!

Vs. 4. Ἀργυροῦς κ. χρυσοῦς] χρυσ. κ. ἀργ. 36. 48. 62. 231. Vet. Lat. Syr., vgl. zu vs. 11. — Δεικνύοντας] δεικνύοντας XII. 26. 49. und mehrere Hdschrr. Es ist ostentantes, hier dem Sinne nach gleich

incurtientes, vgl. Ps. 60, 3. 71, 20. und ἐνδείκνυσθαι 3 Jünl. 19. Obgleich sie aus todtm Stoff bestehen und getragen werden müssen, s. Jer. 10, 5. Jes. 46, 7., flössen sie doch den Heiden Furcht vor sich ein. An die letzten Worte schliesst sich die folgende Warnung an. — Vs. 5. Anstoss nehmend an der Sprachweise ἀφομοιωθέντες ἀφομοιωθήτε, s. über diese Thiersch de Pentat. vers. Alex. p. 164. ss. und Winer Gramm. S. 409. f., änderten 36. und verwandte ἀφομοιωθήτε in φοβηθήτε αὐτοὺς, XII. 26. Vet. Lat. in φοβηθήτε. — Ἐπ' αὐτοῖς über sie, vor ihnen, s. Winer Gramm. S. 469. — Ἰδόντας] ἰδόντες Alex. 106. 198., vgl. Winer Gramm. S. 620 f., aber wenn 62. ἰδόντες οὖν giebt, so wurde das nachherige δὲ getilgt, vgl. Vet. Lat. visa itaque turba — dicite in —. Αὐτῶν fehlt in Alex. 33. und einigen andern Hdschr. — Ὀχλον — προσκυνοῦντας αὐτά, als wenn vorher εἰδῶλα gebraucht worden wäre. Im Folgenden steht bald das Neutrum, bald das Masculinum, je nachdem εἰδῶλα oder θεοί im Sinne lag. Uebrigens vgl. Winer Gramm. S. 415. und III. Esr. 5, 72. Baruch 5, 5. — Vs. 6. fehlt im Alex. Ar. — Vs. 7. Sprechet also, ihr könnt es, denn —. Subject wird Gott, vgl. Winer Gramm. S. 646. Mein Engel, Schutzengel für euch, s. v. Cölln Bibl. Theol. 1. S. 191., Exod. 33, 2., Michael Dan. 10, 13. 21. 12, 1. ist mit euch, euch helfend und er sucht eure Seelen, euer Leben. Wider Sprache und Zusammenhang wird ἐκζ. τ. ψυχ. ὑ. euch, euren Tod rächen erklärt, vielmehr bedeutet es nach חַיֵּי חַיֵּי Prov. 29, 10. euer Leben suchen, es zu erhalten suchen. Ferner wird ἐκζητῶν gewöhnlich futurisch gefasst, aber es ist, wie aus ἐστὶν erhellt, als Präsens zu nehmen: der Ausdruck ist eben allgemein, er gilt von der Gegenwart und Zukunft, aber hier wird auf erstere reflectirt. Endlich machen im zweiten Gliede Vet. Lat. exquiram und Luther nicht mehr den Engel, sondern Gott selbst zum Subjecte. Sprachlich geht diess, jedoch ist die gewöhnliche Fassung einfacher und dem Sinne nach angemessener.

Vs. 8—72. Nachweisung der Thorheit des Götzendienstes. Zunächst vs. 8—16. Die Götzen sind nur Fabrikat, sie sind ohne lebendige Thätigkeit. Man bekleidet sie und schmückt sie und es geschieht wohl, dass die Priester ihnen Gold und Silber nehmen und für sich und ihre Dirnen verwenden. Trotz des Schmuckes unterliegen die Götzen der Verderbniss; man muss ihnen den dicken Staub vom Gesicht abwischen. Wie ein Richter hat der Götze ein Scepter und tödtet doch den nicht, der wider ihn sündigt; obgleich als Kriegsgott mit Schwert und Beil rettet er sich doch selbst nicht aus Krieg und von Räubern.

Vs. 8. vgl. Ps. 135, 15. ff. Lactant. Institt. 2, 2. Es wird nun begründet warum nicht die Götzen zu verehren sind: weil sie eitel Trug, ψευδῆ, Vet. Lat. falsa, todtte Gebilde sind, vgl. vs. 44. und ψευδεῖς θεοὶ vs. 59., kein Leben, keine Lebensthätigkeit besitzen, also auch nicht Götter sind. Zuerst, ihre Zunge ist bloss geglättetes, Vet. Lat. polita, Holz und sie vergoldet und versilbert, sie können also nicht sprechen. Schleussn.: Pro γλῶσσα fortasse legendum ἵλασσα h. e. ἡ ξυλεία κ. φρυγανισμός interprete Hesychio. Allein abgesehen

davon, dass ὕλασσα ein zweifelhaftes Wort ist und dass man so mit Weglassung von αὐτῶν eine andere Structur erwarten sollte, für die Richtigkeit von γλῶσσα entscheiden die letzten Worte des vs. — Zu ἐστὶ — δύνανται vgl. Winer Gramm. S. 419. — Vs. 9. vgl. Lakemacheri antiquitates Graecor. s. Helmst. 1734. p. 204. ss. Und wie für eine putzsüchtige Jungfrau, Luth. Metze! (φιλόκοσμοι γὰρ εἰσι γυναικες δεινῶς Aelian. v. h. 12, 1.) — machen sie Kronen, Kränze auf, um sie zu setzen auf —. Ganz unnöthigerweise vermuthet Schleussner, dass παρθένοι φιλόκοσμοι für παρθένω φιλοκόσμῳ herzustellen sei. — Vs. 10. 11. Es geschieht aber auch dass, bisweilen, (ἔστι ὅτε s. Herm. ad Viger. p. 235. 917.) die Priester wegnehmend, stehend von ihren Göttern, deren Statuen —. Καταναλοῦσι] καταναλίσκουσι 36. und verwandte, καταναλώσουσι Alex. XII. 23. 33. und viele Hdschr. Die Recepta ist richtig; es ist statt καταναλίσκω die Präsensform καταναλώω. Bei ältern Schriftstellern kommt die Form ἀναλώω für ἀναλίσκω vor und dann bei Spätern ist sie ziemlich häufig, vgl. Bel und Dr. 13. ἀνήλουν, Schaef. ad Gregor. Cor. p. 706. 916. Lobeck ad Soph. Aj. p. 386., selten ist sie dagegen in den Compositis. Zur Aenderung καταναλώσουσι verleitete das folgende δώσουσι. Sie verwenden es auf sich, εἰς ἑαυτοὺς, zu ihrem eigenen Vortheil. — Durch das Futurum δώσουσι wird es als Vermuthung und möglicher Fall ausgesprochen, dass sie auch den Dirnen mittheilen, vgl. vs. 33. Bernhardy Syntax S. 377. Winer Gramm. S. 324. — Ἀπ' αὐτῶν von ihnen, nicht: auro scil. et argento (Grot.), sondern: den Göttern, Götterstatuen, hier im Zusammenhange dem Sinne nach: von den diesen entrissenen Kostbarkeiten. — Στέγους] τέγους Alex. 26. 23. 33. 90. 36. und verwandte. Die Verwechselung beider Worte kommt öfter vor. Die Worte στέγη, στέγος, τέγος kommen dem Etymon und ihren Bedeutungen nach überein: Dach, Gebälk (stega Verdeck s. Plaut. Stichus 3, 1. 12.) oberes Gemach, ὑπερῶον, s. Suid., Haus, endlich cella meretricis, lupanar, s. Valcken. ad Ammon. 178. Huschke Anal. crit. p. 238.; und sind nur verschiedene Formen. Thom. M.: στέγος λέγε, τὸ δὲ τέγος ποιητικόν. ἄλλως· στέγος κοινόν, τέγος Ἀττικόν. Es scheint, dass in der attischen Prosa στέγη und στέγος, aber ersteres gewöhnlicher gebraucht wurde und dass τέγος ursprünglich poetisch etwa auch in die Prosa kam, bei den Spätern aber geradezu das Gewöhnliche wurde. So gebrauchen es unter andern Justin. M., Clem. Al., Euseb., Theodoret fab. haer. comp. 1, 1. κ. ἑτέραν τινὰ ἐπὶ τέγους ἐστῶσαν — σύνοικον ποιησάμενος —. 1, 6. αἱ προεσιτῶσαι τοῦ τέγους πόρται. Num. 25, 8. Aqu. τέγος, Symm. πορνεῖον. So wird hier τέγους als spätere Correctur anzusehen sein. Falsch erklären Grot., Gaab, Schleussner: quae sunt sub eodem cum diis tecto, und Baduell.: quae intra domesticos habent parietes, denn beides an sich unwahrscheinlich war ausdrücklicher zu geben; vielmehr heisst's: auch den Dirnen auf, in dem Hurenhause, näml. mit denen sie zu thun haben. — Nach der durch die goldenen Kränze herbeigeführten Abschweifung mit vs. 10. fährt der Verf. mit κοσμοῦσι τε in der Beschreibung fort. — Der Zusatz θεοὺς ἀργ. κτλ. setzt das Thörichte solchen Anziehens recht ins Licht. Θ. ἀργ. κ. θ.

χρ.] θεοὺς χρυσοῦς κ. θ. ἀργ. 36. 48. 62. 231. 198. und mit Weglassung von θεοὺς an der zweiten St. Alex. 106. Syr., s. zu vs. 4. Θεοὺς vor χρυσ. fehlt in 26. 23. 33. und mehreren.

Vs. 12. Arnob. adv. nat. 6, 16. Ita enim non videtis spirantia haec signa — modo casibus stillicidiorum labi, putredinis modo carie relaxari —. Diese aber, wenn auch also geschmückten, werden nicht gerettet, lassen sich nicht retten von, bewahren vor —. Wenn 147. 36. 48. und verwandte für βρωμάτων βρώσεως, corrosio, vgl. Mtth. 6, 19. 20., geben, so änderten sie offenbar nur, weil βρωμάτων unzulässig schien. Syr. übersetzt ܒܪܘܡܐ, Ar. gustus. Nach dem Vorgange des Vet. Lat. erklärt man βρῶμα durch Motte, tineä, welche Bedeutung freilich damit nicht bewiesen ist, dass Bochart Opp. Lugd. B. 1712. f. II. p. 615. sagt, βρῶμα sei = βρώσις und dieses nach Jes. 50, 9. ܡܝܬܬ Motte. An sich wäre wohl möglich, dass die Motte oder ein anderes derartiges schädliches Insect βρῶμα geheissen habe, nur findet sich sonst dafür kein Beleg und diese St. lässt sich schicklicher anders erklären. Βρῶμα ist das Zerfressene, Angebissene, die Speise; wie nun die griechischen Mediciner vom Zahnfrass, dentium erosio, βρῶμα gebrauchen, s. z. B. Hippocr. de morb. vulg. IV. Opp. Gen. 1662. f. II. p. 1131., so wird es ganz entsprechend unserm Frass, vgl. Knochenfrass, Baumfrass u. drgl., in diesem Sinne in verschiedener Weise seine Anwendung gefunden haben, so dass es sich hier trefflich an Rost anschliesst. Ueber den Plural βρωμάτων s. Bernhardy Syntax S. 63.

Die Worte περιβεβλ. — πορφυροῦν werden gewöhnlich mit den vorhergehenden verbunden: wenn —, oder: obgleich —. Allein der Gegensatz zu κοσμοῦσι — vs. 11. liegt bei οὔτοι δὲ — vs. 12. im Sinne und der Zusatz περιβεβλ. — πορφ. würde sich nicht einmal fügen, da die Statuen die purpurne Bekleidung ja nicht immer an hatten. Richtig ziehen Ar. Vet. Lat. Luth. περιβεβλ. — πορφ. zu dem Folgenden und sehr gut macht sich die Zusammenstellung, dass wenn man diese Götter herrlich bekleidet hat, ihnen der dicke Staub vom Gesichte abgewischt werden muss. — Vs. 13. Ueber den Singular τὸ πρόσωπον, vgl. vs. 21., s. Winer Gramm. S. 200. — Πλείων über Erwarten viel, sehr viel, s. zu Zus. zu Esth. 2, 2. und Bernhardy Syntax S. 433. — Ἐπ' αὐτοῖς] ἐπ' αὐτούς 33. 49. 86. und mehrere Hdschr. — Vs. 14. In der Lebhaftigkeit der Rede individualisirend gebraucht der Verf. jetzt den Singular vs. 14. 15.; es tritt ihm ein bestimmter Gott als Statue vor Augen. — Ἀνδρωποῦς κριτῆς ist gesagt wie z. B. ἄνδρ. ἱερὲς Bel und Drache 1. LXX. Κριτῆς Richter, ܡܪܝܬܐ Am. 2, 3., ܡܪܝܬܐ Dan. 3, 2. Das Scepter ist das Zeichen des Königs und Herrschers, der hier im Zusammenhange sehr passend unter den Gesichtspunkt des Richters gestellt ist. Herrschen und Richten sind im Orient eng verbundene Begriffe. — Mit dem Futurum ἀνελεῖ, wie mit ἐξελεῖται vs. 15., vgl. vs. 27. 34. 55. 58. 59. 67. (unnöthig änderten 36. und verwandte ἀναιρεῖ und ἐξαιρεῖται) wird die Sache auf die Zukunft gestellt, als solche, die nach der Meinung des Verf. nicht geschehen wird, wie sie nicht geschieht. Stärker ist οὐ μὴ —, s. vs. 24. und öfter. Das Nichtkönnen ist in

den Worten selbst nicht ausgedrückt. — Vs. 15. s. vs. 49. 56. 57. Lactant. Institt. 2, 4. — et plerumque — in praedam furibus cedunt. Im Verfolge erwähnt L. die Tempelberaubungen des Dionysius von Sicilien und des C. Verres. Obgleich als Kriegsgott dargestellt kann er sich doch selbst nicht retten. — Δεξιᾶ] ἐν δεξιᾷ XII. 26. 33. 36. und mehrere, Vet. Lat.; ἐν τῇ δεξιᾷ Alex. 106. — Für ἐκ πολέμου hier und vs. 49. Alex. 106. Ar. ἐκ πολέμων. — Vs. 16. Also fürchtet sie nicht, näml. so dass ihr sie anbetet, s. vs. 23. 29. 65. 69. und vgl. vs. 4. 5. — Γνώριμος ist construiert mit dem Particip wie δηλός εἰμι, φανερός εἰμι, s. Matthiä Ausf. griech. Gramm. II. S. 594.

Vs. 17–23. Wie ein zerbrochenes Gefäss unnütz wird, so die Götzen; ihre Augen sind voll von Staub, vs. 17., ihr Antlitz schwarz vom Rauche, vs. 21.; gegen Räuber hält man sie wie grobe Verbrecher unter Schloss und Riegel, vs. 18. Man brennt ihnen viele Lichter an und doch können sie keines sehen, vs. 19. Sie sind wie ein Balken des Hauses, ihr Inneres wird verzehrt; das Gewürm, das sie und ihre Kleidung zernagt, fühlen sie nicht, vs. 20. Nachtvögel u. drgl., wie auch Katzen setzen sich auf ihren Leib und ihren Kopf, vs. 22.

Vs. 17. besteht aus 2 Sätzen, zuerst einem Vergleiche. Gleichwie ein σκεῦος ἀνθρώπου (Syr. ܩܝܬܐ, figuli) ein Gefäss, vs. 59., das ein Mensch braucht (Luth.), hat, das ihm zugehört (falsch de Wette: für den Menschen unnütz ist), als zerbrochenes, wenn es zerbrochen ist, unnütz (ἀχρεῖον, Alex. 26. 106. ἄχρηστον) wird, solcher Art sind ihre Götter, näml. συντριβέντες ἀχρεῖοι. Es ist aus dem Vorhergehenden nicht bloss ἀχρεῖοι zu suppliren, denn so müsste für γίνεται ἐστὶ stehen. Als nichtzerbrochene werden sie doch noch als Götter angesehen. — Wenn sie in den Häusern (οἴκοις, Alex. Ar. κήποις) aufgestellt worden sind, so — . Unter den Häusern sind ihre Tempel gemeint, s. vs. 18. 31., oder vielleicht Privathäuser, so dass von Hausgöttern, lares, die Rede ist, s. vs. 13. 21., indessen s. zu vs. 55. — Vs. 18. Wie die ärgsten Verbrecher werden sie unter Schloss und Riegel gehalten, um nicht beraubt, oder auch geraubt zu werden. — Αὐλαί sind Vorhöfe, Höfe, hier des Gefängnisses. Suidas: αὐλὴ τὸ νῦν ἀρχεῖον λεγόμενον, ὅπου ἀπήγοντο οἱ κατάκριτοι. κ. τοὺς ἐκεῖσε ὑπηρέτας αὐλικοὺς ὠνόμαζον — . Ὡς als einem (Alex. 106. Ar. Vet. Lat. ἢ ὥς oder wie einem — näml. περιπεφρ. ε. αἱ αὐλ.) zum Tode abgeführten, den der Tod erwartet, so — . Alex. 106.: — ἱερεῖς αὐτῶν — ὅπως μὴ ὑ. τ. λ. συληθῶσιν. — Vs. 19. Lactant. Institt. 6, 2. — accendunt lumina velut in tenebris agenti. — Num mentis suae compos putandus est, qui auctori et datori luminis candelarum ac cerarum lumen offert pro munere? — Und zwar mehrere als für sich selbst (ἢ ἑαυτοῖς), von denen sie (die Götter) — .

Vs. 20. Sie sind wie ein Balken von denen aus dem Hause, die aus dem Hause hervorgehen, hervorstehen, ihre Herzen aber sagt man werden ausgeleckt, ausgeleert. Für εἰσὶ steht ἐστὶ, weil in Rücksicht auf δοξός zunächst nur eine Statue vorschwebte, übrigens vgl. Matthiä Ausf. griech. Gramm. II. S. 604. Καρδία Herz steht hier für das Innere der Statuen, vgl. II. Sam. 18, 14. Ezech.

27, 4. Aristot. Probl. 16, 8. Theophrast braucht es für *ἐγκάρδιον* Kern im Holze. Man sagt es, *φασίν*, denn sehen kann man das nicht. Ganz unpassend erklärt Arnald (vgl. S. 221.) nach Junius: their Idols confess, testify, or make it plain by the Signs of Decay and Rottenness visible about them —. — Mit *ἐκλείχασθαι* schliesst der Satz und einen neuen enthält *τῶν* — *αἰσθάνονται*, der besagt, dass sie dieses Ausgeleert- Verzehrtwerden vom Gewürm gar nicht fühlen. Es zeugt von grosser Unüberlegtheit, dass man *τῶν ἀπὸ* — noch zum Vorigen zog, denn abgesehen davon, dass bei Passivis der Genitiv statt *ὑπό* mit diesem mindestens sehr selten sich findet, s. Matthiä Ausf. griech. Gramm. II. S. 689., so schwebt auf diese Weise ja *κατεσθόντων* — oder doch *οὐκ αἰσθάνονται* ganz in der Luft. Letzteres zu vermeiden schob Vet. Lat. et ein (et non sentiunt), was Grotius als die ursprüngliche Lesart freilich nicht hätte billigen sollen. Ar. und noch mehr Syr. verfahren hier, wie anderwärts, wo sie dem Grundtext nicht zu folgen vermögen, sehr willkürlich. — *Τῶν ἀπὸ τῆς γῆς* das von der Erde hervorgehende, kommende. — Ueber die Form *κατεσθόντων* s. zu Bel und Dr. 8. Theod. — Vs. 21. steht selbstständig für sich, zu suppliren ist *εἰσίν*. *Μελανόω* ich schwärze, eine Form späterer Bildung, findet sich noch Cant. Cant. 1, 6. und bei Hesych. als Glosse von *πελός*, vgl. *καταμελανόω* Euseb. h. eccl. 9, 11., *μελάνωμα* Eumath. Ism. p. 13. und *μελάνωσις* bei griech. Vätern, wie Ephraem. Syr. III. p. 27. — *Ἀπὸ* s. Winer Gramm. S. 444. — *Οἰκίας*] *γῆς καιομένου* Alex. Ar. — Vs. 22. *Νυκτερίδες* Nachtvögel, Syr. Ar. Fledermäuse, Vet. Lat. Luth. de Wette Nachteulen. — Alex. Ar.: *χελιδόνες* κ. *νυκτερίδες*. — Und überhaupt die Vögel. Für *ὄρνεα* Syr. *ܠܡܝܪܐ* Raben. — Vor *οἱ ἄλλουροι* die Katzen, Ar. die Marter, ist vermöge eines Zeugma aus *ἐφρίπτανται* zu nehmen: springen herauf. — Badduell.: non est mirum, si idola mortua et stolidia (s. vs. 24.) tantam turpitudinem atque indignitatem patientur. Lactant. Institt. 2, 4. — cum aves ipsae — simulacris fabrefactis — insideant, nidificent, inquinant. — Vs. 23. Daraus werdet ihr, seiner Zeit, erkennen —. *Φοβεῖσθε*] *φοβηθήτε* Alex. 23. 26. 33. 49. und mehrere Hdschr., vgl. vs. 16. 29. 65. 69.

Vs. 24–29. Reinigt nicht jemand ihr Gold so glänzen sie nicht; nicht einmal als sie gegossen wurden fühlten sie es, vs. 24. Theuer erkaufte ist in ihnen doch kein Leben, vs. 25.; dadurch dass sie ohne Füsse auf Schultern getragen werden, zeigen sie selbst ihre Schmach und ihre Diener wissen zu ihrer Schaam, dass sie sich nicht selbst bewegen können, vs. 26. 27. Mit ihren Opfern wird Missbrauch getrieben, nichts davon auf wohlthätige Zwecke verwandt, vs. 28.; ihre Opfer berühren Unreine, vs. 29.

Vs. 24. *Στίλβειν* glänzen sonst mit dem Dativ verbunden ist hier nach seltener, poetischer Weise mit dem Accusativ (*χρυσίον*) construiert, vgl. Bernhardy Syntax S. 110. Sie werden davon ohne Anderer Hülfe nicht glänzen, weil sie nichts fühlen, also nicht den Rost, und nichts thun, da sie ja nicht einmal ein Gefühl vom Feuer hatten, als sie gegossen wurden. — *Ὁ περίκεινται* mit dem sie um-

geben sind, vgl. IV. Macc. 12, 3. Hebr. 5, 2. Matthiä Ausf. griech. Gramm. II. S. 781. Clem. Alex. quis dives salv. ed. Segaar p. 308., εἰς κάλλος zur Schönheit, um schön zu sein, vgl. Eurip. Electr. 1077. — Ungenau und in populärer Weise ist hier vom Rost die Rede, da dieser im eigentlichen Sinne Gold und Silber nicht afficirt, vgl. Jac. 5, 3. und dazu Theile p. 249. — Vs. 25. Um (ἐκ, vgl. Mth. 27, 7.) jeden Preis sind sie gekauft worden —. Significat carissime empta fuisse neque homines eorum cultores ulli pecuniae pepercisse, ut hujusmodi muta simulacra haberent et colerent. Tanta est εἰδωλομανία —. Baduell. — Zu den letzten Worten, durch die die Albernheit des ἐκ πάσ. τιμ. ἡγοράσθαι hervortritt, vgl. Jer. 10, 14. Baruch 2, 17. — Vs. 26. Ohne Füße, weil ohne Füße —. Φέρονται] αἶρονται, Alex. 106., s. vs. 4. — Indem sie damit deutlich zeigen ihre Entehrung, Schmach, als halbe, todte Götzen, die getragen werden müssen. — Vs. 27. vgl. I. Sam. 5, 3. 4. Sap. 13, 16. Dass sie bewegungslos und todt sind wissen aber auch zu ihrer Schaam ihre θεραπεύοντες. Diese sind nach dem Zusammenhange nicht wohl die Verehrer überhaupt, vs. 39., sondern specieller die sie bedienen, besorgen. — Für τε καί, s. Winer Gramm. S. 518., Alex. XII. 23. 26. 36. und mehrere δὲ καί. — Weil sie, wenn sie etwa auf die Erde fallen, sich nicht durch sich aufrichten. Δι' αὐτῶν (δύνασθαι δι' ἐαυτῶν 36. und verwandte) bezieht sich auf die Götzen. Alex. 23. 26. 33. und mehrere verwandte: διὰ τὸ μήποτε (si quando, vgl. II. Tim. 2, 25.) ἐπὶ τ. γ. πέσῃ δι' αὐτῶν (δι' ἐαυτῶν Alex. 239.) ἂν. weil sie — durch sie (die θεραπεύοντες) aufgerichtet werden. — Zum Folgenden vgl. Jer. 10, 4. Das Bild bleibt wie man's stellt, von sich aus unbeweglich. Mit μήτε spricht der Vf positiv von sich aus: und nicht wird —. Um die Construction dem Vorhergehenden gemäss fortzuführen corrigirten 36. und verwandte κινηθήσασθαι — ὀρθοῦσθαι. Αὐτὸ] Alex. αὐτόν, 36. und verwandte αὐτὰ ὀρθὰ und dann ἐαυτῶν. Alex. schrieb für μήτε — μήτε μήποτε — μήποτε. — Vielmehr werden ihnen wie Todten ihre Gaben vorgelegt. Unter δῶρα sind nicht gerade nur Speisen, Syr., zu verstehen. Παρατίθεται] παρατιθέασιν XII. 23. 26. und mehrere verwandte. — Vs. 28. 29. Missbrauch mit den Opfern. Ἀποδόμενοι weggebend, ausliefernd, gewöhnlich, wenn auch nicht immer, durch Verkauf. — Γυναῖκες] γυν. αὐτῶν Alex. 106. Ar. 36. und verwandte. — Ταριχεύουσαι: sale condientes ea quae subito absumere non possunt; Grot. — Ἀδύνατος schwach, krank, s. Joël 3, 10. und vgl. ἀδυνάτως ἔχειν. — Μὴ μεταδῶσι] μεταδιδόασιν Alex. 49. 62. und mehrere. — Unreine berühren die Opfer, wie die ἀποκαθήμενη, femina menstrua, vgl. z. B. Levit. 15, 33. תְּשַׁחֲשֵׁ, 20, 18. תְּשַׁחֲשֵׁ, Thren. 1, 17. תְּשַׁחֲשֵׁ, und die Kindbetterin, λεχώ. Vet. Lat. fetae et menstruae.

Vs. 30–39. Woher sollten sie Götter heissen? Weiber setzen ihnen die Speisen vor, vs. 30.; in ihren Tempeln schreien und brüllen die unanständig gekleideten Priester vor ihnen, vs. 31. 32. Von ihrer Bekleidung bekleiden die Priester ihre Weiber und Kinder, vs. 33. Sie vermögen durchaus nichts zu thun, weder Gutes noch Böses zu vergelten, weder etwas zu geben noch zu nehmen, sie können Niemanden retten, Niemandem helfen, Niemandem Gutes

thun, sondern sind den Steinen gleich, aber ihre Verehrer werden beschämt werden, vs. 34—39.

Vs. 30. *Κληθείησαν*] *ἂν κλ.* 88. 147. 36. und verwandte; *κληθή-
σονται* Alex. — Von Mehreren werden die Worte *ὅτι* — *ξύλινοις* als
Frage gefasst und Gaab dehnt die Frage gar noch auf vs. 31—33.
aus; aber ansprechender erklärt man mit Luther: aus keinem Grunde,
denn Weiber *παρατιθέασι*, Vet. Lat. apponunt, Baduell. ergänzt do-
naria, Grot. *πόπανα*, es sind Speisen überhaupt gemeint, s. zu Bel
und Dr. 10. — *Ἀργ. κ. χρυσ.*] *χρυσ. κ. ἀργ.* 36. 48. 62. 231. 147. Syr.
Ar., s. zu vs. 11. — Von Besorgung des eigentlichen Cultus waren
die jüdischen Frauen ausgeschlossen. — Vs. 31. 32. Beschreibung
des tollen Gebarens der Priester beim Cultus. Grotius: quia qui a
Babyloniis, ut et ab Aegyptiis, dii dicebantur, revera erant homines
mortui, ideo eorum sacerdotes omnia praeferrebant signa luctus —,
quod propterea sacerdotibus hebraeis in luctu interdicitur, quo longius
ab idololatrarum moribus dissiderent, Levit. 21, 10. 5. — *Διαφρεύνειν*
heisst fahren, curru vehi, aber was soll das hier? XII. 23. 33. 49.
und mehrere Hdschrr., Vet. Lat. Syr. geben dafür *καθίζουσιν*, was
sich nur als Correctur ansehen lässt, Alex. 106. *διαφθείρουσιν* und
danach Ar. corruptelis indulgent. Letztere dachten also an Corrup-
tion und Prostitution, wogegen aber augenscheinlich der Zusammen-
hang und im Besondern *ὥσπ. τ. ἐν περιδείπνῳ νεκροῦ* spricht. Ich
vermuthe, dass ursprünglich *διημερεύουσιν* stand, oder, was di-
plomatisch ferner liegt, *δύσολίζουσιν*. — *Διεῤῥωγότας* zerrissene, s.
I. Sam. 4, 12. — *Ἐξυρημένους*] *ἐξυρημένοι* Alex. 106. Geschoren und
unbedeckten Hauptes! — Photius: *περίδειπνον· ἡ ἐπὶ τοῖς ἀποθα-
νοῦσιν ἐστίασις γινομένη*. Es ist das Leichenmahl, silicernium, pa-
rentalia, wobei es nach dieser St. *τινές* am Geschrei nicht fehlen
liessen.

Vs. 33. *Ἐνδύσουσι*] *ἐνδύουσιν* 23. 26. 36. 48. und mehrere; s. zu
vs. 11. — Vs. 34. *Πάσχειν ὑπό τινος* s. z. B. Matth. 17, 12. I. Thess.
2, 14. und vgl. Winer Gramm. S. 442. — Zu den letzten Worten
vgl. vs. 53. — Vs. 35. *Χαλκός* aes, pecunia, vgl. Mth. 10, 9. Marc.
12, 41. Pollux 9, 92.: *ἡ τῶν πολλῶν κ. ιδιωτῶν χρῆσις τὸν χαλκὸν τὸ
ἀργύριον λέγει, οἷον· οὐκ ἔχω χαλκόν, καὶ· ὀφείλω χαλκόν. εἴρηται
δὲ κ. τοῦτο ἐν Ἐπιχάρμου Πέρσαις· χρυσὸν κ. χαλκὸν ὀφείλων. ἴσως
δὲ κ. παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς, ὅστις βιάζοιτο* —. Syr. ܠܡܐ, 36. und ver-
wandte *ἀργύριον*. — Alex. XII. 26. 48. und einige: *αὐτοῖς εὐχὴν*. —
Ἀποδιδόναι abzahlen, abtragen, erfüllen, vgl. z. B. Deuter. 23, 21.
Jes. 19, 21. Job. 22, 27. Ps. 22, 25. Xenoph. Mem. 2, 2. 10. — Non
expetent, näml. ihre Erfüllung. — Vs. 36. *Μὴ ἐξέλ.*] *οὐ μὴ ἐξέλ.*
Alex. 23. 26. 33. 36. und mehrere Hdschrr. — Vs. 37. *Περυστάναι*
umstellen, umändern, hier ad visum, vgl. z. B. Herodian. 7, 3. 5.
*ἐπεὶ ὁ Μαξιμίνος τοὺς πλείστους τῶν ἐνδόξων οἴκων ἐς πενίαν περι-
στήσας* —. Alex. 26. 106.: *παραστήσωσιν*. — Vs. 39. Sie sind ähnl-
lich den vom Berge kommenden, stammenden Steinen, Baduell.:
saxis durissimis —, in quibus nulla est voluntas facultasque bene
merendi, Grot.: *aeque immobiles*. — 36. und verwandte: *οἱ ξύλινοι*

κ. περιάργυροι κ. περίχρυσοι — αὐτοὺς — ., vgl. Syr. und Varr. zu vs. 50.

Vs. 40—44. Selbst die Chaldäer entehren sie, indem sie von ihnen verlangen, was sie nicht leisten können und doch vermögen sie sie nicht zu verlassen, vs. 40—42. Die Weiber aber treiben öffentlich götzendienerische Unzucht, vs. 43. Alles was mit ihnen geschieht ist Trug, vs. 44.

Vs. 40—42. Die Construction würde ganz regelrecht sein, wenn ὑπάρχειν fehlte; mit Bedacht strichen diess daher 36. und verwandte, vs. 44. änderten sie gar νομ. ὑπάρχειν αὐτοὺς θ. ἢ κλητ. αὐτοὺς θεοὺς und vs. 64. stellten sie wenigstens οὔτε κλητ. vor οὔτε νομ. Allein der Verf. liess bei der Construction κλητέον unberücksichtigt und hielt sich nur an νομιστέον. — Alex. XII. 26. und einige: αὐτοὺς ὑπάρχειν. — *Αὐτοὶ*] αὐτοὺς 36. und verwandte, ebenso vs. 42., s. vs. 39. — Wiefern verunehren (nicht: verspotten, de Wette) sie die Chaldäer selbst? Grotius richtig: postulando ab ipsis saepius, quae vident non posse praestari. Vet. Lat. Syr. Ar., die sich nicht in den Text fanden, erlaubten sich Abweichungen. — *Μὴ δυν.*] οὐ δυν. Alex. 106. 36. und verwandte. — Nachdem sie herbeigebracht den Bel (*Βήλον*, Alex. 36. 49. und einige: *Βήλ*) bitten sie ihn (den Bel), dass er (der Stumme) rede (*φωνῆσαι*, Alex. *τότε λαλήσαι*), nicht mit Luther: — verlangen sie (vom Stummen), dass er ihn (den Bel) anrufe (Luc. 14, 12.). — *Αὐτοὶ*] αὐτοὶ τοῦτο Alex. 106. Da sie es selbst wahrgenommen, näml. dass Bel nichts fühle und thue.

Vs. 43. Götzendienerische Unzucht der Weiber. Herod. 1, 199. Ὁ αἰσχιστος τῶν νόμων ἔστι τοῖσι Βαβυλωνίοισι ὁδε. δεῖ πᾶσαν γυναῖκα ἐπιχωρίην ἱσομένην ἐς ἱρὸν Ἀφροδίτης ἅπαξ ἐν τῇ ζόῃ μιχθῆναι ἀνδρὶ ξείνῳ. — — ἐν τεμένει Ἀφροδίτης κατέεται στέφανον περὶ τῇσι κεφαλῇσι ἔχουσαι θώμιγγος πολλαὶ γυναῖκες. αἱ μὲν γὰρ προσέρχονται, αἱ δὲ ἀπέρχονται. σχοινοτενέες δὲ διεξοδοὶ πάντα τρόπον ὁδὸν ἔχουσι διὰ τῶν γυναικῶν, δι' ὧν οἱ ξεῖνοι διεξιόντες ἐκλέγονται. ἔνθα ἐπεὶ ἰζηται γυνή οὐ πρότερον ἀπαλλάσσεται ἐς τὰ οἰκία, ἢ τίς οἱ ξείνων ἀργύριον ἐμβαλὼν ἐς τὰ γούνατα μιχθῇ ἔξω τοῦ ἱεροῦ. — — ὅσαι μὲν νυν εἰδεός τε ἐπαμμέναι εἰσὶ κ. μεγάθεος ταχὺ ἀπαλλάσσονται, ὅσαι δὲ ἄμορφοι αὐτέων εἰσὶ χρόνον πολλὸν προσμένουσι, οὐ δυνάμεναι τὸν νόμον ἐκπλῆσαι· κ. γὰρ τριέτεα κ. τετραέτεα μετεξέτεραι χρόνον μένουσι. —, vgl. Strabo 16, 1., C. Imm. Nitzsch de testam. XII. patriarch. Viteb. 1810. 4. p. 21. und die Ausleger über חִנְנָה חִנְנָה II. Regg. 17, 30. Welcher Art sind nun aber die σχοινία und wie ist τὸ σχοινίον αὐτῆς διεῖρμάγη zu denken? Olympiodor.: σχοινία φησὶ τὰ περιζώματα (Schaamgürtel). καλύπτουσαι γὰρ μόνα τὰ τοῦ σώματος ἀσχήμονα, τὰ λοιπὰ παρεγύμνουσιν προσκαλούμεναι τοὺς ἐραστάς. Abgesehen von dem Zusatze, für dessen Richtigkeit wenigstens keine geschichtliche Hindeutung spricht, scheint die Deutung auf den ersten Blick ganz nahe zu liegen, vgl. Hom. Od. 11, 245 f. λῦσε δὲ παρθενίην ζώνην, κατὰ δ' ὕπνον ἔχευεν. | αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ἐτέλεσσε θεὸς φιλοτήσια ἔργα —., die Juno Cinxia und Mehreres in J. G. Unger Analecta antiquario-sacra. Lips. 1740. 8. p. 238—247. Sie hat daher bei der Mehrzahl der Gelehrten Billigung gefunden, vgl. namentlich Dan.

Fessel *Adversaria sacra* I. Witteb. 1650. 4. p. 164. ss. und Jul. C. Schläger de Diana λυσιζωνῶ. Hamb. 1735. 4. p. 16. s. Allein will man auch unberücksichtigt lassen, dass die Andeutungen Herodot's auf eine andere Auslegung hinweisen, so ist sie darum völlig unstatthaft, weil σχοινίον die Bedeutung Gürtel weder im Griechischen, noch selbst in der LXX hat, denn es ist thöricht dafür Jes. 3, 24. und Job. 12, 18. Symm. anzuführen. Grotius: Funes erant signa διὰ πραγμάτων, qualia multa frequentabantur apud Orientis populos, ex quibus intelligebatur tales feminas esse voti reas. Omnis enim promissio vinculum vocatur. Diess mag im Allgemeinen richtig sein, aber wie verhielt sich die Sache im Einzelnen? Es kann sein, dass J. Selden de dis Syris. Lips. 1662. 8. p. 311. das Richtige traf, indem er unter Beziehung auf Herodot's eigene διεξοδοὶ σχοινοτενέες σχοινία als Stricke, Schnuren aditus, διεξόδους, ad singulas distinguentia fasste, welche beim Herzukommen eines Liebhabers zerrissen wurden, jedoch scheint mir es viel näher zu liegen unter σχοινίον als ein bestimmtes Zeichen für diese Personen eine um den Kopf gewundene Schnur, ein Band zu verstehen, welches opere peragendo oder peracto zerrissen wurde, vgl. Herod. στέφανον περὶ τῇσι κεφαλῇσι ἔχουσαι θώμιγγος und Strabo θώμιγγι δ' ἑστέπται ἐκάστη. In ähnlicher Weise scheint Raphel die St. zu fassen, der nach Schleussner coronas ex funiculis junceis contextas erklärt, jedoch sind mir dessen annotatt. in scr. s. ex Herodoto p. 113. s. nicht zur Hand. — Περιθέμεναι] περιτιθέμεναι Alex. 49. 106. und einige. — Sie sitzen auf den Wegen, vgl. prosedae Plaut. Poenul. 1, 2. 54. — Zu θυμιῶσαι τὰ πίτυρα bemerkt Olympiod. richtig: Ἀφροδίτῃ τυχὸν ἢ τινι προαγωγῷ (vgl. Herod. l. l. ἐμβαλόντα δὲ δεῖ εἰπεῖν τοσόνδε· ἐπικαλέω τοι τὴν θεὸν Μύλιττα. Μύλιττα δὲ καλέουσι τὴν Ἀφροδίτην Ἀσσύριοι), dagegen ist die Vermuthung falsch: ἴσως δὲ κ. εἰς καθαρμὸν τοῦτο ἐποιοῦν αἱ δυστυχεῖς. Die Erklärung giebt Theocrit. Id. 2, 33. νῦν θυσῶ (Reiske vermuthet εὐσῶ) τὰ πίτυρα, näml. der Hecate, dass sie den Mann zur Liebe bewege, vgl. vs. 161. f. Τοῖά οἱ ἐν κίστῃ κακὰ φάρμακα φαμὶ φυλάσσειν | Ἀσσυρίῳ, δέσποινα, παρὰ ξείνοιο μαθοῖσα. Virg. Bucol. 8, 82. sparge molam. Mit Kleie, πίτυρον, furfur räuchern muss ein Zaubermittel gewesen sein, um Liebe zu erregen, vgl. J. Lomeier de vett. gentiliū lustrationibus. Ultraj. 1681. 4. p. 232. s. Selden l. l. p. 312. will darunter θυλήματα, molae salsae, oder πόπανα, 𐤔𐤓𐤕 Jer. 7, 18., verstehen, aber der Text wenigstens lautet einfach auf πίτυρα. Wenn Vet. Lat. ossa olivarum (Luth. Obst) übersetzt, so hatte er nicht πιτυρίδες kleine Oliven, sondern wie Grotius richtig bemerkt ἐπίτυρα Speise eingemachter Oliven im Sinne. — Ἐφελκυσθεῖσα »quod amasiis arte meretricia, ut chariores eis haberentur et stomachi esse delicatioris audirent, reluctarentur.« Selden. — Κοιμηθῆ] κοιμ. μετ' αὐτοῦ 36. und verwandte, Vet. Lat. — Πλησίον] πλησίον αὐτῆς Alex. 106. — Ἡξίωται näml. κοιμηθῆναι. — Οὔτε] οὐδὲ Alex. XII. 26. 33. 36. und mehrere Hdschr. — Vs. 44. Πάντα] πάντα δὲ 36. und verwandte, Vet. Lat. — Γενόμενα] γινόμενα Alex. XII. 88. 36. und mehrere, Vet. Lat. — Ἐν αὐτοῖς an ihnen, Alex. 106. παρ' αὐτοῖς, in 36. und mehreren verwandten, Vet. Lat. fehlt

ἐν. — Es ist *ψευδῆ* Trug, vana, Vet. Lat. falsa, s. vs. 47. 50. 8. — *Ὡς*] *ὥστε* Alex. 26. und einige verwandte.

Vs. 45—52. Sie sind blosse Fabricate und waren vom Belieben der Künstler abhängig. Wie diese nicht lange leben, so können auch sie nicht lange dauernd sein, denn jene hinterliessen Trug und Schmach den Nachkommen, vs. 45—47. Wenn Krieg und Noth über sie kommt, berathen sich die Priester, wie sie sich mit ihnen verbergen. Wie können die sich selbst nicht retten können Götter sein? Aber später wird es von allen Völkern und Königen erkannt werden, dass sie nur Werke menschlicher Hände sind, und nichts Göttliches an ihnen ist, vs. 48—52.

Vs. 45. s. Jes. 40, 19. Jer. 10, 3. Horat. Sat. 1, 8. 1. ff. *Μὴ γένηται*] *μὴ γένωνται* Alex. XII. 26. 36. und viele Hdschrr., Vet. Lat. — Vs. 46. *τε δὴ*] *γε δὴ* XII. 26. 49. und mehrere verwandte, *οὖν* Alex. 106. Ar. — Nach *μέλλει* ist aus dem Vorhergehenden zu suppliren *πολυχρόνια γίνεσθαι*. Diess nicht erkennend fügten Alex. 23. 26. 33. 36. und die meisten Hdschrr., Vet. Lat. Syr. Ar. nach *κατασκευασθέντα* hinzu *εἶναι θεοί*. — Vs. 47. *Γάρ* begründet den eben ausgesprochenen Gedanken, dass das Angefertigte nicht lange dauernd sein wird. Denn sie, die Künstler, hinterliessen den Nachkommen Trügerisches und Schmach, Schmachvolles. — Vs. 48. *Γάρ* ist erklärend: wenn nämlich —. *Βουλευέσθαι πρὸς τινα* mit jemandem berathschlagen, s. II. Regg. 6, 8. Jes. 40, 14. vgl. *יָצַו* mit *רַשׁ* und *לֵשׁ*, findet sich in der classischen Gräcität nicht. — Vs. 49. *Ὅ* fehlt in Alex. 23. 26. und mehreren verwandten. Hiernach sollte das Fragezeichen nach *θεοί* gestellt werden. — Vs. 50. *Γάρ* fehlt in XII. 26. 33. 49. und einigen. Denn als —. *Ἔστι*] *εἶσιν* Alex. 26. 33. und mehrere verwandte. — Vs. 51. Lucil. reliqu. ed. Dousa p. 142. — *omnia ficta | vera putant; credunt signis cor inesse in ahenis. | Pergula pictorum, veri nihil: omnia ficta.* *Φανερόν*] *φανερὰ* XII. 23. 26. 33. und mehrere. *Ἔσται*] *ἐστὶν* Alex. 106. — *Ἔργον* ein Werk, eine That *θεοῦ*, Gottes, die Gott verrichtet, vgl. Hom. Od. 1, 338. *ἔργ' ἀνδρῶν τε θεῶν τε*. Sie verrichten nichts Göttliches. — Vs. 52. *Οὖν*] *οὖν οὐ* XII. 33. 48. und mehrere. Alex. 106. *οὖν γνωστόν οὐκ ἔσται*. Möglich, dass ursprünglich bloss *οὐ* stand, für *οὖν*.

Vs. 53—56. Sie vermögen durchaus nichts zu thun, sondern sind ohnmächtig wie die Krähen. Bricht Feuer aus, so retten sich die Priester, sie selbst verbrennen wie die Balken. Einem Könige und Feinden widerstehen sie nicht.

Vs. 53. *Ἀνιστάναι* aufrichten, bestellen, s. Dan. 2, 44. und vgl. *אִשְׁתָּא* Esr. 6, 18. Nach *ἀναστ.* geben 36. und verwandte noch *ἢ σώσωσιν*, Syr. *malefacere aut salvare non possunt*. — *Δώσι*] *δώσουσι* XII. 23. 26. 33. und mehrere. — Vs. 54. s. vs. 64. *Διακρίνωσιν*] *κρίνωσιν* XII. 33. 49. und einige Hdschrr., s. Sus. 6. — Für *ἐαυτῶν* geben Alex. XII. 49. und einige Hdschrr. *αὐτῶν*, doch wohl *αὐτῶν*. Dann wird es auf die Menschen zu beziehen sein, s. Ar.; indessen ist der Gedanke, dass sie nicht ihre eigene Rechtssache entscheiden schärfer und ansprechender. — *Ἀδίκημα*] *ἀδικούμενον* Alex. 106. 88. 36. und verwandte, Syr. Ar.; Vet. Lat. *neque regiones liberabunt ab injuria*.

Wider den Sprachgebrauch erklärt Gaab ῥύεσθαι ἀδίκημα durch sich retten in Beziehung auf — von —. Am einfachsten fasst man ἀδίκημα in der Bedeutung unrechtmässig erworbenes, gestohlenen Gut, vgl. z. B. Plato de republ. II. 365. E. ἀδικητέον κ. θυτέον ἀπὸ τῶν ἀδικημάτων. Auch nicht werden sie retten ein ihnen gestohlenen Gut. Glaubt man jedoch die gewöhnliche Bedeutung von ἀδίκημα festhalten zu müssen, so hat man ῥύεσθαι durch zurückhalten, abwehren, hier von sich, zu erklären, vgl. Hom. Odyss. 23, 243. — Ἡὼ δ' αὖτε | ῥύσατ' ἐπ' ὈκEANῶ χρυσόθρονον, οὐδ' ἔα ἵππους | ζεύγνυσθ' ὠκύποδας —., oder ἐρύσωνται, vgl. ἐρύκειν, zu emendiren, ein freilich vorherrschend nur dichterisches Wort, vgl. Buttman Lexilogus I. S. 62. ff. II. S. 268. — Denn sie sind wie Krähen (Alex. 106. 62. und einige: αἱ κορ. αἱ) zwischen dem Himmel und der Erde. Der Vergleichungspunkt liegt in der Schwäche und Hülfslosigkeit. Die Krähen flattern in der Angst hülfslos zwischen Himmel und Erde herum. — Vs. 55. Sie sind nämlich so hülfslos, dass sie gegebenen Falles selbst verbrennen. Lactant. Instit. 2, 4. frangi, cremari, perire possunt. Nam — et consumpta incendio dilabuntur in cinerem. — Οἰκία steht hier für Tempel, wohl verächtlich. So vielleicht auch vs. 13. 21., jedoch s. zu vs. 17. — Sonst gebraucht der Verf. καὶ — καὶ —, hier disjunctiv ἢ — ἢ —. Μέσοι medii, mitten durch, s. Sus. 56. 59. Theod. Gaab: mitten im Hause! — Vs. 56. Δέ] τε Alex. 106. — Wie ist nun anzunehmen oder, s. vs. 40. 44., zu glauben —. Ἐκδεκτέον heisst wie δεκτέον (so änderten Alex. 86. Co., νομιστέον voranstellend) anzunehmen, dafür zu halten, vgl. Athen. V. p. 189. D. ἐκδεκτέον (nicht excipiendum ab hac observatione, wie übersetzt wird) οὖν κ. τὸ παρὰ Ἐρατοσθένει ἐν τῷ Ἐρμῇ θηλυκῶς εἰρησθαι· βαδὺς διαφύεται αὐλῶν, ἀντὶ τοῦ βαθεῖα, καθάπερ λέγεται θῆλυς ἑέρση. Orig. c. Cels. 1. c. 48. Opp. ed. Lommatzsch XVIII. p. 89. Etym. M. s. ἡεροφοῖτις: τὸ η ὡς ἄρθρον ἐκδεκτέον.

Vs. 57–69. Vor Dieben und Räubern können sie sich nicht retten und das Ihrige schützen, so dass ein König, der seine Kraft zeigt, oder ein nützliches Gefäss, oder auch eine Thüre, die das was im Hause ist bewahrt und eine hölzerne Säule im Palast besser ist als die Lügengötter, vs. 57–59. Nicht an Gestalt, nicht an Kraft gleichen sie Sonne, Mond und Sternen, dem Blitzstrahl, dem Winde, den Wolken und dem Blitze, vs. 60–63. Sie sind ohnmächtig zu richten und den Menschen wohlzuthun, zu fluchen oder zu segnen, sie lassen keine Zeichen am Himmel sehen, glänzen nicht wie die Sonne, erleuchten nicht wie der Mond, sie sind schlechter wie die Thiere, welche sich durch die Flucht helfen. Wie sie sich auf keine Weise als Götter bewähren, so fürchtet sie nicht, vs. 64–69.

Vs. 57. Für διασωθῶσι Alex. διασώσουσιν, näml. andere, was nach οὐτε ἑαυτοῖς vs. 58. allerdings nicht unpassend wäre. — Vs. 58. Ὡς οἱ ισχύοντες Vet. Lat. quibus hi qui fortiores sunt, es ist: die über sie Gewalt haben; über den Genitiv s. Bernhardy Syntax S. 170. und vgl. Sus. 39. — Sich stossend an das verbindungslose περιελούνται und ἀπελεύσονται änderten XII. 23. 26. 33. 49. und mehrere περιελόμενοι, Alex. 106. Vet. Lat. setzten καὶ vor ἀπελ. — Mit

οὐτε wechselt das Subject, die Götter sind es. Diess hervorzuheben schrieb dafür Alex. οἱ δὲ, 106 αὐτοὶ δέ. — Vs. 59. Baduell.: comparatione ostendit τὴν ἀχρηστίαν simulacrorum eaque deteriora esse caeteris rebus omnibus, quarum aliquis in vita aut in natura usus est. — Ἀνδρείαν] ἀνδρίαν Alex., vgl. Lobeck Paralip. gr. gr. p. 360. — Die Worte χρήσιμον ἐφ' ᾧ κεχρήσεται, Vet. Lat. in quo gloria-bitur!, sind durch Attraction zu erklären: nützlich in, zu dem, wozu es —. Auffällig bleibt aber die Construction ἐπὶ τινι, da man sagt χρήσιμός τινι, εἰς τι, πρὸς τι und zu etwas gebrauchen χρῆσθαι τι und ἐπὶ τι. Die Varr. zeigen nur, dass man diess fühlte: ἐν ᾧ XII. 49. und mehrere, ἐφ' ᾧ 33. Ald., ὃ 36. 48., ᾧ 51. 62. 198. Für κεχρήσεται, s. Theocrit. Id. 16, 73., Alex. 33. 49. und mehrere χρήσεται. — Κεκτημένος] κτησάμενος Alex. 106. — Mit ἢ οἱ ψευδεῖς θεοὶ fällt der Verf. aus der Construction und fährt demgemäss fort ἢ κ. θύρα — näml. κρείσσων ἐστὶ —. Βασιλείοις s. zu Zus. zu Esth. 2, 3.

Vs. 60—63. Die Götzen gleichen weder an Schönheit und Kraft Sonne, Mond und Sternen, noch an Schönheit dem Blitzstrahl, noch an Kraft dem Winde, den Wolken und dem Blitze. — Ἐπὶ χρείας Vet. Lat. ad utilitates. — Εἰσιν] ἐστίν Alex. 106. 88. 36. und verwandte. Sie sind gehorsam, näml. in ihrem Dienste, also wirksam. — Für εὖοπτος conjicirt Grotius εὐπειθής, allein durch λαμπρὰ veranlasst hebt hier der Verf. nur die Schönheit hervor. — Καὶ vor πνεῦμα fehlt in Alex. XII. 26. 33. 36. 49. und mehrern. Aber auch derselbe Wind, s. Joh. 3, 8. 3 Jüngl. 42., ist wirksam, näml. wie Sonne u. s. w. — Τό τε] τὸ δὲ Alex. XII. 49. 87. und mehrere. Das von oben gesandte Feuer ist der Blitz. — Ἐξαναλωσαι] ἐξερημῶσαι XII. 23. 33. 49. und mehrere. Die Berge selbst werden freilich nicht verzehrt, aber was auf ihnen ist, worauf der erklärende Zusatz κ. δρυμὸνς hinweist. Horat. Od. II. 10, 11. feriuntque summos | Fulmina montes. — Εἰδέαις ist poetische Form statt der prosaischen ἰδέαις (so Alex.), welche letztere sonst in der LXX steht. — Αὐτῶν] ἐνὶ αὐτ. Alex. 106. Vet. Lat. Syr., Ar. übersetzte annorum! αὐτ. ἐνὶ τούτων 51. 62. 198. ἐ. τούτ. 36. 48. — Vs. 66. s. Jer. 10, 5. Grotius: neque proderunt, neque nocebunt. Baduell.: reges nominat, ut personae dignitate vim illam divinam benedicendi aut maledicendi majorem ostendat. — Vs. 67. Und Zeichen werden sie unter den Heiden, viell. Völkern, am Himmel nicht sehen lassen. Σημ. δεικν. s. Joh. 2, 18., σ. ἐπιδεικν. Mtth. 16, 1. Baduell.: signa φοβερά maximarumque praenuncia calamitatum, vgl. Jer. 10, 2. — Auch werden sie nicht —, noch —. Ueber οὐδὲ — οὐτε s. Winer Gramm. S. 576. f. Οὐτε ὡς ὁ ἥ. οὐ μὴ λάμπωσιν (— οὐσιν, Alex. ἐκλάμπουσιν, 106. — ωσιν) Alex. 26. 49. und mehrere Hdschr. Οὐτε] οὐτε μὴ Alex. 106.

Vs. 70—72. Die Götzen sind wie Vogelscheuchen nichts nütze, vs. 70.; gefühllos wie sie sind, behandelt man sie verächtlich, vs. 71.; ihr Schmuck wie sie selbst wird am Ende verzehrt werden und Schmach wird das Land treffen, vs. 72.

Vs. 70. Wie Vogelscheuchen bewachen sie nichts. — Ἐν σικυηράτῳ] ἐν σικυηλάτῳ 26. 33. 48. 51. und mehrere Hdschr. Ebenso ist in der andern St., wo das Wort in der LXX vorkommt Jes. 1, 8.,

die recepta ἐν σικυηράτῳ, aber 22. 24. 26. 41. 48. und viele Hdschrr. geben ἐν σικυηλάτῳ. Die Bedeutung des Wortes ist sicher, nicht so die Form. Vet. Lat.: cucumerarium. Suidas: καὶ σικυήλατον· ὁ κῆπος, näml. mit Gurken, Gurkengarten. Hesych.: ἐν σικυηράτῳ· τόπος σικυδίων. Basilius M. zu Jes. 1, 8. ohne speciell auf Gurken Rücksicht zu nehmen: σικυήλατον ἐστὶ τόπος προσκαίρων κ. ὀλιγοχρονίων καρπῶν οἰστικὸς, τέρψιν τινὰ μᾶλλον ἢ ὠφέλειαν παρεχομένων. Handschriftlich finde ich die Form σικυήλατον besser begründet, so hat sie Hippocrat. de nat. pueri Opp. ed. An. Foessio Genev. 1657. f. I. p. 234., Cyrill. Hieros. Catech. 16, 18., Cyrill. Alex. Opp. ed. Aubert II. p. 8., Suid., und Basil. M. giebt zwar, jedoch unter Schwanken der Hdschrr., als biblischen Text ἐν σικυηράτῳ, nachher aber schreibt er selbst σικυήλατον. Auch etymologisch lässt sie sich begreifen. Zwar heisst χαλκήλατος, χρυσήλατος und dergl. aus Kupfer, Gold getrieben, geschmiedet, allein nach ἔρκος ἐλαύνειν und dergl. war auch σικυήλατον zulässig. Dagegen wüsste ich für σικυήρατον (so z. B. nach LXX Hesych. und mit Verwechselung von κ und η ἐν σικυκράτῳ Euseb. demonstr. ev. II. ed. Rob. Stephani Lutet. 1545. f. p. 37., ed. Colon. 1688. f. p. 56.) keine Etymologie. Oder wäre σικυήροτος, oder σικυήροτον zu emendiren? — Προβασκάνιον Scheuche, hier Vogelscheuche, Vet. Lat. formido. Phrynich. ed. Lob. p. 86.: Βασκάνιον λέγουσιν οἱ ἀρχαῖοι, οὐ προβασκάνιον μετὰ τῆς πρό· ἀδόκιμον γάρ. — Vs. 71. Ῥάμνος Dornstrauch, s. Theophrast. hist. plant. 3, 17. f. Vet. Lat. spina alba. — Νεκρῷ ἐρῶιμμένῳ (s. Judd. 4, 22. I. Macc. 11, 4.) ἐν (s. Winer Gramm. S. 490.) σκότει in die Finsterniss, in einen finstern Ort, nicht wohl wie Luther: der im Grabe liegt. — Der Vergleichungspunkt liegt in der Gefühllosigkeit, vermöge welcher ihnen verächtlich begegnet wird. — Vs. 72. Μάρμαρος, ὁ, seltener ἥ, s. Strab. IX. 2. p. 399., der Marmor, vom Glanze benannt, der ja wohl auch im Einzelnen als Schmuck seine Anwendung an den Götterstatuen fand. Grotius: legendum μαργάρον. Aetate corrumpi margaritas satis constat. Allein das Genus widerspricht. Schleussner will μαρμαρυγῆς Geflimmer emendiren, was aber ebensowenig zu πορφύρας, wie zu σηπομένης passt. Vet. Lat.: et murice (!), quae supra illos tineant; letzteres Wort finde ich sonst nicht. Ganz willkürlich de Wette: und weissen Zeug an ihnen, das von den Motten zernagt wird! — Ἐπ' αὐτοὺς] ἐπ' αὐτοῖς 33. 36. 48. 49. und mehrere Hdschrr.; ἐπ' αὐτῶν Alex. 106. — Für γνωσθήσονται, vgl. vs. 50., geben Alex. XII. 26. 36. 48. 49. und viele Hdschrr., Vet. Lat. Syr. Ar. γνώσεσθε. — Ἐξ ὑστέρου nachher, später, zuletzt, vgl. Diod. Sic. fragm. lib. 10. in f.

Mit Rücksicht auf die letzten Worte von vs. 72. bricht der Verf. vs. 73. kurz ab mit dem allgemeinen Schlusssatze: so ist nun etwas Besseres (κρεῖσσον. Alex. und einige Hdschrr. κρεῖσσων.) ein gerechter Mann ohne Götzen, näml. als einer, der welche hat, verehrt, denn er wird fern sein von Schmach, Schimpf. Ἀπὸ ὀνειδισμού] ἀπὸ ὀνειδισμάτων XII. 36. und verwandte, Vet. Lat. ab opprobriis. Syr. fügt noch als Schluss zu: et dominum deum exspectat.

Nachträge.

Zu S. 9. Z. 6. A. F. Dähne geht in seiner Geschichtl. Darstellung der jüdisch - alexandrin. Religions - Philosophie. 2te Abthl. Halle. 1834. S. 116. ff. mit III Esra etwas tumultuarisch um. Er hält für gewiss, dass der Urheber des B. in die Mysterien der alexandrin. Juden eingeweiht war; allein was er beibringt ermangelt der Beweiskraft. Vorerst findet er auffallend den oft wiederholten Gebrauch der Bezeichnung Gottes durch $\acute{o} \psi\psi\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ und zwar da, wo im Urtexte die veranlassende Ursache hierzu nicht vorliege. Allein sie findet sich überhaupt nur fünfmal und zwar war sie 2, 3. 6, 31. 8, 19. 21. durch $\text{אֱלֹהֵי הַשָּׁמַיִם}$ denk' ich nahe genug gelegt, wogegen sie gerade 9, 46. $\text{הָאֱלֹהִים הַגָּדוֹל}$ eher ferner lag. Ueberhaupt war der Ausdruck ebensowenig den Alexandrinern eigenthümlich, als er ihnen absonderlich zur Bezeichnung ihrer Gottesidee diente. Es genügt nur auf den häufigen Gebrauch desselben im A. T. hinzuweisen. Auf das Gerede über 1, 50. $\text{διὰ τ. ἀγγέλων αὐτοῦ}$ legt D. selbst kein Gewicht, dagegen das entschiedenste auf die Beschreibung der Wahrheit 4, 35. ff., wobei nur unerwogen blieb, dass derartige Hypostasirungen dem spätern palästinens. Geiste ebensowenig fremd waren als dem alexandrin.; übrigens vgl. die Erkl. Endlich bedarf die Behauptung, dass die Aenderung 1, 28. specifisch alexandrinisch sei, erst des Nachweises: ich denke jeder Jude liess Gott lieber durch einen Propheten als durch den Necho reden. Hier war die Aenderung dadurch nahe gelegt, dass die Beziehung des Necho auf seine göttliche Mission auffällig erscheinen musste.

Zu S. 17. Z. 36. vgl. zu Sus. 12.

Zu S. 25. Z. 6. vgl. Ausführlicheres bei Hitzig zu Dan. 6, 2.

Zu S. 79. Z. 1. vgl. über Ξανθινός nach Acta Thomae ed. Thilo p. 30. s. Eine Etymologie versucht Hitzig Urgeschichte und Mythologie der Philistäer S. 279.

Zu S. 80. Z. 2. vgl. Prov. 1, 27. vers. Veneta.

Zu S. 88. Z. 32. setze hinzu II. Macc. 2, 18.

Zu S. 119. Z. 27. Rich. Arnald a critical Commentary on such Books of the Apocrypha, as are appointed to be read in Churches, viz. Wisdom, Ecclesiasticus, Tobit, Judith, Baruch, History of Susanna and Bel and the Dragon. With two Dissertations on the Books of

Maccabees and Esdras. The second Edition, corrected. London 1760. f. Der Verf. hat nicht eben kritisch und selbstständig gearbeitet und viel Ungehöriges beigebracht, aber als fleissiger Sammler verdient er Berücksichtigung.

Zu S. 120. Z. 37. lies p. 201. für p. 134. und Z. 38. füge nach *ψευδ-επίγραφα* hinzu: Auffallend ist, dass dieser Verf. p. 168. die Zusätze als integrierende Bestandtheile des kanonischen B. Daniel auführt; indessen erscheint p. 291. *Σωσάννα* wieder als Antilegomenon und es stellt sich in solchem Schwanken nur das schwankende Urtheil in der Kirche dar: bei *Δανιήλ* wird man nicht an unsere Zusätze denken dürfen.

Zu S. 138. Z. 20. vgl. Herod. 8, 64.

Zu S. 161. Z. 47. vgl. das Buch der Jubiläen, Ewald Jahrb. der Bibl. wissenschaft 3. S. 82.

Zu S. 190. Z. 42. füge nach verstand hinzu: Ganz verunglückt ist die Vermuthung Arnald's *ὅτι* in *ἐτι* zu verwandeln.

Zu S. 194. Z. 28. füge nach machen hinzu: Andere Deutungen s. bei Arnald, der selbst besonnener als andere erklärt: viz. in and by the Prophets, who spoke by the Word and Wisdom of God.

Zu S. 208. Z. 17. Arnald will vs. 6. *τῇ διανοίᾳ* zum Folgenden ziehen: »We ought to worship thee, O Lord, with the Spirit, or Understanding, in Contradistinction to senseless Images«; allein im Zusammenhange liegt der Nachdruck auf *σοί* im Gegensatze der Götzen.

Fritzsche, Otto Fridolin, 1812-1896 / Fritzsche, Otto Fridolin, / Grimm,
Carl Ludwig Willibald,

Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zu den Apokryphen des Alten
Testamentes

Bd.: 1

Leipzig 1851

Exeg. 389 u-1/3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10410700-9